Ea. XVII. 154.

H. Rom.
C. D. 5a
12

He. P. 5a sp.
O. 5a
12

Eduard Gibbon's

# Geschichte

des

## Verfalls und Untergangs

des

## Römischen Reichs.

---

Aus dem Englischen übersetzt

von

C. W. v. R.

---

Zwölfter Theil.

Frankfurt und Leipzig.
Auf Kosten der Gesellschaft.
1803.

KGL. BIBLIOTHEK
BERLIN

# Inhalt des zwölften Theils.

## Funfzigstes Kapitel.

Seite

Schilderung Arabiens und der Einwohner. — Mahommeds Geburt, Charakter und Lehre. — Er predigt zu Mekka. — Flucht nach Medina. — Er breitet seine Religion durchs Schwerdt aus. — Freye oder erzwungene Unterwerfung der Araber. — Sein Tod und seine Nachfolger. — Ansprüche und Schicksale des Ali und seiner Nachkommen. 1

## Ein und funfzigstes Kapitel.

Eroberung von Persien, Syrien, Aegypten, Afrika und Spanien, durch die Araber oder Sa=

Seite

Saracenen. — Reich der Kaliphen oder Nachfolger Mohammeds. — Zustand der Christen u. s. w. unter ihrer Herrschaft. 175

## Zwey und funfzigstes Kapitel.

Die zwei Belagerungen von Konstantinopel durch die Araber. — Ihr Einbruch in Frankreich und ihre Niederlage durch Karl Martel. — Bürgerkrieg zwischen den Ommiyaden und Abassiden. — Gelehrsamkeit der Araber. — Luxus der Kaliphen. — Seeunternehmungen auf Kreta, Sizilien und Rom. — Verfall und Theilung des Reichs der Kaliphen. — Niederlagen und Siege der griechischen Kaiser. 366

# Geschichte
des
# Verfalls und Untergangs
des
# Römischen Reichs.

## Funfzigstes Kapitel.

Schilderung Arabiens und der Einwohner. — Mahommeds Geburt, Charakter und Lehre. — Er predigt zu Mekka. — Flucht nach Medina. — Er breitet seine Religion durchs Schwerdt aus. — Freye oder widerwillige Unterwerfung der Araber. — Sein Tod und seine Nachfolger. — Ansprüche und Schicksale des Ali und seiner Nachkommen.

An sechshundert Jahre Konstantinopels und Deutschlands vorübereilende Kaiser verfolgend, wandre ich nun unter Heraklius Regierung nach des griechischen Kaiser-

thums östlichen Gränzen. Da der Staat durch den persischen Krieg erschöpft und die Kirche durch die nestorianische und monophysitische Ketzerey zerrissen war, errichtete Mohammed, in der einen Hand das Schwerdt, in der andern den Koran, seinen Thron auf Roms und des Christenthums Ruinen. Des arabischen Propheten Genie, seines Volks Sitten, und Geist seiner Religion enthalten die Ursachen vom Verfall und Untergang des orientalischen Reichs. Und neugierig verweilt unser Auge bey der merkwürdigsten Umwälzung, die des Erdbodens Völkern einen neuen, dauernden Charakter eindrückte [1]).

## Beschreibung Arabiens.

Im leeren Raum, zwischen Persien, Syrien, Aegypten und Aethiopien, kann man die Halbinsel Arabien [2]) sich als ein Dreyeck von grosser, aber unregel-

1) Da ich in diesem und folgendem Kapitel viel arabische Gelehrsamkeit verrathen soll: so muß ich meine gänzliche Unbekanntschaft mit den orientalischen Sprachen, und meine Dankbarkeit gegen die gelehrten Uebersetzer bekennen, die ihre Kenntniß ins Lateinische, Französische und Engländische übergetragen haben.

2) Arabiens Geographen kann man in drey Klassen abtheilen: 1) Griechen und Lateiner, deren fortschreitende Kenntniß man verfolgen kann im Agatharoides (de Mari Rubro, in Hudson. Geograph. Minor. tom. I.), Diodorus Siculus (tom. I. L. II. p. 159 — 167. L. III. p. 211 — 216. edit. Wesseling.), Strabo (L. XVI. p. 1112 — 1114. von Eratosthenes p. 1122 — 1132

regelmäßiger Ausdehnung denken. Von der nördlichen Spitze Beles [3]) am Euphrat endet eine Linie von

 funf-

1132 von Artemidorus), Dionysius (Periegesis, 927—969), Plinius (Hist. Natur. V. 12. VI. 32.), und Ptolemaeus (Descript. et Tabulae Vrbium, in Hudson, tom. III.). 2) Arabische Schriftsteller, die den Gegenstand mit patriotischem Eifer oder Ehrfurcht behandeln: die Auszüge Pockocks (Specimen Hist. Arabum, p. 125 — 128.) aus des Scherif al Edrisi machen uns noch unzufriedner mit der Uebersetzung oder Abkürzung (p. 24. 27. 44. 56. 108. etc. 119. etc.) die die Maroniten unter dem abgeschmackten Namen der Geographia Nubiensis (Paris 1519) herausgegeben haben: aber die lateinischen und französischen Uebersezzer, Greaves (in Hudson, tom. III.) und Galland (Voyage de la Palestine par la Roque, p. 265 — 246.) haben uns Abulfeda's Arabien eröffnet, die reichhaltigste und richtigste Beschreibung von Arabien, die indeß aus der Bibliotheque Orientale des d'Herbelot p. 120. et alibi passim bereichert werden kann. 3) Europäische Reisende; unter denen Shaw (p. 438 — 455) und Niebuhr (Beschreibung 1773. Reisen B. I. 1776.) einen vorzüglichen Rang verdienen: Büsching (Geographie V. B.) hat mit Verstand zusammengetragen, und d'Anville's Karten, Orbis Veteribus notus, und première Partie de l'Asie) sollte mit seiner Geographie Ancienne, tom. II. p. 208 — 231. vor dem Leser liegen.

3) Abulfed. Descript. Arabiae, p. 1. D'Anville l'Euphrat et le Tigre, p. 19. 20. An diesem Ort, dem Paradies oder Garten eines Satrapen, war es, wo

Xenophon

funfzehnhundert Meilen an der Straße Babelmandel und dem Weihrauchslande. Etwa die Hälfte dieser Länge kann man für die mittlere Breite vom Morgen nach Abend, von Bassora nach Suez, vom persischen Meerbusen bis zum rothen Meere annehmen [4]). Die Seiten des Triangels dehnen sich allmählig aus, und die südliche Grundlinie zeigt dem indischen Meer eine Küste von tausend Meilen.

## Boden und Klima.

Der Halbinsel ganze Oberfläche übersteigt Deutschland oder Frankreich viermal, aber der größte Theil ist mit Recht durch die Beywörter: steinig und sandig gebrandmarkt. Selbst Tatariens Wildniß ist von der Hand der Natur mit hohen Bäumen und schwelgenden Kräutern bekleidet; und der einsame Wanderer zieht eine Art von Trost und Gesellschaft aus der Gegenwart des Pflanzenlebens. Aber in Arabiens furchtbarer Einöde durchschneiden nur schroffe nakte Gebirge die gränzenlose Sandebene; und die wüste Oberfläche ist

Xenophon und die Griechen zuerst über den Euphrat giengen. (Anabasis L. I. c. 10. p. 29. edit. Wells.)

4) Reland hat mit sehr überflüßiger Gelehrsamkeit bewiesen: 1) daß unser rothes Meer (der arabische Meerbusen) nur ein Theil des Mare Rubrum, des Ερυθρα θαλασσα der Alten ist, welches sich bis zum unbegränzten Raum des indischen Meers ausdehnte; 2) daß die gleichbedeutenden Wörter ερυθρος, αιθιωψ auf die Farbe der Schwarzen oder Neger deute. Dissert. Miscell. tom. I. p. 59 — 117.).

ist ohne Schatten und Bedeckung durch die senkrechten brennenden Strahlen einer tropischen Sonne verbrannt. Statt erfrischender Kühlungen verbreiten die Winde, besonders aus Süd-West, einen schädlichen, selbst tödtlichen Dunst; die Sandhügel, wechselsweise erhoben und verschwunden, gleichen des Meereswogen; und ganze Karavanen, ganze Heere sind beym Wirbelwind verloren und begraben. Die allgemeine Wohlthat des Wassers ist der Gegenstand des Verlangens und des Streits; und so groß ist der Holzmangel, daß jede Kunst erforderlich ist, Feuer zu machen und zu erhalten. Arabien ist der schiffbaren Ströme beraubt, den Boden zu befeuchten, und die Erzeugnisse in benachbarte Länder zu führen. Die von den Hügeln herabströmenden Bäche schlürft die durstige Erde ein; wenige und dauernde Pflanzen, die Tamarinde oder Akazie, in den Felsenspalten gewurzelt, nährt der Thau der Nacht; eine kärgliche Hülfe von Regenwasser wird in Cisternen und Wasserleitungen gesammlet. Brunnen und Springwasser sind die geheimen Schätze der Wüste; und Mekka's [5]) Pilgern widersteht nach langer durstiger und erstickender Wanderung der Geschmack eines Wassers, das über ein Bette von Schwefel oder Salz floß. Dies ist das allgemeine und wahre Gemälde von Arabiens Klima. Unglückserfahrung erhöhet

5) Unter den dreyßig Tagen oder Lagerungen, zwischen Kairo und Mekka, sind funfzehn von gutem Wasser entblößt. S. die Reise der Hadjees in Shaw's Travels, p. 477.

erhöhet den Werth jedes örtlichen und einseitigen Vergnügens. Ein schattiges Gebüsch, eine grüne Weide, ein Strom frischen Wassers sind hinlänglich, eine Kolonie bleibender Araber nach diesen glücklichen Erdflecken zu ziehen, die ihnen und ihrem Vieh Nahrung und Erfrischung darreichen, und ihren Fleiß in Anpflanzung der Palmbäume und Weinstöcke aufmuntern können. Das hohe, ans indische Meer gränzende, Land zeichnet sich durch reichere Fülle an Holz und Wasser aus; die Luft ist gemäßigter; die Früchte sind wohlschmeckender; Menschen und Vieh zahlreicher; des Bodens Fruchtbarkeit ermuntert und belohnt des Ackerbaues Beschwerden; und die eigenthümlichen Güter von Weihrauch [6]) und Kaffee lockten in verschiednen Jahrhunderten die Kaufleute der Welt dahin. Im Vergleich mit dem übrigen Theil der Halbinsel, kann diese abgesonderte Gegend den Beynahmen glücklich verdienen; und die glänzenden Gemählde der Einbildung und Dichtung, erzeugte der Abstich, begünstigte die

6) Die aromatischen Kräuter, besonders thus oder Weihrauch von Arabien, beschäftigen den Plinius im XII. Buche. Unser großer Dichter (Paradise lost, L. IV.) führet in einem Gleichniß die aromatischen Gerüche an, die durch den Nord-Ost-Wind von der Sabäer Küste verbreitet wurden:

— Many a league
Pleas'd with the gratefull scent, old Ocean smiles.

Hundert Meilen erquickt ein lieblicher Duft, der betagte Ocean lächelt.

(Plin. Hist. Natur. XII. 42.).

die Entfernung. Für dies irdische Paradies hatte die Natur ihre auserlesensten Gunstbezeugungen, ihre vollendetesten Werke gespart; die unverträglichen Reize des Luxus und der Unschuld wurden den Eingebornen zugeschrieben; der Boden war mit Gold [7]) und Edelsteinen geschwängert; und Land und Meer dufteten von aromatischen Gerüchen.

Eintheilung ins sandige, steinige und glückliche Arabien. Diese Abtheilungen des sandigen, steinigen und glücklichen Arabiens, so gewöhnlich bey Griechen und Lateinern, ist den Arabern selbst unbekannt; und es ist sonderbar genug, daß ein Land, dessen Sprache und Einwohner immer dieselben bleiben, so wenig eine Spur seiner alten Geographie sollte erhalten haben. Die Seebezirke, Bahrein und Oman, liegen gegen Persiens Königreich; das Königreich Yemen bezeichnet die Gränzen oder wenigstens die Lage des glücklichen Arabiens; der Nahme Naged erstreckt sich über das innere Land; und Mohammeds Geburt hat die Provinz Hejaz längs der Küste des rothen Meers berühmt gemacht [8]).

Sitten

7) Agatharchides versichert, daß Stücke gediegenen Goldes gefunden sind, von der Größe einer Olive bis zu der einer Nuß; daß Eisen zweymal, und Silber zehnmal so viel, als Gold, galt (de Mari Rubro p. 60). Diese wirklichen oder eingebildeten Schätze sind verschwunden, und man kennt jezt keine Goldminen in Arabien (Niebuhr Beschreibung S. 124).

8) Man befrage, lese und studiere das Specimen Historiae

Sitten der Beduinen oder Hirtenstämme Arabiens.

Das Maaß der Bevölkerung richtet sich nach den Mitteln des Unterhalts, und dieser ungeheuren Halbinsel Einwohner können von den Unterthanen einer fruchtbaren arbeitsamen Provinz an der Zahl übertroffen werden. Längs den Küsten des persischen Meerbusens, dem Ocean, und selbst dem rothen Meer fuhren die Ichthyophagen [9]) oder Fischfresser fort, auf den Fang ihrer ungewissen Nahrung auszugehn. In diesem ursprünglichen und verworfenen Zustande, der mit Unrecht den Nahmen, Gesellschaft, führt, war das menschliche Thier, ohne Künste oder Gesetze, selbst ohne Empfindung oder Sprache, nur schwach von der übrigen thierischen Schöpfung zu unterscheiden.

riae Arabum von Pocock. ( Oxon. 1650. in 4to ). Die dreißig Seiten Text und Uebersetzung sind aus den Dynastien des Gregorius Abulpharagius gezogen, den Pokock hernach übersetzte ( Oxon. 1663. in 4to ): die drey hundert und acht und funfzig Noten aber aus einem klassischen und Originalwerk über die arabischen Alterthümer.

9) Arrian bemerkt die Ichthyophagen an der Küste von Hejaz (Periplus Maris Erythraei, p. 12.) und jenseits Aden ( p. 15. ). Es ist wahrscheinlich, daß die Küsten des rothen Meers (im weitesten Sinn ) vielleicht zu Kyrus Zeit von diesen Wilden besezt waren: aber ich kann schwerlich glauben, daß sich noch zu Justinians Zeit sollten Kannibalen unter diesen Wilden gefunden haben ( Procop. de Bell. Persic. L. I. c. 19 ).

den. Geschlechtsfolgen und Jahrhunderte konnten in tiefster Vergessenheit dahin rollen, und der fühllose Wilde wurde von der Vermehrung seines Geschlechts durch Dürftigkeit und Verfolgung abgehalten, die sein Daseyn auf den schmalen Rand der Seeküste einschränkten. Aber in einem frühern Zeitraume des Alterthums entwand sich der große arabische Körper diesem Stande des Elends, und da die nakte Wildniß kein Volk von Jägern nähren konnte, erhoben sie sich auf einmal zu dem sicherern und reichern Stande des Hirtenlebens. Dies Leben ist einförmig von den wandernden Stämmen der Wüste beybehalten, und im Gemählde der neuern Beduinen kann man die Züge ihrer Vorfahren [10]) erkennen, die zu Moses oder Mohammeds Zeiten, unter ähnlichen Zelten wohnend, ihre Rosse, Kameele und Schafe zu eben denselben Quellen und Weideplätzen führten. Durch unsre Herrschaft über die nützlichen Thiere ist unsre Mühe erleichtert und unser Reichthum vermehrt; und Arabiens

Hirte

10) S. das Specimen Hist. Arabum von Pocock, p. 2. 5. 86. etc. Die Reise des M. d'Arvieux im J. 1664. zum Lager des Emir vom Berge Karmel (Voyage de la Palestine, Amsterd. 1718.) liefert ein anziehendes Originalgemälde vom Leben der Beduinen, das man aus Niebuhr (Beschreibung von Arabien, S. 327 — 344) und Volney (tom. I. p. 343 — 385.), dem letzten und verständigsten unserer Syrischen Reisenden erläutern kann.

Hirte erwarb sich unbeschränkten Besitz eines getreuen Freundes und eines arbeitsamen Sklaven [11]).

## Das Roß.

Arabien ist nach der Meynung der Naturkenner das wahre ursprüngliche Vaterland des Rosses. Das Klima ist zwar nicht der Größe, aber doch dem Feuer und der Schnelligkeit dieses edlen Thiers sehr günstig. Die Verdienste des barbarischen, spanischen und englándischen Stammes entstanden aus Vermischung mit arabischem Blute [12]); die Beduinen erhalten mit abergläubischer Sorgfalt Ehre und Andenken des reinsten Pferdegeschlechts: Hengste werden um einen hohen Preis, Stuten aber selten verkauft; und die Geburt eines edlen Füllens wird unter den Stämmen als ein Gegenstand der Freude und gegenseitiger Glückwünschung geschätzt. Diese Rosse werden in den Zelten unter den Kindern der Araber mit zärtlicher Liebe erzogen, die

11) Man lese (und es ist keine unangenehme Arbeit) die vortreflichen Artikel, Pferd und Kamèel, in Büffons Naturgeschichte.

12) Von den Arabischen Rossen, s. d'Arvieux (p. 159 — 173) und Niebuhr (S. 142 — 144). Am Ende des XIII. Jahrhunderts hielt man die Pferde von Naged für sicher, die von Yemen für stark und ausdauernd, die von Hejaz für die edelsten. Europens Pferde, die zehnte und letzte Klasse, wurden allgemein, als von zu starkem Bau und von zu wenigem Feuer, verachtet (d'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 339): Ihre Stärke war nöthig, den Ritter mit seiner Rüstung zu tragen.

die sie zur Sanftheit und Anhänglichkeit gewöhnet. Sie werden allein zum Schritt und Galopp abgerichtet; ihr Gefühl wird nicht durch beständigen Mißbrauch der Spornen und Peitsche abgestumpft: ihre Kräfte werden auf die Augenblicke der Flucht und Verfolgung gesparet; aber kaum fühlen sie die Berührung der Hand oder der Steigbügel, so eilen sie mit Windsschnelle davon; und stürzt ihr Freund im reissendsten Fluge: gleich stehn sie, bis er seinen Sitz wieder bestiegen hat.

## Das Kameel.

In Afrika's und Arabiens Sande ist das Kameel ein heiliges und kostbares Geschenk. Dieses starke und geduldige Lastthier kann ohne Essen und Trinken einige Tagereisen machen, und ein Behälter frischen Wassers ist ein weiter Sack, ein fünfter Magen des Thiers, dessen Körper der Knechtschaft Merkmale eingedrückt sind. Dies große Lastthier ist fähig, eine Last von tausend Pfund fort zu bringen; und das Dromedar, von leichterm und behenderm Bau, überjagt den flüchtigsten Renner. Lebendig oder todt ist jeder Theil des Kameels dem Menschen nutzbar; seine Milch ist reichlich und nährend; das junge und zarte Fleisch hat den Geschmack von Kalbfleisch [13]); aus dem Urin zieht

mán

13) Qui carnibus camelorum vesci solent, odii tenaces sunt, war die Meinung eines Arabischen Arztes (Pocock, Specimen, p. 88.) Mohammed selbst, der ein Freund von Milch war, zog die Kuh vor: aber die Lebensart

zu

man kostbares Salz; der Mist ersetzt der Feuerung Mangel, und das, jedes Jahr ausfallende und wiederwachsende, Haar wird grob zu Kleidung, Gerathen und Zelten der Beduinen verarbeitet. In der Regenzeit verzehren sie die wenigen unzulänglichen Kräuter der Wüste; während der Hitze des Sommers und des Mangels im Winter, ziehen sie ihre Lagerungen nach der Seeküste, Yemens Hügeln, oder dem nahgelegenen Euphrat, und oft erpreßten sie die gefährliche Freyheit, des Nils Ufer, und Palästina's und Syriens Dörfer zu besuchen. Das Leben eines wandernden Arabers ist ein Leben voll Gefahr und Elend; und genießt er auch eine Zeitlang durch Plünderung oder Tauschhandel seiner Arbeitsamkeit Früchte: so ist ein Privatbürger Europens im Besitz eines sicherern und angenehmern Wohlstandes, als der stolze Emir, welcher an der Spitze von zehn tausend Rossen ins Feld rückt.

## Arabiens Städte.

Indeß können wir einen wesentlichen Unterschied zwischen Scythiens Horden und Arabiens Stämmen bemerken; denn viele der letztern sammleten sich in Städte, und unterzogen sich des Handels und Ackerbaues Geschäften. Ein Theil ihrer Zeit und Arbeit ist noch immer ihrer Viehzucht gewidmet; im Krieg und Frieden sind sie mit ihren Brüdern in der Wüste verbunden; und die Beduinen ziehen aus diesem nützlichen Verkehr

zu Mekka und Medina war schon schwelgender (Gagnier, Vie de Mahomet, tom. III. p. 404.)

Verkehr einige Erleichterung ihres Mangels, und die Anfangsgründe von Kunst und Kenntniß. Unter zwey und vierzig, von Abulfeda gezählten, Städten Arabiens [14]) lagen die ältesten und volkreichsten im glücklichen Yemen. Die Thürme von Saana [15]), und der merkwürdige Wasserbehälter zu Marab [16]), von der Homiriten Königen erbauet.

## Mekka.

Aber ihr weltlicher Glanz wurde durch die Prophetenglorie von Medina [17]) und Mekka

14) Marcian von Heraclea (in Periplo, p. 16. in tom. I. Hudson, Minor. Geograph.) rechnet indeß hundert und vier und sechzig Städte in Arabia felix. Die Größe der Städte mag gering — der Glaube des Schriftstellers mag groß gewesen seyn.

15) Abulfeda (in Hudson, tom. III. p. 54.) vergleicht sie mit Damaskus, und sie ist noch die Hauptstadt des Imam von Yemen (Niebuhrs Reisen, B. I. S. 331 — 342). Saana liegt vier und zwanzig Parasangen von Dafar (Abulfeda p. 51.) und acht und sechzig von Aden (p. 35).

16) Pocock, Specimen p. 56. Geograph. Nubiensis, p. 52. Mariaba, oder Marab, sechs Meilen im Umkreise, wurde von Augusts Legionen zerstört (Plinius, Hist. Natur. VI. 32.) und hatte sich noch nicht im XIVten Jahrhundert erholt. (Abulfeda Descript. Arab. p. 58).

17) Der Nahme, Stadt, Medina, wurde κατ' ἐξοχην Yatreb, (der Griechen Iatrippa), dem Sitz des Propheten gegeben. Die Entfernungen von Medina rechnet

ka [18]), am rothen Meere in einer Entfernung von zweyhundert und siebenzig Meilen von einander gelegen, verdunkelt. Die letzte dieser heiligen Städte war den Griechen unter dem Nahmen Makoraba bekannt; und die Endung des Worts ist Ausdruck ihrer Größe, die gewiß, im blühendsten Zeitalter, den Umfang und die Volksmenge von Marseille nicht übertraf. Einige unbekannte

rechnet Abulfeda nach Lagerungen oder Tagereisen einer Karavane (p. 15): nach Bahrein, XV.; nach Bassora, XVIII.; nach Kufa, XX.; nach Damaskus oder Palästina, XX.; nach Kairo. XXV.; nach Mekka, X.: von Mekka nach Saana, (p. 52.) oder Aden, XXX.; nach Kairo XXXI Tage, oder 412 Stunden (Shaw's Travels, p. 477.); welches nach der Schätzung von d'Anville (Mesures Itineraires, p. 99.) etwa fünf und zwanzig Engländische Meilen auf eine Tagereise macht. Vom Weihrauchslande (Hadramant in Yemen, zwischen Aden und dem Vorgebirge Fortasch) nach Gaza in Syrien, rechnet Plinius (Hist. nat. XII. 32.) LXV Tagereisen eines Kameels. Diesem Maaßstabe kann die Einbildungskraft zu Hülfe kommen, und die Fakta erläutern.

18) Unsre Nachrichten von Mekka müssen wir aus den Arabern nehmen (d'Herberlot, Bibliotheque Orientale. p. 368 — 371. Pocok Specimen, p. 125 — 128. Abulfeda, p. 11 — 40). Da kein Ungläubiger die Stadt betreten darf: so sind unsre Reisenden stille; und Thevenot's kurze Nachrichten (Voyages du Levant, part. I. p. 498.) sind aus eines Afrikanischen Renegaten verdächtigem Munde. Einige Perser zählen 6000 Häuser (Chardin, tom. IV. p. 167.)

te Gründe, vielleicht des Aberglaubens, müssen die Stifter zur Wahl einer so wenig versprechenden Lage bewogen haben. Sie errichteten ihre Wohnung auf morastigem und steinigem Grunde in einer Ebne von etwa zwey Meilen lang und einer breit, am Fuß von drey unfruchtbaren Bergen. Der Boden ist felsig; das Wasser, selbst aus dem heiligen Brunnen, Zemzem, ist bitter und salzig, die Weideplätze fern von der Stadt; und Weintrauben werden über siebenzig Meilen aus den Gärten von Tayef hingebracht. Ruhm und Muth der Koreischiten, Mekka's Beherrscher, glänzten unter Arabiens Stämmen: aber ihr undankbarer Boden verweigerte die Geschäfte des Ackerbaues, und ihre Lage war Handlungsunternehmungen günstig. Durch den nur vierzig Meilen entfernten Seehafen, Gedda, unterhielten sie mit Abyßinien ein leichtes Verkehr, und das christliche Königreich gab Mohammeds Schülern den ersten Zufluchtsort. Afrika's Schätze wurden über die Halbinsel nach Gerrha oder Katif, in der Provinz Bahrein, geführt, welche Stadt chaldäische Vertriebene, wie man sagt, auf einem Salzberge erbauet hatten [19]); und von hier wurden sie mit den, im persischen Meerbusen einheimischen, Perlen auf Flößen nach des Euphrats Mündung geschifft. Mekka liegt fast in gleicher Entfernung einer Monatsreise zwischen Yemen zur rechten, und Syrien zur linken Hand. Ersteres Land war der Winter

19) Strabo L. XVI. p. 1110. S. eins von diesen Salzhäusern in Bassora in d'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 6.

ter, letzteres der Sommeraufenthalt ihrer Karavanen; und deren rechtzeitige Ankunft befreyete Indiens Schife von der traurigen, stürmischen Fahrt auf dem rothen Meere. Auf den Märkten zu Saana und Mareb, in den Häfen Oman und Aden, wurden der Koreischiten Kameele mit der kostbaren Last von Gewürzen beladen; eine Zufuhr von Korn und Kunstwaaren wurde auf den Messen zu Boßra und Damaskus eingekauft; der einträgliche Tauschhandel verbreitete über Mekka's Straßen Fülle und Reichthum, und ihrer Söhne Edelste vereinten Waffenliebe mit Kaufmannsgewerbe [20]).

Der Araber fortdauernde Unabhängigkeit ist unter Fremden und Einheimischen gepriesen; und Streitkünste verwandelte dies besondre Eräugniß in Weissagung und Wunder zu Gunsten der Nachkommenschaft Ismaels [21]). Einige Ausnahmen, die man weder verhehlen

20) Mirum dictu ac innumeris populis pars aequa in commerciis aut in latrociniis degit (Plin. Hist. Natur. VI. 32). S. Sale's Koran, Sura CVI. p. 503. Pocock Specimen, p. 2. D'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 361. Prideaux's Life of Mahomet, p. 5. Gagnier Vie de Mahomet, tom. I. p. 72. 120. 126. etc.

21) Ein anonymischer Lehrer (Universal Hist. Vol. XX. octav edition) hat förmlich des Christenthums Wahrheit aus der Araber Unabhängigkeit bewiesen. Ein Kritiker kann, ausser der Verwerfung des Faktums des Texts (Genes. XVI. 12) Bedeutung, der Anwendung Ausdehnung und des Stammbaums Gründung streitig machen.

verhehlen noch verachten kann, machen dieses Geschwätz eben so unbesonnen, als überflüßig; das Königreich Yemen ist nach und nach unterjocht von Abyßiniern, Persern, Aegyptens Sultanen [22]) und von den Türken [23]); die heiligen Städte, Mekka und Medina beugten sich wiederholt vor einem scythischen Tyrannen; und die römische Provinz, Arabien [24]) schloß dieselbe

22) Es wurde unterjocht (J. C. 1173.) von des großen Sala Haddin Bruder, der eine Dynastie von Kurden oder Ayoubiten gründete (Guignes, Hist. des Huns, tom. I. p. 425. D'Herbelot, p. 477.)

23) Vom Feldherrn Soleimanns I. (J. C. 1538) und Selims II. (1568). S. Kantemirs Geschichte des Ottomannischen Reichs. S. 201. 221. Der zu Saana residirende Pascha gebietet über ein und zwanzig Beys, aber nie sind Einkünfte der Pforte geschickt (Marsigli, Stato Militare dell' Imperio Ottomanno, p. 124.), und die Türken wurden ums Jahr 1630 vertrieben (Niebuhr, S. 167 — 168.)

24) In der Römischen Provinz, unter dem Nahmen Arabia und Palaestina tertia, waren die Hauptstädte: Boßra und Petra, die ihre Zeitrechnung vom Jahr 105 anrechnen, da sie von Patena, Trajans Feldherrn, unterjocht wurden. (Dio Cassius, L. LXVIII). Petra war der Nabathäer Hauptstadt, die ihren Nahmen von Ismaels ältestem Sohn ableiten. (Genes. XXV. 12. etc. mit Hieronymus, Le Clerk's und Kalmet's Kommentarien). Justinian verließ ein Palmland von zehn Tagereisen südwärts von Aelah (Procop. de Bell. Persic. L. I. c. 19.). und die Römer behaupteten einen

dieselbe Wildniß mit ein, wo Ismael und seine Söhne im Angesicht ihrer Brüder ihre Zelte müssen aufgeschlagen haben. Doch diese Ausnahmen waren temporell oder örtlich; der Körper der Nation entschlüpfte dem Joch der mächtigsten Fürsten; des Sesostris und Kyrus, des Pompejus und Trajans Waffen konnten Arabiens Eroberung nicht vollenden; die gegenwärtigen Herren der Türken [25]) mögen einen Schatten von Gerichtsbarkeit besitzen, aber ihr Stolz ist gezwungen, eines Volks Freundschaft zu suchen, das zu reitzen gefährlich, und anzugreifen nutzlos seyn würde. Ihrer Freyheit sichtbare Ursachen liegen im Charakter und Lande der Araber. Viele Jahrhunderte vor Mahomed [26]) fühlten ihre Nachbarn, im Angriffs- und Vertheidigungskriege, schwer ihren unerschrockenen

Centurio und ein Zollhaus (Arrian in Periplo Maris Erythraei, p. 11. in Hudson, tom. I.) an einem Orte (λευκη κωμη, Pagus Albus, Hawara) im Gebiet von Medina (d'Anville Memoire sur l'Egypte, p. 243). Diese wirklichen Besitzungen, und einige Seestreifereien Trajans (Peripl. p. 14. 15.) sind durch Geschichte und Denkmünzen zur Römer Eroberung von Arabien vergrößert.

25) Niebuhr (Beschreibung von Arabien S. 302 — 303. 329 — 331.) liefert die neueste und richtigste Nachricht von der Türken Herrschaft in Arabien.

26) Diodorus Siculus (tom. II. L. XIX. p. 390 — 391. edit. Wesseling) hat deutlich der Nabathäischen Araber Freyheit geschildert, die Antigonus und seines Sohns Waffen widerstanden.

nen Muth. Des Soldaten leidende und thätige Tugenden erhob allmählig des Hirtenlebens Fertigkeit und Einrichtung.

## Emir.

Die Sorge für Schaafe und Kameele wird den Weibern des Stammes überlassen; aber die kriegerische Jugend ist stets unter des Emirs Fahne zu Pferde, auf dem Schlachtfelde, sich im Bogen, Wurfspieß und Säbel zu üben. Das lange Andenken ihrer Unabhängigkeit ist ihrer Fortdauer sicherster Bürge, und nachfolgende Geschlechte werden beseelt, ihre Abkunft zu beweisen, und ihr Erbe zu behaupten. Ihr häuslicher Zwist ruht bey Annäherung eines gemeinschaftlichen Feindes; und in ihren letzten Feindseligkeiten gegen die Türken wurde Mekka's Karavane von achtzigtausend Verbündeten angegriffen und geplündert. Rücken sie zur Schlacht vor: so ist vor ihnen Siegshoffnung, hinter ihnen Sicherheit der Flucht. Ihre Rosse und Kameele, die in acht oder zehn Tagen einen Weg von vier oder fünfhundert Meilen zurücklegen können, verschwinden vor dem Sieger; das verborgne Wasser der Wüste täuscht sein Nachspüren; und seine siegreichen Truppen werden von Durst, Hunger und Strapazen beym Nachsetzen eines unsichtbaren Feindes weggerafft, der seine Anstrengungen verachtet, und sicher im Herzen der brennenden Einöde ruhet. Der Beduinen Waffen und Wüsten sind nicht allein ihrer eigenen Freyheit Beschützer, sondern auch eine Vormauer des glücklichen Arabiens, dessen Bewohner, vom Kriege fern,

durch des Bodens und Klima's schwelgende Reize entnervt sind. Augusts Legionen schmolzen durch Krankheit und Entkräftung zusammen [27]); und nur durch eine Seemacht konnte Yemens Unterjochung glücklich versucht werden. Als Mohammed seine heilige Fahne errichtete [28]), war dies Königreich eine persische Provinz; aber sieben Fürsten der Homeriten regierten noch in den Gebirgen; und Kosroes Statthalter wurde verleitet, sein entferntes Vaterland und seinen unglücklichen Herrn zu vergessen. Die Geschichtschreiber von Justinians Zeitalter schildern Arabiens Staat, bey dem langen Streit im Orient, als getrennt durch Vortheil oder Neigung; der Stamm Gassan erhielt Erlaubniß, sich auf syrischem Gebiete zu lagern; und die Fürsten von Hira, eine Stadt etwa vierzig Meilen südlich von Babylons Ruinen zu erbauen. Ihre Dienste im Felde waren schnell und muthig; aber ihre Freundschaft war feil, ihre Treue wankend, ihre Feind-

27) Strabo L. XVI. p. 1127 — 1129. Plin. Hist. Natur. VI. 32. Aelius Gallus landete in der Nähe von Medina, und zog fast tausend Meilen in den Theil von Yemen, zwischen Mareb und dem Ocean. Das non ante devictis Sabeae regibus (Od. I. 29.) und das intacti Arabum thesauri (Od. III. 24.) Horazens bezeugen Arabiens reine Jungfrauschaft.

28) S. die unvollständige Geschichte von Yemen in Pocock Specimen, p. 55 — 56.; von Hira, p. 66 74.; von Chaßan, p. 75 — 78, so weit sie in der Zeit der Unwissenheit hat bekannt oder erhalten werden können.

Feindschaft eigensinnig; leichter war es, diese unsteten Barbaren aufzubieten, als zu entwaffnen, und in vertrauter Kriegsverbindung lernten sie Roms und Persiens glänzende Schwäche erkennen und verachten. Von Mekka bis zum Euphrat wurden die arabischen Stämme [29]) von Griechen und Lateinern unter dem allgemeinen Nahmen der Saracenen [30]) vermischt; welchen

29) Die Σαρακηνικα Φυλα, μυριαδες ταυτα, και το πλειστον αυτων ερημονομοι και αδεσποτοι sind beschrieben von Menandes (Excerpt. Legation p. 149.), Procopius (de Bell. Persic. L. I. c. 17—19. L. II. c. 10.); und mit den lebhaftesten Farben von Ammianus Marcellinus (L. XIV. c. 4.) der sie von des Kaisers Markus Zeit geschildert hat.

30) Der Name, den Ptolemäus und Plinius in engerer, Ammianus und Prokopius in weiterer Bedeutung nehmen, ist lächerlich genug von Sarah, Abrahams Weibe, dunkel von dem Dorfe Saraka (μετα Ναβαταιους. Stephan de Urbibus) etc. am wahrscheinlichsten von den arabischen Wörtern abgeleitet, die einen diebischen Charakter, oder eine östliche Lage bedeuten (Hottinger, Hist. Orient. L. I. c. 1. p. 7. 8. Pocock Specimen, p. 33—35. Asseman. Biblioth. Orient. tom. IV. p. 567). Indeß ist die lezte und gewöhnlichste Ableitung von Ptolemäus widerlegt (Arabia p. 2. 18. in Hudson tom. IV.), welcher ausdrücklich die westliche und südliche Lage der Saracenen, damals eines unbekannten Stamms an Aegyptens Gränze, bemerkt. Der Name kann auch nicht auf einen Nationals-Charakter anspielen; und wenn er von Fremden

welchen Nahmen jeder Christenmund mit Schrecken und Abscheu aussprechen lernte.

Ihre häusliche Freyheit und Charakter.

Sklaven häuslicher Tyrannen können eitel über Nationalunabhängigkeit sich brüsten: aber der Araber ist persönlich frey, und er genießt einigermaßen der Gesellschaft Vortheile, ohne der Natur Vorrechte zu verlieren. In jedem Stamme hat Aberglaube, oder Dankbarkeit, oder Glück eine einzelne Familie über ihre gleichen Brüder erhoben. Die Würden eines Schachs und Emirs bleiben unveränderlich bey diesem auserlesenen Zweige: aber der Thronfolge Ordnung ist schwankend und unsicher; und der würdigste oder älteste der Verwandschaft wird zu dem einfachen, doch wichtigen, Dienste erkohren, nach ihrem Rath den Zwist beyzulegen, und nach ihrem Beyspiel den Muth zu leiten. Selbst ein Weib von Verstand und Geist kann der Zenobia [31]) Landsleute anführen. Ein augenblicklicher Verein mehrerer Stämme bildet ein Heer; eine dauerndere Verbindung die Nation; und der oberste Anführer, der Emir al Omra, dessen Fahne an ihrer Spitze wehet, kann im Auge eines Fremden des Königstitels Ehre verdienen. Mißbrauchen Arabiens

den gegeben wäre, müßte er sich nicht in der arabischen, sondern in einer fremden Sprache finden.

31) Saraceni . . . . mulieres aiunt in eos regnare (Expositio totius mundi p. 3. in Hudson, tom. III). Die Regierung der Maria ist in der Kirchengeschichte berühmt. Pocock, Specim. p. 69. 83.

biens Fürsten ihre Macht: so werden sie sogleich durch Abfall ihrer an milde und väterliche Regierung gewöhnten Unterthanen bestraft. Ihr Geist ist frey; ihre Schritte sind nicht gefesselt; die Wüste ist offen, und Stämme und Familien halten, durch gegenseitigen und freywilligen Vertrag, zusammen. Yemens sanftere Einwohner ertrugen die Pracht und Majestät eines Monarchen: aber da er nicht ohne Lebensgefahr [32]) seinen Pallast verlassen konnte, mußte die ausübende Regierungsgewalt an seine Edlen und Obrigkeiten gekommen seyn. Die Städte, Mekka und Medina, stellten im Herzen von Asien die Form, oder vielmehr das Wesen eines Freystaats dar. Mohammeds Großvater und seiner Familie Vorfahren erscheinen in auswärtigen und innern Verhandlungen als Fürsten ihres Landes: aber sie regierten, wie Perikles zu Athen, oder die Medicis zu Florenz, durch die Meynung von ihrer Weisheit und Rechtschaffenheit; ihr Einfluß war mit ihrem Erbgut vertheilt, und der Zepter kam von des Propheten Oheim auf einen jüngern Zweig vom Koreischiten-Stamm. Bey feyerlichen Ge-

32) Μη εξειναι εκ των βασιλειων ist Agatharchides (de Mari Rubro p. 63. 64. in Hudson, tom. I.), Diodorus Sikulus (tom. I. L. III. c. 47. p. 215.), und Strabo's (L. XVI. p. 1124.) Bericht. Aber ich muß vermuthen, daß dies eine der Volkssagen, oder ein ausserordentlicher Zufall war, die der Reisenden Leichtgläubigkeit so oft in eine That, Gewohnheit und Gesetz umwandelte.

Gelegenheiten beriefen sie eine Volksversammlung; und da das Menschengeschlecht zum Gehorsam entweder gezwungen oder beredet werden muß: so ist der Gebrauch und die Achtung der Redekunst bey den alten Arabern der klärste Beweis öffentlicher Freyheit[33]). Aber diese einfache Freyheit war wahrhaftig ganz verschieden von der zarten künstlichen Zusammensetzung der Freystaaten Griechenlands und Roms, wo jedes Mitglied einen ungetheilten Antheil an bürgerlichen und Staatsrechten des Gemeinwesens besaß. Im einfachen Staate Arabiens ist die Nation frey, weil jeder seiner Söhne niedrige Unterwerfung unter den Willen eines Herrn verschmähet. Seine Brust ist von der strengen Tugend des Muths, der Geduld und Nüchternheit gestählt; Liebe zur Unabhängigkeit treibt ihn, Fertigkeit im Selbstbeherrschen zu üben; und Furcht der Schande bewahrt ihn vor der schimpflichern Furcht vor Schmerzen, Gefahr und Tod. Seines Geistes Würde und Stärke zeigt sich in seiner äussern Aufführung; seine Sprache ist langsam, kräftig und gedrängt; selten wird er zum Lachen gereizt; seine einzige Bewegung ist das Streicheln seines Barts, dieses ehrwürdigen Zeichens der Mannheit; und das Gefühl seiner

33) Non gloriabantur antiquitus Arabes, nisi gladio, hospite, et eloquentia (Sephadius apud Pocock, Specimen p. 161. 162.). Diese Sprachgabe theilten sie allein mit den Persern; und die spruchreichen Araber würden wahrscheinlich Demosthenes einfache und erhabne Logik verschmähet haben.

seiner eignen Würde lehrt ihn seines Gleichen ohne Leichtsinn, seinen Obern ohne Niederträchtigkeit zu begegnen [34]). Der Saracenen Freyheit überlebte ihre Eroberungen; die ersten Kaliphen sahen ihrer Unterthanen kühner und vertraulicher Sprache nach, bestiegen den Rednerstuhl, die Versammlung zu bereden und zu erbauen, und nur erst nach Verlegung des Reichssitzes an den Tigris, nahmen die Abbaßiden das stolze prachtvolle Ceremoniel von Persiens und Konstantinopels Höfen an.

Bürgerkriege und Privatrache.

Beym Studium der Nationen und Menschen können wir die Ursachen bemerken, die sie einander freundlich oder feindselig machen, die den gesellschaftlichen Charakter verengen oder erweitern, besänftigen oder erbittern. Der Araber Absonderung von der übrigen Menschheit gewöhnte sie, die Begriffe: Fremder und Feind, zu vermischen, und Landesdürftigkeit führte einen Rechtsgrundsatz ein, bis auf diese Stunde von ihnen geglaubt und ausgeübt. Sie behaupten nähmlich: bey der Erdvertheilung wären die reichsten und fruchtbarsten Gegenden des Menschengeschlechts übrigen Zweigen angewiesen; und des verbannten Ismaels Nachkommen könnten durch List oder Gewalt das ihnen ungerecht

34) Ich muß den Leser erinnern, daß d'Arvieux, d'Herbelot und Niebuhr mit sehr lebhaften Farben der Araber Sitten und Regierungsform geschildert haben, die durch viele beiläufige Stellen aus Mohammeds Leben erläutert werden.

ungerecht geraubte Erbtheil wieder erobern. Nach Plinius Bemerkung, waren Arabiens Stämme gleichmäßig den Räubereyen und der Handlung ergeben; die durch die Wüste wandernden Karavanen mußten sich lösen, oder wurden geplündert; und ihre Nachbarn sind seit Hiobs und Sesostris entfernten Zeiten [35]) die Opfer ihres Raubgeistes gewesen. Entdeckt ein Beduin von fern einen einsamen Wandrer: so sprengt er wüthend auf ihn los, laut schreiend: „Entkleide dich, die Baase (mein Weib) ist ohne „Kleidung.“ Eine schnelle Unterwerfung bringt ihn zum Mitleid; Widerstand reizt den Angreifer, und sein eignes Blut muß das Blut söhnen, das er in gesetzmäßiger Vertheidigung zu vergiessen glaubte. Ein einzelner Räuber, oder eine kleine Zahl Verbündeter wird mit ihrem wahren Nahmen gebrandmarkt: aber Unternehmungen einer zahlreichen Schaar nehmen eines gesetzlichen und rühmlichen Kriegs Charakter an. Die Gemüthsart eines so gegen das Menschengeschlecht bewaffneten Volks muß doppelt durch die häusliche Freyheit des Raubens, Mordens und der Rache angeflammt werden. In Europa's Staatseinrichtung ist das Recht über Frieden und Krieg von einer kleinen,

35) Man denke an Hiobs erstes Kapitel, und an die lange Mauer von 1500 Stadien, die Sesostris von Pelusium bis Heliopolis erbauete (Diodor. Sicul. tom. I. L. I. p. 67.). Unter dem Namen der Hykfos, Hirtenkönige, unterjochten sie früher Aegypten (Marsham, Canon. Chron. p. 98 - 163. etc.)

nen, und die wirkliche Ausübung von einer noch kleinern Zahl angesehener Mächte eingeschränkt: aber jeder Araber kann ungestraft und mit Ruhm seinen Wurfspeer gegen seines Landsmanns Leben richten. Der Verein der Nation besteht nur in schwankender Aehnlichkeit der Sprache und Sitten; und in jeder Gemeinheit ist der Obrigkeit Rechtspflege stumm und ohnmächtig. Aus der Zeit der Unwissenheit vor Mohammed erzählt man durch Ueberlieferung siebenzehnhundert Schlachten [36]); die Feindseligkeit wurde durch Rachsucht bürgerlicher Parthey erbittert; und eine Erzählung in ungebundner oder gebundner Rede von einer veralteten Feindschaft war fähig, unter den Nachkommen der feindseligen Stämme dieselben Leidenschaften wieder anzufachen. Im Privatleben war jeder Mann, wenigstens jede Familie, Richter und Rächer seiner eignen Sache. Das zarte Ehrgefühl, das eher Beleidigungen als Unrecht erwägt, schäumte tödtliches Gift in der Araber Streitigkeiten aus; die Ehre ihrer Weiber und Bärte ist sehr bald verletzt; eine unanständige Handlung, ein verächtliches Wort kann nur des Beleidigers Blut

36) Oder, einem andern Bericht zufolge, 1200 (d'Herbelot, Bibliothèque Orientale, p. 75): Die beyden Geschichtschreiber, die von den Ayam al Aral, der Araber Schlachten, geschrieben haben, lebten im XIIten und Xten Jahrhundert. Der berüchtigte Krieg von Dahes und Gabrah wurde durch zwey Pferde veranlaßt, dauerte vierzig Jahre, und endete sich in ein Sprichwort (Pocock, Specimen, p. 48.).

Blut sühnen, und so stark ist ihre ausharrende Geduld, daß sie Monate, ja Jahre auf Gelegenheit zur Rache warten können. Eine Geldstrafe oder Schadloshaltung für einen Mord ist bey Barbaren jedes Zeitalters gewöhnlich: aber in Arabien haben des Entleibten Verwandte Freyheit, eine Sühne anzunehmen, oder mit eigner Hand das Wiedervergeltungsrecht auszuüben. Der Araber verfeinerte Bosheit schlägt selbst des Mörders Haupt aus, nimmt einen Unschuldigen für den Schuldigen, und legt die Strafe auf den Besten und Angesehensten von dem beleidigenden Geschlechte. Fällt er durch ihre Hände: so sind sie nun an ihrem Theil der Gefahr der Vergeltung ausgesetzt. Interessen und Kapital der Blutschuld häuften sich an; die einzelnen Glieder jeder Familie führten ein Leben voll Bosheit und Argwohn; und funfzig Jahre konnten öfters verstreichen, ehe die Rechnung der Rache gänzlich abgethan war [37]). Dieser blutdürstige Geist, Mitleid und Vergebung nicht kennend, wurde indeß durch Grundsätze von Ehre gemäßigt, die bey jedem Privatstreit einige geziemende Gleichheit von Alter und Stärke, von Zahl und Waffen erheischten.

### Jährlicher Waffenstillstand.

Ein jährliches Fest von zwey, vielleicht vier Monaten, wurde

37) Der Araber neuere Grundsätze und Verfahren bey Rächung eines Mordes hat Niebuhr beschrieben (Beschreibung S. 26 — 31.), den rauhern Zügen kann man nachspüren im Koran c. 2. p. 20. c. 17. p. 230. mit Sale's Anmerkungen.

wurde noch vor Mohammeds Zeit von den Arabern gefeyert, während dessen ihre Schwerdter gottesfürchtig sowohl gegen fremde als einheimische Feinde in der Scheide blieben; und dieser kurze Waffenstillstand ist der stärkste Ausdruck der Gewohnheit von Anarchie und Krieg [38]).

Ihre gesellschaftlichen Eigenschaften und Tugenden.

Doch Raub und Rachsucht wurde durch des Handels und der Wissenschaften sanften Einfluß gemildert. Die einsame Halbinsel ist von den gesittetesten Nationen der alten Welt umringt; der Kaufmann ist ein Freund der Menschheit, und die jährlichen Karavanen führten den ersten Saamen von Wissenschaften und Bildung in die Städte, und selbst in die Läger der Wüste. Wie auch der Araber Genealogie seyn mag: ihre Sprache entsproß mit der hebräischen, syrischen und chaldäischen aus derselben Wurzel; der Stämme Unabhängigkeit bezeichnete eine eigenthümliche Mundart [39]); jeder aber gab nach ihr der reinen deutlichen Mundart

38) Procopius (de Bell. Persic. L. I. c. 16) setzt die zwey heiligen Monate um die Sommer-Sonnenwende. Die Araber heiligen vier Monate des Jahrs, — den ersten, siebenten, eilften und zwölften; und behaupten, daß in einer langen Reihe von Menschenaltern der Waffenstillstand nur vier oder sechsmal verletzt sey. (Sale's Preliminary Discourse p. 147—150 und Anmerkungen über des Korans XIItes Kapitel. Casiri Biblioth. Hispano Arabica, tom. II. p. 20. 21.).

39) Arrian, im zweyten Jahrhundert, bemerkt (in Periplo

Mundart von Mekka den gerechten Vorzug. In Arabien hat, wie in Griechenland, die Sprachvollkommenheit die Verfeinerung der Sitten übertroffen; und ihre Sprache hatte achtzig verschiedene Nahmen für: Honig, zweyhundert für: Schlange, fünfhundert für: Löwe, tausend für: Schwerdt, zu der Zeit, als dies zahlreiche Wörterbuch dem Gedächtniß eines ungelehrten Volks anvertrauet war. Die Denkmäler der Homeriten hatten Inschriften von veralteten und mystischen Schriftzeichen: aber die kufischen Buchstaben, des heutigen Alphabets Ursprung, wurden an des Euphrats Ufern erfunden, und die neue Erfindung wurde zu Mekka von einem Fremden gelehrt, der sich nach Mohammeds Geburt dort niedergelassen hatte. Der Grammatik; des Sylbenmaßes und der Rhetorik Kunstregeln waren der Araber freygebornen Beredsamkeit unbekannt: aber ihr Scharfsinn war eindringend, ihre Einbildungskraft schwelgend, ihr Witz beissend und spruchreich [40]); und ihre mehr ausgearbeiteten

riplo Maris Erythraei, p. 12.) die theilweise oder völlige Verschiedenheit der arabischen Mundarten. Ihre Sprache und Wissenschaften haben weitläuftig Pocock (Specimen p. 150—154.), Casiri (Biblioth. Hispano-Arabica, tom. I. p. 1. 83. 292. tom. II p. 25. etc und Niebuhr (Beschreibung Arabiens S. 72 — 86.) behandelt. Ich hüpfe drüber weg; ich habe nicht Lust, Wörter, wie ein Papagoy, zu wiederholen.

40) Eine bekannte Erzählung in Voltairs Zadig (der Hund und das Pferd) ist angeführt, der Araber natürlichen

beiteten Werke drangen mit Kraft und Wirkung ins Herz ihrer Zuhörer.

### Liebe zur Dichtkunst.

Genie und Verdienst eines sich hebenden Dichters wurde durch seines und der verwandten Stämme Beyfall gepriesen. Ein feierliches Mahl wurde bereitet; ein Chor Frauen besang im Brautstaate zum Schall ihrer Trommeln, vor ihren Söhnen und Gatten, ihres Stammes Glück, daß jetzt ein Verfechter, ihre Rechte zu schützen, erschienen, daß ein Herold seine Stimme erhoben, ihren Ruhm zu verewigen. Die entfernten oder feindseligen Stämme versammleten sich zu einer jährlichen Messe, die durch der ersten Muselmänner Fanatism aufgehoben wurde; eine Volksversammlung, die zu Verfeinerung und Eintracht der Barbaren beygetragen haben muß. Dreyßig Tage waren dem Tauschhandel gewidmet, nicht bloß mit Korn und Wein, sondern auch mit Beredsamkeit und Dichtkunst. Der Barden edler Wetteifer stritt um den Preis; die siegenden Meisterstücke wurden in der Fürsten und Emirs Archive gelegt, und wir

türlichen Scharfsinn zu beweisen (d'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 120 — 121. Gagnier, Vie de Mahomet, tom. I. p. 37 — 46.); aber d'Arvieux, oder vielmehr La Roque (Voyage de Palestine, p. 92.) läugnet der Beduinen prahlerische Ueberlegenheit. Ali's hundert und neun und sechzig Sprüche (übersetzt von Ockley, London 1718.) liefern eine sichere und günstige Probe von arabischem Witz.

wir können in engländischer Sprache die sieben Urgedichte lesen, die mit goldnen Buchstaben geschrieben, im Tempel zu Mekka hiengen [41]). Die arabischen Dichter waren ihres Zeitalters Geschichtschreiber und Sittenlehrer; und wenn sie in die Vorurtheile einstimmten, erweckten und krönten sie ihrer Landsleute Tugenden. Unzertrennliche Vereinigung von Edelmuth und Tapferkeit war der Lieblingsgegenstand ihrer Gesänge; und wenn sie die beissendesten Satyren gegen einen verächtlichen Stamm richteten, versicherten sie mit bitterm Vorwurf: daß die Männer nicht wüßten, wie man geben, und die Weiber nicht, wie man abschlagen müßte [42]).

Beyspiele von Edelmuth.

Dieselbe Gastfreundschaft, die Abraham ausübte, und Homer pries, wird noch in den Lägern der Araber erneuert: der wilde Beduin, ein Schrecken der Wüste, umarmt ohne Untersuchung und Zögerung den Fremdling, der seiner Ehre zu trauen und sein Gezelt zu betreten wagt. Seine Behandlung ist edel

und

41) Pocok, (Specimen, p. 158 161.) und Casiri (Biblioth. Hispano Arabica tom. I. p. 48 — 84. etc. 119. tom. II. p. 17. etc.) sprechen von arabischen Dichtern vor Mohammed. Die sieben Gedichte der Kaaba sind von William Jones im Engländischen bekannt gemacht: aber seine ehrenvolle Sendung nach Indien hat uns seiner eignen Anmerkungen beraubt, die sicher anziehender waren, als der dunkle veraltete Text.

42) Sale's Preliminary Discourse, p. 29 — 30.

und achtungsvoll; er theilt mit seinem Wirth Reichthum oder Armuth, und nach der nöthigen Ruhe wird er auf seinen Weg mit Dank, Gefälligkeiten und wohl gar mit Geschenken entlassen. Herz und Hand erweitern sich stärker noch beym Mangel des Bruders oder Freundes: aber heroische Handlungen, die öffentlichen Beyfall verdienen sollten, mußten das kleine Maaß von Klugheit und Erfahrung übersteigen. Ein Streit erhob sich, wer unter Mekka's Bürgern zum Preis des Edelmuths berechtigt sey? und nach einander wandte man sich an die drey, die des Wettstreits am würdigsten gehalten wurden. Abdallah, Abbas Sohn, hatte eine ferne Reise unternommen, sein Fuß stand im Stiegbügel, als er eines Bittenden Stimte hörte: „O Sohn des Oheims von Gottes Apostel, ich bin ein Reisender und in Noth". Sogleich stieg er ab, schenkte dem Pilger sein Kameel, dessen reiche Decke, und eine Börse mit vier tausend Goldstücken; nur nicht sein Schwerdt, entweder seines innern Werths wegen, oder als Geschenk eines geehrten Verwandten. Kais Diener sagte dem zweyten Bittenden: sein Herr schlafe; setzte aber unmittelbar hinzu: „Hier ist eine Börse mit sieben tausend Goldstücken (alles, was wir im Hause haben) und hier ein Befehl, der dir ein Kameel und einen Sklaven versichert." Der Herr, so wie er erwachte, lobte und befeyerte seinen treuen Hofmeister mit einem edlen Tadel, daß er durch Achtung gegen seinen Schlummer seiner Güte Gränzen gesetzt habe. Der dritte dieser Helden, der blinde Ara-

kath, stützte, zur Stunde des Gebets, seinen Gang auf die Schultern von zwey Sklaven. „Ach! rief er, meine Koffer sind leer, aber diese könnt ihr verkaufen; weigert ihr euch, so entsage ich ihnen.“ Mit diesen Worten die Jünglinge von sich stoßend, tappte er mit seinem Stabe längs der Mauer. Hatems Charakter ist das vollkommenste Muster einer arabischen Tugend [43]); er war brav und freygebig, ein beredter Dichter, und glücklicher Räuber; vierzig Kameele wurden an seinen gastfreundlichen Festen gebraten, und auf fußfälliges Bitten eines Feindes gab er Gefangne und Beute zurück. Die Freyheit seiner Landsleute verschmähet der Gerechtigkeit Gesetze, und stolz folgen sie den freywilligen Eingebungen des Mitleids und Wohlwollens.

### Alter Götzendienst.

Die Religion der Araber [44]), so wie der Indier, bestand in Verehrung der Sonne, des Monds und der Fixsterne

43) D'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 458. Gagnier Vie de Mahomed, tom. II. p. 118. Kaab und Hesnus (Pocok, Specimen, p. 43. 46. 48.) waren gleichfalls durch ihre Freygebigkeit berühmt; und der letztere ist treflich von einem Arabischen Dichter gepriesen: „Videbis eum, cum „accesseris, exultantem, ac si dares illi, quod ab illo petis“.

44) Was wir jetzt von der Araber alten Götzendienste wissen können, kann man finden in Pocock (Specimen p. 89 — 136. 163 — 164.) Seine tiefe Gelehrsamkeit ist deutlicher und gedrängter von Sale erläutert (Preliminary

Fixsterne, ursprüngliche und scheinbare Art von Aberglauben. Des Himmels glänzende Lichter zeigten der Gottheit sichtbares Bild; ihre Zahl und ihr Abstand führten ein philosophisches, oder selbst ein gemeines Auge zu dem Begrif von unendlichem Raum: der Ewigkeit Zeichen ist diesen festen Kugeln eingedrückt, die der Zerrüttung und des Verfalls unfähig scheinen; ihrer Bewegung Regelmäßigkeit konnte einer Vernunft oder einem Instinkt zugeschrieben werden; und ihr wirklicher oder eingebildeter Einfluß belebte den eitlen Glauben, daß die Erde und ihre Bewohner ihrer besondern Sorgfalt Gegenstand sind. Die Sternkunde wurde zu Babylon getrieben; aber der Araber Schule war ein heller Himmel und eine nackte Fläche. Auf ihren nächtlichen Zügen wanderten sie nach Leitung der Sterne; ihre Nahmen, Ordnung, und tägliche Stellung waren der Beduinen Neugier und Verehrung bekannt; und Erfahrung lehrte sie, des Mondes Thierkreis in acht und zwanzig Theile zu theilen, und die Sternbilder zu segnen, die mit heilsamen Regen die durstige Wüste erfrischten. Des Himmelskreises Regierung konnte nicht über die sichtbare Sphäre ausgedehnt werden, und es wurden einige metaphysische Kräfte erfordert, Seelenwanderung und Aufweckung des Leibes zu behaupten: ein Kameel mußte am Grabe umkommen, um seinem Herrn im andern



liminary Discourse, p. 14 — 24.); und Assemanns (Biblioth. Orient. tom. IV. p. 580 — 590.) hat einige wichtige Bemerkungen hinzugefügt.

Leben zu dienen; und Anrufung abgeschiedner Geister sagte, daß sie noch mit Bewußtseyn und Macht begabt wären. Ich bin unwissend und sorglos in der blinden Mythologie der Barbaren; der örtlichen Gottheiten, Sterne, Luft, Erde, ihres Geschlechts und Nahmens, ihrer Eigenschaften und Rangordnung. Jeder Stamm, jede Familie, jeder unabhängige Krieger erschuf und veränderte Gebräuche und Gegenstand dieser schwärmerischen Verehrung: aber die Nation beugte sich in jedem Zeitalter vor der Religion, so wie vor der Sprache von Mekka.

Die Kaaba; oder der Tempel zu Mekka.

Der Kaaba wahres Alterthum steigt über die christliche Zeitrechnung. In der Beschreibung der Seeküste am rothen Meer bemerkt der griechische Geschichtschreiber, Diodorus [45]), zwischen den Thamuditen und Sabäern, einen

45) Ιερον ἁγιοτατον ἱδρυται τιμωμενον ὑπο παντων Αραβων περιτοτερον (Diodor. Sicul. tom. I. L. III. p. 211.) Charakter und Lage sind so genau angegeben, daß ich erstaune, wie diese merkwürdige Stelle sollte ohne Bemerkung und Anwendung gelesen seyn. Indeß ist dieser berühmte Tempel übersehen von Agatharchides (De Mari Rubro, p. 58. in Hudson tom. I.), dem Diodor in der übrigen Beschreibung nachspricht. Hatte der Sicilier mehr Kenntniß, als der Aegypter? Oder wurde die Kaaba zwischen den Jahren Roms 650 und 746, der Verfertigungszeit dieser beyden Geschichte, erbauet? (Dodwell, in Dissert. ad tom. I. Hudson, p. 72. Fabricius, Biblioth. Graec. tom. II. p. 770.)

einen berühmten Tempel, dessen erhabne Heiligkeit von allen Arabern verehrt wird. Der leinene oder seidene Vorhang, jährlich vom türkischen Kaiser neu geschenkt, wurde zuerst von einem frommen König verehrt, der sieben hundert Jahr vor Mohammed die Homeriten beherrschte [46]). Ein Zelt oder eine Höle konnte Wilden zur Andacht genug seyn, aber ein Gebäude von Steinen und Lehm ist an ihre Stelle errichtet; und der orientalischen Monarchen Kunst und Macht war zur Einfachheit des ursprünglichen Musters gezwungen [47]). Ein weiter bedeckter Gang umschließt der Kaaba Viereck, eine vierseitige Kapelle, vier und zwanzig Ellen lang, drey und zwanzig breit und sieben und zwanzig hoch; eine Thür und ein Fenster lassen das Licht hinein; drey Säulen von Holz tragen das doppelte Dach; eine Rinne (jetzt von Gold) leitet

46) Pocock, Specimen p. 60 — 61. Von Mohammeds Tode kommen wir zu 68; von seiner Geburt zu 129 Jahr vor der Christlichen Zeitrechnung. Der Vorhang, jetzt von Gold und Silber, war nur ein Stück Aegyptische Leinwand (Abulfeda, in Vit. Mahommed c. 6. p. 14.)

47) Der Kaaba ursprünglicher Plan, der sclavisch nachgezeichnet ist in Sale, der Universal History etc.) war eine Türkische Abzeichnung, die Reland (de Religione Mohammedica, p. 113 — 123.) nach den besten Quellen verbessert und erläutert hat. Wegen der Kaaba Beschreibung und Legende siehe Pocock (Specimen, p. 115 — 122), d'Herbelot Biblioth. Orient. (Caaba, Hagier, Zemzem etc.), und Sale (Preliminary Discourse p. 114 — 122).

tet das Regenwasser ab, und der Brunnen Zemzem ist durch eine Kuppel gegen zufällige Verunreinigung gedeckt. Der Stamm Koreisch hat durch List oder Gewalt die Schirmvogtey über die Kaaba erhalten; priesterlicher Dienst kam durch vier Glieder in gerader Linie auf Mohammeds Großvater; und die Familie der Haschemiten, aus welcher er entsprang, war in den Augen des Landes die ehrwürdigste und heiligste [48]). Mekka's Bezirk genoß eines Heiligthums Rechte, und im letzten Monat jedes Jahrs, waren Stadt und Tempel von einem starken Zug Pilger erfüllt, die ihre Gelübde und Gaben im Hause Gottes darbrachten. Dieselben Gebräuche, die jetzt der Gläubige Muselmann verrichtet, erfand und übte der Götzendiener Aberglauben. In furchtbarer Entfernung werfen sie ihre Kleider weg; siebenmal laufen sie schnellen Schritts um die Kaaba, und küssen den schwarzen Stein; siebenmahl besuchen und beten sie die anliegenden Gebirge an; siebenmahl werfen sie Steine ins Thal von Mekka; und die Pilgerschaft wurde, wie jetzt, durch Opfer eines Schaafs und Kameels, und durch Begraben ihres Haars und ihrer Nägel im heiligen Boden vollendet. Jeder Stamm fand oder errichtete in der Kaaba seinen häuslichen Gottesdienst; der Tempel wurde mit

48) Kosa, Mohammeds fünfter Vorfahr, muß die Kaaba J. C. 440 gemißbraucht haben: aber die Geschichte wird verschieden erzählt von Jannabi (Gagnier, Vie de Mahomet; tom. I. p. 65 — 69.), und von Abulfeda (in Vit. Mahomet c. 6. p. 13).

mit drey hundert und sechszig Götzen von Menschen, Adlern, Löwen und Antilopen geschmückt, oder verunstaltet; und vor allen glänzte die Bildsäule Hebal von rothem Achat, in der Hand sieben Pfeile ohne Spitze und Feder haltend, Werkzeuge und Symbole unheiliger Wahrsagerkunst. Diese Bildsäule war indeß ein Denkmahl syrischer Kunst; des rohern Zeitalters Verehrung begnügte sich mit einer Säule und kleinen Tafel; und die Felsen der Wüste wurden zu Göttern oder Altären gehauen, zur Nachahmung des schwarzen Steins [49]) zu Mekka, welchen Vorwurf des abergläubischen Ursprungs stark trift.

## Opfer und Gebräuche.

Von Japan bis Peru hatte der Opfergebrauch allgemein gesiegt: und der Götzendiener drückte Dank oder Furcht dadurch aus, daß er, zur Ehre der Götter, ihre theuersten und kostbarsten Gaben zerstörte oder verzehrte.

Eines

49) Im zweiten Jahrhundert schreibt, Maximus von Tyrus den Arabern Verehrung eines Steins zu — Αραβιοι σεβεσι μεν, ὁντινα δε εκ οιδα, τοδε αγαλμα εἰδον λιθος ην τετραγωνος (dissert. III. tom. I. p. 142. edit. Reiske); und der Vorwurf ist wüthend wiederholt von den Christen (Clemens Alex. in Protrepticо, p. 40. Arnobius, contra Gentes L. VI. p. 246) Indeß waren diese Steine nichts weiter, als die βαιτυλα in Syrien und Griechenland, so berühmt in den heiligen und Profanalterthümern. (Euseb. Praep. Evangel. L. I. p. 37. Marsham, Canon Chron. p. 54 — 56).

Eines Menschen Leben [50]) ist das kostbarste Opfer, öffentliche Noth abzubitten: Phöniciens, Aegyptens, Roms und Karthago's Altäre wurden oft mit Menschenblute befleckt: diese grausame Gewohnheit erhielt sich lange unter den Arabern; im dritten Jahrhundert wurde jährlich ein Knabe vom Stamm der Daumazianer geopfert [51]), und fromm schlachtete ein saracenischer Fürst, Kaiser Justinians Verbündeter und Krieger, einen königlichen Gefangnen [52]).

Ein

50) Die beyden schrecklichen Gegenstände der Ανδροθυσια und Παιδοθυσια hat der gelehrte John Marsham (Canon. Chron. p. 76 — 78. 301 — 304.) genau erörtert. Sanchoniathon leitet die Phönizischen Opfer vom Chronus Beyspiel ab: aber wir wissen nicht, ob Chronus vor, oder nach Abraham, oder ob er überall lebte?

51) Κατ' ετος εκαστον παιδα εθυον ist Porphyrius Vorwurf: aber er bürdet gleichfalls den Römern diese barbarische Sitte auf, die sie im Jahr Roms 657 gänzlich abgeschafft hatten. Dumátha, Daumat al Gendal, ist von Ptolemäus bemerkt (Tabula p. 37. Arabia p. 9 — 29.), und Abulfeda (p. 57.), und man kann sie in d'Anville's Karten finden in der Wüste zwischen Khaibar und Tadmor.

52) Procopius (de Bello Persic. L. I. c. 28.) Evagrius (L. VI. c. 21.) und Pocock (Specimen p. 72. 86.) bezeugen der Araber Menschenopfer im VIten Jahrhundert. Abdallahs Gefahr und Rettung ist mehr Sage, als Factum (Gagnier, Vie de Mahomet, tom. I. p. 82 — 84).

Ein Vater, der seinen Sohn zum Altar führt, zeigt des Fanatism mühsamste und stärkste Anstrengung. That oder Vorsatz wird durch der Heiligen und Heren Beyspiel geheiligt; und Mohammeds Vater selbst war durch ein unbesonnenes Gelübde zum Opfer bestimmt, und wurde kaum durch ein Lösegeld von hundert Kameelen gerettet. Zur Zeit der Unwissenheit enthielten sich die Araber, wie Juden und Aegypter, des Genusses von Schweinefleisch [53]), und beschnitten ihre Kinder im Alter der Mannbarkeit [54]); dieselben Gewohnheiten sind stillschweigend, ohne Tadel oder Befehle des Koran, auf ihre Nachkommen und Bekehrte übergetragen worden. Scharfsinnig ist die Vermuthung, daß der ver-

53) Suillis carnibus abstinent, sagt Solinus Polyhistor. c. 33.) welcher Plinius nachschreibt (L. VIII. c. 68.) in der sonderbaren Behauptung, daß kein Schwein in Arabien leben könne. Die Aegypter wurden durch natürlichen und abergläubischen Abscheu vor diesem unreinen Thiere getrieben (Marsham, Canon. p. 205). Die alten Araber übten gleichfalls, post coitum, die Sitte der Abwaschung (Herodot. L. I. c. 80.) die durch das Mohammedanische Gesetz geheiliget ist (Reland, p. 75. etc. Chardin oder vielmehr der Mollah des Shaw Abbas, tom. IV. p. 71. etc.)

54) Die Mohammedanischen Lehrer sind für diesen Gegenstand nicht eingenommen; indeß halten sie die Beschneidung für nothwendig zur Seligkeit, und behaupten sogar, Mohammed sey ohne Vorhaut wunderbarlich gebohren (Pocock, Specimen, p. 319. 320. Sale's Preliminary Discourse p. 106 — 107).

verschlagne Gesetzgeber seiner Landsleute hartnäckigen Vorurtheilen nachgesehn habe. Noch einfacher ists, zu glauben, daß er den Gewohnheiten und Meynungen seiner Jugend angehangen, ohne vorauszusehn, daß eine, Mekka's Klima gemäße, Einrichtung an der Donau und Wolga Ufern nutzlos und unschicklich seyn könne.

### Einführung der Sabäer.

Arabien war frey; die anliegenden Reiche waren vom Sturm der Eroberung und Tyranney erschüttert; und die verfolgten Sekten flohen in das glückliche Land, wo sie, was sie dachten, lehren, und was sie lehrten, ausüben konnten. Der Sabäer, Magier, Juden und Christen Religionen waren vom persischen Meerbusen bis zum rothen Meer ausgebreitet. Im entfernten Zeitalter des Alterthums war Sabaism über Asien durch der Chaldäer Wissenschaft [55]) und der Assyrer Waffen verbreitet. Aus zwey tausendjährigen Beobachtungen zogen Babylons Priester und Sternkundige [56]) der Natur und Vorsehung ewige Gesetze. Sie

55) Diodorus Siculus (tom. I. L. II. p. 142 — 145.) hat über ihre Religion die merkwürdige, aber oberflächliche Spielerey eines Griechen verbreitet. Ihre Astronomie ist weit wichtiger: sie hatten durch der Vernunft Fernglas gesehen, da sie zweifeln konnten, ob die Sonne zu den Planeten, oder zu den Fixsternen gehöre.

56) Simplicius (den Porphyrius anführt) de Coelo L. II. com. XLVI. p. 123. lin. 18. apud Marsham, Canon. Chron

Sie verehrten sieben Götter oder Engel, die, den Lauf der sieben Planeten regierend, ihren unwiderstehbaren Einfluß auf die Erde äußerten; die Eigenschaften der sieben Planeten, mit den zwölf Zeichen des Thierkreises, und vier und zwanzig Sternbildern der nördlichen und südlichen Halbkugel, wurden durch Bilder und Zauberzeichen vorgestellt; die sieben Tage der Woche wurden ihren besondern Gottheiten gewidmet; dreymal des Tages beteten die Sabäer, und der Mondtempel zu Haran war ihrer Pilgerreisen Ziel [57]). Doch, ihres Glaubens geschmeidiger Geist war stets bereit, zu forschen und zu lernen; in den Sagen von der Schöpfung, Sündfluth und den Patriarchen hatten sie eine sonderbare Aehnlichkeit mit ihren gefangnen Juden; sie beriefen sich auf Adams, Seths und Henochs geheime Schriften; und eine geringe

Chron. p. 474. der, weil es seinem System zuwider ist, das Factum bezweifelt. Das früheste Datum der chaldäischen Beobachtungen ist das Jahr 2234 vor Christus. Nach Babylons Eroberung durch Alexander wurden sie auf Aristoteles Ansuchen, dem Astronom Hipparchus mitgetheilt. Welch ein wichtiger Umstand in den Annalen der Wissenschaften!

57) Pocock (Specimen, p. 138 — 146.), Hottinger (Hist. Oriental. p. 162 — 203), Hyde (de Religione Vet. Persarum, p. 124 — 128. etc.), d'Herbelot (Sabi, p. 725 — 726.), und Sale (Praeliminary Discourse, p. 14 — 15.) reizen, aber befriedigen nicht, unsre Neugier; und der lezte dieser Schriftsteller verwechselt Sabäism mit der Araber ursprünglichen Religion.

ringe Einmischung des Evangeliums verwandelte den letzten Rest der Polytheisten in Johannes-Christen im Gebiet von Bassora [58]).

### Die Magier.

Babylons Altäre wurden von den Magiern umgestürzt; aber der Sabäer Beleidigungen rächte Alexanders Schwerdt: Persien seufzte über fünf hundert Jahre unter fremdem Joch, und Zoroasters reinste Schüler entgiengen dem ansteckenden Götzendienst, und athmeten mit ihren Widersachern Freyheit der Wüste [59]).

### Juden.

Sieben hundert Jahre vor Mohammeds Tode, siedelten Juden sich in Arabien an; und eine sehr große Menge wurde in Titus und Hadrians Kriegen aus dem gelobten Lande gejagt. Die betriebsamen Verbannten, nach Freyheit und Macht strebend, errichteten Synagogen in Städten und Schlössern in der Wüste; und ihre heidnischen Bekehrten wurden mit den Kin-

dern

58) D'Anville (l'Euphrate et le Tigre, p. 130—147.) will dieser zweydeutigen Christen Lage bestimmen; Asseman. (Biblioth. Oriental. tom. IV. p. 607—614.) kann ihre Lehrsätze erläutern. Aber es ist ein schlüpfriger Versuch, eines unwissenden Volks Glaubensbekenntniß zu bestimmen, das sich schämt, seine geheimen Ueberlieferungen zu entdecken.

59) Die Magier waren in der Provinz Bahrein ansäßig, (Gagnier, Vie de Mahomet, tom. III. p. 114.) und mit den alten Arabiern vermischt (Procock, Specimen p. 146-150).

dern Israels vermischt, denen sie durchs äußere Zeichen der Beschneidung glichen.

Christen.

Die christlichen Bekehrer waren noch thätiger und glücklicher. Die Katholiken behaupteten ihre allgemeine Herrschaft; die von ihnen nach und nach unterdrückten Sekten flüchteten über des römischen Reichs Gränzen; die Marcioniten und Manichäer verbreiteten ihre phantastischen Meynungen und apokryphischen Evangelien; Yemens Kirchen und die Fürsten von Hira in Gassan waren im reinern Glaubensbekenntniß von jakobitischen und nestorianischen Bischöfen unterrichtet [60]). Wahlfreyheit war den Stämmen überlassen; jeder Araber war frey, seine Privatreligion zu wählen und einzurichten; und seines Hauses roher Aberglaube war mit der erhabnen Theologie der Heiligen und Philosophen verwebt. Ein Grundartikel des Glaubens war durch Einstimmung der gelehrten Fremden eingeprägt: Daseyn Eines erhabnen Gottes, hoch über des Himmels und der Erde Kräfte erhaben, aber oft dem Menschengeschlecht sich durch seine Diener, Engel und Propheten offenbahrend, dessen Gnade oder

60) Der Juden und Christen Zustand in Arabien ist beschrieben von Pocock aus Sharestani etc. (Specimen, p. 60. 134 etc.), Hottinger (Histor. Orient. p. 212—238), d'Herbelot (Biblioth. Orient. p. 474 — 476), Basnage (Hist. des Juifs, tom. VII. p. 185. tom. VIII. p. 280.) und Sale (Preliminary Discourse p. 22. etc. 33. etc.).

oder Gerechtigkeit, durch rechtzeitige Wunder, der Natur Lauf unterbrach. Die vernünftigsten Araber erkannten seine Macht, obgleich nachläßig in seinem Dienst [61]); und mehr Gewohnheit, als Ueberzeugung, fesselte sie an des Götzendienstes Ueberrest. Juden und Christen waren das Volk des Buchs; die Bibel war schon ins Arabische übersetzt [62]), und das Alte Testament war einstimmig von diesen unversöhnlichen Feinden angenommen. Die Araber freueten sich, in der hebräischen Patriarchen Geschichte ihres Volks Stammväter zu entdecken; sie frohlockten über Ismaels Geburt und Verheißungen; ehrten Abrahams Glauben

61) Bey ihren Opfern war es Grundsatz, Gott zu betrügen zum Besten eines Götzen, eines zwar nicht mächtigern, aber reizbarern Wesens (Pocock, Specimen p. 108 — 109).

62) Unsre jezt vorhandnen Uebersetzungen, entweder Jüdische oder Christliche, scheinen jünger, als der Koran; aber Daseyn einer frühern Uebersetzung kann sicher vermuthet werden 1) aus der beständigen Sitte der Synagoge, das Hebräisch-Vorgelesene durch eine Umschreibung in der Landessprache zu erklären; 2) aus der Analogie der Armenischen, Persischen, Aethiopischen, von den Vätern des fünften Jahrhunderts ausdrücklich angeführten Uebersetzungen, die versichern, daß die heilige Schrift in alle barbarische Sprachen übersezt sey (Walton, Prolegomena ad Biblia Polyglot. p. 34. 93 — 97. Simon, Hist. Critique du V. et du N. Testament, tom. I. p. 180. 181. 282 — 286. 293. 305 — 306. tom. IV. p. 206.).

ben und Tugend; leiteten seine und ihre eigne Abstammung bis zur ersten Menschenschöpfung, und sogen mit gleicher Leichtgläubigkeit der Bibel Wunder, und der jüdischen Rabbinen Träume und Sagen ein. Mohammeds Geburt und Erziehung. J. C. 569—609.

Mohammeds niedrige, pöbelhafte Abkunft ist unkluge Verläumdung von Seiten der Christen [63]), die ihres Feindes Verdienste, statt sie zu erniedrigen, erhöhet. Seine Abstammung von Ismael war Volks-Vorrecht, oder Fabel; sind aber gleich die ersten Glieder seines Stammregisters [64]) dunkel und zweifelhaft: so kann er doch viele Ahnen eines reinen wahren Adels aufweisen. Er entsproß aus dem Stamm Koreisch und dem Geschlecht Haschem, dem erlauchtesten der Araber, von Mekka's Fürsten und der Kaaba Erbschirmvögten. Mo-

63) In eo conveniunt omnes, ut plebeio vilique ortum, etc. ( Hottinger, Hist. Orient. p. 136. ). Indeß gesteht Theophanes, der älteste Grieche und Vater vieler Lügen, daß Mohammed vom Stamm Ismaels war, ἐκ μιας γενικωτατης φυλης (Chronograph. p. 27 ).

64) Abulfeda (in Vit. Mahomet c. 1. 2. ) und Gagnier (Vie de Mahomet p. 25—97. ) beschreiben des Propheten volksbeliebte und bewährte Abkunft. Zu Mekka würde ich ihre Aechtheit nicht bestreiten; zu Lausanne will ichs wagen zu bemerken 1) daß von Ismael bis Mohammed, einem Zeitraum von 2500 Jahren, sie dreißig, statt fünf und siebenzig Menschenalter rechnen. 2) Daß die neuern Beduinen unbekannt in ihrer Geschichte, und sorglos in ihrer Abstammung sind (Voyage d'Arvieux, P. 100. 103.)

Mohammeds Großvater war Abdol Motalleb, Sohn Haschems, eines reichen edlen Bürgers, welcher Hungersnoth durch Handlungszufuhre linderte. Mekka, genährt von des Vaters Freygebigkeit wurde durch des Sohns Muth gerettet. Das Königreich Yemen war Abyßiniens christlichen Fürsten unterworfen; ihr Lehnsträger Abrahah wurde durch eine Verspottung gereizt, des Kreuzes Ehre zu retten; und die heilige Stadt wurde von einem Zuge Elephanten und einem afrikanischen Heere angegriffen. Ein Vergleich kam in Vorschlag; gleich in der ersten Unterredung verlangte Mohammeds Großvater Zurückgabe seines Viehes. „Warum," fragte Abraha, „flehest du nicht „lieber um Gnade für deinen Tempel, den ich zu zer„stören gedrohet habe?" „Weil", antwortete das unerschrockne Oberhaupt, „das Vieh mein eigen ist; „die Kaaba gehört den Göttern, die schon ihr Haus „gegen Beleidigung und Plünderung schützen werden." Mangel an Unterhalt, oder der Koreischiten Tapferkeit, nöthigte die Abyßinier zum schimpflichen Zurückzuge; ihre Niederlage wird mit einer wunderbaren Flucht Vögel ausgeschmückt, die einen Steinhagel auf der Ungläubigen Köpfe warfen; und lange wurde die Rettung durch die Zeitrechnung des Elephanten [65]) gefeyert. Abdol Motallebs Ruhm wurde durch häus-

liches

65) Dieser Geschichte oder Fabel Stoff ist in des Korans Vten Kapitel enthalten; und Gagnier (in Praefat. ad Vit. Mahom. p. 18. etc.) hat Abulfeda's historischen

Bericht

liches Glück gekrönt, sein Leben bis zum Alter von hundert und zehn Jahren verlängert; und er ward Vater von sechs Töchtern und dreyzehn Söhnen. Sein geliebtester, Abdallah, war der schönste und bescheidenste unter Arabiens Jünglingen; und in der ersten Nacht, da er seine Vermählung mit Amina, aus dem edlen Geschlechte der Zahriten vollzog, sollen zwey hundert Jungfrauen vor Eifersucht und Verzweifelung gestorben seyn. Mohammed, einziger Sohn von Abdallah und Amina, wurde zu Mekka vier Jahre nach Justinians Tode, und zwey Monate nach der Abyssinier Niederlage, gebohren [66]), deren Sieg das Christenthum in die Kaaba würde ein-

Bericht übersetzt, der aus d'Herbelot (Biblioth. Orient. p. 12.), und Pocock (Specimen, p. 64.) erläutert werden kann. Prideaux (Life of Mahomet, p. 48.) nennt es eine Lüge von Mohammeds Gepräge; aber Sale (Koran, p. 501 — 503.) ein halber Muselmann, greift des Doktors schwankenden Glauben an, des Delphischen Apolls Wunder zu glauben. Maracci (Alcoran tom. I. part. II. p. 14. tom. II. p. 823.) schreibt das Wunder dem Teufel zu, und entpreßt den Mohammedanern das Geständniß, daß Gott nicht habe der Kaaba Götzen gegen Christen vertheidigen wollen.

66) Abulfeda's sicherste Zeitrechnungen (in Vit. c. 1. p. 2.) von Alexander oder den Griechen 882; von Bocht Naser, oder Nabonaßer 1316, führen uns gleichmäßig zum Jahr 569. Der alte Arabische Kalender ist zu dunkel und ungewiß, um die Benediktiner zu unter-

würde eingeführt haben. In seiner frühen Jugend verlohr er Vater, Mutter und Großvater; seine Oheime waren schlechtdenkend und zahlreich; und in der Erbvertheilung wurde des Verwaisten Erbtheil auf fünf Kameele und eine äthiopische Sklavin beschränkt. In und ausser dem Hause, im Krieg und Frieden, war Abu Taleb, der ehrwürdigste seiner Oheime, Führer und Hüter seiner Jugend: im fünf und zwanzigsten Jahre trat er in die Dienste Chadidschah's, einer reichen edlen Wittwe zu Mekka, die bald seine Treue mit ihrer Hand und ihrem Vermögen belohnte. Der Heurathsvertrag, im einfachsten Styl des Alterthums, erzählt die wechselseitige Liebe Mohammeds und Chadidschah's; schildert ihn als den Vollkommensten vom Stamme Koreisch, und setzt ein Gegenvermächtniß von zwölf Unzen Gold und zwanzig Kameelen fest, die seiner Oheime Freygebigkeit zusammen brachte [67]). Durch

stützen (Art de vérifier les Dates, p. 15.), die aus dem Tage des Monaths und der Woche eine neue Art von Berechnung ableiten, und Mohammeds Geburt zum Jahr Christi 570, den 10ten November zurückziehn. Indeß würde dies Datum mit dem Jahr der Griechen 882 passen welches von Elmacin (Hist. Saracen. p. 5.) und Abulpharagius (Dynast. p. 101. und Errata von Pocock's Uebersetzung) angegeben wird. Indem wir unsre Zeitrechnung aufhellen, ists möglich, daß der ungelehrte Prophet selbst mit seinem Alter unbekannt war.

67) Ich schreibe Abu Taleb ehrenvolles Zeugniß von seinem

Durch diese Vermählung war Abdalla's Sohn wieder in seiner Väter Stand gesetzt, und die verständige Gattin war mit seinen häuslichen Tugenden zufrieden, bis er im vierzigsten Jahre seines Alters [68]) die Prophetenwürde annahm und des Korans Lehre verkündigte.

### Des Propheten Gaben.

Nach seiner Gefährten Ueberlieferung zeichnete Mohammed [69]) sich durch Schönheit seiner Person

 aus;

nem Hause und Neffen ab. Laus Dei, qui nos a stirpe Abrahami et semine Ismaelis constituit, et nobis regionem sacram dedit, et nos judices hominibus statuit. Porro Mahomed, filius Abdollahi, nepotis mei (nepos meus) quo cum ex aequo librabitur e Koraishidis quispiam, cui non praeponderaturus est, bonitate et excellentia, et intellectu, et gloria et acumine, etsi opum inops fuerit (et certe opes umbra transiens sunt, et depositum, quod reddi debet) desiderio Chadiiae, filiae Chowailedi, tenetur, et illa vicissim ipsius; quidquid autem dotis vice petieritis, ego in me suscipiam. (Pocock, Specimen, e septima parte libri Ebn - Hamduni.)

68) Mohammeds Privatleben, von seiner Geburt bis zu seiner Sendung haben Abulfeda (in Vit. c. 3 — 7.) und die arabischen Schriftsteller der wahren oder unächten Anmerkungen erhalten, die Hottinger (Hist. Orient. p. 204 — 211.), Maracci (tom. I. p. 10 — 14.), und Gagnier (Vie de Mahomet, tom. I. p. 97 — 134.) anführen.

69) Abulfeda in Vit. c. LXV. LXVI. Gagnier, Vie de Mahomet,

aus; ein äusseres Geschenk, selten als nur von dem verachtet, dem es versaget ist. Ehe er sprach, fesselte er von seiner Seite die Neigung einer öffentlichen oder Privatversammlung. Man lobte seine herrschende Gegenwart, sein majestätisches Ansehn, durchdringendes Auge, anmuthiges Lächeln, seinen herabhangenden Bart; seine Fassung, die jede Empfindung der Seele mahlte, und seine Bewegungen, die jeden Ausdruck der Sprache verstärkten. In den gewöhnlichen Lebensgeschäften blieb er bey der ernsten, abgemessenen Artigkeit seines Landes; seine ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit gegen Reiche und Mächtige erhielt Würde durch seine Herablassung und Gesprächigkeit gegen den dürftigsten Bürger von Mekka. Freymüthigkeit seiner Sitten versteckte das Künstliche seiner Plane, und Höflichkeitsangewöhnung wurde für persönliche Freundschaft und allgemeines Wohlwollen angerechnet. Sein Gedächtniß war umfassend und fest, sein Witz leicht und gesellig, seine Einbildungskraft erhaben, sein Urtheil klar, schnell und bestimmt. Er besaß Muth in Gedanken und Handlungen, und, obwohl seine Plane allmählig mit seinem Glück sich erweiterten; schon seine erste von seiner göttlichen Sendung gefaßte Idee

homet, tom. III. p. 272 — 289; die besten Ueberlieferungen von des Propheten Person und Umgang sind von Ayescha, Ali, und Abu Horeira (Gagnier tom. III. Ockley's Hist. of the Saracens, vol. II. p. 149.) der mit dem Beynahmen, Vater einer Katze, im Jahr der Hedschrah 59 starb.

Idee trägt den Stempel eines wahren höhern Geistes. Abdallahs Sohn wurde im Schooß des edelsten Geschlechts erzogen, im Gebrauch der reinsten arabischen Mundart; und seiner Sprache Geschmeidigkeit verbesserte und erhöhete ein bescheidenes und rechtzeitiges Stillschweigen. Bey dieser Kraft der Beredsamkeit war Mohammed ein ungelehrter Barbar; in seiner Jugend war er weder im Lesen noch Schreiben unterrichtet [70]); die allgemeine Unwissenheit rettete ihn zwar

von

70) Die da glauben, Mohammed habe lesen oder schreiben können, sind unfähig, das zu lesen, was in den Suren oder Kapiteln des Korans VII. XXIX. XCVI. mit einer andern Feder geschrieben ist. Diese Texte und der Sonna Sagen haben ohne Bedenken angenommen Abulfeda (in Vit. c. VII.) Gagnier (Not. ad Abulfed. p. 15.) Pocock (Specimen, p. 151.), Reland (de Religione Mahomedica, p. 236.), und Sale (Preliminary Discourse, p. 42). White läugnet fast allein des Propheten Unwissenheit, um seinen Betrug anzuklagen. Seine Gründe sind wenig genugthuend. Zwey kurze Handelsreisen nach Syriens Messen waren sicher nicht hinlänglich, eine unter Mekka's Bürgern so seltne Wissenschaft einzuflößen: in der kalten überlegten Handlung eines Vertrags würde Mohammed die Maske nicht haben fallen lassen; auch kann kein Schluß aus den Worten, Krankheit und Irrereden, gemacht werden. Ein gelehrter Jüngling mußte oft, ehe er nach Propheten-Ansehn strebte, im Privatleben Lese- und Schreibkünste geübt haben; und seine ersten Anhänger aus seinem eignen Hause würden die ersten gewesen

seyn,

von Schande und Vorwurf, aber er war dadurch auf einen kleinen Kreis des Daseyns eingeschränkt, und des treuen Spiegels beraubt, der in unsern Verstand den Verstand der Weisen und Helden zurück wirft. Doch das Buch der Natur und der Menschheit war seinem Blicke geöffnet, und einige Einbildungskraft verzeihet man in den politischen und philosophischen Bemerkungen, die dem arabischen Reisenden zugeschrieben werden [71]). Er vergleicht der Erde Nationen und Religionen, entdeckt des persischen und römischen Reichs Schwäche, betrachtet mit Mitleid und Unwillen des Zeitalters Entartung, und entschließt sich, unter Einen Gott und König der Araber unbezwingbaren Geist und ursprüngliche Tugenden zu vereinigen. Genauere Untersuchung wird zeigen, daß, statt Höfe, Läger und Tempel des Orients zu besuchen, Mohammeds zwey Reisen nach Syrien auf die beyden Messen von Bostra und Damaskus eingeschränkt waren;

seyn, seine ärgerliche Heuchelei zu entdecken und zu tadeln (White's Sermons, p. 203 — 204. Notes, p. XXXVI — XXXVIII.)

71) Der Graf von Boulainvilliers (Vie de Mahomed, p. 201 — 228) führt seinen arabischen Mündel, gleich Fenelons Telemach oder Ramsay's Kyrus. Seine Reise an Persiens Hof ist wahrscheinlich Dichtung; auch kann ich den Ursprung des Ausrufs nicht aufspüren: „Les Grecs sont pourtant des hommes.“ Die beyden syrischen Reisen haben fast alle arabische Schriftsteller, sowohl Christen als Mohammedaner angeführt (Gagnier ad Abulfed. p. 16.)

waren; daß er erst dreyzehn Jahr alt war, als er seines Oheims Karavane begleitete, und daß seine Pflicht ihn zurück rief, sobald er Chadidschah's-Waaren verhandelt hatte. Auf diesen schnellen und flüchtigen Reisen konnte das Auge eines Genies einige seinen gröbern Gefährten unsichtbare Gegenstände unterscheiden; einiger Saame von Kenntniß konnte auf einen fruchtbaren Boden fallen: aber seine Unbekanntschaft mit Syriens Sprache mußte seine Neugier unterdrücken; und ich kann weder in Mohammeds Leben noch Schriften bemerken, daß sein Blick sehr über die Gränzen der arabischen Welt ausgedehnt gewesen wäre. Aus jeder Gegend dieser einsamen Welt versammeleten sich jährlich Mekka's Pilger auf den Ruf der Religion und des Handels; im freyen Verkehr der Menge konnte ein bloßer Bürger in seiner Muttersprache den Staatszustand und Charakter der Stämme, die Lehre und das Verfahren der Juden und Christen studiren. Einige nützliche Fremdlinge konnten versucht oder gezwungen werden, der Gastfreundschaft Rechte anzuflehn; und Mohammeds Feinde haben den Juden, den Perser, und den syrischen Mönch genannt, die sie der geheimen Hülfe zur Verfertigung des Korans beschuldigen [72]). Umgang bereichert den Verstand: aber

72) Ich habe nicht Lust, mich auf die Fabeln oder Vermuthungen einzulassen, welche die von Mekka's Ungläubigen beschuldigten oder verdächtig gemachten Fremden nennen (Koran. c. 16. p. 203. 235. p. 297 mit Sale's

aber Einsamkeit ist die Schule des Genies; und des Werks Gleichförmigkeit verräth die Hand eines einzelnen Künstlers. Von frühester Jugend widmete Mohammed sich Religionsbetrachtungen; jedes Jahr, im Monat Ramadan, entzog er sich der Welt und Chadidschah's Armen; in der Höhle zu Hera, drey Meilen von Mekka [73]), befragte er den Geist des Trugs und Enthusiasm, dessen Wohnort nicht im Himmel, sondern in des Propheten Herzen war. Der Glaube, den er unter dem Nahmen, Islam, seiner Familie und Nation predigte, besteht aus einer ewigen Wahrheit und einer nothwendigen Dichtung; daß nur Ein Gott, und Mohammed Gottes Apostel sey.

Ein Gott.

Es ist der Stolz der Juden Vertheidiger, daß, während des Alterthums Gelehrte durch der Vielgötterey Fabeln getäuscht wurden, ihre einfältigen Vorfahren in Palästina die Kenntniß und Verehrung des wahren Gottes

Sale's Remarks. Prideaux's Life of Mahomet, p. 22. 2. Gagnier Not. ad Abulfed. p. 11. 74. Maracci, tom. II. p. 400.) Selbst Prideaux bemerkt, daß die Verhandlung müsse sehr geheim gewesen seyn, und daß der Schauplatz im Herzen von Afrika lag.

73) Abulfeda in Vit. c. 7. p. 15. Gagnier, tom. I. p. 133. 135. Des Berges Hera Lage hat Abulfeda (Geograph. Arab. p. 4.) bemerkt. Mohammed aber hat nie von der Egeria Höle, ubi nocturnae Numa constituit amicae, noch vom Idäischen Berge, wo Minos mit Jupiter umgieng u. s. f. gesprochen.

Gottes erhielten. Jehovah's moralische Eigenschaften können nicht leicht mit dem Maaß menschlicher Tugend vereinigt werden; seine metaphisischen Eigenschaften sind dunkel ausgedrückt, aber jede Seite der Bücher Mosis und der Propheten ist klarer Beweis seiner Macht. Einheit seines Namens war auf die erste Gesetztafel geschrieben, und sein Heiligthum wurde nie durch eine sichtbare Abbildung eines unsichtbaren Wesens entweihet. Nach des Tempels Zerstöhrung wurde der Hebräer Glaube durch geistliche Verehrung der Synagoge geläutert, bestimmt und aufgeklärt; und Mohammeds Ansehn wird seinen ewigen Vorwurf nicht gültig machen, daß die Juden zu Mekka und Medina den Esra, als Gottes Sohn, angebetet hätten [74]). Aber die Kinder Israel hatten aufgehört, ein Volk zu seyn, und die Religionen der Welt waren, wenigstens in des Propheten Augen strafbar, dem höchsten Gott Söhne und Töchter oder Gehülfen gegeben zu haben. In der Araber rohen Götzendienst ist das Verbrechen offenbar und kühn; die Sabäer waren schlecht entschuldigt durch den Vorrang des ersten Planeten, oder der ersten Intelligenz, in ihrer Himmelshierarchie; und im Bekenntniß der Magier verräth der Streit der zwey Grundkräfte des Siegers Unvoll-

74) Koran. c. 9. p. 153. Al Beidavi, und die andern von Sale angeführten Ausleger, stimmen zu diesem Vorwurf; aber ich müßte nicht wissen, daß er durch der Talmudisten dunkelste und abgeschmackteste Sage ausgeschmückt ist.

vollkommenheit. Die Christen des siebenten Jahrhunderts waren unmerklich in einen Schein von Heidenthum zurückgesunken; ihre öffentlichen und besondern Gelübde waren an Reliquien und die orientalischen Tempel entehrende Bilder gerichtet; des Allmächtigen Thron war von einer Wolke von Märtyrern, Heiligen und Engeln, der Volksverehrung Gegenständen, verdunkelt; und die Kollyridischen Ketzer, im fruchtbaren Boden Arabiens blühend, bekleideten die Jungfrau Maria mit Nahmen und Ehre einer Gottheit [75]). Der Dreyeinigkeit und Menschwerdung Geheimnisse schienen dem Grundsatz von Gottes Einheit zu widersprechen. In ihrem gewöhnlichen Verstande führten sie drey gleiche Götter ein, und machten den Menschen, Jesus, zum Wesen des Sohns Gottes [76]). Ein orthodoxer Beweis kann allein

75) Hottinger, Histor. Orient. p. 225 — 228. Die Kollyridische Ketzerey war aus Thracien nach Arabien durch einige Weiber gebracht, und der Nahme wurde entlehnt von Κολλυρις, oder Kuchen, den sie der Gottheit darbrachten. Dies Beyspiel, das von Beryllus, Bischof von Bostra (Euseb. Hist. Eccles. L. VI. c. 33.) und einiger andern, können den Vorwurf entschuldigen, Arabia haereseων ferax.

76) Die drey Götter im Koran (c. 4. p. 81. c. 5. p. 92.) sind sichtbar gegen unser katholisches Geheimniß gerichtet: aber die arabischen Ausleger verstehn sie von Vater, Sohn und der Jungfrau Maria, einer ketzerischen Dreyeinigkeit, von einigen Barbaren, wie man sagt, auf

lein einer gläubigen Seele genug thun; unmässige Neugier und Hitze hat des Heiligthums Vorhang zerrissen; und jede orientalische Sekte war zu dem Geständniß bereit, daß alle, nur sie selbst nicht, den Vorwurf des Götzendiensts und der Vielgötterey verdienten. Mohammeds Glaubensbekenntniß ist frey von Verdacht und Zweydeutigkeit; und der Koran ist ein rühmliches Zeugniß für Gottes Einheit. Mekka's Prophet verwirft Götzen- und Menschen- Stern- und Planeten-Verehrung, aus dem vernünftigen Grunde: alles was sich hebt, muß sinken; was gebohren wird, muß sterben; alles Zerstörbare muß vergehn und umkommen [77]). In des Weltalls Urheber erkennet und verehret sein vernünftiger Enthusiasm ein unendliches und ewiges Wesen, ohne Gestalt oder Wohnung, ohne Abnahme oder Gleichheit, gegenwärtig unsern geheimsten Gedanken, sein Daseyn aus der Nothwendigkeit seiner eignen Natur, und alle moralische und

in-

auf der Synode von Nicäa behauptet (Eutych. Annal. tom. I. p. 400.) Aber der Marianiten Daseyn ist vom aufrichtigen Beausobre (Hist. du Manichéisme tom. I. p. 552. geläugnet: und er leitet das Mißverständniß von dem Wort, Rouah, heiliger Geist, ab, welches in einigen orientalischen Sprachen weiblichen Geschlechts, und bildlich in der Nazaräner Evangelium Christus Mutter genannt ist.

77) Diese Gedankenfolge ist philosophisch durch Abrahams Charakter erläutert, der sich in Chaldäa der ersten Götzeneinführung widersetzte (Koran, c. 6. p. 106. d'Herbelot Bibliot. Orient. p. 13.)

intellektuelle Vollkommenheit aus sich selbst habend. Diese erhabnen Wahrheiten, so in des Propheten Sprache verkündigt [78]), haben seine Schüler fest behalten, und des Korans Ausleger mit metaphysischer Genauigkeit bestimmt. Ein philosophischer Theist kann der Mohammedaner Volksglaubensbekenntniß unterschreiben [79]); ein Glaubensbekenntniß, vielleicht für unsre gegenwärtigen Kräfte zu hoch. Welcher Gegenstand bleibt noch für unsre Einbildungskraft, oder selbst für unsern Verstand, wenn wir von dem unbekannten Wesen alle Begriffe von Zeit und Raum, von Empfindung und Ueberlegung, von Bewegung und Sorge abziehn? Der Vernunft und Offenbahrung erster Grundsatz ist durch Mohammeds Stimme bestätigt; seine Bekehrten von Indien bis Marokko wurden mit dem Nahmen, Unitarier, bezeichnet, und des Götzendiensts Gefahr wurde durch das Bilderverbot ver-

78) S. den Koran, besonders das zweyte (p. 30.) das sieben und funfzigste (p. 437.), das acht und funfzigste (p. 441.) Kapitel, die des Schöpfers Allmacht verkündigen.

79) Die rechtgläubigsten Glaubensbekenntnisse sind übersetzt von Pocock (Specimen, p. 274. 284 — 292.) Ockley (Hist. of the Saracens, Vol. II. p. LXXXII — XCV.), Reland (de Religion. Moham. L. I. p. 7 — 13.), und Chardin (Voyages en Perse, tom. IV. p. 4 — 28.). Die große Wahrheit: Gott ist ohne Gleichheit, ist thöricht von Maracci (Alcoran tom. I. part. III. p. 87 — 94) getadelt, weil er den Menschen nach seinem Bilde machte.

verhindert. Die Lehre von ewigen Gesetzen und unveränderlicher Vorherbestimmung ist von den Mohammedanern streng angenommen, und sie kämpfen mit den gemeinen Schwierigkeiten: wie Gottes Vorhersehen mit des Menschen Freyheit und Verantwortlichkeit zu vereinigen; wie Erlaubniß zur Sünde unter der Regierung einer unendlichen Macht und Gottheit zu erklären sey?

Mohammed, Gottes Apostel und der Letzte der Propheten.

Der Gott der Natur hat sein Daseyn auf alle seine Werke, und sein Gesetz ins Menschenherz geschrieben. Kenntniß des Einen und Ausübung des Andern herzustellen, war wirkliche oder vorgegebene Absicht der Propheten jeglichen Zeitalters: Mohammeds Freygebigkeit schenkte seinen Vorgängern denselben Glauben, den er für sich forderte: und der Offenbarung Kette wurde von Adams Fall bis zu des Korans Bekanntmachung verlängert [80]). Während dieses Zeitraums waren einige Strahlen prophetischen Lichts den hundert und vier und zwanzig tausend Erkornen, durch ihr besondres Maaß von Tugend und Gnade erhoben, mitgetheilt; drey hundert und dreyzehn Apostel mit der besondern Vollmacht gesendet, ihr Vaterland vom Götzendienst und Laster zurückzurufen;

80) Reland, de Relig. Mohamm. L. I. p. 17 — 47. Sale's Preliminary Discourse p. 73 — 76. Voyage de Chardin, tom. IV. p. 28 — 37 und 37 — 47. für den persischen Zusatz: „Ali ist Gottes Stellvertreter!“ Die bestimmte Propheten zahl ist indeß kein Glaubensartikel.

rufen; hundert und vier Bände vom heiligen Geiſt in die Feder geſagt; und ſechs Geſetzgeber von auſſerordentlicher Deutlichkeit hatten dem Menſchengeſchlecht die ſechs einander folgenden Offenbarungen von mancherley Gebräuchen, aber einer unveränderlichen Religion, verkündigt. Anſehn und Standpunkt von Adam, Noah, Abraham, Moſes, Chriſtus und Mohammed, ſtiegen jeder über den andern in richtiger Abſtufung: wer aber einen dieſer Propheten haßt oder verwirft, gehört zur ungläubigen Schaar. Der Patriarchen Schriften waren nur noch in den apokryphiſchen Abſchriften der Griechen und Syrer vorhanden [81]); Adams Aufführung berechtigte ihn nicht zum Dank oder zur Achtung ſeiner Kinder; Noah's ſieben Gebote wären von einer niedern und unvollkommnern Klaſſe Proſelyten der Synagoge beobachtet [82]) und Abrahams Andenken werde nur dunkel von den Sabäern in ihrem Vaterlande Chaldäa verehrt: von den Myriaden Propheten lebten und regierten allein Moſes

81) Von den apokryphiſchen Büchern Adams ſ. Fabricius, Codex Pfeudepigraphus V. T. p 27 — 29; Seths, p. 154 — 157; Henochs, p. 160 — 219. Aber Henochs Buch iſt gewiſſermaſſen durch des Apoſtels Judas Anführung geheiligt; und ein langes Legendenbruchſtück haben Syncellus und Skaliger angeführt.

82) Noah's ſieben Gebote hat Marsham (Canon. Chronic. p. 154 — 180) erläutert, welcher bey dieſer Gelegenheit Seldens Gelehrſamkeit und Leichtgläubigkeit annimmt.

ses und Christus, und der Rest ihrer eingegebenen Schriften sey in den Büchern des Alten und Neuen Testaments enthalten.

Moses

Moses Wundergeschichte ist im Koran geheiligt und verschönert [83]); und die gefangnen Juden frohlockten über die geheime Rache, ihren eignen Glauben den Nationen aufzulegen, deren neues Glaubensbekenntniß sie verspotteten.

Jesus

Für des Christenthums Stifter werden die Mohammedaner vom Propheten belehrt, hohe und mystische, Achtung zu hegen [84]). Wahrlich! „Christus Jesus, Mari„ens Sohn, ist Gottes Apostel, und sein Wort, daß er „Marien sendete; und ein Geist von ihm ausgegangen, „ehrwürdig in dieser und in der künftigen Welt, einer „von denen, die Gottes Gegenwart am meisten sich na„hen“ [85]). Die Wunder der wahren und apokryphischen Evangelien [86]) werden verschwenderisch auf sein Haupt gehäuft,

83) Die Artikel Adam, Noah, Abraham, Moses etc. in der Bibliothèque d'Herbelot sind mit der Mohammedaner schwärmerischen Legenden sehr verschönert, die sie auf den Grund der Bibel und des Talmuds erbaueten.

84) Koran, c. 7. p. 128. etc. c. 10. p. 173. etc. D'Herbelot, p. 467. etc.

85) Coran, c. 3. p. 40. c. 4. p. 80. D'Herbelot, p. 390. etc.

86) S. das Evangelium des H. Thomas, oder der Kind-

gehäuft, und die lateinische Kirche hat nicht verschmähet, die unbefleckte Empfängniß seiner jungfräulichen Mutter aus dem Koran zu entlehnen [87]). Aber Jesus war ein bloßer Sterblicher; und am Tage des Weltgerichts wird sein Zeugniß dienen, so wohl Juden, die ihn als Propheten verwarfen, als Christen, die ihn als Gottes Sohn anbeten, zu verdammen. Bosheit seiner Feinde beschmitzte seinen Ruf, und verschwor sich wider sein Leben: aber ihre Absicht war allein strafbar; ein Phantom oder Verbrecher wurde für ihn ans Kreuz geschlagen, und der unschuldige Heilige in den siebenten Himmel versetzt [88]). Während sechs Jahr-

Kindheit, in dem Codex Apocryphus N. T. des Fabricius, der die mancherley Zeugnisse, dasselbe betreffend, gesammlet hat (p. 128 — 158.). Es wurde Griechisch herausgegeben von Cotelier und Arabisch von Sike, die unsre jetzige Abschrift für jünger, als Mohammed, halten. Seine Anführungen passen indeß mit dem Original in Absicht des Christi Sprechens in seiner Wiege, seiner lebendigen Vögel von Thon, u. s. w. (Sike, c. 1. p. 168. 169. c. 36. p. 198. 199. c. 46. p. 206. Cotelier, c. 2. p. 160. 161.).

87) Dunkel wird es im Koran (c. 3. p. 39.) berührt, deutlicher durch der Sonniten Sagen erläutert (Sale's Note, und Maracci, tom. II. p. 112.) Im XIIten Jahrhundert wurde die unbefleckte Empfängniß als eine angemaßte Neuerung vom H. Bernhard verdammt. (Fra Paolo, Istoria del Concilio di Trento, L. II.).

88) S. den Koran c. 3. v. 53. und c. 4. v. 156. nach Maracci's

Jahrhunderten war das Evangelium der Weg der Wahrheit und Errettung: aber allmählig vergaßen die Christen ihres Stifters Gesetze und Beyspiel, und Mohammed wurde durch die Gnostiker unterrichtet, die Kirche so gut, als die Synagoge, der Verfälschung der wahren heiligen Schrift zu beschuldigen [89]). Moses und Christus Mitleiden freuete sich der Versicherung eines künftigen höhern Propheten, als sie selbst waren; das Evangelium verspricht den Parakletos oder heiligen Geist, der vorgedeutet wird im Nah-

men

ci's Ausgabe. Deus est praestantissimus dolose agentium (ein sonderbares Lob) .... nec crucifixerunt eum, sed obiecta est eis similitudo: ein Ausdruck, der mit der Doketen Meinung sich reimt; aber die Ausleger glauben (Maracci, tom. II. p. 113 — 115. 173. Sale p. 42. 43 79). daß ein anderer Mensch, ein Freund oder Feind, Jesu ähnlich, gekreuzigt sey; eine Fabel, die sie im Evangelium des H. Barnabas lasen, und die sich schon aus Irenäus Zeit von einigen Ebionitischen Ketzern herschreibt (Beausobre, Hist. du Manichèisme, tom. II. p. 25. Mosheim de Reb. Christ. p. 353.).

89) Die Beschuldigung ist dunkel im Koran gemacht (c. 3. p. 45.): aber weder Mohammed, noch seine Anhänger waren gehörig in Sprachen und Kritik bewandert, um ihrem Verdacht einiges Gewicht oder Schein zu geben. Indeß konnten Arianer und Nestorianer einige Geschichte erzählen, und der ungelehrte Prophet mochte auf der Manichäer dreiste Versicherung lauschen. S. Beausobre, tom. I. p. 291 — 305.

men und dargestellt in der Person Mohammeds [90]), des größten und letzten von Gottes Aposteln.

### Der Koran.

Ideenmittheilung erfordert eine Aehnlichkeit der Gedanken und Sprache. Eines Philosophen Vortrag würde ohne Wirkung eines Bauern Ohr erschüttern: aber wie klein ist der Unterschied ihres Verstandes im Vergleich mit der Berührung eines unendlichen und eines endlichen Verstandes, mit Gottes Wort durch die Zunge oder Feder eines Sterblichen ausgedruckt? Der hebräischen Propheten, Apostel und Evangelisten Inspiration kann mit dem Gebrauch ihrer Vernunft und ihres Gedächtnisses nicht unverträglich seyn; und die Verschiedenheit ihres Verstandes wird stark bezeichnet durch den Styl und die Zusammensetzung der Bücher des Alten und Neuen Testaments. Mohammed war mit einem niedern, aber erhabnern, Charakter eines blossen Herausgebers, zufrieden: das Wesen des Korans [91]) war,

90) Unter den Weissagungen des A. und N. Testaments, die der Muselmänner Betrug oder Unwissenheit verdrehete, wenden sie das Versprechen des Parakletos, oder Trösters, das schon von Montanisten und Manichäern genutzt war, auf den Propheten an (Beausobre, Hist. Critique du Manicheisme, tom. I. p. 263. etc.); und die leichte Veränderung der Buchstaben, περικλυτος für παρακλητος, giebt die Wortableitung des Nahmens Mohammed (Maracci, tom. I. part. I. p. 15 — 28.).

91) Vom Koran s. d'Herbelot, p. 85 — 88. Maracci, tom. I. in Vit Mohammed. p. 32 — 45. Sale, Preliminary Discourse, p. 56 — 70.

war, ihm und seinen Schülern zufolge, unerschaffen und ewig, im Wesen der Gottheit gegründet und mit einer feurigen Feder auf die Tafel der ewigen Gesetze geschrieben. Eine papierne Abschrift in einem Bande von Seide und Edelsteinen wurde in den untersten Himmel durch den Engel Gabriel gebracht, der unter der jüdischen Haushaltung zu den wichtigsten Botschaften abgeordnet wurde, und dieser treue Bote entdeckte nach und nach dem Propheten Arabiens Kapitel und Verse. Statt eines zusammenhängenden und vollkommnen Maasses vom Willen Gottes, wurden des Korans Bruchstücke nach Mohammeds Willkür bekannt gemacht. Jede Offenbarung richtete sich nach der Gelegenheit der Staatsklugheit oder Leidenschaft; und aller Widerspruch wurde durch den heilsamen Grundsatz gehoben, daß jede Schriftstelle durch eine nachfolgende Stelle aufgehoben oder abgeändert sey. Gottes und des Apostels Wort wurde sorgfältig von seinen Schülern auf Palmblätter oder Hammelschulterbeine geschrieben; und die Seiten, ohne Ordnung und Zusammenhang, wurden in einen häuslichen Kästen, unter Aufsicht einer seiner Frauen, geworfen. Zwey Jahre nach Mohammeds Tode wurde das heilige Buch von seinem Freunde und Nachfolger, Abubeker, gesammlet und bekannt gemacht; im vierzigsten Jahre der Hedschrah wurde das Werk vom Kaliphen, Othman, durchgesehen, und des Korans verschiedne Ausgaben behaupten dasselbe wunderbare Vorrecht eines gleichförmigen und unverdorbenen

Textes. Im Geist des Enthusiasm oder der Eitelkeit stützt der Prophet seiner Sendung Wahrheit auf dieses Buchs Verdienst; kühn fordert er Menschen und Engel auf, die Schönheiten einer einzigen Seite nachzuahmen, und wagt die Versicherung: Gott allein könne dieses unvergleichliche Meisterstück eingeben [92]). Dieser Beweis ist sehr kraftvoll an einen frommen Araber gerichtet, dessen Geist an Glauben und Uebertreibung gewöhnt ist, dessen Ohr durch musikalische Töne geschmeichelt wird, und dessen Unwissenheit zur Vergleichung der Erzeugnisse des menschlichen Geistes unfähig ist [93]). Seines Styls Wohlklang und Reichthum will in einer Uebersetzung einem ungläubigen Europäer nicht einleuchten; er wird die endlose unzusammenhängende Rhapsodie von Vorschrift, Rednerey und Fabel mit Ungeduld durchblättern, die selten einen Vorsatz oder Begriff erweckt, zuweilen im Staube kriecht, zuweilen sich in den Wolken verliert. Gottes Eigenschaften erheben die Einbildungskraft des Bekehrers Arabiens: aber sein kühnster Pinsel muß der erhabnen Einfalt des Buchs Hiob, im

92) Koran, c. 17. v. 89. In Sale p. 235. 236. In Maracci p. 410.

93) Doch wurde eine Arabische Sekte beredet, daß eine menschliche Feder ihm gleichen, oder ihn übertreffen könne (Pocock, Specimen, p. 221. etc.); und Maracci (der Polemiker ist für die Uebersetzung zu streng) lacht der gezwungnen Reime in der bewundertsten Stelle (tom. I. part. II. p. 67 — 75).

im entferntern Alter, in demselben Lande und derselben Sprache gedichtet, weichen [94]). Wenn des Korans Verfertigung Menschenkräfte übersteigt: welchem erhabnern Wesen sollen wir Homers Iliade oder Demosthenes philippische Reden zuschreiben? In jeder Religion ergänzt des Stifters Leben seiner geschriebnen Offenbarungen Stillschweigen; Mohammeds Sprüche waren so viele Lehren der Wahrheit; seine Handlungen so viele Beyspiele von Tugend, und öffentliche und Privatdenkwürdigkeiten wurden von seinen Gattinnen und Mitstreitern erhalten. Am Ende von zwey hundert Jahren wurde die Sonna, oder das mündliche Gesetz durch Al Bochari's Bemühungen befestigt und geheiligt, welcher sieben tausend, zwey hundert und fünf und siebzig wahre Sagen aus einer Masse von drey hundert tausend Erzählungen zweifelbaftern oder untergeschobenen Charakters aushob. Jeden Tag predigte der fromme Verfasser im Tempel zu Mekka und verrichtete seine Reinigung im Wasser Zemzem; die Blätter wurden nach und nach auf

94) Colloquia (ob wirklich oder erdichtet) in media Arabia atque ab Arabibus habita (Lowth, de Poesi Hebraeorum, Praelect. XXXII. XXXIII. XXXIV. mit seines deutschen Herausgebers Michaelis Epimetrum IV). Michaelis hat aber viele ägyptische Bilder entdeckt, Aussatz, Papier, Nil, Krokodill u. s. w. Die Sprache ist zweydeutig benannt Arabico-Hebraea. Aehnlichkeit der verwandten Mundarten war sichtbarer in ihrer Kindheit, als im männlichen Alter (Michaelis p. 682. Schultens, in Praefat. Job.).

auf den Lehrstuhl und des Apostels Grab gelegt, und das Werk wurde von den vier rechtgläubigen Sekten der Sonniten gebilligt [95]).

## Wunder.

Der alten Propheten, Moses und Jesus, Sendung ist durch viele glänzende Wunder bestätigt; und Mohammed wurde wiederholt von Mekka's und Medina's Einwohnern aufgefordert, einen gleichen Beweis seiner göttlichen Sendung zu geben, vom Himmel den Engel, oder das Offenbarungsbuch zu rufen, ein Paradies in der Wüste zu schaffen, oder Feuer in der Ungläubigen Stadt anzuzünden. So oft er von der Koreischiten Forderungen gedrängt wurde, hüllte er sich in dunkle Prahlsucht von Erscheinungen und Weissagungen, und, auf das ewige Zeugniß seiner Lehre sich berufend, versteckte er sich hinter Gottes Vorsehung, die diese Wunder und Zeichen verweigerte, die, Glaubensverdienst schwächend, des Unglaubens Schuld erschwerten. Aber der bescheidne oder unwillige Ton seiner Vertheidigung verrieth seine Schwäche und Verlegenheit, und diese ärgerlichen Vorfälle setzten des Korans Richtigkeit außer allen Verdacht [96]). Mohammeds Verehrer versichern mehr, wie

95) Al Bochari starb J. der Hedschrah 224., S. d'Herbelot, p. 208. 416. 827. Gagnier, Not. ad Abulfed. c. 19. p. 33.

96) S. besonders bemerkenswerth Koran c. 2. 6. 12. 13. 17. Prideaux (Life of Mahomed, p. 18. 19.) hat den Betrüger

wie er selbst, seine Wundergaben, und ihr Vertrauen und Glaube wächst mit ihrem Abstand von Zeit und Ort seiner geistlichen Unternehmungen. Sie glauben oder versichern: Bäume wären ihm entgegen gekommen, Steine hätten ihn begrüßt, aus seinem Finger wäre Wasser geströmt, er hätte den Hungrigen gespeiset, den Siechen geheilt, Todte auferweckt; ein Balken hätte vor ihm geseufzt, ein Kameel ihm geklagt, eine Schöpsschulter ihm ihre Vergiftung entdeckt, und die ganze belebte und unbelebte Natur sey gleichmäßig Gottes Apostel unterworfen gewesen [97]) Seine Träumerey einer nächtlichen Reise wird ganz ernsthaft als wirkliche körperliche Verrichtung beschrieben. Ein mystisches Thier, der Borak, führte ihn vom Tempel zu Mekka zu dem in Jerusalem; mit seinem Gefährten Gabriel erstieg er nacheinander die sieben Himmel, empfieng und erwiederte die Begrüssungen der Patriarchen, Propheten und Engel in ihren

Betrüger beschämt: Marracci hat, mit einem gelehrtern Aufwand bewiesen, daß die Stellen, die seine Wunder läugnen, deutlich und bestimmt sind (Alcoran, tom. I. part. II. p. 7 — 12), die sie aber zu behaupten schienen, zweydeutig und unzulänglich (p. 12 — 22.).

97) S. das Specimen Hist. Arabum, des Abulpharagius Text p. 17. Pococks Anmerkungen p. 187 — 190. D'Herbelot Bibliothèque Orientale, p. 76. 77. Voyage, de Chardin, tom. IV. p. 200 — 203. Maracci (Alcoran, tom. I. p. 22 — 64.) hat mit vieler Mühe Mohammeds Wunder und Weissagungen gesammlet, die, nach einigen Schriftstellern, über drey tausend steigen.

ren verschiednen Wohnungen. Ueber den siebenten Himmel hinaus durfte Mohammed allein gehen; er gieng durch der Einheit Vorhang, näherte sich auf zwey Bogenschüsse dem Thron, und fühlte eine, bis ins Herz dringende, Kälte, als Gottes Hand seine Schulter berührte. Nach dieser vertraulichen aber wichtigen Unterredung stieg er wieder nach Jerusalem hinab, bestieg den Borak, und kehrte nach Mekka zurück, eine Reise von vielen tausend Jahren [98]) im zehnten Theil einer Nacht vollführend. Einer andern Legende zufolge, beschämte der Apostel in einer Volksversammlung der Koreischiten boshaftes Mistrauen. Sein unwiderstehbares Wort zerspaltete den Mondzirkel; der gehorsame Planet, sich von seinem Standort am Himmel erniedrigend, vollendete sieben Umläufe rund um die Kaaba, begrüßte in arabischer Sprache

98) Die nächtliche Reise ist umständlich erzählt von Abulfeda (in Vit Mohammed. c. 19. p. 33.), der sie gern in ein Gesicht verwandeln möchte; von Prideaux (p. 31 — 40.) der die Ungereimtheiten übertreibt; und von Gagnier (tom. I. p. 252 — 343), der nach dem eifrigen Al lannabi, erklärt: diese Reise läugnen, heisse an den Koran nicht glauben. Aber der Koran, ohne weder den Himmel, noch Jerusalem, noch Mekka zu nennen, läßt nur einen geheimnißvollen Wink fallen: Laus illi, qui transtulit servum suum ab oratorio Haram ad oratorium remotissimum (Koran. c. 17. v. 1. in Maracci, tom. II. p. 407; denn Sale's Uebersetzung ist freyer). Ein schwacher Grund für der Sage luftiges Gebäude!

che Mohammed, und, plötzlich seine Ausdehnung zusammenziehend, fuhr er unter das Halsband und durch seines Hemdes Aermel wieder heraus [99]). Der Laie vergnügt sich an diesen Wundergeschichten: aber des Islams würdigste Lehrer, ihres Herrn Bescheidenheit nachahmend, erlauben unbegrenzten Glauben oder Deutung [100]). Sie können scheinbar anführen, daß, bey der Religionspredigt es unnütz war, der Natur Einklang zu stöhren; daß ein von Geheimnissen nicht

99) Im Prophetischen Styl, der die gegenwärtige und vergangene Zeit für die zukünftige braucht, hatte Mohammed gesagt, Appropinquavit hora et scissa est luna (Koran, c. 54. v. 1. in Maracci, tom. II. p. 688.). Diese Redefigur ist in eine Begebenheit verwandelt, die von den ehrwürdigsten Augenzeugen soll bestätigt seyn (Maracci, tom. II. p. 690.). Das Fest wird noch von den Persern gefeiert (Chardin, tom. IV. p. 201); und die Legende ist bis zum Ekel ausgedehnt von Gagnier (Vie de Mahomed, tom. I. p. 183 — 234.) im Glauben, wie es scheinen soll, auf den leichtgläubigen Al Iannabi. Aber ein Mohammedanischer Lehrer hat des vornehmsten Zeugen Glaubwürdigkeit streitig gemacht (apud Pocock, Specimen p. 187.); die besten Ausleger begnügen sich mit des Korans einfachem Sinn (Al Beidawi, apud Hottinger, Hist. Orient. L. II. p. 202.); und Abulfeda's Stillschweigen ist eines Fürsten und Philosophen würdig.

100) Abulpharagius, in Specimen Hist. Arab. p. 17.; und sein Skepticism ist in Pokocks Anmerkungen p. 190 — 194. aus den reinsten Quellen gerechtfertigt.

nicht verhülltes Glaubensbekenntniß keiner Wunder bedarf; und daß Mohammeds Schwerdt nicht minder mächtig war, als Moses Ruthe.

Mohammeds Gebote, Gebet, Fasten und Allmosen.

Der Polytheist wird durch Mannigfaltigkeit des Aberglaubens gedrückt und zertheilt; tausend Gebräuche ägyptischen Ursprungs waren mit dem Wesen der mosaischen Gesetze verwebt; und des Evangeliums Geist war in der Kirche Gepränge verdünstet. Mekka's Prophet wurde durch Vorurtheil, oder Staatsklugheit, oder Patriotism versucht, der Araber Gebräuche zu heiligen, nebst der Gewohnheit, der Kaaba heiligen Stein zu besuchen. Aber Mohammeds eigne Vorschriften schärfen vernünftigere und einfachere Gottesverehrung ein: Beten, Fasten und Allmosen sind eines Muselmanns Religionspflichten, und er ist zu der Hoffnung belebt, Beten führe ihn auf halbem Wege zu Gott, Fasten bringe ihn zum Thor seines Pallasts, und Allmosen eröffne ihm Zutritt [101]).

I.

101) Der ächteste Bericht von diesen Vorschriften, Pilgerreise, Gebet, Fasten, Almosen und Reinigungen ist aus Persischen und Arabischen Gottesgelehrten von Maracci (Prodrom. part. IV. p. 9 — 24.); Reland (in seiner treflichen Abhandlung de Religione Mohammedica. Vtrecht 1717. p. 67 — 123); und Chardin gezogen (Voyages en Perse, tom. IV. p. 47 — 195.). Maracci ist ein partheyischer Ankläger: aber der Juwelier Chardin hatte ein philosophisches Auge; und Reland, ein geschmack-

I. Vermöge der Ueberlieferung von der nächtlichen Reise erhielt der Apostel in der persönlichen Unterredung mit Gott Befehl, seinen Schülern die Verpflichtung zum fünfzigmahligen Gebet des Tages aufzulegen. Nach Moses Rath, flehete er um Linderung dieser unerträglichen Bürde; die Zahl wurde stufenweise auf fünf herab gesetzt, ohne einige Entschuldigung von Geschäften oder Vergnügen, oder Zeit oder Art. Des Gläubigen Anbetung wird bey Tages Anbruch, des Mittags, Nachmittags, Abends, und in der ersten Nachtwache wiederholt, und beym jetzigen Verfall des Religionseifers werden unsre Reisenden durch die tiefe Demuth und Andacht der Türken und Perser erbauet. Reinlichkeit ist der Schlüssel zum Gebet; das häufige Waschen der Hände, des Gesichts und Leibes, eine alte Gewohnheit der Araber, ist feyerlich vom Koran befohlen und eine förmliche Erlaubniß gegeben, Wassermangel durch Sand zu ersetzen. Worte und Stellungen beym Gebet, ob sitzend oder stehend, oder zur Erde geworfen, hat Gewohnheit oder Ansehn vorgeschrieben: aber das Gebet besteht in kurzen feurigen Ausrufungen; keine tödtende Liturgie erschöpft des Eifers Maaß; und jeder Muselmann ist für seine Person mit der Priesterwürde bekleidet. Unter Theisten, welche

geschmackvoller Gelehrter, hat über den Orient in seinem Zimmer zu Utrecht gearbeitet. Tourneforts XIVter Brief Voyages du Levant, tom. II. p. 325 — 360. in octavo) beschreibt, was er von der Türken Religion gesehn hatte.

welche den Bildergebrauch verachten, wurde es nothwendig erachtet, das Ausschweifen der Einbildungskraft zu zügeln, und ihre Augen und Gedanken gegen einen Kebla, oder sichtbaren Punkt des Gesichtskreises, zu richten. Zuerst war der Prophet geneigt, den Juden durch Jerusalems Wahl zu schmeicheln: bald aber kehrte er zur natürlichen Partheylichkeit zurück; und fünfmal des Tages sind die Augen der Völker von Astrakan, Fez, und Delhi ehrfurchtsvoll gen Mekka's heiligen Tempel gerichtet. Doch jeder Fleck ist zum Gottesdienst gleich gut; ohne Unterschied betet der Muselmann in der Kammer, oder auf der Straße. Zum Unterschied von Juden und Christen ist der Freytag jeder Woche zum nützlichen Unterricht in der öffentlichen Religion ausgesetzt; das Volk versammlet sich zu der Moschee und zum Imam; einige ehrwürdige Alte, den Lehrstuhl besteigend, heben das Gebet an und halten die Rede. Aber Mohammeds Religion weiß nichts von Priesterschaft und Opfer; und des Fanatism Geist sieht mit Verachtung auf des Aberglaubens Diener und Sklaven herab. II. Freywillige[102]) Buße

102) Mohammed (Sale's Koran c. 9. p. 153.) wirft den Christen vor, daß sie, ausser Gott, Priester und Mönche zu ihren Herren angenommen. Maracci (Prodromus, part. III. p. 69. 70.) entschuldigt indeß die Verehrung besonders des Papsts, und führt, aus dem Koran selbst, des Eblis, oder Satans Fall an, der aus dem Himmel geworfen wurde, weil er Adam nicht anbeten wollte.

Buße der Asketen, ihres Lebens Quaal und Ruhm, war dem Propheten verhaßt, der an seinen Gefährten ein unbesonnenes Gelübde der Enthaltung von Fleisch, Weibern und Schlaf tadelnd, fest erklärt: er wolle in seiner Regligion keine Mönche dulden [103]). Indeß ordnete er alljährlich ein dreyßigtägiges Fasten an, und empfahl eifrig die Beobachtung desselben, als Mittel, die Seele zu reinigen und den Körper zu zähmen, und als heilsame Gehorsamsübung gegen den Willen Gottes und seines Apostels. Während des Monats Ramadan enthält sich der Muselmann, vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne, des Essens, Trinkens, der Weiber, der Bäder und des Rauchwerks, aller Nahrung, die seine Stärke herstellen, alles Vergnügens, das seinen Sinnen schmeicheln könnte. In den Umläufen eines Mondenjahrs fällt der Ramadan nach der Reihe in den kalten Winter und heissen Sommer; und der geduldige Märtyrer muß, ohne mit einem Tropfen Wasser den Durst zu löschen, das Ende eines langweiligen durstigen Tages erwarten. Weinverbot, einigen Priester- oder Einsiedlerorden eigenthümlich, ist allein von Mohammed zu einen

103) Koran c. 5. p. 34. und Sale's Anmerkungen, der sich auf Iellaloddin's und Al Beidawi's Ansehn beruft. D'Herbelot erklärt, daß Mohammed la vie religieuse verdammte, und daß die ersten Schwärme von Fakirs, Derwischen u. s. w. nicht eher, als nach 300 J. der Hedschrah, erscheinen. (Biblioth. Orient. p. 292. 718.)

einem allgemeinen bindenden Gesetz erhoben [104]; und ein beträchtlicher Theil des Erdkreises hat, auf seinen Befehl, den Gebrauch dieser heilsamen, aber gefährlichen Flüssigkeit abgeschworen. Diese harten Einschränkungen werden, ohne Bedenken, vom Freygeist niedergerissen, und vom Heuchler verdrehet: aber der Gesetzgeber, durch den sie festgesetzt sind, kann gewiß nicht beschuldigt werden, seine Anhänger durch Nachsicht gegen ihre thierischen Triebe gewonnen zu haben. III. Der Muselmänner Liebe steigt bis zur thierischen Schöpfung hinab, und widerholt schärft der Koran, nicht als Verdienst, sondern als strenge unerlaßliche Pflicht, Unterstützung des Dürftigen und Unglücklichen ein. Mohammed ist vielleicht der einzige Gesetzgeber, der ein genaues Maaß der Liebe bestimmt hat; die Art kann nach Grad und Natur des Eigenthums verschieden seyn, kann in Geld, Korn, oder Vieh, in Früchten oder Kaufmannswaare bestehen: aber der Muselmann erfüllt das Gesetz nicht, wenn er nicht den zehnten Theil seiner Einnahme verschenkt; und klagt ihn sein Gewissen des Trugs oder der Erpressung an: so wird der Zehnte, unter dem Begriff von Wiedererstattung, zum Fünftheil erhöhet

104) S. das doppelte Verbot Koran, c. 2. p. 25. c. 5. p. 94.); das eine im Styl eines Gesetzgebers, das andre in dem eines Schwärmers. Mohammeds öffentliche und Privat-Bewegungsgründe haben Prideaux (Life of Mahomet. p 62 — 64.), und Sale (Preliminary Discourse p. 124.) aufgespürt.

höhet [105]). Wohlwollen ist der Gerechtigkeit Grundlage, denn uns wird Beleidigung derer verboten, zu deren Unterstützung wir verbunden sind. Ein Prophet kann des Himmels und der Zukunft Geheimnisse offenbahren: aber in seinen moralischen Vorschriften kann er nur unsers eignen Herzens Lehren wiederhohlen.

Auferstehung.

Die zwey Glaubensartikel, und die vier Pflichten des Islams sind durch Belohnungen und Strafen verwahrt, und der Muselmänner Glaube ist ehrfurchtsvoll auf den Erfolg des Gerichts und jüngsten Tages gerichtet. Der Prophet hat nicht gewagt, dieses furchtbaren Ausgangs Zeitpunkt zu bestimmen: dunkel aber verkündigt er die Zeichen am Himmel und auf Erden, die der allgemeinen Auflösung vorangehen werden, wo das Leben zerstöhrt, und die Ordnung der Schöpfung in das ursprüngliche Chaos zusammen fallen wird. Auf den Schall einer Trommete werden neue Welten ins Daseyn gerufen; Engel, Genien und Menschen werden vom Tode aufstehn, und die menschliche

105) Maracci's Eifersucht treibt ihn (Prodromus, part. IV p. 33.) der Katholiken zu Rom freygebigere Almosen herzunennen, Funfzehn grosse Hospitäler stehen vielen tausend Kranken und Pilgern offen; funfzehn hundert Mädchen sind jährlich ausgestattet; sechs und funfzig Armenschulen sind für beyde Geschlechter gestiftet; hundert und zwanzig Brüderschaften lindern den Mangel ihrer Brüder u. s. w. Londons Wohlthätigkeit erstreckt sich noch weiter; aber ich fürchte, sie ist mehr des Volks Menschlichkeit, als der Religion zuzuschreiben.

menschliche Seele wird wieder mit ihrem Leibe vereinigt werden. Die Lehre der Auferstehung wurde zuerst von den Aegyptiern unterhalten [106]) und ihre Mumien wurden einbalsamirt, ihre Pyramiden erbauet, um der Seele alte Wohnung, während eines Zeitraums von drey tausend Jahren, zu erhalten. Aber dieser Versuch war einseitig und unnütz; und mit philosophischerem Geist vertrauete Mohammed auf des Schöpfers Allmacht, dessen Wort den odemlosen Thon wiederbeleben, und die unzählbaren Atomen sammlen könne, daß sie ihre Form oder Wesen nicht weiter behalten [107]). Der Mittelzustand der Seele ist schwer zu bestimmen, und die am festesten an Einfachheit derselben glauben, können am wenigsten begreifen, wie sie denken oder handeln könne, ohne Mitwirkung der Sinneswerkzeuge.

### Hölle und Paradies.

Die Wiedervereinigung der Seele und des Leibes ist vom jüngsten Gericht des Menschengeschlechts begleitet; und in seiner Nachbildung des Gemähldes der Magier hat der Prophet zu genau die Prozeßformen und

106) S. Herodot, (L. II. c. 123.) und den gelehrten Engländer, John Marsham (Canon. Chronic. p. 46.) Der *Adne* desselben Schriftstellers (p. 254 — 274.) ist eine ausgearbeitete Skizze von der Unterwelt, so wie sie der Aegypter und Griechen, der alten Dichter und Philosophen Einbildungskraft ausmahlte.

107) Der Koran (c. 2. p. 259. etc.; Sale's p. 32. Maracci's, p. 97.) erzählt ein sinnreiches Wunder, das Abrahams Neugier gnügte, und seinen Glauben stärkte.

und selbst den langsamen Stufengang der Verhandlungen eines irdischen Gerichtshofs dargestellt. Durch seine unduldsamen Feinde ist er geschmähet, daß er, selbst zu ihrem Besten, Glückseligkeitshoffnung so ausdehnend, die schwärzeste Ketzerey behauptete: jeder, wer an Gott glaubt, und gute Werke verrichtet, kann am jüngsten Tage ein günstiges Urtheil erwarten. Solche vernünftige Gleichgültigkeit paßt übel zum Charakter eines Schwärmers; und es ist nicht wahrscheinlich, daß ein Himmelsbote den Werth und die Nothwendigkeit seiner eignen Offenbahrung herunterseßen sollte. In des Korans Sprache [108]) ist Glaube an Gott von dem an Mohammed unzertrennlich; gute Werke sind die, die er befiehlt; und diese beyden Eigenschaften erfüllen des Islams Bekenntniß, wozu er alle Nationen und Sekten gleichmäßig einladet. Ihre geistliche Blindheit, wenn gleich durch Unwissenheit entschuldigt und durch Tugend gekrönt, wird durch ewige Qualen gepeinigt, und die Thränen, die Mohammed über seiner Mutter Grab vergoß, für die es verboten war zu beten, zeigen einen auffallenden Abstich von Mensch-

108) Der aufrichtige Reland hat bewiesen, daß Mohammed alle Ungläubigen verdammt (de Religion. Mohammed. p. 128 142); daß die Teufel nicht zulezt würden gerettet werden (p. 196 — 196); daß das Paradies nicht bloß aus körperlichen Vergnügungen bestehen werde (p. 199 — 205); und daß Weiberseelen unsterblich seyn würden (p. 205 — 209).

Menschlichkeit und Fanatism [109]). Der Ungläubigen Verdammung ist allgemein; das Maaß ihrer Schuld und Strafe wird bestimmt durch den Grad der Ueberzeugung, die sie verwarfen, durch Größe des Irrthums, den sie unterhielten; der Christen, Juden, Sabäer, Magier und Götzendiener ewige Wohnungen sinken eine unter die andre in den Abgrund; und die unterste Hölle ist für die ungläubigen Heuchler unter der Larve der Religion bestimmt. Nachdem des Menschengeschlechts größter Theil wegen seiner Meynungen verdammt ist, werden die wahren Gläubigen allein nach ihren Handlungen gerichtet. Gutes und Böses von jedem Muselmann wird genau auf einer wahren oder allegorischen Waage abgewogen; und eine besondre Art von Erstattung wird für Bezahlung des Unrechts gegeben: der Beleidiger giebt von seinen eignen guten Werken ein Gleichgewicht zu dessen Vortheil her, dem er Unrecht gethan; und ist er eines moralischen Eigenthums beraubt, so wird seiner Sünden Gewicht noch mit einem angemessenen Antheil an dem beschwert, was der Leidende verschuldet hatte. Je nachdem Schuld- oder Tugend-Antheil das Uebergewicht

109) Al Beidawi, apud Sale, Koran, c. 9. p. 164. Das Verbot, für einen ungläubigen Verwandten zu beten, ist, nach Mohammed, durch Prophetenpflicht und Abrahams Beyspiel gerechtfertigt, der seinen leiblichen Vater als einen Feind Gottes verwarf. Aber Abraham (setzt er hinzu, c. 9. v. 116. Maracci, tom. II. p. 317.) fuit sane pius, mitis.

gewicht hat, wird das Urtheil gesprochen, und jeder, ohne Unterschied, muß die schmale gefährliche Brücke über den Abgrund paßiren; aber der Unschuldige, Mohammeds Fußtapfen Betretende, wird rühmlich in des Paradieses Thore eingehen, während der Schuldige in die erste und leidlichste der sieben Höllen fallen wird. Der Sühne Zeit ist neunhundert bis sieben tausend Jahr: aber der Prophet hat klüglich versprochen, daß alle seine Schüler, was auch ihre Sünde seyn möge, durch ihren eignen Glauben und seine Fürbitte, von ewiger Verdammung erlöset seyn sollten. Es ist kein Wunder, daß Aberglauben so mächtig auf die Furcht seiner Verehrer wirken kann, da menschliche Einbildung mit stärkerer Kraft das Elend, als das Glück des künftigen Lebens, mahlen kann. Mit zwey einfachen Elementen, Finsterniß und Feuer, erzeugen wir eine Empfindung von Pein, die bis zu einem unendlichen Grade durch den Begriff unendlicher Dauer verstärkt werden kann. Aber derselbe Begriff wirkt mit entgegengesetzter Wirkung bey der Fortdauer des Vergnügens; und zu viel unsers gegenwärtigen Vergnügens erhalten wir aus dem Trost oder aus der Vergleichung des Uebels. Es ist natürlich, daß ein arabischer Prophet mit Wonne seine Wohnung an Hainen, Quellen und Flüssen des Paradieses aufschlagen konnte: aber statt den gesegneten Einwohnern edlen Geschmack an Eintracht und Wissenschaft, Umgang und Freundschaft einzuflößen, pries er thöricht Perlen und Diamanten, seidene Kleider,

marmorne Palläſte, goldne Schüſſeln, edle Weine, künſtliche Leckereyen, zahlreiche Bediente, und das ganze Gefolge des ſinnlichen und koſtbaren Luxus, der ſelbſt im kurzen Lauf dieſes ſterblichen Lebens dem Beſitzer geſchmacklos wird. Zwey und ſiebenzig Houris, oder ſchwarzäugige Mädchen, von glänzender Schönheit, blühender Jugend, jungfräulicher Keuſchheit und ausgeſuchter Empfindſamkeit ſind zum Gebrauch des geringſten Gläubigen erſchaffen; ein Augenblick des Vergnügens wird zu tauſend Jahren verlängert und ſeine Kräfte werden hundertfältig verſtärkt, ihn ſeines Glücks würdig zu machen. Trotz einem gemeinen Vorurtheil ſind des Himmels Thore beyden Geſchlechtern offen; nur hat Mohammed nicht die männlichen Gefährten dieſer weiblichen Auserwählten angeführt, aus Furcht, ihrer erſten Gatten Eiferſucht zu reizen, oder ihre Glückſeligkeit durch den Gedanken einer ewigdaurenden Ehe zu ſtöhren. Dies Gemählde eines fleiſchlichen Paradieſes hat der Mönche Unwillen, vielleicht Neid erregt; ſie ſchreyen gegen Mohammeds unreine Religion, und ſeine beſcheidenen Vertheidiger ſind zu leeren Entſchuldigungen von Bildern und Gleichniſſen gezwungen. Aber der gröſſere und feſtere Theil hängt ohne Erröthen an des Korans buchſtäblicher Erklärung; nutzlos würde des Leibes Auferſtehung, nutzlos würde er wieder in Beſitz und Uebung ſeiner würdigſten Fähigkeit geſetzt ſeyn; und Vereinigung ſinnlicher und geiſtiger Freuden vollendet die Glückſeligkeit des doppelten

pelten Thiers, des vollkommnen Mannes. Doch des Mohammedanischen Paradieses Freuden sind auf Gestattung des Luxus und thierischer Triebe nicht eingeschränkt, und der Prophet hat ausdrücklich erklärt: alle Heiligen und Märtyrer würden die geringere Glückseligkeit vergessen und verachten, und zur Seligkeit der göttlichen Erscheinung zugelassen werden [110]).

Mohammed predigt zu Mekka. J. C. 609.

Mohammeds erste und schwierigste Eroberung [111]) war die seiner Gattin, seiner Diener, seines Mündels

110) Vom Gerichts-Tage, Hölle, Paradies u. s. w. s. Koran. (c. 2. v. 25. c. 56. 78. etc.) mit Maracci's heftiger, aber gelehrter Widerlegung (in seinen Anmerkungen, und im Prodromus, part. IV. p. 78. 120. 122. etc.; d'Herbelot (Bibliothèque Orientale, p. 368. 375); Reland (p. 47—61); und Sale (p. 96 — 103.) Der Magier ächte Begriffe sind von ihrem Vertheidiger D. Hyde (Hist. Religionis Persarum, c. 33. p. 402 — 412. Oxon. 1760.) dunkel und zweifelhaft erforscht. Im Artikel Mahomet hat Bayle bewiesen, wie geschickt Witz und Philosophie den Mangel am ächten Unterricht ergänzen.

111) Bevor ich des Propheten Geschichte beginne, ists meine Pflicht, meine Gewährsmänner zu nennen. Des Korans lateinische, französische und engländische Uebersetzungen haben eine historische Einleitung, und die drey Uebersetzer, Maracci (tom. I. p. 10 — 32.), Savary (tom. I. p. 1 — 248.), und Sale (Preliminary Discourse, p. 43 — 56.) haben genau ihres Schriftstellers Sprache und Charakter studirt. Zwey absichtliche Lebensbeschreibungen sind verfertigt von D. Prideaux

dels, und seines Freundes [112]); denn er trat vor denen als Prophet auf, die mit seinen Schwachheiten, als

aux (Life of Mahomet, siebente Ausgabe, London 1718 in octav.) und Graf Boulainvilliers (Vie de Mahomed, Londres 1730 in Octav); aber das entgegengesetzte Bestreben, einen Betrüger oder einen Helden zu finden, hat zu oft des Doktors Gelehrsamkeit und des Grafen Aufrichtigkeit verführt. Der Artikel in d'Herbelot (Biblioth. Orient p. 598 — 603.) ist hauptsächlich aus Novari und Mircond genommen; aber der beste und sicherste unsrer Führer ist Gagnier, ein Franzoze von Geburt, und Professor der orientalischen Sprachen zu Oxford. In zwey vortreflichen Werken (Ismael Abulfeda, de Vita et Rebus gestis Mohammedis, etc. Latine vertit, Praefatione et Notis illustravit Johannes Gagnier, Oxon. 1723. in folio. La Vie de Mahomet, traduite et compilée de l'Alcoran, des Traditions authentiques de la Sonna et des meilleurs Auteurs Arabes; Amsterdam 1748. 3 vol. in 12mo) hat er Abulfeda's und Al Jannabi's Arabischen Text übersezt, erläutert und ergänzt; der erste war ein aufgeklärter Fürst, der zu Hamah, in Syrien J. C. 1310—1332. regierte (S. Gagnier Praefat. ad Abulfed); der zweyte ein leichtgläubiger Lehrer, der Mekka J. C. 1556. besuchte (d'Herbelot, p. 397. Gagnier, tom. III. p. 209. 210). Diese sind meine Hauptführer und der prüfende Leser kann hiernach die Zeitordnung und Abtheilung der Kapitel verfolgen. Indeß muß ich bemerken, daß beyde, Abulfeda und Al Jannabi, neuere Geschichtschreiber sind, und daß sie sich auf keinen Schriftsteller aus dem ersten Jahrhundert der Hedschrah berufen können.

112) Nach den Griechen hat Prideaux (p. 8.) die geheimen

als Mensch, am mehrsten bekannt waren. Doch Chadidschah glaubte den Worten und liebte den Ruhm ihres Gemahls; der gehorsame und anhängende Zeid wurde durch Freyheits-Aussichten verleitet; der erlauchte Ali, Abu Talebs Sohn, umfaßte mit dem Geist eines jugendlichen Helden seines Vetters Grundsätze; und Abubekers Reichthum, Mäßigung und Wahrheitsliebe bestätigten des Propheten Religion, zu dessen Nachfolger er bestimmt war. Durch seine Ueberredung wurden zehn der angesehensten Bürger von Mekka zu des Islams Privatvorlesungen geführt; sie wichen der Vernunft und des Fanatism Stimme, wiederholten des Glaubens Grundartikel: „Es ist nur „Ein Gott, und Mohammed ist Gottes Prophet,“ und ihr Glaube wurde, selbst in diesem Leben, mit Reichthum und Ehren, mit Heerbefehl und Verwaltung von Königreichen belohnt. Drey Jahre wurden in der Stille zur Bekehrung von vierzehn Proselyten, seiner Sendung erste Früchte, verwendet; aber im vierten Jahr übernahm er das prophetische Amt, und, entschloßen, seiner Familie der Wahrheit Licht mitzutheilen, bereitete er ein Mahl, ein Lamm, wie man sagt, und einen Napf Milch, zum Unterhalt von vierzig Gästen vom Geschlecht Haschem. „Freunde

„und

men Zweifel von Mohammeds Gattin entdeckt. Boulainvilliers, als wäre er des Propheten geheimer Rath gewesen, (p. 272. etc.) enthüllt die erhabnen und patriotischen Aussichten Chadidschahs und der ersten Schüler.

„und Verwandte," sprach Mohammed zur Versamm-
lung, „ich biete euch, und kann euch allein anbieten,
„die kostbarsten Gaben, Schätze dieser und der zukünf-
„tigen Welt. Gott hat mir befohlen, euch zu seinem
„Dienst aufzufodern. Wer unter euch will meine
„Bürde unterstützen? Wer unter euch will mein Ge-
„fährte und Vezier seyn [113])?" Keine Antwort er-
scholl, bis des Erstaunens, des Zweifels und der Ver-
achtung Stillschweigen endlich durch den ungeduldigen
Muth des Ali, eines Jünglings von vierzehn Jahren,
unterbrochen wurde. „Prophet, ich bin der Mann!
„Wer gegen dich aufsteht, dem breche ich den Hals,
„reisse ihm die Augen aus, zerschlage ihm die Beine,
„und reisse ihm den Bauch auf. Prophet, ich will
„dein Vezier über sie seyn!" Mohammed nahm mit
Freuden sein Anerbieten an, und Abu Taleb wurde
spöttisch ermahnt, seines Sohns höhere Würde zu eh-
ren. Im ernsthaftern Ton erinnerte Ali's Vater sei-
nen Neffen, seinen unausführbaren Plan aufzugeben.
„Spare deine Vorstellungen," erwiederte seinem
Oheim und Wohlthäter der unerschrockene Schwär-
mer „und wenn sie die Sonne mir zur Rechten, und
„den Mond zur Linken stellen, sollen sie mich von mei-
„ner

113) Vezirus, portitor, bajulus, onus ferens; und dieser niedrige Name wurde durch eine passende Metapher auf des Staats Pfeiler übergetragen (Gagnier, Not. ad Abulfed. p. 19.). Ich suche, so weit ich selbst fühlen kann, die Arabische Aussprache in einer Lateinischen oder Französischen Uebersetzung zu erhalten.

„ner Bahn nicht abkehren.“ Er beharrte zehn Jahre „in der Ausübung seiner Sendung, und die Reli„gion, die sich über Morgen und Abend verbreitete, schlich langsamen, kümmerlichen Schritts in Mekka's Mauern fort. Doch Mohammed genoß die Genugthuung, seine junge Versammlung von Unitariern anwachsen zu sehen, die ihn als Propheten ehrten, und denen er gelegentlich des Korans geistliche Nahrung austheilte. Seiner Verehrer Zahl läßt sich nach der Abwesenheit von drey und achtzig Männern und achtzehn Weibern schätzen, die im siebenten Jahre seiner Sendung nach Aethiopien flüchteten; und seine Parthey wurde durch rechtzeitige Bekehrung seines Oheims, Hamza, und des stolzen und unbeugsamen Omar vermehrt, der in des Islams Sache denselben Eifer, wie vorher zu dessen Zerstöhrung, bewies. Mohammeds Liebe schränkte sich indeß nicht auf den Stamm Koreisch oder Mekka's Bezirk ein; an feyerlichen Festen, in den Tagen der Pilgerreisen, besuchte er die Kaaba, und an Fremde jedes Standes sich anhängend, betrieb er in Privatumgang und öffentlichen Unterredungen, den Glauben und die Verehrung Eines Gottes. Seiner Vernunft und seiner Schwäche sich bewußt, behauptete er Gewissensfreyheit, Gewohnheit eines Religionszwangs verschreiend [114]); aber er foderte

114) Die Stellen des Korans, die Duldung betreffend, sind stark und zahlreich. c. 2. v. 257. c. 16. 129. c, 17. 54. c. 45. 15. c. 50. 39. c. 88. 21. etc. mit Maracci's und

foderte die Araber zur Buße auf, und beschwor sie, an die alten Götzendiener von Ad und Thamud zu denken, die Gottes Gerechtigkeit von der Erde Oberfläche vertilget hätte [115]).

Findet Widerstand bey den Koreischiten J. C. 613 — 622.

Mekka's Volk war durch Aberglauben und Neid im Unglauben verhärtet. Der Stadt Aeltesten, des Propheten Oheime, stellten sich, eines Verwaiseten, des Verbeßeres ihres Vaterlandes Anmaßung zu verachten. Mohammeds fromme Reden in der Kaaba wurden durch Abu Talebs Geschrey beantwortet: „Bürger und Fremdlinge, höret nicht den Versucher, „horchet nicht auf seine gottlose Neuerungen. Ste„het fest in der Verehrung des Al Lata und Al Uzzah". Aber Abdallah's Sohn war dem alten Oberhaupt immer theuer; und er schützte seines Neffen Namen und Person gegen der Koreischiten Angriffe, die längst auf

und Sale's Noten. Dieser Charakter kann allein im Allgemeinen die Zweifel der Gelehrten lösen, ob ein Kapitel zu Mekka oder Medina geoffenbart wurde.

115) S. den Koran (passim und besonders c. 7. p. 123. 124. etc.) und der Araber Ueberlieferung (Pocock, Specimen, p. 35. 37.). Die Hölen des Stamms Thamud, für Menschen von gewöhnlicher Grösse gut, waren mitten zwischen Medina und Damaskus zu sehn (Abulfed. Arabiae Descript. p. 43. 44.), und können wahrscheinlich den Troglodyten der ältesten Welt zugeschrieben werden (Michaelis, ad Lowth de Poesi Hebraeor. p. 131 — 134. Recherches sur les Egyptiens, tom. II. p. 48. etc.)

auf den Vorrang der Familie Haschem eifersüchtig waren. Ihre Bosheit wurde mit Religionsvorwand getüncht: in Hiobs Zeitalter wurde der Gottlosigkeit Laster durch Arabiens Obrigkeiten bestraft [116]); und Mohammed war der Verlaßung und Ableugnung der National-Götter schuldig. Aber so schwach war Mekka's Polizey, daß der Koreischiten Anführer, statt den Verbrecher anzuklagen, zu den Maaßregeln der Ueberredung und Gewaltthätigkeit gezwungen waren. Wiederholentlich wandten sie sich im Ton des Vorwurfs und der Drohung an Abu Taleb. „Dein Neffe be„schimpft unsre Religion; er beschuldigt unsre weisen „Vorfahren der Unwissenheit und Thorheit. Bringe „ihn gleich zum Schweigen, sonst erregt er Aufruhr „und entzweyet die Stadt. Verharret er: so ziehen „wir das Schwerdt gegen ihn und seine Anhänger, „und du wirst verantwortlich für des Blut deiner „Mitbürger!“ Abu Talebs Gewicht und Mäßigung vereitelten der frömmelnden Parthey Gewaltthätigkeit; die hülfslosesten oder furchtsamsten Schüler flüchteten nach Aethiopien, und der Prophet selbst entrann in verschiedene feste Plätze in der Stadt und im Lande.

Da

116) Zu Hiobs Zeit wurde das Laster der Gottlosigkeit durch Arabische Obrigkeit bestraft (c. 31. v. 26 — 28.). Ich erröthe vor einem ehrwürdigen Prälaten (de Poesi Hebraeorum p. 650 651. edit. Michaelis; und dem Schreiben eines gewesenen Professors auf der Universität zu Oxford, p. 15 — 53), der diese patriarchalische Inquisition vertheidigt und lobt.

Da er von seiner Familie immer unterstützt wurde, verpflichtete sich der Rest vom Stamm Koreisch, allem Verkehr mit Haschems Kindern zu entsagen; weder zu kaufen, noch zu verkaufen, weder zu heurathen noch zu verheurathen; sondern mit unversöhnlicher Feindschaft sie zu verfolgen, bis sie Mohammeds Person der Götter Gerechtigkeit überliefert hätten. Dieser Beschluß wurde in der Kaaba vor des Volks Augen aufgehängt. Abgeordnete der Koreischiten verfolgten die vertriebenen Muselmänner im Herzen Afrika's, belagerten den Propheten mit seinen getreuesten Anhängern, schnitten ihnen das Wasser ab, und entflammten ihre gegenseitige Erbitterung durch Vergeltung von Beleidigungen und Unrecht. Ein zweydeutiger Vertrag stellte einen Schein von Eintracht her, bis Abu Talebs Tod Mohammed seiner Feinde Macht bloß stellte, gerade im Augenblick, da er durch Verlust seiner gläubigen und edlen Chadidschah seines häuslichen Glücks beraubt wurde. Abu Sophian, Haupt der Familie Ommiyah, folgte in der Regierung des Freystaats Mekka. Als eifriger Götzendiener, und tödtlicher Feind der Familie Haschem, versammelte er die Koreischiten und ihre Verbündeten, des Apostels Schicksal zu entscheiden. Einkerkerung konnte seines Fanatism Verzweifelung erregen, und Verbannung eines beredten und volksbeliebten Schwärmers das Unglück über Arabiens Provinzen verbreiten. Sein Tod wurde beschlossen, und sie beliebten, daß von jedem Stamm ein Schwerdt ihm

ins

ins Herz gestoßen werden sollte, um seines Blutes Schuld zu theilen, und der Haschemiten Rache zu zernichten.

Er wird von Mekka vertrieben. J. E. 622.

Ein Engel oder Spion verrieth ihre Verschwörung; und Flucht war Mohammeds einzige Rettung [117]). Tief in der Nacht, von seinem Freunde Abubeker begleitet, entkam er in der Stille aus seinem Hause; die Mörder wachten an der Thür, wurden aber von Ali's Gestalt betrogen, welcher auf dem Bette, mit des Apostels grüner Kleidung bedeckt, lag. Die Koreischiten ehrten des jungen Helden Theilnahme: aber einige noch vorhandne Verse Ali's geben ein anziehendes Gemälde seiner Angst, Zärtlichkeit, und seines Religions-Vertrauens. Drey Tage verbargen sich Mohammed und sein Gefährte in der Höle, Thor, eine Meile von Mekka; und jeden Abend spät erhielten sie von Abubekers Sohn und Tochter geheime Kundschaft und Unterhalt. Der Koreischiten Sorgfalt durchsuchte jedes Loch in der Stadt Nachbarschaft; sie kamen zum Eingang der Höle, aber der Vorsehung Täuschung eines Spinngewebes und eines Taubennestes machte sie überzeugt, daß der Ort einsam und unverletzlich sey. „Wir sind beyde allein", sagte Abubeker zitternd. „Hier ist ein Dritter", antwortete der Prophet; „Gott selbst"! Kaum war die Nachsetzung abgewiesen, als die zwey Flüchtlinge, den Felsen verlaßend, ihre Kameele bestiegen; auf der Straße

117) D'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 445. Er führt eine besondre Geschichte von Mohammeds Flucht an.

ße nach Medina wurden sie von der Koreischiten Ausgesendeten überfallen, aus deren Hand sie sich selbst durch Bitten und Versprechungen löseten. In diesem entscheidenden Augenblick konnte eines Arabers Lanze die Weltgeschichte verändern. Des Propheten Flucht von Mekka nach Medina hat die merkwürdige Zeitrechnung der Hedschrah [118]) eingeführt, die noch am Ende von zwölf Jahrhunderten der mohammedanischen Völker Mondenjahre unterscheidet. [119]).

Wird zu Medina als Fürst aufgenommen. J. C. 622.

Des Korans Religion wäre in der Wiege erstickt, hätte nicht Medina mit Glauben und Ehrfurcht Mekka's heilige Ausgestoßene aufgenommen. Medina, oder die Stadt, unter dem Nahmen Yatrib, vor ihrer Heiligung durch des Propheten Thron, bekannt, war zwischen den Stämmen der Kharedschiten und

Awsiten

118) Die Hedschrah wurde von Omar, dem zweyten Kalivh, zur Nachahmung der Christlichen Märtyrer, angeordnet (d'Herbelot, p. 444.); und sie fängt eigentlich acht und sechzig Tage vor Mohammeds Flucht, mit dem ersten des Moharren, oder erstem Tage des Arabischen Jahrs an, welcher auf den Freitag den 16ten July im J. C. 622. fällt (Abulfeda, Vit Mohammed. c. 22. 23. p. 45 — 50. und Greaves's Ausgabe von Vlug Beig's Epochae Arabum etc. c. 1. p. 8. 10. etc.

119) Mohammeds Leben, von seiner Sendung bis zur Hedschrah, kann man finden in Abulfeda (p. 44 — 45.) und Gagnier tom. I. p 134 — 254. 342 -- 383.) die Legende von c. 187 — 234 wird von Al Iannabi verbürgt, von Abulfeda verworfen.

Awsiten getheilt, deren Erbgroll durch die nichtswürdigsten Herausforderungen wieder angefacht war. Zwey Judenkolonien, des Priesterstandes sich rühmend, waren ihre demüthigen Verbündeten, und ohne die Araber zu bekehren, führten sie Geschmack an Wissenschaften und Religion ein, die Medina als die Stadt des Buchs auszeichneten. Einige ihrer edelsten Bürger wurden, auf einer Pilgerreise zur Kaaba, durch Mohammeds Predigt bekehrt; bey ihrer Rückkunft verbreiteten sie Glauben an Gott und seinen Propheten, und die neue Verbindung wurde durch ihre Abgeordneten in zwey geheimen nächtlichen Unterredungen auf einem Hügel in Mekka's Vorstädten bestätigt. In der ersten betheuerten zehn Khareddschiten und zwey Awsiten, in Glauben und Liebe vereinigt, in ihrer Weiber, Kinder und abwesenden Brüder Namen, daß sie auf ewig des Korans Glauben bekennen, und dessen Vorschriften beobachten wollten. Die zweyte war eine Staatsverbindung, erster Lebensfunken des Saracenen-Reichs [120]). Drey und siebzig Männer und zwey Weiber von Medina hielten mit Mohammed, seinen Verwandten und Schülern eine feierliche Unterredung, und verbürgten sich unter einander durch gegenseitigen Eid der Treue. Sie versprachen im Nahmen der Stadt, ihn, wenn er sollte verfolgt werden, als

120) Mohammeds dreyfache Einweihung haben Abulfedæ (p. 30. 33. 40. 86.) und Gagnier (tom. I. p. 342. etc. 349. etc. tom. II. p. 223. etc.) beschrieben.

als einen Verbündeten aufzunehmen, ihm als Anführer zu gehorchen, und ihn bis aufs äusserste, gleich ihren Weibern und Kindern zu vertheidigen. „Aber“, fragten sie mit schmeichelnder Aengstlichkeit, „wenn „dich dein Vaterland zurückruft, wirst du auch nicht „deine neuen Verbündete verlassen“? „Alle Dinge, „erwiederte Mohammed lächelnd, sind unter uns ge„mein; euer Blut ist mein Blut, euer Unglück „mein Unglück. Wir sind an einander durch Ban„de der Ehre und des Vortheils geknüpft. Ich bin „euer Freund, und der Feind eurer Feinde“! „Aber“, riefen Medina's Abgeordnete, „wenn wir in deinem „Dienst erschlagen werden, was ist unser Lohn“? „das Paradies“, erwiederte der Prophet. „Deine „Hand“! Er schlug ein, und sie wiederholten der Treue und Beständigkeit Eid. Ihr Vertrag wurde vom Volk bestätigt, das einmüthig des Islams Bekenntniß annahm; frohlockend über des Propheten Vertreibung, zitterten sie für sein Leben, und harreten ungeduldig seiner Ankunft. Nach einer schnellen und gefährlichen Reise längs der Seeküste, ruhete er zu Koba, zwey Meilen von der Stadt, und hielt seinen feierlichen Einzug in Medina sechszehn Tage nach seiner Flucht aus Mekka. Fünfhundert Bürger zogen ihm entgegen; er wurde mit Zuruf von Versicherungen der Treue und der Ehrfurcht begrüßt, Mohammed wurde auf ein weibliches Kameel gesetzt; ein Schirm beschattete sein Haupt, und ein Turban flatterte vor ihm her, in Ermangelung einer

ner Fahne. Seine bravsten, vom Sturm zerstreuten, Schüler, sammleten sich um seine Person; und der Muselmänner gleiche, obwohl mannichfache, Dienste, wurden durch die Namen Mohadsche-rins und Ansars Flüchtlinge von Mekka, und Helfer von Medina, unterschieden. Der Eifersucht Saamen auszurotten, verband Mohammed klüglich seine vornehmsten Anhänger mit Brüder-Rechten und Verpflichtungen; und da sich Ali ohne Seines Gleichen fand, erklärte der Prophet zärtlich: er wolle des edlen Jünglings Gefährte und Bruder seyn. Dies Hülfsmittel krönte der Erfolg; die heilige Brüderschaft war im Krieg und Frieden geachtet, und die beyden Partheyen stritten mit einander im edlen Wetteifer von Muth und Treue. Ein einziges Mal wurde die Eintracht schändlich durch zufälligen Streit zerrüttet: ein Patriot von Medina klagte der Fremden Uebermuth an; aber mit Abscheu hörte man den Vorschlag zu ihrer Vertreibung, und sein eigner Sohn erbot sich heftig, seines Vaters Kopf vor des Apostels Füße zu legen.

Seine Königliche Würde. J. C. 622 — 632.

Seit seiner Niederlassung zu Medina nahm Mohammed die Ausübung der Königs- und Priesterpflichten an, und es war gottlos von einem Richter zu appelliren, dessen Aussprüche als Gottes Weisheit ausgegeben wurden. Ein kleines Grundstück, Erbgut von zwey Waisen, wurde durch Geschenk oder

Kauf erworben [121]); auf diesem erkornen Erdfleck erbauete er ein Haus und eine Moschee, ehrwürdiger in ihrer rohen Einfalt, als der assyrischen Kaliphen Palläste und Tempel. Sein Siegel von Gold oder Silber war mit dem Apostel-Titel bezeichnet; betete oder predigte er in der wöchentlichen Versammlung: so lehnte er sich an den Stamm eines Palmbaums, und späterhin erst erlaubte er sich eine Kanzel oder einen Lehrstuhl von unbehauenem Zimmerholz [122]).

Nach

121) Prideaux (Lif of Mahomet. p. 44) greift des Betrügers Niederträchtigkeit an, der zwey arme Waisen, Söhne eines Zimmermanns, beraubte; ein Vorwurf, den er aus der disputatio contra Saracenos, Arabisch vor dem Jahr 1130 verfaßt, zog. Aber der ehrliche Gagnier (ad Abulfed. p. 53.) hat gezeigt, daß sie sich durch das Wort Al Nagjar getäuscht haben, welches in dieser Stelle nicht einen geringen Stand, sondern einen edlen Arabischen Stamm bedeutet. Der öde Zustand des Grundes ist von Abulfeda beschrieben, und sein würdiger Uebersetzer hat bewiesen aus Al Bochari, Anbietung einer Bezahlung; aus Al Iannabi, freyen Kauf; und aus Ahmed Ben Ioseph, Bezahlung des Geldes durch den edeldenkenden Abubeker. Nach diesen Gründen muß der Prophet mit Ehren losgesprochen werden.

122) Al Iannabi (apud. Gagnier, tom. II. p. 246. 324.) beschreibt das Siegel und den Lehrstuhl, als zwey ehrwürdige Reliquien von Gottes Apostel: und das Gemälde seines Hofs ist aus Abulfeda genommen (c. 44. p. 85.)

Nach einer Regierung von sechs Jahren, erneuerten funfzehn hundert Muselmänner bewaffnet auf dem Schlachtfelde, ihren Huldigungs Eid, und ihr Oberhaupt wiederholte die Versicherung des Schutzes bis zum Tode des letzten Gliedes, oder bis zu gänzlicher Auflösung der Parthey. Hier in diesem Lager war es, wo Mekka's Gesandter erstaunte ob der Gläubigen Aufmerksamkeit auf des Propheten Worte und Mienen, ob der Hitze, womit sie seinen Speichel, ein auf die Erde gefallenes Haar, und sein ausgegossenes Waschwasser sammelten, als wenn diese Sachen einigermaßen an prophetischer Tugend Theil genommen. „Ich sah", sagte er, „Persiens Khosroes „und Roms Cäsar; aber nie sah ich einen König un„ter seinen Unterthanen, wie Mohammed unter sei„nen Gefährten". Des Enthusiasm frommer Eifer treibt mit mehr Kraft und Wahrheit, als die kalte, förmliche Sklaverey der Höfe.

Er kündiget den Ungläubigen den Krieg an.

Im Naturstande hat jedermann ein Recht, durch Waffengewalt seine Person und Güter zu vertheidigen, seiner Feinde Gewaltthätigkeit abzutreiben, oder ihnen zuvorzukommen, und seine Feindseligkeit bis zum vernünftigen Maaß von Schadloshaltung und Vergeltung auszudehnen. In der Araber freyen Gesellschaft legten Unterthanen und Bürgerpflichten ein schwaches Gebiß an, und Mohammed wurde, bey Ausrichtung einer friedlichen, wohlwollenden Sendung, durch seiner Landsleute Ungerechtigkeit beraubt



STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

und verbannt. Eines unabhängigen Volks Stimme hatte Mekka's Flüchtlinge zur Herrscherwürde erhoben, und mit dem gerechten Vorrecht bekleidet, Bündnisse zu schließen, und Angriffs- und Vertheidigungs-Kriege zu wagen. Der menschlichen Rechte Unvollkommenheit wurde durch die Fülle der göttlichen Macht ersetzt und bewaffnet; Medina's Prophet nahm in seinen neuen Offenbarungen einen stolzern und blutdürstigern Ton an: ein Beweis, daß die frühere Mäßigung nur Wirkung seiner Schwäche gewesen war [123]). Ueberredungsmittel waren versucht, die Zeit der Geduld war verflossen, und er bekam jetzt den Befehl, seine Religion durchs Schwerdt auszubreiten, des Götzendienstes Denkmähler zu zerstöhren, und, ohne Rücksicht auf eines Tags oder Monats Heiligkeit, der Erde ungläubige Nationen zu verfolgen. Dieselben blutigen Befehle, so oft im Koran eingeschärft, werden vom Urheber den Büchern Mosis und dem Evangelium zugeschrieben. Aber der milde Inhalt der evangelischen Sprache kann eine zweydeutige Schriftstelle erklären, wo Jesus sagt; er bringe der Erde nicht Frieden, sondern ein Schwerdt: seine geduldigen und demüthigen Tugenden dürfen nicht mit der Fürsten und Bischöfe unduld-

123) Des Korans VIIItes und IXtes Kapitel sind am lautesten und heftigsten; undMaracci (Prodromus, part. IV. p. 59 — 64.) hat mit mehr Gerechtigkeit, als Bescheidenheit, gegen des Betrügers Doppelzüngigkeit declamirt.

du'dsamem Eifer vermengt werden, die den Nahmen seiner Schüler beschimpften. In Verfolgung eines Religionskriegs, konnte Mohammed mit mehrerem Recht sich auf Mosis, auf der Richter, und auf der Könige Israels Beyspiele berufen. Der Hebräer Kriegsgesetze waren noch strenger, als die des arabischen Gesetzgebers [124]). Der Herr der Heerschaaren zog in Person vor den Juden her; widerstand eine Stadt ihrer Aufforderung: so wurden die Mannspersonen ohne Unterschied vom Schwerdte erschlagen, Kanaans sieben Nationen der Vernichtung geweihet, und weder Buße noch Bekehrung konnte sie von der unvermeidlichen Verurtheilung retten, daß kein Geschöpf mit der Vorhaut leben bleiben solle. Eine anständige Wahl von Freundschaft, oder Unterwerfung, oder Kampf, wurde Mohammeds Feinden vorgelegt. Nahmen sie des Islams Glaubensbekenntniß an: so hatten sie Zutritt zu allen weltlichen und geistlichen Wohlthaten seiner ersten Schüler, und zogen unter demselben Panier zur Ausbreitung der angenommenen Religion aus. Des Propheten Gnade bestimmte sein Vortheil; selten aber trat er auf einen bittenden Feind, und er schien dann zu versprechen,

124) Des fünften Buchs Mosis X und XXtes Kapitel, mit den praktischen Erklärungen Josua's, Davids u. f. werden von den frommen Christen jetziger Zeit mit mehr Furcht, als Genugthuung, gelesen. Aber die Bischöfe, so wie die Rabbiner der ältern Zeit, haben mit Vergnügen und Glück die Kirchentrommel gerührt Sale's Preliminary Discourse p. 142. 143.).

chen, daß, für Tributerlegung, die unschuldigsten seiner ungläubigen Unterthanen bey ihrem Gottesdienste, oder wenigstens bey ihrem unvollkommnen Glauben, könnten geduldet werden. In den ersten Monaten seiner Regierung übte er die Lehren des heiligen Kriegs, und ließ seine weiße Fahne vor Medina wehen. Der kriegerische Apostel fochte in eigner Person in neun Treffen oder Belagerungen [125]); und binnen zehn Jahren wurden funfzig Kriegsunternehmungen von ihm selbst, oder seinen Stellvertretern, verrichtet. Der Araber fuhr fort, Handels- und Räuber-Gewerbe zu vereinigen; und seine kleinen Ausfälle zum Schutz oder Angriff einer Karavanne bereiteten allmählig seine Truppen zu Arabiens Eroberung vor. Die Vertheilung der Beute wurde durch ein göttliches Gesetz geordnet [126]): das Ganze wurde getreulich auf einen gemeinschaftlichen Hau-

fen

125) Abulfeda in Vit. Moham. p. 156. Des Apostels Privatrüstkammer bestand aus neun Schwerdtern, drey Lanzen, sieben Piken, oder Halbpiken, einem Köcher und drey Bogen, sieben Küraſſen, drey Schilden und zwey Helmen (Gagnier, tom. III. p. 328—334), nebst einer großen weißen Standarte, einem schwarzen Panier (p. 335), zwanzig Rossen (p. 322.) u. s. w. Zwey seiner kriegerischen Reden sind durch Ueberlieferung fortgepflanzt (Gagnier, tom. II. p. 88. 337.).

126) Der ganze Gegenstand de jure belli Mohammedanorum ist in einer besondern Abhandlung des gelehrten Relands erschöpft (Dissertationes miscellaneae tom. III. Dissert. X. p. 3 — 53.).

fen gebracht; ein Fünftheil an Gold und Silber, Gefangnen und Vieh, bewegliche und unbewegliche Güter behielt der Prophet zum frommen wohlthätigen Gebrauch; der Rest wurde in gleichen Theilen unter die Soldaten vertheilt, die den Sieg erfochten, oder das Lager bewacht hatten. Der Erschlagnen Antheil fiel auf ihre Witwen und Kinder, und zur Vermehrung der Reiterey war die Anordnung eines doppelten Antheils für Roß nnd Mann keine kleine Ermunterung. Von allen Seiten wurden die wandernden Araber zur Fahne der Religion und Plünderung gezogen; der Apostel heiligte die Freyheit, die weiblichen Gefangnen als ihre Frauen oder Konkubinen zu umarmen; und des Reichthums und der Schönheit Genuß war schwaches Vorbild der Freuden des Paradieses, für muthige Glaubensmärtyrer bereitet. „Das Schwerdt," sagte Mohammed, „ist der „Schlüssel zum Himmel und zur Hölle; ein Tropfen „Bluts in Gottes Sache vergossen, eine Nacht in „Waffen zugebracht, ist mehr werth, als zwey Mo„nate Fasten und Beten; wer im Treffen fällt, deß „Sünden sind vergeben; am Tage des Gerichts wer„den seine Wunden glänzen, wie Leuchtkäfer, und „riechen, wie Moschus; und den Verlust der Glie„der werden der Engel und Cherubim Fittige er„setzen." Der Araber unerschrockne Seele wurde durch Enthusiasm angefeuert; das Bild der unsichtbaren Welt wurde vor ihrer Einbildungskraft lebhaft gemalt, und der längst verachtete Tod ward

Gegen-

Gegenstand der Hoffnung und Sehnsucht. Der Koran schärft, im uneingeschränkten Sinn, die Lehren vom Fatum und Vorherbestimmung ein, die Betriebsamkeit und Tugend vertilgten, wenn des Menschen Handlungen durch seinen grübelnden Glauben regiert wurden. Ihr Einfluß hat indeß in jedem Zeitalter der Saracenen und Türken Muth erhoben. Mohammeds erste Gefährten rückten ins Treffen mit furchtlosem Vertrauen. Da ist keine Gefahr, wo kein Zufall ist: sie waren bestimmt, auf dem Bette zu sterben; oder sie waren gesund und unverletzlich mitten unter des Feindes Speeren [127]).

### Seine Vertheidigungs-Kriege gegen die Koreischiten in Mekka.

Vielleicht hätten die Koreischiten sich mit Mohammeds Flucht begnügt, hätte sie nicht Rache eines Feindes gereizt und beunruhigt, der ihren syrischen Handel auf dem Hin- und Herwege durch Medina's Gebiet abschneiden konnte. Abu Sophian führte selbst, nur von dreyssig oder vierzig begleitet, eine reiche Karavane von tausend Kameelen. Glück oder geschickter

Zug

127) Die Lehre von der absoluten Vorherbestimmung, weshalb wenige Religionen den andern Vorwürfe machen können, ist streng gelehrt im Koran (c. 3. p. 52. 53. c. 3. p. 70. etc. mit Sale's Noten, und c. 17. p. 413. mit denen von Maracci). Reland de Religion. Moham. p. 61 — 64.) und Sale (Prelim. Discourse p. 103.) tragen der Lehrer Meynungen, und unsre neuern Reisenden der Türken Vertrauen, sterbendes Vertrauen, vor.

Zug entzog ihn Mohammeds Wachsamkeit; aber der Koreischiten Oberhaupt erhielt Nachricht, daß die heiligen Räuber im Hinterhalt gestellt wären, auf seine Rückkehr zu lauern. Er sendete seinen Brüdern in Mekka einen Boten; und Furcht, ihre Waaren und Zufuhr zu verlieren, wenn sie nicht mit der Stadt Kriegsmacht zu seiner Unterstützung eilten, weckte sie auf. Mohammeds heilige Schaar bestand aus dreyhundert und dreyzehn Muselmännern, deren sieben und siebenzig Flüchtlinge, und die übrigen Helfer waren: sie bestiegen abwechselnd einen Zug von siebenzig Kameelen (Yathrebs Kameele waren furchtbar im Kriege); aber der ersten Schüler Dürftigkeit war so groß, daß nur zwey von ihnen zu Pferde auf dem Schlachtfelde erscheinen konnten [128]). Im fruchtbaren und berühmten Thal, Beder, [129]), drey Tagereisen

128) Al Jannabi (apud Gagnier, tom. II. p. 9.) giebt ihm siebenzig oder achtzig Pferde; und bey zwey andern Gelegenheiten, vor der Schlacht am Ohud, führt er einen Haufen von dreissig (p. 10.) und von 500 (p. 66.) Reitern auf. Aber die Muselmänner hatten im Treffen am Ohud, nach Abulfeda's besserm Urtheil, nicht mehr, als zwey Pferde (in Vit. Moham. P. XXXI. p. 65.). In der steinigen Provinz waren die Kameele zahlreich; aber die Pferde scheinen weniger gemein gewesen zu seyn, als im glücklichen oder sandigen Arabien.

129) Bedder Houneene, zwanzig Meilen von Medina und vierzig von Mekka, liegt an der Hauptstraße der ägypti-

reisen von Medina, wurde er durch seine Vorposten benachrichtigt, daß die Karavane von der einen, und die Koreischiten mit hundert Pferden und acht hundert und funfzig Mann zu Fuß von der andern Seite anrückten. Nach kurzem Wortwechsel opferte er die Aussicht zu Reichthum dem Jagen nach Ruhm und Rache auf; und es wurde eine schlechte Verschanzung aufgeworfen, seine Truppen und einen Strom frischen Wassers zu decken, der durchs Thal floß.

Schlacht zu Beder. J. Chr. 623.

O Gott, rief er, als er die Menge Koreischiten von den Hügeln herab kommen sah, o Gott, wenn diese vertilgt sind, wer wird dann dich auf der Erde verehren? — Muth, meine Kinder! schließt eure Glieder; spannet den Bogen, der Tag ist euer! Bey diesen Worten stellte er sich mit Abubeker auf einen Thron oder Lehrstuhl [130]) und rief sogleich Gabriel und drey tausend

ägyptischen Karavane; und die Pilger feyern alljährlich des Propheten Sieg durch Erleuchtungen, Raketen u. s. w. Shaw's Trevels, p. 477.

130) Der Ort, wohin Mohammed sich während des Gefechts begab, heißt bey Gagnier (in Abulfed. c. 27. p. 58. Vie de Mahomed. tom. II. p. 30. 33.), Umbraculum, une loge de bois avec une porte. Dasselbe arabische Wort ist von Reiske (Annales Moslemici Abulfedae, p. 23.) durch Solium, Suggestus editior übersetzt; und der Unterschied ist vom äussersten Gewicht für die Ehre so wohl des Uebersetzers, als des Helden. Mich schmerzt, Reiske's Stolz und Bitterkeit

tausend Engel zu Hülfe. Sein Auge war aufs Schlachtfeld geheftet; die Muselmänner wichen und wurden gedrängt. In diesem entscheidenden Augenblick sprang der Prophet von seinem Thron, bestieg sein Pferd und eine Handvoll Sand in die Luft werfend, rief er: „Möchte ihr Antlitz mit Schande bedeckt werden“! Beyde Heere hörten den Donner seiner Stimme; ihre Einbildungskraft sah die englischen Krieger [131]); die Koreischiten zitterten und flohen; siebenzig der Bravsten wurden erschlagen, und siebenzig Gefangne schmückten des Gläubigen ersten Sieg. Der Koreischiten erschlagne Leichname wurden beraubt und beschimpft, zwey der schuldigsten Gefangnen mit dem Tode bestraft

keit zu bemerken, womit er seinen Nebenarbeiter züchtiget. Saepe sic vertit, ut integrae paginae nequeant, nisi una litura corrigi; Arabice non satis callebat, et carebat judicio critico. L. I. Reiske Prodidagmata ad Hagii Charlifae Tabulas, p 228. ad calcem Abulfedae Syriae Tabulae; Lipsiae 1766. in 4to.

131) Des Korans unbestimmte Ausdrücke (c. 3. p. 124. 125. c. 8. p. 3.) machen die Ausleger schwanken zwischen den Zahlen 1000, 3000 und 9000 Engeln; und die kleinste derselben möchte zum Erschlagen von siebenzig Koreischiten hinlänglich seyn. (Maracci Alcoran, tom. II. p. 131.). Doch dieselben Scholiasten bekennen, daß diese englische Schaar keinem sterblichen Auge sichtbar war (Maracci, p. 297.). Sie klauben an den Worten (c. 8. 16.) „nicht Du, sondern Gott“ u. s. w. (d'Herbelot. Biblioth. Oriental. p. 600. 601.).

straft, und der andern Lösegeld, vier tausend Drachmen Silber, ersetzte einigermaßen der Karavane Entkommen. Aber vergeblich hatten Abu Sophian's Kameele einen neuen Weg durch die Wüste längs dem Euphrat entdeckt; sie wurden von der Muselmänner Wachsamkeit überfallen; und reich muß die Beute gewesen seyn, wenn zwanzigtausend Drachmen, als das Fünftheil des Apostels, konnten zurückgelegt werden. Schmerz über eignen und des Staats Verlust spornte Abu Sophian an, ein Heer von drey tausend Mann zu sammlen, unter welchen sieben hundert beharnischt und zwey hundert zu Pferde waren: drey tausend Kameele folgten seinem Zuge und seine Gattin, Henda, mit funfzehn Matronen von Mekka, schlugen unablässig ihre Trommeln, die Truppen zu ermuntern, und Hobals, der volksbeliebtesten Gottheit in der Kaaba, Größe zu verherrlichen.

Am Ohud. J. Chr. 623.

Gottes und Mohammeds Fahne wurde von neun hundert und funfzig Gläubigen vertheidigt. Der Zahl Ungleichheit war nicht beunruhigender, als im Treffen zu Beder; und ihr Siegswahn siegte über des Apostels göttlichen und menschlichen Sinn. Das zweyte Treffen wurde am Berg Ohud, sechs Meilen nordwärts von Medina geliefert [132]); die Koreischiten rückten in einem halben Monde an; und ihrer Reiterey rechter Flügel wurde von Khaled, dem stolzesten und glücklichsten arabischen Krieger, angeführt. Mo-

hammeds

132) Geograph. Nubiensis, p. 47.

hammeds Truppen waren geschickt an einem abhängigen Hügel gestellt; und eine Versendung von funfzig Bogenschützen deckte den Rücken. Ihres Angriffs Gewicht neigte und durchbrach der Götzendiener Mittelpunkt: aber beym Nachsetzen verlohren sie den Vortheil des Bodens; die Bogenschützen verließen ihre Stellung, und die Muselmänner, durch Beute geblendet, gehorchten nicht ihrem Feldherrn, und zerrissen die Glieder. Der unerschrockne Khaled, mit der Reiterey sich um ihre Flügel und Rücken schwenkend, schrie mit lauter Stimme: Mohammed sey erschlagen. Er war wirklich im Gesicht mit einem Wurfspieße verwundet; zwey Zähne wurden ihm mit einem Stein ausgeworfen: aber mitten im Tumult und Bestürzung warf er den Ungläubigen Prophetenmord vor, und segnete die freundliche Hand, die sein Blut stillte, und ihn an einen sichern Ort führte. Siebenzig Märtyrer starben für des Volks Sünden; sie fielen, sagte der Apostel, betend, jeder Bruder seinen leblosen Gefährten umfassend [133]); ihre Leichname wurden von Mekka's unmenschlichen Weibern zerrissen, und Abu Sophians Weib kostete Hamja's, Mohammeds Oheims, Eingeweide. Sie mochten ihren Aberglauben preisen, und ihre Wuth sättigen: aber die Muselmänner erschienen bald wieder im Felde; und

133) In des Korans IIIte Kapitel (p. 50—53. mit Sale's Anmerkungen) führt der Prophet einige elende Entschuldigungen für die Niederlage am Ohud an.

und den Koreiſchiten fehlte zur Belagerung von Medina Kraft oder Muth.

Die Nazionen des Grabens. J. Chr. 625.

Sie wurde im folgenden Jahre mit einem Heer von zehn tauſend Feinden unternommen; und dieſer dritte Zug hat verſchiedne Nahmen erhalten, von den Nationen, die unter Abu Sophians Fahnen zogen; von dem Graben, der um die Stadt und um ein Lager von drey tauſend Muſelmännern gezogen war. Mohammeds Klugheit vermied ein allgemeines Treffen; Ali's Tapferkeit zeichnete ſich im Zweykampf aus, und der Krieg wurde zwanzig Tage, bis zur endlichen Trennung der Verbündeten hingezogen. Ein Sturmwind, Regen und Hagel warf ihre Gezelte um; ihre Privatſtreitigkeiten wurden durch einen hinterliſtigen Feind unterhalten; und die Koreiſchiten, von ihren Verbündeten verlaſſen, konnten nicht weiter hoffen, ihres unbezwingbaren Verwieſenen Thron umzuſtürzen, oder ſeine Eroberungen zu hindern [134]).

Mohammed unterjocht die Juden in Arabien. J. Chr. 623—627.

Jeruſalems Wahl zur erſten Kebla des Gebets entdeckt Mohammeds frühe Neigung zum Beſten der Juden;

134) Genaue Berichte von den drey Koreiſchitenkriegen in Beder, am Ohud und des Grabens ſ. Abulfeda (p. 56—61. 64—69. 73—77.), Gagnier (tom. II. p. 23—45. 70—96. 120—139.) mit den eignen Artikeln in d'Herbelot, und den Auszügen Elmacin's (Hist. Saracen. p. 6. 7.) und Abulpharagius (Dynast. p. 132.).

Juden; und gut würde es für ihren zeitlichen Vortheil gewesen seyn, wenn sie in Arabiens Propheten Israels Hoffnung, und den versprochenen Messias erkannt hätten. Ihr Starrsinn verwandelte seine Freundschaft in unversöhnlichen Haß, mit dem er dies unglückliche Volk bis zum letzten Lebenshauch verfolgte; und beym doppelten Charakter, eines Apostels und Siegers, erstreckte sich seine Verfolgung über beyde Welten [135]). Die Kainoka wohnten zu Medina unter der Stadt Schutz; er nahm die Gelegenheit eines zufälligen Aufruhrs wahr, sie an die Annahme seiner Religion oder zum Kampf mit ihm zu erinnern. „Ach," erwiederten zitternd die Juden, „wir sind des Waffengebrauchs unkundig, aber wir „beharren im Glauben und Gottesdienst unsrer Vä„ter; was willst du uns in die Nothwendigkeit einer „Vertheidigung setzen?" Der ungleiche Kampf war in vierzehn Tagen entschieden, und, nur mit äusserstem Unwillen seiner Verbündeten Ungestüm nachgebend, willigte Mohammed in die Schonung des Lebens der Gefangnen. Aber ihre Reichthümer wurden geächtet, ihre Waffen wurden wirksamer in der Muselmänner Händen, und eine unglückliche Pflanzung von sieben hundert Verbannten wurde mit Weib und Kind gezwungen, sich an Syriens Gränzen einen Zufluchts-

135) Mohammeds Kriege gegen die jüdischen Stämme, Kainoka, Nadhiriten, Koraidha und Khaibar, haben erzählt Abulfeda (p. 61. 71. 77. 87. etc.) und Gagnier (tom. II. p. 61—65. 107—112. 139—148. 268—294).

fluchtsort zu erflehen. Die Nadhiriten waren strafbarer, da sie sich verschworen, in einer freundschaftlichen Zusammenkunft den Propheten zu ermorden. Er belagerte ihre Festung, drey Meilen von Medina; aber ihre entschlossene Vertheidigung erhielt einen ehrenvollen Vergleich, und die Besatzung durfte mit allen Kriegsehren, mit klingendem Spiel, ausrücken. Juden hatten der Koreischiten Krieg erregt und unterstützt; kaum aber hatten sich die Nationen vom Graben zurückgezogen, als Mohammed, ohne die Waffen abzulegen, noch an demselben Tage auszog, den feindlichen Stamm der Kinder Koraidha auszurotten. Nach einem Widerstande von fünf und zwanzig Tagen, übergaben sie sich auf Gnade. Sie vertrauten auf die Vermittelung ihrer Verbündeten zu Medina; es konnte ihnen nicht unbekannt seyn, daß Fanatism menschliche Empfindungen erstickt. Ein ehrwürdiger Alter, auf dessen Urtheil sie sich beriefen, sprach ihr Todesurtheil; siebenhundert Juden wurden in Ketten auf den Marktplatz der Stadt geschleppt; sie stiegen lebendig in das zu ihrer Tödtung und Begrabung verfertigte Grab, und mit stierem Auge betrachtete der Prophet das Abschlachten seiner hülflosen Feinde. Ihre Schaafe und Kameele erbten die Muselmänner; dreyhundert Harnische, fünfhundert Piken, tausend Lanzen waren der Beute nützlichster Theil. Sechs Tagereisen nordöstlich von Medina, war die alte reiche Stadt Khaibar, der Sitz von der Juden Macht in Arabien; ihr Bezirk, ein fruchtbarer

barer Erdfleck in der Wüste, war mit Pflanzungen und Vieh bedeckt, von acht Schlössern beschützt, deren einige für uneinnehmbar gehalten wurden. Mohammeds Macht bestand aus zweyhundert Pferden, und vierzehn hundert Fußgängern; in acht einander folgenden ordentlichen und beschwerlichen Belagerungen waren sie der Gefahr, Abmattung und dem Hunger ausgesetzt; und die unerschrockensten Anführer zweifelten am glücklichen Erfolg. Der Apostel belebte ihren Glauben und Muth durch Ali's Beyspiel, dem er den Beynahmen: Löwe Gottes, gab. Vielleicht können wir es glauben, daß ein hebräischer Kämpfer von Riesengestalt durch seinen unwiderstehbaren Säbel bis zum Bauch gespalten wurde: aber wir können nicht des Romans Bescheidenheit loben, der ihn abbildet, wie er, das Thor einer Festung aus seinen Angeln hebend, den gewichtvollen Schild in der linken Hand trägt [136]). Nach Eroberung der Schlösser, unterwarf sich die Stadt Khaibar dem Joche. Des Stammes Haupt wurde in Mohammeds Gegenwart gefoltert, um das Bekenntniß seiner verborgenen Schätze zu erpressen, der Hirten und Ackerleute Betriebsamkeit wurde mit erbettelter Duldung belohnt, und ihnen,

136) Abu Rafe, Mohammeds Diener, soll versichert haben, daß er und sieben andre Männer hinterher, ohne Erfolg dasselbe Thor von der Stelle zu bewegen versucht hätten (Abulfeda p. 90.). Abu Rafe war ein Augenzeuge, aber was gilt sein Zeugniß für Abu Rafe?

nen, so lange es dem Sieger gefiele, erlaubt, ihr Erbgut, für seinen und ihren Nutzen zu gleichen Theilen zu bebauen. Unter Omars Regierung wurden die Juden von Khaibar nach Syrien versetzt; und der Kaliph berief sich auf seines sterbenden Meisters Einschärfung; daß nur die Eine wahre Religion in seinem Vaterlande, Arabien, solle gepredigt werden [137]).

Mekkas Unterwerfung. J. Chr. 629.

Fünfmahl des Tages waren Mohammeds Augen gen Mekka gerichtet [138]), und er wurde durch die heiligsten und mächtigsten Triebfedern getrieben, als Eroberer die Stadt und den Tempel wieder zu betreten, von denen er als Verbannter vertrieben war. Die Kaaba schwebte seiner Einbildungskraft im Wachen und im Schlaf vor; ein leerer Traum wurde zum Gesicht und zur Weissagung umgeschaffen; er ließ das heilige Panier wehen, und ein unbesonnenes Ver-

sprechen

137) Der Juden Verbannung bezeugen Elmacin (Hist. Sarac n. p. 9.), und der große Al Zabari (Gagnier, tom. II. p. 285). Niebuhr (Beschreibung von Arabien S. 324) glaubt, daß noch jetzt die jüdische Religion und Karaiten-Sekte vom Stamme Khaibar bekennet werde und daß bey Karavanen-Plünderungen Mosis Schüler Verbündete von Mohammeds Schülern wären.

138) Die auf einander folgenden Schritte zu Mekka's Unterjochung haben erzählt Abulfeda (p. 84. 87. 97 — 100 — 102 — 111.) und Gagnier (tom. II. p. 209 — 245. 309 — 322. tom. III. p. 1 — 58.), Abulpharagius (Dynast. p. 103.)

sprechen des Glücks entschlüpfte zu schnell seinen Lippen. Er zog von Medina gen Mekka mit friedlicher feyerlicher Pracht einer Pilgerreise; siebenzig auserlesene, mit Opfern belastete Kameele machten den Vortrab; der heilige Boden wurde geehrt, und die Gefangnen wurden ohne Lösegeld entlassen, seine Gnade und Gottesfurcht zu verkündigen. Kaum aber war Mohammed in die Ebne, eine Tagereise von der Stadt, hinabgestiegen, als er ausrief: „sie haben sich in Tie„gerhäute gehüllet“; die Menge und Entschlossenheit der Koreischiten widersetzten sich seinem Vorschreiten, und die wandernden Araber der Wüste mochten einen Anführer verlassen oder verrathen, dem sie aus Hoffnung der Beute gefolgt waren. Der unerschrockne Schwärmer sinkt zum kalten, behutsamen Staatsmann hinab, giebt in einem Vertrage seinen Titel, Gottes Apostel, auf, schließt mit den Koreischiten und ihren Bundesgenossen Waffenstillstand auf zehn Jahre, verbindet sich, Mekka's Flüchtlinge, die seine Religion annehmen wollten, zurückzuschicken, und bedingt sich einzig das geringe Recht fürs folgende Jahr, als Freund in die Stadt treten, und drey Tage zur Vollendung der Pilgergebräuche da bleiben zu können. Eine Wolke von Schande und Kummer hieng an der Muselmänner Rückzuge; und ihre Widerwärtigkeit konnte mit Recht die Schuld eines Propheten ankla-

gen, der so oft auf sichtbares Glück sich berief. Glaube und Hoffnung der Pilger erwachte wieder bey Mekka's Anblick; ihr Schwerdt in der Scheide, folgten

sie des Apostels Fußstapfen siebenmal um die Kaaba; die Koreischiten hatten sich auf die Hügel gezogen, und Mohammed räumte, nach dem gewöhnlichen Opfer, am vierten Tage die Stadt. Das Volk war von seiner Gottesfurcht erbauet; die feindlichen Häupter waren erschreckt, oder getrennt, oder verführt; und Khaled so wohl als Amru, einst Syriens und Aegyptens Eroberer, verließen zur gelegensten Stunde des Götzendiensts sinkende Sache. Mohammeds Macht verstärkte der arabischen Stämme Unterwerfung; zehntausend Mann waren zu Mekka's Eroberung versammlet, und die Götzendiener, die schwächere Parthey, leicht der Verletzung des Waffenstillstands überführt. Enthusiasm und Kriegszucht beschleunigten den Zug, und verbargen das Geheimniß, bis die Flamme von zehntausend Feuern den erstarrten Koreischiten des Feindes Absicht, Annäherung und unwiderstehbare Macht verkündigte. Der stolze Abu Sophian übergab ihm der Stadt Schlüssel, bewunderte der Waffen und Fahnen Mannigfaltigkeit, die vor ihm die Musterung machten; bemerkte, daß Abdallah's Sohn ein mächtiges Königreich errungen habe; und gestand unter Omars Säbel, daß derselbe des wahren Gottes Apostel sey. Marius und Sulla's Zurückkunft wurde mit Blut befleckt: Mohammeds Rache durch Religionseifer gespornt, und seine beleidigten Anhänger waren bereit, den Befehl zur Metzelung zu vollziehen, oder nicht abzuwarten. Statt ihren und seinen eignen Leidenschaften nachzuge-

ben [139]), vergab der siegende Verbannte die Schuld, und vereinte die Partheyen von Mekka. Seine Truppen zogen in drey Abtheilungen in die Stadt; acht und zwanzig Einwohner wurden von Khaleds Schwerdt erschlagen; eilf Männer, und sechs Weiber, durch Mohammeds Ausspruch geächtet: aber er tadelt seines Unterbefehlshabers Grausamkeit, und einige der schuldigsten Schlachtopfer verdankten ihr Leben seiner Gnade oder Verachtung. Die Häupter vom Stamme Koreisch lagen zu seinen Füßen. „Welch Mitleiden „könnt ihr von dem Mann erwarten, dem ihr Unrecht thatet?“ „Wir trauen der Großmuth unsers „Verwandten“. „Und ihr sollt nicht vergeblich trau„en: auf! ihr seyd sicher, ihr seyd frey“. Mekka's Volk verdiente die Verzeihung durch Annahme Islams, und nach siebenjähriger Verbannung, wurde der flüchtige Glaubensbote, als Fürst und Prophet seines

139) Nach Mekka's Eroberung denkt und verübt Voltaires Mohammed die grausenvollsten Verbrechen. Der Dichter bekennet, daß historische Wahrheit ihn nicht unterstütze, und kan allein anführen, que celui qui fait la guerre à sa patrie au nom de Dieu, est capable de tout. (Oeuvres de Voltaire, tom. XV. p. 282.) Dieser Grundsatz ist weder liebreich noch philosophisch; und einige Achtung ist man gewiß der Helden Ruhm und der Nazionen Religion schuldig. Ich habe erfahren, daß ein Türkischer Gesandter zu Paris sich bey dieses Trauerspiels Vorstellung sehr ärgerte.

seines Vaterlands, auf den Thron gesetzt [140]). Aber die drey hundert und sechszig Götzen der Kaaba wurden schimpflich zerschlagen; das Haus Gottes wurde gereinigt und geschmückt; als Beyspiel folgender Zeiten erfüllte der Prophet abermals die Pilgerpflichten; und ein ewiges Gesetz wurde festgesetzt, daß kein Ungläubiger es wagen solle, seinen Fuß aufs Gebiet der heiligen Stadt zu setzen [141]).

Arabiens Eroberung J. C. 629 — 632.

Mekka's Eroberung bestimmte der Arabischen Stämme Glauben und Gehorsam, [142]) die, nach des Glücks Wechsel, des Propheten Beredsamkeit oder

140) Die Mohammedanischen Lehrer streiten noch, ob Mekka durch Gewalt oder Vertrag eingenommen sey (Abulfed. p. 107. und Gagnier ad locum); und dieser Wortstreit ist von eben so viel Gewicht, als unserer über Wilhelm den Conquereur.

141) Bey der Ausschließung der Christen aus Arabiens Halbinsel, der Provinz Helaz, oder von der Beschiffung des rothen Meers, sind Chardin (Voyages en Perse, tom. IV. p. 166.), und Reland (Dissert. Miscell. tom. III p. 51.) strenger, als die Mohammedaner selbst. Die Christen werden ohne Bedenken in die Häfen von Mocha, und selbst von Gedda gelassen, und nur Mekka's Stadt und Bezirk ist den Ungläubigen unzugänglich, (Niebuhr, Beschreibung von Arabien, S. 308 — 309. Reise in Arabien, B. I. S. 205 — 248. u. f.)

142) Abulfeda p. 112 115. Gagnier, tom. III. p. 67 88. D'Herbelot, MAHO*Med.*

oder Waffen geehrt oder verschmähet hatten. Gleichgültigkeit gegen Gebräuche und Meynungen ist noch des Beduinen Charakter, und er mochte des Korans Lehre, für so schlecht er sie auch hielt, annehmen. Indeß ein halsstarriger Rest hing noch ihrer Väter Religion und Freyheit an, und der Krieg bey Honein bekam eine eigne Benennung von den Götzen, die Mohammed umzustürzen gelobt, und welche zu vertheidigen, die Verschwornen von Tayef geschworen hatten [143]). Vier tausend Heiden rückten insgeheim und eilig an, den Eroberer zu überfallen; sie beklagten und verachteten der Koreischiten niedre Nachlässigkeit: aber sie hiengen von den Wünschen, vielleicht von der Hülfe eines Volks ab, das so kürzlich, seinen Göttern entsagend, sich unter seines Feindes Joch gebeugt hatte. Der Prophet ließ Mekka's und Medina's Paniere wehen; ein Haufe Beduinen vergrösserte des Heers Stärke oder Zahl, und zwölftausend Muselmänner unterhielten einen unbesonnenen sündlichen Wahn ihrer unbezwingbaren Macht. Unvorsichtig stiegen sie ins Thal Honein hinab; die Anhöhen waren von der Verschwornen Bogenschützen und Schleu-

143) Tayef's Belagerung, Beutevertheilung, u. s. w. haben erzählt Abulfeda (p. 117 — 123.); und Gagnier (tom. III. p. 88 — 111). Al Iannabi ist es, welcher der Belagerungs Maschinen und Kundigen vom Stamm Daws erwähnt. Tayefs fruchtbaren Boden hielt man für ein Stück von Syrien in der allgemeinen Sündfluth abgerißen und weggeschwemmt.

Schleuderern besetzt; ihre Zahl wurde überwältigt, ihre Kriegszucht verwirrt, ihr Muth gebrochen, und die Koreischiten lächelten ob der verschwebenden Vernichtung. Der Prophet, auf seinem weissen Maulthier, wurde von den Feinden umringt; er versuchte, einen ruhmvollen Tod wünschend, in ihre Speere zu dringen; zehn seiner treuen Gefährten hielten ihre Waffen und Brust vor; drey von ihnen fielen vor seinen Füßen: „O meine Brüder“, rief er wiederholt mit Kummer und Unwillen, „ich bin Abdallahs Sohn, „bin der Apostel der Wahrheit! O Mensch, steh fest „im Glauben! Gott, sende deine Hülfe herab“! Sein Oheim Abbas, der gleich Homers Helden, in der Stärke der Stimme glänzte, machte das Thal ertönend von Wiederholung der Gaben und Verheissungen Gottes; die flüchtigen Muselmänner kehrten von allen Seiten zur heiligen Fahne zurück, und mit Vergnügen bemerkte Mohammed, daß das Feuer wieder aufloderte. Sein Betragen und Beyspiel stellte die Schlacht her, und er munterte seine siegenden Truppen auf, mitleidslose Rache an den Urhebern ihrer Schande zu üben. Vom Schlachtfelde Honein zog er ohne Verzug zur Belagerung von Tajef, sechszig Meilen südöstlich von Mekka; eine mächtige Festung, deren fruchtbares Gebiet mitten in Arabiens Wüste syrische Früchte erzeugte. Ein freundlichgesinnter Stamm, in der Belagerungskunst (ich weiß nicht, wie) unterrichtet, versah ihn mit einem Zuge umstürzender Mauerbrecher und Kriegsmaschinen, nebst einem Haufen

von

von fünfhundert Kunstverständigen. Aber vergeblich war es, daß er den Sklaven von Tayef Freyheit anbot, daß er seine eigne Gesetze durch Ausreutung der Fruchtbäume übertrat, daß er durch Minen den Grund durchwühlte, und daß die Oeffnungen von den Soldaten gestürmt wurden. Nach einer Belagerung von zwanzig Tagen, ließ der Prophet zum Rückzug blasen; aber er zog mit einem Gesange frommen Triumphs ab, und er stellte sich, fürs Wohl und für die Buße der ungläubigen Stadt zu beten. Die Beute bey dieser glücklichen Unternehmung stieg zu sechs tausend Gefangnen, vier und zwanzig tausend Kameelen, vierzig tansend Schaafen, und vier tausend Unzen Silber; ein Stamm, der bey Honein gefochten, lösete seine Gefangnen durch Aufopferung seiner Götzen: aber Mohammed ersetzte den Verlust durch Ueberlassung seines Fünftheils der Plünderung an die Soldaten; und er wünschte, aus Liebe zu ihnen, so viel Stück Vieh zu besitzen, als Bäume in der Provinz Tehama wären. Statt der Koreischiten Abneigung zu strafen, bemühete er sich, ihre Zungen auszuschneiden (sein eigner Ausdruck) und ihrer Anhänglichkeit durch ein größeres Maaß von Freygebigkeit sich zu versichern. Abu Sophian allein erhielt ein Geschenk von dreyhundert Kameelen und zwanzig Unzen Silber; und Mekka wurde aufrichtig zur einträglichen Religion des Korans bekehrt. Die Flüchtlinge und Helfer beklagten sich, daß sie, welche die Bürden getragen, in der Siegszeit vernachlässigt wären. „Ach“! erwiederte

derte ihr ränkevoller Führer, „laßt mich diese frischen „Feinde besänftigen, diese zweydeutigen Bekehrten, „durch Geschenk einiger vergänglichen Güter! Eurer „Hut vertraue ich mein Leben und Glück; ihr seyd die „Gefährten meiner Verbannung, meines Reichs, „und meines Paradieses.“ Es folgten ihm Deputirte von Tayef, die eine zweyte Belagerung fürchteten. „Schenk uns, Apostel Gottes, einen Waffen„stillstand von drey Jahren mit Duldung unsers alten „Gottesdiensts“. „Nicht einen Monat, nicht eine „Stunde“! „Sprich uns wenigstens von der Gebets„verpflichtung los“. „Ohne Gebet ist die Religion „ganz unnütz“. Stillschweigend unterwarfen sie sich; ihre Tempel wurden niedergerissen; und dasselbe Urtheil der Zerstöhrung wurde an allen Götzen Arabiens vollzogen. Seine Unterbefehlshaber an den Küsten des rothen Meers, des Oceans, und des persischen Meerbusens wurden von den Zurufungen eines getreuen Volks begrüßt; und zahllos (so sagt ein arabisches Sprüchwort) waren die Gesandten, die vor Mohammeds Thron knieten, wie die Datteln, die reif von einem Palmbaum fallen. Die Nation unterwarf sich Gott und Mohammeds Zepter; der schimpfliche Rahme, Tribut, wurde abgeschafft; freye oder widerwillige Opfer von Allmosen und Zehnten wurden zum Religionsdienst dargebracht, und hundert und vierzehntausend Muselmänner begleiteten des Apostels letzte Pilgerschaft [144]).

Der

144) Mohammeds letzte Eroberungen und Pilgerschaft stehen

## Der Mohammedaner erster Krieg gegen das Römische Reich. J. Chr. 629 — 630.

Als Heraklius triumphirend aus dem persischen Kriege zurückkehrte, empfing er eine von Mohameds Gesandschaften, die der Erde Fürsten und Völker zum Bekenntniß des Is'ams einluden. Auf diesen Grund hat der Araber Eifer des christlichen Kaisers geheime Bekehrung erbauet, und der Griechen Eitelkeit einen persönlichen Besuch von Medina's Fürsten erdichtet, der von der kaiserlichen Gnade ein reiches Landeigenthum und einen sichern Zufluchtsort in der Provinzen Syrien erhalten habe [145]). Aber Heraklius und Mohammeds Freundschaft war von kurzer Dauer; die neue Religion hatte der Saracenen räuberischen Geist mehr erhitzt, als gemildert; und die Ermordung eines Gesandten gab einen anständigen Vorwand zum Einfall mit dreytausend Mann in Palästina's Gebiet, das sich ostwärts des Jordans ausdehnt. Die heilige Fahne wurde dem Zeid anvertrauet; und so groß war die Kriegszucht oder der

stehen in Abulfeda. (p. 10 — 11.) Abulpharagius (p. 103.) Der Hedschrah IXtes Jahr wurde das Jahr der Gesandtschaften genennet (Gagnier, Not. ad Abulfed. p. 121.).

145) Man vergleiche den frömmelnden Al Iannabi (apud Gagnier, tom. II. p. 231 — 255.) mit den nicht minder frömmelnden Griechen, Theophanes (p. 276 — 278.). Zonaras (tom. II. L. XIV. p. 86.) und Cedrenus (p. 421).

der Enthusiasm der aufkeimenden Sekte, daß die edelsten Oberhäupter ohne Widerrede unter des Propheten Sklaven dienten. Auf den Fall seines Todes wurden Jaafar und Abdallah zum Oberbefehl nach einander bestimmt; und wenn diese drey im Kriege bleiben sollten, wurde den Soldaten erlaubt, sich ihren Anführer zu wählen. Die drey Heerführer wurden im Treffen bey Muta erschlagen [146]), der ersten Kriegsunternehmung, die der Muselmänner Muth gegen einen auswärtigen Feind prüfte. Zeid fiel wie ein Soldat im ersten Gliede: Jaafars Tod war heldenmüthig und merkwürdig: er verliert die rechte Hand, ergreift die Fahne mit der Linken; die Linke wird vom Körper getrennt; er umfaßt die Fahne mit den blutenden Stümpfen, bis er mit funfzig ehrenvollen Wunden zu Boden gestreckt wird. „Vorwärts„, schrie Abdallah, die erledigte Stelle antretend, „muthig vorwärts! Sieg oder Paradies ist unser“! Ein römischer Speer entschied die Wechselwahl, aber die fallende Fahne rettete Khaled, Mekka's Bekehrter; neun Säbel wurden in seiner Hand zerbrochen; und sein Muth widerstand, und trieb der Christen überlegene Zahl zurück. Im nächtlichen Kriegsrath im Lager zum Anführer erwählt, sicherte er durch geschickte Wendungen der Sarazenen Sieg oder Rückzug

am

146) Vom Treffen bey Muta und dessen Folgen s. Abulfeda (p. 100 — 102.) und Gagnier (tom. II. p. 327 — 343). Καλεδος (sagt Theophanes) ὁν λεγουσι μαχαιραν του Θεου.

am folgenden Tage; und Khaled ist unter Brüdern und Feinden durch den ruhmvollen Beynahmen, Schwerdt Gottes, verherrlicht.. Auf seinem Lehrstuhle schilderte Mohammed mit prophetischer Begeisterung der seligen Märtyrer Kronen, aber heimlich verrieth er der menschlichen Natur Schwäche: er wurde überrascht, als er über Zeids Tochter weinte „Was seh' ich? " sagte der erstaunte Anhänger. „Du siehst," erwiederte der Apostel, einen Freund, „der über den Verlust seines getreuesten Freundes „klagt". Nach Mekka's Eroberung, wollte Arabiens Fürst den Kriegsrüstungen des Heraklius zuvorkommen; feierlich verkündigte er Krieg gegen die Römer, ohne die Schwierigkeit und Gefahr der Unternehmung zu verheelen [147]). Die Muselmänner, muthlos, erinnerten an Mangel an Geld, Pferden und Zufuhr; an Erndtezeit und unerträgliche Hitze des Sommers: „die Hölle ist noch heisser"! erwiederte der Prophet unwillig. Er verschmähete, ihren Dienst zu erzwingen: aber bey seiner Rückkunft ermahnte er den Schuldigsten durch einen Bann von funfzig Tagen. Ihr Abfall erhöhete das Verdienst Abubekers, Othmanns

147) Die Unternehmung auf Tabuk ist von unsern gewöhnlichen Geschichtschreibern erzählt, Abulfeda ( Vit. Moham. p. 123 — 127. ) und Gagnier ( Vie de Mahomet, tom. III. p. 147 — 163 ); aber wir haben den Vortheil, uns auf des Korans Original-Zeugniß (c. 9. p. 154 — 165.) mit Sale's gelehrten und vernünftigen Anmerkungen berufen zu können.

manns und der getreuen Gefährten, die ihr Leben und Glück ihm weiheten; und Mohammed ließ sein Panier an der Spitze von zehn tausend Pferden, und zwanzig tausend Fußgängern wehen. Traurig war in der That die Noth auf dem Zuge; Ermattung und Durst wurden durch der Wüste brennende und verpestete Winde erschwert; zehn Mann ritten abwechselnd auf einem Kameel; und sie waren zu der schimpflichen Nothwendigkeit gebracht, das Wasser aus dem Leibe dieses nützlichen Thiers zu trinken. Auf der Mitte des Wegs, zehn Tagereisen von Medina und Damaskus, lagerten sie sich am Hain und Quell Tabuk. Ueber diesen Platz hinaus vermied Mohammed des Kriegs Fortsetzung; er erklärte, daß er sich mit friedlichen Absichten begnüge: wahrscheinlich aber wurde er durch des orientalischen Kaisers Kriegsmacht geschreckt. Der thätige und unerschrockene Khaled verbreitete indeß rings umher des Schrecken seines Nahmens; und Mohammed erhielt die Unterwerfung der Stämme und Städte, vom Euphrat bis Ailah, an des rothen Meers innerster Bucht. Seinen christlichen Unterthanen verlieh Mohammed leicht Sicherheit ihrer Person, Freyheit ihres Handels, Besitz ihrer Götzen, und Duldung ihrer Verehrung [148]). Die Schwäche ihrer

148) Das Diploma securitatis Ailensibus ist von Ahmed Ben Ioseph, und dem Verf. der Libri Splendorum (Gagnier Not. ad Abulfedam, p. 125.) bezeugt: aber Abulfeda selbst, so wie Elmacin (Hist. Saracen.

ihrer arabischen Brüder hielt sie von der Widersetzung gegen seinen Ehrgeitz zurück. Jesus Schüler waren dem Feinde der Juden willkommen; und es war des Eroberers Vortheil, der mächtigsten Religion des Erdbodens einen anständigen Vergleich vorzuschlagen.

Mohammeds Tod. J. C. 632. Jun. 7.

Bis zum Alter von drey und sechszig Jahren war Mohammeds Stärke den zeitlichen und geistigen Beschwerden seiner Sendung gewachsen. Seine fallende Sucht, eine abgeschmackte Verleumdung der Griechen, würde mehr Mitleid als Abscheu erregen [149]): aber im Ernst

racen. p. 11.) obwohl er Mohammeds Achtung für die Christen gesteht (p. 13.) reden nur von Frieden und Tribut. Im Jahr 1630. gab Sionita Text und Uebersetzung von Mohammeds Schutzbriefe für die Christen zu Paris heraus, der durch Salmasius und Grotius streitenden Geschmack angenommen und verworfen ist (Bayle *MAHOMET.* Rem. AA.) Hottinger zweifelt an seiner Aechtheit (Hist. Orient. p. 237.); Renaudot stützt sich auf der Mohammedaner Uebereinstimmung (Hist. Patriarch. Alex. p. 169); aber Mosheim (Hist. Eccles. p. 244.) zeigt die Richtigkeit ihrer Meynung, und ist geneigt, ihn für unächt zu halten. Doch führt Abulpharagius des Betrügers Vertrag mit dem Nestorianischen Patriachen an (Asseman. Biblioth. Orient. tom. II. p. 418); aber Abulpharagius war Primas der Jakobiten.

149) Mohammeds fallende Sucht wird von Theophanes, Zonaras und den übrigen Griechen versichert; und ist

begierig

Ernst glaubte er sich zu Khaibar von einer Jüdin aus Rache vergiftet [150]). Während vier Jahren nahm des Propheten Gesundheit ab, seine Schwächen vermehrten sich, aber seine tödtliche Krankheit war ein Fieber von vierzehn Tagen, das ihn in Zwischenräumen seines Verstandes beraubte. So wie er seine Gefahr merkte, erbauete er seine Brüder durch Demuth seiner Tugend oder Buße. „Ist hier einer," sprach der Prophet vom Lehrstuhl, „den ich ungerecht strafte? „Ich unterwerfe meinen Rücken der Strafe der Wie„dervergeltung. Hab' ich eines Muselmanns Leu„mund befleckt? Er nenne meine Fehler im Ange„sicht dieser Versammlung. Ist einer seiner Güter „beraubt? Mein geringes Vermögen soll der Schuld „Kapital

begierig aufgefangen von der großen Frömmelei von Hottinger (Hist. Orient. p. 10. 11.); Prideaux (Life of Mohammed, p. 12.) und Maracci (tom. II.), Alcoran (p. 762. 773.) Die Titel (der Verhüllende, Bedeckende) von zwey Kapiteln des Korans (73—74.) können schwerlich zu einer solchen Erklärung verdrehet werden. Der Mohammedanischen Ausleger Stillschweigen und Unwissenheit sagt mehr, als das deutlichste Läugnen; und zur menschenfreundlichen Seite treten Ockley (Hist. of the Saracens, tom. I. p. 301.), Gagnier (ad Abulfed. p. 9. Vie de Mohammed, tom I. p. 118) und Sale (Koran, p. 469 474.)

150) Diese Vergiftung (berüchtigter, seit sie als Beweis seiner Prophetengaben gebraucht wird) wird frey von seinen eifrigen Anhängern, Abulfeda (p. 92,) und Al Iannabi (apud Gagnier, tom. II. p. 286—288.) gestanden.

„Kapital und Interessen ersetzen“. „Ja“, rief eine Stimme aus der Menge, „ich habe drey Drachmen „Silber zu fordern“. Mohammed hörte die Klage, zahlte die Forderung aus, und dankte seinem Gläubiger, daß er ihn lieber in dieser Welt, als am jüngsten Gerichte angeklagt habe. Er bemerkte mit gemäßigter Festigkeit des Todes Annäherung; befreyete seine Sklaven, (namentlich siebenzehn Männer und eilf Weiber); ordnete bis auf Kleinigkeiten sein Leichenbegängniß an, mäßigte das Jammern seiner schluchzenden Freunde, und gab ihnen den Seegen des Friedens. Bis zum dritten Tage vor seinem Tode verrichtete er stets das Geschäft des öffentlichen Gebets; Abubekers Ernennung, seine Stelle zu vertreten, schien diesen alten getreuen Freund zu seinem Nachfolger in der Priester- und Königswürde zu ernennen: aber klüglich vermied er einer bestimmtern Ernennung Gefahr und Haß. In einem Augenblick, da seine Kräfte sichtbar geschwächt waren, forderte er Feder und Dinte, ein göttliches Buch, den Hauptinhalt und Geist aller seiner Offenbarungen, zu schreiben, oder richtiger, in die Feder zu sagen. Ein Streit erhob sich im Gemach, ob man ihm erlauben dürfe, des Korans Ansehen unnütz zu machen? und der Prophet war gezwungen, seiner Schüler unanständige Heftigkeit zu tadeln. Darf man den geringsten Glauben seiner Weiber und Gefährten Aussagen beymessen: so behauptete er, im Schooß seiner Familie, bis zum letzten Lebenshauch, die Würde eines Apo-

stels, und den Glauben eines Schwärmers; so beschrieb er Gabriels Besuche, welcher der Erde ein ewiges Lebewohl gesagt; und äusserte lebendiges Zutrauen nicht sowohl auf die Barmherzigkeit, als auf die Gunst des höchsten Wesens. In einer vertrauten Unterredung erwähnte er seines besondern Vorzugs, daß der Todes-Engel seine Seele nicht eher abholen dürfe, bis er ehrfurchtsvoll um des Propheten Erlaubniß nachgesucht habe.

Auferstehung.

Das Ansuchen wurde bewilligt, und sogleich fiel Mohammed in Todeskampf: sein Haupt ruhete auf dem Knie von Ayescha', der Geliebtesten von allen seinen Frauen; er erlag der Heftigkeit der Schmerzen; Muth wieder fassend, richtete er seine Augen zum Dach des Hauses empor, und mit festen Blick, aber schwacher Stimme, sprach er die gebrochenen, doch vernehmlichen Worte: „Gott!.... vergieb mir meine „Sünden..... Ja!..... ich komme,..... mit meinem Gefährten in die Höhe“: und so entschlief er in Frieden auf einem über den Flur ausgebreiteten Teppich. Eine Unternehmung zu Syriens Eroberung wurde durch diesen kummervollen Vorfall verhindert; das Heer hielt vor Medina's Thoren. Die Häupter waren um ihren sterbenden Meister versammlet. Die Stadt, und besonders Mohammeds Haus war ein Schauplatz klagenden Kummers, oder schweigender Verzweifelung. Der Fanatism allein konnte einen Strahl von Hoffnung und Trost geben. „Wie

„kann

„kann er todt seyn, unser Zeuge, unser Vertreter, „unser Mittler vor Gott? Bey Gott! er ist nicht „todt; er ist, wie Moses und Jesus, in eine heilige „Entzückung versunken, bald wird er zu seinem treuen Volk zurückkehren“. Ueberzeugung der Sinne wurde nicht geachtet, und Omar, den Säbel ziehend, drohete, der Ungläubigen Köpfe abzuhauen, die sich erkühnten, zu sagen: der Prophet ist nicht mehr. Das Getümmel wurde durch Abubekers Gewicht und Mäßigung gestillt. „Ist es Mohammed“, sagte er zu Omar und der Versammlung, „oder ist es der Gott „Mohammeds, dem ihr dienet? Der Gott Moham„meds lebet ewig, aber der Apostel war sterblich, „wie wir, und er hat, seiner eignen Vorhersagung „gemäß, das allgemeine Loos der Sterblichkeit er„fahren“. Er wurde von den Händen seiner nächsten Verwandten, auf dem Fleck, wo er starb, zärtlich begraben [151]). Medina ist durch Mohammeds Tod



151) Griechen und Lateiner haben die gemeine und lächerliche Geschichte ersonnen, daß Mohammeds eisernes Grab zu Mekka in der Luft hängt (σημα μετεωριζομενον, Laonicus Chalcokondylas de Rebus Turcicis, L. III. p. 66.) vermittelst einiger gleichen und starken Magnete (Dictionaire de Bayle, MAHOMET, Rem. EE. FF.). Ohne eine philosophische Untersuchung sey es genug, daß 1) Mohammed nicht zu Mekka begraben wurde; und 2) daß sein Grab zu Medina, von Millionen besucht, auf dem Grunde steht, (Reland, de Relig. Moham. L. II. c. 19. p. 209 — 211. Gagnier, Vie de Mahomet, tom. III. p. 263 — 268.).

Begräbniß geheiligt, und Mekka's unzählige Pilger beugen oft vom Wege ab, um in freywilliger Verehrung [152]) vor des Propheten einfachem Grabe zu knien [153]).

## Sein Charakter.

Am Schluß von Mohammeds Leben erwartet man vielleicht, daß ich seine Fehler und Tugenden abwägen, daß ich bestimmen soll, ob der Nahme Schwärmer, oder Betrüger, am füglichsten diesem ausserordentlichen Mann gebühre. Hätte ich mit Abdallahs Sohn im vertrauten Umgange gelebt: so würde der Versuch stets schwierig, und der Gewinn unsicher seyn; im Abstande von zwölf Jahrhunderten kann

152) Al Iannabi nennt (Vie de Mahommet. tom. III. p. 372 — 391.) die mancherley Pilgerpflichten bey den Besuchen der Gräber des Propheten und seiner Gefährten; und der gelehrte Kasuist entscheidet, daß diese Ehrfurchts-Handlung der Verpflichtung und Verdienstlichkeit eines göttlichen Befehls sehr nahe komme. Die Lehrer sind getheilt, ob Mekka oder Medina am erhabensten sey (p. 391 — 394.).

153) Mohammeds letzte Krankheit, Tod und Begräbniß haben Abulfeda und Gagnier (Vit. Moham. p. 123 — 142. Vie de Mahommet, tom. III. p. 220 — 271.) beschrieben. Die geheimsten und anziehendsten Umstände sind ursprünglich von Ayescha, Ali, Abbas Söhnen, u. s. w. mitgetheilt, und da sie zu Medina wohnten, und den Propheten viele Jahre überlebten: so konnten sie die frommen Erzählungen dem zweyten oder dritten Pilgergeschlecht wiederholen.

kann ich nur dunkel seinen Schatten unter einer Wolke von Religionsrauch betrachten; und könnte ich auch getreu das Gemälde einer Stunde abzeichnen: so würde doch diese flüchtige Aehnlichkeit nicht eben so gleich den Einsiedler auf dem Berge Hera, den Prediger in Mekka, und den Eroberer Arabiens treffen. Der Urheber einer mächtigen Umwälzung scheint Hang zur Frömmigkeit und zum Grübeln gehabt zu haben. So bald seine Verheurathung ihn aus drückendem Mangel gerissen, vermied er des Ehr- und Geldgeitzes Bahn; und bis ins vierzigste Jahr lebte er in Unschuld, und wäre unberühmt gestorben. Gottes Einheit ist ein mit Natur und Vernunft einstimmender Begriff; und ein schwacher Umgang mit Juden und Christen konnte Verachtung und Abscheu gegen Mekka's Abgötterey ihn lehren. Es war Menschen- und Bürgerpflicht, die Lehre zur Seeligkeit mitzutheilen, und sein Vaterland von der Sünden- und Irrthumsherrschaft zu erlösen. Geisteskraft, unaufhörlich auf Einen Gegenstand gerichtet, wird eine allgemeine Pflicht zum besondern Beruf umwandeln; des Verstandes, oder der Einbildungskraft heisse Antriebe werden als Himmelseingebung gefühlt; Gedankenbeschäftigung endet mit Begeisterung und Erscheinung; und die innre Empfindung, der unsichtbare Erinnerer, wird mit Gestalt und Eigenschaften eines Engels von Gott beschrieben [154]). Vom Enthusiasm zum Betruge ist

der

154) Die Christen haben thöricht genug Mohammed eine

zahme

der Schritt gefährlich und schlüpferig. Sokrates Dämon [155]) giebt ein merkwürdiges Beyspiel, wie ein weiser Mann sich selbst, wie ein guter Mann andre betrügen; wie das Gewissen in einem vermischten Mittel-

zahme Taube beigesellt die vom Himmel kommend ihm ins Ohr zu flustern schien Da Grotius auf dies vorgebene Wunder bauete (de Veritate Religionis Christianae): so fragte ihn sein Arabischer Uebersetzer, der gelehrte Pokok nach seiner Gewährsmänner Nahmen; und Grotius gestand, daß es den Arabern selbst unbekannt sey. Damit es nicht ihren Unwillen und Spott reizen möchte wurde die fromme Lüge in der Arabischen Uebersetzung unterdrückt; aber sie hat einen erbauenden Platz in des Lateinischen Texts zahlreichen Ausgaben behauptet (Pocock, Specimen Hist. Arabum p. 186 — 187. Reland, de Relig. Moham. L. II. c. 39. p. 259 — 262.)

155) Εμοι δε τουτο εστιν εκ παιδος αρξαμενον, φωνη τις γιγνομενη ὁταν γενηται, αει αποτρεπει με τουτου ὁ αν μελλω πραττειν, προτρεπει δε ποτε (Plato in Apolog. Socrat. c. 19. p. 77. edit. Fischer) Die häuslichen Beyspiele, auf die Sokrates in seinem Gespräch mit Theages bauet (Platon Opera, tom. I p. 128 — 129. edit Henr. Stephan.) übersteigen menschliche Vorsicht; und die Göttliche Eingebung (Δαιμονιον) des Philosophen ist in den Memorabilia Xenophons deutlich gepredigt. Der vernünftigsten Platoniker Begriffe sind von Cicero (de Divinat. I. p. 54.) und in der XIV. und XVten Abhandlung des Maximus von Tyrus (p. 153 — 172. edit. Davis) vorgetragen.

Mittelzustande zwischen Selbsttäuschung und vorsetzlichem Betruge schlummern kann. Menschenliebe kann glauben, daß Mohammeds erste Triebfeder reines wahres Wohlwollen war: aber ein menschlicher Glaubensbote ist unfähig, hartnäckige Feinde zu lieben, die seine Ansprüche verwerfen, seine Gründe verschmähen, und sein Leben verfolgen: seinen versöhnlichen Feinden vergebend, kann er rechtskräftig Gottes Feinde hassen: die rauhen Leidenschaften, Stolz und Rache, waren in Mohammeds Busen erregt; und er seufzte, wie Ninive's Prophet, für die Erschlagung der Widersacher, die er verdammt hatte, Mekka's Ungerechtigkeit und Medina's Wahl machten den Bürger zum Fürsten, den demüthigen Prediger zum Heerführer: aber sein Schwerdt war durch der Heiligen Beyspiel geheiligt, und der Gott, der eine sündige Welt mit Pest und Erdbeben heimsucht, kann zu ihrer Bekehrung oder Züchtigung seinen Dienern Stärke mittheilen. In der Verwaltung der Staatsregierung mußte er des Fanatism rauhe Strenge ablegen, sich einigermaßen zu seiner Gefährten Vorurtheilen und Leidenschaften herablassen, und selbst die Laster der Menschen zu Werkzeugen ihrer Errettung benutzen. Anwendung von Trug und Treulosigkeit, von Grausamkeit und Ungerechtigkeit, mußte oft mit zur Glaubensfortpflanzung dienen; und Mohammed befahl oder billigte die Erwürgung der vom Schlachtfeld entronnenen Juden und Götzendiener. Durch Wiederholung solcher Handlungen mußte Mohammeds

Charakter

Charakter stufenweise sich verhärten; und der Einfluß solcher verderblichen Gewohnheit konnte nur kärglich die Ausübung persönlicher und gesellschaftlicher Tugenden ersetzen, die zur Erhaltung des prophetischen Ansehns unter seinen Anhängern und Freunden so nothwendig waren. In seinen letzten Jahren war Ehrgeitz die herrschende Leidenschaft, und ein Staatsmann wird argwöhnen, er habe (der siegreiche Betrüger!) zum Enthusiasm seiner Jugend, und zum Schnellglauben seiner Bekehrten heimlich gelächelt [156]). Ein Philosoph wird bemerken, daß ihr Schnellglauben und sein Glück stärker gerichtet seyn werden, seiner göttlichen Sendung Versicherung zu befestigen, daß sein Vortheil und seine Religion unzertrennlich verknüpft waren, und daß sein Gewissen durch die Beredung eingeschläfert war, daß er allein durch die Gottheit von der Verpflichtung geschriebener und Moralgesetze entbunden sey. Erhielt er noch einige Spuren seiner angebornen Unschuld: so können Mohammeds Sünden als Beweis seiner Aufrichtigkeit gelten. Unterstützt von Wahrheit, können des Lugs und Trugs Künste weniger strafbar geachtet werden; und seiner Mittel Abscheulichkeit würden ihn mit Schaudern erfüllt haben, hätten ihn nicht die Wichtigkeit und Gerechtigkeit des Endzwecks beruhigt. Selbst bey einem Eroberer

oder

156) In einer Stelle seiner bandreichen Schriften vergleicht Voltaire den Propheten in seinem Alter mit einem Fakir; qui détache la chaîne de son cou pour „en donner sur les oreilles à ses confrères“.

oder Priester kann ich ein Wort oder eine Handlung unverstellter Menschlichkeit auffinden, und Mohammeds Verordnung, daß beym Verkauf der Gefangnen die Mütter nicht von ihren Kindern getrennt werden sollen, kann eines Geschichtschreibers Tadel zurückhalten oder mäßigen [157]).

## Mohammeds Privatleben.

Mohammeds [158]) guter Verstand verschmähete Königspracht. Gottes Apostel unterzog sich den häuslichen Familienpflichten: er schlug Feuer an, kehrte den Flur, melkte die Schaafe, und flickte eigenhändig seine Schuhe und wollene Kleider. Büßung und Verdienst eines Einsiedlers verschmähend, beobachtete er

157) Gagnier erzählt mit derselben Unpartheylichkeit dies menschliche Gesetz des Propheten, und Kaabs und Sophians Ermordung, die er angiebt und beweiset. (Vie de Mohammed, tom. II. p. 69. 97. 208.)

158) Von Mohammeds häuslichem Leben s. Gagnier und die dahin einschlagenden Kapitel Abulfeda's; von seiner Nahrung (tom III. p. 285 — 288.) seinen Kindern (p. 189 289.) seinen Weibern (p. 290 — 303.) seiner Vermählung mit Zeineb. (tom. II. p. 152. — 160) seinen Liebeshändeln mit Maria (p. 303 — 309); der Ayescha falsche Anklagung (p. 186 — 199). Das ächteste Zeugniß von den drey letzten Vorfällen steht im XXIV. XXXIII. und LXVIten Kapitel des Korans mit Sale's Erklärung Prideaux (Life of Mahomet, p. 80 — 90.) und Maracci (Prodrom. Alcoran, part. IV. p. 49 — 59.) haben Mohammeds Schwachheiten boshaft vergrößert.

er ohne Strenge und Eitelkeit die enthaltsame Nahrung eines Arabers und Soldaten. Bey festlichen Gelegenheiten bewirthete er seine Gefährten mit ländlicher und gastfreyer Fülle, aber im häuslichen Leben mochten viele Wochen verstreichen, in welchen auf des Propheten Heerd kein Feuer angezündet wurde. Weinverbot wurde durch sein Beyspiel verstärkt, sein Hunger durch ein geringes Stück Gerstenbrod gestillt; er ergötzte sich an den Milch- und Honiggeschmack: aber seine gewöhnliche Nahrung bestand in Datteln und Wasser. Räuchwerk und Weiber waren die zwey sinnlichen Freuden, die seine Natur foderte und seine Religion nicht verbot; und Mohammed versichert, sein Religionseifer sey durch diese unschuldigen Vergnügungen verstärkt. Die Hitze des Klima's erhitzt der Araber Blut, und ihre wollüstige Neigung ist von des Alterthums Schriftstellern bemerkt [159]). Ihre Unmäßigkeit wurde durch des Korans bürgerliche und Religionsgesetze geregelt; ihre blutschänderischen Verbindungen wurden verworfen; ihre gränzenlose Freyheit zur Vielweiberey wurde auf vier rechtmäßige Frauen oder Konkubinen beschränkt; ihre Rechte auf Ehebett und Witthum wurden nach Billigkeit bestimmt; Ehescheidungsfreyheit wurde geschreckt, Ehebruch als Hauptverbrechen verdammt, und Hurerey an beyden Ge-

159) Incredibile est, quo ardore apud eos in Venerem uterque solvitur sexus (Ammian. Marcell. L. XIV. 4.)

Geschlechtern mit hundert Schlägen bestraft [160]). Dies waren die ruhigen und vernünftigen Vorschriften des Gesetzgebers: aber in seinem Privatleben fröhnte Mohammed den Neigungen eines Menschen, und mißbrauchte die Rechte eines Propheten. Eine besondre Offenbahrung sprach ihn von den, seiner Nation durch ihn aufgelegten, Gesetzen los; das weibliche Geschlecht wurde ohne Rückhalt seinen Lüsten geopfert; und dies, sonderbare Vorrecht erregte bey den frommen Muselmännern mehr Neid, als Aergerniß, mehr Verehrung, als Neid.

### Seine Frauen.

Denken wir an des weisen Salomo sieben hundert Frauen und dreyhundert Konkubinen: so müssen wir des Arabers Mäßigung loben, der nicht mehr als siebenzehn oder funfzehn Frauen heurathete; eilfe zählt man, die zu Medina ihre abgesonderten Wohnungen rund um des Apostels Haus hatten, und nach der Reihe die Gunst ehelicher Gesellschaft genossen. Das Sonderbarste ist, daß alle Wittwen waren, außer Ayescha, Abubekers Tochter. Sie war zweifelsohne eine Jungfrau, denn Mohammed vollzog seine Vermählung (so groß ist des Klima's frühzeitige Reife), da sie erst neun Jahr alt war. Jugend, Schönheit und

160) Sale (Preliminary Discourse, p. 133 — 137). hat die Gesetze über Ehe, Ehescheidung u. s. w. gesammlet; und der aufmerksame Leser von Selden Uxor Hebraica wird viele Jüdische Verordnungen wieder erkennen.

und Geist gaben Ayescha höhern Vorzug; sie genoß des Propheten Liebe und Zutrauen, und nach seinem Tode wurde Abubekers Tochter lange als Mutter der Gläubigen verehrt. Ihr Betragen war zweydeutig und unvorsichtig; auf einem nächtlichen Zuge blieb sie zufällig zurück, und früh Morgens kam Ayescha mit einer Mannsperson ins Lager. Mohammeds Gemüthsart war zur Eifersucht geneigt: aber eine göttliche Offenbahrung versicherte ihm ihre Unschuld; er züchtigte ihre Ankläger, und gab ein Gesetz für den Hausfrieden, daß keine Frau solle verurtheilt werden, wenn nicht vier männliche Zeugen sie im Ehebruch ertappt hätten [161]). In seinen Begebenheiten mit Zeineb, Zeids Wittwe, und Maria, einer ägyptischen Gefangnen, vergaß der verliebte Prophet seines Rufs Wohl. Im Hause Zeids, seines Freygelaßenen und angekindeten Sohns, sah er Zeinebs Schönheit im losen Nachtkleide und brach in Ergießungen von Ehrfurcht und Sehnsucht aus. Der knechtische oder dankbare Freygelassene verstand den Wink, und willigte ohne Bedenken in seines Wohlthäters Liebe. Als aber das Sohnsverhältniß einiges Bedenken und Aergerniß erregte, stieg der Engel Gabriel vom Himmel, die That zu vergütigen, die Ankindung aufzuheben und sanft es

161) In einem merkwürdigen Falle entschied der Kaliph, Omar, daß alles vermuthete Zeugniß nichts bedeute, und daß alle vier Zeugen wirklich stylum in pyxide müßten gesehen haben. (Abulfedae Annales Moslamici, p. 71. vers. Reiske.)

es dem Propheten zu verweisen, daß er an seines Gottes Nachsicht gezweifelt. Eine seiner Frauen, Hafna, Omars Tochter, überraschte ihn in ihrem Bette in den Armen seiner ägyptischen Gefangenen: sie versprach Stillschweigen und Vergebung; er schwur, Mariens Besitz zu entsagen. Aber beyde Theile vergaßen ihr Versprechen, und Gabriel kam von neuem mit einem Abschnitt des Korans herab, ihn von seinem Eide zu entbinden, und ihn zu ermuntern, seiner Gefangnen und Konkubinen frey zu genießen, ohne auf seiner Weiber Geschrey zu achten. Im einsamen Aufenthalt von dreyßig Tagen suchte er, allein mit Maria, des Engels Befehl zu erfüllen. Als Liebe und Rache gesättigt waren: rief er seine eilf Weiber vor sich, schalt ihren Ungehorsam und ihre Unbescheidenheit, sie mit Ehescheidungsurtheil für diese und jene Welt bedrohend; ein furchtbares Urtheil! denn die des Propheten Bette bestiegen, waren auf ewig von der Hoffnung einer zweyten Ehe ausgeschlossen. Vielleicht kann Mohammeds Unenthaltsamkeit durch die Sage seiner natürlichen und übernatürlichen Gaben beschönigt werden [162]). Er vereinigte die männ-

162) Sibi robur ad generationem, quantum triginta viri habent, inesse jactarat: ita ut unica hora posset undecim feminis satisfacere, ut ex Arabum libris refert Stus Petrus Paschasius, c. 2. (Maracci Prodromus Alcoran part. IV. p. 55. S. gleichfalls Observations de Belon, L. III. c. 10. fol. 179. recto). Al Jannabi (Gag-

männlichen Tugenden von dreyßig Adams Kindern, und der Prophet konnte mit des griechischen Herkules [163]) dreyzehn Arbeiten [164]) wetteifern. Eine ernstere und würdigere Entschuldigung kann man aus seiner Treue zu Khadidschah hernehmen. Binnen den zwanzig Jahren ihrer Ehe enthielt sich ihr jugendlicher Gatte des Rechts der Vielweiberey, und weder Stolz noch Zärtlichkeit der ehrwürdigen Frau wurde jemals durch eine Bettgenossin gekränkt. Nach ihrem Tode erhob er sie zum Range der vier vollkommensten Frauen, der Schwester Moses, Jesus Mutter, und Fatima,

(Gagnier, tom. III. p. 287.) führt Mohammeds eignes Zeugniß an, daß er in ehelicher Kraft alle Männer übertreffe; und Abulfeda erwähnt Ali's Ausruf, als er seinen Leib nach dem Tode abwusch, „O propheta, „certe penis tuus coelum versus erectus est". (in Vit. Mohammed. p. 140).

163) Ich entlehne den Styl eines Kirchenvaters ἑνὰ-δλευων Ηρακλης τριςκαιδεκατον ἀθλον (Gregor. Nazianzen. Orat. III. p. 108.).

164) Die gemeine und rühmlichste Legende umfaßt in einer einzelnen Nacht Herkules funfzig Siege über Thestius jungfräuliche Töchter (Diodor Sieulus, tom. I. L. IV. p. 274. Pausanias L. IX. p. 763. Statius Sylvae. L. I. eleg. III. v. 42.). Aber Athenäus giebt sieben Nächte (Deipnosophist L. XIII. p. 556.), und Apollodorus funfzig für diese schwierige Verrichtung des Herkules, der damals nicht mehr als achtzehn Jahr alt war (Biblioth. L. II. c. 4. p. 111. cum notis Heyne, part. I. p. 332.

Fatima, seiner geliebtesten Tochter. „War sie nicht „alt?“ sagte Ayescha, mit dem Uebermuth einer blühenden Schönheit. „Hat dir Gott nicht eine bessere „an ihre Stelle gegeben?“ „Nein, bey Gott,“ erwiederte Mohammed, mit Erguß edlen Danks, „es „kann nie eine Bessere seyn! Sie verliebte sich in mich, „als Menschen mich verachteten; sie unterstützte mei„nen Mangel, als ich arm und von der Welt verfolgt „war“ [165]).

Und Kinder.

Beym stärksten Hange zur Vielweiberey konnte der Stifter einer Religion und eines Reichs streben, das Glück einer zahlreichen Nachkommenschaft und Erbthronfolge zu vermehren. Mohammeds Hoffnungen wurden unglücklich vereitelt. Jungfrau Ayescha, und seine zehn Wittwen von reifem Alter und erprobter Fruchtbarkeit waren in seinen mächtigen Umarmungen unfruchtbar. Der Khadidschah vier Söhne starben in ihrer Kindheit. Maria, seine ägyptische Konkubine, ward ihm durch Ibrahims Geburt theuer. Nach funfzehn Monden weinte der Prophet über sein Grab; aber standhaft trug er seiner Feinde Spott, und tadelte der Muselmänner Schmeicheley oder Schnellglauben durch die Versicherung, daß eine Sonnenfinsterniß nicht durch des Kindes Tod veranlaßt sey. Khadidschah hatte ihm gleichfalls vier Töchter geschenkt, die an die Treuesten seiner Schüler verheura-

165) Abulfeda in Vita Moham. p. 12. 13. 16. 17. cum notis Gagnier.

heurathet wurden. Die drey ältesten starben vor ihrem Vater; aber Fatima, im Besitz seines Vertrauens und seiner Liebe, ward Gattin ihres Vetters Ali, und Mutter einer erlauchten Nachkommenschaft. Verdienst und Mißgeschick Ali's und seiner Nachkommen verleitet mich, hier voraus der Saracenen Khaliphen Folge zu nehmen; ein Titel, welcher der Gläubigen Anführer als Stellvertreter und Nachfolger von Gottes Apostel bezeichnet [166]).

### Ali's Charakter.

Ali's Geburt, Verheurathung und Charakter, die ihn über den Rest seiner Landsleute erhöheten, konnten seine Ansprüche auf Arabiens erledigten Thron rechtfertigen. Abu Talebs Sohn war, nach eignem Recht, Haupt der Familie Haschem, und Erbfürst oder Schirmvoigt von Mekka's Stadt und Tempel.

Das

166) Dieser Abriß der Arabischen Geschichte ist aus der Bibliothèque Orientale von d'Herbelot (unter den Namen Abubecre, Omar, Othmann, Ali, etc.); aus den Annalen Abulfeda's, Abulpharagius und Elmacins (unter den gehörigen Jahren der Hedschrah), und besonders aus Ockley's History of the Saracens (vol I. p 1 — 10. 115 — 122. 229. 249. 363 — 372. 378 — 398. und fast der ganze zweyte Band) gezogen. Indeß werden wir mit Vorsicht der feindlichen Sekten Sagen abwägen; ein Strom, der, je weiter er von der Quelle fließt, immer trüber wird. Chardin hat zu getreu der neuern Perser Fabeln und Irrthümer abgeschrieben (Voyages, tom. II. p. 235 — 250. etc.).

Das Licht der Weissagung war erloschen; aber Fatima's Gemahl konnte ihres Vaters Erbe und Seegen erwarten. Die Araber hätten eine Zeitlang weibliche Regierung geduldet; und des Propheten beyde Enkel waren oft auf seinen Knieen gewiegt und auf seinem Lehrstuhl als Hoffnung seines Alters und Häupter der Jugend des Paradieses gezeigt. Der erste der wahren Gläubigen konnte streben, ihnen in dieser und jener Welt vorzugehn; und wenn einige ernster und rauher waren: so wurde doch Ali's Eifer und Tugend von keinem Neubekehrten übertroffen. Er vereinigte die Eigenschaften eines Dichters, Soldaten und Heiligen; seine Weisheit lebt noch in einer Sammlung sittlicher und gottesdienstlicher Sprüche [167]); und jeder Gegner im Kampf der Zunge oder des Schwerdts wurde von seiner Beredsamkeit und seinem Muth niedergeworfen. Von dem ersten Augenblick seiner Sendung bis zur letzten Feyer seines Leichenbegängnisses war der Apostel nie von einem edlen Freunde verlassen, den er gewürdigt hatte, seinen Bruder, Stellvertreter und getreuen Aaron eines zweyten Moses zu nennen. Abu Talebs Sohn wurde

167) Ockley (am Ende seines zweyten Bandes) hat eine Engländische Uebersetzung von 169. Sprüchen geliefert, die er, mit einigem Bedenken, Ali, Abu Talebs Sohn, zuschreibt. Seine Vorrede ist vom Enthusiasm eines Uebersetzers voll: indeß zeichnen diese Sprüche ein charakteristisches, obwohl dunkles, Gemälde vom menschlichen Leben.

wurde in der Folge der Nachläßigkeit beschuldigt, seinen Vortheil durch eine feyerliche Erklärung seines Rechts, die alle Mitbewerbung unterdrückt, und sein Thronrecht durch Aussprüche des Himmels versiegelt hätte, zu sichern. Aber der unargwöhnische Held vertrauete auf sich. Regierungseifersucht, vielleicht Furcht vor Widersetzung, hemmten Mohammeds Entschluß, und das Siechbette wurde von der schlauen Ayescha, Abubekers Tochter, und Ali's Feindin bestürmt.

Abubekers Regierung. J. C. 622. Jun. 2.

Des Propheten Stillschweigen und Tod erneuerten des Volks Freyheit, und seine Gefährten beriefen eine Versammlung, über die Wahl seines Nachfolgers zu rathschlagen. Ali's Erbrecht und stolzer Geist beleidigten eine Aristokratie von Alten, begierig, den Zepter durch freye und zahlreiche Stimmen zu geben, und wiederzunehmen: die Koreischiten konnten sich nie mit dem stolzen Vorrange des Geschlechts Haschem versöhnen; der Stämme alter Zwist erwachte von neuem; die Flüchtlinge von Mekka, und die Helfer von Medina beriefen sich auf ihre besondern Verdienste, und der unbesonnene Vorschlag, zwey unabhängige Kaliphen zu wählen, würde der Sarazenen Reich und Religion in ihrer Kindheit zertrümmert haben. Das Getümmel wurde durch Omars uneigennützigen Entschluß gestillt, der, plötzlich seinen eignen Ansprüchen entsagend, seine Hand ausstreckte, und sich zum ersten Unterthan des sanften, ehrwürdigen

Abu-

Abubekers erklärte. Zwang des Augenblicks und des Volks Zufriedenheit kann diese ungesetzmäßige übereilte Maaßregel entschuldigen; aber Omar erklärte selbst vom Lehrstuhl, daß, wenn irgend ein Muselmann in der Zukunft in die Wahl seiner Brüder Eingriff thun wollte, so wären beyde, Erwähler und Erwählter, des Todes schuldig [168]). Nach Abubekers prunkloser Einweihung, gehorchten ihm Medina, Mekka und Arabiens Provinzen: allein die Haschemiten versagten den Huldigungseid, und ihr Anführer behauptete in seinem eignen Hause über sechs Monat einen hartnäckigen und unabhängigen Vorbehalt, ohne auf Omars Drohung zu achten, welcher der Tochter des Apostels Wohnung mit Feuer vernichten wollte. Fatima's Tod und Verfall seiner Parthey unterjochten Ali's unwilligen Geist; und er ließ sich zur Begrüßung des Anführers der Gläubigen herab, nahm die Entschuldigung der Nothwendigkeit, ihren gemeinschaftlichen Feinden zuvorzukommen, an, und verwarf weislich das höfische Anerbieten, Arabiens Herrschaft niederzulegen. Nach einer Regierung von zwey Jahren,



168) Ockley (Hist. of the Saracens, vol. I. p. 56.) stellt aus einem arabischen Manuscript Ayescha, als der Erhebung ihres Vaters in des Apostels Stelle entgegen, vor. Diese Begebenheit, an sich so unwahrscheinlich, haben Abulfeda, Al Jannabi, und Al Bochari nicht bemerkt, deren letzterer die Ueberlieferungen der Ayescha selbst anführt (Vit. Mohammed. p. 136. Vie de Mahommet, tom. III. p. 236.).

ren, wurde der betagte Kaliph vom Engel des Todes gerufen. In seinem letzten Willen vermachte er, mit stillschweigender Billigung der Gefährten, den Zepter der festen, unerschrockenen Tapferkeit Omars. „Ich „habe," sagte der bescheidene Thronbewerber, „keine „Gelegenheit zu dem Platze". „Aber der Platz hat „Gelegenheit für dich", erwiederte Abubeker, welcher mit inbrünstigem Gebet, daß Mohammeds Gott seine Wahl bestätigen, und die Muselmänner der Eintracht und des Gehorsams Bahn leiten möge, verschied.

Regierung Omars. J. Chr. 634. Jul. 24.

Das Gebet war nicht unwirksam; denn Ali selbst, im Leben voll Eingezogenheit und Gebet, bekannte, höhern Werth und Würde seines Nebenbuhlers zu ehren, der ihn für Regierungsverlust mit den schmeichelndsten Merkmalen von Vertrauen und Achtung tröstete. Im zwölften Jahr seiner Regierung empfieng Omar von Meuchelmörders Hand eine tödtliche Wunde; mit gleicher Unpartheylichkeit verwarf er Ali's und seines Sohns Nahmen, und, um sein Gewissen nicht mit seines Vorgängers Sünden zu beladen, übertrug er sechs der ehrwürdigsten Gefährten das schwere Geschäft, einen Anführer der Gläubigen zu erwählen. Bey dieser Gelegenheit wurde Ali abermals von seinen Freunden [169]) getadelt, daß er, sein Recht menschlichem

169) Besonders von seinem Freunde und Vetter Abdallah, Abbas Sohn, der im J. Chr. 687. mit dem Namen

lichem Urtheil unterwerfend, ihre Gerichtsbarkeit durch Annahme einer der sechs Wahlstimmen anerkannte. Er würde ihre Stimmen erhalten haben, hätte er das Versprechen eines genauen und knechtischen Gehorsams nicht nur gegen Koran und Ueberlieferung, sondern auch gegen Entscheidungen der beyden Aeltesten ablegen wollen [170]).

Regierung Othmans; J. C. 644. Nov. 6.

Mit diesen Einschränkungen wurde Othman, Mohammeds Schreiber, Kaliph, und nur erst nach dem dritten Kaliphen, vier und zwanzig Jahr nach Mohammeds Tode, wurde Ali durch die Volksstimme mit Königs- und Priesteramt bekleidet. Der Araber Sitten behielten ihre ursprüngliche Einfalt, und Abu Talebs Sohn verachtete Pracht und Eitelkeit dieser Welt. In der Gebetsstunde begab er sich in Medina's Moschee, mit einem leichten baumwollenen Rock bekleidet, einen groben Turban auf dem Kopf, in der einen Hand seine Pantoffeln, und in der andern seinen Bogen,

men eines großen Lehrers der Muselmänner starb. Bey Abulfeda wiederholt er die wichtigen Gelegenheiten, wo Ali seinen heilsamen Rath verwarf (p. 76. vers. Reiske); und schließt: O princeps fidelium, absque controversia tu quidem vere fortis es, at inops boni consilii, et rerum gerendarum parum callens.

170) Ich vermuthe, daß die beyden Alten (Abulpharagius, p. 115. Ockley, tom. I. p. 371) nicht zwey wirkliche Rathgeber, sondern seine beyden Vorgänger, Abubeker und Omar, bedeuten.

Bogen, statt eines Spazierstocks. Des Propheten Gefährten, und die Häupter der Stämme begrüßten ihren neuen Herrn, und gaben ihm ihre Rechte als Zeichen der Treue und Huldigung.

## Zwist der Türken und Perser.

Unglück, aus Wettstreit des Ehrgeizes geflossen, wird gewöhnlich von der Zeit und Gegend begränzt, in denen es erregt würde. Aber Religionsstreit von Alis Freunden und Feinden haben in jedem Zeitalter der Hedschrah der Perser und Türken unsterblichen Haß erneuert, und bis jetzt erhalten [171]). Die ersten, mit dem Nahmen Schiiten oder Ketzer gebrandmarkt, haben Mohammeds Religion mit einem neuen Glaubensartikel bereichert; und ist Mohammed Apostel: so ist sein Gefährte, Ali, Stellvertreter Gottes. In ihrem Privatumgange, im öffentlichen Gottesdienste verwünschen sie bitter die drey Anmaßer, als Räuber seines unvertilgbaren Rechts zur Imams- und Kaliphenwürde; und Omars Nahme drückt in ihrer Sprache das vollendetste Bild von Niederträchtigkeit

171) Der Perser Trennung ist von allen unsern Reisenden des lezten Jahrhunderts, besonders im II. und IV. Bande ihres Führers Chardin, erläutert. Niebuhr, obgleich von geringerm Verdienst, hat den Vortheil, erst im Jahr 1764. geschrieben zu haben, (Reise in Arabien B. II. S. 208 — 233), seit Nadir Shah vergeblichen Versuch, der Nazion Religion abzuändern. (S. seine persische Geschichte, französisch übersezt, von William Jones, tom. II. p. 5, 6. 47. 49. 144 — 155).

tigkeit und Gottlosigkeit aus [172]). Die Sonniten, unterstützt von allgemeiner Einstimmung und rechtgläubiger Ueberlieferung der Muselmänner, behaupten eine partheylosere, wenigstens anständigere Meynung. Sie ehren Abubekers, Omars, Othmanns und Ali's, des Propheten heiliger und rechtmäßiger Nachfolger, Andenken: aber sie geben der Fatima Gemahl den letzten, untersten Platz, sich überredend, daß Regierungsfolge durch Grad der Heiligkeit bestimmt sey [173]). Ein Geschichtschreiber, der die vier ersten Kaliphen mit einer von Aberglauben ungeschwächten Hand abwägt, wird den ruhigen Ausspruch thun: daß ihre Sitten gleich rein und musterhaft, ihr Eifer feurig und wahrscheinlich aufrichtig, und mitten im Reichthum und Macht ihr Leben der Ausübung von gottesdienst-

172) Omar ist des Teufels Name, und sein Mörder ist ein Heiliger. Wenn die Perser mit dem Bogen schiessen, schreyen sie häufig: „Möchte dieser Pfeil Omars Herz treffen!" (Voyages de Chardin, tom. II. p. 239. 240. 259. etc.).

173) Diese Stufenfolge des Verdiensts ist genau bemerkt in einem von Reland (de Religione Mohammed. L. I. p. 37.) erläuterten Glaubensbekenntniß; und einen Sonnitischen Grund hat Ockley angeführt, (Hist. of the Saracens, tom. II. p. 230). Die Gewohnheit, Ali's Andenken zu verfluchen, wurde nach vierzig Jahren durch die Ommiaden selbst abgeschafft (d'Herbelot, p. 690.); und es gibt nur wenige unter den Türken, die ihn als einen Ungläubigen zu verwünschen wagen (Voyages de Chardin; tom. IV. p. 46.).

dienstlichen und moralischen Pflichten gewidmet waren. Aber Abubekers und Omars öffentliche Tugenden, des Ersten Klugheit, des Zweyten Strenge, erhielten Ruhe und Glück ihrer Regierungen. Othmans Schwachsinn und betagtes Alter waren nicht fähig, der Eroberung und Regierung Bürden zu tragen. Er wählte, und wurde betrogen; er vertrauete sich, und wurde verrathen; die Verdientesten der Gläubigen wurden seiner Regierung nutzlos, oder feindselig, und seine verschwendrische Güte erzeugte nur Undank und Murren. Der Geist der Zwietracht drang in die Provinzen; ihre Abgeordneten versammleten sich zu Medina, und die Karedschiten, verzweifelte, das Joch der Unterwerfung und Vernunft verschmähende Schwärmer, mischten sich unter Arabiens Freye, welche die Abhelfung ihrer Klagen, und Bestrafung ihrer Unterdrücker foderten. Von Kufa bis Bassora, von Aegypten bis zu den Stämmen der Wüste griffen sie zu den Waffen, und eine Meile von Medina gelagert, schickten sie ihrem Herrn einen stolzen Befehl, Gerechtigkeit zu handhaben, oder vom Thron zu steigen. Seine Buße entwaffnete und zerstreuete die Aufsätzigen: aber ihre Wuth wurde durch seiner Feinde Ränke erneuert; und eines treulosen Schreibers Verfälschung wurde gebraucht, seinen Namen zu brandmarken, und seinen Fall zu beschleunigen. Der Kaliph hatte seiner Vorgänger einzige Wache, der Muselmänner Achtung und Zutrauen, verlohren; in einer Belagerung von sechs Wochen, wurden ihm Was-

ser

ser und Zufuhr abgeschnitten, und des Pallasts schwache Thore schützten allein Gewissensbisse der furchtsamern Aufrührer.

Othmans Tod. J. Chr. 685. Jun. 15.

Von denen verlassen, die seine Einfalt gemißbraucht hatten, erwartete der hülflose und ehrwürdige Kaliph des Todes Annäherung: Ayescha's Bruder zog an der Spitze der Meuchler, und Othman, den Koran auf den Knien, wurde mit einer Menge Wunden durchbohrt. Eine stürmische Gesetzlosigkeit von fünf Tagen wurde durch Ali's Einweihung gestillt: seine Weigerung würde ein allgemeines Metzeln erregt haben. In dieser mißlichen Lage zeigte er den anständigen Stolz des Haupts der Haschemiten; erklärte, er habe lieber gehorcht, als geherrscht; tadelte der Fremden Anmaßung, und foderte förmliche, wenn nicht freywillige, Einstimmung der Volkshäupter. Nie ist er der Aufhetzung von Omars Mördern beschuldigt worden, obwohl Persien dieses heiligen Märtyrers Festtag unbesonnen feyert. Othmanns Streit mit seinen Unterthanen wurde durch Ali's zeitige Vermittelung gemildert; und Hassan, sein ältester Sohn, wurde in des Kaliphen Vertheidigung beleidigt und verwundet. Indeß ist es zweifelhaft, ob Hassans Vater in seinem Widerstande gegen die Aufrührer ernstlich und aufrichtig war, und gewiß ist's, daß er ihres Verbrechens Lohn erndtete. Die Versuchung war in der That von der Stärke, daß sie felsenfeste Tugend erschüttern und stürzen konnte. Der ehrgeizige

ge Thronbewerber strebte nicht mehr nach Arabiens unfruchtbarem Zepter; die Saracenen siegten gegen Morgen und Abend; und Persiens, Syriens und Aegyptens reiche Königreiche waren das Erbgut des Herrschers der Gläubigen.

Ali's Regierung. J. C. 655 – 660.

Ein Leben voll Gebet und Beschauung hatte Ali's Kriegsthätigkeit nicht erkaltet: aber im reifen Alter, bey langer Erfahrung und Menschenkenntniß, verrieth er in seinem Betragen jugendliche Tollkühnheit und Unbesonnenheit. In den ersten Tagen seiner Regierung vernachläßigte er, durch Geschenke oder Banden, der zweydeutigen Treupflicht von Telha und Zobeir, zwey der mächtigsten arabischen Häupter, sich zu versichern. Sie entronnen von Medina nach Mekka, von da nach Bassora, und, die Fahne des Aufruhrs aufsteckend, bemächtigten sie sich der Herrschaft von Irak oder Assyrien, die sie zum Lohn ihrer Dienste vergeblich erbeten hatten. Des Patriotism Maske mußte die blendende Unbeständigkeit decken; und Othmans Feinde, vielleicht gar seine Mörder, forderten jezt Rache für sein Blut. Sie waren in ihrer Flucht von Ayescha, des Propheten Witwe, begleitet, die bis zum letzten Lebenshauch unversöhnliche Rachgier gegen Fatimas Gemahl und Nachkommen hegte. Die vernünftigsten Muselmänner ärgerten sich, daß die Mutter der Gläubigen ihre Person und Würde in einem Lager aussetzen sollte: aber der abergläubische Haufe war überzeugt, daß ihre Gegenwart ihrer

Sache

Sache Gerechtigkeit heiligen, und Glück sichern werde. An der Spitze von zweytausend seiner treuen Araber, und neuntausend mächtiger Hülfstruppen von Kufa ins Schlachtfeld rückend, schlug der Kaliph, unter Bassoras Mauren, der Aufrührer stärkere Zahl. Ihre Anführer, Telfa und Zobeir, wurden in der ersten Schlacht erschlagen, die der Muselmänner Waffen mit Bürgerblut färbte. Ayescha hatte, nachdem sie, um Muth einzuflößen, durch die Glieder des Heers geritten war, ihre Stelle mitten in den Gefahren des Treffens genommen. In der Hitze der Schlacht waren siebenzig Mann, den Zügel ihres Kameels haltend, nach einander erschlagen oder verwundet, und das Gezelt oder die Sänfte, worin sie saß, steckte so voll Picken und Speere, wie das Stachelschwein voll Stacheln. Die ehrwürdige Gefangne erduldete standhaft des Siegers Vorwürfe, und wurde sogleich zu ihrem eigenthümlichen Ort, Mohammeds Grab, mit der, des Apostels Witwe gebührenden, Achtung und Zärtlichkeit entlassen. Nach diesem Siege, der Tag des Kameels genannt, zog Ali gegen einen furchtbarern Widersager, gegen Moawiah, Abu Sophians Sohn, der, den Titel Kaliph annehmend, in seinen Ansprüchen von Syriens Macht, und des Hauses Ommiah Vortheil unterstützt wurde. Vom Paß Thapsakus erstreckt sich die Ebne Siffin [174]), längs dem Abendufer des Euphrats. Auf diesem geräumigen

174) Die Ebne Siffin erklärt d'Anville (l'Euphrate et le Tigre, p. 29.) für des Procopius Campus Barbaricus.

gen ebnen Schauplatze wagten beyde Nebenbuhler einen Scharmützelkrieg von hundert und zehn Tagen. Im Verlauf von neunzig Gefechten oder Scharmüzzeln wurde Ali's Verlust auf fünf und zwanzig, und des Moawiah auf fünf und vierzig tausend Mann geschätzt; und die Liste der Erschlagnen wurde durch fünf und zwanzig Nahmen alter Krieger geehrt, die schon zu Beder unter Mohammeds Fahne gefochten hatten. In diesem blutigen Streite zeigte der rechtmäßige Kaliph überlegnere Tapferkeit und Menschlichkeit. Seine Truppen erhielten gemessenen Befehl, des Feindes ersten Angriff abzuwarten, und der Erschlagnen Leichname und der gefangnen Weiber Keuschheit zu ehren. Edel schlug er, der Muselmänner Blut zu schonen, einen Zweykampf vor: aber sein zagender Gegner verwarf die Ausforderung als unvermeidliches Todesurtheil. Der Syrer Glieder wurden durch eines Helden Angriff durchbrochen, welcher, auf einer Schäcke reitend, sein mächtiges zweyschneidendes Schwerdt mit unwiderstehbarer Gewalt führte. So oft er einen Aufrührer niederschlug, rief er: Allah Akbar, „Gott ist siegreich"! und im Getümmel des nächtlichen Kampfs, hörte man vier hundertmal diesen furchtbaren Ausruf wiederholen. Schon dachte Damaskus Fürst an seine Flucht, aber der gewisse Sieg wurde Ali's Händen entrissen. Ihr Gewissen wurde durch Berufung auf des Korans Bücher erschreckt, die Moawiah auf den vordersten Speeren aussetzte, und Ali mußte in einen schimpflichen Waf-

fen=

fenstillstand und hinterlistigen Vergleich willigen. Mit Kummer und Unwillen zog er sich nach Kufa zurück; seine Parthey ward muthlos; die entfernten Königreiche, Persien, Yemen und Aegypten, wurden von seinem schlauen Gegner unterjocht oder verführt; und des Fanatism Streich, gegen die drey Häupter der Nation gerichtet, war nur dem Vetter Mohammeds tödtlich. Drey Karedschiten oder Schwärmer besprachen sich in Mekka's Tempel über der Kirche und des Staats Unordnung. Bald kamen sie überein, daß Ermordung Ali's, Moawiahs, und seines Freundes und Statthalters in Aegypten, Amru, Frieden und Einigkeit der Religion wiederherstellen würde. Jeder der Meuchelmörder erkohr sich sein Schlachtopfer, vergiftete seinen Dolch, weihete sein Leben, und begab sich insgeheim zum Ort der Ausführung. Ihr Entschluß war gleich verzweifelt: aber der erste, Amru's Person verfehlend, erstach den Abgeordneten, der auf seinem Platz saß. Der Fürst von Damaskus wurde von dem zweyten gefährlich verwundet; der rechtmäßige Kaliph empfing in Kufa's Moschee von der Hand des dritten eine tödtliche Wunde. Er starb im drey und sechszigsten Jahr seines Alters, mitleidig seinen Kindern empfehlend, daß sie seinen Mörder mit einem einzigen Streiche abthun möchten. Ali's Grab [175]) wurde von den Tyrannen vom Hause Om-

175) Abulfeda, ein gemäßigter Sonnit, erwähnt der verschie-

Ommiah geheimgehalten [176]): aber im vierten Jahrhundert der Hedschrah stieg, an den Trümmern von Kufa, ein Grabmal, ein Tempel und eine Stadt empor [177]). Viele tausend Schiiten ruhen im heiligen Boden zu den Füßen von Gottes Stellvertreter, und die Wüste wird von zahlreichen jährlichen Besuchen der Perser lebendig, die ihre Andacht für nicht minder verdienstlich halten, als die Pilgerreise nach Mekka.

Moawiahs Regierung. J. Chr. 655. oder 661—680.

Mohammeds Verfolger rissen seiner Kinder Erbgut an sich; und des Aberglaubens Verfechter wurden

schiedenen Meynungen von Ali's Grabmal, stimmt aber fürs Grab in Kufa, hodie fama numeroque religiose frequentantium celebratum. Diese Zahl berechnet Niebuhr so, daß sie jährlich auf 2000 Todte und 5000 Lebende (B. II. S. 208. 209.) steigt

176) Alle Tyrannen Persiens, von Adhad el Dowlat (J. Chr. 977 d'Herbelot, p. 58. 59. 95.) bis Nadir Shah (J. Chr. 1740. Hist. de Nadir Shah, tom. II. p. 155.) haben Ali's Grab mit des Volks Plünderung bereichert. Die Kuppel ist von Kupfer mit einer glänzenden starken Vergoldung, welche die Sonnenstrahlen auf viele Meilen weit zurückwirft.

177) Die Stadt Mesched Ali, fünf oder sechs Meilen von Kufa's Ruinen, und hundert und zwanzig südwärts von Bagdad, ist von der Größe und Gestalt des neuern Jerusalems. Mesched Hosein, größer und volkreicher, liegt dreißig Meilen davon.

den Häupter seiner Religion und Herrschaft. Abu Sophians Widerstand war stolz und hartnäckig, seine Bekehrung langsam und widerwillig, sein neuer Glaube durch Nothwendigkeit und Vortheil befestigt; er gehorchte, er fochte, glaubte vielleicht; und die Sünden der Unwissenheitszeit wurden durch des Hauses Ommiah frische Verdienste versöhnt. Moawiah, Abu Sophians und der grausamen Henda Sohn, wurde in früher Jugend mit dem Amt und Titel eines Schreibers des Apostels beehrt; Omars Urtheil betraute ihn mit der Statthalterschaft Syriens; und er verwaltete diese wichtige Provinz über vierzig Jahr mit untergeordneter oder oberster Gewalt. Ohne dem Ruhm von Muth und Freygebigkeit zu entsagen, trachtete er nach dem Ruf von Menschlichkeit und Mäßigung. Ein dankbares Volk hing an seinem Wohlthäter, und die siegenden Muselmänner wurden mit der Beute von Cypern und Rhodus bereichert. Heilige Pflicht, Othmans Mörder zu verfolgen, war seines Ehrgeitzes Werkzeug und Vorwand. Des Märtyrers blutiges Hemde wurde zu Damaskus in der Moschee ausgesetzt; der Emir beklagte seines beleidigten Verwandten Schicksal, und sechszig tausend Syrer verpflichteten sich durch einen Eid der Treue und Rache zu seinem Dienst. Amru, Aegyptens Eroberer, allein ein Heer, war der erste, der dem neuen Monarchen huldigend das gefährliche Geheimniß verrieth, daß Arabiens Kaliphen auch an einem andern Orte, als in des Propheten Stadt, könnten gewählt wer-

den

den [178]). Moawiahs Staatsklugheit täuschte seines Gegners Stärke, und nach Ali's Tode unterhandelte er Hassans, seines Sohns Abdankung, welcher zu hohen oder zu niedrigen Geistes für irdische Herrschaft, ohne einen Seufzer aus Kufa's Pallast in eine niedrige Hütte am Grabe seines Großvaters zog. Des Kaliphen emporstrebende Wünsche wurden endlich durch die Veränderung des Wahl- in ein Erbkönigreich gekrönt. Einiges Murren von Freyheit oder Fanatism bezeugte der Araber Widerwillen, und vier Bürger von Medina versagten den Huldigungseid: aber Moawiahs Plane wurden mit Kraft und Geschicklichkeit ausgeführt, und sein Sohn, Yezid, ein schwacher, ausschweifender Jüngling, wurde zum Herrn der Gläubigen und zum Nachfolger von Gottes Apostel ausgerufen.

Hoseins Tod. J. Chr. 680. Octob. 10.

Eine häusliche Geschichte ist von der Menschenliebe eines der Söhne Ali's aufgezeichnet. Beym Aufwarten an der Tafel hatte ein Sklav unvorsichtig eine Schüssel heisser Suppe über seinen Herrn gegossen. Der nachläßige Unglückliche fiel ihm zu Füßen, die Strafe abzubitten, und wiederholte einen Vers aus

178) Ich borge bey dieser Gelegenheit Tacitus starken Sinn und Ausdruck (Hist. I. 4.); Evulgato imperii arcano, posse imperatorem et alibi, quam Romae, fieri.

aus dem Koran: „Selig ist, der seinen Zorn be„herrscht!“ „Ich zürne nicht“! — „Und der Belei„digungen vergiebt!“ — „Ich vergebe sie dir!“ — „Und der Böses mit Gutem vergilt!“ — Ich schenke „dir die Freyheit und vierhundert Silberstücke!“ Mit gleichem Maaß von Frömmigkeit erbte Hosein, Hassans jüngerer Bruder, einen Rest von seines Vaters Geist, und diente mit Ehren gegen die Christen in Konstantinopels Belagerung. Die Erstgeburt des Hauses Haschem, und der heilige Charakter eines Enkels vom Apostel vereinigten sich in seiner Person, und er war in Freyheit, seine Ansprüche gegen Yezid in Damaskus zu verfolgen, dessen Würde er nie, seine Laster verachtend, anerkannt hatte. Es wurde heimlich von Kufa nach Medina eine Liste von hundert und vierzigtausend Muselmännern geschickt, die ihren Eifer für seine Sache und ihre Begierde erklärten, ihr Schwerdt zu zücken, so bald er an des Euphrats Ufern erscheinen würde. Gegen den Rath seiner weisesten Freunde, entschloß er sich, seine Person und Familie eines treulosen Volks Händen anzuvertrauen. Er durchzog Arabiens Wüste mit der furchtsamen Begleitung von Weibern und Kindern: als er aber Iraks Gränzen sich näherte, erschreckte ihn das einsame oder feindliche Ansehn des Landes, und er argwöhnte seiner Parthey Abfall oder Sturz. Seine Furcht war gegründet. Obeidallah, Statthalter zu Kufa, hatte die ersten Funken eines Aufstands erstickt, und den Hosein, in der Ebne Kerbela, mit einem Trupp

von fünftausend Pferden umringt, die ihn von Stadt und Fluß abschnitten. Noch konnte er zu einer Festung in der Wüste entfliehen, die Cäsars und Khostoes Macht trotzte, und der Treue des Stamms Tai anvertraut war, welcher zu seiner Vertheidigung tausend Krieger bewaffnen wollte. In einer Unterredung mit dem feindlichen Anführer, schlug er drey anständige Bedingungen zur Wahl vor: man sollte ihm erlauben, nach Medina zurückzukehren, oder ihn in einer Gränzfestung gegen die Türken anstellen, oder sicher vor Yezid führen. Aber des Kaliphen oder seines Heerführers Befehl war streng und unbedingt, und dem Hosein wurde angedeutet, sich als Gefangner und Verbrecher dem Herrn der Gläubigen zu ergeben, oder seines Aufruhrs Folgen zu erwarten. „Denkt ihr," erwiederte er, „mich mit dem Tode „zu schrecken"? Und während der kurzen Ruhe einer Nacht bereitete er sich mit Ruhe und feierlicher Ergebung, seinem Verhängniß entgegen zu gehn. Er stillte seiner Schwester Fatima Klagen, die seines Hauses drohenden Umsturz beweinte. „Unser Ver„trauen," sagte Hosein, „stehet allein auf Gott. „Alle Dinge, im Himmel und auf Erden, müssen „vergehen, und zu ihrem Schöpfer zurückkehren. „Mein Bruder, mein Vater, meine Mutter waren „beßer, wie ich, und jeder Muselmann hat an dem „Propheten ein Beyspiel". Er drang in seine Freunde, durch rechtzeitige Flucht ihre Rettung zu besorgen: aber einmüthig weigerten sie sich, ihren geliebten Herrn

zu verlassen oder zu überleben; und ihr Muth wurde durch ein feuriges Gebet und Versprechen des Paradieses gestärkt. Am Morgen des unglücklichen Tages bestieg er sein Pferd, in der einen Hand sein Schwerdt, in der andern den Koran; seine edle Schaar Märtyrer bestand nur aus zwey und dreyßig Reitern, und vierzig Fußgängern; aber ihre Flügel und Rücken waren durch verbundne Gezelte und einen tiefen Graben gedeckt, den er, nach der Araber Weise, mit angezündetem Reisig gefüllt hatte. Der Feind zog unwillig heran; und einer ihrer Anführer gieng mit dreyßig Gefährten über, um Antheil am unvermeidlichen Tode zu suchen. In jedem geschlossenen Angriff oder Zweykampf war der Fatemiten Verzweifelung unbesiegbar; aber die umringende Menge überwältigte sie aus der Ferne mit einem Pfeilregen, und Pferde und Menschen wurden nach der Reihe erschlagen. Ein Stillstand wurde von beyden Seiten für die Betstunde bewilligt; und der Kampf erstarb endlich durch den Tod von Hoseins letztem Gefährten. Allein, abgemattet und verwundet, setzte sich Hosein vor seines Gezelts Eingang. Als er einen Tropfen Wasser kostete, wurde er mit einem Pfeile im Munde verwundet: und sein Sohn und Enkel, zwey schöne Jünglinge, wurden in seinen Armen getödtet. Er hob seine Hände gen Himmel — sie waren voll Blut — und sprach ein Leichengebet für Lebende und Todte. Im Anfall von Verzweifelung, sprang seine Schwester aus dem Zelt, den Heerführer von Kufa

beschwörend, nicht Hoseins Ermordung vor seinen Augen zu dulden: eine Thräne rollte über seinen ehrwürdigen Bart; die kühnsten seiner Soldaten fielen von allen Seiten zurück, als der sterbende Held sich unter sie stürzte. Der Gewissenlosse Schamer, ein den Gläubigen verabscheuungswürdiger Nahme, schalt ihre Feichheit; und Mohammeds Enkel wurde mit drey und dreyßig Speer- und Schwerdtwunden erschlagen. Nachdem sie seinen Leichnam mit Füßen getreten, brachten sie sein Haupt aufs Schloß von Kufa, und der unmenschliche Obeidallah schlug mit einem Rohr auf den Mund. „Ach"! rief ein betagter Muselmann, „an diesen Lippen seh' ich die Lippen „eines Apostels Gottes". In einem Abstande von Zeit und Klima wird das traurige Schauspiel von Hoseins Tode Mitleid beym kältesten Leser erwecken [179]). Am jährlichen Festage seines Märtyrerthums, in frommen Pilgerreisen zu seinem Grabe, überlassen seine persischen Verehrer ihre Seelen dem Religionsunsinn von Kummer und Unwillen [180]).

Mo-

179) Ich habe Ockleys anziehende Erzählung abgekürzt, (Tom. II. p. 170 — 231) Sie ist lang und kleinfügig, aber das Rührende besteht fast immer in genauer Erzählung geringer Umstände.

180) Der Däne, Niebuhr, (Reise in Arabien, B. II. S. 208. u. f.) ist vielleicht der einzige europäische Reisende, der Mesched Ali und Mesched Hosein zu besuchen gewagt hat. Die beyden Gräber sind in der

Türken

Mohammeds und Ali's Nachkommen.

Als Ali's Schwestern und Kinder in Ketten vor den Thron zu Damaskus gebracht wurden, erhielt der Kaliph den Rath, die Feindschaft eines volksbeliebten und feindseligen Stamms auszurotten, den er durch die Hoffnung zur Versöhnung gekränkt hatte. Aber Yezid zog des Mitleids Eingebung vor; und die kummervolle Familie wurde mit Ehren entlassen, ihre Zähren mit denen ihrer Verwandten zu Medina zu mischen. Märtyrerruhm machte des Erstgeburtsrecht unnöthig; und die zwölf Imams [181]). oder Oberpriester sind, nach der Perser Glaubensbekenntniß, Ali, Hassan, Hosein und dessen Nachkommen in gerader Linie, bis zum neunten Gliede. Ohne Waffen, oder Schätze, oder Unterthanen genossen sie nach einander des Volks Verehrung, und reitzten der regierender Kaliphen Eifersucht. Ihre Grabmäler zu Mekka und Medina, an des Euphrats Ufern oder in der Provinz Khorasan, werden von der Ehrfurcht ihrer Sekte noch jetzt besucht. Ihre Nahmen waren oft der Vorwand zum Aufruhr und Bürgerkriege: aber diese

Türken Händen, die der Persischen Ketzer Verehrung dulden, und mit Abgaben belegen. Hoseins Todesfest ist weitläuftig von J. Chardin, dem schon oft gepriesenen Reisenden, beschrieben.

181) Der allgemeine Artikel, Imam, in d'Herbelot's Bibliothèque, wird die Folgereihe angeben; und das Leben der Zwölfe ist unter ihren eignen Nahmen geliefert.

diese königlichen Heiligen, dieser Welt Herrlichkeit verachtend, und dem Willen Gottes und der Menschen Ungerechtigkeit sich unterwerfend, weiheten ihr unschuldiges Leben der Religionserkenntniß und deren Ausübung. Der zwölfte und letzte Imam, unter dem Nahmen, Mahadi, oder der Führer, berühmt, übertraf seiner Vorgänger Eingezogenheit und Heiligkeit. Er verbarg sich in einer Höhle bey Bagdad; Zeit und Ort seines Todes sind unbekannt; und seine Verehrer behaupten, er lebe noch, und werde vor dem jüngsten Tage erscheinen, des Dejal oder Antichrist Tyranney zu stürzen [182]). Im Verlauf von zwey oder drey Jahrhunderten hatte sich die Nachkommenschaft von Abbas, Mohammeds Oheim, bis zur Zahl von drey und dreyssig tausend vermehrt [183]): Ali's Stamm kann eben so fruchtbar gewesen seyn; das geringste Mitglied stand über dem ersten und größten Fürsten; und das erhabenste sollte gar Engelsvollkommenheiten übertreffen. Aber ihr Unglück, und des muselmännischen Reichs weite Ausdehnung gaben jedem

182) Der Nahme, Antichrist, kann lächerlich scheinen, aber die Mohammedaner haben jeder Religion Fabeln frei geborgt (Sale Preliminary Discourse p. 70 — 82). Im Königlichen Stalle zu Ispahan stehen stets zwey Pferde gesattelt, eins für Mohadi selbst, das andre für seinen Stellvertreter, Jesus, Mariens Sohn.

183) Im Jahr der Hedschrah 200. (J. C. 815) S. d'Herbelot p. 546.

jedem kühnen und geschickten Betrüger, welcher Verwandschaft mit diesem heiligen Saamen behauptete, hohe Aussicht. Der Zepter der Almohaden in Spanien und Afrika; der Fatimiten in Aegypten und Syrien [184]), der Sultane von Yemen, und der Sophi von Persien [185]), wurde durch einen eitlen und zweydeutigen Titel geheiligt. Unter ihrer Regierung mochte die Bestreitung ihrer Geburtsrechtmäßigkeit ge-

184) Der Fatimiten Feinde beschimpfen sie durch jüdische Abkunft. Indeß leiteten sie genau ihre Abkunft von Jaafar, dem sechsten Imam, ab; und der unpartheyische Abulfeda bekennet (Annal. Moslem. p. 230) daß sie von vielen anerkannt wurden, qui absque controversia genuini sunt Alidarum homiues, propaginem suae gentis exacte callentes. Er führt einige Zeilen aus dem berühmten Scherit oder Rahdi (ich halte ihn für einen Edrissiten aus Sicilien) an: Egone humilitatem induam in terris hostium? cum in Aegypto sit Chalifa de gente Ali, quocum ego communem habeo patrem et vindicem.

185) Persiens Könige vom letzten Regentenstamm stammen von Sheik Safi, einem Heiligen des XIVten Jahrhunderts, und durch ihn von Moussa Koßem, Hoseins Sohn und Enkel Ali's, ab (Olearius, p. 957. Chardin, tom. III. p. 288.) Aber ich kann die mittlern Glieder in dem wahren oder erdichteten Stammbaume nicht aufspüren. Waren sie wirklich Fatemiten: so könnten sie ihren Ursprung von den Fürsten von Mazanderan herleiten, die im IXten Jahrhunderts regierten (d'Herbelot, p. 96.)

gefährlich seyn; und einer der fatemitischen Kaliphen schweigte eine unbesonnene Frage durch Zückung des Degens. „Hier“, sagte Moez, „ist mein Stamm„baum; und dies“, „eine Hand voll Gold seinen Soldaten hinwerfend, „sind meine Verwandten und Kin„der!“ In mancherley Gestalten von Fürsten, oder Lehrern, oder Edlen, oder Kaufleuten, oder Bettlern, ist ein Schwarm wahrer oder erdichteter Nachkommen Mohammeds und Ali's mit den Würden: Scheik, Scherif, und Emir, geehrt. Im Ottomanischen Reiche unterscheiden sie sich durch einen grünen Turban, empfangen ein Jahrgeld aus dem Schatz, werden nur von ihren Häuptern gerichtet; und wenn gleich durch Glück oder Charakter erniedrigt, behaupten sie immer ihrer Geburt stolzes Vorrecht. Eine Familie von drey hundert Personen, die reine und rechtgläubige Linie des Kaliphen Hassan, hat sich ohne Brandmahl oder Verdacht in den heiligen Städten, Mekka und Medina, erhalten, und besitzt noch, nach Verlauf von zwölf Jahrhunderten, des Tempels Schirmvogtey und ihres Vaterlandes Herrschaft. Mohammeds Ruhm und Verdienst würde einen bürgerlichen Stamm adeln; und der Koreischiten altes Blut übersteigt die neue Majestät der Könige des Erdkreises [186]).

Mo-

186) Der Familie Mohammeds und Ali's gegenwärtiger Zustand ist sehr genau beschrieben von Demetrius Cantemir (Geschichte des Ottomannischen Reichs S. 94); und

## Mohammeds Glück.

Mohammeds Talente machen auf unsern Beyfall Anspruch, aber sein Glück hat vielleicht zu stark unsre Bewunderung gereizt. Sind wir erstaunt, daß eine Menge Neubekehrter eines beredten Schwärmers Lehre und Leidenschaften anhangen konnte? In der Kirche Ketzereyen ist dieselbe Verführung versucht und wiederholt, von der Apostel Zeit bis zur Kirchenverbesserung. Scheint es unglaublich, daß ein gemeiner Bürger, Schwerdt und Zepter ergreifend, sein Vaterland unterjochen, und durch seine siegreichen Waffen eine Monarchie errichten konnte? Im beweglichen Gemählde der Herrscherstämme im Orient erhoben hundert glückliche Anmaßer sich von noch niedrigerer Geburt, und erreichten, furchtbarere Hindernisse übersteigend, ein weiteres Ziel von Herrschaft und Eroberung. Mohammed war gleichmäßig geschickt, zu predigen und zu fechten, und dieser entgegengesetzten Eigenschaften Vereinigung beförderte, sein Verdienst erhebend, sein Glück. Einwirkung von Macht und Beredung, von Enthusiasm und Furcht wurde hintereinander angewandt, bis jede Wehr seiner unwiderstehlichen Macht nachgab. Seine Stimme rief die Araber zur Freyheit und Sieg, zu Waffen und Raub,

zum

und Niebuhr (Beschreibung von Arabien S. 9 — 16. 317. u. f.) Es ist sehr zu bedauern, daß dieser Reisende nicht im Stande war, Arabiens Chroniken zu kaufen.

zum Genuß ihrer Lieblingsleidenschaft in dieser und jener Welt; die Einschränkungen, die er auflegte, waren nothwendig, Prophetenglauben zu gründen, und Volksgehorsam zu üben; und seines Glücks einziges Hinderniß war sein vernünftiger Glaube an Gottes Einheit und Vollkommenheiten.

### Fortdauer seiner Religion.

Nicht die Ausbreitung, sondern die Fortdauer seiner Religion darf uns ein Wunder seyn. Derselbe reine und vollkommne Eindruck, den er zu Mekka und Medina bewirkte, ist nach Umwälzung von zwölf Jahrhunderten, bey den zum Koran bekehrten Indianern, Afrikanern und Türken erhalten. Wenn der Christen Apostel, St. Peter oder St. Paul, in den Vatikan zurückkehren könnten, möchten sie wohl nach der Gottheit Nahmen tragen, die mit so geheimnißvollen Gebräuchen in dem prächtigen Tempel verehrt wird. Zu Oxford oder Genf, würden sie weniger Erstaunen empfinden, aber immer würde es ihnen Mühe machen, der Kirche Katechismus zu lesen, und die rechtgläubigen Ausleger ihrer eignen Schriften, und die Worte ihres Lehrers zu studieren. Aber die türkische Hauptmoschee von St. Sophia stellt, nur mit mehr Glanz und Größe, die niedrige von Mohammeds Hand zu Medina errichtete Stiftshütte vor. Die Muselmänner haben einmüthig der Versuchung widerstanden, ihres Glaubens und ihrer Verehrung Gegenstand auf Gleichheit mit Menschenempfindung und Einbildungskraft herabzusetzen. „Ich glaube an Ei-

„nen Gott, und Mohammed ist Gottes Apostel“, ist des Islams einfaches und unveränderliches Bekenntniß. Der Verstandesbegriff: Gott, ist nie durch einen sichtbaren Götzen erniedrigt; des Propheten Ehre überstieg nie das Maaß menschlicher Tugend, und seine lebendigen Vorschriften haben seiner Schüler Dankbarkeit mit der Vernunft und Religion Banden gezügelt. Ali's Verehrer haben in der That das Andenken ihres Helden, seiner Gattin und Kinder, geheiligt; und einige persische Lehrer behaupten, das göttliche Wesen sey in der Person der Imams vermenscht; aber ihr Aberglaube ist allgemein von den Sonniten verdammt; und ihre Gottlosigkeit war rechtzeitige Warnung gegen Heiligen- und Märtyrer-Verehrung. Die metaphysischen Fragen von Gottes Eigenschaften und der menschlichen Freyheit sind in der Mohammedaner Schulen so gut, wie in denen der Christen aufgeworfen: aber unter den erstern haben sie nie des Volks Leidenschaften erhitzt, oder Staatsruhe gestöhrt. Von diesem wichtigen Unterschiede liegt der Grund in der Trennung oder Vereinigung des Königs- und Priester-Charakters. Es war Vortheil der Kaliphen, des Propheten Nachfolger und Herren der Gläubigen, alle Religionsneuerungen zu unterdrücken und abzuschrecken. Der Geistlichkeit Orden, weltlicher und geistlicher Ehrgeiz, war den Muselmännern unbekannt; und die Gesetzverständigen waren Führer ihres Gewissens, und Orakel ihres Glaubens. Vom atlantischen Meer bis zum Ganges, ist

der

der Koran als Grundgesetz nicht bloß in der Gottesgelehrsamkeit, sondern auch im bürgerlichen und peinlichen Rechte anerkannt; und die Gesetze, die des Menschengeschlechts Handlungen und Eigenthum reglen, werden durch Gottes untrügliche und unveränderliche Willenserklärung bewacht. Dieser Religionszwang ist mit einigem wesentlichen Nachtheil vergesellschaftet: der ungelehrte Gesetzgeber war oft durch seine und seines Vaterlandes Vorurtheile mißgeleitet; und Einrichtungen in Arabiens Wüste reimen sich schlecht mit dem Reichthum und der Volksmenge von Ispahan und Konstantinopel. Bey solchen Gelegenheiten legen die Kadis ehrfurchtsvoll das heilige Buch auf ihr Haupt, und schieben eine geschickte Erklärung unter, die der Billigkeit, den Sitten, und der Staatsklugheit der Zeit angemeßener ist.

## Seine Verdienste um sein Vaterland.

Sein wohlthätiger oder verderblicher Einfluß auf das öffentliche Wohl ist die letzte Betrachtung bey Mohammeds Charakter. Die erbittertesten oder frömmelndsten seiner christlichen oder jüdischen Feinde werden gewiß zugeben, daß er eine erdichtete Sendung annahm, eine heilsame, nur unvollkommnere Lehre, als ihre eigne, einzuschärfen. Fromm legte er zum Grunde seiner Religion, Wahrheit und Heiligkeit ihrer frühern Offenbahrungen, Tugenden und Wunder ihrer Stifter. Arabiens Götzen wurden vor Gottes Thron zerbrochen; das Blut von Menschenopfern

durch

durch Gebet, Fasten und Allmosen, des Gottesdiensts lobenswürdigen oder unschuldigen Künsten, versöhnet; und seine Belohnungen und Strafen eines künftigen Lebens waren mit Bildern aus dem Leben eines unwissenden und fleischlichen Geschlechts gemahlet. Mohammed war vielleicht unfähig, ein Moral- oder Staats-System, zum Besten seiner Landsleute zu entwerfen: aber er hauchte den Gläubigen den Geist der Liebe und Freundschaft ein, empfahl Uebung gesellschaftlicher Tugenden, und unterdrückte durch Gesetze und Vorschriften dem Durst nach Rache und der Wittwen und Waisen Druck. Entzweyte Stämme wurden im Glauben und Gehorsam vereint, und die im innern Zwist umsonst vergeudete Kraft wurde muthig gegen fremde Feinde gerichtet. Wäre der Stoß minder mächtig gewesen: so könnte Arabien, frey im Innern und furchtbar von aussen, unter einer Folge ihrer eingebohrnen Monarchen geblühet haben. Ihre Herrschaft gieng durch Ausdehnung und Schnelle ihrer Eroberungen verlohren. Der Nation Pflanzstädte waren nach Morgen und Abend verbreitet, und ihr Blut wurde mit dem Blute ihrer Bekehrten und Gefangnen vermischt. Nach einer Regierung von drey Kaliphen, wurde ihr Thron von Medina nach dem Thal von Damaskus und des Tigris Ufern versetzt; die heiligen Städte wurden durch schändlichen Krieg verletzt; Arabien wurde von der Ruthe eines Unterthanen, wohl gar eines Fremden regiert, und die Beduinen, aus ihrem Herschaftstraum erwachend, grif-

fen wieder nach ihrer alten einsamen Unabhängigkeit [187]).

187) Der neuern Allgemeinen Weltgeschichte Verfasser, Vol. I. und II, haben auf 850 Folioseiten Mohammeds Leben und der Kaliphen Jahrbücher zusammenngetragen. Sie hatten den Vortheil, die Arabischen Texte zu lesen, und zuweilen zu verbessern: aber ungeachtet ihrer hochtönenden Prahlerey, kann ich am Schluß meines Werks nicht finden, daß sie mir viel, (wenn ja einigen) beytragenden Unterricht ertheilt hätten. Die todte Masse ist auch nicht durch Einen Strahl von Philosophie oder Geschmack belebt; und die Sammler erlauben sich eine Kritik voll der bittersten Frömmeley gegen Boulainvilliers, Sale, Gagnier, und alle, die den Mohammed günstig oder selbst gerecht behandelt haben.

Ein

# Ein und funfzigstes Kapitel.

## Eroberung von Persien, Syrien, Aegypten, Afrika und Spanien, durch Araber oder Sa=racenen. — Reich der Kaliphen oder Nach=folger Mohammeds. — Zustand der Chri=sten u. s. w. unter ihrer Herrschaft.

### Vereinigung der Araber.

Arabiens Umwälzung veränderte der Araber Charak=ter nicht; Mohammeds Tod war die Losung zur Un=abhängigkeit; und seiner Religion und Regierung schnelle Aufführung wurde in ihrem Grunde erschüt=tert. Ein kleiner treuer Haufe hatte seiner Beredt=samkeit gehorcht, und sein Unglück getheilt, entfloh mit dem Propheten Mekka's Verfolgung, oder em=pfieng den Flüchtling in Medina's Mauern. Die an=wachsenden, Mohammed als König und Prophet er=kennenden, Myriaden wurden von seinen Waffen ge=zwungen oder von seinem Glück gewonnen. Die

Götzen=

Götzendiener wurden durch den einfachen Begriff eines Einigen unsichtbaren Gottes bestürzt; der Stolz der Christen verschmähete eines sterblichen und gleichzeitigen Gesetzgebers Joch. Ihre Glaubens- und Ungehorsamsgewohnheit war nicht hinlänglich befestigt; und viele Neubekehrte bedauerten der mosaischen Gesetze ehrwürdiges Alterthum, oder der katholischen Kirche Gebräuche und Geheimnisse, oder Götzenopfer und fröhliche Feste ihrer heidnischen Väter. Der arabischen Stämme streitende Vortheile und Erbfeindschaften waren noch nicht zum System von Verein und Unterwürfigkeit verwachsen. Ungeduldig trugen die Barbaren die mildesten und heilsamsten Gesetze, die ihre Leidenschaften zügelten, oder ihre Gebräuche verletzten. Widerwillig unterwarfen sie sich des Korans Vorschriften, der Enthaltung vom Wein, dem Fasten Ramadan, und der täglichen Wiederholung von fünf Gebeten; und die Allmosen und Zehnten, zum Schatz von Medina gesammlet, konnten allein durch einen Nahmen von Bezahlung eines ewigen und schimpflichen Tributs unterschieden werden. Mohammeds Beyspiel hatte einen Geist des Fanatism und Betrugs erweckt, und mehrere seiner Gegner wagten es, des lebenden Propheten Betragen nachzuahmen, und seinem Ansehn zu trotzen. An der Spitze der Flüchtlinge und Helfer, war der erste Kaliph auf die Städte Mekka, Medina und Tayef eingeschränkt; und vielleicht hätten die Koreischiten der Kaaba Götzen wiederhergestellt, wäre ihr Leichtsinn nicht durch recht-

zeitigen

zeitigen Vorwurf gefesselt worden: „Männer von „Mekka! Wollt ihr die Letzten zur Annahme, und die „Ersten zur Verlassung der Religion des Islams „seyn“? Nach Ermahnung der Muselmänner, auf Gottes und seines Apostels Hülfe zu trauen, entschloß sich Abubeker, durch einen kühnen Angriff der Aufrührer, ihre Vereinigung zu verhindern. Weiber und Kinder wurden in die Gebirgshöhlen in Sicherheit gebracht; die Krieger, unter eilf Fahnen vertheilt, verbreiteten ihrer Waffen Schrecken; und die Erscheinung einer Kriegsmacht erweckte und befestigte der Gläubigen Pflichttreue. Die unbeständigen Stämme übernahmen, mit demüthiger Reue, die Pflichten des Gebets, Fastens und der Allmosen, und nach einigen Beyspielen von Glück und Strenge, fielen die kühnsten Abtrünnigen nieder vor des Herrn und Khaleds Schwerdt. In der fruchtbaren Provinz, Yamanah [1]), zwischen dem rothen Meer und persischen Meerbusen, in einer Stadt, nicht kleiner, als Medina, nahm ein muthiges Oberhaupt, Nahmens Moseilama,

1) S. Beschreibung von Stadt und Land, Yamanah, in Abulfeda Descript. Arabiae p. 60 — 61 Im dreyzehnten Jahrhundert waren dort einige Ruinen und wenige Palmbäume: aber im gegenwärtigen Jahrhundert ist derselbe Boden durch eines neuern Propheten Geschichte und Waffen besetzt, dessen Meynungen unvollständig bekannt sind, (Niebuhr Beschreibung von Arabien, S. 296 — 302.)

seilama, eines Propheten Charakter an, und der Stamm Hanifa gehorchte seiner Stimme. Eine Prophetin wurde durch seinen Ruf hingezogen. Anstand in Worten und Handlungen wurde durch diese Himmelslieblinge [2]) weggeworfen, und sie verbrachten mehrere Tage im mystischen und verliebten Umgange. Ein dunkler Ausspruch seines Korans, oder Buchs, ist noch vorhanden [3]); und im Stolz

2) Die erste Begrüßung kann man abschreiben, aber nicht übersetzen. Moseilama sang oder sagte:

Surge tandem itaque strenue permolenda; nam stratus tibi thorus est.
Aut in propatulo tentorio, si velis, aut in abditiore cubiculo si malis,
Aut supinam te humi exporrectam fustigabo, si velis, aut si malis, manibus pedibusque nixam
Aut si velis ejus (Priapi) gemino triente, aut si malis, totus veniam.

Immo, totus venito, O Apostole Dei! clamabat femina. Id ipsum, dicebat Moseilama, mihi quoque suggessit Deus.

Die Prophetin Sejdjah kehrte, nach ihres Geliebten Fall, zum Götzendienst zurück; aber unter Moawiah's Regierung, ward sie eine Muselmännin, und starb zu Bassora (Abulfeda Annal. vers. Riske, p. 63.

3) S. diesen Text, der Gott, aus dem Werke der Schöpfung erweiset, in Abulpharagius (Specimen Hist. Arabum, p. 13. und Dynast. p. 103.) und Abulfeda (Annal. p. 63).

Stolz seiner Sendung ließ sich Moseilama zum Anerbieten einer Theilung der Erde herab. Der Vorschlag wurde von Mohammed mit Verachtung verworfen: aber des Betrügers schnelle Fortschritte erweckten des Nachfolgers Furcht: vierzig tausend Muselmänner wurden unter Khaleds Fahne versammlet: und ihres Glaubens Daseyn war dem Ausgange eines entscheidenden Treffens überlassen. Im ersten Gefecht wurden sie mit Verlust von zwölfhundert Mann zurückgeschlagen, aber ihres Heerführers Geschicklichkeit und Ausharren siegte; ihr Verlust wurde durch das Abschlachten von zehn tausend Ungläubigen gerächet und Moseilama selbst von einem äthiopischen Sklaven mit demselben Wurfspeer durchbohrt, der Mohammeds Oheim tödtlich verwundet hatte. Arabiens vielfache Aufrührer, ohne Haupt oder Ursache, wurden bald von der emporsteigenden Monarchie Gewalt und Kriegszucht unterdrückt, und von Neuem bekannte und hielt die ganze Nation des Korans Religion fester. Der Kaliphen Ehrgeiz gab der Saracenen rastlosem Geist unmittelbar Uebung; ihr Muth wurde in Verfolgung eines heiligen Kriegs vereint, und ihr Enthusiasm durch Widerstand und Sieg gleichmäßig gestärkt.

### Ihrer Kaliphen Charakter.

Aus der Saracenen schnellen Eroberungen wird natürlich eine Vermuthung entstehen, daß die ersten Kaliphen in Person der Gläubigen Heere anführten, und in den vordersten Gliedern des Treffens die Mär-

tyrerkrone suchten. Abubekers [4]), Omars [5]), und Othmans [6]) Muth hatte sich auch wirklich in des Propheten Verfolgung und Kriegen gezeigt; und des Paradieses persönliche Versicherung mußte sie lehren, der gegenwärtigen Welt Freuden und Gefahren zu verachten. Aber sie bestiegen den Thron in einem ehrwürdigen oder reifen Alter, und hielten die häusliche Besorgung der Gerechtigkeit und Religion für die wichtigsten Herscherpflichten. Ausser Omars Gewalt bey Jerusalems Belagerung, waren ihre entferntesten Unternehmungen die häufigen Pilgerreisen von Medina nach Mekka; und ruhig vor des Apostels Grabe betend oder predigend, empfiengen sie die Siegsnachrichten. Ihre rauhe sparsame Lebensart war die Wirkung von Tugend oder Gewohnheit, und ihrer Einfachheit Stolz spottete der irdischen Könige eitler Pracht. Als Abubeker das Kaliphenamt übernahm, trug er seiner Tochter, Ayeschah, auf, ein genaues Verzeichniß seines Privatvermögens auszufertigen, damit man genau sehen könnte, ob er durch Staatsdienste

4) Seine Regierung, s in Eutychius, tom. II. p. 251. Elmacin, p. 18. Abulpharagius, p. 108. Abulfeda, p. 60. D'Herbelot, p. 686.

5) S. seine Regierung in Eutychius, p. 264. Elmacin, p. 24. Abulpharagius, p. 110. Abulfeda, p. 66. D'Herbelot, p. 686.

6) S. seine Regierung in Eutychius, p. 323. Elmacin, p. 36. Abulpharagius, p. 115. Abulfeda, p. 75. D'Herbelot, p. 695.

dienste bereichert oder verarmt wäre. Er glaubte sich zu einem Sold von drey Goldstücken, mit hinlänglicher Unterhaltung eines einzigen Kameels und eines schwarzen Sklaven berechtigt: aber jeden Freytag vertheilte er den Rest seines eignen und des öffentlichen Geldes, ersteres dem würdigsten, letzteres dem dürftigsten Muselmann. Der Rest seines Reichthums, eine grobe Kleidung und fünf Goldstücke, wurden seinem Nachfolger überliefert, der mit einem bescheidnen Seufzer seine eigne Unfähigkeit, einem so bewundernswürdigen Muster zu gleichen, beklagte. Omar's Enthaltsamkeit und Demuth stunden indeß Abubekers Tugenden nicht nach; seine Nahrung war Gerstenbrod oder Datteln, sein Getränk Wasser; er predigte in einem Rock, der an zwölf Stellen zerrissen oder zerlumpt war; und ein persischer Satrap, der ihm die Aufwartung machen wollte, fand ihn auf den Stufen der Moschee zu Medina unter Bettlern schlafen. Staatswirthschaft ist der Freygebigkeit Quelle; und der Anwachs der Einkünfte setzte Omar in den Stand, gerechte und beständige Belohnungen für ewige und gegenwärtige Dienste der Gläubigen einzuführen. Sorglos für seinen eignen Nutzen, wies er Abbas, des Propheten Oheim, das erste und reichste Jahrgeld von fünf und zwanzig tausend Drachmen oder Silberstücken an. Fünftausend wurden jedem der betagten Krieger, Rest vom Schlachtfelde Beder, bestimmt, und der letzte und geringste von Mohammeds Gefährten wurde durch ein Jahrgeld von dreytausend Stück

geehrt.

geehrt. Ein tausend war des gedienten Soldaten Sold, der in den ersten Treffen gegen Griechen und Perser gefochten hatte; und geringere Besoldungen, bis zu funfzig Silberstück herab, wurden nach besonderm Verdienst oder Alter von Omar's Soldaten abgemessen. Unter seiner und seines Vorgängers Regierung, waren des Orients Eroberer, Gottes und des Volks treueste Diener; des öffentlichen Schatzes Masse, war den Kriegs- und Friedensausgaben geweihet; eine kluge Vermischung von Gerechtigkeit und Güte erhielt der Saracenen Kriegszucht; und sie vereinten — ein seltenes Glück — des Despotism Befehle und Ausführung mit den gleichen, wirthlichen Grundsätzen einer Freystaatsregierung. Ali's [7]) Heldenmuth, Moawiahs vollendete Klugheit [8]) erregte ihrer Unterthanen Nacheiferung; und die in der Schule des Bürgerzwists geübten Fähigkeiten wurden nützlich zur Ausbreitung von des Propheten Glauben und Herrschaft angewendet. In Müßiggang und Ueppigkeit im Pallast zu Damaskus versunken, waren die nachfolgenden Fürsten vom Hause Ommiah sowohl der Eigenschaften eines Staatsmannes als eines Heiligen gleich

7) S. seine Regierung in Eutychius, p. 343. Elmacin, p. 51. Abulpharagius, p. 117. Abulfeda, p. 83. D'Herbelot, p. 89.

8) S. seine Regierung in Eutychius, p. 344. Elmacin. p. 54. Abulpharagius, p. 123. Abulfeda, p. 101. D'Herbelot. p. 586.

gleich beraubt [9]). Doch wurde die Beute von unbekannten Nationen fortdauernd vor ihres Throns Füßen gelegt; und der arabischen Größe gleichförmige Erhebung muß mehr dem Nationalgeist, als den Fähigkeiten ihrer Häupter, zugeschrieben werden. Ein reichlicher Abzug muß für ihrer Feinde Schwäche gegeben werden. Mohammeds Geburt fiel zum Glück in den entartetsten und verwirrtesten Zeitpunkt der Perser, Römer, und Europens Barbaren; Trajans, ja selbst Konstantins oder Karls des Großen Reich würde der nakten Saracenen Angriffe zurückgetrieben haben, und des Fanatism Strom hätte sich unbemerkt in Arabiens Sande verlohren.

## Ihre Eroberungen.

In des römischen Freystaats siegreichen Tagen war des Senats Augenmerk: ihre Berathschlagungen und Legionen auf einen einzigen Krieg einzuschränken und den ersten Feind völlig zu unterdrücken, bevor eines zweyten Feindseligkeiten aufgereizt wurden. Diesen furchtsamen Staatsgrundsatz verschmähete der arabischen Kaliphen Hochsinn oder Enthusiasm. Mit gleicher Kraft und Glück bekriegten sie Alexanders und Artaxerxes Nachfolger; und die wettkämpfenden Monarchien wurden in demselben Augenblick eines Feindes

9) S. ihre Regierung in Eutychius, tom. II. p. 360 - 395. Elmacin, p. 59 — 108. Abulpharagius, Dynast. IX. p. 124 — 139. Abulfeda, p. 111 — 141. D'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 691. und die besondern Artikel der Ommiaden.

des Beute, den zu verachten sie lange gewohnt waren. In den zehn Jahren von Omar's Regierung unterwarfen sich die Saracenen sechs und dreyßigtausend Städte oder Schlößer, zerstörten viertausend Kirchen oder Tempel der Ungläubigen, und erbaueten vierzehn hundert Moscheen zur Uebung von Mohammeds Religion. Hundert Jahr nach seiner Flucht von Mekka, erstreckten sich seiner Nachfolger Waffen uud Reich von Indien bis zum atlantischen Meer, über verschiedne entfernte Provinzen, die man unter den Nahmen: I. Persien, II. Syrien, III. Aegypten, IV. Afrika, und V. Spanien, begreifen kann. Uuter dieser allgemeinen Abtheilung sollte ich nun diese merkwürdigen Vorfälle entwickeln, die entfernten und minder anziehenden Eroberungen gegen Morgen kurz abfertigen, und eine vollständigere Erzählung den innern Ländern widmen, die des römischen Reichs Gränze einschloß. Aber ich muß meine eignen Mängel durch gerechte Klagen über meiner Führer Verblendung und Dürftigkeit entschuldigen. Die Griechen, so geschwätzig in Streitigkeiten, waren nicht bekümmert, ihrer Feinde Triumphe zu verewigen [10]). Nach einem Jahr-

10) Aus dem siebenten und achten Jahrhundert haben wir kaum ein Originalzeugniß der Byzantinischen Geschichtschreiber, auser Theophanes Chroniken (Theophanis Confessoris Chronographia, Gr. et Lat. cum notis Jacobi Goar. Paris 1655. in Folio) und Nicephorus Auszug (Nicephori Patriarchae C. P. Breviarium historicum,

Jahrhundert von Unwissenheit, wurden der Muselmänner erste Jahrbücher größtentheils aus Sagen gesammlet [11]). Unter den zahlreichen Werken persischer und arabischer Litteratur [12]), haben unsre Uebersezer die

ricum, Gr. et Lat. Paris 1648. in Folio ), die beyde im Anfang des IXten Jahrhunderts lebten ( s. Hankius de Scriptor. Byzant. p. 200 — 246 ). Ihr Zeitgenosse Photius scheint nicht reicher zu seyn. Nicephorus Styl lobend sezt er hinzu, Και ὡλως πολλους εστι των προ αυτου αποκρυπτομενος τηδε της ἱστοριας τη συνγραψη, und beklagt nur seine ausserordentliche Kürze ( Phot. Biblioth. cod. LXVI. p. 100. ). Einige Zusäze kann man aus den viel jüngern Geschichten Cedrenus und Zonaras, aus dem XII. Jahrhundert, zusammenlesen.

11) Tabari, oder Al Tabari, aus Taborestan gebürtig, ein berühmter Imam von Baghdad, und der Araber Livius, endet seine allgemeine Geschichte mit dem Jahr der Hedschrah 362. ( J. C. 914.). Auf seiner Freunde Ansuchen, verkürzte er das 30000 Blätter starke Werk zu einer angemessenen Größe. Das arabische Original ist aber nur durch persische und türkische Uebersezungen bekannt. Die Saracenengeschichte von Ebn Amid oder Elmacin soll ein Auszug aus dem großen Tabari seyn, ( Ockley's Hist. of the Saracens. vol. II. preface p. XXXIX ; und ein Verzeichniß der Schriftsteller, d'Herbelot, p. 866. 870. 1014.

12) Ausser den Schriftstellerverzeichnissen, von Prideaux ( Life of Mohamed, p. 179 — 189 ), Ockley ( am Ende seines zweyten Bandes ), und Petit de la Croix (Hist.

de

die unvollkommenen Skizzen eines weit spätern Zeitalters übersetzt [13]). Kunst und Geist der Geschichte ist

de Gengiscan, p. 525—550.) entworfen, finden wir in der Bibliothéque Orientale Tarikh, ein Verzeichniß von zwey oder drey hundert morgenländischen Geschichten oder Chroniken, von denen nicht mehr, als zwey oder vier, älter als Tabari sind. Eine lebhafte Skizze der orientalischen Litteratur hat Reiske geliefert (in seinen Prodidagmata ad Hagij Chalifae librum memorialem ad calcem Abulfeda Tabulae Syriae, Lipsiae 1766): aber sein Vorsatz, und die französische Uebersetzung von Petit de la Croix (Hist. de Timur Bec. tom. I. préface p. XLV.) sind zu Grunde gegangen.

13) Die besondern Geschichtschreiber und Geographen werden bey Gelegenheit angeführt werden. Die vier folgenden Titel geben die Annalen an, die mich bey diesem allgemeinen Abriß leiteten, 1. Annales Eutychii, Patriarchae Alexandrini, ab Edwardo Pocockio, Oxon. 1665. 2. Vols. in 4to. Eine prächtige Ausgabe eines mittelmäßigen Schriftstellers von Pokock übersetzt, seines Freundes Selden presbyterianischen Vorurtheilen zu schmeicheln. 2) Historia Saracenica Georgii Elmacini, opera et studio Thomae Erpenii, in 4to, Lugd. Batavorum 1625. Er soll eilig ein verdorbnes Mſot. übersetzt haben, und seine Uebersetzung hat oft Mängel im Styl und Sinn. 3) Historia compendiosa Dynastiarum a Gregorio Abulpharagio, interprete Edwardo Pocockio, in 4to. Oxon. 1663. Nützlicher für die Litteratur, als die bür-

ist den Asiaten [14]) stets unbekannt gewesen; sie kannten der Kritik Regeln nicht; und unsre Mönchschroniken aus demselben Zeitalter können mit ihren beliebtesten Werken verglichen werden, die nicht durch Geist der Philosophie und Freyheit belebt wurden. Die orientalische Bibliothek eines Franken [15]) könnte

bürgerliche Geschichte des Orients. 4) Abulfedae Annales Moslemici ad Annal. Hegirae CCCCVI. a Jo. Jac. Reiskein 4to Lipsiae 1754. Die beste unsrer Chroniken, sowohl Original als Uebersetzung; indeß wie weit unter Abulfedas Namen? Wir wissen, daß er zu Hamath im vierzehnten Jahrhundert schrieb. Die drey ersten waren Christen des X. XII. XIIIten Jahrhunderts; die beyden ersten geborne Aegypter, ein Melchiten-Patriarch und ein Jakobiten Schriftsteller.

14) De Guignes (Hist des Huns, tom. I. préf. p. XIX. XX.) hat mit Wahrheit und Kenntniß die beyden Klassen arabischer Geschichtschreiber, die trocknen Annalisten, und die schwülstigen bilderreichen Redner geschildert.

15) Bibliothèque Orientale, par M. d'Herbelot, in Folio, Paris 1697. Ueber dieses achtungswürdigen Schriftstellers Charakter, s. seinen Freund Thevenot (Voyages du Levant, part. I. ch. 1. Sein Werk ist ein angenehmes Mancherley, das jedem Geschmack gefallen muß: aber ich kann die alphabetische Ordnung nicht verdauen, und finde ihn genugthuender in der Persischen, als in der Arabischen Geschichte. Das neue Supplement aus den Papieren Visdelou's und Galland's

te den gelehrtesten Mufti im Orient unterrichten; und vielleicht möchten die Araber in keinem einzelnen Geschichtschreiber eine so deutliche und umfassende Erzählung ihrer eignen Unternehmungen finden, als die auf den folgenden Blättern entworfen wird.

### Einfall in Persien. J. Chr. 632.

I. In des ersten Kaliphen erstem Jahre drang sein Heerführer Khaled, Gottes Schwerdt, und der Ungläubigen Geissel, bis zu des Euphrats Ufer vor, die Städte Anbar und Hira unterjochend. Westlich von Babylons Ruinen, hatte ein Stamm sitzender Araber sich zum Herrn der Wüste gemacht, und Hira war der Sitz eines Königs-Geschlechts, das, zum Christenthum bekehrt, an sechs hundert Jahr unter dem Schatten des persischen Throns geherrscht hatte [16]). Der Letzte der Mondaren wurde von Khaled überwunden und erschlagen und sein Sohn gefangen nach Medina gesendet; die Edlen beugten sich vor des Propheten Nachfolger; das Volk wurde durch ihrer Landes-

land's (in Folio, la Haye 1779.) ist verschiedener Art, ein Gemisch von Erzählungen, Sprüchwörtern, und Sinesischen Alterthümern.

16) Pokock wird die Zeitrechnung (Specimen Hist. Arabum, p. 66—74.) und d'Anville die Geographie (l'Euphrate et le Tigre, p. 125.) der Dynastie der Almondars erläutern. Der engländische Gelehrte verstand mehr Arabisch, als der Mufti von Aleppo (Ockley, vol. II. p. 34): Der französische Geograph ist in jedem Alter und Klima der Erde gleichgut zu Hause.

Landsleute Beyspiel und Glück verleitet; und der Kaliph erhielt, als erste Frucht auswärtiger Eroberungen, einen jährlichen Tribut von siebenzig tausend Goldstücken. Die Sieger, und selbst ihre Geschichtschreiber, waren über ihrer künftigen Größe Anfang erstaunt: „In einem Jahre“, sagt Elmacin, „lieferte „Khaled mehrere wichtige Schlachten; eine ungeheu„re Menge von Ungläubigen wurde erschlagen, und „eine Beute, ohne Ende und Zahl, errungen die sie„genden Muselmänner“ [17]). Aber der unbesiegbare Khaled wurde bald zum syrischen Kriege versetzt; der Einfall in Persiens Gränzen von minder thätigen und klugen Heerführern angeführt; die Saracenen wurden, beym Uebergange über den Euphrat, mit Verlust zurückgetrieben, und obgleich der Magier übermüthige Verfolgung bestrafend, blieb ihrer Macht Ueberrest immer in Babylons Wüste.

### Schlacht bey Kadesia. J. Chr. 636.

Der Perser Unwille und Furcht hob auf einen Augenblick ihre Trennung. Durch ihrer Priester und Edlen einmüthigen Ausspruch wurde ihre Königin Arzema

17) Fecit et Chaled plurima in hoc anno praelia, in quibus vicerunt Muslimi, et infidelium immensa multitudine occisa, spolia infinita et innumera sunt nacti (Hist. Saracenica, p. 20). Die christlichen Annalisten gleiten in den Nazional- und kurzen Ausdruck Ungläubige, aus, und ich gebrauche oft (und hoffentlich ohne Aergerniß) diesen charakteristischen Ausdruck.

Arzema entthront; sechs der vorübergehenden Anmaßer, die in drey oder vier Jahren, seit Khosroes Tode, und Heraklius Zurückzuge, aufstanden und verschwanden. Ihre Krone wurde auf Yezdegerds, Kosroes, Enkel, Haupt gesetzt, und dessen Jahrrechnung, die in eine astronomische Umlaufszeit einfällt [18]), enthält den Fall vom sassanidischen Regentenstamm, und Zoroasters Religion [19]). Des Fürsten

18) Eine Umlaufszeit von 120 Jahren, an deren Ende ein Schaltmonat von 30 Tagen den Gebrauch unsers Schalttages ersetzt, und die Richtigkeit des Sonnenjahrs wiederherstellt. In einer großen Umwälzung von 1440 Jahren wurde diese Einschaltung nach und nach vom ersten zum zwölften Monat verlegt; aber Hyde und Freret sind in einen heftigen Streit gerathen, ob nur acht oder zwölf dieser Veränderungen vor der Aera Yezdegerds, die einmüthig aufs J. C. 632, den sechszehnten Juni gesezt wird, verflossen waren. Wie mühsam erforscht der Europäer Wißbegierde die dunkelsten und entferntesten Alterthümer! (Hyde, de Religione Persarum. c. 14—18. p. 181—211. Freret in den Mem. de l'Academie des Inscriptions, tom. XVI. p. 233—267).

19) Neun Tage nach Mohammeds Tode (J. C. 632, 7ten Juni), finden wir Yezdegerds Aera (J. C. 632, 16ten Juni), und seine Erhebung kann nicht über das Ende des ersten Jahrs gesezt werden. Seine Vorgänger können also auch nicht Omars Waffen widerstanden haben, und diese unstreitigen Gründe stürzen Abulpharagius gedankenlose Zeitrechnung. S. Ockley's History of the Saracens, vol. I. p. 130.

sten Jugend und Unerfahrenheit, — er war erst funfzehn Jahr alt — vermied einen gefährlichen Kampf, das königliche Panier wurde seines Heerführers, Rustam, Händen vertraut; und ein Rest von dreyßig tausend geübten Soldaten wurde, wirklich oder vermeintlich, zu hundert und zwanzig tausend Unterthanen oder Verbündeten des großen Königs verstärkt. Die Muselmänner, von zwölf zu dreyßig tausend vermehrt, hatten ihr Lager in den Ebnen von Kadesia genommen [20]); und ihre Linie, aus weniger Menschen bestehend, konnte mehr Soldaten zählen, als der Ungläubigen schwerfälliges Heer. Ich will hier bemerken, was ich oft wiederholen müßte, daß der Araber Angriff nicht dem der Römer und Griechen glich, Andringen eines festen geschloßenen Fußvolks: ihre Kriegsmacht war hauptsächlich aus Reitern und Bogenschützen gebildet; und ihre Schlachten, oft unterbrochen und oft erneuert durch Zweykämpfe und flüchtige Scharmützel, konnten ohne entscheidenden Ausgang zur Fortsetzung von mehrern Tagen hingezogen werden. Die Abtheilungen des Treffens bey Kadesia wurden durch besondre Benennungen unterschieden. Die erste von einer rechtzeitigen Erscheinung sechs tausend ihrer syrischen Brüder, wurde der Tag der Hülfe genannt.

20) Kadesia, sagt der Nubische Geograph (p. 121.) liegt in margine solitudinis, 61 Meilen von Bagdad, und zwey Tagereisen von Kufa. Otter (Voyage, tom. I. p. 163.) rechnet 15 Meilen, und bemerkt, daß der Platz mit Datteln und Wasser versehen ist.

genannt. Der Tag der Erschütterung kann die Unordnung eines oder beyder Heere ausdrücken. Die dritte, ein nächtliches Getümmel, bekam den sonderbaren Nahmen, Nacht des Gebells, von dem gräßlichen Geschrey mit den unartikulirten Tönen der wüthendsten Thiere verglichen. Der Morgen des folgenden Tags entschied Persiens Schicksal, und ein günstiger Wirbelwind trieb eine Staubwolke den Ungläubigen ins Gesicht. Waffengeklirr hallte in Rustans Zelt wieder, der, sehr unähnlich den alten Helden seines Namens, sich im kühlen und ruhigen Schatten, unter seines Lagers Gepäck und den mit Gold und Silber beladenen Maulthieren gemächlich gelagert hatte. Auf der Gefahr Ruf sprang er von seinem Lager auf: aber seine Flucht wurde durch einen mächtigen Araber verhindert, der ihn beym Fuß ergriff, ihm dem Kopf abschlug, und diesen auf eine Lanze steckend, ins Schlachtfeld sogleich zurückkehrte, Tod und Bestürzung in der Perser dichteste Glieder verbreitend. Die Saracenen gestehen einen Verlust von siebentausend und fünfhundert Mann; und die Schlacht bey Kadesia führt mit Recht die Beynahmen, hartnäckig und blutig [21]). Das Reichspanier wurde auf dem Schlachtfelde niedergeworfen, und erbeutet — ein ledernes Schurzfell eines Schmiedeknechts, der in alten Zeiten Persiens Retter geworden war; aber

21) Atrox, contumax, plus semel renovatum sind die gutgewählten Ausdrücke von Abulfeda's Uebersetzer, (Reiske, p. 69.).

aber dies Zeichen heroischer Armuth war verstellt, und verschwenderisch fast ganz mit kostbaren Edelsteinen bedeckt [22]). Nach diesem Siege unterwarf sich die reiche Provinz Irak oder Assyrien dem Kalipben, und seine Eroberungen wurden durch die schnelle Erbauung Bassora's [23]) sicher befestigt, welcher Ort der Perser Handel und Schiffahrt stets beherrschte.

Schiffahrt.

In einer Entfernung von achtzig Meilen vom Meerbusen vereinigen sich der Euphrat und Tigris in einen breiten graden Strom, der passend der Araber Fluß genannt wird. Im Mittelpunkte zwischen der Vereinigung und Mündung dieser berühmten Ströme wurde an dem Abendufer diese neue Pflanzstadt errichtet: die erste Pflanzung bestand aus achthundert Muselmännern: aber der Einfluß der Lage erzeugte bald eine blühende, mächtige Hauptstadt. Die Luft, obgleich übermäßig heiß, ist rein und gesund; die Wie-

22) D'Herbelot, Bibliothèque Orientale, p. 297 — 348.

23) Der Leser kann zu seiner weitern Belehrung über Bassora folgende Schriftsteller befragen: Geographia Nubiens. p. 121. D'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 192. D'Anville, l'Euphrate et le Tigre, p. 130. 133 — 145. Raynal, Hist. Philosophique des deux Indes, tom. II. p. 92 — 100. Voyages de Pietro della Vallé, tom. IV. p. 370 — 391. De Tavernier, tom. I. p. 240 — 247. De Thevenot, tom. II. p. 545 — 584. D'Otter, tom. II. p. 45 — 78. Niebuhr B. II., p. 172 — 199.

Wiesen sind mit Palmbäumen und Vieh bedeckt; und eins der anliegenden Thäler ist unter Asiens vier Paradiese oder Gärten erhoben.

### Bassora's Gründung.

Unter den ersten Kaliphen erstreckte sich dieser arabischen Pflanzstadt Gerichtsbarkeit über Persiens südliche Provinzen; die Stadt wurde durch Grabmäler der Gefährten und Märtyrer geheiligt, und noch jetzt besuchen Europa's Schiffe den Hafen von Bassora, als bequeme Lage und Weg für Indiens Handel.

### Plünderung von Madayn. J. C. 637. März.

Nach der Niederlage bey Kadesia, hätte ein von Flüssen und Kanälen durchschnittenes Land eine unübersteigliche Wehr den siegenden Reitern entgegen stellen können, und die Mauern von Ktesiphon oder Madayn, so oft dem römischen Mauerbrecher trotzend, würden nicht vor der Saracenen Pfeilen gesunken seyn. Aber die fliehenden Perser waren durch den Glauben überwältigt, daß der letzte Tag ihrer Religion und Herrschaft nahe sey. Die festesten Posten wurden durch Verrath oder Feigheit verlassen, und der König entfloh mit einem Theil seiner Familie und Schätze nach Holwan, am Fuße der medischen Berge. Im dritten Monate nach der Schlacht gieng Said, Omar's Feldherr, ohne Widerstand über den Tigris; die Hauptstadt wurde durch Sturm erobert; und des Volks unordentlicher Widerstand wetzte der Muselmänner Säbel noch schärfer, die mit Religionsentzücken schrien:

schrien: „Dies ist Kosroes weisser Pallast; dies ist „das Versprechen von Gottes Apostel“! Die nakten Räuber der Wüste wurden plötzlich über ihre Erwartung und Kenntniß bereichert. Jedes Zimmer entdeckte einen neuen künstlich versteckten oder prahlerisch ausgebreiteten Schatz. Gold und Silber, mancherley Kleidung und kostbare Besatzung überstiegen (sagt Abulfeda) die Schätzung der Einbildungskraft oder Zahlen; und ein anderer Geschichtschreiber bestimmt die unberechnete nnd fast unzählbare Masse durch die fabelhafte Berechnung von dreytausend Millionen Goldstücken [24]). Einige kleine, aber sonderbare, Vorfälle zeigen den Abstich zwischen Reichthum und Unwissenheit. Aus den entfernten Inseln im Indischen Meere war ein großer Vorrath von Kampher [25])



24) Mente vix potest numerove comprehendi, quanta spolia . . . . nostris cesserint. Abulfeda, p. 69. Indeß vermuthe ich immer, daß die übertriebene Zahl bey Elmacin ein Irrthum, nicht des Textes, sondern der Uebersetzung seyn könne. Die besten Uebersetzer der Griechen finde ich, zum Beyspiel, als wirklich schlechte Rechenmeister.

25) Der Kampherbaum wächst in Japan und Sina, aber viele hundert Pfund dieser geringern Sorten werden für ein einziges Pfund des weit kostbarern Harzes von Borneo und Sumatra gegeben (Raynal, Hist. Philosoph. tom. I. p. 362 — 365. Dictionnaire d'Hist. Naturelle par Bomare. Miller's Gardeners Dictionary. Diese können die Inseln des ersten Klimas seyn, woher

eingeführt, der mit einem Zusatz von Wachs, zur Erleuchtung der orientalischen Palläste gebraucht wurde. Unbekannt mit dem Namen und den Eigenschaften dieses starkriechenden Harzes, hielten es die Saracenen für Salz, mischten den Kampher in ihr Brodt, und waren versteinert über die Bitterkeit des Geschmacks. Ein Zimmer des Pallasts war mit einer seidnen Tapete, sechszig Ellen lang, und eben so viel breit, ausgeziert: im Grunde derselben war ein Paradies oder Garten gemahlet. Blumen, Früchte und Sträuche waren mit Goldstickerey und den Farben der kostbarsten Edelsteine nachgeahmt; und das große Viereck war mit abwechselndem Grün eingefaßt. Der Araber Heerführer beredete seine Soldaten, ihre Ansprüche darauf fahren zu lassen, in der vernünftigen Hoffnung, des Kaliphen Augen würden sich an diesem glänzenden Werk der Natur und Kunst weiden. Achtlos gegen Kunstverdienst und Königspracht vertheilte der rauhe Omar die Beute unter seine Brüder zu Mekka. Das Gemählde wurde zernichtet: aber so groß war der innere Werth der Sachen, daß allein Ali's Antheil für zwanzig tausend Drachmen verkauft wurde. Ein Maulthier, welches Khosroes Krone und Harnisch, Wehrgehenk und Armbänder wegführte, wurde von den Nachsetzenden eingeholet; diese reiche Trophäe wurde dem Anführer der Gläubigen geschenkt, und die ernsthaftesten Gefährten erlaubten sich ein Lächeln, da

die Araber ihren Kampher einführten. (Geograph. Nub. p. 34—35. d'Herbelot, p. 232).

da sie des alten Soldaten weissen Bart, haarige Arme, und häßliche Gestalt mit des großen Königs Beute bekleidet erblickten [26]).

## Kufa's Gründung.

Auf Ktesiphons Plünderung folgte Auswanderung und stufenweiser Verfall. Die Saracenen verschrieen Luft und Lage des Orts; und Omar erhielt von seinem Heerführer den Rath, den Regierungssitz nach des Euphrats Abendseite zu verlegen. In jedem Zeitalter ist die Gründung und der Umsturz der assyrischen Städte leicht und schnell gewesen; das Land ist von Steinen und Zimmerholz entblößt, und die festesten Bauten [27]) sind mit, von der Sonne getrockneten, Backsteinen aufgeführt, und mit Kitt von inländischem Harz verbunden. Der Nahme, Kufa, [28]) bedeutet eine Wohnung von Rosen und Erde; aber die Wichtigkeit der Hauptstadt wurde durch Zahl, Reichthum und Geist einer Pflanzung gedienter Soldaten unterstützt, und ihrer Ausschweifung sahen die wei=

26) S. Gagnier, Vie de Mohammed, tom. I. p. 376. 377. Ich kann das Faktum annehmen, ohne die Weissagungen zu glauben.

27) Assyriens beträchtliche Ruinen sind die vom Thurm Belus zu Babylon, und Khosroes Pallast zu Ktesiphon: sie sind von dem eitlen und neugierigen Reisenden, Pietro della Valle, besucht, tom. I. p. 713 — 718. 731 — 735.

28) S. den Artikel Coufah in der Biblioth. des d'Herbelot (p. 277 — 278.) und den zweiten Band von Ockley's History, besonders p. 40 und 153.

weiſeſten Kaliphen nach, aus Furcht, einen Aufruhr von hundert tauſend Schwerdtern zu erregen. „Männer von Kufa“, ſagte Ali, ihre Hülfe ſuchend, „ihr „glänztet immer durch euren Muth. Ihr beſiegtet „Perſiens König, und zertrümmertet ſeine Macht, bis „ihr Beſitz von ſeinem Erbe genommen.“ Dieſe mächtige Eroberung wurde durch die Schlachten bey Jalula und Nehavend errungen. Nach Verluſt der erſten, floh Yezdegerd von Holwan, Schande und Verzweiflung in den Gebirgen von Farſiſtan verbergend, von denen Kyrus mit ſeinen gleichen und muthigen Gefährten herabſtieg. Der Muth der Nation überlebte den des Königs; bey den Anhöhen ſüdlich von Ekbatana oder Hamadan, hielten hundert und funfzig tauſend Perſer zum dritten und letztenmale für ihre Religion und Vaterland Stand; und das entſcheidende Treffen bey Nehavend heißt bey den Arabern, der Sieg der Siege. Iſt es wahr, daß der fliehende perſiſche Heerführer in einem Haufen mit Honig beladener Maulthiere und Kameele ergriffen und überfallen wurde: ſo wird dieſer, obwohl geringe und ſonderbare, Umſtand eines orientaliſchen Heers hindernden Luxus bezeichnen [29]).

Perſiens Eroberung. J. C. 637 — 651.

Perſiens Geographie iſt von den Griechen und Lateinern dunkel entworfen: aber ihre berühmteſten Städte

29) S. den Artikel Nehavend in d'Herbelot, p. 667 — 668; und Voyages en Turquie et en Perse, par Otter, tom. I. p. 191.

Städte scheinen älter, als der Araber Einfall zu seyn. Durch Eroberung von Hamadan und Ispahan, Kasbin, Tauris und Rei näherten sie sich allmählig den Küsten des kaspischen Meers; und Mekka's Redner mochten des Gläubigen Glück und Geist preisen, der schon den Anblick des nördliche Bären verlohren, und fast die Gränze der bewohnbaren Welt überstiegen hatte [30]). Von neuem gegen Abend und das römische Reich gewendet, giengen sie über den Tigris, über die Brücke bey Mosul zurück, und umarmten in den besiegten Provinzen, Armenien und Mesopotamien, ihre über das syrische Heer siegenden Brüder. Vom Pallast zu Madayn waren ihre östlichen Fortschritte nicht minder reissend und ausgedehnt. Sie zogen längs dem Tigris und dem Meerbusen, drangen durch die Gebirgspässe ins Thal von Estachar oder Persepolis, und entweiheten das letzte Heiligthum des Magier-Reichs. Khosroes Enkel wurde beynahe unter

30) In solchem Styl von Unwissenheit und Erstaunen beschreibt der Athenienſische Redner Alexanders nördliche Eroberungen, der nicht über die Küsten des Kaspischen Meers gedrungen war. Αλεξανδρος εξω της αρκτου και της οικουμενης, ολιγου δειν, πασης μεδεσηκει. Aeschines contra Ctesiphontem, tom. III. p. 554. edit. Graec. Orator. Reiske. Dieser merkwürdige Prozeß schwebte zu Athen Olympiade CXII. 3. (vor C. G. 330.) im Herbst (Taylor, praefat. p. 370. etc.) etwa ein Jahr nach der Schlacht bey Arbela, da Alexander, Darius verfolgend, nach Hyrkanien und Baktriana gezogen war.

unter den einstürzenden Säulen und verstümmelten Bildern überrascht; — trauriges Zeichen des vorigen und jetzigen Schicksals von Persien [31])! — Er floh mit schneller Eile über die Wüste von Kirman, erflehete der kriegerischen Sejestaner Hülfe, und suchte eine demüthige Zuflucht unter türkischer und sinesischer Herrschaft. Aber ein siegendes Heer ist unempfindlich gegen Strapazen. Die Araber theilten in der Verfolgung eines furchtsamen Feindes ihre Macht, und der Kaliphe Othman versprach Khoresans Statthalterschaft demjenigen Heerführer, welcher zuerst dieses große und volkreiche Land, das Königreich der alten Baktrianer, betreten würde. Die Bedingung wurde angenommen, der Preis verdient, Mohammeds Fahne auf die Mauern von Herat, Meru und Bahlih gepflanzt; und der glückliche Heerführer hielt nicht eher stille, oder Ruhetag, bis seine schäumende Reiterey das Wasser des Oxus gekostet hatte. Bey der öffentlichen Anarchie erhielten der Städte und Schlösser unabhängige Statthalter ihre besondren Vergleichspunkte. Die Bedingungen wurden beiwilliat oder vorgeschrieben durch der Sieger Achtung, Klugheit oder Mitleiden; und ein einfaches Glaubens=

31) Wir verdanken diesen besondern Vorfall Abulpharagius Dynastien, p. 116.; aber es ist unnöthig, zu beweisen, daß Estachar und Persepolis eins sind (d'Herbelot, p. 327); und noch unnöthiger, Chardins oder Kornelius le Brüye Gemälde und Schilderungen abzuzeichnen.

bensbekenntniß gründete den Unterschied zwischen Bruder und Sklaven. Nach einer edlen Vertheidigung, wurde Harmozan, Fürst oder Satrap von Ahwaz und Susa, gezwungen, seine Person und den Staat des Kaliphen Gnade zu übergeben; und ihre Zusammenkunft giebt uns ein Gemählde arabischer Sitten. In Gegenwart und auf Omars Befehl, wurde der muntre Barbar seines, mit Gold gestickten Oberrocks, und seiner, mit Rubinen und Smaragden besetzten, Krone beraubt. „Fühlst du nun," sagte der Sieger zu seinem nackten Gefangnen, „fühlst du nun Gottes Urtheil und den verschiedenen Lohn des Unglaubens und Gehorsams?" „Ach!" erwiederte Harmozan, „ich fühle es zu tief. In den Tagen unsrer „gemeinschaftlichen Unwissenheit fochten wir mit den „Waffen des Fleisches, und mein Volk siegte; Gott „war noch neutral: seit er sich eurer Sache angenommen; habet ihr unsere Herrschaft und Religion ge„stürzt." Niedergebeugt durch diese traurige Unterredung, beklagte er sich über unerträglichen Durst, verrieth aber einige Furcht, daß er, während er eine Schale Wasser tränke, würde erschlagen werden. „Sey „gutes Muths" sagte der Kaliph, „dein Leben ist „sicher, bis du dies Wasser getrunken hast." Der verschlagne Satrap nahm die Versicherung an, und augenblicklich warf er das Gefäß gegen die Erde. Omar wollte den Betrug rächen: aber seine Gefährten stellten ihm des Eides Heiligkeit vor; und Hermozans baldige Bekehrung verhalf ihm nicht nur zur völligen

Verzeihung, sondern selbst zum Jahrgelde von zwey tausend Goldstücken. Persiens Verwaltung wurde durch eine wirkliche Ueberzählung des Volks, Viehes und der Erdfrüchte geregelt [32]); und dies, des Kaliphen Wachsamkeit bezeugende, Denkmahl könnte jedes Zeitalters Philosophen unterrichten [33]).

Tod des letzten Königs. J. C. 651.

Jezdegerds Flucht trieb ihn über den Oxus, und bis an den Jaxartes, zwey Flüsse [34]) alten und neuen Ruhms, die aus Indiens Gebirgen ins kaspische Meer

32) Nach Persiens Eroberung, setzt Theophanes hinzu: αυτῳ δε τῳ χρονῳ εκελευσεν Ουμαρος αναγραφηναι πασαν την υπ αυτον οικουμενην εγενετο δε η αναγραφη και ανθρωπων και κτηνων και Φυτων (Chronograph. p. 283.)

33) Bei unsern magern Berichten muß ich bedauern, daß d'Herbelot nicht gefunden oder benutzt hat eine Persische Uebersetzung des Tabari, bereichert, wie er sagt, mit vielen Auszügen aus der Guebern oder Magier einheimischen Geschichtschreibern (Biblioth. Orient, p. 10 — 14.)

34) Die ächtesten Nachrichten von den beyden Flüssen, dem Sihon (Jaxartes) und dem Gihon (Oxus) kann man finden in Sherif al Edrisi (Geograph. Nubiens. p. 138. (Abulfeda Descript. Chorasan. in Hudson, tom. III. p. 23.) Abulghazi Khan, der an ihren Ufern herrschte (Hist. Genealogique des Tartars, p. 32. 57. 766.) und dem türkischen Geographen, ein Mspt. in der königlichen französischen Bibliothek (Examen Critique des Historiens d'Alexandre, p. 194 — 360).

Meer fließen. Gastfreundlich ward er von Tarkhan, Fürsten von Fergana [35]), einer fruchtbaren Provinz am Jaxartes, behandelt: der König von Samarkand, mit den Türkenstämmen in Sogdiana und Scythien, wurden von des gefallenen Königs Klagen und Versprechungen gerührt; und er bewarb sich durch eine bittende Gesandschaft um die festere und kräftigere Freundschaft des Kaisers von Sina [36]). Der tugendhafte Taitsong [37]), erster vom Regentenstamm Tang, kann sicher mit Roms Antoninen verglichen werden. Sein Volk genoß des Wohlstands und Friedens Segen, und seine Herrschaft war von vier und vierzig Barbarenhorden der Tartarey anerkannt. Seine äussersten Gränzfestungen, Khaschgar und Koten, unterhielten häufigen Verkehr mit ihren Nachbarn am Jaxartes und Oxus; eine neue Pflanzung von Persern hatte in Sina der Magier Sternkunde eingeführt; und

35) Fergana's Gebiet ist beschrieben von Abulfeda, p. 76 — 77.

36) Eo redegit angustiarum eundem regem exsulem, ut Turcici regis, et Sogdiani, et Sinensis auxilia, missis litteris, imploraret (Abulfed, Annal. p. 74.) Verbindung der Persischen und Sinesischen Geschichte haben erläutert Freret (Mem. de l'Academie, tom. XVI. p. 245 — 255), und de Guignes (Histoire des Huns, tom. I. p. 54 — 59.) und wegen der Gränzbeschreibung (tom. II. p. 1 — 43.)

37) Hist. Sinica, p. 31 — 46. in dem IIIten Theil von Thevenot's Relations Curieuses.

und Taitsong mochte durch der Araber reissende Fortschritte und gefährliche Nachbarschaft beunruhigt seyn. Sina's Einfluß, und vielleicht Unterstützung, belebte wieder Yezdegerds Hoffnung, und der Feueranbeter Eifer; und er kehrte mit einem Heer Türken zurück, seiner Väter Erbtheil zu erobern. Die glücklichen Muselmänner waren, ohne ihre Schwerdter zu ziehen, seines Untergangs und Todes Zeugen. Verrathen von seinem Diener, wurde Khosroes Enkel von Meru's aufrührerischen Einwohnern angegriffen, und von seinen Barbaren-Bundesgenossen unterdrückt, geschlagen und verfolgt. Er erreichte das Ufer eines Flusses, und bot seine Ringe und Armbänder für eine schleunige Ueberfahrt in einem Müllerkahn. Unbekannt mit der königlichen Noth oder unempfindlich erwiederte der Bauer: Vier Drachmen Silber wären der tägliche Gewinn von seiner Mühle, und er könnte seine Arbeit nicht liegen lassen, wenn ihm der Verlust nicht ersetzt würde. In diesem Augenblick von Zaudern und Aufschub wurde der Letzte der sassanidischen Könige von der türkischen Reiterey überfallen und niedergehauen, im neunzehnten Jahre seiner unglücklichen Regierung [38]). Sein Sohn, Firuz, ein demüthiger Klient des sinesischen Kaisers, nahm die Stelle

38) Ich habe versucht die verschiednen Erzählungen bey Elmacin (Hist. Saracen. p. 37.) Abulpharagius (Dynast. p. 116.), Abulfeda (Annal. p. 74 — 79. und d'Herbelot (p. 485.) zu vereinigen. Yezdegerds Ende war nicht allein unglücklich, sondern auch dunkel.

Stelle eines Hauptmanns seiner Leibwache an, und der Magier Religion wurde lange durch eine Pflanzstadt getreuer Verbannter in der Bucharey erhalten. Sein Enkel erbte den Königsnahmen: aber nach einer schwachen und fruchtlosen Unternehmung endigte er, nach Sina zurückgekehrt, seine Tage im Pallast zu Sigan. Der Sassaniden Mannsstamm war erloschen, aber die weiblichen Gefangnen, Persiens Töchter, wurden den Siegern zur Sklaverey oder Ehe übergeben; und der Kaliphen und Imams Stamm wurde durch das Blut ihrer königlichen Mütter veredelt [39]).

Eroberung von Transoxiana. J. C. 710.

Nach des Persischen Reichs Fall, trennte der Oxus der Saracenen und Türken Gebiet. Diese schmale Gränze wurde bald von der Araber Geist übersprungen. Die Statthalter von Khorasan erweiterten nach und nach ihre Einfälle; und einer ihrer Triumphe war mit dem Halbstiefel [40]) einer türkischen Königin

39) Yezdegerds zwey Töchter heiratheten Hassan, Ali's, und Mohammed, Abubekers Sohn und der erste von ihnen war Vater einer zahlreichen Nachkommenschaft. Firuz Tochter war des Kaliphen Walid Gemahlin, und ihr Sohn Yezid leitete seine wahre oder erdichtete Abkunft ab von Khosroes in Persien, den Cäsarn in Rom, und den Khagans der Türken oder Arvaren. (d'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 96. — 487).

40) Er war 2000 Goldstücke werth, und war der Lohn Obei-

Königin geschmückt, den sie in ihrer übereilten Flucht über die Berge von Bokhara hatte fallen lassen. Aber die endliche Eroberung von Transoxiana [41]), so wie von Spanien, war der ruhmvollen Regierung des unthätigen Walid aufbehalten, und der Nahme Katibah, Kameeltreiber, bezeichnet seines glücklichen Feldherrn Ursprung und Verdienst. Während daß einer seiner Amtsgehülfen die erste Mohammedanische Fahne an des Indus Ufern wehen ließ, wurden die geräumigen Gegenden zwischen dem Oxus, Jaxartes und dem kaspischen Meer von Katibah's Waffen des Propheten und der Kaliphen Herrschaft unter-

Obeidallah's, Ziads Sohns, ein Nahme, in der Folge durch Hoseins Mord berüchtigt (Ockley's History of the Saracens, vol II. p. 142 — 143.) Sein Bruder, Salem, war von seiner Gattin begleitet, der ersten Arabischen Frau, die (J. C. 680.) über den Oxus gieng. Sie entlehnte, oder vielmehr stahl der Fürsten der Sogdianer Krone und Juwelen (p. 231. 232.)

41) Ein Theil von Abulfeda's Geographie ist, von Greaves übersetzt, abgedruckt in Hudson's Sammlung der kleinen Geographen (tom. III.) und hat den Titel: Descriptio Chorasmiae et Mawasalnahrae, id est, regionum extra fluvium Oxum, p. 80. Der Nahme Transoxiana, wohlklingender und gleichbedeutend, ist bequem gebraucht von Petit de la Croix (Hist. de Gengiscan, etc.) und einigen neuern Orientalisten; aber sie irren, wenn sie ihn des Alterthums Schriftstellern zuschreiben.

unterworfen [42]). Ein Tribut von zwey Millionen Goldstücken wurde den Ungläubigen aufgelegt; ihre Götzen wurden verbrannt, oder zerbrochen. Der Muselmänner Heerführer hielt in der neuen Moschee zu Kharissm eine Rede; nach mehrern Schlachten wurden die türkischen Horden in die Wüste zurückgetrieben; und die Kaiser von Sina bewarben sich um der siegenden Araber Freundschaft. Ihrer Betriebsamkeit kann der Wohlstand der Provinz, das Sogdiana der Alten, großentheils zugeschrieben werden, aber des Bodens und Klima's Vortheile waren seit der macedonischen Könige Regierung eingesehen und benutzt worden. Vor der Saracenen Einfall, war Kharissm, Bokhara und Samarkand reich und bevölkert unter dem Joch der nördlichen Hirten. Diese Städte waren mit einer doppelten Mauer umgeben, und die äussere Verschanzung, von weiterm Umfang, umschloß des anliegenden Bezirks Felder und Gärten. Die wechselseitigen Mängel von Indien und Europa wurden durch der sogdianischen Kaufleute Sorgfalt ersetzt, und die unschätzbare Kunst, Leinwand in Papier zu verwandeln, hat sich aus der Werkstatt zu Samarkand über das Abendland verbreitet [43]).

Einfall

42) Katibah's Eroberungen sind schwach bemerkt von Elmacin (Hist. Sarecen. p. 48.); d'Herbelot, (Biblioth. Orient. Catbah. Samarcand, Valid,) und de Guignes (Hist. des Huns, tom. I. p. 58 — 59.)

43) Eine merkwürdige Beschreibung von Samarkand steht

Einfall in Syrien. J. C. 632.

II. Kaum hatte Abubeker die Einheit des Glaubens und der Regierung hergestellt, als er ein Umlaufsschreiben an die arabischen Stämme ergehen ließ. „Im Nahmen des barmherzigen Gottes an den Rest „der wahren Gläubigen! Heil und Glück, Gnade und „Segen von Gott über euch! Ich preise den höchsten „Gott, und bitte für seinen Propheten Mohammed. „Es ist euch bekannt, daß ich die wahren Gläubigen „nach Syrien zu senden gedenke [44]), um dies Land „der

steht in der Bibliotheca Arabico-Hispana, tom. I. p. 208. etc. Der Bibliothekar Casiri (tom. II. 9.) erzählt aus glaubwürdigem Zeugniß, daß das Papier zuerst von Sina nach Samarkand J. d. Hedschrah 30 gebracht und zu Mekka J. d. H. 88. erfunden oder vielmehr eingeführt sey. Die Bibliothek im Eskurial hat papierne Mspte aus dem IV oder Vten Jahrhundert der Hedschrah.

44) Eine besondre Geschichte von Syriens Eroberung hat Al Wakidi, Kadi von Bagdad verfaßt, welcher J. C. 748. geboren war, und J. C. 822. starb: so hat er auch die Eroberungen von Egypten und Diarbekir beschrieben. Vor den magern und neuern arabischen Chroniken hat Al Wakidi das doppelte Verdienst des Alterthums und der Vollständigkeit. Seine Erzählungen und Sagen liefern ein kunstloses Gemälde der Menschen und der Zeiten. Indeß ist seine Erzählung zu oft mangelhaft, närrisch und unerweislich. Bis man etwas Bessers finden wird, wird sein gelehrter und geistvoller Uebersetzer (Ockley, in seiner History of

the

„der Ungläubigen Händen zu entreissen. Und ich woll-
„te euch zu wissen thun, daß für die Religion fechten,
„eine Gehorsamshandlung gegen Gott ist“. Seine Boten kehrten mit der Nachricht vom frommen Kriegseifer zurück, den sie in jeder Provinz angefacht hatten; und das Lager bey Medina wurde allmählig mit unerschrocknen Schaaren von Saracenen angefüllt, die, nach Gefecht durstend, und über Hitze der Jahrszeit und Mangel an Unterhalt klagend, über des Kaliphen Zögern ungeduldig murreten. Als ihre Zahl voll war, bestieg Abubeker die Anhöhe, und nach der Musterung der Menschen, Pferde und Waffen sprach er ein feuriges Gebet für ihrer Unternehmung Glück. In Person und zu Fuß begleitete er sie die erste Tagreise, und als die schamrothen Anführer absteigen wollten, hob der Kaliph ihre Bedenklichkeiten durch die Erklärung, daß die im Dienst der Religion ritten, und die giengen, gleich verdienstvoll wären. Seine Verhaltungsbefehle [45]) an den Feldherrn des syrischen Heers

the Saracens, vol I. p. 21 — 342.) Reiske's muthwillige Anmerkung nicht verdienen (Prodidagmata ad Hagij Chalifae Tabulas p. 236). Mich macht der Gedanke traurig, daß Ockley's Arbeit in einem Gefängniß vollendet wurde (s. seine beiden Vorreden, zum ersten Bande J. C. 1709. zum zweiten 1718.) mit dem Schriftstellerverzeichniß am Ende.

45) Die Verhaltungsbefehle u. s. w. beim Syrischen Kriege sind beschrieben von Al Wakidi und Ockley,

Heers waren von des Fanatism Kriegsgeist eingeflößt, der, Verachtung annehmend, vordringt, des irdischen Ehrgeizes Gegenstände sich zu bemächtigen. „Denke daran", sagte des Propheten Nachfolger, „daß du stets in Gottes Gegenwart, unter des Todes „Herrschaft, in der Gewißheit des Gerichts und der „Hoffnung des Paradieses bist. Vermeide Ungerechtigkeit und Unterdrückung; rathschlage mit deinen „Brüdern, und suche deinen Truppen Liebe und Vertrauen zu erhalten. Wenn du die Schlachten des „Herrn fichtst, so fechte wie ein Mann, ohne den „Rücken zu kehren: aber laß nicht den Sieg mit Blut „der Weiber und Kinder befleckt seyn. Vernichte keine Palmbäume und verbrenne keine Kornfelder. „Haue keine Fruchtbäume nieder, und füge dem Vieh „keinen Schaden zu, ausser so viel ihr zum Essen „schlachtet. Schließest du eine Uebereinkunft oder „einen Vergleich: so halt ihn, und er sey dir so heilig, als dein Wort. Beym Vorrücken wirst du einige fromme Personen antreffen, die ihr Leben in „Klöster gerettet und dadurch Gott zu dienen sich „vorgesetzt haben; diese laß ruhig, und keiner zernichte oder zerstöhre ihre Klöster [46]). Du wirst aber „auch

tom. I. p. 22 — 27, etc. Im Folgenden ist es nothwendig, kurz zu seyn, und unnöthig, ihren Bericht von Vorfällen anzuführen. Meine Verpflichtungen gegen andre sollen bemerkt werden.

46) Ungeachtet dieser Vorschrift stellt Paw (Recherches sur

„auch eine andre Art von Volk finden, die zur Schule „des Satans gehört und eine geschorne Platte hat [47]); „denen spalte sicher den Kopf und schone ihrer nicht, „bis sie Mohammedaner werden, oder Tribut bezah„len“. Jeder unheilige oder lasterhafte Umgang, jede gefährliche Erneuerung alter Streitigkeiten war streng unter den Arabern verboten, im Lagergetümmel wurde die Religionsübung ununterbrochen beobachtet; und die Zwischenzeiten der Gefechte wurden zu Gebet, Nachdenken und Studium des Korans verwendet. Der Mißbrauch, oder selbst Gebrauch des Weins wurde mit achtzig Schlägen auf die Fußsohlen bestraft; und in ihres ersten Eifers Hitze entdeckten viele heimliche Sünder ihre Fehler, und baten um Strafe. Nach einigem Bedenken wurde der Befehl über das syrische Heer an Abu Obeidah übergetragen, einem der Flüchtlinge von Mekka und Mohammeds



sur les Agyptiens, tom. II. p. 192. edit. Lausanne ) die Beduinen als der christlichen Mönche unversöhnlichste Feinde vor. Für meinen Theil bin ich zum Verdacht gegen der arabischen Räuber Geiz, und des deutschen Philosophen Vorurtheile geneigt.

47) Noch im siebenten Jahrhundert waren die Mönche im Allgemeinen Laien; sie trugen ihr Haar lang, und schoren sich ihr Haupt, wenn sie zu Priestern geweihet wurden. Die runde Tonsur war heilig und geheimnißvoll; sie war die Dornenkrone, aber sie war auch ein königliches Diadem, und jeder Priester war ein König, u. s. w. (Thomassin, Discipline de l'Eglise, tom. I. p. 721 — 758. besonders p. 737. 738).

Gefährten, dessen Eifer und Andacht, ohne geschwächt zu seyn, durch die besondre Milde und Gutheit seiner Gemüthsart sanfter war. Aber in allen Kriegsvorfällen foderten die Soldaten Khaleds höheren Geist; und, wie auch des Fürsten Wahl war, das Schwerdt Gottes war in Thaten und im Ruhm der erste von der Saracenen Heerführern. Er gehorchte ohne Widerrede, wurde ohne Eifersucht befragt; und so war der Geist der Menschen oder vielmehr der Zeit, daß Khaled seine Bereitwilligkeit erklärte, unter des Glaubens Fahne zu dienen, wäre sie auch in der Hand eines Kindes oder Feindes. Ruhm und Reichthum und Herrschaft waren dem siegenden Muselmann gewiß versprochen: aber er war sorgfältig unterrichtet, daß, wenn dieses Lebens Güter ihn allein spornten, diese auch nur sein einziger Lohn seyn würden.

### Belagerung von Bosra.

Eine von den funfzehn Provinzen Syriens, den bebaueten Ländern östlich vom Jordan, war von der Römer Eitelkeit mit dem Nahmen Arabien beehrt[48]); und die ersten Kriege der Saracenen waren durch den Schein von Nationalrecht gerechtfertigt. Das Land war durch der Handlung mannigfache Wohlthaten bereichert,

48) Huio Arabia est conserta, ex alio latere Nabathaeis contigua; opima varietate commerciorum, castris oppleta validis et castellis, quae ad repellendos gentium vicinarum excursus sollicitudo pervigil veterum per opportunos saltus erexit et cautos. Ammian. Marcellin XIV. 8. Roland, Palaestin. tom. I. p. 85. 86.

reichert, von der Kaiser Wachsamkeit durch eine Linie von Verschanzungen gedeckt, und die bevölkerten Städte, Gerasa, Philadelphia und Bosra [49], waren sicher, wenigstens gegen Ueberfall, durch ihrer Mauern feste Bauart. Die letzte dieser Städte lag achtzehn Tagereisen von Medina; der Weg war den Karavanen aus Hejaz und Irak bekannt, die jährlich diesen reichen Marktplatz der Provinz und Wüste besuchten. Der Araber ewige Eifersucht hatte die Einwohner in den Waffen geübt, und zwölf tausend Pferde konnten aus den Thoren von Bosra ausziehn, ein Nahme, der, in syrischer Sprache einen festen Vertheidigungsthurm anzeigt. Aufgemuntert durch ihr früheres Glück gegen offene Städte und fliehende Haufen der Gränzbewohner, wagte eine Versendung von vier tausend Muselmännern, die Festung Bosra aufzufodern und anzugreifen. Sie wurden von der Syrer Menge überwältigt, aber durch Khaleds Ankunft mit funfzehn hundert Pferden gerettet; er schalt die Unternehmung, stellte den Kampf her, und unterstützte seinen Freund, den ehrwürdigen Siejabil, welcher vergeblich Gottes Einheit und des Apostels Verheis-

49) Mit Gerasa und Philadelphia rühmt Ammianus die Festungswerke von Bosra firmitate cautissimas. Sie verdiente dasselbe Lob zu Abulfeda's Zeit, (Tabul. Syriae p. 99.), der diese Stadt, Hauptstadt von Hawran (Auranitis) vier Tagereisen von Damaskus beschreibt. Die hebräische Wortableitung lerne ich aus Reland, Palaestin, tom. II. p. 966.

heissungen angeflehet hatte. Nach kurzer Ruhe verrichteten die Muselmänner ihre Reinigung mit Sand, statt Wasser [50]), und Khaled das Morgengebet, ehe sie ihre Pferde bestiegen. Im Vertrauen auf seine Stärke eröffnete das Volk zu Bosra die Thore, und seine Macht in die Ebene ziehend, schwor es, in Vertheidigung seiner Religion zu sterben. Aber eine Religion des Friedens vermochte nicht, dem fanatischen Geschrey: Gefochten! Gefochten! Paradies, Paradies! zu widerstehn, welches in der Saracenen Glieder wiederhallte; und der Stadt Aufruhr, das Stürmen der Glocken [51]) und der Priester und Mönche Geschrey

50) Der Apostel einer Wüste und eines Heers war verbunden, dieses zu habende Hülfsmittel für Wasser zu erlauben (Koran. c. III. p. 66. c. V. p. 83.), aber Arabiens und Persiens Kasuisten haben diese freye Erlaubniß mit vielen Regeln und Bestimmungen belegt (Reland de Relig. Mohammed. L. I. p. 82. 83. Chardin, Voyages en Perse, tom. IV.).

51) Die Glocken stürmten! Ockley vol. I. p. 38. Indeß muß ich zweifeln, ob dieser Ausdruck durch Al Wa Kidi's Text, oder durch die Gewohnheit der Zeit kann gerechtfertigt werden. Ad Graecos sagt der gelehrte Ducange (Glossar. med. et infim. Graecitat. tom. I. p. 774.), campanarum usus serius transiit et etiamnum rarissimus est. Das älteste Beyspiel, das man in den Byzantinischen Schriftstellern finden kann, ist vom Jahr 1040; aber die Venezianer behaupten, daß die Glocken im IXten Jahrhundert zu Konstantinopel wären eingeführt worden.

schrey vermehrte der Christen Muthlosigkeit und Unordnung. Mit Verlust von zwey hundert und dreyssig Mann blieben die Araber Herren vom Schlachtfelde; und Bosra's Wälle wurden, in Erwartung menschlicher oder göttlicher Hülfe, mit heiligen Kreuzen und geweiheten Fahnen verwahrt. Der Statthalter, Romanus, hatte eine schleunige Unterwerfung angerathen; verachtet vom Volk und seines Amts entsetzt, behielt er Sehnsucht und Gelegenheit zur Rache. In nächtlicher Unterredung unterrichtete er den Feind von einem unterirdischen Gange aus seinem Hause unter die Stadtmauer; des Kaliphen Sohn mit hundert Freywilligen wurde der Treue dieses neuen Verbündeten anvertraut, und ihre glückliche Unerschrockenheit gab ihren Landsleuten leichten Eingang. Nachdem Khaled die Bedingungen der Sklaverey und Tributzahlung aufgelegt, gestand der Abtrünnige oder Neubekehrte in der Volksversammlung seine verdienstliche Verrätherey. „Ich entsage eurer „Gemeinschaft", sagte Romanus, „für diese und je„ne Welt. Und ich entsage dem, der gekreuzigt wur„de, und aller seiner Verehrung. Und ich erkenne „Gott für meinen Herrn, Islam für meinen Glau„ben, die Muselmänner für meine Brüder, und Mo„hammed für meinen Propheten, der gesendet ist, uns „auf den rechten Weg zu leiten, und die wahre Re„ligion allen denen zum Trotz zu erheben, die Mit„gehülfen von Gott lehren."

Belagerung von Damaskus. J. Chr. 633.

Bosra's Eroberung, vier Tagereisen von Damaskus [52], ermunterte die Araber, Syriens alte Hauptstadt zu belagern [53]. In einiger Entfernung von den Mauern schlugen sie unter den Hainen und Quellen dieses reizenden Gebiets [54] ihr Lager auf, und

52) Damaskus ist weitläufig beschrieben vom Sherif al Edrisi (Geograph. Nubiens. p. 116. 117.), und seinem Uebersetzer Sionita (Appendix, c. 4.); Abulfeda (Tabula Syriae, p. 100.); Schultens (Index Geograph. ad Vit. Saladin); d'Herbelot (Biblioth. Orient. p. 291.); Thevenot, (Voyage du Levant, p. I. p. 688 — 698.); Maundrell (Journey from Aleppo to Jerusalem, p. 122 — 130); und Pocock (Description of de East, Vol. II. p. 117 — 127).

53) Nobilissima civitas, sagt Justin. Nach des Orients Sagen war sie älter, als Abraham oder Semiramis. Joseph. Antiq. Jud. L. I. c. 6. 7. p. 24. 29. edit. Havercamp. Justin. XXXVI. 2.

54) Εδει γαρ οιμαι την Διος πολιν αληθως και της Εωας απασης οφθαλιμων, την ιερων και μεγιστην Δαμασκον λεγω, τοις δε αλλοις συμπασιν, οιον ιερον καλλει, και νεων μεγεθει, και ωρων ευκαιρια και πηγων αγλαια και ποταμων πληθει, και γης ευφορια νικωσαν, etc. Julian, epist. XXIV. p. 392. Diese glänzenden Beynamen waren durch die Feigen von Damaskus veranlaßt, wovon der Verfasser hundert seinem Freund, Serapion, sendete; und dieser thetorische Satz ist von Petavius, Spanheim, etc. (p. 390 — 396.

und die gewöhnliche Wechselwahl, der Muselmänner Glaube, Tribut oder Krieg, wurde den entschlossenen Bürgern vorgelegt, die erst kürzlich durch ein Hülfsheer von fünf tausend Griechen verstärkt waren. Im Verfall, so wie in der Kindheit der Kriegskunst wird häufig von den Heerführern selbst eine feindliche Ausfoderung angeboten und angenommen [55]); manche Lanze wurde in Damaskus Ebne zerbrochen, und Khaleds persönliche Stärke zeichnete sich in der Belagerten erstem Ausfall aus. Nach hartnäckigem Kampf überwältigte und machte er einen Christenanführer zum Gefangnen, einen tapfern, würdigen Gegner. Sogleich bestieg er ein frisches Pferd, ein Geschenk vom Statthalter zu Palmyra, und sprengte vorwärts ins erste Treffen. „Ruhe auf einen Augenblick aus", sagte sein Freund, Derar, „und laß mich deinen Platz „einnehmen; du bist vom Kampfe mit diesem Hunde „ermüdet". „O Derar", erwiederte der unermüdbare Saracene, „wir werden ruhen in jener Welt.

„Wer

396. unter Julians ächte Briefe gesetzt. Wie konnten sie übersehen, daß der Verfasser ein Einwohner von Damaskus war (er versichert dreimal, daß diese eignen Feigen allein παρ' ἡμῖν wachsen), einer von Julian nie betretenen oder nahgekommenen Stadt?

55) Voltaire, der einen scharfen Blick warf und lebhaft über der Geschichte Oberfläche weghüpft, ist erstaunt über die Aehnlichkeit der ersten Muselmänner und der Iliade Helden; der Belagerung von Troja, und der von Damaskus. Hist. Générale, tom. I. p. 348.

„Wer heute arbeitet, wird morgen ruhen“. Mit gleich ungeschwächtem Eifer griff Khaled siegend einen zweyten Kämpfer an; und beyder Gefangnen Köpfe wurden, weil sie ihre Religion nicht verlassen wollten, schändlich mitten in die Stadt geworfen. Der Ausgang einiger allgemeinen und einzelnen Gefechte zwang Damaskus Einwohner zu einer eingeschlossenern Vertheidigung: aber ein Bote, den sie von der Mauer hinunter gelassen hatten, kam mit dem Versprechen einer schleunigen und mächtigen Hülfe zurück, und ihre lärmende Freude brachte die Nachricht ins arabische Lager. Nach einigem Wortwechsel wurde von den Heerführern beschlossen, die Belagerung von Damaskus aufzuheben, oder vielmehr aufzuschieben, bis sie der kaiserlichen Macht eine Schlacht geliefert hätten. Beym Rückzuge wollte Khaled den gefährlichen Posten des Nachtrabs nehmen, überließ ihn indeß den Wünschen Abu Obeidahs's. Aber im Augenblick der Gefahr floh er seinem Gefährten zu Hülfe, welcher durch einen Ausfall von sechs tausend Reitern und zehn tausend zu Fuß gedrängt wurde, und wenige Christen konnten zu Damaskus die Umstände ihrer Niederlage erzählen. Des Kampfs Wichtigkeit erfoderte Verbindung aller an Syriens und Palästina's Gränzen zerstreueten Saracenen; und ich will eines der Umlaufsschreiben an Amru, Aegyptens künftigen Eroberer, abschreiben. „Im Nahmen des barmher„zigen Gottes! Heil und Glück von Khaled dem Am„ru! Wisse, daß deine Brüder, die Muselmänner,

„ent-

„entschlossen sind, nach Aiznadin zu ziehen, wo ein „Heer von siebenzig tausend Griechen steht, die sich „gegen uns aufmachen wollen, Gottes Licht mit „ihrem Munde auszulöschen: aber Gott er„hält sein Licht, Trotz den Ungläubigen [56]). „Sobald dieser mein Brief dir zu Händen kommt, „ziehe mit den Deinigen gen Aiznadin, wo du uns „finden wirst, wenn es dem höchsten Gott gefällt". Diese Befehle wurden sorgfältig beobachtet, und die fünf und vierzig tausend Muselmänner, die an Einem Ort zusammentrafen, schrieben ihres betriebsamen Ei=fers Wirkungen dem Segen der Vorsehung zu.

Schlacht bey Aiznadin J. C. 633 Jul. 13.

Etwa vier Jahr nach den Triumphen des persischen Kriegs, wurde Heraklius und des Reichs Ruhe abermals durch einen neuen Feind gestört, dessen Religionskraft von des Orients Christen stärker gefühlt, als deutlich eingesehen wurde. Im Pallast zu Konstantinopel oder Antiochien wurde er durch den Einfall in Syrien, Bosra's Verlust, und Damaskus Gefahr geweckt. Ein Heer von siebenzig tausend gedienten Soldaten oder Neugeworbenen wurde zu Hams

56) Diese Worte sind aus dem Koran genommen c. IX. 31. LXI. 8. Gleich unsern Schwärmern des letzten Jahrhunderts, sprechen die Muselmänner, über jede gewöhnliche oder wichtige Sache, die Sprache ihrer heiligen Schriften: ein ihrem Munde natürlicherer Styl, als die in Britaniens Klima und Sprache verpflanzte hebräische Mundart.

Hams oder Emesa versammlet unter der Anführung seines Feldherrn, Werdan [57]); und diese Truppen, größtentheils Reiterey, könnte man ohn Unterschied Syrer oder Griechen oder Römer nennen: Syrer vom Ort der Geburt oder des Kriegs; Griechen von ihres Herrn Religion und Sprache, und Römer von der stolzen Benennung, die von Konstantins Nachfolgern entweihet wurde. Auf der Ebne von Aiznadin ritt Werdan auf einem weissen, mit goldnen Ketten geschmückten, Maulthiere, rings umher mit Fahnen und Standarten umgeben, als er von der nahen Ankunft eines stolzen und nakten Kriegers überrascht wurde, welcher des Feindes Stellung zu untersuchen wagte. Derar's abenteuerlicher Muth wurde belebt, vielleicht geschmückt, mit seiner Zeit und seines Landes Enthusiasm. Haß gegen Christen, Raubsucht, Gefahr, Nichtachtung waren des kühnen Saracenen herrschende Leidenschaften; und Aussicht eines nahen Todes konnte sein Religionsvertrauen nicht

57) Der Name, Werdan, ist dem Theophanes unbekannt; und wiewohl er einem armenischen Anführer gehören konnte, so hat er doch wenig vom griechischen Ansehn und Laut. Wenn die byzantinischen Geschichtschreiber orientalische Nahmen verstümmelten: so könnten in diesem Fall auch die Araber große Rache an ihren Feinden ausgeübet haben. Versetzt man die griechischen Buchstaben von der Rechten zur Linken: könnte man da nicht aus dem gewöhnlichen Nahmen, Andreas, das einiger massen gleiche Anagramm Werdan herausbringen.

nicht erschüttern, noch die Ruhe seines Entschlusses vernichten, noch selbst seines Geistes freye Soldatenscherze unterbrechen. In den verzweifeltesten Unternehmungen war er kühn, klug und glücklich. Nach unzählbaren Gefahren, nach dreymahliger Gefangenschaft in den Händen der Ungläubigen, erlebte er noch die Freude, des syrischen Kriegs Thaten zu erzählen, und Belohnungen zu genießen. Bey dieser Gelegenheit behauptete seine Lanze allein ein flüchtiges Gefecht gegen dreyßig von Werdan abgeschickte Römer; und nachdem Derar siebenzehn derselben erschlagen oder vom Pferde geworfen, kehrte er glücklich zu seinen frohlockenden Brüdern zurück. Als seine Unbesonnenheit vom Heerführer sanft getadelt wurde, entschuldigte er sich mit der Einfalt eines Soldaten. „Ich war," sagte Derar, „ja nicht der erste; sondern „sie kamen, mich zu fangen, und ich schämte mich, „daß Gott mich sehen sollte, ihnen den Rücken keh„ren; und wirklich ich focht in allem Ernst, und oh„ne Zweifel stand mir Gott wieder sie bey; und hätte „ich mich nicht gescheuet, deine Befehle zu übertreten: „so würde ich mich nicht, wie ich that, zurückgezogen „haben; und ich merke schon, daß sie in unsre Hände „fallen werden." In Gegenwart beyder Heere, trat ein ehrwürdiger Grieche mit einem freygebigen Friedensvorschlage aus den Gliedern vor; und man wollte der Saracenen Abmarsch durch ein Geschenk von einem Turban, einem Oberkleide, und einem Goldstück für jeden Soldaten; durch zehn Oberkleider und

hundert

hundert Goldstücke für jeden Anführer, und durch hundert Oberkleider und tausend Goldstücke für den Kaliphen erkaufen. Ein unwilliges Lächeln druckte Khaleds Weigerung aus. „Ihr Christenhunde, ihr „wisset eure Wahl; Koran, Tribut oder Schwerdt. „Wir sind ein Volk, dessen Vergnügen mehr der Krieg, „als der Friede ist, und wir verachten eure elenden „Allmosen, denn wir werden bald Herren eurer Gü„ter, Familien und eurer Person seyn.“ Ungeachtet dieser anscheinenden Verachtung, kannte er die öffentliche Gefahr genau. Diejenigen, welche in Persien Khosroes Heer gesehen hatten, gestanden, daß sie nie eine furchtbarere Schlachtordnung gesehen hätten. Von des Feindes Uebermacht nahm der verschlagne Saracen eine neue Aufmunterung zum Muth her. „Ihr sehet vor euch“; sagte er, „der Römer „vereinte Macht; ihr könnet nicht entrinnen, aber ihr „könnet Syrien in Einem Tage erobern. Der Erfolg „hängt von eurer Kriegszucht und Ausharrung ab. „Haltet euch bis zum Abend; denn des Abends war „der Prophet gewohnt, zu siegen“. Während zwey einander folgenden Angriffen, hielt seine kalte Festigkeit der Feinde Waffen, und seines Heers Murren aus. Endlich, als Muth und Köcher fast verschossen waren, gab Khaled das Zeichen zum Eindringen und Sieg. Des kaiserlichen Heers Ueberrest entfloh nach Antiochien, oder Cäsarea, oder Damaskus; und der Tod von vierhundert und siebenzig Muselmännern wurde durch die Meynung ersetzt, daß sie über fünfzig

tausend

tausend Ungläubige zur Hölle gesendet hätten. Die Beute war unschätzbar: viele Fahnen und Kreuze von Gold und Silber, kostbare Steine, silberne und goldne Ketten, und eine unzählbare Menge der reichsten Waffen und Kleidung. Die allgemeine Vertheilung wurde bis nach Damaskus Eroberung verschoben; aber rechtzeitige Waffenergänzung waren der neuen Siege Werkzeuge. Diese glorreiche Nachricht wurde zu des Kaliphen Thron gesendet, und Arabiens kälteste und dem Propheten feindseligste Stämme waren hitzig und ungeduldig, Syriens Erndte zu theilen.

### Die Araber kehren nach Damaskus zurück.

Die Trauerpost wurde durch des Kummers und Schreckens Eile nach Damaskus gebracht; und die Einwohner sahen von ihren Mauern die Helden von Aiznadin zurückkehren. Amru führte den Vortrab an der Spitze von neun tausend Pferden; der Saracenen Schaaren folgten auf einander, furchtbaren Ueberblicks; und den Nachtrab schloß Khaled selbst mit dem schwarzen Adler. Derars Thätigkeit war das Geschäft vertraut, rund um die Stadt mit zwey tausend Pferden zu reiten, die Ebne zu reinigen, und jede Zufuhr oder Nachricht abzuschneiden. Der Araber übrige Anführer wurden in ihren besondern Posten vor Damaskus sieben Thoren gestellt; und die Belagerung wurde mit frischem Muth und Vertrauen erneuert. Der Griechen und Römer Kunst, Arbeiten und Kriegsmaschinen fand man selten bey den einfachen, obwohl glücklichen, Unternehmungen der Saracenen; es war

für

für sie genug, eine Stadt mit Waffen, statt mit Laufgräben, anzugreifen, der Belagerten Ausfälle abzuschlagen, Kriegslist oder Sturm zu wagen, oder Hungersnoth und Mißvergnügen abzuwarten. Damaskus würde sich der Entscheidung bey Aiznadin, als endlichem und entscheidendem Ausspruch zwischen Kaiser und Kaliphen ergeben haben: aber ihr Muth wurde durch Thomas, eines edlen, im Privatstande durch Verschwägerung mit Heraklius erlauchten [58]) Griechen, Beispiel und Ansehn belebt. Getümmel und Erleuchtung in der Nacht verkündigten des morgenden Ausfalls Entschluß; und der Christen Held brauchte, mit angenommener Verachtung des arabischen Enthusiasm, eines ähnlichen Aberglaubens Hülfsquelle. Am Hauptthore, im Angesicht beider Heere, wurde ein hohes Crucifix errichtet; der Bischof mit der Geistlichkeit begleitete den Zug, und legte vor Jesu Bildniß das neue Testament nieder; und die streitenden Parteien wurden durch ein Gebet geärgert, oder erbauet, daß der Sohn Gottes seine Diener schützen, und seine Wahrheit vertheidigen wolle. Das Treffen wütete mit

58) Eitelkeit treibt die Araber, zu glauben, daß Thomas des Kaisers Schwiegersohn war. Wir kennen Heraklius Kinder von seinen zwei Gemahlinnen, und seine kaiserliche Tochter würde nicht in einen Verbannungsort zu Damaskus geheirathet haben (s. Ducange Fam. Byzantin. p. 117 — 119. War er weniger gottesfürchtig: so würde ich des Mädchens ehrliche Geburt in Verdacht ziehen.

mit unaufhaltbarer Wuth. Thomas Geschicklichkeit [59]), ein vortreflicher Bogenschütze, war den kühnsten Saracenen tödlich, bis ihr Tod durch eine Heldin gerächt wurde. Abans Weib, welche mit ihm in den heiligen Krieg gezogen war, umarmte ihren sterbenden Gatten. „Selig", sagte sie, „selig bist du, mein Theurer; du „gingst zu deinem Herrn, welcher uns erst verband „und jetzt trennte. Ich will deinen Tod rächen, und „meine äussersten Kräfte versuchen, dahin zu gelan„gen, wo du bist, denn ich liebe dich. Von nun an „soll kein Mann mich berühren, denn ich habe mich „dem Dienst meines Gottes geweihet". Ohne einen Seufzer, ohne eine Thräne, wusch sie ihres Gatten Leichnam, und begrub ihn mit gewöhnlichen Gebräuchen. Dann ergriff sie die männlichen Waffen, die zu schwingen sie im Vaterlande gewöhnt war, und unerschrocken suchte Abans Wittwe den Ort, wo sein Mörder im dichtesten Haufen focht. Ihr erster Pfeil durchbohrte die Hand seines Fahnenträgers; ihr zweyter verwundete den Thomas im Auge; und die muthlosen Christen sahen ihre Feldzeichen und ihren Anführer nicht mehr. Aber der edle Streiter von Damaskus wollte nicht zu seinem Pallast flüchten; seine Wunde

59) Al Wakidi (Ockley p. 10.) sagt, „mit vergifteten Pfeilen"; aber diese wilde Erfindung ist der Griechen und Römer Verfahren so widersprechend, daß mir bei dieser Gelegenheit der Saracenen boshafte Leichtgläubigkeit verdächtig seyn muß.

Wunde wurde auf der Mauer verbunden, das Gefecht bis zum Abend fortgesetzt, und die Syrer blieben in ihren Waffen. In der Stille der Nacht wurde durch einen Schlag an die große Glocke das Zeichen gegeben; die Thore wurden geöffnet, und jedes Thor entließ eine ungestüme Kolonne ins schlafende Saracenenlager. Khaled war der erste in den Waffen: an der Spitze von vierhundert Pferden flog er zum Ort der Gefahr, die Thränen stürzten ihm über die eisernen Backen, als er feurig ausrief: „Gott, der „du nie schläfst, schaue auf deine Diener, und gieb „sie nicht in die Hand ihrer Feinde!“ Des Schwerdts Gottes Gegenwart hielt Thomas Muth und Sieg auf. Ihre Gefahr kennend, schlossen die Araber wieder ihre Glieder, und fielen den Ausfallenden in die Flügel, und in den Rücken. Nach Verlust von Tausenden, zog sich der Christen Heerführer mit einem Seufzer der Verzweiflung zurück, und der Saracenen Nachsetzen wurde durch die Kriegsmaschinen auf der Mauer verhindert.

Die Stadt wird durch Sturm und Vergleich erobert.

Nach einer Belagerung von siebenzig Tagen [60]), war der Damascener Geduld, vielleicht auch Unterhalt, er-

60) Abulfeda gibt nur siebenzig Tage für Damaskus Belagerung (Annal. Moslem. p. 67. vers. Reiske); aber Elmacin, der diese Meinung anführt, verlängert die Zeit auf sechs Monate und bemerkt der balistae Gebrauch von den Saracenen (Hist. Saracen. p. 25 — 32).

erschöpft; und ihre tapfersten Anführer unterwarfen sich den harten Gesetzen der Nothwendigkeit. In Friedens- und Kriegsvorfällen hatten sie Khaleds Wildheit fürchten, und Abu Obeidah's sanfte Tugenden verehren gelernt. Zur Mitternachtsstunde wurden hundert auserkohrne Abgeordnete von der Geistlichkeit und dem Volk ins Gezelt dieses ehrwürdigen Heerführers geführt. Er empfieng und entließ sie mit Höflichkeit. Sie kehrten mit einem schriftlichen Vergleich, auf Glauben eines Gefährten von Mohammed, zurück: daß alle Feindseligkeiten aufhören, daß die freywillig Auswandernden in Frieden mit so viel ihrer Güter, als sie fortbringen könnten, abziehen, und daß die, dem Kaliphen Tribut zahlenden, Unterthanen ihre Ländereyen und Häuser mit dem Gebrauch und Besitz von sieben Kirchen behalten sollten. Auf diese Bedingungen wurden die ehrwürdigsten Geisel, und das seinem Lager nächste Thor, ihm übergeben; seine Soldaten folgten ihres Anführers Mäßigung, und er genoß des Volks unterthänige



32). Selbst dieser längere Zeitraum ist nicht zureichend, die Zwischenzeit zwischen der Schlacht bei Aiznadin (July, J. C. 633), und Omars Thronbesteigung (J. C. 634, 24 July), in dessen Regierung Damaskus Eroberung einmüthig gesetzt wird (Al Wakidi, apud, Oekley, vol. I. p. 115. Abulpharagius, Dynast. p. 112. vers. Pocok zu bestimmen. Vielleicht wurden, wie im Trojanischen Kriege, die Unternehmungen durch Versendungen und Streifereien bis auf die letzten siebzig Tage der Belagerung unterbrochen.

Dankbarkeit, das er vom Untergange rettete. Aber dieses Vertrags Glück hatte ihre Wachsamkeit eingeschläfert, und in demselben Augenblick wurde das entgegengesetzte Stadtviertel verrathen und mit Sturm eingenommen. Ein Trupp von hundert Arabern hatte das Ostthor einem unerbittlichen Feinde geöffnet. „Keinen Pardon", schrie der raubgierige und blutdürstige Khaled, „keinen Pardon den Feinden des Herrn!" Seine Trommeten ertönten, und ein Strom Christenblut floß auf Damaskus Straßen. Als er an die h. Marienkirche kam, erschrack und ergrimmte er über seiner Gefährten friedlichen Anblick; ihre Schwerdter waren in der Scheide, und rings umher umgab sie eine Menge Priester und Mönche. Abu Obeidah begrüßte den Feldherrn: „Gott", sagte er, „hat diese Stadt durch Uebergabe in meine Hände „geliefert, und den Gläubigen das Schrecken des Ge„fechts erspart". „Bin ich nicht", erwiederte Khaled unwillig, „bin ich nicht des Herrn der Gläubigen „Stellvertreter? Habe ich nicht die Stadt mit Sturm „erobert? Die Ungläubigen sollen durchs Schwerdt „umkommen. Angegriffen!" Die hungrigen und grausamen Araber würden dem willkommnen Befehl gehorcht haben, und Damaskus war verlohren, wenn Abu Obeidah sie nicht durch anständige und würdige Standhaftigkeit gerettet hätte. Sich selbst zwischen die zitternden Bürger und hitzigsten Barbaren stürzend, beschwor er sie bey Gottes heiligem Nahmen, sein Versprechen zu ehren, ihre Wuth zu zähmen, und

ihrer

ihrer Häupter Entscheidung abzuwarten. Die Häupter giengen in die h. Marienkirche, und nach heftigem Wortwechsel unterwarf sich Khaled einigermaßen seines Amtsgehülfen Vernunft und Ansehn, der sich auf die Heiligkeit eines Vertrags, auf den Vortheil und die Ehre der Muselmänner von pünktlicher Erfüllung ihres Worts, und auf den hartnäckigen Widerstand berief, den sie vom Mißtrauen und der Verzweifelung der übrigen Städte Syriens würden zu bekämpfen haben. Es wurde beschlossen, das Schwerdt in die Scheide zu stecken, den Theil von Damaskus, der sich an Abu Obeidah ergeben, sogleich des Vergleichs Vortheile genießen zu lassen, und des Kaliphen Gerechtigkeit und Weisheit die endliche Entscheidung zu übergeben [61]). Eine große Mehrheit des Volks nahm die Bedingung der Duldung und Tributszahlung an, und Damaskus ist noch jetzt von zwanzig tausend Christen bewohnt. Aber der tapfre Thomas, und die freygebornen Patrioten, die unter seiner Fahne fochten, erwählten Armuth und Verbannung. Auf der anliegenden Wiese wurde ein großes Lager von Priestern und Laien, Soldaten und Bürgern, Weibern und Kindern errichtet; sie sammleten mit Eil und Schrecken

61) Es scheint aus Abulfeda (p. 125.) und Elmacin, (p. 32), daß diese Unterscheidung der beiden Theile von Damaskus lange von den mohammedanischen Oberhäuptern erwähnt, aber nicht immer geachtet wurde. S. gleichfalls Eutychius (Annal. tom. II. p. 379. 380—383).

Schrecken ihre kostbarsten beweglichen Güter, und verließen mit lauten Klagen oder schweigendem Kummer ihre väterlichen Wohnungen, und des Pharphars reizende Ufer. Khaleds unbeugsame Seele wurde nicht durchs Schauspiel ihrer Noth gerührt; er stritt mit den Damascenern ums Eigenthum eines Kornmagazins, versuchte, die Besatzung von des Vertrags Wohlthaten auszuschließen, bewilligte sträubend, daß jeder der Abziehenden sich mit einem Schwerdt, oder Lanze, oder Bogen, bewaffnen dürfte, und erklärte grausam, daß sie, nach einem Aufschub von drey Tagen, als der Muselmänner Feinde würden verfolgt und behandelt werden.

Verfolgung der Damascener.

Eines syrischen Jünglings Leidenschaft vollendete der aus Damaskus Vertriebenen Untergang. Ein Edler der Stadt, Nahmens Jonas [62]), war mit einem

62) Auf dieser beiden Liebenden Schicksal, die er Phocyas und Eudocia nennt, hat Hughels die Belagerung von Damaskus, eins unsrer beliebtesten Trauerspiele, errichtet, welches das seltene Verdienst hat, Natur und Geschichte, Sitten der Zeit, und des Herzens Empfindungen zu vereinigen. Der thörichte Ekel der Schauspieler zwang ihn, des Helden Schuld und der Heldin Verzweiflung zu mildern. Statt eines niedrigen Renegaten, dient Phocyas den Arabern als ein rühmlicher Verbündeter; statt ihre Nachsetzung zu betreiben, flieht er zu seiner Landsleute Rettung, und nach Khaleds und Derars Ermordung, verwundet er sich selbst tödtlich,

nem reichen Mädchen verlobt: aber ihre Eltern verschoben der Ehe Vollziehung, und ihre Tochter ließ sich bereden, mit dem erkornen Manne zu entfliehen. Sie bestachen die Nachtwache am Thor Keisan; der Liebhaber, welcher vorangieng, wurde von einer Schwadron Araber umringt; aber sein Ausruf in griechischer Sprache: „der Vogel ist gefangen“, erinnerte seine Geliebte an eilige Rückkehr. Im Angesicht Kaleds und des Todes bekannte sich der unglückliche Jüngling zum Glauben an Einen Gott, und seinen Apostel Mohammed, und fuhr bis zur Zeit seines Märtyrerthums fort, eines braven und aufrichtigen Muselmanns Pflichten zu erfüllen. Als die Stadt erobert war, floh er zum Kloster, wohin Eudocia sich gerettet hatte: aber der Liebhaber war vergessen, der Abtrünnige wurde verabscheut; sie zog ihre Religion ihrem Vaterlande vor; und Khaleds Gerechtigkeit, wiewohl taub gegen das Mitleid, verweigerte mit Gewalt, einen männlichen oder weiblichen Bewohner von Damaskus zurückzubehalten. Vier Tage war der Heerführer an die Stadt, durch des Vertrags Verpflichtung und die dringenden Geschäfte der neuern Eroberung, gebunden. Sein Durst nach Blut und Raub würde durch hoffnungslose Berechnung der Zeit und des Abstandes gelöscht worden seyn: aber er horchte auf Jonas Ungestüm, der ihn versicherte, daß die

matten

tödtlich, und stirbt in Eudocia's Gegenwart, die ihren Entschluß, den Schleier zu Konstantinopel zu nehmen, bekennt. Eine kalte Katastrophe!

matten Flüchtlinge noch könnten überfallen werden. An der Spitze von viertausend Reitern, als christliche Araber verkleidet, unternahm Khaled die Verfolgung. Sie hielten nur die Augenblicke des Gebets stille, und ihr Führer hatte die genaueste Kenntniß vom Lande. Einen langen Weg hindurch waren der Damascener Fußstapfen deutlich sichtbar; plötzlich verschwanden sie: aber die Saracenen wurden durch die Versicherung gestärkt, daß die Karavane seitwärts sich in die Gebirge gewendet hätte, und sehr bald in ihre Hände fallen würde. Beym Besteigen der Bergkette des Libanon, erduldeten sie unzählige Beschwerden, und der sinkende Muth der alten Schwärmer wurde durch eines Liebenden unbezwingbares Feuer gestützt, und ermuntert. Von einem Bauer des Landes erhielten sie Nachricht, daß der Kaiser der vertriebenen Schaar Befehl zugesendet habe, ohne Verzug den Weg der Seeküste nach Konstantinopel zu verfolgen, vielleicht aus Furcht, daß Antiochiens Soldaten und Volk, durch Anblick und Erzählung ihrer Drangsale, möchten niedergeschlagen werden. Die Saracenen wurden durchs Gebiet von Gabala [63]) und Laodicea in vorsichtiger Weite von den

63) Die Städte Gabala und Laodicea sind noch in einem verfallenen Zustande vorhanden (Maundrell, p. 11. 12. Pocock, vol. II. p. 13). Wären die Christen nicht überfallen worden: so hätten sie müssen über den Orontes, auf einigen Brücken, in den sechszehn Meilen zwischen Antiochien

den Mauern dieser Städte geführt; der Regen fiel ununterbrochen, die Nacht war finster, ein einziges Gebirge trennte sie vom römischen Heer; und Khaled, stets fürs Wohl seiner Brüder besorgt, flüsterte ihnen einen bedeutenden Traum ins Ohr. Mit Tages Anbruch klärte sich die Aussicht auf, und sie sahen vor sich in einem angenehmen Thale der Damascener Gezelte. Nach kurzer Ruhe und Gebet, theilte Khaled seine Reiterey in vier Geschwader, das erste dem treuen Derar anvertrauend, das hinterste selbst anführend. Nach einander stürzten sie auf die vermischte Menge, die, unzulänglich mit Waffen versehen, schon durch Kummer und Beschwerden gebeugt war. Ausser einem Gefangnen, der Verzeihung und Freyheit erhielt, genossen die Araber die Glaubensgenugthuung, daß nicht Ein Christ von einem Geschlecht der Schärfe ihres Säbels entrann. Das Gold und Silber von Damaskus lag durchs Lager zerstreut; und eine königliche Kleidersammlung von dreyhundert Last Seide hätte ein naktes Barbarenheer kleiden können. Im Schlachtgetümmel suchte und fand Jonas seiner Verfolgung Gegenstand: aber ihr Unwille war durch seiner Treulosigkeit letzte Handlung entflammt, und Eudocia, in seinen verhaßten Umarmungen sich sträubend,

Antiochien und der See gehn, und konnten auf der Hauptstraße von Konstantinopel nach Alexandrien sich wieder vereinigen. Die Itinerarien werden die Richtungen und die Entfernungen angeben (p. 146 — 148. 581 — 570. Edit. Wesseling.)

bend, stieß sich einen Dolch ins Herz. Ein anderes Frauenzimmer, Thomas Witwe, und Heraklius wirkliche oder vermeinte Tochter, wurde verschont und ohne Lösegeld entlassen: aber Khaleds Großmuth war die Wirkung seiner Verachtung, und der stolze Saracen höhnte durch eine Ausfoderungsbotschaft der Cäsarn Thron. Khaled war hundert und funfzig Meilen ins Herz der römischen Provinz gedrungen; er kehrte mit gleicher Heimlichkeit und Eile gen Damaskus zurück. Bey Omars Thronbesteigung wurde Gottes Schwert vom Oberbefehl entfernt, aber der Kaliph, welcher seine Unbesonnenheit schalt, mußte der Unternehmung Muth und Ausführung loben.

### Messe zu Abyla.

Eine andre Unternehmung von Damaskus Eroberern wird gleichmäßig ihre Habsucht und ihre Verachtung der Reichthümer dieser Erde zeigen. Sie erhielten Nachricht, daß der Provinz Natur- und Kunsterzeugnisse alljährlich auf der Messe zu Abyla [64], ungefähr dreyßig Meilen von der Stadt, zusammengebracht würden, daß eines frommen Einsiedlers Zelle zu gleicher Zeit von einer Menge Pilger besucht würde, und daß das Fest der Handlung und des Aberglau-

64) Dair Abil Kodos. Mit Weglassung des letzten Worts, des Beynahmens heilig, entdecke ich des Lysanias Abyla zwischen Damaskus und Heliopolis: der Nahme (Abil bedeutet einen Weinberg) paßt mit der Lage, meine Vermuthung zu bestätigen (Reland, Palaestin. tom. I. p. 317. tom. II. p. 525 — 527).

glaubens, durch Vermählung der Tochter des Statthalters von Tripoli, würde erhöhet werden. Abdallah, Jaafar's Sohn, ein ruhmvoller und heiliger Märtyrer, unternahm mit einer Fahne von fünf hundert Pferden den frommen einträglichen Auftrag, die Ungläubigen zu plündern. Wie er der Messe zu Abyla sich näherte, erstaunte er bey der Nachricht vom starken Zufluß von Juden und Christen, Griechen und Armeniern, eingebornen Syrern und Fremden aus Aegypten, an zehntausend Menschen, ohne eine Wache von Pferden, zum Dienst der Braut. Die Saracenen hielten stille: „Für mein Theil", sagte Abdallah, „wage ich nicht, zurückzugehn, Unsrer „Feinde sind viel, unsre Gefahr ist groß, aber unser „Lohn ist glänzend und sicher, entweder in diesem „oder im künftigen Leben. Jeder mag, wie es ihm „beliebt, vorrücken oder zurückgehn. Kein Muselmann verläßt seine Fahne. Führe uns weiter," „sagte Abdallah zum christlichen Wegweiser, und du „sollst sehn, was des Propheten Gefährten ausrichten können." Sie griffen in fünf Schwadronen an: aber nach dem ersten Vortheil des Ueberfalls wurden sie von ihrer Feinde Menge umringt, und fast zu Grunde gerichtet; und ihre muthige Schaar ist dichterisch mit einem weissen Flek auf der Haut eines schwarzen Kamels verglichen [65]). Um die Stunde des

65) Ich bin kühner, als Ockley (vol. I. p. 164.) der diesen bildlichen Ausdruck tadelt, ungeachtet er in einer Rand-

des Sonnenuntergangs, als ihre Waffen ihren Händen entsanken, als sie unter der Herrschaft der Ewigkeit zitterten, erblickten sie eine annähernde Staubwolke, hörten sie den willkommnen Ton Tekbir [66]), und bald erkannten sie Khaleds Fahne mit seinen Reitern, im stärksten Fluge zu ihrer Hülfe eilend. Die Christen wurden durch seinen Angriff zerstreuet und auf ihrer Flucht bis an den Fluß Tripolis niedergehauen. Sie liessen die mancherley Reichthümer der Messe zurück: die zum Verkauf ausgesetzten Kaufmannswaren, das zum Einkauf mitgebrachte Geld, die kostbaren Vermählungsanstalten und des Statthalters Tochter mit vierzig ihrer Zofen. Früchte, Nahrungsmittel und Geräthe, Geld, Barren und Juwelen wurden sorgfältig auf Pferde, Esel und Maulthiere geladen, und die heiligen Räuber kehrten im

Randglosse bemerkt, daß die Araber öfters ihre Gleichnisse von diesem nützlichen Hausthier entlehnten. Die Rennthiere mögen eben so berühmt in der Lappländer Gefängen seyn.

66) We heard the tecbir; so the Arabs call
Their shout of onset, when with loud appeal
They challenge Heaven, as if demanding conquest.
Man hört das Tekbir schon; das Feldgeschrei
Des Arabers, wenn er mit lauter Stimme
Zum Himmel fleht, sich siegesvollen Kampf erflehend.
Dies Wort so fruchtbar in ihren heiligen Kriegen, ist ein verbum activum (sagt Ockley in seinem Index), der zweiten Conjugation, von Kabara, welches bedeutet. Alla Acbar, Gott ist allmächtig.

im Triumph nach Damaskus zurück. Der Einsiedler entgieng, nach einer kurzen angstvollen Unterredung mit Khaled, der Märtyrerkrone, und wurde lebendig auf dem Schauplatze des Blutvergießens und Zerstöhrens zurückgelassen.

Syrien [67]), eines von den Ländern, welche das früheste Anbauen hob, ist dieses Vorzugs nicht unwerth [68]). Die Hitze des Klima's ist durch des Meers und

67) In Abulfeda's Geographie ist Syriens, seines Vaterlandes, Beschreibung der anziehendste und ächteste Theil. Es wurde Arabisch und Lateinisch, Lipsiae 1766 in 4to, herausgegeben, mit Kochler's und einigen Auszügen aus der Geographie und Naturgeschichte von Ibn Ol Wardii. Unter den neuern Reisen ist Pococks Description of the East (of Syria and Mesopotamia, vol. II. p. 88 — 209.) ein Werk von vorzüglicher Würde und Gelehrsamkeit: aber der Verfasser verwechselt zu oft, was er sah, und was er las.

68) Dionysius Lob ist wahr und lebhaft. Και την μεν (Syrien) πολλοι τε και ολβιοι ανδρες εχουσιν (Periegesi, v. 902. Geograph. Minor. Hudson). In einer andern Stelle nennt er das Land πολπολιν αιαν (v. 898). Er fährt fort zu singen:

Πασα δε τοι λιπαρη τε και ευβοτος επλετο χωρη,
Μηλα τε φερβεμεναι δενδρεσι καρπον αεξειν.
v. 921. 922.

Dieser dichterische Geograph lebte zu Augusts Zeit, und seine Erdbeschreibung ist durch Eustachius griechischen Kommentar erläutert, der vor Homer und Dionysius

und der Gebirge Nachbarschaft, durch Reichthum an Wäldern und Wasser gemässigt; und eines fruchtbaren Bodens Erzeugnisse geben Unterhalt und ermuntern, die Fortpflanzung der Menschen und Thiere. Von Davids Zeit bis zum Heraklius war das Land mit alten und blühenden Städten besäet; die Einwohner waren zahlreich und begütert, und nach des Despotism und Aberglaubens langsamer Verheerung, nach den neuen Drangsalen des persischen Kriegs, konnte Syrien noch die räuberischen Stämme der Wüste anziehn und lohnen. Eine Ebne von zehn Tagereisen von Damaskus bis Aleppo und Antiochien ist an der Abendseite von des Orontes schlängelndem Laufe gewässert. Das Gebirge Libanon und Antilibanon streicht von Norden gegen Süden zwischen dem Orontes und Mittelmeer; und der Beynahme hohl (Coelesyrien), wurde einem langen und fruchtbaren Thal gegeben, das in nämlicher Richtung von zwey beschneiten Bergketten begränzt ist [69]). Unter den, mit griechischen oder orientalischen Nahmen in Syriens Geographie und Eroberung angeführten, Städten können wir Emesa oder Hems, und Heliopolis oder Baalbek unterscheiden, erstere als Hauptstadt der Ebne und letztere als die des Thals. Unter dem letzten

nysius dieselbe Verbeugung macht (Fabric. Biblioth. Graec. L. IV. c. 2. tom. III. p. 21. etc.

69) Libanon und Antilibanon ist von Relands Gelehrsamkeit und Scharfsinn vortrefflich beschrieben (Palaestin. tom. I. p. 311 — 326.).

letzten der Cäsarn waren sie fest und volkreich; ihre Thürme glänzten von fern; ein weiter Raum war mit öffentlichen und Privathäusern bedeckt; und die Bürger waren durch Muth oder durch Stolz, durch Reichthum oder wenigstens durch Luxus berühmt. In des Heidenthums Zeit war Emesa und Heliopolis dem Dienst Baals oder der Sonne ergeben: aber ihres Aberglaubens und Glanzens Abnahme ist durch einen sonderbaren Glückswechsel bezeichnet. Nicht eine Spur blieb vom Tempel zu Emesa, der, in der Dichter Sprache, dem Gipfel des Berges Libanon [70]) glich, während Baalbeks Trümmer, unsichtbar des Alterthums Schriftstellern, der europäischen Reisenden Neugier und Bewunderung erregen [71]). Das Maaß

70) — Emesae fastigia celsa renident,
Nam diffusa solo latus explicat; ac subit auras
Turribus in caelum nitentibus: incola claris
Cor studiis acuit . . . . .
Denique flammicomo deuoti pectore soli
Vitam agitant. Libanus frondosa cacumina turget,
Ft tamen his certant celsi fastigia templi.
Diese Verse aus Rufus Avienus lateinischer Uebersetzung fehlen in Dionysius griechischem Original; und da sie auch nicht von Enstathius angemerkt sind: so muß ich mit Fabricius (Biblioth. Latin tom. III. p. 153. edit. Ernesti) und gegen Salmasius (ad Vopiscum p. 366. 361. in Hist. August.) sie mehr Avienus Einbildungskraft, als Mspt. zuschreiben.

71) Ich bin viel besser zufrieden mit Maundrells kleinem Octav. (Journey, p. 134 — 139.) als mit des D. Pokoks

Maaß des Tempels ist zwey hundert Fuß lang und hundert breit; die Ansichtsseite mit einem doppelten Portikus von acht Säulen geziert; vierzehn kann man auf jede Seite zählen, und jede Säule ist fünf und vierzig Fuß hoch, und aus drey dichten Blöcken von Steinen oder Marmor zusammengesetzt. Die Verhältnisse und Zierathen korintischer Ordnung verrathen griechische Baukunst; da aber Baalbek nie ein Königssitz war: so wird es uns schwer, zu begreifen, wie die Kosten eines so prächtigen Gebäudes von Privatpersonen oder der Stadt Freygebigkeit konnten bestritten werden [72]). Von Damaskus Eroberung, zogen die Saracenen nach Heliopolis und Emesa: aber ich werde mich nicht in Wiederholung ihrer Ausfälle und Gefechte einlassen, die man schon nach einem größern Maasstabe gesehen hat. In der Verfolgung des Kriegs war ihre Staatsklugheit nicht minder

koks prächtigem Foliobande (Description of the East, vol. II. p. 106 — 113) aber jede vorhergehende Nachricht ist durch die prächtigen Beschreibungen und Zeichnungen von Dawkins und Wood verdunkelt, die Palmyra's und Baalbeks Ruinen nach England brachten.

72) Die Morgenländer erklären die Wunder durch ein nie fehlendes Hülfsmittel. Baalbeks Gebäude wurden von Feen oder Genien erbauet (Hist. de Timur Bec, tom. III. L. V. c. 23. p. 311. 312. Voyage d'Otter, tom. I. p. 83.). Mit weniger Unvereintheit aber gleicher Unwissenheit schreiben Abulfeda und Iby Chaukel sie den Sabäern oder Aaditen zu. Non sunt in omni Syria aedificia magnificentiora his (Tabula Syriae, p. 103.)

minder wirksam, als ihr Schwerdt. Durch kurze und abgesonderte Waffenstillstände trennten sie des Feindes Verbindung, gewöhnten die Syrer, ihre Freundschaft mit ihrer Feindschaft zu vergleichen, machten ihre Sprache, Religion und Sitten bekannter, und erschöpften durch heimlichen Kauf die Magazine und Zeughäuser der Städte, zu deren Belagerung sie sich wendeten. Sie erhöheten das Lösegeld der reichern oder hartnäckigern, und Chalcis allein wurde zu fünftausend Unzen Gold, fünftausend Unzen Silber, zweytausend seidnen Oberkleidern, und so viel Feigen und Oliven geschätzt, als fünftausend Esel tragen konnten. Aber des Waffenstillstands oder Uebergabevergleichs Bedingungen wurden treulich erfüllt, und des Kaliphen Heerführer, der die Mauern vom eroberten Baalbek nicht zu betreten versprach, blieb ruhig und unbeweglich in seinem Gezelte, bis die streitenden Partheyen eines fremden Herrn Vermittelung anfleheten. Die Eroberung von Syriens Ebne und Thal wurde in weniger als zwey Jahren vollendet. Doch tadelte der Herr der Gläubigen ihres Vordringens Langsamkeit, und die Saracenen, mit Thränen der Wuth und Reue ihre Fehler beweinend, forderten ihre Anführer laut auf, sie in die Schlachten des Herrn zu führen. In einem neuen Gefecht unter Emesa's Mauern hörte man laut einen jungen Araber, Khaleds Vetter, ausrufen: „Mich „dünkt, ich sehe die schwarzäugigen Mädchen auf mich „schauen; sollte nur eine von ihnen auf dieser Erde

„erscheinen, Jedermann stürbe aus Liebe zu ihr. „Und ich sehe in der Hand einer von ihnen ein Schnupf„tuch von grüner Seide, und einen Hut von kostba„ren Steinen, und sie winken mir, und rufen: komm „bald hieher, denn ich liebe dich.“ Mit diesen Worten in die Christen dringend, richtete er, wohin er sich wendete, Verwüstung an, bis er endlich, von Hems Statthalter bemerkt, mit einem Wurfspeer durchbohrt wurde.

Schlacht am Yermuk. J. C. 636. Novemb.

Es war der Saracenen Pflicht, ihres Muths und Enthusiasm's volle Stärke gegen des Kaisers Macht zu üben, der durch wiederholten Verlust erfahren hatte, daß die Räuber der Wüste eine ordentliche und dauerhafte Eroberung unternommen hätten und bald vollenden würden. Aus Europa's und Asiens Provinzen wurden achtzigtausend Soldaten über Land und Meer nach Antiochien und Cäsarea geführt; die leichten Truppen des Heers bestanden aus sechzigtausend christlichen Arabern vom Stamm Gassan. Unter Jbalahs, ihres letzten Fürsten Panier, zogen sie voran; und es war ein Grundsatz der Griechen, daß, um einen Diamant zu zerschneiden, ein Diamant am wirksamsten sey. Heraklius hielt sich von des Schlachtfeldes Gefahren entfernt, aber seine Voraussetzung, oder vielleicht seine Muthlosigkeit, gab den bestimmten Befehl, daß der Provinz Schicksal und Krieg durch ein Treffen solle entschieden werden. Die Syrer hingen der Fahne Roms und des Kreuzes an:

an: aber der Adel, die Bürger, die Bauern waren durch Ungerechtigkeit und Grausamkeit eines ausschweifenden Heers erbittert, das sie als Unterthanen drückte, und als Fremde und Ausländer verachtete [73]). Eine Nachricht von diesen mächtigen Rüstungen kam zu den Saracenen ins Lager vor Emesa; und ihre Anführer, obgleich entschlossen zum Treffen, hielten Kriegsrath. Abu Obeidahs Glaube wollte auf derselben Stelle die Märtyrerkrone erwarten; Khaleds Weisheit rieth zum rühmlichen Rückzuge nach Palästina's und Arabiens Gränze, wo sie ihrer Freunde Hülfe und der Ungläubigen Angriff abwarten könnten. Ein Eilbote kehrte bald von Medinas Thron mit Omar's und Ali's Segen, dem Gebet der Wittwen des Propheten, und einer Verstärkung von achttausend Muselmännern zurück. Auf dem Wege warfen sie eine Versendung von Griechen, und da sie sich am Yermuk mit ihren Brüdern vereinten, höreten sie die frohe Zeitung, daß Khaled schon die christlichen Araber vom Stamm Gassan geschlagen und zerstreut habe. In Bosra's Nachbarschaft fallen die Quellen des Berges Hermon in einem Bach in die Ebne von Dekapolis, und der Hieromax, welcher Name in Yermuk verdorben ist, fällt nach kurzem Lauf in den



73) Ich habe irgendwo im Tacitus oder Grotius gelesen Subjectos habent tanquam suos, viles tanquam alienos. Einige Griechische Anführer raubten das Weib und mordeten das Kind ihres syrischen Wirths; uud Manuel lächelte zu seiner widerspenstigen Klage.

See Tiberias [74]). Die Ufer dieses unbekannten Flusses sind durch ein langes blutiges Treffen berühmt geworden. Bei dieser wichtigen Gelegenheit gab die Volksstimme und Abu Obeidah's Bescheidenheit den Oberbefehl dem verdientesten Muselmann wieder. Khaled nahm seine Stelle im ersten Treffen, und sein Gehülfe war im Hintertreffen gestellt, um der fliehenden Unordnung durch seinen ehrwürdigen Anblick und die gelbe Fahne zu zügeln, die Mohammed vor den Mauern von Khaibar hatte wehen lassen. Die hinterste Linie besetzte Derar's Schwester mit den, in diesen heiligen Krieg gezognen, arabischen Frauen, die gewöhnt waren, Bogen und Lanze zu führen, und die in einem Augenblick von Gefangenschaft ihre Keuschheit und Religion gegen die unbeschnittenen Räuber vertheidigt hatten [75]). Des Heerführers Ermunte-

74) S. Reland, Palaestin. tom. I. p. 272. 283, tom. II. p. 773. 775. Dieser gelehrte Professor war der Arbeit, das gelobte Land zu beschreiben, gewachsen, weil er in der Griechischen und Lateinischen, in der Hebräischen und Arabischen Litteratur gleich bewandert war. Der Yermuk oder Hieromak ist von Cellarius (Geograph. Antiq. tom. II. p. 392.) und d'Anville (Geographie Ancienne, tom. II. p. 185.) bemerkt. Die Araber, und selbst Abulfeda scheinen ihres Siegs Schauplatz nicht zu kennen.

75) Diese Weiber waren vom Stamm der Hannariten, die ihren Ursprung von den alten Amalekitern ablei-

Ermunterung war kurz und andringend: „Das Pa=
„radis ist vor euch, Tod und hölliſches Feuer hinter
„euch.“ Indeß war der römiſchen Reiterey Angriff
ſo heftig, daß der Araber rechter Flügel durchbrochen,
und vom Hauptheer abgeſchnitten wurde. Dreymal
zogen ſie ſich in Unordnung zurück, und dreymal wur=
den ſie durch der Weiber Vorwürfe und Pfeile ins
Treffen zurückgejagt. In des Treffens Zwiſchenzei=
ten beſuchte Abu Obeidah ſeiner Brüder Gezelte, ver=
längerte ihre Ruhe, das Gebet zweier Stunden auf
einmal ſprechend, verband ihre Wunden mit eigner
Hand, und erinnerte ſie an die troſtvolle Bemerkung,
daß die Ungläubigen mit ihnen die Leiden theilten,
ohne ihre Belohnung zu theilen. Viertauſend und
dreyßig Muſelmänner wurden auf dem Schlachtfelde
begraben; und der armeniſchen Schützen Geſchicklich=
keit ſetzte ſiebenhundert in den Stand, ſich zu rühmen,
daß ſie in dieſem verdienſtlichen Dienſt ein Auge ver=
loren. Die alten Soldaten des ſyriſchen Kriegs er=
kann=

ten. Ihre Weiber waren gewohnt zu Pferde, zu rei=
ten und zu fechten, wie die alten Amazonen. (Ock=
ley Vol. I p. 67).

76) Wir erſchlugen von ihnen, ſchreibt Abu Obeidah dem Kaliphen, hundert und funfzig tauſend, und machten vierzig tauſend Gefangne (Ockley, vol. I. p 241.) Da ich ſeine Aufrichtigkeit nicht bezweifeln, aber auch ſeine Berechnung nicht glauben kann, ſo muß ich vermuthen, daß die arabiſchen Geſchichtſchreiber ſich bei der Ge=wohnheit, ihrer Helden Reden und Briefe zu verfer=tigen, Freyheiten erlaubt haben.

kannten, daß es der gefährlichste und zweifelhafteste Tag ihres Lebens gewesen sey. Aber er war auch der entscheidendste: viele tausend Griechen und Syrer fielen durch der Araber Schwerdt; viele wurden nach der Niederlage in den Wäldern und Gebirgen erschlagen, viele, die Fahrt verfehlend, ertranken im Yermuk, und obgleich der Verlust mag vergrößert seyn, die christlichen Schriftsteller beweinen ihrer Sünden blutige Bestrafung [77]). Manuel, der Römer Feldherr, wurde entweder zu Damaskus erschlagen, oder er nahm seine Zuflucht zum Kloster auf dem Berge Sinai. Ein Verbannter am byzantinischen Hofe, Jabalah, beklagte Arabiens Sitten, und sein unglückliches

77) Nach Beweinung der Christensünden setzt Theophanes (Chronograph. p. 236.) hinzu: αυεστη ὁ ερημικος Αμαλικ τυπτων ἡμας τον λαον τυ Χριστυ, και γινεται πρωτη φορα πτωσις τυ Ρωμαικυ κρατυς ἡ κατα το Γαβιθαν λεγω (sollte er Aiznadin meinen?) και Ιερμυκαν και την αθεσμον αἱματοχυσιαν. Sein Bericht ist kurz und dunkel, aber er klagt des Feindes Stärke, widrigen Wind, und eine Staubwolke an: μη δυνηθεντες (die Römer) αντιπροσωπησαι εχθροις δια τον κονιορτον ἡττωνται, και ἑαυτυς βαλλοντες εις τας κενοδυς τυ Ιερμοχθυ ποταμυ εκει απολοντο αρδην (Chronograph. p. 280).

78) S. Abulfeda (Annal. Moslem. p. 70. 71.), welcher Jabalahs eigne poetische Klagen und einige lobredneriche Stellen eines arabischen Dichters abschreibt, dem

das

liches Vorziehn der Christensache. Er hatte sich einmal zu des Islams Bekenntniß geneigt, aber in der Pilgerschaft nach Mekka war er gereizt worden, einen seiner Brüder zu tödten, und entfloh bestürzt des Kaliphen strenger und unpartheiischer Gerechtigkeit. Die siegreichen Saracenen genossen zu Damaskus einen Monat Vergnügen und Ruhe, die Beute wurde nach Abu Obeidah's Entscheidung vertheilt; ein gleicher Theil wurde für Mann und Roß bestimmt, und doppelter Antheil wurde für die edlen Renner der arabischen Zucht bewilligt.

Eroberung von Jerusalem. J. C. 637.

Nach der Schlacht an Yermuk erschien das römische Heer nicht weiter im Felde, und die Saracenen konnten ruhig unter den befestigten Städten ihres ersten Angriffs Gegenstand auswählen. Sie fragten den Kaliphen, ob sie gen Cäsarea oder Jerusalem ziehen sollten, und Ali's Rath bestimmte der letztern Stadt unmittelbare Belagerung. Einem unheiligen Auge war Jerusalem Palästina's erste oder zweyte Hauptstadt; aber nach Mekka und Medina wird sie von den frommen Muselmännern geehrt und besucht, als Tempel des heiligen Landes, geheiligt durch Moses, Jesus und selbst Mohammeds Offenbarung. Abu Sophians Sohn wurde mit fünf tausend Arabern abgesen-

das Haupt von Gassan aus Konstantinopel durch Omars Gesandten ein Geschenk von fünf hundert Goldstücken sendete.

sendet, den ersten Versuch mit Ueberfall oder Unterhandlung zu wagen, aber am eilften Tage wurde die Stadt von Abu Obeidah mit seiner ganzen Macht angegriffen. Er richtete seine gewöhnliche Aufforderung an die Anführer und das Volk von Aelia [79]). „Heil „und Glück dem, der den rechten Weg wandert! „Wir ersuchen euch, zu bezeugen, daß nur ein Gott, „und daß Mohammed sein Prophet sey. Wollt ihr „das nicht, so bewilligt Tribut und ergebt euch so„gleich. Sonst bringe ich meine Leute wider euch, „die den Tod mehr lieben, als ihr Wein zu trin„ken und Schweinfleisch zu essen. Ich werde, wenns „Gott gefällt, nicht abziehen, bis ich eure Streiter „erwürgt und eure Kinder zu Sklaven gemacht habe". Aber die Stadt war von allen Seiten durch tiefe Thäler und steile Anhöhen geschützt; seit dem Einfall in Syrien waren Mauer und Thürme sorgfältig hergestellt; die braven entronnenen von Yermuk hatten sich in dem nächsten Zufluchtsorte niedergelassen, und

79) Von den Nahmen der Stadt hat der weltliche den Sieg über den heiligen. Jerusalem war den frommen Christen bekannt (Euseb. de Martyr. Palest. c. XI)): aber der gesetzliche und gewöhnliche Nahme Aelia (Pflanzstadt von Aelius Hadrianus) ging von den Römern zu den Arabern über (Reland, Palaestin. tom. II. p. 835. d'Herbelot, Bibliothéque Orientale, Cods; p. 269. Ilia, p. 420). Der Beinahme Al Cods, die Heilige, ist als eigenthümlicher Name von Jerusalem im Gebrauch.

und in der Vertheidigung von Christus Grabe mochten Eingeborne und Fremde einige Funken des Enthusiasm fühlen, der so heftig in der Saracenen Busen brannte. Jerusalems Belagerung dauerte vier Monate; nicht ein Tag verstrich ohns Ausfall oder Sturm; die Kriegsmaschienen spielten unaufhörlich von den Mauern; und des Winters Rauhigkeit war den Arabern noch peinlicher und verheerender. Die Christen wichen endlich der Belagerer Hartnäckigkeit. Der Patriarch, Sophronius, erschien auf den Mauern und verlangte durch einen Dolmetscher eine Unterredung. Nach vergeblichem Versuch, des Kaliphen Heerführer von seiner gottlosen Unternehmung abzubringen, schlug er im Namen des Volks einen edlen Uebergabevergleich vor, mit der ausserordentlichen Bedingung, daß ihre Sicherheitsbedingung durch Ansehn und Gegenwart Omars selbst sollte vergültigt werden. Die Frage wurde im Rath zu Medina verhandelt. Die Heiligkeit des Orts und Ali's Rath bewogen den Kaliphen, seiner Soldaten und Feinde Wünsche zu gewähren; und seiner Reise Einfachheit ist berühmter, als die königlichen Triumphwagen voll Eitelkeit und Unterdrückung. Persiens und Syriens Eroberer bestieg ein rothes Kameel, das, ausser ihm, einen Sack Korn, einen Sack Datteln, eine hölzerne Schüssel und einen ledernen Schlauch mit Wasser trug. Wo er anhielt, wurde die Gesellschaft, ohne Unterschied, zur Theilnahme an dieser schlechten Nahrung eingeladen, und die Mahlzeit durch des Herrn

der

der Gläubigen Gebet und Ermahnung geheiligt [80]). Aber in dieser Unternehmung oder Pilgerreise wurde seine Macht in Gerechtigkeitsverwaltung ausgeübt; er zähmte der Araber ausschweifende Vielweiberey; errettete die Tributpflichtigen von Erpressung und Grausamkeit, und strafte der Saracenen Luxus, ihre reichen Seidenstoffe wegnehmend, und vor ihren Augen in Koth tretend. Als der Kaliph im Angesicht von Jerusalem war, rief er mit lauter Stimme: „Gott ist Sieger. O Herr, gib uns eine leichte Er„oberung!“ Er ließ sein Zelt aus groben Haaren aufschlagen und setzte sich ruhig auf die Erde. Nach unterzeichnetem Uebergabevergleich betrat er ohne Furcht oder Vorsicht die Stadt, und ging, die Religions-Alterthümer zu besehen mit dem Patriarchen höflich umher [81]). Sophronius beugte sich vor seinem neuen Herrn und heimlich murmelte er die Worte Daniels: „der Greuel der Verwüstung ist an der hei„ligen

80) Omars sonderbare Reise und Reisegeräthschaft hat (ausser Ockley, vol. I. p. 250.) Murtadi (Merveilles de l'Egypte, p. 200 — 202.) beschrieben.

81) Die Araber rühmen sich einer alten zu Jerusalem aufbewahrten Weissagung, die Omars, des künftigen Eroberers, Nahmen, Religion und Person beschreibt. Durch solche Künste sollen die Juden ihrer auswärtigen Herren, Kyrus und Alexanders, Stolz geschmeichelt haben (Ioseph Ant. Iud. l. XI. c. 1. 8. p. 547. 579 — 582).

„ligen Stätte“ [82]). Zur Gebetsstunde standen sie bey einander in der Auferstehungskirche: aber der Kaliph wollte nicht seine Andacht verrichten, sondern begnügte sich auf der Treppe der Konstantinskirche zu beten. Dem Patriarchen entdeckte er seinen klugen und rühmlichen Beweggrund. „Hätte ich„, sagte Omar, „dein Gesuch bewilligt: so würden künftig die Mu„selmänner den Vertrag unter dem Vorwande, mein „Beyspiel zu befolgen, gebrochen haben“. Auf seinen Befehl wurde der Grund des salomonischen Tempels zur Erbauung einer Moschee eingerichtet [83]); und während eines Aufenthalts von zehn Tagen ordnete

82) Το βδελυγμα της ερημωσεως το ῥηθεν δια Δανιηλ τυ προφητυ ἑως εν τοπῳ ἁγιῳ. Theophanes Chronograph. p. 281. Diese Vorhersagung, die schon für Antiochus und die Römer diente, wurde abermals für gegenwärtige Gelegenheit durch die Oekonomie des Sophronius, eines der größesten Theologen in der Monotheleten Streitigkeit, ausgebessert.

83) Nach d'Anville's genauer Beschreibung Dissertation sur l'ancienne Jerusalem p. 42 — 54 ) bedeckt Omars, von den folgenden Kaliphen vergrößerte und verschönerte, Moschee den Grund des alten Tempels (παλαιον τυ μεγαλυ ναυ δαπεδον, sagt Phokas) 215 Toisen lang, 172 breit. Der Nubische Geograph erklärt, daß dieser prächtige Bau an Größe und Schönheit nur der großen Moschee zu Kordova nachstand (p. 113.), deren gegenwärtigen Zustand Swinburne so treflich dargestellt hat. (Travels into Spain, p. 296 — 302).

nete der Kaliph seiner syrischen Eroberungen gegenwärtigen und künftigen Zustand. Medina mochte eifersüchtig seyn, daß der Kaliph durch Jerusalems Heiligkeit und Damaskus Schönheit gefesselt werden könnte; ihre Furcht aber verscheuchte seine schnelle und freywillige Rückkehr zum Grabe des Apostels [84]).

Von Aleppo und Antiochien. J. C. 638.

Den Rest des syrischen Kriegs zu vollenden, hatte der Kaliph zwey abgesonderte Heere errichtet; eine auserlesene Versendung blieb unter Amru und Yezid im Lager in Pâlâstina, während die größere Abtheilung unter Abu Obeidah und Khaled weiter nordwärts gen Antiochien und Aleppo zog. Letztere, der Griechen Berôa, war noch nicht als Hauptstadt einer Provinz oder eines Königreichs berühmt; und die Einwohner erhielten durch zurorkommende Unterwerfung und Armuthsversicherung einen gemässigten Vergleich für ihr Leben und ihre Religion. Aber das Schloß von Aleppo [85]), von der Stadt abgesondert, stand auf einem hohen

84) Von den vielen arabischen Tarikhs, oder Chroniken von Jerusalem (d'Herbelot, p. 867.) fand Ockley eine unter Pokoks Mspten zu Oxford (vol. I. p. 257), die er, Al Wakidis mangelhafte Erzählung zu ergänzen, benutzte.

85) Der persische Geschichtschreiber Timurs (tom. III. L. V. c. 21. p. 300. beschreibt das Schloß von Aleppo als auf einem hundert Ellen hohen Felsen gelegen; ein Beweis, sagt der französische Uebersetzer, daß er den Ort nie sah. Es liegt jetzt mitten in der Stadt, ist

hohen künstlichen Berge; die Seiten waren abschüssig gehauen und mit Quaderstücken eingefaßt; und der breite Graben konnte mit dem Wasser der benachbarten Quellen angefüllt werden. Nach Verlust von drei tausend Mann war die Besatzung noch zur Vertheidigung hinlänglich; und Youkinna, ihr muthiges Erboberhaupt, erwürgte seinen Bruder, einen heiligen Mönch, weil er den Nahmen, Friede, auszusprechen gewagt hatte. In einer Belagerung von vier oder fünf Monaten, die härtesten des syrischen Kriegs, war eine große Zahl Saracenen erschlagen und verwundet, ihr Zurückziehn bis auf eine Meile konnte Youkinna's Wachsamkeit nicht einschläfern, und die Christen konnten nicht durch Ermordung von drey hundert, vor des Schlosses Mauern enthaupteten, Gefangnen erschreckt werden. Abu Obeidah's Stillschweigen, und zuletzt Klagen, belehrten den Kaliphen, daß ihre Hoffnnng und Geduld am Fuß dieser unüberwindlichen Festung erschöpft wären. „Ich leide viel", antwortete Omar, „durch eures Glücks Zögerung: aber ich gebiete euch, auf keinen „Fall die Belagerung aufzuheben. Euer Rückzug würde unsern Waffenruf schwächen und die Ungläubigen „ermuntern, von allen Seiten auf uns zu fallen. Bleibet vor Aleppo, bis Gott den Ausgang bestimmen „wird

ist nicht fest, hat ein Thor, etwa fünf oder sechshundert Schritte im Umkreis, und der Graben ist halbvoll stehenden Wassers (Voyages de Tavernier, tom. I. p. 149. Pocock, vol. II. part. I. p. 150). Die orientalischen Festungen sind einem europäischen Auge verächtlich.

„wird, und zehret mit euren Pferden das umliegende „Land aus". Des Herrn der Gläubigen Ermahnung wurde durch eine Hülfe aus allen Stämmen Arabiens zu Pferde und auf Kamelen ins Lager kommender Freiwilligen unterstützt. Unter ihnen war Dames, zwar sklavischer Abkunft, aber von Riesengröße und unerschrockener Entschlossenheit. Am sieben und vierzigsten Tage seines Diensts bot er sich an, nur mit dreyßig Mann einen Versuch aufs Schloß zu machen. Khaleds Erfahrung und Zeugniß empfahl sein Anerbieten, und Abu Obeidah ermahnte seine Brüder, nicht Dames niedre Abkunft zu verachten, da er selbst, wenn die öffentlichen Geschäfte es zuließen, gern unter des Sklaven Fahne dienen würde. Sein Plan wurde durch einen scheinbaren Abzug verdeckt, und der Saracenen Lager wurde über eine Meile von Aleppo aufgeschlagen. Die dreyßig Abentheurer lagen am Fuß des Hügels im Hinterhalt. Dames war endlich in seinen Untersuchungen glücklich, ob ihn gleich seiner griechischen Gefangnen Unwissenheit aufreitzte. „Gott verfluche die Hunde", sagte der unwissende Araber, was für eine äusserst „barbarische Sprache sie sprechen"! In der tiefsten Nacht erstieg er die zugänglichste Anhöhe, die er sorgfältig ausgespähet hatte, eine Stelle, wo die Steine weniger fest, oder der Winkel weniger scharf, oder die Wache weniger wachsam waren. Sieben der muthigsten Muselmänner stiegen einer auf des andern Schultern, und der Säule Last trug der breite und nervige Rücken des Riesensklaven. Der Vorderste bey

diesem

diesem gefährlichen Hinaufklimmen konnte den untersten Theil der Abdachung fassen und hinaufklettern; die Schildwachen wurden in der Stille erstochen und hinunter geworfen, und die dreissig Brüder, den frommen Ausruf: „O Apostel Gottes, hilf und rette „uns“! wiederholend, wurden nach einander bey den langen Falten ihres Turbans hinaufgezogen. Kalten und vorsichtigen Schritts forschte Dames des Statthalters Pallast aus, der seiner Befreiung Fest mit einem ausschweifenden Mahl führte. Von da zu seinen Gefährten zurückkehrend, griff er von innen den Eingang ins Schloß an. Sie überwältigten die Wache, riegelten das Thor auf, ließen die Zugbrücke nieder und vertheidigten den engen Weg, bis Khaleds Ankunft bei Tages Anbruch, ihre Gefahr abwendend, ihre Eroberung sicherte. Youkinna, ein furchtbarer Feind, ward ein thätiger und nützlicher Bekehrter, und der Saracenen Feldherr zeigte seine Achtung für das niedrigste Verdienst durch Verweilen mit dem Heer zu Aleppo, bis Dames von seinen ruhmvollen Wunden geheilt war. Syriens Hauptstadt war noch durch das Schloß Azaz und die eiserne Brücke über den Orontes gedeckt. Nach Verlust dieser wichtigen Posten und des letztern römischen Heers Niederlage, zitterte das schwelgende Antiochien [86]) und gehorchte. Ihre Sicher-

86) Das Datum von Antiochiens Eroberung ist von einiger Wichtigkeit. Durch Vergleichung der Jahre der Welt in Theophanes Chronographie mit den Jahren der

Sicherheit wurde durch dreihundert tausend Goldstücke erkauft: aber der Thron von Alexanders Nachfolgern, der Sitz von Roms orientalischer Statthalterschaft, einst vom Cäsar mit den Namen, frei, heilig und unverletzlich, geehrt, wurde unter der Kaliphen Joch zum zweyten Range einer Provinzstadt erniedrigt [87]).

### Heraklius Flucht. J. Chr. 638.

In Heraklius Leben wird des persischen Kriegs Ruhm von allen Seiten durch Schimpf und Schwäche seiner frühern und seiner letzten Tage verdunkelt. Als Mohammeds Nachfolger das Schwerdt des Kriegs und

der Hedschrah in Elmakins Geschichte dürfen wir bestimmen, daß sie zwischen dem 23ten Januar und 1sten September des Jahrs C. 637. eingenommen wurde (Pagi Critica in Baron. Annal, tom. II. p. 812. 813). Al Wakidi (Ockley, vol. I. p. 314.) setzt diese Begebenheit auf den Dienstag, den 21ten August, ein unrichtiges Datum; denn da Ostern in dem Jahre auf den fünften April fiel, so mußte der 21te August ein Freitag seyn (s. die Tables in der Art de verifier les Dates).

87) Sein gnädiges Edikt, welches die dankbare Stadt bewog, den Pharsalichen Sieg als eine beständige Aera anzunehmen, wurde gegeben εν Αντιοχεια τη μητροπολει, ιερα και ασυλω και αυτονομω και αρχουσι και προσκαθημενη της ανατολης. Joh. Malala, in Chron. p. 91. edit. Venet. Wir können seine ächte Kenntniß der einheimischen Vorfälle von seiner großen Unwissenheit in der allgemeinen Geschichte unterscheiden.

und der Religion zukten, erstarrte er ob der gränzenlosen Aussicht von Beschwerden und Gefahr; und unempfindlichen Herzens konnte des Kaisers schwaches und kaltes Alter nicht zu einer zweyten Anstrengung erwärmt werden. Schamgefühl und der Syrer Ungestüm hinderten seine schnelle Abreise vom Kriegsschauplatz: aber der Held war nicht mehr; und den Verlust von Damaskus und Jerusalem, die blutigen Schlachtfelder bey Aiznadia und am Yermuk, kann man einigermaßen des Kaisers Abwesenheit oder schlechtem Betragen zuschreiben. Statt Christus Grab zu vertheidigen, verwickelte er die Kirche und den Staat in einen metaphysischen Streit für seines Willens Einheit, und während Heraklius seiner zweyten Ehe Kinder krönte, wurde er schimpflich des wichtigsten Theils ihrer Erbschaft beraubt. In Antiochiens Hauptkirche, in der Bischöfe Gegenwart, und am Fuß eines Crucifixes, beweinte er des Fürsten und Volks Sünden: aber sein Bekenntniß belehrte die Welt, daß Gottes Urtheil zu widerstehen, vergeblich und vielleicht gottlos ist. Die Saracenen waren in der That unüberwindlich, weil sie unüberwindlich in ihrer Meinung waren; und Youkinnas Abfall, seine falsche Reue und wiederholte Treulosigkeit konnten des Kaisers Argwohn rechtfertigen, daß er von Verräthern und Abtrünnigen umringt sey, die seine Person und ihr Vaterland Christus Feinden zu verrathen sich verschworen hätten. In der Stunde der Noth wurde sein Aberglaube durch Vorbedeutungen und Träume von einer

herabfallenden Krone geängstigt, und, Syrien ein letztes Lebewohl sagend, schiffte er sich heimlich mit einem kleinen Gefolge ein, seine Unterthanen von ihrem Eide entbindend [88]). Konstantin, sein ältester Sohn, stand mit vierzig tausend Mann bei Cäsarea, der bürgerlichen Hauptstadt der drei Provinzen von Palästina. Aber sein Privatvortheil rief ihn an den byzantinischen Hof zurück, und nach seines Vaters Flucht fühlte er sich nicht stark genug, gegen des Kaliphen vereinigte Macht zu streiten. Sein Vortrab wurde kühn von dreyhundert Arabern und tausend schwarzen Sklaven angegriffen, die im tiefsten Winter des Libanons beschneiete Gebirge erstiegen, waren bald von Khaleds siegreichen Schwadronen begleitet. Von Norden und Süden rückten die Truppen längs der Seeküste vor, bis ihre Fahnen unter der phönizischen Städte Mauern sich vereinigten.

Ende des syrischen Kriegs.

Tripoli und Tyrus wurden verrathen und eine Flotte von funfzig Handlungsschiffen, die ohne Mißtrauen in die eroberten Häfen einliefen, brachte erwünschte Zufuhr

88) S. Ockley (vol I. p. 308 — 312). welcher über seines Schriftstellers Leichtgläubigkeit lacht. Als Heraklius Syrien Lebewohl sagte, Vale Syria et ultimum vale! so weissagte er, daß die Römer nie die Provinz wieder betreten würden, bis zur Geburt eines unglücklichen Kindes, des Reichs künftiger Geißel. Abulfeda p. 68. Ich verstehe durchaus dieser Weissagung Sinn oder Unsinn nicht.

Zufuhr von Waffen und Nahrungsmitteln in der Saracenen Lager. Ihre Arbeiten endigte die unerwartete Uebergabe von Cäsarea; der Prinz hatte sich [89]) bey Nacht eingeschifft, und die wehrlosen Bürger suchten durch das Anerbieten von zwey hundert tausend Goldstücken ihre Verzeihung. Der Rest der Provinz, Ramlah, Ptolemais oder Akre, Sichem oder Neapolis, Gaza, Askalon, Berytus, Sidon, Gabala, Laodicea, Apamea, Hierapolis, wagten nicht weiter, des Siegers Willen zu bestreiten, und Syrien beugte sich unter des Kaliphen Zepter, siebenhundert Jahr nach Pompejus Plünderung des letzten macedonischen Königs [90]).



89) In der schwankenden und dunklen Zeitrechnung jener Zeit hat mich ein ächter Bericht (im Buch der Ceremonien Konstantins Porphyrogenitus) geleitet, der versichert, der Kaiser habe seinen jüngern Sohn, Herakleonas, den 4ten Juni J. C. 638. in Gegenwart seines ältern, Konstantins, und im Pallast zu Konstantinopel gekrönt, und der kaiserliche Zug habe am 1sten Januar J. C. 639. die Hauptkirche, und am 4ten desselben Monats die Rennbahn besucht.

90) Fünf und sechzig Jahr vor Christus. Syria Pontusque monumenta sunt Cn. Pompeii virtutis (Vell. Paterculus II. 38.) oder mehr von Glück und Macht. Er machte Syrien zu einer römischen Provinz, und der Seleuciden Letzter war unfähig, ein Schwerdt zu seines Erbes Vertheidigung zu ziehen. (S. die Originalnachrichten, gesammlet von Usher, Annal. p. 420.)

Belagerungen und Treffen von sechs Feldzügen hatten viele tausend Muselmänner weggerafft. Sie starben mit dem Ruf und der Freudigkeit eines Märtyrers, und ihres Glaubens Einfachheit kann mit eines jungen Arabers Worten ausgedrückt werden, der im letzten Augenblick, Mutter und Schwester umarmend, sagte: „Nicht Syriens Anmuth, nicht die„ser Erde vergängliche Freuden trieben mich, mein „Leben für die Religion zu wagen. Nein! ich suche „Gottes und seines Apostels Gunst, und hörte von „einem der Gefährten des Propheten, daß der Geist „der Märtyrer in dem Kropfe grüner Vögel wohnen „werde, die von den Früchten des Paradieses essen, „und aus dessen Flüssen trinken sollen. Lebet wohl, „wir werden uns wieder finden bey den Hainen und „Quellen, die Gott seinen Auserwählten bereitet „hat“. Die gläubigen Gefangnen mußten einen leidenden und beschwerlichern Entschluß fassen, und Mohammeds Vetter ist gepriesen wegen Enthaltung von Wein und Schweinefleisch nach dreytägigem Fasten, da der Ungläubigen Bosheit ihm allein diese Nahrung anbot. Der Fall einiger schwächeren Brüder erbitterte der Schwärmerey unversöhnlichen Geist, und Amers Vater klagte im hohen Trauerton eines Sohnes Abfall und Verdammung, der Gottes Verheissungen und des Propheten Fürsprache entsagend, mit Priestern und Diakonen die unterste Hölle bewohnen werde. Die glücklichern Araber, die ausharrend im Glauben

ben den Krieg überlebten, wurden durch ihren enthaltsamen Herrn vom Mißbrauch des Wohlstands abgehalten. Nach einer Erholung von drey Tagen, zog Abu Obeidah seine Soldaten aus der verderblichen Ansteckung von Antiochiens Luxus, den Kaliphen versichernd, daß ihre Religion und Tugend nur durch der Armuth und Beschwerden harte Zucht könne erhalten werden. Aber Omars Tugend, so streng gegen sich, war zärtlich und freigebig gegen seine Brüder. Nach gerechtem Tribut von Lob und Danksagung, ließ er eine Mitleidszähre fließen; und auf der Erde sitzend, schrieb er eine Antwort, sanft seines Stellvertreters Strenge tadelnd. „Gott", sagte des Propheten Nachfolger, „hat den Gebrauch der Güter dieser Erde den Gläubigen und denen, die gute Werke „verrichtet haben, nicht verboten. Es ist also deine „Pflicht, ihnen Erlaubniß zum Ausruhen zu geben, „und die Güter, die das Land darbeut, frey zu genießen. Hat ein Saracen keine Familie in Arabien: „so kann er in Syrien heurathen; und wem eine „Sklavin fehlet, mag sich eine kaufen, so wie er Ge„legenheit dazu hat". Die Eroberer schickten sich an, diese angenehme Erlaubniß zu mißbrauchen: aber das Jahr ihres Triumphs ist durch ein Sterben unter Menschen und Vieh bezeichnet, und fünf und zwanzig tausend Saracenen wurden von Syriens Besitz weggerafft. Abu Obeidah's Tod konnte von Christen beweint werden: aber seine Brüder erinnerten sich, daß er einer der zehn Auserwählten war, die Mo-

hammed

hammed des Paradieses Erben genannt hatte [91]). Khaled überlebte seine Brüder über drey Jahre, und das Grab vom Schwerdte Gottes ist in Emesa's Nachbarschaft zu sehen. Sein Muth, welcher der Kaliphen Reich in Arabien und Syrien gründete, wurde durch die Meinung einer besondern Vorsehung gestärkt; und so beschwerlich auch ein von Mohammed gesegneter Hut war: so hielt er sich doch unter der Ungläubigen Pfeilen unverwundbar.

Fortschritte der syrischen Eroberer. J. Chr. 629 — 655.

Der ersten Eroberer Stelle ersetzte ein neues Geschlecht ihrer Kinder und Landsleute. Syrien ward des Hauses Ommyah Sitz und Stütze; und Einkünfte, Soldaten und Schiffe dieses mächtigen Reichs wurden, zur Erweiterung des Reichs der Kaliphen, nach allen Seiten verwendet. Aber die Saracenen verachteten einen überflüssigen Nachruf, und ihre Geschichtschreiber lassen sich selten herab, die geringern Eroberungen, die sich im Glanz und Schnelle ihrer siegreichen Laufbahn verlohren, zu berühren. Syrien nordwärts überstiegen sie den Berg Taurus, die Provinz Cilicien mit der Hauptstadt Tarsus, der assyrischen Könige Denkmal, sich unterjochend. Jenseits

91) Abulfeda, Annal. Moslem. p. 73. Mohammed konnte geschickt in seiner Schüler Lobe abwechseln. Von Omar pflegte er zu sagen, daß wenn ein Prophet nach ihm aufstehen könnte, er Omar seyn wollte; und daß bey einer allgemeinen Noth Omar von Gottes Gerechtigkeit würde ausgenommen werden. (Ockley Vol. I. p. 221.)

seits einer zweyten Kette dieses Gebirgs verbreitete sich mehr die Kriegsflamme, als das Licht ihrer Religion, bis zu des schwarzen Meers Küsten und Konstantinopels Nachbarschaft. Ostwärts drangen sie bis zu den Ufern und Quellen des Euphrats und Tigris [92]); die langstreitige Gränzwehr Roms und Persiens wurde auf ewig niedergerissen; die Mauern von Edeßa und Amida, von Darez und Nisibis, Sapors oder Nuschirvans Waffen und Kriegsmaschinen trotzend, wurden geschleift; und des Abgarus heilige Stadt mochte umsonst Christus Brief oder Bildniß einem ungläubigen Eroberer vorweisen. Westwärts war Syriens Königreich vom Meere begränzt, und der Verfall von Aradus, einer kleinen Insel oder Halbinsel der Küste, wurde zehn Jahr verschoben. Aber des Libanons Anhöhen waren reich an Zimmerholz, Phöniciens Handel an Seeleuten, und eine Flotte von siebenhundert Barken wurde ausgerüstet, und mit der Wüste Söhnen bemannt. Die kaiserliche Flotte

92) Al Wakidi hat auch eine Geschichte der Eroberung von Diabekr, oder Mesopotamien geschrieben (Ockley, am Ende des zweyten Bandes), die unsre Uebersetzer nicht scheinen gesehen haben Des Dionysius von Telmar, der Jakobiten Patriarchen, Chronik setzt Edessas Eroberung ins J. Chr. 637, und Dara's J Chr. 641. (Asseman. Biblioth. Orient. tom. II. p. 103); und ein Aufmerksamer kann einige zweifelhafte Belehrung aus Theophanis Chronograph. (p. 285 — 287.) zusammenlesen. Die mehresten Städte Mesopotamiens ergaben sich (Abulpharag. p. 112.)

Flotte der Römer floh vor ihnen von Pamphyliens Klippen zum Hellespont: aber des Kaisers Geist, eines Enkels Heraklius, war vor dem Treffen durch einen Traum und ein Wortspiel niedergeschlagen [93]). Die Saracenen waren Herren des Meers, und die Inseln, Cypern, Rhodus und die Cykladen waren nach einander ihren räuberischen Besuchen ausgesetzt. Dreihundert Jahre vor der christlichen Zeitrechnung hatte die merkwürdige, obwohl fruchtlose, Belagerung von Rhodus [94]) durch Demetrius, diese Seerepublik mit dem Stoff und Gegenstande einer Trophäe versehen. Eine Riesengestalt Apolls oder der Sonne, siebenzig Ellen hoch, war am Eingange des Hafens errichtet; ein Denkmal der Freiheit und der Künste

93) Ihm träumte, er wäre zu Thessalonich; ein unschuldiges unbedeutendes Gesicht; aber sein Traumdeuter, oder seine Feigheit verstand die sichre Vorbedeutung als entdeckte Niederlage in den unglücklichen Worten Δες αλλῳ νικην, laß einem andern den Sieg! (Theophan. p. 286. Zonaras, tom. II. L. XIV. p. 88.)

94) Jede Stelle, jeden Vorfall, der auf Insel, Stadt und Koloß von Rhodus Bezug hat, hat Meursius, der gleichen Fleiß auf die beiden größern Inseln, Kreta und Cypern verwendet hat, in drey mühsamen Abhandlungen zusammengetragen. S. seiner Werke Vol. III. Rhodus des Meursius (L. I. c. 15. p. 715 — 719). Die byzantinischen Schriftsteller, Theophanes und Constantin, haben aus Unwissenheit den Zeitpunkt auf 1360 Jahr verlängert, und theilen lächerlich die Last unter 30000 Kameele.

Künſte Griechenlands. Nachdem ſie ſechs und funfzig Jahr geſtanden, wurde der Koloß von Rhodus durch ein Erdbeben niedergeſtürzt: aber der dichte Rumpf und die groſſen Bruchſtücke lagen acht Jahrhunderte zerſtreut auf dem Boden, und ſind oft als ein Wunder der alten Welt beſchrieben. Durch der Saracenen Sorgfalt wurden ſie geſammlet und an einen jüdiſchen Kaufmann von Edeſſa verkauft, welcher neunhundert Kameele mit der Laſt dieſes Kupfers beladen haben ſoll: eine ungeheure Laſt, wenn wir auch die hundert koloſſaliſchen Bildniſſe [95]) und die dreytauſend Bildſäulen, die der Sonnenſtadt Wohlſtand ſchmückten, mit einſchließen dürften.

### Aegypten. Amru's Charakter und Leben.

III. Aegyptens Eroberung kann des ſiegreichen Saracenen Amru's Charakter erklären, eines der erſten ſeines Volks zu der Zeit, da die geringſten Brüder durch Enthuſiasm über ihre Natur erhoben wurden. Amru's Geburt war zugleich niedrig und edel: ſeine Mutter, eine bekannte Hure, war nicht fähig, unter fünf Koreiſchiten den Vater zu beſtimmen: aber der Beweis der Aehnlichkeit ſprach das Kind dem älteſten ihrer Liebhaber, Aaſi, zu [96]). Amru's Jugend wurde

95) Centum colossi alium nobilitaturi locum, ſagt Plinius, mit ſeinem gewöhnlichen Geiſt. Hist. Natur. XXXIV. 18.

96) Wir lernen dieſe Anekdote von einer begeiſterten alten Frau, die dem Kaliphen und ſeinem Freund ins Angeſicht

wurde von seiner Verwandten Leidenschaften und Vorurtheilen fortgerissen, sein Dichtergeist durch satyrische Gedichte gegen Mohammeds Person und Religion geübt, seine Geschicklichkeit von der herrschenden Parthey zur Verfolgung der Religionsvertriebnen benutzt, die an des äthiopischen Königs Hof ihre Zuflucht genommen [97]). Aber er kehrte von dieser Sendung als Bekehrter zurück, Vernunft oder Vortheil bestimmten ihn, dem Götzendienst zu entsagen: er entfloh mit seinem Freunde, Khaled, aus Mekka, und der Prophet genoß in Einem Augenblick die Freude, die beyden festesten Stützen seiner Sache zu umarmen. Amru's Ungeduld, der Gläubigen Heere anzuführen, wurde durch Omar's Tadel gezügelt, der ihm rieth, nicht Macht, noch Herrschaft zu suchen; denn wer heute Unterthan sey, könne morgen Fürst werden. Sein Verdienst wurde indeß von Mohammeds zwey ersten Nachfolgern nicht übersehen; sie verdankten seinen Waffen Palästina's Eroberung, und in allen Schlachten und Belagerungen in Syrien vereinte er Feldherrngeist mit dem Muth eines abentheuerlichen Soldaten. Bey einem Besuch in Medina äusserte

sicht Hohn sprach. Amru's Stillschweigen und Moawiah's Freigebigkeit machten sie muthig (Abulfeda Annal. Moslem. p. 111).

97) Gagnier, Vie de Mohammed, tom. II. p. 46. etc. der des Abdel Balcides Geschichte oder Roman von Abyssinien anführt. Indeß kann die Sache der Gesandtschaft und des Gesandten wahr seyn.

äusserte der Kaliph den Wunsch, das Schwerdt zu sehen, das so viele Christen niedergehauen; Aasi's Sohn zog einen kurzen und gewöhnlichen Säbel, und da er Omars Erstaunen bemerkte, sagte der bescheidne Saracen: „Ach, das Schwerdt ohne seines Herrn „Arm ist nicht schärfer noch schwerer, als des Dich„ters Pharezdak Schwerdt [98]).“ Nach Aegyptens Eroberung wurde er von des Kaliphen, Othmann, Eifersucht zurückgerufen; aber in den folgenden Unruhen erhob sich der Ehrgeiz eines Soldaten, Staatsmanns und Redners aus dem Privatstande. Seine mächtige Hülfe im Rath und im Felde gründete der Omiaden Thron; Aegyptens Verwaltung und Einkünfte wurden von Moawiah's Dankbarkeit einem treuen Freunde wiedergegeben, der sich über den Rang eines Unterthanen erhoben hatte; und Amru endete seine Tage in der, von ihm an des Nils Ufern erbaueten, Stadt und Pallast. Seine letzte Rede an seine Kinder wird von den Arabern als ein Muster der Beredtsamkeit und Weisheit gepriesen. Er beweinte seiner Jugend Irrthümer: aber da der Bußfertige noch von Dichtereitelkeit angesteckt war, so mochte er seiner Gedichte Gift und Bosheit übertreiben [99]).

Einfall

98) Diese Sage hat Pokock erhalten (Not. ad Carmen Tograi, p. 148.). und Harris mit Recht gepriesen, (Philosophical Arrangements, p. 350.)

99) Ueber Amru's Leben und Charakter sehe man Ockley (Hist. of the Saracens, vol. I. p. 28. 63. 94. 328. 342 — 344.

Einfall in Aegypten. J. C. 638. Jun.

Aus seinem Lager in Palästina hatte Amru des Kaliphen Erlaubniß zum Einfall in Aegypten überrascht oder nicht abgewartet [100]). Der hochsinnige Omar vertrauete auf seinen Gott und sein Schwerdt, das Khosroes und Cäsars Thron erschüttert hatte; als er aber der Muselmänner geringe Macht mit der Unternehmungen Größe verglich: so tadelte er seine eigne Unbesonnenheit, und hörte seine furchtsamen Gefährten. Pharao's Stolz und Größe war des Korans Lesern bekannt, und eine zehnfache Wiederholung von Wundern konnte kaum, nicht den Sieg, nur die Flucht von sechshunderttausend Kindern Israels bewirken. Aegyptens Städte waren zahlreich und bevölkert; ihre Bauart war stark und fest; der Nil al-

lein,

— 344. bis zum Ende des Bandes; vol. II. p. 51. 55. 57. 74. 110 — 112. 162 ); und Otter (Mem. de l'Academie des Inscriptions, tom. XXI. p. 131 — 132). Des Tacitus Leser könnte passend Vespasian und Mucian mit Moawiyah und Amru vergleichen. Indeß besteht die Aehnlichkeit mehr in der Lage, als im Charakter der Männer.

100) Al Wakidi hat auch eine besondere Geschichte von Aegyptens Eroberung geschrieben, welche Ockley nirgends auffinden konnte; und seine eignen Untersuchunnen haben (vol. I. p. 344 — 362.) nur sehr wenig zu Eutychius Originalnachricht hinzugesetzt, (Annal. tom. II. p. 196 — 323. vers. Pocok). Dieser Melchiten Patriarch von Alexandrien lebte dreihundert Jahr nach der Umwälzung.

lein, mit seinen zahlreichen Armen, eine unübersteigliche Wehr; und der Kaiserstadt Kornkammer konnte durch Roms Macht hartnäckig vertheidigt werden. In dieser Verlegenheit überließ sich der Herr der Gläubigen dem Zufall, oder nach seiner Meinung, der Vorsehung. An der Spitze von viertausend Arabern hatte der unerschrockne Amru seinen Lagerplatz bey Gaza verlassen, als er von Omars Botschaft eingeholt wurde. „Bist du noch in Syrien", sagte der zweydeutige Befehl, „so ziehe dich sogleich zurück; bist du „aber beym Empfang dieses Briefs schon über Aegyp„tens Gränze, so ziehe mit Vertrauen weiter; und „hange an Gottes und deiner Brüder Hülfe". Amru's Erfahrung, vielleicht geheimes Verständniß, hatte ihn gegen der Höfe Wankelmuth mistrauisch gemacht, und er setzte seinen Zug fort, bis seine Gezelte ganz offenbar auf Aegyptens Boden aufgeschlagen wurden. Nun versammlete er seine Anführer, brach das Siegel, las den Brief, forschte ernsthaft nach dem Namen und der Lage des Orts, und erklärte sich zum bereitwilligen Gehorsam gegen des Kaliphen Befehle. Nach einer Belagerung von dreyssig Tagen, nahm er Besitz von Farmah oder Pelusium; und Aegyptens Schlüssel, wie sie mit Recht heißt, öffnete ihm den Eingang ins Land bis zu den Ruinen von Heliopolis, und der Nachbarschaft des neuen Kairo.

## Eroberung der Städte, Memphis, Babylon und Kairo.

An des Nils Abendseite, in kleiner Entfernung, ostwärts von den Pyramiden und südwärts vom Del-

ta,

ta, verkündigte Memphis, hundert und funfzig Stadien im Umkreis, der alten Könige Pracht. Unter der Ptolemäer und Cäsarn Regierung wurde der Regierungssitz nach der Seeküste verlegt, und die alte Hauptstadt durch Alexandriens Künste und Reichthum verdunkelt; die Palläste, wenigstens Tempel, waren in einen traurigen baufälligen Zustand verfallen; doch wurde in Augusts und selbst in Konstantins Zeitalter Memphis noch zu den größten und volkreichsten Provinzstädten gezählt [101]). Die Ufer des hier drey tausend Fuß breiten Nils waren durch zwey Brücken von sechszig und von dreyssig Schiffen verbunden, die mitten im Strom durch die kleine Insel, Rouda, mit Gärten und Wohnungen bedeckt [102]), vereinigt waren.

101) Strabo, ein genauer und aufmerksamer Beobachter, bemerkt von Heliopolis νυνι μεν δη εστι πανερημος ἡ πολις (Geograph. L. XVII. p. 1158.), aber von Memphis sagt er: πολις δ' εστι μεγαλη τε και ευανδρος δευτερα μετ' Αλεξανδρειαν (p. 1161); wiewohl er das Gemisch der Einwohner, und der Palläste Verfall nicht verschweigt. Im eigentlichen Aegypten rechnet Ammianus Memphis zu den vier Städten, maximis urbibus, quibus provincia nitet (XXII. 16.) un der Name, Memphis, kömmt mit Achtung in den Römischen Itinerarien und Bischofsverzeichnissen vor.

102) Diese seltnen und merkwürdigen Sachen, die Breite (2946 Fuß) und Brücke des Nils sind allein im Dänischen Reisenden und in dem nubischen Geographen zu finden (p. 98.).

waren. Das östliche Ende der Brücke war von der Stadt Babylon und dem Lager einer römischen Legion begränzt, die den Uebergang über den Fluß und Aegyptens zweyte Hauptstadt deckte. Diese wichtige Festung, die man sicher als einen Theil von Memphis oder Misr ansehn kann, wurde von des Kaliphen Heerführer angegriffen, eine Verstärkung von vier tausend Saracenen kam bald ins Lager, und die, die Mauern einstürzenden, Kriegsmaschinen kann man den Künsten und Arbeiten seiner syrischen Bundsgenossen zuschreiben. Doch dauerte die Belagerung sieben Monat, und die unbesonnenen Belagerer wurden von des Nils Ueberschwemmung umgeben und bedrohet [103]). Ihr letzter Sturm war kühn und glücklich; sie giengen über den Graben, der mit eisernen Fußangeln besetzt war, legten die Sturmleitern an, drangen mit dem Feldgeschrei: „Gott ist Sieger"! in die Festung, und jagten der Griechen Rest in ihre Boote und in die Insel Rouda. Der Ort empfahl sich nachher dem Sieger durch die leichte Gemeinschaft mit dem Meer-

103) Vom Monat April fängt der Nil an unmerklich zu steigen; das Anschwellen wird stark und sichtbar im Monat nach der Sommersonnenwende (Plin. Hist. Nat. V. 10.) und wird zu Kairo gewöhnlich an des H. Peters-Tage ausgerufen (Juni 29). Ein Verzeichniß von dreissig auf einander folgenden Jahren gibt die gröβte Wasierhöhe zwischen Juli 25 und August 18 (Maillet, Description de l'Egypte, lettre XI. p. 67. etc. Pocock's Description of rhe East, vol. I. p. 200. Shaw's Travels, p. 383.).

Meerbusen und Arabiens Halbinsel; der übrige Theil von Memphis wurde verlassen; der Araber Gezelte verwandelten sich in bleibende Wohnungen; und die erste Moschee wurde durch die Gegenwart von achtzig Gefährten Mohammeds eingeweihet [104]). Eine neue Stadt erhob sich in ihrem Lager an des Nils Morgenufer, und die sich berührenden Viertel von Babylon und Fostat sind in ihrem gegenwärtigen Verfall unter dem Namen Alt-Misr oder Kairo verbunden. Aber der Name Kairo, Siegsstadt, gehört eigentlicher der neuen Hauptstadt, die im zehnten Jahrhundert von den fatemitischen Kaliphen gegründet wurde [105]). Allmählig entfernte sie sich vom Fluß; aber der Gebäude Zusammenhang kann ein aufmerksames Auge von Sesostris Denkmälern bis zu denen des Saladins verfolgen [106]).

Freywillige

104) Mertadi, Merveilles de l'Egypte, p. 243 — 259. Er verbreitet sich über den Gegenstand mit Eifer und Kleinfügigkeit eines Bürgers und Frömmlers, und seine örtlichen Sagen haben ein starkes Ansehn von Wahrheit und Genauigkeit.

105) D'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 233.

106) Die Lage von Neu- und Alt-Kairo ist sehr bekannt und oft beschrieben. Zwei Schriftsteller, die mit dem alten und neuen Aegypten innig bekannnt sind, haben nach einer gelehrten Untersuchung die Stadt Memphis zu Gizeh, Alt-Kairo grade gegenüber, gesetzt (Sicard, Nouveaux Memoires des Missions du Levant,

tom.

Freywillige Unterwerfung der Kopten oder Jakobiten.
J. C. 638.

Indeß würden die Araber, nach einer glücklichen und vortheilhaften Unternehmung, sich in die Wüste haben zurückziehen müssen, hätten sie nicht im Herzen des Landes eine mächtige Verbindung gefunden. Alexanders reissende Eroberungen waren durch der Eingebornen Aberglauben und Empörung befördert; sie verabscheueten ihre Unterdrücker, der Magier Schüler, die Aegyptens Tempel verbrannt und mit gotteslästerlicher Gier des Gottes Apis Fleisch geschmauset hatten [107]). Nach einem Zeitraum von zehn Jahrhunderten erneuerte eine ähnliche Ursache eine gleiche Umwälzung, und in der Vertheidigung eines

tom. VI. p. 5. 6. Shaw's Observations and Travels p. 296 — 304. Indeß können wir Ansehn oder Gründe von Pocock (Vol. I. p. 25 — 41.) Niebuhr (Reise B. 1. S. 77 — 109.) und vor allen von d'Anville (Description de l'Egypte p. 111. 112. 130 — 149.) nicht verwerfen, die Memphis einige Meilen südlicher gegen den Flecken Mohannah setzen. In der Hitze vergaßen die Streitenden, daß der weite Raum einer Hauptstadt den größten Theil ihres Streits bedeckt und aufhebt.

107) S. Herodot. l. III. c. 27 — 29. Aelian. Variar. Hist. l. IV. c. 8. Suidas in Ωχος, tom. II. p. 774. Diodor. Siculus, tom. II. libr. XVII. p. 197. edit. Wesseling. Των Περσων ασεβηκοοτον εις τα ἱερα sagt der Letzte dieser Geschichtschreiber.

eines unbegreiflichen Glaubensbekenntnisses waren die koptischen Christen gleich feurig. Ich habe schon des monophysitischen Streits Ursprung und Fortgang, und der Kaiser Verfolgungen erzählt, die eine Sekte zu einem Volk umschufen und die Aegypter von ihrer Religion und Herrschaft entfernten. Die Saracenen wurden als Retter der jakobitischen Kirche empfangen, und ein geheimer und wirksamer Vertrag zwischen einem siegenden Heer und einem Sklavenvolk wurde während Memphis Belagerung eröffnet. Ein reicher und edler Aegypter, Namens Mokawkas, hatte seinen Glauben verhehlt, um seines Vaterlandes Statthalterschaft zu erhalten; in des persischen Kriegs Verwirrung strebte er nach Unabhängigkeit; Mohammeds Gesandtschaft erhob ihn zum Fürstenrange: aber er wich durch reiche Geschenke und zweydeutige Höflichkeiten dem Vorschlage einer neuen Religion aus [108]). Mißbrauch seines Vertrauens setzte ihn dem Unwillen des Heraklius aus; Stolz und Furcht verzögerten seine Unterwerfung, und sein Gewissen wurde durch Vor-

108) Mokawkas sendete dem Propheten zwey Koptische Jungfrauen mit zwey Mädchen und einem Verschnittenen, eine Vase von Alabaster, eine Barre gediegenen Goldes, Oel, Honig, und die feinste weisse Leinwand von Aegypten, mit einem Pferde, Maulthier und Esel, jedes von besondern Eigenschaften. Mohammeds Gesandtschaft wurde von Medina im siebenten Jahr der Hedschrah (J. C. 628.) abgefertigt. S. Gagnier (Vie de Mahomet, tom. II. p. 255. 256. 303.) aus Al lannabi.

Vortheil getrieben sich in des Volks Gunst und der Saracenen Arme zu werfen. In seiner ersten Unterredung mit Amru hörte er ohne Unwillen die gewöhnliche Wahl des Korans, Tributs oder Schwerdts an. „Die Griechen“, erwiederte Mokawkas, „haben beschlossen, des Schwerdts Entscheidung zu erwarten: „aber ich verlange keine Gemeinschaft mit den Griechen, und schwöre auf ewig dem byzantinischen Tyrannen, seiner Synode zu Chalcedon und seinen „Melchitischen Sklaven ab. Ich und meine Brüder „sind entschlossen, im Bekenntniß des Evangeliums „und Christus Einheit zu leben und zu sterben. Es „ist uns unmöglich, eures Propheten Offenbahrungen „anzunehmen: aber wir lieben den Frieden und unterwerfen uns freudig der Tributzahlung und dem „Gehorsam gegen seinen irdischen Nachfolger“. Der Tribut wurde zu zwey Goldstücken für jedes Christen Haupt bestimmt; aber Alte, Mönche, Weiber und Kinder von beyden Geschlechtern unter sechszehn Jahren waren von dieser Personensteuer frey: die Kopten ober- und unterhalb Memphis schworen dem Kaliphen Treue, und versprachen dreytägige freye Bewirthung jedem Muselmann, der durch ihr Land reisen würde. Durch diesen Sicherheitsbrief wurde der Melchiten kirchliche und bürgerliche Tyranney vernichtet [109]);



109) Aegyptens Statthalterschaft und Kriegsführung hatte Heraklius dem Patriarchen Cyrus vertraut (Theophan. p. 280. 281.). „Fragen sie nicht“, sagte Jakob

des h. Cyrills Bann donnerte von jedem Lehrstuhl, und die heiligen Gebäude, mit den Kirchengütern, wurden der Jakobiten Nationalgemeine wiedergegeben, die ohne Mässigung sich des Augenblicks von Triumph und Rache freueten. Auf Amru's dringendes Anhalten kam ihr Patriarch, Benjamin, aus der Wüste hervor, und nach der ersten Unterredung erklärte der höfische Araber, daß er noch nie mit einem christlichen Priester von unschuldigern Sitten und ehrwürdigerm Ansehn gesprochen habe [110]). Auf dem Zuge von Memphis nach Alexandrien vertrauete Omars Heerführer sein Wohl der Aegypter Eifer und Dankbarkeit: Wege und Brücken wurden sorgfältig hergestellt; und auf jedem Schritte seines Vorrückens konnte er sich auf fortdauernde Unterstützung an Zufuhr und Nachrichten verlassen. Die Griechen in Aegypten, kaum dem zehnten Theil der Eingebornen gleich, wurden durch allgemeinen Abfall überwältigt; stets gehaßt, wurden sie nicht weiter gefürchtet: die ab=

II. „in Spanien ihre Priester"? „Ja", erwiederte der katholische Gesandte, „und unsre Sachen gehn dar„nach". Ich weiß nicht, wie ich Cyrus Plane berichtigen soll, Tribut zu bezahlen ohne die Einkünfte zu verringern, und Omar durch Verheurathung mit des Kaisers Tochter zu bekehren (Nicephor. Breviar p. 17. 18.).

110) S. Benjamins Leben in Renaudot (Hist. Patriarch. Alexandrin. p. 156 — 172.), der Egyptens Eroberung mit einigen Begebenheiten aus Severus, des Jakobitischen Geschichtschreibers, arabischen Texte bereichert hat.

abgelegenen Besatzungen wurden von der herumschwärmenden Menge überfallen oder ausgehungert; die Obrigkeit floh vom Richterstuhl, und der Bischof von seinem Altar. Hätte der Nil nicht eine sichre und schnelle Fahrt zum Meere gewährt: so wäre nicht Ein Mann entronnen, der durch Geburt oder Sprache oder Amt oder Religion mit ihrem verhaßten Namen in Verbindung stand.

Belagerung und Eroberung von Alexandrien.

Durch der Griechen Rückzug aus Oberägyptens Provinzen, sammlete sich eine furchtbare Macht in der Insel Delta; des Nils natürliche und künstliche Kanäle gaben eine Kette von festen und leicht zu vertheidigenden Stellungen, und der Weg nach Alexandrien wurde mühsam durch der Saracenen Sieg binnen zwey und zwanzig Tagen allgemeinen oder einzelnen Gefechts gereinigt. In ihrer Eroberungen Jahrbüchern ist Alexandriens Belagerung [111]) vielleicht die schwierigste und wichtigste Unternehmung. Die erste Handelsstadt in der Welt war überflüssig mit Mitteln

111) Alexandriens örtliche Beschreibung ist von der Meisterhand des ersten Geographen d'Anville, (Memoire sur l'Aegypte, p. 52 — 63.) vollkommen bewiesen, aber wir können durch der neuern Reisenden Augen sehen, besonders Thevenots (Voyage au Levant, part. I. p. 381 — 395); Pokocks (Vol. I. p. 2 — 13); und Niebuhrs (Reise in Arabien, tom. I. p. 34 — 43). Von den beyden neuern Nebenbuhlern, Savary und Volney, kann der eine aufheitern, der andre wird belehren.

Mitteln zum Unterhalt und zur Vertheidigung versehen. Die zahlreichen Einwohner fochten für die theuersten Menschenrechte, Religion und Eigenthum; und der Eingebornen Feindschaft schien sie von den allgemeinen Wohlthaten, Frieden und Duldung, auszuschließen. Das Meer war fortwährend offen, und wäre Heraklius bey des Staas Drangsalen erwacht: so hätten frische Heere von Römern und Barbaren in den Hafen einlaufen können, des Reichs zweyte Hauptstadt zu retten. Ein Umkreis von zehn Meilen zertheilte der Griechen Macht, eines thätigen Feindes Kriegslist begünstigend, aber die beyden Seiten des länglichten Vierecks waren vom Meer und dem See Mäotis gedeckt, und jede der schmalen Seiten stellte nur eine Linie von nicht mehr als zehn Stadien dar. Der Araber Anstrengung war der Schwierigkeit des Unternehmens, und dem Werth des Preises angemessen. Von Medina's Thron waren Omars Augen auf das Lager und die Stadt geheftet; seine Stimme rief Arabiens Stämme und Syriens Krieger zu den Waffen, und das Verdienst eines heiligen Krieges empfahl Aegyptens besonderer Ruhm und Fruchtbarkeit. Aengstlich vor dem Sturz oder der Vertreibung ihrer Tyrannen, weiheten die treuen Eingebornen ihre Arbeiten dem Dienst Amru's; einige Funken kriegerischen Geists wurden vielleicht durch ihrer Bundesgenossen Beyspiel angefeuert, und Mokawkas blutdürstige Hoffnung bestimmte sein Grabmahl in der heil. Johanneskirche zu Alexandrien. Der Patriarch Eutychius bemerkt,

merkt, daß die Saracenenen mit Löwenmuth fochten; sie schlugen die häufigen und fast täglichen Ausfälle der Belagerten ab, und bald bestürmten sie wieder von ihrer Seite die Stadtmauern und Thürme. Bey jedem Gefecht glänzte Amru's Degen und Fahne im Vortrabe der Muselmänner. An einem merkwürdigen Tage wurde er durch seine unvorsichtige Kühnheit verrathen. Seine Begleitung, die in die Citadelle gedrungen war, wurde zurückgetrieben, und der Feldherr blieb mit einem Freunde und einem Sklaven Gefangner in der Christen Händen. Als Amru vor den Präfekt geführt wurde, vergaß er, seiner Würde sich erinnernd, seine Lage; ein stolzes Betragen, eine entschlossene Sprache entdeckte des Kaliphen Feldherrn, und schon war eines Soldaten Streitaxt aufgehoben, den tollkühnen Gefangnen zu enthaupten. Sein Leben wurde durch seines Sklaven Geistesgegenwart gerettet, der augenblicklich seinem Herrn eine Ohrfeige gab, mit dem Befehl im harten Tone: in Gegenwart seiner Vorgesetzten zu schweigen. Der schnellgläubige Grieche wurde betrogen; er horchte auf den Vorschlag eines Vertrags, und seine Gefangnen wurden in Hoffnung einer ehrwürdigern Gesandtschaft entlassen, bis das freudige Jauchzen des Lagers, ihres Heerführers Rückkehr verkündigend, der Ungläubigen Thorheit verhöhnte. Endlich nach einer Belagerung von vierzehn Monathen, und nach einem Verlust von drey und zwanzigtausend Mann, siegten die Saracenen; die Griechen schifften ihre muthlose und verringerte

ringerte Zahl ein, und Mohammeds Fahne wurde auf den Mauern von Aegyptens Hauptstadt gepflanzt [112]). „Ich habe," schrieb Amru an den Kaliphen, „des Abendlandes große Stadt erobert. Es „ist mir unmöglich, die mancherley Reichthümer und „Schönheiten derselben zu erzählen, und ich muß mich „mit der Bemerkung begnügen, daß sie viertausend „Palläste, viertausend Bäder, vierhundert Schau„plätze oder Oerter des Vergnügens, zwölftausend Lä„den zum Verkauf von Pflanzennahrungen, und vier„zigtausend Tribut zahlende Juden enthält. Die „Stadt ist durch Waffengewalt, ohne Vertrag oder „Uebergabevergleich eingenommen, und die Musel„männer sind ungeduldig, ihres Sieges Früchte zu „genießen [113]); Der Herr der Gläubigen verwarf mit Stand=

112) Eutychius (Annal. tom. II. p. 319,) und Elmacin (Hist. Saracen. p. 28.) kommen beide in Bestimmung des Eroberungstages von Alexandrien auf den Freitag des neuen Monats Moharram im zwanzigsten Jahre der Hedschrah (December 22. J. C. 640.) überein. Rechnet man vierzehn Monate, die vor Alexandrien, sieben Monate, die vor Babylon verstrichen u. s. w. zurück, so mochte Amru ums Ende des Jahrs 638. in Aegypten eingedrungen seyn; aber wir wissen, daß er ins Land am 12ten des Bayni, 6ten Juni, drang (Murtadi, Merveilles de l'Egypte, p. 164. Severus, apud Renaudot, p. 162). Der Saracen, und nach ihm Ludwig IX. von Frankrrich, hielten zu Pelusium oder Damietta, während des Nils Ueberschwemmungszeit.

113) Eutych. Annal. tom. II. p. 316 — 319.

Standhaftigkeit den Plünderungsgedanken, und befahl seinem Feldherrn, Alexandriens Reichthum und Einnahme zum Staatsdienst und zur Fortpflanzung des Glaubens zu erhalten. Die Einwohner wurden gezählt; eine Steuer wurde aufgelegt; der Jakobiten Eifer und Unwille wurden gezügelt, und die Melchiten, dem arabischen Joch sich unterwerfend, durften im Stillen, aber sicher, ihre Religion üben. Die Nachricht von diesem schimpflichen und unglücklichen Ausgange erschütterte des Kaisers abnehmende Gesundheit, und Heraklius starb sieben Wochen nach Alexandriens Verlust an der Wassersucht [114]). Unter seines Enkels Minderjährigkeit trieb Geschrey des, seiner täglichen Nahrung beraubten, Volks den byzantinischen Hof, die Wiedereroberung von Aegyptens Hauptstadt zu unternehmen. In Zeit von vier Jahren wurden Alexandriens Hafen und Verschanzungen zweymal von einer Flotte und einem Heer der Römer erobert. Sie wurden zweymal von Amru's Tapferkeit abgetrieben, der durch die häusliche Gefahr von den entfernten Kriegen bey Tripolis und in Nubien abgerufen wurde. Aber des Versuchs Leichtigkeit, des

114) Ungeachtet einiger Unbündigkeit des Theophanes und Cedrenus, hat Pagi's Genauigkeit (Critica, tom. II. p. 824.) aus Nicephorus und dem Chronicon Orientale das wahre Datum von Heraklius Tode gezogen, den 12ten Februor, J. C. 614. funfzig Tage nach Alexandriens Verlust. Der vierte Theil der Zeit war hinlänglich, die Zeitung dahin zu bringen.

des Angriffs Wiederholung, und des Widerstandes Hartnäckigkeit reizte ihn zu dem Schwur, daß, als er zum drittenmahle die Ungläubigen auf das Meer trieb, er Alexandrien, wie das Haus einer Hure, von allen Seiten zugänglich machen wolle. Seinem Versprechen getreu, riß er einige Theile der Mauer und Thürme nieder: aber das Volk wurde bey der Strafe der Stadt verschont, und die Moschee der Barmherzigkeit wurde auf der Stelle errichtet, wo der siegende Feldherr seiner Truppen Wuth aufgehalten hatte.

### Die alexandrinische Bibliothek.

Ich würde des Lesers Erwartung täuschen, wenn ich das Schicksal der alexandrinischen Bibliothek, wie es der gelehrte Abulpharagius beschreibt, mit Stillschweigen übergehen wollte. Amru's Geist war lernbegierig und edler, als der seiner Brüder, und in müßigen Augenblicken vergnügte sich der arabische Feldherr mit Johanns, Ammonius letzten Schülers, Unterredung, der vom mühsamen Studieren der Grammatik und Philosophie den Beynamen Philoponus führte [115]). Dreist durch diesen vertrauten Umgang,

115) Einige Abhandlungen dieses Arbeitliebenden (Φιλοπονος) sind noch vorhanden, aber für Leser unsers Zeitalters sind die gedruckten und ungedruckten fast von gleichem Werth. Moses und Aristoteles sind die Hauptgegenstände seiner wortreichen Kommentare, wovon einer schon vom 10ten May J. C. 617. datirt ist (Fabric. Biblioth. Graec. tom. IX. p. 458 — 468.)

Ein

Umgang, wagte Philoponus, um ein Geschenk zu bitten, unschätzbar in seinen, verächtlich in der Barbaren Augen, die königliche Bibliothek, die allein noch unter der Beute von Alexandrien durch des Siegers Besuch und Siegel nicht zugeeignet war. Amru war geneigt, des Grammatikers Wunsch zu gewähren, aber seine rauhe Redlichkeit weigerte sich, die geringste Sache ohne des Kaliphen Einwilligung zu veräussern, und Omars genug bekannte Antwort athmet eines Schwärmers Unwissenheit. „Sind diese Schriften „der Griechen mit Gottes Buch übereinstimmend: so „sind sie unnütz und durchaus nicht aufzubewahren; „wo aber nicht: so sind sie verderblich und müßen „vertilgt werden.“ Das Urtheil wurde mit blindem Gehorsam vollzogen. Die Bände von Papier oder Pergament wurden in die viertausend Bäder der Stadt vertheilt; und so unglaublich groß war ihre Menge, daß sechs Monate kaum zureichten zur Verzehrung dieses kostbaren Feuerwerks. Seit Abulpharagius Dynastien [116]) in einer lateinischen Uebersetzung der

Ein Neuer (Johann le Clerc), der einigemal denselben Nahmen angenommen hat, war dem alten Philoponus gleich an Fleiß, und weit überlegen an gesundem Verstande und wahrer Gelehrsamkeit.

116) Abulpharag. Dynast. p. 114. vers. Pocock. Audi, quid factum sit, et mirare. Die Zahl der Neuern, die sich wunderten und glaubten, ist endlos, aber ich kann mit Ehren Renaudots (Hist. Alex. Patriarch. p. 170.) vernünftigen Skepticism auszeichnen, historia .... habet aliquid απιϛον, ut Arabibus familiare est,

der Welt mitgetheilt sind, ist diese Geschichte wiederholentlich abgeschrieben; und jeder Schüler beklagte mit frommen Unwillen den unersetzlichen Schiffbruch der Gelehrsamkeit, Künste, und des Genius des Alterthums. Was mich betrift, so werde ich stark versucht, beydes, That und Folgen zu läugnen. Die That ist wirklich wunderbar; „Lies und wundre dich“! sagt der Geschichtschreiber selbst; und der einzelne Bericht eines Fremden, der am Ende von sechs Jahrhunderten an Medina's Gränze schrieb, wird durch das Stillschweigen von zwey Annalisten eines weit frühern Zeitalters überwogen, die beyde Christen, beyde Aegypter waren, und deren ältester, der Patriarch Eutychius, Alexandriens Eroberung weitläufig beschrieben hat [117]). Omars rauher Ausspruch streitet mit dem Ton und rechtgläubigen Befehl der mohammedanischen Kasuisten. Diese erklären ausdrücklich, daß der Juden und Christen Religionsbücher, durch Kriegsrecht erworben, nie dürften den Flammen überliefert werden; und daß die Werke weltlicher Wissenschaften, Geschichtschreiber oder Dichter, Aerzte oder Philosophen, rechtmäßig zu der Gläubigen

117) Diese merkwürdige Anekdote wird man vergeblich in Eutychius Annalen, und Elmacin's Sarazenenhistorie suchen. Das Stillschweigen von Abulfeda, Murtadi, und einem Haufen Muselmänner beweiset weniger, wegen ihrer Unbekanntschaft mit der Christen Literatur.

gen Nutzen dürfen angewendet werden [118]). Ein mehr zerstöhrender Eifer kann vielleicht Mohammeds ersten Nachfolgern beygemessen werden; doch in diesem Fall würde der Brand aus Mangel an Stoff bald erloschen seyn. Ich mag nicht der alexandrinischen Bibliothek Unstern wiederholen, wie sie unwillkührlich vom Cäsar in Vertheidigung seiner Person in Flammen gerieth [119]), noch der Christen boshofte Frömmeley, die des Götzendiensts Denkmähler zu zernichten strebte [120]). Aber wenn wir langsam von der Antoninen Zeit bis zum Theodosius herabsteigen: so werden wir von einer Reihe gleichzeitiger Zeugnisse unterrichtet, daß der königliche Pallast und Serapis Tempel nicht mehr die vier oder siebenhundert tausend Bände enthielt, die der Ptolemäer Neugier und Prachtliebe

118) S. Reland, de Iure militari Mohammedanorum im III. B. seiner Dissertationen, p. 37. Der Grund, der Juden und Christen Schriften nicht zu verbrennen, ist von der Achtung hergenommen, die dem Namen Gottes gebühre.

119) S. die Sammlungen Freinsheims (Supplement. Livian. c. 12 — 43.), und Ushers (Annal. p. 469). Livius selbst nennt die Alexandrinische Bibliothek elegantiae regum curaeque egregium opus; ein edles Lob, wofür er von Seneka's beschränktem Stoicism (de Tranquilitate animi, c. 9.), dessen Weisheit bei dieser Gelegenheit in Unsinn übergeht, heftig getadelt wird.

120) S. diese Geschichte B. V. S. 116. u. f.

liebe gesammlet hatte [121]). Vielleicht mochte der Patriarchen Kirche und Sitz mit einem Büchervorrath bereichert gewesen seyn; aber wenn die gewichtvolle Masse arianischen und monophysitischen Streits wirklich in den öffentlichen Bädern verzehrt wäre; [122]); so könnte ein Philosoph lächelnd behaupten, daß sie endlich dem Wohl des Menschengeschlechts zum Opfer gebracht worden. Aufrichtig bedaure ich die wichtigern Bibliotheken, die in des römischen Reichs Umsturz verwikkelt wurden; wenn ich aber ernstlich den Verlauf von Jahrhunderten, der Unwissenheit Verschleuderung und des Krieges Drangsale erwege: so erregen mehr unsre Schätze, als unser Verlust, mein Erstaunen. Viele wichtige und anziehende Vorfälle sind in Vergessenheit begraben, Roms drey große Geschichtschreiber verstümmelt in unsre Hände geliefert, und wir sind vieler reizender Werke lyrischer, jambischer und dramatischer Dichtkunst beraubt. Aber wir müssen dankbar

121) Aulus Gellius (Noctes Atticae VI. 17.), Ammianus Marcellinus (XXII. 16.) und Orosius L. VI. c. 15). Diese alle sprechen in der vergangenen Zeit, und Ammians Worte sind besonders stark: fuerunt Bibliothecae innumerabibiles; et loquitur monumentorum veterum concinens fides, etc.

122) Renaudot spricht für die Bibelübersetzungen, für die Hexapla, Catenae Patrum, Kommentare u. s. w. (p. 170). Unser Alexandrinisches Mspt, wenn es aus Aegypten, und nicht aus Konstantinopel oder vom Berg Athos kam (Wetstein Prolegom. ad N. T. p. 8. etc.) konnte vielleicht darunter seyn.

dankbar erwähnen, daß der Zeiten Unstern und Zufälle uns die klassischen Werke erhielten, denen des Alterthums Stimme [123]) den ersten Platz des Genies und Ruhms zuerkannte. Die Lehrer von des Alterthums Kenntniß, die noch vorhanden sind, hatten ihrer Vorgänger Schriften gelesen und verglichen [124]), und man kann nicht sicher behaupten, daß eine wichtige Wahrheit, eine nützliche Entdeckung in Kunst oder Natur der Neugier neuerer Zeiten entrissen sey.

### Verwaltung von Aegypten.

In Aegyptens Verwaltung [125]) erwog Amru der Gerechtigkeit und Staatsklugheit Foderungen; den Vortheil

123) Ich habe oft mit Vergnügen ein Kapitel Quintilians (Instit. Orator. X. 1.) durchgelesen, worin dieser scharfsinnige Kritiker die Folge Griechischer und Lateinischer Klassiker nennt und würdigt.

124) Z. B. Galen, Plinius, Aristoteles u. s. w. Ueber diesen Punkt streitet Wotton (Reflections on ancient and modern Learning, p. 85 95.) mit reifer Ueberlegung gegen William Temple's lebhafte fremdartige Träumereien. Der Griechen Verachtung gegen barbarische Wissenschaften würde kaum indische oder äthiopische Schriften in Alexandriens Bibliothek zugelassen haben; nur ists nicht bewiesen, daß durch ihre Ausschließung die Philosophie einen wirklichen Verlust erlitten habe.

125) Diese merkwürdige und ächte Nachricht Muriadi's (p. 284 — 289.) haben weder Ockley noch die selbstgenügsamen Sammler der Neuen Allgemeinen Weltgeschichte aufgespürt.

Vortheil eines religiösen Volks, das Gott schützte, und den Vortheil der Verbindung mit einem Volk, das sich zu vertheidigen wußte. Im frischen Getümmel von Eroberung und Rettung waren der Kopten Zunge, und der Araber Schwerdt der Ruhe in der Provinz am meisten zuwider. Den Erstern erklärte Amru: Partheygeist und Falschheit werde er doppelt strafen, durch Bestrafung der Ankläger, die er als seine persönlichen Feinde verabscheue, und durch Erhebung ihrer Brüder, die ihr Neid zu beleidigen und zu stürzen versuchte. Die Letztern ermunterte er durch Beweggründe der Religion und Ehre, ihres Charakters Würde zu behaupten, sich durch bescheidene und mäßige Aufführung Gott und dem Kaliphen wohlgefällig zu machen; ein Volk, das sich ihrer Treue anvertraut, zu verschonen und zu vertheidigen, und sich mit dem gesetzmäßigen und glänzenden Lohn ihres Siegs zu begnügen. In Anordnung der Einkünfte verwarf er die einfache aber drückende Kopfsteuer, und zog vernünftig eine verhältnißmäßige Steuer vor, einen Abzug von jedem Zweige der reinen Einkünfte des Ackerbaues und der Handlung. Ein Drittheil der Steuer wurde zur jährlichen Ausbesserung der Graben und Kanäle, der öffentlichen Wohlfahrt so nothwendig, angewiesen. Unter seiner Verwaltung ergänzte Aegyptens Fruchtbarkeit Arabiens Hungersnoth; und eine Reihe Kameele, mit Korn und Früchten beladen, bedeckte fast ohne Zwischenram die lan-

ge Straße von Memphis nach Medina [126]). Aber Amru's Genie erneuerte bald die Gemeinschaft mit der See, die von den Pharaonen, Ptolemäern oder Cäsarn versucht oder vollendet wurde, und ein Kanal, wenigstens achtzig Meilen lang, wurde vom Nil bis zum rothen Meer eröffnet. Diese inländische Schiffahrt, die das Mittelmeer mit dem indischen Ocean verbinden würde, wurde bald als nutzlos und gefährlich unterlassen; der Thron wurde von Medina nach Damaskus gebracht, und die griechischen Flotten hätten können eine Fahrt zu Arabiens heiligen Städten ausforschen [127]).

Reichthümer und Volksmenge.

Von dieser neuen Eroberung hatte der Kaliph, Omar, eine unvollkommne Kenntniß durch des Gerüchts Stimme und des Korans Sagen. Er ersuchte seinen Feldherrn, ihm das Reich der Pharaonen und Ama-

126) Eutychius, Annal. tom. II. p. 320. Elmacin, Hist. Saracen. p. 35.

127) Ueber diese unbekannten Kanäle mag der Leser sich selbst zu unterrichten suchen aus d'Anville (Mem. sur l'Egypte, p. 108 — 110. 114 — 132), und einer zu Straßburg 1770 vertheidigten und gedruckten gelehrten Streitschrift (Iungendorum marium fluviorumque molimina, p. 39 — 47. 68 — 70.) Selbst die schwachen Türken haben den alten Vorschlag beide Meere zu verbinden, versucht (Memoires du Baron de Tott, tom. IV).

Amalekiter vor Augen zu stellen; und Amru's Antwort ist ein lebendiges und nicht untreues Gemählde dieses sonderbaren Landes [128]). „Herr der Gläubi„gen! Aegypten ist ein Gemisch von schwarzer Erde „und grünen Pflanzen, mit einem zerkrümmelten „Stein und rothen Sand. Die Weite von Syene „bis zum Meer ist eine Monatsreise für einen Reiter. „Längs dem Thal fließt ein Fluß, auf dem des Aller„höchsten Segen Abends sowohl als Morgens ruhet, „und der mit Sonn- und Mond- Veränderungen „steigt und fällt. Wenn die jährliche Wohlthat der „Vorsehung die Springwasser und Quellen öffnet, „welche die Erde nähren, dann wälzt der Nil sein wo„gendes und rauschendes Wasser durchs Reich Aegyp„ten; die Felder werden von der heilsamen Fluth „bedeckt, und die Dörfer unterhalten Gemeinschaft „mit einander durch ihre bemalten Kähne. Der Ue„berschwemmung Abfluß setzt einen befruchteten „Schlamm zum Empfang des mancherley Samens: „die Schaaren Ackerleute, die das Land schwärzen, „kann

128) Ein kleiner Band des Merveilles etc. de l'Egypie, im XIIIten Jahrhundert von Murtadi zu Kairo geschrieben, und aus einem arabischen Mspt des Kardinals Mazarin übersetzt, ist zu Paris 1666 von Pierre Vatier herausgegeben. Egyptens Alterthümer sind ausschweifend und fabelhaft, aber der Schriftsteller verdient Glauben und Achtung für seine Nachricht von seines Vaterlands Eroberung und Geographie. (S. Amru's und Omars Briefwechsel p. 279 — 289).

„kann man mit einem Schwarm betriebsamer Ameisen
„vergleichen und ihre angeborne Unempfindlichkeit
„wird durch des Aufsehers Schläge und Versprechen
„von Blumen und Früchten bey einem reichlichen
„Wachsthum belebt. Ihre Hoffnung wird selten ge-
„täuscht; aber die Reichthümer, die sie aus Weizen,
„Gerste und Reis, Hülsenfrüchten, Fruchtbäumen
„und Vieh ziehen, sind ungleich zwischen den Arbei-
„tern und den Eigenthümern vertheilt. Nach den
„Jahrszeiten Wechsel ist des Landes Oberfläche mit
„einer Silberwoge, grünem Smaragd und dem
„Dunkelgelben einer goldnen Erndte geziert [129]).“



129) In einem zwanzigjährigen Aufenhalt zu Kairo hat der Konsul Maillet dieses abwechselnde Schauspiel, den Nil, (lettre II. besonders p. 70. 75.) des Landes Fruchtbarkeit (lettre IX.) beobachtet. Aus einem Kollegium zu Kambridge sah Gray's poetisches Auge denselben Gegenstand mit einem feurigern Blick.

What Wonder in the sultry climes that spread,
Where Nile, redundant o'er his summer-bed,
From his brod bosom life and verdure flings,
And broods o'er Egypt with his wat'ry wings;
If with advent'rous oar, and ready sail
The dusky people drive before the gale:
Or on frail floats to neighbouring cities ride,
That rise and glitter o'er the ambient tide.

(Masons Works and Memoires of Gray, p. 199 — 200.)

Welch Wunder dort im dürren Land, wo Nil
Aus breitem Busen übers Sommer-Bett'

Gedeihn

Doch diese wohlthätige Ordnung ist manchmal unterbrochen; und der lange Verzug und dann plötzliches Anschwellen des Flusses im ersten Jahre der Eroberung konnte einige Farben zu einer erbaulichen Fabel hergeben. Man sagt, Omar habe das jährliche Opfer einer Jungfrau [130]) aus Frömmigkeit untersagt, und der Nil habe mürrisch und unthätig in seinem tiefen Bette gelegen, bis des Kaliphen Verordnung in den gehorsamen Strom geworfen wurde, der in einer einzigen Nacht zur Höhe von sechszehn Ellen anschwoll. Der Araber Bewunderung ihrer neuen Eroberung ermunterte ihres Romangeistes Ausschweifungen. Wir können bey den ernsthaftesten Schriftstellern lesen, daß Aegypten mit zwanzig tausend Städten oder Dörfern bedeckt war [131]); daß, mit Ausschluß der Griechen und Araber, die Kopten allein, bey der Per-

Gedeihn und Wachsthum strömt, Aegyptens Land
Mit Wasserwogen deckt wenn vor dem Sturm
Das träge Volk mit leichtem Segel treibt
Auf schwachem Stamm: wenn es auf losem Floß
Dahin zu nahen Städten fährt die stolz
Ihr hohes Haupt erheben aus der Fluth.

130) Murtadi, p. 146 — 167. Der Leser wird nicht leicht ein Menschenopfer unter christlichen Kaisern oder ein Wunder von Mohammeds Nachfolgern glauben.

131) Maillet, Description de l'Aegypte, p. 22. Er führt diese Zahl als die gemeine Meinung an und setzt hinzu, daß diese Dörfer im Allgemeinen zwei oder drei tausend Personen enthielten, und daß mehrere derselben volkreicher als unsre großen Städte, wären.

Personensteuer, an sechs Millionen tributzahlender Unterthanen zählten [132]), oder zwanzig Millionen von jedem Geschlecht und Alter; daß dreyhundert Millionen Gold oder Silber jährlich in des Kaliphen Schatz gezahlt wurden [133]). Unsre Vernunft muß bey diesen ausschweifenden Behauptungen erstaunen; und sie werden noch fühlbarer werden, wenn wir den Umfang nehmen und die Ausdehnung des bewohnten Bodens aus-

132) Eutychius, Annal. tom. II. p 308. 311. Die zwanzig Millionen sind aus folgenden Angaben berechnet: ein Zwölftheil der Menschen über sechzig Jahr, ein Drittheil unter sechzehn Jahren; das Verhältniß des männlichen zum weiblichen Geschlecht wie siebzehn zu sechzehn (Recherches sur la Population de la France, p. 71. 72.(. Der Präsident Goguet (Origine des Arts etc. tom. III. p. 26 etc.) gibt dem alten Egypten sieben und zwanzig Millionen, weil siebenzehn hundert Gefährten von Sesostris an Einem Tage gebohren worden.

133) Elmacin, Hist. Saracen p. 218.; und diese große Masse haben d'Herbelot (Biblioth. Orient. p. 1031)' Arbuthnot (Tables of ancient Coins, p. 262,) und de Guignes (Hist. des Huns, tom. III. p. 135.) ohne Anstoß angenommen. Sie können die nicht minder ausschweifende Freigebigkeit Appians anführen, der zum Besten der Ptolemäer (in präfat.) vier und siebenzig Myriaden, 740000 Talente angibt; ein jährliches Einkommen von 185 oder fast 300 Millionen Pf. Sterling je nachdem wir nach dem ägyptischen oder alexandrinischen Talent rechnen (Bernard de Ponderibus antiq. p. 186).

ausmessen. Ein Thal vom Wendekreise bis Memphis, selten breiter, als zwölf Meilen, und das Dreyeck des Delta, eine flache Oberfläche von zwey tausend und hundert Quadratmeilen machen ein Zwölftheil von Frankreichs Größe [134]). Eine genauere Untersuchung wird eine vernünftigere Schätzung rechtfertigen. Die drey hundert Millionen, durch eines Schriftstellers Irrthum geschaffen, werden zu der schicklichen Einnahme von vier Millionen, drey hundert tausend Goldstücken heruntergesetzt, wovon neun hundert tausend der Soldatensold wegnahm [135]). Zwey vollgültige Verzeichnisse vom gegenwärtigen und zwölften Jahrhundert sind auf die ansehnliche Zahl von zwey tausend

134) S. die Außmessung von d'Anville, Mem. sur l'Egypte, p. 23. etc ). Nach einiger mürrischen Kritlei kann Paw (Recherches sur les Egyptiens tom. I. p. 118 — 121.) seine Berechnung nur bis auf 2250 Quadratmeilen erhöhen.

135) Renaudot, Hist. Patriarch. Alexand. p, 334, der Elmacins gewöhnliche Leseart oder Uebersetzung error librarii nennt. Seine eigne Verbesserung von 4,300 000 Stücken im IXten Jahrhundert behauptet ein wahrscheinliches Mittel zwischen den 3 000,000, welche die Araber bey Aegyptens Eroberung erhielten (idem, p. 168), und den 2 000 000. die der Sultan zu Konstantinopel im letzten Jahrhundert erhob (pietro della Valle, tom. I. p. 352, Thevenot. part. I. p. 824). Paw (Recherches, tom. II. p. 365 — 373.) erhebt nach einander der Pharaonen, Ptolemäer und Cäsarn Einkünfte von sechs zu funfzehn Millionen Deutscher Thaler.

tausend sieben hundert Dörfern und Städten beschränkt [136]). Nach langem Aufenthalt zu Kairo hat ein französischer Konsul gewagt, über vier Millionen Mohammedaner, Christen und Juden der hohen, obwohl nicht unglaublichen, Ansicht von Aegyptens Bevölkerung beyzulegen [137]).

Afrika. Erster Einfall durch Abdallah. J. Chr. 647.

IV. Afrika's Eroberung vom Nil bis zum atlantischen Ocean [138]) wurde zuerst von des Kaliphen Oth-

136) Das Verzeichniß von Schultens (Index Geograph. ad calcem Vit. Saladin, p. 5.) enthält 2396; das von d'Anville, (Mem. sur l'Egypte, p. 29.) aus dem Divan von Kairo, zählt 2696 Oerter.

137) S. Maillet (Description de l'Egypte, p. 28.) der mit Aufrichtigkeit und Verstand zu streiten scheint. Ich bin zufriedner mit den Beobachtungen, als der Schreibart des französischen Konsuls. Er war völlig mit der griechischen und lateinischen Litteratur unbekannt, und seine Einbildungskraft hängt zusehr an der Araber Dichtungen. Ihre beste Kenntniß hat Abulfeda gesammlet (Descript. Aegypt. Arab. et Lat. a Ioh. Dav. Michaelis, Göttingae, in 4to 1776): und in zwei neuen Reisen nach Egypten werden wir von Savary belustigt, und von Volney unterrichtet. Ich wünschte, der letztre könnte über den ganzen Erdkreis reisen.

138) Meine Eroberung von Afrika ist aus zwei französischen Uebersetzern arabischer Schriften gezogen, Cardonne (Hist. de l'Afrique et de l'Espagne sous la domination des Arabes, tom. I. p. 8 — 55.) und Otter (Hist. de

Othmans Waffen versucht. Der fromme Plan wurde von Mohammeds Gefährten und den Häuptern der Stämme gebilligt: und zwanzig tausend Araber zogen von Medina aus mit des Herrn der Gläubigen Geschenken und Segen. Sie vereinigten sich im Lager bey Memphis mit zwanzig tausend ihrer Landsleute; und des Kriegs Anführung wurde dem Abdallah [139]) Said's Sohn, und Milchbruder des Kaliphen vertraut, der erst kürzlich Aegyptens Eroberer und Statthalter abgesetzt hatte. Doch des Fürsten Gunst und seines Lieblings Verdienst konnten seines Abfalls Schuld nicht vertilgen. Abdallahs frühe Bekehrung und seine geschickte Feder hatten ihn zu dem wichtigen Amt empfohlen, des Korans Blätter abzuschreiben; er misbrauchte

de l'Academie des Inscriptions, tom. XXI. p. 111 — 125. und 136). Sie nehmen ihre vornehmsten Nachrichten aus Novaire, welcher J. C. 1331 eine Encyklopädie in mehr als zwanzig Bänden schrieb. Die fünf Haupttheile handeln nach einander von 1) der Arzneikunst, 2) dem Menschen, 3) den Thieren, 4) Pflanzen und 5) der Geschichte; und die afrikanischen Vorfälle sind im VIten Kap. des Vten Abschnitts dieses letzten Theils behandelt (Reiske, Prodidagmata ad Hagy Chalifae Tabulas, p. 232 — 234.). Unter den ältern Geschichtschreibern, die von Nouaire angeführt werden, können wir den Originalbericht eines Soldaten auszeichnen, welcher der Muselmänner Vortrab führte.

139. S. Abdallahs Geschichte in Abulfeda (Vit. Mohammed, p. 109), und Gagnier (Vie de Mahomed, tom. III. p. 45 — 48).

brauchte das Vertrauen, verfälschte den Text, lachte der verursachten Irrthümer und floh nach Mekka, des Apostels Gerechtigkeit zu entrinnen und dessen Unwissenheit zu verkündigen. Nach Mekka's Eroberung fiel er nieder vor Mohammeds Füßen; seine Thränen und Othmans Fürbitte erpreßte ihm ungern Verzeihung, aber der Prophet erklärte, er habe so lange gezögert, um einigen eifrigen Schülern Zeit zu geben, seine Beleidigung im Blut des Abtrünnigen zu rächen. Mit scheinbarer Treue und wirklichem Verdienst diente er der Religion, die zu verlassen, nicht länger vortheilhaft für ihn war; seine Geburt und Talente gaben ihm unter den Koreischiten einen erhabnen Rang, und in einem Volk von Reitern wurde Abdallah als der kühnste und geschickteste Reiter Arabiens gepriesen. An der Spitze von vierzigtausend Muselmännern zog er von Aegypten in des Abendlandes unbekannte Länder. Der Sand von Barka konnte einer römischen Legion unwegsam seyn, aber die Araber wurden durch ihre getreuen Kameele bedient; und der Wüste Eingeborne sahen ohne Schrecken die bekannte Aussicht des Bodens und Klima's. Nach einem lästigen Zuge schlugen sie ihr Lager vor den Mauern von Tripolis [140]) auf, einer Seestadt, in welcher der Name Reich-

140) Provinz und Stadt Tripolis sind beschrieben von Leo Africanus (in Navigatione et Viaggi di Ramusio, tom. I. Venetisi, 1550. fol. 76. verso) und Marmol (Description de l' Afrique, tom. II. p. 562.). Der erste dieser

Reichthum und die Einwohner einer Provinz sich nach und nach zusammendrängten, und die jetzt den dritten Rang unter den Staaten der Barbarey behauptet.

Der Präfekt Gregorius und seine Tochter.

Eine Verstärkung von Griechen wurde an der Seeküste überfallen und in Stücken gehauen; aber die Verschanzungen von Tripolis widerstanden den ersten Angriffen; und die Saracenen wurden durch des Präfekten Gregorius [142]) Ankunft versucht, die Beschwerden einer Belagerung für die Gefahren und Hoffnungen eines entscheidenden Treffens aufzugeben. Wenn seine Fahne von hundert und zwanzig tausend Mann begleitet wurde: so müssen sich des Reichs geübte Schaaren unter dem nakten und ungeregelten Haufen Afrikaner und Mauren verlohren haben, die seines Heers

dieser Schriftsteller war ein Maur, ein Gelehrter und Reisender, der seine afrikanische Geographie in einem Stande von Gefangenschaft zu Rom ausarbeitete oder übersetzte, wo er Papsts Leo X Namen und Religion annahm. In ähnlicher Gefangenschaft unter den Mauren schrieb der Spanier Marmol, Karls V. Soldat, seine Beschreibung von Afrika, die d'Ablancourt ins Französische übersetzte (Paris 1667, 3 Vol. in 4to). Marmol hat gelesen und gesehen, aber ihm fehlt der scharfe Beobachtungsgeist, der in des Afrikaner Leos Originalwerk überall hervorleuchtet.

131) Theophanes, der mehr Gregors Niederlage, als seines Todes gedenkt. Er brandmarkt den Präfekt mit dem Namen Τυραννος; wahrscheinlich hatte er den Purpur angenommen. (Chronograph. p. 285).

Heers Stärke oder Zahl bildeten. Er verwarf mit Unwillen die Wahl zwischen Tribut oder Koran; beyde Heere kämpften hartnäckig von Tages Anbruch bis zur Mittagsstunde, wo Ermattung und brennende Hitze sie trieb, in ihren Lägern Obdach und Erfrischung zu suchen. Gregors Tochter, ein Mädchen unvergleichbar an Schönheit und Geist, soll an seiner Seite gefochten haben. Von ihrer frühesten Jugend an war sie geübt, zu Pferde zu steigen, den Bogen zu spannen und den Säbel zu führen; und ihrer Waffen und Kleidung Reichthum glänzte in den vordersten Gliedern des Treffens. Ihre Hand mit hundert tausend Goldstücken wurde auf des arabischen Heerführers Kopf gesetzt; und Afrika's Krieger wurden durch den Anblick dieses ehrenvollen Preises entflammt. Auf dringendes Bitten seiner Brüder entfernte sich Abdallah vom Schlachtfelde; aber die Saracenen wurden durch ihrers Anführers Entfernung und Wiederholung dergleichen oder unglücklicher Gefechte muthlos.

## Sieg der Araber.

Ein edler Araber, in der Folge Ali's Feind und Vater eines Kaliphen, hatte in Aegypten seinen Muth ausgezeichnet, und Zobeir [142]) legte die erste Sturmleiter

142) S. in Ockley (Hist. of the Saracens, vol. II. p. 45.) Zobeirs Tod, der mit Ali's Thränen beehrt wurde, gegen den er sich empört hatte. Sein Muth bey Babylons Belagerung, wenn er wirklich dieselbe Person war, ist von Eutychius gemeldet (Annal. tom. II. p. 308).

leiter an Babylons Mauern. Im afrikanischen Kriege war er von Abdallahs Fahne versendet. Bey der Nachricht vom Treffen schlug sich Zobeir mit zwölf Gefährten durchs Lager der Griechen, und drang, ohne Nahrung und Ruhe zu genießen, vorwärts, Theil an seiner Brüder Gefahren zu nehmen. Sein Auge aufs Schlachtfeld umher wendend, rief er! „Wo ist unser „Feldherr“? „In seinem Zelt“. „Ist das Zelt der „Posten eines muselmännischen Heerführers“? Erröthend stellte Abdallah seines Lebens Wichtigkeit und des römischen Präfekts bekanntgemachte Versuchung vor. „„Kehre“, sagte Zobeir, „gegen die Ungläubi„gen ihren unedlen Anschlag. Mache durch die Glie„der bekannt, daß Gregors Kopf mit seiner gefangnen „Tochter und einer gleichen Summe von hundert „tausend Goldstücken bezahlt werden solle.“ Zobeirs Muth und Anordnung vertraute des Kaliphen Feldherr die Ausführung seiner eignen Kriegslist, die das lang streitige Gleichgewicht zu der Saracenen Vortheil neigte. Durch Thätigkeit und Kunst den Abgang an Menge ersetzend, lag ein Theil ihrer Macht in ihren Gezelten versteckt, während der Rest ein unregelmäßiges Scharmützel mit dem Feinde verlängerte, bis die Sonne hoch am Himmel war. Von beyden Seiten zogen sie sich matten Schritts zurück; ihre Pferde waren abgezäumet; ihre Waffen lagen beyseit, und die feindlichen Völker bereiteten, oder schienen zu bereiten, eine Erfrischung für den Abend und eine Schlacht für den morgenden Tag. Plötzlich wurde

zum

zum Angrif geblasen; das arabische Lager strömte einen Schwarm frischer und unerschrockner Krieger aus, und der Griechen und Afrikaner lange Reihe wurde überfallen, bestürmt, und geworfen durch der Gläubigen neue Schwadronen, die im Auge des Fanatism eine Schaar vom Himmel herabgekommener Engel scheinen konnten. Der Präfekt selbst wurde von Zobeirs Hand erschlagen, seine Tochter, Rache und Tod suchend, umringt und gefangen, und die Fliehenden zogen in ihr Verderben die Stadt Sufetula, in welche sie sich vor der Araber Säbel und Lanzen retteten. Sufetula war hundert und funfzig Meilen südwärts von Karthago erbauet. Ein angenehmer Abhang wird von einem fließenden Strom bewässert, von einem Wachholderbusch beschattet; und bey den Ruinen eines Triumphbogens, eines Portikus und dreyer Tempel von korinthischer Ordnung kann die Neugier der Römer Prachtliebe bewundern [143]). Nach dem Fall dieser reichen Stadt, fleheten der Provinz Einwohner und Barbaren von allen Seiten um des Siegers Gnade. Seine Eitelkeit oder sein Eifer konnte sich des Anerbietens von Tribut oder Glaubensannahme erfreuen: aber sein Verlust, seine Beschwerden, und die Ausbreitung einer ansteckenden Krankheit hinderten eine feste Niederlassung, und die Saracenen zogen, nach einem Feldzuge von funfzehn Monaten, nach Aegyptens Gränzen mit den Gefangnen und den Schätzen ihrer afrikanischen Unternehmung zurück.

Des

143) Shaw's Travels, p. 118 — 119.

Des Kaliphen Fünftheil wurde einem Günstling für den Einkauf von fünf hunderttausend Goldstücken, wie man angab, überlassen [144]); aber der Staat litt durch diesen trügerischen Handel doppelt, wenn jeder Soldat zu Fuß tausend, und jeder Reiter dreytausend Goldstücke zu seinem Antheil bey der wirklichen Beutevertheilung erhielt. Der Urheber von Gregors Tode, wurde erwartet, würde des Krieges kostbarste Belohnung fodern; aus seinem Stillschweigen konnte man vermuthen, daß er im Treffen gefallen sey, bis Thränen und Geschrey von des Präfekten Tochter bey Zobeirs Anblick des höflichen Kriegers Muth und Bescheidenheit entdeckten. Die unglückliche Jungfrau wurde angeboten, und fast als Sklavin von ihres Vaters Mörder verworfen, der kalt erklärte: sein Schwerdt sey dem Religionsdienste geweihet, und er arbeite um höhern Lohn, als um Reize einer sterblichen Schönheit, oder Schätze dieses flüchtigen Lebens. Ein seiner Gemüthsart mehr angemessener Lohn war der ehrenvolle Auftrag, das Glück seiner Waffen dem Kaliphen Othman zu verkündigen. Die Gefährten, Häupter, und das Volk waren zu Medina in der Moschee

144) Mimica emptio, sagt Abulfeda, erat haec, et mira donatio; quandoquidem Othman, ejus nomine nummos ex aerario prius ablatos aerario praestabat (Annal. Moslem. p. 78). Elmacin (in seiner dunklen Uebersetzung, p. 39.) scheint denselben Fall zu melden. Als die Araber Othmans Pallast bestürmten, stand dies unter ihren Klagen oben an.

schee versammlet, Zobeirs anziehende Erzählung zu hören, und da der Redner nichts, als nur seiner Rathschläge und Verrichtungen Verdienst verschwieg, so wurde der Name Abdallah mit den Heldennamen Khaled und Amru verbunden [145]).

Fortschritte der Saracenen in Afrika. J. Chr. 665. 689.

Der Saracenen abendländische Eroberungen wurden fast zwanzig Jahr unterbrochen, bis ihre Streitigkeiten durch Befestigung des Hauses Ommiah beygelegt waren; und der Kaliph wurde selbst durch der Afrikaner Hülfsgeschrey eingeladen. Heraklius Nachfolger hatten von dem Tribut gehört, den sie den Arabern zu versprechen waren gezwungen worden; aber statt zum Mitleid und zur Linderung ihres Elendes bewogen zu werden, legten sie einen zweyten gleich hohen Tribut, gleichsam als Gleichgewicht oder Strafe, auf. Das Ohr der byzantinischen Minister war taub gegen die Klagen ihres Mangels und Umsturzes; ihre Verzweifelung trieb sie an, die Herrschaft eines einzigen Herrn vorzuziehn; und die Erpressungen des Patriarchen von Karthago, mit Bürger- und Kriegsgewalt bekleidet, reitzte die Ketzer, selbst die Katholiken, ihrer Tyrannen Religion und Ansehn abzuschwören.

145) Επεστρατευσαν Σαρακηνοι την Αφρικην, και συμβαλοντες τω τυραννω Γρηγοριω τουτον τρεπουσι και τους συν αυτω κτεινουσι και ζωηρησαντες φορους μετα των Αφρων υπεστρεψαν. Theophan. Chorograph. p. 285. edit. Paris. Seine Chronologie ist nicht genau und bündig.

ren. Moawiahs erster Feldherr erwarb sich gerechten Ruhm, eroberte eine wichtige Stadt, schlug ein Heer von dreyßigtausend Griechen, führte achtzig tausend Gefangne weg und bereicherte mit ihrer Beute Syriens und Aegyptens kühne Abentheurer [146]). Aber der Titel, Eroberer von Afrika, gebührt rechtmäßiger seinen Nachfolger Akbah. Dieser zog von Damaskus an der Spitze von zehntausend der bravsten Araber aus; und der Muselmänner eigne Stärke wurde durch die zweifelhafte Hülfe und Bekehrung vieler tausend Barbaren vermehrt. Es würde schwer, und auch unnöthig seyn, von Akba's Fortschritten eine genaue Linie zuziehen. Die innern Gegenden waren von den Orientalern mit erdichteten Heeren und eingebildeten Festungen besetzt. In der kriegelischen Provinz Zab oder Numidien konnten achtzigtausend Eingeborne zu den Waffen versammlet werden: aber die Zahl von dreyhundert und sechszig Städten verträgt sich nicht mit der Unkenntniß oder dem Verfall des Ackerbau's [147]); und

146) Theophanes (in Chronograph. p. 293.) führt die leeren Gerüchte an, die von der Araber westlichen Eroberungen nach Konstantinopel kommen mochten, und ich lerne aus Paul. Warnefriod, Diakon zu Aquileja, (de Gestis Longobardor. L. V. c. 13.) daß sie zu seiner Zeit eine Flotte aus Alexandrien in die sicilischen und afrikanischen Gewässer sendeten.

147) S. Novaire (apud Otter, p. 118.), Leo Africanus (fol. 81. verso, die nur cinque citta ed infinite casali rechnen, Marmol (Description de l'Afrique, tom. III. p. 34.) und Shaw (Travels, p. 57. 65 — 68.)

und ein Umkreis von drey Meilen wird nicht durch die Ruinen von Erbe, oder Lambesa, der alten Hauptstadt dieser inländischen Gegend, bestätigt. Nähern wir uns der Seeküste: so bestimmen die bekannten Städte, Bugia [148]) und Tanger [149]), die gewißern Gränzen der saracenischen Siege. Ein Rest von Handel ist noch in dem bequemen Hafen von Bugia, die im glücklichern Zeitalter über zwanzigtausend Häuser eingeschloßen haben soll; und Ueberfluß an Eisen, aus den benachbarten Gebirgen, konnte ein kriegerisches Volk mit Vertheidigungswaffen versehen. Die entfernte Lage und das ehrwürdige Alter von Tingis oder Tanger ist durch griechische und arabische Fabeln ausgeschmückt: aber der letztern bildliche Ausdrücke, daß die Mauern von Erz erbauet, und die Dächer mit Gold und Silber bedeckt wären, kann man als Bilder von Macht und Reichthum erklären. Die Provinz, Mauritania Tingitana [150]), von der Hauptstadt

148) Leo African. fol. 58. verso 59. recto. Marmol, tom. II. p. 415. Shaw. p. 43.

149) Leo African, fol. 52. Marmol, tom. II. p. 228.

150) Regio ignobilis, et vix quicquam illustre sortita, parvis oppidis habitatur, parva flumina emittit, solo quam viris melior, et segnitie genus obscura. Pomponius Mela I. 5. III. 10. Mela verdient den mehresten Glauben, denn seine eignen Phönicischen Vorfahren waren aus Tingitana nach Spanien gezogen (s. in II. 6. eine Stelle dieses von Salmasius, Isaak Voßius,

stadt so benamt, ist von den Römern nur unvollkommen entdeckt und besetzt worden: die fünf Pflanzstädte waren auf einen engen Raum eingeschränkt, und die mehr südlichen Gegenden wurden, ausser von des Luxus Geschäftsträgern, die des Elfenbeins und Zitronenholzes [151]) wegen die Wälder, und der Purpurmuschel wegen, des Oceans Küsten durchzogen, selten besucht. Der furchtlose Akba drang ins Herz des

und dem heftigsten Kritiker, Gronovius, so schrecklich gemißhandelten Geographen). Er lebte zur Zeit der völligen Unterjochung dieses Landes durch den Kaiser Klaudius; indeß beklagt sich schon dreyßig Jahr nachher Plinius, (Hist. Natur V. 1.) über seine Führer, die, zu träge zum Untersuchen, zu stolz wären, ihre Unbekanntschaft mit dieser wilden entfernten Provinz zu gestehen.

151) Die thörichte Mode des Zitronenholzes herrschte zu Rom unter den Männern, so wie der Geschmack an Perlen unter den Weibern. Ein rundes Brett oder Tisch, vier oder fünf Fuß im Durchschnitt, wurde einem Landguthe gleich geschätzt (latefundii taxatione) acht, zehn oder zwölftausend Pf. Sterling (Plinius Hist. Natur. XII. 29). Ich begreife. daß ich nicht den Baum citrus mit dem der Frucht citrum verwechseln darf, aber ich bin nicht Botaniker genug, den ersten, welcher der wilden Cypresse gleicht, durch seinen Trivial- oder Linnäischen Namen zu bestimmen; auch will ich nicht entscheiden, ob citrum die Orange oder Limonie ist. Salmasius scheint den Gegenstand erschöpft zu haben, aber er verwickelt sich zu oft ins Gewebe seiner ungeordneten Gelehrsamkeit.

des Landes, durch die Wildniß, worin seine Nachfolger die prächtigen Hauptstädte, Fetz und Marokko [152]), erbaueten, und endlich bis zur Herrschaft über das atlantische Meer und die große Wüste. Der Fluß Sus fällt an der Abendseite vom Berge Atlas herab in das Meer, in einer geringen Entfernung von den kanarischen oder glücklichen Inseln, gleich dem Nil das anliegende Land befruchtend. Seine Ufer waren von den letzten Mauren bewohnt, ein Geschlecht von Wilden, ohne Gesetze, Zucht oder Religion; sie erstaunten ob der ungewohnten und unwiderstehbaren Schrecknisse der orientalischen Waffen; und, nicht Gold, nicht Silber besitzend, war die kostbarste Beute von ihnen der weiblichen Gefangnen Schönheit, deren einige in der Folge mit tausend Goldstücken bezahlt wurden. Akba's Laufbahn, nicht aber sein Eifer, wurde durch den Anblick eines gränzenlosen Oceans gehemmt. Sein Pferd in die Wogen spornend und mit gen Himmel gerichteten Augen, schrie er im schwärmerischen Ton: „Großer Gott! wäre meine Laufbahn

 „nicht

152) Leo African, fol. 16. verso. Marmol, tom. II. p. 29. Diese Provinz, erster Schauplatz der Unternehmungen und Größe der Scherifs, ist oft in der merkwürdigen Geschichte dieses Regentenstamms am Ende des IIIten Bandes von Marmol, Description de l'Afrique erwähnt. Der IIIte Band der Recherches historiques sur les Maures (kürzlich zu Paris herausgegeben) erläutert der Königreiche, Fez und Marokko, Geschichte und Geographie.

„nicht durch dieses Meer gehemmt, ich gienge weiter „bis in des Abendlandes unbekannte Königreiche, „Einheit des heiligen Namens zu predigen, und mit „dem Schwerdt die widerbellenden Völker niederzu„hauen, die eine andre Gottheit als Deine vereh„ren [153])". Indeß war dieser nach neuen Welten seufzende Alexander Arabiens unfähig, seine neue Eroberungen zu behaupten. Bey der Griechen und Afrikaner allgemeinem Abfall, wurde er von des atlantischen Meeres Küsten zurückgerufen; und die ihn umringenden Schaaren ließen ihm nur die Hülfsquelle eines ehrenvollen Todes. Der letzte Schauplatz wurde durch ein Beyspiel von Nationaltugend gekrönt. Ein ehrgeitziges Oberhaupt, das um den Oberbefehl streitend, in Versuchung gefallen war, wurde gefangen im Lager des arabischen Heerführers mitgeführt. Die Aufsätzigen vertraueten seinem Unwillen und seiner Rache; er verschmähete ihr Anerbieten: und entdeckte ihre Absichten. Im Augenblick der Gefahr lösete der dankbare Akba seine Fessel, und rieth ihm, sich zu entfernen; er erwählte, unter der Fahne seines Nebenbuhlers zu sterben. Als Freunde und Märtyrer sich umarmend zogen sie ihre Säbel, zerbrachen die Scheide, unterhielten einen hartnäckigen Kampf, bis sie

153) Otter (p. 119.) hat diesem Ausruf des Fanatism starken Ton gegeben, den Cardonne (p. 37.) zu einem frommen Wunsch, den Koran zu predigen, gemildert hat. Indeß hatten beide Novairi's Text vor Augen.

ſie einer an des andern Seite zuletzt unter ihren erſchlagenen Landsleuten fielen. Der dritte Heerführer oder Statthalter von Afrika, Zuheir, rächete und erkämpfte ſeines Vorgängers Schickſal. Er beſiegte in mehrern Treffen die Eingebornen; er wurde niedergeworfen durch ein mächtiges Heer, das Konſtantinopel zur Rettung von Karthago abgeſchickt hatte.

Gründung von Kairoan. J. Chr. 670 — 675.

Es war meiſt die Gewohnheit der mauriſchen Stämme, ſich mit den Einfallenden zu verbinden, die Beute zu theilen, den Glauben zu bekennen, und in ihren wilden Zuſtand von Unabhängigkeit und Götzendienſt bey der Muſelmänner erſtem Zurückziehn oder Unglück zurückzuſpringen. Akba's Klugheit faßte den Entſchluß, im Herzen von Afrika eine arabiſche Pflanzſtadt zu gründen; eine Feſtung, der Barbaren Leichtſinn zu brechen, einen Zufluchtsort, der Saracenen Reichthum und Familie gegen des Kriegs Zufälle zu ſichern. Mit dieſer Abſicht, und unter dem beſcheidnen Namen eines Karavanen Ruheorts, pflanzte er dieſe Pflanzſtadt im funfzigſten Jahr der Hedſchrah. Im gegenwärtigen Verfall behauptet Kairoan [154]) noch den zweyten Rang im Königreich Tunis, von wo

154) Kairoans Gründung wird von Ockley. (Hist. of the Saracens, vol. II. p. 129 — 130.) erwähnt; und der Stadt Lage, Moſchee u. ſ. w. ſind beſchrieben von Leo Africanus (fol. 75.). Marmol. (tom. II. p. 532), und Shaw (p. 115.)

wo es an funfzig Meilen südlich entfernt liegt [155]): diese inländischen Lagen, zwölf Meilen westlich vom Meer, schützte die Stadt gegen Griechenlands und Siciliens Flotten. Als die wilden Thiere und Schlangen vertilgt, die Waldungen oder vielmehr Wildnisse durchhauen waren, wurden die Spuren von einer römischen Stadt in einer sandigen Ebne entdeckt; die Pflanzennahrung von Kairoan wird fern hergebracht, und Mangel an Quellen nöthigt die Einwohner, eine mißliche Ergänzung von Regenwasser in Cisternen und Wasserbehältern zu sammlen. Diese Hindernisse wurden durch Akba's Betriebsamkeit überwunden. Er zog einen Kreis von drey tausend und sechshundert Schritten, den er mit einer Mauer von Backsteinen umgab. In Zeit von fünf Jahren war des Statthalters Pallast mit einer hinreichenden Zahl von Privatwohnungen umgeben: eine geräumige Moschee ruhete auf fünfhundert Säulen von Granit, Porphyr und numidischem Marmor; und Kairoan ward der Sitz der Gelehrsamkeit, so wie des Reichs. Doch dies waren die

(155) Ein schreckliches, wiewohl gewöhnliches, Mißverständniß hat durch eine schwache Namensähnlichkeit verursacht, der Griechen Cyrene und der Araber Cairoan zu verwechseln, zwei Städte, die durch einen Raum von tausend Meilen längs der Seeküste getrennt sind. Der große Thuanus ist diesem Fehler nicht entgangen, der weniger entschuldigt werden kann, weil er in einer förmlichen und ausgearbeiteten Beschreibung von Afrika vorkömmt (Historiar. L. VI. c 2. tom. I. p. 240. edit. Buckley.)

die Zierden eines spätern Jahrhunderts; die neue Pflanzstadt wurde, durch nacheinander folgende Niederlagen des Akba und Zuheir erschüttert, und die abendländischen Unternehmungen von neuem durch des arabischen Reichs innern Zwist unterbrochen. Des kühnen Zobeis Sohn behauptete einen Krieg von zwölf Jahren, eine Belagerung von sieben Monaten gegen das Haus Ommiah. Abdallah soll Löwenstolz mit Fuchsverschlagenheit vereinigt haben: aber wenn er seines Vaters Muth erbte, so fehlte ihm dessen Edelmuth [156]).

Eroberung von Karthago. J. Chr. 692 — 698.

Die Rückkehr des innern Friedens erlaubte dem Kaliphen Abdalmalek, Afrika's Eroberung zu erneuern; die Fahne wurde an Hassan, Aegyptens Statthalter, überliefert, und dieses Königreichs Einkünfte mit einem Heer von vierzigtausend Mann wurden diesem wichtigen Dienste gewidmet. Im Kriegswechsel hatten die Saracenen die innern Provinzen abwechselnd erobert und verlohren. Aber die Seeküste war noch in der Griechen Händen geblieben; Hassans Vorgänger

156) Ausser den arabischen Chroniken von Abulfeda, Elmacin und Abulpharagius unter dem LXXIIIten Jahr der Hedschrah, können wir befragen d'Herbelot, (Biblioth. Orientale p. 7 ) und Ockley Hist. of the Saracens, Vol. II. p. 339 — 349 ). Der Letzte hat die letzte und rührende Unterredung zwischen Abdallah und seiner Mutter geliefert, aber die physische Wirkung ihres Kummers über seinen Tod vergessen, die Rückkehr im neunzigsten Jahr, und tödtliche Folgen ihrer menses.

gänger hatten Karthago's Namen und Befestigungen geehrt, und der Vertheidiger Anzahl war durch Flüchtlinge von Kabes und Tripolis verstärkt. Hassans Waffen waren kühner und glücklicher; er eroberte und plünderte Afrika's Hauptstadt; und die Erwähnung von Sturmleitern kann den Verdacht rechtfertigen, daß er durch plötzlichen Sturm den verdrüßlichern Unternehmungen einer ordentlichen Belagerung vorbeugte. Aber des Siegers Freude wurde bald durch Erscheinung einer Christenhülfe gestört. Der Präfekt und Patrizier, Johannes, ein Feldherr von Erfahrung und Ruf, schiffte zu Konstantinopel des orientalischen Reichs Macht ein [157]); sie vereinigte sich mit Schiffen und Soldaten aus Sicilien, und eine mächtige Verstärkung von Gothen [158]) erhielt man von des spanischen Kö-

nigs

157) Λεοντιος . . . . ἁπαντα τα Ρωμαϊκα ἐξωπλισε πλοιμα. ϛρατηγον τε ἐπ' αὐτοις Ιωαννην τον Πατρικιον ἐμπειρον των πολεμιων προχειρισαμενος προς Καρχηδονα κατα των Σαρακηνων ἐξεπεμψεν. Nicephori Constantinopolitani Breviar, p. 28. Der Patriarch von Konstantinopel und Theophanes (Chronograph p. 309.) haben diesen letzten Versuch zu Afrika's Rettung obenhin berührt. Pagi (Critica, tom. III. p. 129 — 141.) hat mit Vorsicht die Zeitrechnung durch eine strenge Vergleichung der arabischen und Byzantinischen Geschichtschreiber festgestellt, die oft in Zeit und Begebenheiten uneinig sind. S. auch eine Anmerkung bei Otter (p. 121.)

158) Doue s'erano ridotti i nobili Romani ed i Gotti;

und

nigs Furcht und Religion. Der vereinten Flotte Stärke durchbrach die Kette, die des Hafens Eingang bewahrte; die Araber zogen sich nach Kairoan oder Tripolis zurück; die Christen landeten, die Bürger priesen die Fahne des Kreuzes, und der Winter wurde unnütz im Siegs- oder Errettungstraum verschleudert. Aber Afrika war unwiderruflich verlohren, Eifer und Rache des Herrn der Gläubigen [159]) rüsteten im folgenden Frühjahre eine zahlreiche Macht zu Wasser und zu Lande; und der Patrizier wurde seinerseits gezwungen, Karthago's Posten und Verschanzungen zu räumen. Ein zweytes Treffen wurde in der Nachbarschaft

und weiterhin, i Romani fuggirono ed i Gotti, lasciarono Carthagine (Leo African. fol. 72. recto). Ich weiß nicht, aus welchem arabischen Schriftsteller der Afrikaner seine Gothen genommen hat; aber die Begebenheit, obwohl neu, ist so wichtig und wahrscheinlich, daß ich sie auf den schlechten Gewährsmann annehmen wurde.

159) Dieser Herr wird von Nicephorus Βασιλευς Σαρακηνων genannt, eine unbestimmte, obwohl nicht uneigentliche Benennung des Kaliphen. Theophanes braucht den fremden Namen Πρωτοσυμβολος, welches sein Uebersetzer Goar durch Vizir Azem erklärt. Sie mögen meist Recht haben, wenn sie den thätigen Antheil lieber dem Minister, als dem Fürsten, beilegen; aber sie vergessen, daß die Ommiyaden nur Kateb, oder Schreiber, hatten, und daß das Amt eines Vizirs vor dem 132ten Jahr der Hedschrah nicht erneuert oder errichtet wurde, (d'Herbelot. p. 912.)

barschaft von Utika geliefert, die Griechen und Gothen wurden abermal geschlagen, nnd ihre rechtzeitige Einschiffung rettete sie von Hassans Schwerdt, der die schlechte und unzureichende Verschanzung angegriffen hatte. Was noch von Karthago übrig war, wurde den Flammen übergeben, und Dido's [160]) und Cäsars Pflanzstadt lag über zweyhundert Jahr öde, bis ein Theil, vielleicht der zwanzigste vom alten Umfang, vom Ersten der fatemitischen Kaliphen bevölkert wurde. Im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts wurde des Abendlandes zweyte Hauptstadt durch eine Moschee, eine Schule ohne Schüler, fünf und zwanzig oder dreyßig Buden, und Hütten von fünf hundert Bauern dargestellt, die in verworfener Armuth punischen Senatorstolz blicken ließen. Selbst dies erbärmliche Dorf wurde von den in der Festung Goletta von Karl V. angestellten Spaniern vertilgt. Karthago's Ruinen sind dahin, und der Platz wäre unkenntlich, wenn nicht einige zerbrochne Bogen einer Wasser-

160) Nach Solinus (I. 27. p. 36. edit. Salmasii) stand Dido's Karthago 677 oder 737 Jahre; eine verschiedene Leseart, die aus der Abweichung der Mspte oder Ausgaben entspringt (Salmas. Plinian. Exercit. tom. I. p. 228. Die erstre Berechnung, die 823 Jahr vor Christus angibt, stimmt besser mit Vellejus Paterkulus voll wichtigem Zeugniß überein; aber die letztre ist von unsern Chronologen vorgezogen (Marsham, Canon. Chron. p. 398.) als über einstimmender mit der Hebräer und Tyrer Annalen.

Wasserleitung des forschenden Reisenden Schritte leiteten [161]).

Endliche Eroberung von Afrika. J. Chr. 698. 709.

Die Griechen waren vertrieben, aber noch waren die Araber nicht Herren vom Lande. In den innern Provinzen behaupteten die Mauren oder Barbaren [162]), so

161) Leo African. fol. 71. verso; 72. recto. Marmol, tom. II. p. 445 — 447. Shaw. p. 80.

162) Die Geschichte des Worts Barbar läßt sich in vier Perioden abtheilen. 1) Zu Homers Zeit, als Griechen und Asiaten wahrscheinlich eine gemeinschaftliche Sprache redeten, wurde der nachgeahmte Ton Bar-Bar auf die rohern Stämme angewendet, deren Sprachlehre sehr mangelhaft war. Καρες Βαρβαροφωνοι (Iliad. II. 867 mit dem Oxfordschen Scholiasten, Clarke's Anmerkung, und Heinrich Stephanus Thesaurus Graecus, tom. I. p. 720.) 2) Wenigstens von Herodots Zeit wurde es auf alle die Nationen ausgedehnt, die den Griechen fremd an Sprache und Sitten waren. 3) Im Zeitalter des Plautus unterwarfen sich die Römer der Beleidigung (Pompejus Festus, L. II. p. 48. edit. Dacier) und gaben sich freywillig den Namen Barbaren. Unmerklich foderten sie für Italien und die ihnen gehorchenden Provinzen eine Ausnahme, und zuletzt entfernten sie diese schimpfliche Benennung zu den wilden oder feindseligen Nationen ausserhalb ihrer Reichsgränze. 4) In jedem Sinn gebührte es den Mauren: das gebräuchliche Wort wurde von den lateinischen Provinzeinwohnern durch die arabischen Eroberer entlehnt, und hat sich mit Recht als örtliche Benennung (Barbarey) längs der Nordküste von Afrika festgesetzt.

so schwach unter den ersten Cäsarn, so furchtbar den byzantinischen Fürsten, einen ungeordneten Widerstand gegen die Religion und Macht von Mohammeds Nachfolgern. Unter ihrer Königin, Kahina, Panier erhielten die unabhängigen Stämme einen Grad von Vereinigung und Kriegszucht, und da die Mauren in ihren Frauenzimmern Propheten- Charakter verehrten: so griffen sie die Angreifer mit einem Enthusiasm, gleich dem ihrigen, an. Hassans versuchte Schaaren waren zu schwach zur Vertheidigung von Afrika; die Eroberungen eines Menschenalters gingen an Einem Tage verlohren: und der arabische Feldherr, vom Strom überwältigt, zog sich nach Aegyptens Gränze zurück, und harrte fünf Jahre der versprochenen Hülfe vom Kaliphen. Nach der Saracenen Rückzug versammlete die siegende Prophetin der Mauren Oberhäupter, und ein Maaß von strenger und wilder Staatsklugheit empfehlend, sagte sie: „Unsre Städte, „und das Gold und Silber, das sie enthalten, lockten „stets der Araber Waffen. Diese schlechten Metalle „sind nicht unsers Ehrgeitzes Gegenstände, wir be„gnügen uns mit der Erde einfachen Erzeugnissen. „Lasset uns diese Städte zerstöhren; lasset uns auf „ihren Trümmern diese verderblichen Schatze verbren„nen, und wenn unsrer Feinde Geiz der Versuchung „beraubt ist: so unterlassen sie vielleicht, eines krie„gerischen Volks Ruhe zu stöhren.“ Der Vorschlag wurde mit einmüthigem Beyfall angenommen. Von Tanger bis Tripolis wurden die Gebäude, oder wenigstens

stens die Verschanzungen geschleift, die Fruchtbäume niedergehauen, die Lebensmittel vernichtet; ein fruchtbarer und volkreicher Garten wurde in eine Wüste umgeschaffen, und die Geschichtschreiber eines weit spätern Zeitalters konnten noch die häufigen Züge von Wohlstand und Verwüstung ihrer Vorfahren unterscheiden. So ist der neuern Araber Erzählung. Aber ich hege starken Verdacht, daß ihre Unkenntniß des Alterthums, Liebe zum Wunderbaren, und ihre Gewohnheit, der Barbaren Philosophie zu erheben, sie verleitet hat, die Drangsale von dreyhundert Jahren, seit der Donatisten und Vandalen ersten Wuth, als eine freywillige Handlung zu beschreiben. Im Fortschritte des Aufruhrs hat Kahina sehr wahrscheinlich ihren Theil zur Verheerung beygetragen, und der Lärm eines allgemeinen Umsturzes mochte die Städte schrecken und abwenden, die ungern ihrem unwürdigen Joch sich unterworfen hatten. Sie hofften, oder wünschten vielleicht nicht weiter ihrer byzantinischen Herren Rückkehr; ihre gegenwärtige Knechtschaft wurde nicht durch die Wohlthaten von Ordnung und Gerechtigkeit gemildert; und die eifrigsten Katholiken mußten des Korans unvollkommne Wahrheiten der Mauren blinden und rohen Abgötterey vorziehn. Der Saracenen Feldherr wurde wieder als Retter der Provinz empfangen; der bürgerlichen Gesellschaft Freunde verschworen sich gegen die Wilden des Landes, und die königliche Prophetin wurde im ersten Treffen erschlagen, das ihres Aberglaubens und Reichs niedrige

Werkstatt umstürzte. Derselbe Geist lebte unter Hassans Nachfolger auf; er wurde durch Musa's und seiner zwey Söhne Thätigkeit völlig unterdrückt: aber der Aufruhr Zahl läßt sich nach der von dreyhundert tausend Gefangnen berechnen, von denen sechzigtausend, des Kaliphen Fünfttheil, zum Besten des öffentlichen Schatzes verkauft wurden. Dreyßigtausend junge Barbaren wurden unter die Truppen gesteckt, und Musa's fromme Bemühungen, ihnen des Korans Kenntniß und Ausübung einzuprägen, gewöhnte die Afrikaner, Gottes Apostel, und dem Herrn der Gläubigen zu gehorchen. In Klima und Regierungsform, Nahrung und Wohnung glichen die wandernden Mauren den Beduinen der Wüste.

### Vermischung der Mauren.

Stolz genug nahmen sie mit der Religion auch der Araber Sprache, Namen und Ursprung an; das Blut der Fremden und Eingebornen wurde unmerklich vermischt, und vom Euphrat bis zum atlantischen Meere konnte dieselbe Nation über Afrika's Sandebnen verbreitet scheinen. Ich will indeß nicht läugnen, daß funfzigtausend Gezelte reiner Araber über den Nil können gebracht, und über Libyens Wüste zerstreut seyn; und mir ist nicht unbekannt, daß fünf maurische Stämme noch ihre barbarische Sprache reden, unter dem Namen und Charakter von weissen Arabern [163]).

Spanien-

163) Das erste Buch von Leo Afrikanus, und Shaw's Be-

Spanien. Erste Versuche und Absichten der Araber. J. Chr. 709.

VI. Im Eroberungsfortschritt von Norden und Süden, stießen Gothen und Saracenen auf einander an Europens und Afrikas Gränzen. In der letzten Meynung ist Religionsunterschied ein vernünftiger Grund zu Feindschaft und Krieg [164]). Schon früh, zur Zeit Othmans [165]), hatten ihre seeräuberischen Geschwader Andalusiens [166]) Küsten verheert; auch vergaßen

Bemerkungen (p. 220. 223. 227. 247. etc.) werden einiges Licht über die räuberischen Stämme der Barbarey von arabischer oder maurischer Abkunft verbreiten. Aber Shaw hat diese Wilden mit entfernender Furcht gesehen; und Leo, ein Gefangner im Vatikan, scheint mehr von seiner arabischen Gelehrsamkeit eingebüßt zu haben, als er von griechischer oder römischer erwerben konnte. Viele seiner großen Irrthümer lassen sich im ersten Zeitraum der mohammedanischen Geschichte entdecken.

164) In einer Unterredung mit einem griechischen Fürsten bemerkte Amru, daß ihre Religion verschieden wäre, weshalb Brüder gesetzmäßig sich bekämpfen können. Ockleys Hist. of the Saracens, Vol. I. p. 328.

165) Abulfeda, Annal. Moslem, p. 78. vers. Reiske.

166) Der Name, Andalusien, wurde von den Arabern nicht nur der neuern Provinz, sondern der ganzen Halbinsel Spanien gegeben (Geograph. Nub. p. 151. d'Herbelot, Biblroth. Orient. p. 114 — 115.) Die Etymologie wird höchst unwahrscheinlich von Vandalusia, Van-

vergaßen sie Karthagos Rettung durch gothische Hülfe nicht. In jenem sowohl, als im jetzigen Zeitalter besaßen Spaniens Könige die Festung Ceuta; eine der Säulen des Herkules, die durch eine schmale Meerenge von der gegenüberstehenden Säule oder Spitze Europa's getrennt wird. Ein kleiner Theil von Mauritanien fehlte noch an Afrika's Eroberung: aber Musa, im Siegerstolz, wurde durch des Grafen Julian, des gothischen Feldherrn, Wachsamkeit und Muth von den Mauern von Ceuta zurückgeschlagen. Aus Unglück und Verlegenheit wurde Musa durch eine unerwartete Botschaft des gothischen Feldherrn gerettet, welcher Ort, Person und Schwerdt Mohammeds Nachfolgern anbietend, sich die schimpfliche Ehre erbat, ins Herz von Spanien ihre Waffen zu führen [167]). Forschen wir nach seiner Verrätherey Ursache:

Vandalenland, abgeleitet (d'Anville Etats de l'Europe, p. 146 — 147. etc.) Aber Casiri's Handalusien, welches im arabischen Abendland mit einem Wort bedeutet, der Griechen Hesperien ist vellkommen passend (Biblioth. Arabico-Hispana, tom. II. p. 327. etc.)

167) Der Fall und das Auferstehen des gothischen Reichs, hat Mariana beschrieben (tom. I. p. 238 — 260. L. VI. c. 19 -- 26. L. VII. c. 1. 2.). Dieser Geschichtschreiber hat in sein vortreffliches Werck (Historiae de Rebus Hispaniae, libri XXX. Hagae Comitum 1733. in vier Bänden in Folio mit der Fortsetzung von Miniana) eines römischen Klassikers Stiel und Geist gewebt, und

nach

sache: so werden die Spanier die Volkssage von seiner Tochter, Kava, wiederholen [168]); von einer Jungfrau, die von ihrem Könige verführt oder entführt wurde; von einem Vater, der Religion und Vaterland der Rachsucht aufopferte. Der Fürsten Leidenschaften sind oft ausschweifend und zerstöhrend gewesen: aber diese so bekannte, an sich romanhafte, Sage wird kalt von auswärtigen Zeugen gestützt; und Spaniens Geschichte wird uns einige, der Seele eines nach dem XIIten Jahrhundert kann man seiner Gelehrsamkeit und Beurtheilungskraft sicher trauen. Aber der Jesuit konnte von seines Ordens Vorurtheilen nicht frei seyn; er nahm an, wie sein Nebenbuhler Buchanan, und verschönerte die ungereimtesten Volkssagen; er ist zu sorglos in der Kritik und Chronologie, und ergänzt mit feuriger Einbildungskraft die Lükken historischer Gewisheit. Die Lükken sind groß und häufig; Roderich, Erzbischoff von Toledo, der Vater der spanischen Geschichte, lebte fünfhundert Jahr nach der Araber Eroberung; und die frühern Nachrichten bestehen in einigen magern Zeilen der dunklen Chroniken Isidors von Badajoz (Pacensis) Alphons III. Königs von Leon, den ich nur in Pagi's Annalen gesehen habe.

168) Le viol (sagt Voltaire) est aussi difficile à faire, qu'à prouver. Des Evèques se seraient-ils ligués pour une fille? (Hist. Générale, c. XXVI.) Dieser Schluß ist nicht logisch richtig.

eines versuchten Staatsmanns gemäßere, Beweggründe von Vortheil und Staatsklugheit liefern [169]).

## Zustand des Gothischen Reichs.

Nach Witiza's Tode oder Absetzung wurden seine zwey Söhne von Roderichs, eines edlen Gothen, Ehrgeitz niedergeworfen, dessen Vater, Statthalter oder Herzog einer Provinz, als Schlachtopfer der vorigen Tyranney gefallen war. Das Land war noch ein Wahlreich; aber Witiza's Söhne, an des Throns Fuß erzogen, sträubten sich gegen den Privatstand. Ihre Rache war um so gefährlicher, da sie mit höfischer Verstellung verhüllt war. Ihre Anhänger wurden durch Gunsterinnerung und Versprechungen von Umwälzung ermuntert; und ihr Oheim, Oppas, Erzbischof von Toledo und Sevilla, war die erste Person in der Kirche, und die zweyte im Staate. Es ist wahrscheinlich, daß Julian in dieser unglücklichen Parthey Schande verwickelt wurde; daß er von der neuen Regierung wenig zu hoffen, und viel zu fürchten hatte, und daß der unkluge König nicht vergessen noch vergeben konnte, was Roderich und seine Familie erlitten hatten. Des Grafen Verdienst und Einfluß

169) In Kava's Geschichte scheint Mariana (L. VI. c. 21. p. 241 — 242.) mit Livius und Lukrezia zu wetteifern. Gleich den Alten citirt er nur selten; und Baronius ältestes Zeugniß (Annal. Ecclesiast. A. D. 713. No. 19.) des von Lukas Tudensis, eines gallischen Diakons aus dem XIIIten Jahrhundert, sagt nur, Caua, qua pro concubina utebatur.

fluß machten ihn zum nützlichen oder furchtbaren Unterthan; seine Staaten waren weitläufig, seine Anhänger kühn und zahlreich, und es war zu gefährlich, daß er, bey der Verwaltung von Andalusien und Mauretanien, die Schlüssel zum spanischen Reiche in seiner Hand hatte. Zu schwach vielleicht, seinem Könige bewaffnet entgegen zu gehen, suchte er Hülfe einer auswärtigen Macht; und seine unbesonnene Einladung der Mauren und Araber erzeugte achthundertjährige Drangsale. In Briefen, oder in einer persönlichen Unterredung entdeckte er seines Vaterlands Reichthum und Blöße, eines unbeliebten Königs Schwäche, und eines weibischen Volks Entartung. Die Gothen wären nicht mehr die siegenden Barbaren, die, Roms Stolz demüthigend, die Königin der Nationen plünderten, und von der Donau bis zum atlantischen Meere vordrangen. Abgeschnitten von der Welt durch die Pyrenäen, schlummerten Alarichs Nachfolger im langen Frieden; der Städte Mauern zerfielen in Staub; die Jugend versäumte die Waffenübung; und ihres alten Ruhms Vourtheil würde sie auf dem Schlachtfelde dem ersten Anlauf der eindringenden Feinde preis geben. Der ehrgeizige Saracen wurde durch die Leichtigkeit und Wichtigkeit des Versuchs angefeuert, aber die Ausführung wurde verschoben, bis er den Herrn der Gläubigen befragt hätte; und sein Bote kehrte mit Walidi's Erlaubniß zurück, des Abendlands unbekannte Reiche an der Kaliphen Religion und Thron zu knüpfen. In seinem Wohnort, Tanger, setzte er

geheim und vorsichtig seinen Briefwechsel fort, und beschleunigte seine Rüstungen. Aber der Verschwornen Gewissen wurde durch die trügerische Versicherung besänftigt, daß er, mit Ruhm und Beute zufrieden, nicht dahin streben werde, Muselmänner jenseits des Meers anzusetzen, welches Afrika von Europa trennte [170]).

Erste Landung der Araber. J. Chr. 710. Jul.

Ehe Musa ein Heer von Gläubigen Verräthern und Ungläubigen eines fremden Landes anvertrauen wollte, machte er einen minder gefährlichen Versuch mit ihrer Stärke und Aufrichtigkeit. Hundert Araber

170) Die Orientalen, Elmacin, Abulpharagius, Abulfeda, hüpfen über Spaniens Eroberung stillschweigend, oder mit Einem Wort weg. Novairis und der andern arabischen Schriftsteller Text ist, jedoch mit einiger fremdartigen Legirung von Cardonne (Hist. de l'Afrique et de l'Espagne sous la Domination des Arabes, Paris 1765, 3 vol. in 12mo. tom. I. p. 55 — 114), und noch gedrängter von de Guignes (Hist. des Huns, tom. I. p. 347 — 350.) dargestellt. Der Bibliothekar im Eskurial hat meine Erwartung nicht befriedigt; doch scheint er mit Fleiß seine Bruchstücke geprüft zu haben; und die Eroberungsgeschichte ist durch einige wichtige Fragmente des wahren Rhazis, (der zu Korduba J. H. 300 schrieb) des Ben Hazil u. s. w. erläutert. S. Biblioth. Arabico-Hispana, tom. II. p. 32. 105. 106. 182. 252. 319 — 332. Bei dieser Gelegenheit ist Pagis Fleiß von seines Freundes, des Abbé de Longerue, arabischen Gelehrsamkeit unterstützt, und beider vereinten Arbeit bin ich sehr verpflichtet.

ber und vierhundert Afrikaner fuhren von Tanger oder Ceuta auf vier Schiffen über; der Ort ihrer Landung an der entgegenen Küste der Straße, ist durch den Namen ihres Anführers, Tarik, bezeichnet; und die Zeit dieses merkwürdigen Ereignisses [171]) fällt in den Momat Ramadan des ein und neunzigsten Jahrs der Hedschrah, in Juli, siebenhundert und acht und vierzig Jahr von Cäsars spanischer Zeitrechnung [172]), sieben=

171) Ein Irrthum Roderichs von Toledo, bei Vergleichung der Mondenjahre der Hedschrah mit den Jahren der julianischen Aera, hat Baronius, Mariana, und den Troß der spanischen Geschichtschreiber bestimmt, den ersten Einfall ins Jahr 713, und die Schlacht bei Xerez im November 714 zu setzen. Dieser Anachronism von drei Jahren ist durch der neuern Chronologen, und vor allen durch Pagi's genauere Sorgfalt (Critica, tom. III. p. 169. 171 — 174) entdeckt, der das wahre Datum der Umwälzung hergestellt hat. In unsrer Zeit ist ein arabischer Gelehrter, wie Cardonne, der den alten Irrthum aufwärmt, (tom. I. p. 75.) unverzeihlich unwissend oder sorglos.

172) Cäsars Aera, die in Spanien bis zum XIVten Jahrhundert im gesetzlichen und gewöhnlichen Gebrauch war, beginnt acht und dreißig Jahr vor Christus Geburt. Ich würde den Ursprung auf den allgemeinen Frieden zu Wasser und zu Lande ziehen, welcher der Triumphirenden Macht und Theilung sicherte (Dio Cassius L. XLVIII. p. 547. 553. Appian. de Bell. Civil. L. V. p. 1034. edit. fol.) Spanien war eine Provinz Cäsars Oktavians; und Tarragona, die dem August den ersten

hundert und zehn Jahr nach Christi Geburt. Von dieser ersten Stelle zogen sie achtzehn Meilen über ein bergiges Land zu Julians Festung und Stadt [173]), der sie (sie heißt noch Algeziras) den Namen der grünen Insel gaben, von einem grünen ins Meer vorspringenden Vorgebirge. Ihre gastfreundliche Unterhaltung, die zu ihrer Fahne gestoßenen Christen, ihr Einfall in eine fruchtbare und unbedeckte Provinz, ihrer Beute-Reichthum, ihre glückliche Rückkehr, kündigten ihren Brüdern die günstigsten Siegsvorbedeutungen an. Im folgenden Frühjahre schifften sich fünftausend versuchte Krieger und Freywillige unter Tariks, eines furchtlosen und geschickten Soldaten, Anführung ein, der seines Feldherrn Erwartung übertraf; und die nothwendige Ueberfahrt wurde durch ihrer zu getreuen Verbündeten Betriebsamkeit besorgt. Die Saracenen landeten [174]) an der Säule oder Spitze von

ersten Tempel errichtete (Tacit. Annal. I. 78.) mochte diese Art von Schmeichelei aus dem Morgenlande entlehnen.

173) Straße, Land, des Grafen Julian altes Schloß, und der Spanier Aberglaube von verborgnen Schätzen u. s. w. sind beschrieben vom Mönch Labat (Voyages en Espagne et en Italie, tom. I. p. 207 — 217.) mit seinem gewöhnlichen Scherz.

174) Der nubische Geograph (p. 154.) erläutert den Kriegsschauplatz; aber es ist sehr unglaublich, daß Musa's Unterbefehlshaber sollte die verzweifelte und nutzlose Maßregel, die Schiffe zu verbrennen, genommen haben.

von Europa; der verdorbne und gewöhnliche Name Gibraltar, (Gebel al Tarik) bedeutet den Berg Tarik's; und seines Lagers Verschanzungen waren die ersten Aussenlinien dieser Festung, die in den Händen unsrer Landsleute der Kunst und Macht des Hauses Bourbon Widerstand leistete. Die nahen Statthalter unterrichteten den Hof zu Toledo von der Araber Landung und Fortschritten, und seines Feldherrn, Edeko, Niederlage, der befehligt war, die stolzen Fremdlinge zu greifen und zu binden, überzeugte Roderich von der Größe der Gefahr. Auf königlichen Befehl versammleten sich des gothischen Reichs Herzoge und Grafen, Bischöfe und Edle, an der Spitze ihres Gefolges; und der Titel, König der Römer, von einem arabischen Geschichtschreiber gebraucht, kann durch die genaue Verwandtschaft von Sprache, Religion und Sitten zwischen Spaniens Nationen entschuldigt werden. Sein Heer bestand aus neunzig oder hunderttausend Mann; eine furchtbare Macht, wenn ihre Treue und Kriegszucht ihrer Zahl geglichen hätte! Tariks Truppen waren bis auf zwölftausend Saracenen vermehrt worden, aber die christlichen Mißvergnügten waren durch Julians Einfluß angelockt, und ein Haufe Afrikaner kostete gierig des Korans leiblichen Segen.

und Sieg. Juli 19 — 26.

Nahe bey Kadix ist die Stadt Xeres [175]) durch das Treffen

175) Xerez, (die römische Kolonie Asta Regia) liegt nur zwey

Treffen berühmt, das des Reichs Schicksal entschied. Der Strom Guadalete, der in die Bay fällt, trennte die beyden Läger, und bezeichnete die vorrückenden und zurückziehenden Scharmützel von drey einander folgenden blutigen Tagen. Am vierten Tage begannen beyde Heere einen ernsthaftern und entscheidendern Kampf; aber Alarich würde beym Anblick seines unwürdigen Nachfolgers schamroth geworden seyn, der mit einer Perlenkrone auf dem Haupte, eingehüllt in ein mit Gold und Seide gesticktes Gewand, auf einer von zwey weissen Maulthieren getragnen Sänfte oder Wagen von Elfenbein ruhete. Trotz dem Muth der Saracenen, erlagen sie dem Gewicht der Menge, und die Ebne von Xeres war mit sechszehntausend ihrer Erschlagnen bedeckt. „Meine Brüder," sagte Tarik zu seinen lebenden Brüdern, „vor euch ist der „Feind, hinter euch das Meer; wohin wollt ihr flie„hen? Folget eurem Feldherrn! Mein Vorsatz ist, „entweder mein Leben zu verlieren, oder den nieder„geworfnen König der Römer mit Füßen zu treten." Ausser der Verzweiflung Hülfsquelle vertrauete er auf Julians geheimen Briefwechsel und nächtliche Unterredung mit Witiza's Söhnen und Bruder. Die beyden

zwei Meilen von Kadiz. Im sechszehnten Jahrhundert war sie ein Kornmagazin; und der Wein van Xerez ist Europens Nationen bekannt (Lud. Nonii Hispania, c. 13. p. 54 — 56. ein Werk voll wichtiger und gedrängter Kenntniß; d'Anville Etats de l'Europe etc. p. 154.

den Prinzen und der Erzbischof von Toledo hatten den wichtigsten Posten; ihr rechtzeitiger Abfall durchbrach der Christen Glieder; jeder Krieger wurde durch Furcht oder Argwohn für seine eigne Rettung zu sorgen gezwungen, und des gothischen Heers Ueberrest wurde in der Flucht und Verfolgung von drey folgenden Tagen zerstreut oder vertilgt. Mitten in der allgemeinen Unordnung sprang Roderich von seinem Wagen, und bestieg Orelia, sein flüchtigstes Roß, aber er entrann eines Soldaten Tode, um schimpflicher in dem Wasser des Bätis oder Guadalquivir umzukommen. Seine Krone, seine Kleider und sein Renner wurden am Ufer gefunden; da aber des gothischen Königs Leichnam in den Wellen verlohren war: so muß des Kaliphen Stolz und Unwissenheit mit einem geringern Kopfe geschmeichelt worden seyn, der triumphirend vor dem Pallast zu Damaskus ausgestellt wurde. „Und so," setzt der kühne Geschichtschreiber der Araber hinzu, „ist das Schicksal der Könige, die vom „Schlachtfelde entfliehen [176])."

Sturz

176) Id sane infortunii regibus pedem ex acie referentibus saepe contingit. Ben Hazil von Granade, in Biblioth. Arabico-Hispana, tom. II. p. 323. Einige leichtgläubige Spanier glauben, daß der König, Roderich oder Rodrigo, zu eines Einsiedlers Zelle entrann; und andre, daß er lebendig in eine Kufe voll Schlangen geworfen wurde, worin er mit klagender Stimme ausrief: sie zerfressen das Glied, womit ich so schrecklich gesündigt habe. (Don Quixote, part. II. L. III. c. 1.)

Sturz des gothischen Reichs. J. Chr. 711.

Graf Julian hatte sich in Schuld und Schande so tief gestürzt, daß seine einzige Hoffnung auf seines Vaterlands Umsturz beruhete. Nach dem Treffen bey Xeres empfahl er dem siegenden Saracen die wirksamsten Maßregeln. „Der Gothen König ist erschla„gen; ihre Fürsten flohen vor dir, das Heer ist ge„worfen, die Nation betäubt. Sichre durch hinläng„liche Versendungen die Städte in Bätika; aber in „Person und ohne Verzug ziehe gen Toledo, der Kö„nigsstadt, und laß den zerstreueten Christen weder „Zeit noch Ruhe zur Erwählung eines neuen Königs“. Tarik gehorchte diesem Rath. Ein römischer Gefangner und Bekehrter, vom Kaliph selbst in Freyheit gesetzt, bestürmte Kordova mit siebenhundert Pferden: er durchschwamm den Fluß, überfiel die Stadt, und trieb die Christen in die große Kirche, wo sie sich über drey Monate vertheidigten. Eine andre Versendung unterjochte die Seeküste von Bätika, die im letzten Zeitalter der maurischen Macht im engen Raum das bevölkerte Königreich Grenada begriff. Tariks Zug vom Bätis zum Tagus [177]) gieng durch die Sierra Morena,

177) Die gerade Straße von Kordova nach Toledo ist von Swinburns Maulthieren in 72 $\frac{1}{2}$ Stunden ausgemessen: aber eine größere Rechnung muß für den langsamen krummen Zug eines Heers angenommen werden. Die Araber zogen quer durch die Provinz La Manche, die Cervantes Feder zum klassischen Boden den Lesern jeder Nation gemacht hat.

Morena, welche Andalusien und Kastilien trennt, bis er in Waffen vor-Toledos Mauern erschien [178]). Die eifrigsten Katholiken waren mit den Reliquien ihrer Heiligen entronnen; und wenn die Thore verschlossen waren, so geschah es nur, bis der Sieger einen ehrenvollen uud anständigen Uebergabe-Vergleich unterschrieben hatte. Die freywillige Auswandernden durften mit ihren Sachen abziehn; sieben Kirchen wurden dem christlichen Gottesdienst angewiesen; der Erzbischof und die Geistlichkeit hatten die Freyheit, ihr Amt zu verrichten; die Mönche, ihre Büßungen zu üben oder zu vernachläßigen; und Gothen und Römer blieben in allen bürgerlichen und peinlichen Fällen der untergeordneten Gerichtsbarkeit, ihren eignen Gesetzen und Obrigkeiten unterworfen. Wenn aber Tariks Gerechtigkeit die Christen beschützte: so belohnte seine Dankbarkeit und Staatsklugheit die Juden, deren geheimen oder offenbaren Hülfe er die wichtigsten Vortheile verdankte. Verfolgt von Spaniens Königen und Synoden, die oft die Wechselwahl, Verbannung oder Taufe aufdrangen, ergriff diese ausgestoßene Nation der Rache Augenblick. Die Ver-

178) Toledo's Alterthümer, Urbs parva in den punischen Kriegen, Urbs Regina im sechsten Jahrhundert, sind kurz beschrieben von Nonius (Hispania, c. 59. p. 181 — 186). Er entlehnte von Roderich das fatale palatium der maurischen Gemälde; aber bescheiden gibt er zu verstehen, daß es nur ein römisches Amphitheater war.

Vergleichung ihres vorigen und gegenwärtigen Zustandes war ihrer Treue Bürge; und eine Verbindung zwischen Moses und Mohammeds Schülern behauptete sich bis zum endlichen Zeitpunkt ihrer gemeinschaftlichen Vertreibung. Vom Königssitz, Toledo, breitete der Araber Heerführer seine Eroberungen nordwärts über die neuern Königreiche, Kastilien, und Leon aus; aber es ist unnöthig, die Städte herzuzählen, die bey seiner Annäherung sich unterwarfen; oder von neuem die Smaragdtafel [179]) zu beschreiben, welche von den Römern aus dem Orient gebracht, von den Gothen unter Roms Beute erhalten, und von den Arabern vor dem Thron zu Damaskus niedergelegt wurde. Jenseit Asturiens Gebirgen war die See-

179) In der Historia Arabum (c. 9. p. 17. ad calcem Elmacin) beschreibt Roderich von Toledo die Smaragdtafel, und setzt den Namen Medinat Almenda mit arabischen Worten und Buchstaben drauf. Er scheint mit den mohammedanischen Schriftstellern vertraut zu seyn, aber ich kann nicht mit de Guignes (Histoire des Huns, tom. I. p. 350.) übereinstimmen, daß er Novairi gelesen und abgeschrieben habe, weil er hundert Jahr früher starb, als Novairi seine Geschichte abfaßte. Das Mißverständniß entstand aus einem sehr großen Irrthum. De Guignes verwechselt den Geschichtschreiber, Roderich Ximenes, Erzbischoff von Toledo im XIIten Jahrhundert, mit dem Kardinal Ximenes, der im Anfang des XVIten Spanien regierte, und Gegenstand, nicht Verfasser historischer Schriften war.

Seestadt, Gijon, das Ziel[180]) von Musa's Unterfeldherr, welcher mit der Eil eines Reisenden seinen siegenden Zug von siebenhundert Meilen, vom Felsen Gibraltar, bis zur Bay von Biskaja vollendete. Des festen Landes Ende nöthigte ihn zum Rückzuge, und er wurde nach Toledo zurückgerufen, seine Anmaßung, ein Königreich in seines Feldherrn Abwesenheit zu erobern, zu vertheidigen. Spanien, das im rohern uud ungeordnetern Stande zweyhundert Jahr Roms Waffen widerstand, wurde in wenig Monaten von den Saracenen überschwemmt; und so heiß war die Gier nach Unterwerfung und Vertrag, daß Kordova's Statthalter der einige Anführer war, welcher ohne Vertrag gefangen in ihre Hände fiel. Der Gothen Sache war unwiderruflich im Treffen bey Xeres entschieden; und bey der Nationalmuthlosigkeit, wich jeder Theil des Staats dem Kampf mit dem Gegner aus, der des ganzen Reichs vereinte Stärke überwunden hatte[181]). Diese Stärke wurde durch zwey folgende Jahre

180) Tarik hätte auf den äussersten Felsen Regnards und seiner Gefährten, auf der lappländischen Reise, Prahlerei setzen können: „Hic tandem stetimus, no„bis ubi defuit orbis.“

181) Das war des Verräthers Oppa's Urtheil, und jeder Anführer, dem dies gesagt wurde, antwortete nicht mit Pelagius Geist: Omnia Hispania dudum sub uno regimine Gothorum, omnis exercitus Hispaniae in uno congreatus Ismaelitarum non valuit sustinere impetum. Chron. Alphonsi Regis, apud Pagi, tom. III. p. 177.

Jahre von Hungersnoth und Pest geschwächt, und die, nach Uebergabe ungeduldigen Statthalter mochten die Schwierigkeiten, Vorrath auf eine Belagerung zu sammlen, vergrößern. Die Christen zu entwaffnen, trug auch der Aberglaube seine Schreckniſſe bey, und der verschlagne Araber begünstigte die Erzählung von Träumen, Vorbedeutungen und Weissagungen, und von den Gemälden der bestimmten Eroberer Spaniens, die man bey Erbrechung eines Zimmers im königl. Pallast entdeckt hatte. Doch ein Funke von Lebensfeuer glimmte noch; einige unbezwingbare Flüchtlinge wählten ein Leben voll Armuth und Freyheit in Asturiens Thälern; die harten Bergbewohner schlugen des Kaliphen Sklaven zurück; und Pelagius Schwerdt wurde in eines katholischen Königs Zepter verwandelt [182]).

Musa's Eroberung von Spanien. J. Chr. 712 — 713.

Bey der Nachricht von diesem reissenden Glück entartete Musa's Beyfall in Neid, und er begann, nicht zu klagen, sondern zu fürchten, Tarik möchte ihm nichts zu erobern lassen. An der Spitze von zehntausend Afrikanern gieng er selbst aus Mauretanien nach Spanien. Der erste seiner Gefährten war der edelste Koreischit; seiner ältester Sohn blieb als Befehlshaber in Afrika; die drey jüngern Brüder waren von dem Alter und Geist, ihres Vaters kühnste Unter-

182) Des gothischen Reichs Wiederbelebung in Asturien ist genau, obwohl kurz, bemerkt von d'Anville (Etats de l'Europe, p. 159).

ternehmungen zu unterstützen. Bey seiner Landung zu Algazires wurde er ehrfurchtsvoll vom Grafen Julian empfangen, der, seine innern Gewissensbisse erstickend, mit Worten und Thaten bezeugte, daß der Araber Sieg seine Anhänglichkeit an ihre Sache nicht verringert habe. Einige Feindseligkeiten blieben indeß noch für Musa's Schwerdt. Der Gothen späte Reue verglich der Feinde Zahl mit ihrer eignen; die Städte, welche Tarik's Zug nicht berührt, glaubten sich unüberwindlich, und die bravsten Patrioten vertheidigten Sevilla's und Merida's Befestigungen. Sie wurden von Musa nach einander belagert und erobert, welcher sein Lager vom Bätis bis zum Anas, vom Guadalquivir bis zum Guadiana verlegte. Als er der römischen Prachtliebe Werke, die Brücke, die Wasserleitungen, Triumphbögen, und Theater von Lusitaniens alter Hauptstadt erblickte, sagte er zu seinen vier Gefährten: „Man sollte denken, das Men„schengeschlecht müßte seine Kunst und Stärke bey „der Gründung dieser Stadt vereinigt haben. Glück„lich ist der Mann, der ihr Gebieter wird!“ Er strebte nach diesem Glück, aber die Emeritaner behaupteten bey dieser Gelegenheit die Ehre ihrer Abkunft von Augusts versuchten Legionen [183]). Den

Schutz

183) Des kantabrischen Kriegs ehrwürdige Reliquien (Dio Cassius L. LIII. p. 720) waren in diese Hauptstadt von Lusitanien, vielleicht von Spanien (submittit cui tota suos Hispania fasces) niedergelegt.

Nonius

Schutz ihrer Mauern verachtend, lieferten sie den Arabern ein Treffen in der Ebne; aber ein Hinterhalt durch einen Steinbruch oder durch Ruinen versteckt, brach hervor, ihre Unbesonnenheit züchtigend und ihre Rückkehr abschneidend. Die hölzernen Thürme der Belagerer wurden an den Fuß der Mauer gerollt; aber Merida's Belagerung war hartnäckig und langwährend, und das Schloß der Märtyrer ward ein ewiges Zeugniß von der Muselmänner Verlust. Der Belagerten Standhaftigkeit wurde endlich durch Hunger und Verzweifelung besiegt, und der kluge Sieger verbarg seine Ungeduld unter dem Namen von Gnade und Achtung. Die Wahl zwischen Verbannung und Tribut wurde vergönnt, die Kirchen wurden zwischen den beyden Religionen vertheilt, und die Güter der in der Belagerung Gefallenen oder nach Gallicien Geflüchteten wurden zum Vortheil der Gläubigen eingezogen. Mitten zwischen Merida und Toledo wartete Musa's Unterfeldherr des Kaliphen Statthalter auf, und führte ihn in der gothischen Könige Pallast. Ihre erste Unterredung war kalt und förmlich; eine strenge Rechnung von Spaniens Schätzen wurde abgefodert, Tarik's Charakter dem Verdacht und der Verleumdung ausgesetzt, und

Nonius (Hispania, c. 31. p. 106 — 110.) zählt die alten Gebäude und schließt mit einem Seufzer: Urbs haec olim nobilissima ad magnam incolarum infrequentiam delapsa est, et praeter priscae claritatis ruinas nihil ostendit.

und der Held eingekerkert, beschimpft und durch Musa's Hand oder Befehl schimpflich gegeiselt. Doch die Kriegszucht war so streng, so groß der Eifer, so zahm der Geist der ersten Muselmänner, daß Tarik nach dieser öffentlichen Beschimpfung noch in der Unterjochung der Provinz von Tarragona mit Zutrauen dienen konnte. Zu Saragossa wurde eine Moschee durch des Koreischiten Freygebigkeit errichtet; der Hafen von Barcellona wurde den Schiffen aus Syrien geöffnet; und die Gothen wurden über die Pyrenäen in ihre Provinz, Septimana oder Languedok, verfolgt [184]). In der h. Marienkirche zu Karkaßone fand, aber höchst unwahrscheinlich ließ Musa sieben Ritterſäulen von gediegenem Silber; und von seinem Ziel oder seiner Säule, Narbonne, kehrte er auf seinen Fußstapfen zu Galliciens und Lusitaniens Meerküsten zurück. Während des Vaters Abwesenheit, hatte sein Sohn Abdalaziz die Empörer von Sevilla gezüchtigt,

184) Beide Uebersetzer Navairi's, de Guignes (Hist. des Huns, tom I. p. 349.) und Cardonne (Hist. de l'Afrique et de l'Espagne, tom. I. p. 93. 94. 104. 185.) führen Musa ins narbonnensische Gallien. Aber ich finde diese Unternehmung weder in Roderich von Toledo, noch in den Handschriften des Eskurials angeführt; und der Saracenen Einfall wird von einer französischen Chronik erst ins IXte Jahr nach Spaniens Eroberung, J. C. 721. gesetzt. (Pagi Critica, tom. III. p. 177 — 195). Geschichtschreiber von Frankreich, (tom. III.) Ich möchte fragen, ob Musa über die Pyrenäen ging?

gezüchtigt, und des mittelländischen Meers Küsten von Mallaga bis Valencia unterjocht. Sein Urvertrag mit dem bescheidnen und muthigen Theodomir [185]) wird der Zeit Sitten und Staatsklugheit darstellen: „Friedensbedingungen verabredet und beschworen zwischen Abdelaziz, Musa's Sohn, „Raßir's Sohn; und Theodemir, Fürsten „der Gothen. Im Namen des allbarmherzigen „Gottes macht Abdalaziz Friede unter diesen Bedingungen; daß Theodomir in seinem Fürstenthum „nicht soll beunruhigt, noch irgend eine Beleidigung „der Christen Leben, oder Eigenthum, Weibern und „Kindern, Religion und Kirchen zugefügt werden: „daß Theodomir soll seine sieben Städte, Orihuela, „Valentola, Alikant, Mola, Vakasora, Bigerra „(itzt Bejar), Ora, (oder Opta,) und Lorka in Freyheit setzen; daß er und jeder gothische Edelmann „alljährlich ein Goldstück, vier Maaß Weizen, eben „so viel Gerste, mit einem gewißen Verhältniß von „Honig, Oel und Weinessig zahlen; und daß jeder „seiner

185) Vier hundert Jahr nach Theodemir führten seine Herrschaften, Murcia und Karthagena, noch im Nubischen Geographen, Edrisi, (p. 154 — 161.) den Namen Tadmir (d'Anville, Etats de l'Europe, p. 156. Pagi, tom. III. p. 174.) Beim itzigen Verfall des spanischen Ackerbaus betrachtete Swinburne (Travels into Spain, p. 119.) mit Vergnügen das anmuthige Thal von Murcia bis Orihuela, vier und eine halbe Meile, voll des schönsten Korns, Hülsenfrüchte, spanischen Klees, Orangen, u. s. w.

„seiner Vasallen auf die Hälfte der angegebenen Auf=
„lage angesetzt werden soll. Gegeben den vierten Re=
„geb, im Jahr der Hedschrah vier und neunzig, und un=
„terschrieben von vier muselmännischen Zeugen [186]).“
Theodomir und seine Unterthanen wurden mit unge=
wöhnlicher Gelindigkeit behandelt; aber der bestimm=
te Tribut scheint nach der Christen Unterwerfung oder
Halsstarrigkeit zwischen einem Zehntheil und Fünf=
theil geschwankt zu haben [187]). Bey dieser Umwäl=



186) S. den Vertrag arabisch und lateinisch in der Bi=
bliotheca Arabico-Hispana, tom. II. p. 105 — 106.
Er ist unterzeichnet den 4ten des Monats Regeb J.
H. 94. den 5ten April J. C. 713., ein Datum, wel=
ches Theodemirs Widersetzung und Musa's Statthal=
terschaft zu verlängern scheint.

187) Aus Sandoval Geschichte, p. 87. hat Fleury (Hist.
Eccles. tom. IX. p. 261.) den Inhalt eines andern
Vertrags, geschlossen A. AE. C. 782. A. D. 744. zwi=
schen einem arabischen Anführer und den Gothen und
Römern im Gebiet von Koimbra in Portugal, bekannt
gemacht. Die Abgabe der Kirchen wurde zu fünf und
zwanzig Pf. Gold, der Klöster zu funfzig, der Haupt=
kirchen zu hundert angesetzt: die Christen wurden von
ihren eignen Grafen gerichtet, mußten aber in peinli=
chen Fällen den Alkaiden fragen. Die Kirchthüren
mußten geschlossen seyn, und sie mußten Ehrfurcht vor
Mohammeds Namen bezeugen. Ich habe das Origi=
nal nicht vor mir; es würde aber einen starken Ver=
dacht bestätigen oder vernichten, daß dies Stück un=
tergeschoben sey, eines benachbarten Klosters Immuni=
tät zu befördern.

zung wurden durch der Schwärmer fleischliche oder Religionsleidenschaften manche einzelne Drangsale erregt, einige Kirchen durch die neue Religion entweihet, einige Reliquien oder Bilder mit Götzen vermischt, die Rebellen durchs Schwerdt getödtet, und eine Stadt (ein unbekannter Ort zwischen Kordova und Sevilla) bis auf den Grund geschleift. Vergleichen wir aber der Gothen Einfall in Spanien, oder dieses Reiches Wiedereroberung durch die Könige von Kastilien und Arragonien: so müssen wir der arabischen Eroberer Mäßigung und Kriegszucht lobpreisen.

### Musa's Ungnade. J Chr. 714.

Musa's Unternehmungen wurden am Abend des Lebens vollführet, so sehr er auch sein Alter durch Färbung seines weissen Barts mit einem rothen Puder zu verbergen suchte. Aber in der Liebe zu Unternehmungen und Ruhm brannte noch in seiner Brust Jugendfeuer; und Spaniens Besitz wurde nur als erster Schritt zu Europa's Herrschaft betrachtet. Er bereitete eine mächtige Rüstung zur See und zu Lande, über die Pyrenäen zurückzugehn, der Franken und Longobarden sinkende Reiche in Gallien und Italien zu zerstöhren, und Gottes Einheit auf des Vatikans Altar zu predigen. Von da wollte er, Deutschlands Barbaren unterjochend, der Donau Lauf von ihrer Quelle bis zum schwarzen Meere folgen, das griechische oder römische Reich von Konstantinopel zerstöhren, und, aus Europa nach Asien zurückkehrend, seine neuen Eroberungen mit Antiochien und Syriens Provinzen

vinzen verbinden [188]). Aber seine ungeheure Unternehmung, vielleicht von leichter Ausführung, mußte einem gemeinen Verstande ausschweifend scheinen, und der schwärmende Sieger wurde bald an seine Abhängigkeit und Knechtschaft erinnert. Tariks Freunde hatten seine Dienste und Leiden wirksam vorgestellt; Musa's Verfahren wurde am Hofe zu Damaskus verleumdet, seine Absichten wurden verdächtig, und sein Zögern, auf die erste Einladung zu gehorchen, wurde durch eine rauhere und bestimmtere Auffoderung bestraft. Ein unerschrockener Bote des Kaliphen betrat sein Lager zu Lugo in Gallicien, und faßte in der Saracenen und Christen Gegenwart seines Pferdes Zügel. Eigne oder seines Heers Pflichttreue zwang ihm Gehorsam ab; und seine Ungnade wurde durch seines Nebenbuhlers Zurückruf, und die Erlaubniß, seine zwey Söhne, Abdallaziz und Abdallah, mit zwey Statthalterschaften zu bekleiden, gemildert. Sein langer Triumphzug von Ceuta bis Damask enthüllte Afrika's Beute und Spaniens Schätze: vierhundert edle Gothen, mit goldnen Kronen und Gürteln, zeichneten sich in seinem Zuge aus; und die Zahl männ-

188) Dieser Plan, den mehrere arabische Geschichtschreiber bestätigen (Cardonne, tom. I. p. 95 — 96.) kann mit dem von Mithridates, aus der Krimm nach Rom zu ziehen; oder mit Cäsars, den Orient zu erobern und über Norden zurückzukehren, zusammengestellt werden, und alle drei werden vielleicht durch Hannibals wirkliche und glükliche Unternehmung übertroffen.

männlicher und weiblicher Gefangnen, nach Geburt und Schönheit erlesen, wurde auf achtzehn, oder gar dreyßigtausend Personen berechnet. So wie er sich Tiberias in Palästina näherte, erfuhr er des Kaliphen Krankheit und Gefahr durch eine Privatnachricht von Soliman, seinem Bruder und vermeintlichen Erben, der das Triumphschauspiel für seine Regierung aufgeschoben wünschte. Hätte Walid es entdeckt: so wäre Musa's Zögern peinliches Verbrechen gewesen. Er setzte seinen Zug fort und fand auf dem Thron einen Feind. In seinem Prozeß vor einem partheyischen Richter gegen einen volksbeliebten Gegner wurde er der Eitelkeit und Falschheit überführt; und eine Buße von zweyhunderttausend Goldstücken erschöpfte entweder seine Dürftigkeit, oder bewies seine Raubsucht. Tariks unwürdige Behandlung wurde durch eine ähnliche Beschimpfung gerächt; und der alte Feldherr stand, nach einer öffentlichen Geisselung, einen ganzen Tag in der Sonne vor des Pallasts Thor, bis er eine anständige Verbannung, unter dem frommen Namen einer Pilgerreise nach Mekka, erhielt. Des Kaliphen Rache mochte mit Musa's Sturz gesättigt seyn, aber seine Furcht foderte einer mächtigen und beleidigten Familie Vertilgung. Ein Todesurtheil wurde geheim und eilig des Throns treuen Dienern in Afrika und Spanien zugefertigt, und der Gerechtigkeit Form, wenn auch nicht Wesen, wurde in dieser blutigen Vollstreckung hintenangesetzt. In der Moschee oder im Pallast von Kordova, wurde Abdalaziz

laziz von der Verschwornen Schwerdt erschlagen; sie beschuldigten ihren Statthalter, die königliche Würde an sich gerissen zu haben, und seine ärgerliche Vermählung mit Egilona, Roderichs Wittwe, beleidigte der Christen und Muselmänner Vorurtheile. Durch übertriebne Grausamkeit wurde des Sohns Haupt dem Vater mit der beleidigten Frage vorgehalten; ob er des Rebellen Gesicht kenne? „Ich kenne," rief er mit Unwillen, „sein Gesicht; ich behaupte seine Un„schuld; und ich erflehe dasselbe, aber gerechtere, „Schicksal den Mördern seines Lebens." Musa's Alter und Verzweiflung erhob ihn über der Könige Macht, und er starb zu Mekka an den Schmerzen eines verwundeten Herzens. Sein Nebenbuhler wurde günstiger behandelt, seine Dienste wurden vergeben, und Tarik erhielt Erlaubniß, sich unter den Sklavenhaufen zu mischen [189]). Ich weiß nicht, ob Graf Julian mit dem Tode, den er wirklich, nur nicht von der Saracenen Hand, verdiente, belohnt wurde; aber

189) Ich muß unsern Verlust, oder meine Unwissenheit von zwei arabischen Werken des VIIIten Jahrhunderts bedauern; einem Leben Musa's, und einem Gedicht von Tariks Thaten. Das erstre dieser Originalwerke wurde von Musas Enkel, welcher der Niedermetzlung seiner Verwandten entrann; das letztre vom Vizir Abdalrahmanes I. Kaliphen von Spanien, verfertigt, der mit einigen alten Soldaten des Eroberers Umgang haben mochte (Biblioth. Arabico-Hispana, tom. II. p. 136 — 139.)

aber die Sage von ihrem Undank gegen Witiza's Söhne ist durch die unbestreitbarste Gewißheit widerlegt. Die beyden königlichen Jünglinge wurden in ihres Vaters Privaterbgüter eingesetzt, aber bey des ältern, Eba's, Tode, wurde seine Tochter durch ihres Oheims, Sigebut, Gewaltthätigkeit ungerechterweise ihres Erbtheils beraubt. Das gothische Mädchen brachte ihre Sache vor den Kaliphen, Haschem, und erhielt die Zurückgabe ihres Erbes; aber sie wurde einem edlen Araber zur Gattin gegeben, und ihre beyden Söhne, Isaak und Ibrahim, wurden in Spanien mit der Achtung empfangen, die ihrer Geburt und ihrem Reichthum gebührte.

### Spaniens Wohlstand unter den Arabern.

Eine Provinz wird durch Einführung von Fremden und der Eingebornen nachahmenden Geist, einem siegenden Stande gleich gemacht; und Spanien, nach einander mit punischem, römischem und gothischem Blute gefärbt, sog in wenig Geschlechtern der Araber Namen und Sitten ein. Die ersten Eroberer und die zwanzig folgenden Statthalter des Kaliphen, wurden von einem zahlreichen Zuge bürgerlichen und Soldatengefolges bedient, das ein entferntes Glück einer niedrigen Wohnung vorzog; Privat- und öffentlicher Vortheil wurde durch Gründung gläubiger Pflanzstädte befördert, und Spaniens Städte waren stolz genug, den Stamm oder das Vaterland ihrer östlichen Stammväter zu erwähnen. Tariks und Musa's siegende, obwohl vermischte, Schaaren behaupte-

ten

ten durch den Namen Spanier ihre Eroberungs-Uransprüche; doch erlaubten sie ihren Brüdern in Aegypten, an ihren Niederlassungen in Murcia und Lissabon Theil zu nehmen. Die königliche Legion von Damask wurde zu Kordova gepflanzt, die von Emesa zu Sevilla, die von Kinisrinn oder Chalcis zu Jam, die von Palästina zu Algeziras und Medina Sidonia. Die Eingebornen von Yemen und Persien wurden um Toledo im Innern des Landes verbreitet; und Grenada's fruchtbare Sitze wurden zehntausend Reitern aus Syrien und Irak, Kindern der reinsten und edelsten Stämme Arabiens, verliehen [190]). Ein Geist der Nacheiferung, zuweilen wohlthätig, weit öftrer gefährlich, wurde durch diese erblichen Partheyen genährt. Zehn Jahr nach der Eroberung wurde dem Ka-

190) Biblioth. Arab. Hispana, tom. II. p. 32. 252. Das erste Citat ist aus einer Biographia Hispanica von einem Araber aus Valenzia genommen (s. Casiri's weitläuftige Auszüge, tom. II. 30 — 121.) das letztre aus einer allgemeinen Chronologie der Kaliphen, und der afrikanischen und spanischen Dynastien, nebst der besondern Geschichte des Reichs Grenada, welche letztre Casiri fast ganz übersetzt geliefert hat (Biblioth. Arabico-Hispana, tom. II. p. 177 — 319.) Der Verfasser Ebn Khateb, aus Grenada gebürtig, und Novairi's und Abulfeda's Zeitgenoße (geboren J. C. 1313. gestorben J. C. 1374.) war ein Geschichtschreiber, Geograph, Arzt, Dichter u. s. w. (tom. II. p. 71 — 72.)

Kaliphen eine Karte von der Provinz vorgelegt: Seen, Flüsse, Häfen, Einwohner, Städte, Klima, Boden, und der Erde Mineralien [191]). Im Raum von zwey Jahrhunderten wurden der Natur Gaben durch Ackerbau [192]), Kunstfleiß, und Handel eines betriebsamen Volks erhöhet; und ihres Fleißes Früchte durch ihrer Einbildungskraft Eitelkeit verherrlicht. Der erste der in Spanien regierenden Omiaden suchte der Christen Hülfe, und in seinem Friedens- und Schutzbriefe begnügte er sich mit der mäßigen Abgabe von zehntausend Unzen Gold, zehntausend Pfund Silber, zehntausend Pferden, eben so viel Maulthieren, tausend Harnischen, und mit einer gleichen Zahl Helme und Lanzen [193]). Der mächtigste seiner Nachfol-

ger

191) Cardonne, Hist. de l'Afrique et de l'Espagne, tom. p. 116 — 117.

192) Eine weitläuftige Abhandlung vom Ackerbau, von einem Araber Sevilla im XIIten Jahrhundert, ist auf der Eskurialbibliothek, und Casiri hat einigen Vorsatz, es zu übersetzen. Er liefert ein Verzeichniß der angeführten Schriftsteller, so wohl Araber als Griechen und Lateiner u. s. w.; wenn aber die Andalusier diese Fremden sahen, so muß es durch ihren Landsmann Columella geschehen seyn (Casiri, Biblioth. Arabico-Hispana, tom. I. p. 333 — 338.)

193) Biblioth. Arabico-Hispana, tom. II. p. 104. Casiri übersetzt das Originalzeugniß des Geschichtschreibers, Rasis, so wie es in der arabischen Biographia Hispa-

nica

ger zog aus demselben Reiche einen jährlichen Tribut von zwölf Millionen und sieben und vierzigtausend Denarien oder Goldstücken, etwa sechs Millionen Pf. Sterling [194]); eine Summe, die im zehnten Jahrhundert höchst wahrscheinlich die vereinten Einkünfte der Christenkönige überstieg. Sein Königssitz, Kordova, enthielt sechshundert Moscheen, neunhundert Bäder, und zweyhunderttausend Häuser. Er gab achtzig Städten vom ersten, dreyhundert vom zweyten und dritten Range Gesetze, und des Guadalquivir fruchtbare Ufer waren mit zwölftausend Dörfern und Vorwerken geschmückt. Die Araber mögen die Wahrheit übertreiben; aber sie erschufen und beschrieben

den

nica part. IX. angeführt ist. Aber ich erstaune außerordentlich über die Zuschrift: Principibus caeterisque Christianis Hispanis suis Castellae. Der Name Castellae war im VIIIten Jahrhundert unbekannt; das Königreich ist nicht vor dem Jahr 1022, hundert Jahr nach Rasis, errichtet (Biblioth. tom. II. p. 330.) und die Benennung war stets, nicht Ausdruck einer unterthänigen Provinz, sondern einer Reihe von der Mauern Joch unabhängiger Schlösser (d'Anville, Etats de l'Europe, p. 166 — 170.) Wäre Casiri ein Kritiker: so würde er eine Schwierigkeit, die vielleicht von ihm selbst herrührt, aufgeklärt haben.

194) Cardonne, tom. I. p. 337 — 338. Er berechnet die Einkünfte zu 130,000,000 französischen Livres. Das ganze Friedens- und Wohlstandsgemälde hebt die tödtende Einförmigkeit der maurischen Annalen.

den glücklichsten Zeitpunkt von Spaniens Reichthümern, Bebauung und Volksmenge [195]).

Religionsduldung.

Der Muselmänner Kriege waren durch den Propheten geheiligt: aber unter den mancherley Vorschriften und Beyspielen seines Lebens wählten die Kaliphen der Duldung Lehren, die der Ungläubigen Widerstand zu entwaffnen vermochten. Arabien war der Tempel und das Erbtheil von Mohammeds Gott: aber er betrachtete mit weniger Eifersucht und Liebe der Erde Nationen. Polytheisten und Götzendiener, die seinen Namen nicht kannten, konnten rechtmäßig von seinen Verehrern ausgerottet werden [196]): aber eine

195) Ich bin so glücklich, ein glänzendes und wichtiges Werk zu besitzen, welches vom Hofe zu Madrit nur als Geschenk ausgetheilt wird: Bibliotheca Arabico-Hispana Escurialensis, opera et studio Michaelis Casiri, Syro-Maronitae, Matriti, in folio, tomus prior, 1760. tomus posterior, 1770. Die Ausführung des Werks macht der spanischen Presse Ehre; die Mspte, MDCCCLI. an der Zahl, sind vom Herausgeber mit Verstand geordnet; und seine weitläuftigen Auszüge verbreiten einiges Licht über mohammedanische Litteratur und Spaniens Geschichte. Diese Reliquien sind nun sicher, aber die Arbeit wurde nachläßig verschoben, bis im Jahr 1671. ein Feuer den größten Theil der Eskurialbibliothek verzehrte, die durch Beute aus Grenada und Marokko bereichert war.

196) Die Harbii, wie sie genennet werden, qui tolerari nequeunt,

eine weise Staatsklugheit ergänzte der Gerechtigkeit Verpflichtung, und nach einigen Handlungen unduldsamen Eifers, schonten Indiens mohammedanische Eroberer der Pagoden dieses abergläubischen und bevölkerten Landes. Abrahams, Moses und Jesus Schüler wurden feierlich zur Annahme der vollkommenern Offenbahrung Mohammeds eingeladen: zogen sie aber die Bezahlung einer mäßigen Abgabe vor, so genossen sie Freyheit des Gewissens und öffentlichen Gottesdienstes [197]).

### Fortpflanzung des Mohommedanism.

Auf dem Schlachtfelde wurde das verwirkte Leben der Gefangnen durch des Islams Bekenntniß gerettet; die Weiber waren gezwungen, ihrer Herren Religion anzunehmen, und ein Stamm aufrichtig Be-

nequeunt, sind: 1) die, auffer Gott, Sonne, Mond oder Gotzen anbeten. 2) Atheisten. Utrique, quamdiu princeps aliquis inter Mohammedanos superest, oppugnari debent, donec religionem amplectantur, nec requies iis concedenda est, nec pretium acceptandum pro obtinenda conscientiae libertate. (Reland Dissert, X. de Jure militari Moham. tom. III. p. 14.): Ein harter Lehrsatz!

197) Der Unterschied zwischen einer geächteten und einer geduldeten Sekte, zwischen den Harbii und dem Volk des Buchs, die an einige göttliche Offenbarung glauben, ist genau bestimmt in des Kaliphen Al Mamum Unterredung mit den Götzendienern oder Sabäern von Charrae. Hottinger, Hist. Orient. p. 107. 108.

Bekehrter wurde allmählig durch der Gefangnen Kinder Erziehung verstärkt. Aber die Millionen von Asiens und Afrika's Bekehrten, die der gläubigen Araber eingeborne Schaaren anschwellten, müssen mehr gewonnen, als gezwungen worden seyn, ihren Glauben an Einen Gott und Gottes Propheten zu bekennen. Durch Wiederholung eines Ausspruchs und den Verlust einer Vorhaut erhob sich der Unterthan oder Sklav, der Gefangne oder Verbrecher augenblicklich zum freyen und gleichen Gefährten der siegenden Muselmänner. Jede Sünde war versöhnt, jede Verpflichtung gelöset. Das Keuschheitsgelübde wurde durch der Natur Erlaubniß aufgehoben, der in den Klöstern schlummernde Thätigkeitstrieb durch der Saracenen Trommete geweckt; und bey den Zuckungen der Welt erhob sich jedes Glied einer neuen Gesellschaft zu seiner Fähigkeit und Tapferkeit natürlichem Maaß. Des Pöbels Geist wurde durch des arabischen Propheten unsichtbaren und zeitlichen Segen versucht; und die Menschenliebe will hoffen, daß viele seiner Bekehrten eine ernste Ueberzeugung von seiner Offenbahrung Wahrheit und Heiligkeit unterhielten. Im Auge eines forschenden Polytheisten mußte sie der menschlichen und göttlichen Natur würdig erscheinen. Reiner, als Zoroasters Lehrbegriff, freier, als Moses Gesetz, mußte Mohammeds Religion weniger unverträglich mit der Vernunft scheinen, als das Glaubensbekenntniß voll Geheimnisse und Aberglaubens,

das

das im siebenten Jahrhundert des Evangeliums Einfachheit beschimpfte.

### Fall der Magier in Persien.

In Persiens und Afrika's ausgedehnten Provinzen wurde die Volksreligion durch den mohammedanischen Glauben vertilgt. Der Magier zweydeutige Theologie stand allein unter des Orients Sekten: aber Zoroasters weltliche Schriften [198]) mochten unter Abrahams ehrwürdigem Namen geschickt mit der Kette göttlicher Offenbahrung verbunden seyn. Ihr böses Principium, der Dämon Ahriman, mochte als Nebenbuhler oder als Geschöpf Gottes des Lichts vorgestellt seyn. Persiens Tempel waren von Bildern leer; aber der Sonne und des Feuers Verehrung mochte als große und strafbare Abgötterey gebrandmarkt

198) Der Zend oder Pazend, der Guebern Bibel, wird von ihnen, oder wenigstens von den Mohammedanern, zu den zehn Büchern gerechnet, die Abraham vom Himmel erhielt; und ihre Religion wird rühmlich Abrahams Religion genennet (d'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 701.; Hyde, de Religione veterum Persarum, c. III. p. 27 — 28. etc.) Ich muß fürchten, daß wir auch nicht eine reine und freie Abschrift von Zoroasters System haben. Prideaux (Connection, vol. I. p. 300. octavo.) nimmt die Meinung an, daß er eines jüdischen Propheten in der babylonischen Gefangenschaft Sklav und Schüler war. Vielleicht wollten die Perser, die der Juden Herren gewesen waren, die Ehre — eine schlechte Ehre — erhalten, ihre Herren zu seyn.

markt seyn [199]). Die mildere Meynung wurde von Mohammeds Vorfahren [200]) und der Kaliphen Klugheit geheiligt; die Magier oder Guebern wurden mit Juden und Christen unter das Volk des geschriebenen Gesetzes gerechnet [201]); und spät, in der Hedschrah drittem Jahrhundert, liefert die Stadt Herat einen lebendigen Abstich zwischen Privateifer und öffentlicher Duldung [202]). Unter Bezahlung eines jährlichen Tributs

199) Die arabischen Nächte, ein getreues und anziehendes Gemälde der östlichen Welt, schildern die Magier oder Feueranbeter mit den gehäßigsten Farben, und bürden ihnen ein jährliches Opfer eines Muselmanns auf. Zoroasters Religion hat nicht die geringste Aehnlichkeit mit der Religion der Hindus, wie wohl sie oft von den Mohammedanern verwechselt werden; und Timurs Schwerdt wurde durch diesen Irrthum gewezt. (Hist. de Timour-Bec, par Cherefeddin Ali Yezdi, L. V.)

200) Vie de Mohammed, par Gagnier, tom. III. p. 114 — 115.

201) Hae tres sectae, Iudaei, Christiani, et qui inter Persas Magorum institutis addicti sunt, κατ' εξοχην populi liberi dicuntur. (Reland Dissertat, tom. III. p. 15.) Der Kaliph Al Mamum bestätigt diesen rühmlichen Unterschied zum Besten der drei Sekten gegen die unsichre und zweideutige Religion der Sabäer, unter denen die alten Polytheisten von Charrae Erlaubniß erhielten, ihren Götzendienst zu vertheidigen. (Hottinger, Hist. Orient. p. 167 — 168.)

202) Diese sonderbare Geschichte erzählet d'Herbelot (Biblioth.

Tributs sicherte das mohammedanische Gesetz den Guebern zu Herat ihre bürgerlichen und Religionsfreyheiten: aber die neue und niedrige Moschee wurde von dem alten Glanze des nah liegenden Feuertempels verdunkelt. Ein schwärmerischer Imam beklagte in seinen Reden die ärgerliche Nachbarschaft, und schalt der Gläubigen Schwäche und Gleichgültigkeit. Durch seine Stimme erhitzt, versammelte sich das Volk zum Aufruhr; die beyden Bethäuser wurden von den Flammen verzehrt; aber sogleich wurde der Boden mit dem Grund einer neuen Moschee besetzt. Die gekränkten Magier erfleheten des Herrn von Khorasan Hülfe; er versprach Gerechtigkeit und Hülfe, als, man höre! viertausend Bürger von Herat einmüthig schworen, der Götzendiener Tempel sey nie da gewesen. Die Untersuchung wurde abgebrochen, und ihr Gewissen wurde (so sagt der Geschichtschreiber Mirchond) [203]) mit diesem heiligen und verdienstlichen

lioth. Orient. p. 448 — 449.) auf Khondemirs Glauben, und selbst Mirchond (Hist. priorum Regum Persarum, etc. p. 9 — 10. nof. p. 88 — 89.)

203) Mirchond (Mohammed Emir Khoondah Shah), aus Herat gebürtig, schrieb in persischer Sprache eine allgemeine Geschichte des Orients von der Schöpfung bis zum J. H. 875. (J. C. 1471). Im Jahr 904. (J. C. 1498.) erhielt der Geschichtschreiber die Aufsicht über eine fürstliche Bibliothek, und sein gepriesenes Werk, in sieben oder zwölf Theilen wurde von seinem

lichen Meineid beruhigt [204]). Der größte Theil von Persiens Tempeln wurde aber durch unmerklichen und allgemeinen Abfall ihrer Verehrer zertrümmert. Er war unmerklich, weil er mit gar keinem Merkmal von Zeit oder Ort, Verfolgung oder Widerstand bezeichnet ist. Er war allgemein, weil das ganze Reich, von Schiras bis Samarkand, des Korans Glauben einsog, und die Beybehaltung der Muttersprache entdeckt der Mohammedaner in Persiens Abkunft

Sohn Khondemir J. H. 927. J. C. 1520. in drei Bände abgekürzt. Beide Schriftsteller sind genau unterschieden von Petit de la Croix (Hist. de Genghiscan, p. 537 — 538. 544 — 545), übel verwechselt von d'Herbelot (p. 358. 410. 994. 995): aber seine zahlreichen Auszüge, unter dem uneigentlichen Namen Khondemirs, gehören mehr dem Vater, als dem Sohn. Der Geschichtschreiber Dschingiskhans beruft sich auf ein Mspt von Mirchond, das er selbst aus seines Freundes d'Herbelot Händen erhielt. Ein wichtiges Fragment (die Taberische und Soffarische Dynastien) ist kürzlich Persisch und Lateinisch (Viennae, 1782. in 4to, cum notis Bernard de Ienish) herausgegeben, und der Herausgeber macht Hoffnung zu Mirchonds Fortsetzung.

204) Quo testimonio boni se quidpiam praestitisse opinabantur. Indeß muß Mirchond ihren Eifer verdammt haben, weil er der Magier gesetzliche Duldung billigt, cui (dem Feuertempel) peracto singulis annis censu, uti sacra Mohammedis lege cautum, ab omnibus molestiis ac oneribus libero esse licuit.

kunft [205]). In den Gebirgen und Wüsten hängt ein hartnäckiger Haufe von Ungläubigen ihrer Väter Aberglauben an: und eine schwache Ueberlieferung von der Magier Theologie ist in der Provinz Kerman erhalten, längs den Ufern des Indus, unter den Vertriebenen von Surata und in der Pflanzstadt, die im letzten Jahrhundert von Schah Abbas vor Ispahans Thoren gepflanzt wurde. Der Oberpriester hat sich auf den Berg Elbourz, achtzehn Meilen von der Stadt Yezd, gezogen; das ewige Feuer (wenn es noch brennt) ist den Unheiligen unzugänglich; aber seine Wohnung ist eine Schule, ein Orakel und Pilgerort der Guebern, deren rauhe und gleiche Gesichtszüge ihres Bluts Reinheit beweisen. Unter der Gerichtsbarkeit ihrer Alten, führen achtzigtausend Familien ein unschuldiges und betriebsames Leben, ihren Unterhalt ziehen sie aus dem Handel mit einigen geschickten Werken des Kunstfleisses und der Mechanik; und mit dem Eifer einer Religionspflicht bauen sie die Erde. Ihre Unwissenheit widerstand Schah Abbas Despotism, der durch Drohungen und Folter Zoroasters



205) Der letzte Magier, von Ansehn und Macht, scheint Mardanige, der Dilemite, gewesen zu seyn, der im Anfang des zehnten Jahrhunderts in Persiens nördlichen Provinzen am kaspischen Meer herrschte (d'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 355.) Aber seine Soldaten und Nachfolger, die Bowiden, bekannten oder nahmen den mohammedanischen Glauben an; und unter ihre Dynastie (J. C. 933 — 1020.) sollte ich den Fall von Zoroasters Religion setzen.

prophetische Bücher ihnen abfoderte; und dieser unbekannte Rest der Magier wird durch ihrer jetzigen Herren Mäßigung oder Verachtung verschont [206]).

Abnahme und Untergang des Christenthums in Afrika.

Afrika's Nordküste ist das einzige Land, worin des Evangeliums Licht, nach einer langen und vollkommnen Einführung, völlig ausgelöscht ist. Die von Karthago und Rom gelehrten Künste wurden in eine Wolke von Unwissenheit gehüllt; Cyprians und Augustins Lehre wurde nicht weiter getrieben. Fünfhundert Bischofskirchen wurden durch der Donatisten, Vandalen und Mauren feindliche Wuth niedergerissen. Der Geistlichkeit Eifer und Zahl nahm ab; und das Volk, ohne Zucht oder Kenntniß, oder Hoffnung, sank kriechend unter des arabischen Propheten Joch. (J. Chr. 749.) Binnen funfzig Jahren nach der Griechen Vertreibung, berichtete ein Statthalter von Afrika dem Kaliphen, daß der Ungläubigen Tribut durch ihre Bekehrung aufgehoben sey [207]); und wiewohl

206) Der Guebern gegenwärtiger Zustand in Persien ist aus Chardin, nicht gerade dem gelehrtesten aber doch dem verständigsten und aufmerksamsten unsrer neuern Reisenden, genommen. (Voyages en Perse, tom. II. p. 109. 179 — 187. in 4to.) Seine Brüder, Pietro della Valle, Olearius, Thevenot, Tavernier u. s. w., die ich nutzlos befragte, hatten weder Augen noch Aufmerksamkeit für dies wichtige Volk.

207) Abdulraham's, Statthalter oder Tyrannen von Afrika, Brief an den Kaliphen Abul Abbas, den ersten

der

wohl er seinen Betrug und Aufruhr zu verbergen suchte: so war doch sein scheinbarer Vorwand von des mohammedanischen Glaubens reifenden und ausgedehnten Fortschritten genommen. Im nächsten Zeitalter wurde eine ausserordentliche Glaubensbotschaft von fünf Bischöfen von Alexandrien nach Kairoan gesendet. Sie waren vom jakobitischen Patriarchen ordinirt, des Christenthums sterbende Asche zu pflegen und zu beleben [208]): aber die Einmischung eines auswärtigen Prälaten, fremd den Lateinern, feind den Katholiken, setzt der afrikanischen Geistlichkeit Verfall und Vernichtung voraus. Es war nicht mehr die Zeit, wo des h. Cyprians Nachfolger, an der Spitze einer zahlreichen Synode, einen gleichen Kampf mit des römischen Bischofs Ehrgeiz behaupten konnte. (J. Chr. 1053 — 1076.) Im eilften Jahrhundert erflehte der auf Karthago's Ruinen sitzende Priester des Vatikans Almosen und Schutz, bitterlich klagend, daß sein nakter Leib von den Saracenen gegeisselt sey, und daß sein Ansehn von vier Unterbischöffen, seines Throns wankenden Säulen, bestritten werde. Zwey Briefe Gregors VII. [209]) waren bestimmt,

der Abbassiden, ist datirt J. H. 132. (Cardonne, Hist. de l'Afrique et de l'Espagne, tom. I. p. 168.)

208) Biblioth. Orient. p. 66. Renaudot, Hist. Patriarch. Alex. p. 287 — 288.

209) Unter der Päpste Briefen s. Leo's IX. epist. 3. Gregors VII. L. I. epist. 22 — 23. L. III. epist. 19 — 21.; und

stimmt, der Katholiken Noth und des mauriſchen Fürſten Stolz zu mindern. Der Papſt verſichert den Sultan, daß ſie beyde, denſelben Gott verehrend, hoffen könnten, in Abrahams Schooß ſich wieder zu finden; aber die Klage, daß nicht mehr drey Biſchöfe zur Einweihung eines Bruders zu finden ſeyen, verkündigt den ſchnellen unvermeidlichen Untergang des Biſchofsſtandes.

deßgleichen in Spanien. J. Chr. 1149. u. f.

Die Chriſten von Afrika und Spanien hatten lange dem Gebrauch der Beſchneidung und der geſetzlichen Enthaltung von Wein und Schweinefleiſch ſich unterworfen; und der Name Mozaraber [210]) (adoptirte Araber)

und Pagis Kritik (tom. IV. A. D. 1053. No. 14. A. D. 1073. No. 13.) welcher der mauriſchen Fürſten Namen und Familie erforſcht, mit denen die ſtolzeſten römiſchen Biſchöffe ſo höfliche Briefe wechſelten.

210) Mozaraber, oder Moſtaraber, adscititii, wie es Lateiniſch ausgedruckt iſt, (Pocock, Specimen Hist. Arabum, p. 29 — 40. Biblioth. Arabico-Hispana, tom. II. p. 18). Die mozarabiſche Liturgie, der Kirche zu Toledo altes Ritual, iſt von den Päpſten angegriffen, und der zweifelhaften Schwert- und Feuerprobe ausgeſetzt (Marian. Hist. Hispan. tom. I. I.. II. c. 18. p. 378.) Es war, oder vielmehr, es iſt in lateiniſcher Sprache, indeß fand man es im XIten Jahrhundert nöthig (A. AE. C. 1087. A. D. 1049.) zum Beſten der Biſchöfe und Geiſtlichkeit in den mauriſchen Königreichen, die Kanones der ſpaniſchen Synoden ins Arabiſche zu überſetzen. (Biblioth. Arab. Hisp. tom. I. p. 547.)

Araber) wurde auf ihre bürgerliche und Religionsgleichförmigkeit angewendet [211]). Um die Mitte des zwölften Jahrhunderts war Christi Verehrung und Priesterfolge längs den Küsten der Barbarey, und in den Königreichen, Kordova und Sevilla, Valencia und Grenada vertilgt [212]). Der Almohaden oder Unitarier Thron, ruhete auf dem blindesten Fanatism, und ihre ausserordentliche Strenge mochte durch der Fürsten von Sicilien, Kastilien, Arragonien und Portugal

211) Um die Mitte des zehnten Jahrhunderts wurde der Geistlichkeit von Kordova diese strafbare Gefälligkeit von Kaiser Ottos I. unerschrokenen Gesandten vorgeworfen (Vit. Johan. Gorz, in Secul. Benedict. V. No. 115. apud Fleury, Hist. Eccles. tom. XII. p. 91.)

212) Pagi, Critica, tom. IV. A. D. 1149. No. 8 — 9. Er bemerkt richtig, daß als Sevilla u. s. w. von Ferdinand von Kastilien wiedererobert wurde, sich ausser den Gefangnen, kein Christ in dem Ort fand, und daß die mozarabischen Kirchen in Afrika und Spanien von Jakob a Vitriaco J. C. 1218. beschrieben (Hist. Hierosol. c. 80. p. 1095. in Gesta Dei per Francos) in einem ältern Buche gezeichnet wären. Ich darf hinzusetzen, daß das Datum der Hedschrah 677. (J. C. 1278.) der Abschrift nicht der Verfertigung eines Werks der Rechtsgelehrsamkeit gehört, das der Christen zu Kordova bürgerliche Rechte festsetzt (Biblioth. Arab. Hisp. tom. I. p. 417.); und daß die Juden die einzigen Dissentirenden waren, die Abul Walid, König von Grenada, (J. C. 1213.) entweder verfolgen oder dulden konnte (tom. II. p. 288.)

Portugal neue Siege und unduldsamen Eifer gereitzt oder gerechtfertigt werden. Der Mozaraber Glaube wurde gelegentlich durch des Papsts Glaubensboten erweckt, und bey Karls des fünften Landung wurden einige Familien lateinischer Christen muthig gemacht, ihr Haupt zu Tunis und Algier zu erheben. Aber des Evangeliums Same wurde eiligst ausgereutet, und die lange Provinz von Tripolis bis zum atlantischen Meer hat jedes Andenken von Roms Sprache und Religion verlohren [213]).

Duldung der Christen.

Nach der Umwälzung von eilf Jahrhunderten genießen des türkischen Reichs Juden und Christen der, von Arabiens Kaliphen verliehenen, Gewissensfreyheit. Im ersten Zeitalter ihrer Eroberung mißtrauten sie der Katholiken Pflichttreue, deren Name, Melchiten, ihre geheime Anhänglichkeit an den griechischen Kaiser verrieth, während Nestorianer und Jakobiten, seine alten Feinde, sich als aufrichtige und freywillige Freunde der mohammddanischen Regierung bewiesen [214]). Doch diese partheyische Eifersucht wurde

213) Renaudot, Hist. Patriarch. Alex. p. 288. Leo Africanus würde seinen römischen Herren geschmeichelt haben, wenn er einige verborgne Reliquien der Christenheit in Afrika hätte entdecken können.

214) Absit (sagt der Katholik zum Vizir zu Bagdad) ut pari loco habeas Nestorianos, quorum praeter Arabas nullus

wurde durch Zeit und Unterwerfung geheilt; Aegyptens Kirchen wurden mit den Katholiken getheilt [215]) und alle orientalische Sekten wurden in der Duldung gemeinschaftliche Wohlthat eingeschlossen. Rang, Freyheiten, innre Gerichtsbarkeit der Patriarchen, Bischöfe und Geistlichkeit wurden von der bürgerlichen Obrigkeit geschützt: die Gelehrsamkeit einzelner Menschen empfahl sie zu Schreibern und Aerzten; sie wurden durch einträgliches Einsammlen der Einkünfte bereichert, und ihr Verdienst wurde zuweilen bis zum Oberbefehl über Städte und Provinzen erhoben. Man hörte von einem Kaliphen aus dem Hause Abbas die Erklärung, daß die Christen bey Persiens Verwaltung das mehreste Vertrauen verdienten. „Die Muselmänner", sagte er, „wollen ihr itziges „Glück mißbrauchen; die Magier bedauren ihre ge-

„sunkene

nullus alius rex est, et Graecos, quorum reges a movendo Arabibus bello non desistunt, etc. S. in Assemanns Sammlungen (Biblioth. Orient. tom. IV. p. 91 — 101.) der Nestorianer Zustand unter den Kaliphen. Der Zustand der Jakobiten ist gedrängter erläutert in der Praeliminaris Dissertatio in Assemanns zweiten Bande.

215) Eutych. Annal. tom. II. p. 384. 387 — 388. Renaudot, Hist. Patriarch. Alex. p. 205 — 206. 257 — 332. Ein Anstrich von monotheletischer Ketzerei konnte den ersten dieser griechischen Patriarchen dem Kaiser weniger treu, und den Arabern weniger feindselig machen.

„funkene Größe, und die Juden harren ungeduldig „ihrer nahen Erlösung [216]).“

## Ihr Druck.

Aber des Despotism Sklaven waren dem Wechsel von Gnade und Ungnade ausgesetzt. Des Orients eroberte Kirchen wurden in jedem Zeitalter von ihrer Gebieter Geiz oder Frömmeley gedruckt; und die gewöhnlichen und gesetzlichen Einschränkungen mußten der Christen Stolz oder Eifer beleidigen [217]). Etwan zweyhundert Jahre nach Mohammed, wurden sie von ihren Mitbürgern durch einen Turban oder Gürtel von einer weniger geschätzten Farbe unterschieden, und statt auf Pferden oder Maulthieren, auf Eseln und auf Weiberart zu reiten verdammt. Ihre öffentlichen und Privatgebäude wurden nach einem kleinern Maaß ausgemessen, auf den Straßen oder in den Bädern ist es ihre Schuldigkeit, vor dem Geringsten vom Volk

216) Motadhed, der vom J. C. 892 bis 902 regierte. Die Magier behaupten noch ihren Namen und Rang unter des Reichs Religionen (Asseman. Biblioth. Orient. tom. IV. p. 97.)

217) Reland erläutert die allgemeinen Einschränkungen der mohammedanischen Staatsklugheit und Rechtsgelehrsamkeit (Dissert. tom. III. p. 16 — 20.) Des Kaliphen Motawakkel (J. C. 847. 861.) drückende Gesetze, die noch gelten, hat Eutychius (Annal. tom. II. p. 640.) angeführt. Eine Verfolgung des Kaliphen Omar II. ist vom Griechen Theophanes (Chron. p. 334.) gemeldet, und sehr wahrscheinlich vergrößert.

Volk Platz zu machen oder niederzuknien; und ihr Zeugniß ist ungültig, wenn es gegen eines wahren Gläubigen Vorurtheil streiten könnte. Die Feyerlichkeit eines Aufzugs, Glockengeläute, und lauter Gesang sind bey ihrem Gottesdienst verboten, eine gebührende Achtung für den Volksglauben ist ihren Reden und Gesprächen aufgelegt, und der kirchenräuberische Versuch, eine Moschee zu betreten, oder einen Muselmann zu verführen, wird nicht ungestraft geduldet. In einer Zeit von Ruhe und Gerechtigkeit sind indeß die Christen nie gezwungen, das Evangelium zu verläugnen, und den Koran anzunehmen: aber Todesstrafe ist dem Abtrünnigen bestimmt, der Mohammeds Gesetz bekannte und wieder abläugnete. Die Märtyrer von Kordova reizten des Kadi Urtheil durch öffentliches Geständniß ihrer Unbeständigkeit, oder durch ihre leidenschaftlichen Schmähungen gegen des Propheten Person und Religion [218]).

Reich-

218) Die Märtyrer von Kordova (J. C. 850. etc.) werden vom H. Eulogius erwähnt und gerechtfertigt, der zuletzt selbst als Opfer fiel. Eine vom Kaliphen zusammenberufene Synode tadelte zweideutig ihre Tollheit. Der gemäßigte Fleury kann ihr Betragen nicht mit der alten Kirchenzucht, toutefois l'autorité de l'eglise u. s. w., reimen (Fleury, Hist. Eccles. tom. X. p. 415 — 522. besonders p. 451. 508 — 509.) Ihre ächten Verhandlungen werfen ein starkes, obwohl vorübereilendes, Licht auf Spaniens Kirche im IXten Jahrhundert.

## Das Reich der Kaliphen. J. C. 718.

Am Ende des ersten Jahrhunderts der Hedschra, waren die Kaliphen der Erde mächtigste und unumschränkteste Könige. Ihre Gewalt war weder durch Rechte noch willkührlich von des Adels Macht, der Gemeinheiten Freyheiten, der Kirche Privilegien, die Stimme eines Senats, oder das Andenken einer freyen Staatseinrichtung, beschränkt. Der Gefährten Mohammeds Ansehn erlosch mit ihrem Leben; und der arabischen Stämme Häupter oder Emirs ließen in der Wüste den Geist der Gleichheit und Unabhängigkeit. Königliche und priesterliche Würde war in Mohammeds Nachfolgern vereint; und wenn der Koran ihrer Handlungen Richtschnur war, so waren sie dieses göttlichen Buchs oberste Richter und Ausleger. Sie regierten durch Eroberungsrecht über des Orients Nationen, denen der Name Freyheit unbekannt war, und die gewohnt waren, Handlungen der Gewaltthätigkeit und Strenge, auf ihre Kosten verübt, an ihren Tyrannen zu preisen. Unter dem letzten der Ommiaden erstreckte sich Arabiens Herrschaft zweyhundert Tagereisen von Morgen nach Abend, von Tartariens und Indiens Gränze bis zu des atlantischen Meers Küsten. Und wenn wir des Gewandes Ermel, so drucken sich ihre Schriftsteller aus, die lange und schmale Provinz Afrika, einziehn: so wird die feste und zusammenhängende Herrschaft von Fargana bis Aden, von Tarsus bis Surate auf jeder Seite zum Maaß von vier bis fünf Monaten eines Karavanenzuges

sich

sich ausdehnen [219]). Vergeblich würden wir die unzertrennliche Vereinigung und den leichten Gehorsam suchen, der Auguſts und der Antoninen Herrſchaft durchdrang: aber der mohammedaniſchen Religion Fortſchritt verbreitete über dieſen weiten Raum eine allgemeine Sitten- und Glaubens-Aehnlichkeit. Des Korans Sprache und Geſetze wurden mit gleicher Ehrfurcht zu Samarkand und Sevilla getrieben; die Mauren und Indier umarmten ſich als Landsleute und Pilger auf der Pilgerreiſe nach Mekka, und die arabiſche Sprache wurde als Volksſprache in allen Provinzen weſtwärts vom Tigris angenommen [220]).

219) S. den Artikel Eslamiah (wie wir ſagen Chriſtenthum), in der Bibliothèque Orientale p. 325.) Dieſe Karte der mohammedaniſchen Welt iſt vom Verfaſſer Ebn Alwardi nach dem J. H. 385. (J. C. 995.) entworfen. Seit der Zeit iſt der Verluſt in Spanien durch Eroberungen in Indien, der Tatarei, und europäiſchen Türkey überwogen.

220) Das Arabiſche des Korans wird als todte Sprache auf der Schule zu Mekka gelehrt. Von dem däniſchen Reiſenden iſt dieſe alte Sprache mit der Lateiniſchen verglichen; die gemeine Sprache von Hejaz und Yemen mit der Italieniſchen; und die Arabiſchen Mundarten in Syrien, Aegypten, Afrika u. ſ. w. mit der Provenzalen, Spanier und Portugieſen Sprache (Niebuhr, Beſchreibung von Arabien, S. 74. u. f.)

## Zwey und funfzigstes Kapitel.

Die zwei Belagerungen von Konstantinopel durch die Araber. — Ihr Einbruch in Frankreich und ihre Niederlage durch Karl Martel. — Bürgerkrieg zwischen den Ommiaden und Abassiden. — Gelehrsamkeit der Araber. — Luxus der Kaliphen. — Seeunternehmungen auf Kreta, Sizilien und Rom. — Verfall und Theilung des Reichs der Kaliphen. — Niederlagen und Siege der griechischen Kaiser.

### Gränzen der arabischen Eroberungen.

Als die Araber zuerst aus der Wüste hervorgiengen, muß die Leichtigkeit und Schnelle ihrer Eroberungen ihr Erstaunen erregt haben. Als sie aber auf ihrer Siegsbahn an die Ufer des Indus und den Gipfel der Pyrenäen vordrangen, als sie die Schärfe ihres Schwerdts, und die Kraft ihres Glaubens wieder-

holt

holt geprüft hatten: mochten sie vielleicht eben so erstaunen, daß irgend ein Volk ihren unüberwindlichen Waffen widerstehen, irgend eine Gränze die Herrschaft des Nachfolgers des Propheten einschränken sollte. Das Vertrauen von Kriegern und Schwärmern läßt sich wirklich entschuldigen, da der ruhige Geschichtschreiber heutiger Zeiten, der dem schnellen Laufe der Saracenen zu folgen sucht, zu erklären sich bemühen muß, durch welche Mittel Kirche und Staat von dieser drohenden, und, dem Anschein nach, unvermeidlichen Gefahr gerettet wurden. Umfang, Himmelsstrich, Dürftigkeit, und Muth der nordischen Hirten konnten Scythiens und Sarmatiens Wüsten sichern; Sina war zu entlegen und unzulänglich: aber der größte Theil der gemäßigten Zone war den arabischen Eroberern unterworfen. Die Griechen waren durch Kriegsdrangsale und den Verlust ihrer schönen Provinzen erschöpft, und Europens Barbaren mochten beym schleunigen Fall der gothischen Monarchen billig zittern. In dieser Untersuchung werde ich die Begebenheiten entwickeln, die unsre Vorfahren in Brittannien, und unsere Nachbarn in Gallien vom bürgerlichen und Religionsjoch des Korans retteten; die Roms Majestät schützten, und Konstantinopels Dienstbarkeit verzögerten; die die Christen in ihrer Vertheidigung stärkten, und den Samen zur Spaltung und zum Verfall unter ihre Feinde auswarfen.

## Erste Belagerung von Konstantinopel durch die Araber.

J. C. 668 — 675.

Sechs und vierzig Jahre nach Mohammeds Flucht aus Mekka, erschienen seine Schüler in den Waffen unter den Mauern von Konstantinopel [1]). Sie wurden von einer wahren oder erdichteten Rede des Propheten belebt, daß das erste Heer, welches die Stadt der Cäsarn belagerte, Vergebung seiner Sünden empfinge. Die lange Folge römischer Triumphe mußte verdienstlich auf die Bezwinger des neuen Roms übergehn; und der Reichthum der Nationen war in diesem wohlgewählten Kaiser- und Handelssitz niedergelegt. Kaum hatte der Kaliphe Moawiah seine Mitbewerber unterdrückt, und seinen Thron begründet: so strebte er, durch den glücklichen Erfolg und Ruhm dieses heiligen Zuges, das vergossene Bürgerblut abzubüßen

1) Theophanes setzt die sieben Jahre der Belagerung von Konstantinopel ins Jahr unserer christlichen Zeitrechnung 673. (der Alexandrinischen 665, Septemb. 1.), und den Frieden der Saracenen, vier Jahre später; eine auffallende Unrichtigkeit! welche Petavius, Goar, und Pagi, (Critica. tom. IV. p. 63 — 64.), zu heben gesucht haben. Von den Arabischen Schriftstellern wird von Elmacin das Jahr der Hedschrah 52. (J. C. 672. Jänner 8.), und von Abulfeda das Jahr 48. (J. C. 668, Horn. 20.) angegeben, dessen Zeugniß ich für das übereinkommenste und glaublichste halte.

büßen [2]). Seine Rüstungen zu Wasser und zu Lande entsprachen der Größe des Gegenstandes; seine Fahne wurde dem Sophian, einem altgedienten Krieger anvertraut, den Muth seiner Truppen aber belebte das Beyspiel und die Gegenwart Yezids, des vermuthlichen Thronerben des Beherrschers der Gläubigen. Die Griechen hatten von des regierenden Kaisers Muth und Wachsamkeit wenig zu hoffen, ihre Feinde wenig zu fürchten; er entehrte Konstantins Namen, und folgte seinem Großvater Heraklius, bloß in dessen unrühmlichen Jahren. Ohne Verzug oder Widerstand durchlief die Seemacht der Sarazenen den unbewachten Kanal des Hellesponts, der, selbst jetzt, unter der schwachen und ungeordneten Regierung der Türken, als die natürliche Schutzwehr der Hauptstadt behauptet wird [3]). Die arabische Flotte warf Anker,

2) Ueber diese erste Belagerung von Konstantinopel sehe man Nicephorus (Breviar. p. 21 — 22.); Theophanes (Chronograph. p. 294.); Cedrenus (Compend. p. 437.); Ehmacin (Hist. Saracen. p. 56 — 57.); Abulfeda (Annal. Moslem p. 107 — 108. vers. Reiske); d'Herbelot (Biblioth. Orient. Constantinop.); Ockley's Hist. of the Saracens, vol. II. p. 127 — 128.

3) Den Zustand und die Vertheidigung der Dardanellen finden wir in den Memoires des Baron von Tott, (tom. III. p. 39 — 97.) dargestellt, der abgeschickt war, sie gegen die Russen zu befestigen. Von einem Hauptstädter hätte ich genauere Umständlichkeiten erwartet,

ker, und die Truppen wurden nicht weit vom Pallast Hebdomon, sieben Meilen von der Stadt ausgeschifft. Viele Tage lang wurde, von Tagsanbruch bis zum Abend, die Angriffslinie vom goldenen Thor bis zum östlichen Vorgebirge ausgedehnt, und die vordersten Krieger wurden durch das Gewicht und die Anstrengung der folgenden fortgestoßen. Allein die Belagerer hatten Konstantinopels Stärke und Hülfsquellen nicht hinlänglich geschätzt. Die festen und hohen Mauern wurden von zahlreichem und geordnetem Kriegsvolk bewacht; der Muth der Römer entflammte sich wieder bey der äussersten Gefahr ihrer Religion und ihres Reichs; die Geflüchteten aus den eroberten Provinzen erneuerten mit mehrerem Glück die Gegenwehr von Damaskus und Alexandrien; und die Sarazenen wurden durch die sonderbaren und erstaunlichen Wirkungen eines künstlichen Feuers erschreckt. Dieser herzhafte und wirksame Widerstand führte die Waffen der Araber zu den leichtern Unternehmungen, die europäischen und asiatischen Küsten des Propontis zu plündern; und nachdem sie vom April bis zum September in See geblieben, zogen sie sich bey Eintritt des Winters achtzig Meilen von der Hauptstadt, auf die Insel Cyzikus zurück, auf welcher sie ihren Vor-

rath

er scheint aber mehr zur Ergötzung, als Belehrung seines Lesers zu schreiben. Vielleicht war Konstantins, so wie Mustafa's Minister, bei Annäherung des Feinds beschäftigt zwei Kanarienvögel aufzufinden, die gerade einerlei Ton singen.

rath von Beute und Lebensbedürfnissen niedergelegt hatten. Sie waren so geduldig und beharrlich, oder ihre Verrichtungen so matt, daß sie in den sechs folgenden Sommern denselben Angriff und Rückzug, mit allmählig abnehmender Hoffnung und Lebhaftigkeit, wiederholten, bis Unglücksfälle durch Schiffbrüche und Krankheiten, durch Schwerdt und Feuer, sie zwangen, das fruchtlose Unternehmen aufzugeben. Sie beweinten vielleicht den Verlust, oder feierten den Märtyrertod von dreyßigtausend Muselmännern, die in der Belagerung von Konstantinopel fielen; und das feyerliche Leichenbegängniß des Abu Ayub, oder Hiob, reitzte selbst die Neugierde der Christen. Dieser ehrwürdige Araber, einer der letzten von Mohammeds Gefährten, war von der Zahl der Ansars, oder Helfer von Medina, die den Kopf des geflüchteten Propheten schützten. In seiner Jugend stritt er zu Beder und Ohud, unter der heiligen Fahne; im reifern Alter war er der Freund und Gefährte Alis, und den letzten Ueberrest seiner Kräfte und seines Lebens verzehrte ein ferner Krieg wider die Feinde des Korans. Sein Andenken wurde verehrt, aber sein Begräbnißplatz blieb siebenhundert und achtzig Jahre, bis zur Eroberung von Konstantinopel durch Mohammed II., verabsäumt und unbekannt. Eine rechtzeitige Erscheinung (denn so ist das Machwerk einer jeden Religion) offenbarte den heiligen Ort am Fuße der Mauern und im Innern des Hafens; und Ayubs Moschee ist verdienstlich zur einfältigen und kriegeri-

schen Einweihung der türkischen Sultane gewählt worden [4]).

Friede und Tribut. J Chr. 677.

Der Ausgang der Belagerung erneuerte sowohl im Orient als Occident den Waffenruhm der Römer, und verdunkelte auf einen Augenblick den Kriegsruhm der Sarazenen. Der griechische Gesandte wurde zu Damaskus in einer allgemeinen Versammlung der Emirs oder Koreischiten günstig empfangen; man genehmigte einen Frieden oder Stillstand zwischen beyden Reichen; und die Bedingung eines jährlichen Tributs von funfzig Pferden edler Zucht, funfzig Sklaven, und dreytausend Goldstücken, entwürdigte die Majestät des Beherrschers der Gläubigen [5]). Der bejahrte Kaliph wünschte in ungestörter Ruhe seine Staaten zu besitzen, und seine Tage zu endigen. Während Mauren und Indier bey seinem Namen zitterten,

4) Demetrius Kantemirs Geschichte des osmannischen Reichs p. 105 — 106. Rycaut's Zustand des ottomanischen Reichs, p. 10 — 11. Voyages de Thevenot, part. I. p. 189. Die Christen, welche glauben, daß der Martyr, Abu Ayub, gemeiniglich mit dem Patriarchen Hiob verwechselt werde, entdecken mehr ihre, als der Türken Unwissenheit.

5) Theophanes, obschon ein Grieche, verdient Glauben wegen dieser Tribute (Chronograph. p. 295 — 296. 300 — 310.), welche, mit einiger Abweichung, die arabische Geschichte des Abulpharagius bestätigt (Dynast. p. 128. vers. Pokock.)

terten, wurde sein Pallast und seine Stadt Damaskus von den Mardaiten oder Maroniten des Berges Libanon angefallen; die festeste Gränzwehr des Reichs bis der Griechen argwähnische Politik sie entwaffnete oder verpflanzte [6]). Nach der Empörung von Arabien und Persien sah sich das Haus Ommiah [7]) auf die Königreiche Syrien und Aegypten eingeschränkt. Bedrängniß und Furcht verstärkten ihre Nachgiebigkeit gegen die dringenden Foderungen der Christen; und der Tribut wurde zu einem Pferde, einem Sklaven, und tausend Goldstücke, für jeden der dreyhundert und fünf und sechzig Tage des Sonnenjahrs erhöhet.

Sobald

6) Der Tadel des Theophanes ist gerecht und beissend, *την Ρωμαικην δυναστειαν ακρωτηριασας .... παυδεινα κακα πεπονθεν ἡ Ρωμανια ὑπο των Αραβων μεχρι τȣ νυν* (Chronograph. p. 202 — 303.) Die Folge der Begebenheiten ist in Theophanes Annalen und dem Auszuge des Patriarchen Nicephorus p. 22 — 24. aufzusuchen.

7) Diese innern Revolutionen erzählt Ockley (History of the Saracens, Vol. II. p. 253 — 370.) in einer deutlichen und ungekünstelten Schreibart. Ausser unsern gedruckten Schriftstellern, nimmt er seine Materialien aus den arabischen Handschriften von Oxford, welche er tiefer durchsucht haben würde, hätte man ihm an die Stelle eines Stadtgefängnisses die Bodlejanische Bibliothek zur Verhaftung angewiesen. Welch ein unwürdiges Schikfal für den Mann und sein Vaterland!

Sobald aber das Reich durch Abdalmaleks Waffen und Politik wieder vereint war, versagte er ein Zeichen als Dienstbarkeit, das sein Gewissen eben so sehr, als seinen Stolz beleidigte: er hielt mit Entrichtung des Tributs inne; und Justinians II. rasende Tyranney, seiner Unterthanen gerechte Empörung, und die häufige Veränderung seiner Gegner und Nachfolger, machten die Erbitterung der Griechen unthätig. Bis auf Abdalmaleks Regierung hatten sich die Saracenen mit dem freyen Besitz der persischen und römischen Schätze, unterm Gepräge des Khosroes und des Kaisers begnügt. Auf Befehl dieses Kaliphen wurde sowohl für Silber als Gold eine Nationalmünze errichtet; und die Aufschrift des Dinar, obwohl einige schüchterne Kasuisten sich daran stoßen möchten, verkündete die Einheit von Mohammeds Gott [8]). Unter der

8) Elmacin, der die erste Geldmünze vom Jahr der Hedschrah 76. J. C. 695. fünf oder sechs Jahr später, als die griechischen Geschichtschreiber, datirt, hat das Gewicht des besten oder gemeinen Golddenars dem Drachma oder Dirhem Aegyptens gleichgeschätzt (p. 77.), der etwa zwei Pennies (48 Gran) unsers Troy-Gewichts (Hoopers Enquiry into Ancient Measures, p. 24 — 36.), und acht Schilling unsers Sterlinggeldes gleichkommen mag. Aus demselben Elmacin und den arabischen Aerzten läßt sich schliessen, daß einige Denare zwei Dirhems, andre einem halben Dirhem gleichkommen. Das Silberstück war der Dirhem, sowohl

der Regierung des Kaliphen Walid wurden der Griechen Sprache und Schriftzeichen aus den Rechnungen der Staatseinkünfte verbannt [9]). Wenn diese Veränderung die Erfindung oder den gemeinen Gebrauch unsrer heutigen Zahlen, der arabischen oder indischen Ziffern, wie man sie gewöhnlich nennt, bewirkte: so hat eine Amtseinrichtung die wichtigsten Entdeckungen in der Arithmetik, Algebra und den mathematischen Wissenschaften befördert [10]).

Zweyte

wohl an Werth als an Gewicht: aber eine alte, obwohl schöne Münze, geprägt zu Waset, im Jahr der Hedschrah 88, und aufbewahrt in der boklejanischen Bibliotheke, hält vier Gran weniger, als der Münzfuß von Kairo. Man sehe die Modern Universal History, tom. I. p. 548 der französischen Uebersetzung.

9) Και εκωλυσε γραφεσθαι ελληνιστι τας δημοσιας των λογοθεσιων κωδικας, αλλ' Αραβιοις αυτα παρασημαινεσθαι χωρις των ψηφων, επειδη αδυνατον τη εκεινων γλωσσῃ μοναδα, η δυαδα, η τριαδα, η οκτω ημισυ η τρια γραφεσθαι. Theophan. Chronograph. p. 314. Dieser Mangel, wenn er wirklich existirte, muß den Scharfsinn der Araber zu Erfindung der Entlehnung gespornt haben.

10) Nach einer neuen, obwohl wahrscheinlichen Idee, welche Herr von Villoisen behauptet (Anecdota Graeca, tom. II. p. 152 — 157) sind unsere Ziffern weder indischer noch arabischer Erfindung. Sie wurden von

den

Zweyte Belagerung von Konstantinopel. J. C. 716. 718.

Während der Kaliphe Walid müßig auf dem Throne von Damaskus saß, während seine Feldherren die Eroberung von Transoxiana und Spanien vollendeten, überschwemmte ein drittes Saracenenheer die Provinzen Kleinasiens, und nahte sich den Gränzen der byzantinischen Hauptstadt. Allein der Versuch und die Schande einer zweyten Belagerung waren seinem Bruder Soliman vorbehalten, dessen Ehrsucht ein thätigerer und mehr kriegerischer Geist belebt zu haben scheint. In den Revolutionen des griechischen Reichs, nachdem der Tyrann Justinian war bestraft und gerächt worden, wurde ein niedriger Schreiber, Anastasius oder Artemius, durch Zufall oder Verdienst, zum erledigten Purpur erhoben. Er wurde durch den Kriegsschall beunruhigt; und sein Gesandter kehrte von Damaskus mit der schreckenvollen Nachricht zurück, daß die Saracenen zu Land und Wasser eine Rüstung veranstalteten, welche die Erfahrung voriger und den Glauben gegenwärtiger Zeiten überstiege. Des Anastasius Gegenanstalten waren seines Postens oder der herrannahenden Gefahr nicht unwürdig. Er ließ unbedingten Befehl ergehn, daß alles

den griechischen und lateinischen Rechenmeistern lange vor Boethius Zeiten gebraucht. Nach Erlöschung der Wissenschaften im Occident, wurden sie von den arabischen Uebersetzungen aus den Originalmanuskripten angenommen, und den Lateinern ums eilfte Jahrhundert wiedergegeben.

alles, was sich nicht zu einer dreyjährigen Belagerung mit Unterhalt versehen könne, die Stadt räumen solle: die öffentlichen Speicher und Zeughäuser wurden im Ueberfluß wieder angefüllt, die Mauern wieder hergestellt und befestigt, — und die Maschinen zum Stein- Pfeil- oder Feuerwerfen längs den Wällen oder in die Kriegsbrigantinen aufgestellt, von welchen man in Eil noch viele neue baute. Einem Angriffe vorzubeugen, ist sowohl sicherer und ehrender, als ihn zurückzuschlagen; und man ersann einen über den gewöhnlichen Muth der Griechen erhabenen, Plan, die Schiffsbaumaterialien des Feindes, das Zypressenholz, zu verbrennen, welches auf dem Libanon gehauen, längs der Seeküste Phöniciens zum Dienst der ägyptischen Flotte aufgeschichtet lag. Dieses muthige Unternehmen wurde durch die Feigherzigkeit oder Verrätherey der Kriegsvölker vernichtet, die in der neuen Reichssprache das Obsequianische Them [11]) genannt wurden. Sie ermordeten ihren Befehlshaber, ver-

11) In der Theilung der Theme, oder Provinzen, die Konstantin Porphyrogenitus (de Thematibus, L. I. p. 9 — 10.) beschreibt, war das Obsequium, eine lateinische Benennung des Heers und Pallasts, der öffentlichen Ordnung nach das vierte. Nicäa war die Hauptstadt, und ihre Gerichtsbarkeit erstreckte sich vom Hellespont über die umliegenden Gegenden Bithyniens und Phrygiens. Man sehe die beiden Charten, die Delisle dem Imperium Orientale des Banduri vorgesetzt hat.

verlieſſen ihre Fahne auf der Inſel Rhodis, zerſtreuten ſich im umliegenden feſten Lande, und verdienten ſich Verzeihung oder Belohnung, indem ſie einen ſchlechten Finanzbeamten mit dem Purpur bekleideten. Der Name, Theodoſius, empfahl ihn vielleicht dem Senat und dem Volk; aber nach einigen Monaten ſank er in ein Kloſter, und überließ der feſten Hand Leo's des Iſauriers, die dringende Vertheidigung der Hauptſtadt und des Reichs. Der furchtbarſte der Saracenen, Moslemah, des Kaliphen Bruder, rückte mit hundert und zwanzigtauſend Arabern und Perſern an, gröſtentheils beritten mit Pferden oder Kamelen; und die vom Glück begleiteten Belagerungen von Tyana, Amorium und Peryamus, hatten lange genug gedauert, um ihre Kenntniß zu üben, und ihre Hoffnungen zu erheben. Bey der hinlänglich bekannten Meerenge von Abydus am Helleſpont giengen zum erſtenmal mohammedaniſche Heere aus Aſien nach Europa über. Von da, die thraciſchen Städte des Propontis umgehend, berennte Moslemah Konſtantinopel auf der Landſeite, umſchloß ſein Lager mit Graben und Wall, bereitete und pflanzte ſeine Angriffsmaſchinen, und erklärte, durch Worte und That, den Entſchluß, in Geduld die Rückkehr der Saatzeit und Erndte zu erwarten, wenn die Hartnäckigkeit der Belagerten der ſeinigen gleich ſeyn ſollte. Die Griechen hätten gern ihre Religion und ihr Reich durch ein Kopfgeld oder eine Brandſchatzung von einem Goldſtück für jeden Einwohner der Stadt gelöſet: aber das

frey-

freygebige Anerbieten wurde mit Verachtung verworfen, und der Aegypter und Syrer schneller Anzug und unüberwindliche Macht erhöheten die Vermessenheit des Moslemah. Sie hatten, sagt man, achtzehnhundert Schiffe: die Zahl zeugt von ihrer unbeträchtlichen Größe; und die zwanzig starken und weiträumigen, die wegen ihrer Größe nicht fortkommen konnten, führten jedes nicht mehr, als hundert schwer bewaffnete Soldaten. Diese stolze Armade rückte bey ruhigem Meer und sanftem Winde gegen die Mündung des Bosporus vor; die Oberfläche der Meerenge war, nach der Sprache der Griechen, mit einem beweglichen Walde überschattet, uno dieselbe unglückliche Nacht war vom Feldherrn der Saracenen zum allgemeinen Angriff zu Wasser und Lande bestimmt. Um den Feind noch dreister zu machen, hatte der Kaiser die Kette wegnehmen lassen, die gewöhnlich den Eingang des Hafens sperrte; indem jener aber anstand, ob er die Gelegenheit ergreifen sollte, oder eine List zu befürchten hätte, waren die Diener der Zerstöhrung schon zur Hand. Die Feuerschiffe der Griechen liefen gegen sie aus, die Araber, ihre Waffen und Schiffe wurden ein Raub der Flammen, die unordentlich Fliehenden scheiterten an einander, oder wurden von den Wellen umgeworfen; und ich finde weiter keine Spur von der Flotte, die den römischen Namen zu vertilgen gedroht hatte. Ein noch betrübterer und unersetzlicher Verlust war das Ableben des Kaliphen Soliman, der in seinem Lager, bey Kinnisrin oder Chalcis in

Syrien,

Syrien, an einer Unverdaulichkeit starb [12]), als er Anstalten traf, die noch übrige Macht des Orients wider Konstantinopel zu führen. Dem Bruder des Moslemah folgte ein Vetter und ein Feind; und der Thron eines thätigen und fähigen Fürsten wurde durch die nutzlosen und nachtheiligen Tugenden eines Frömmlers geschändet. Indem er die Zweifel eines blinden Gewissens erregte und stillte, wurde die Belagerung mehr durch Nachläßigkeit, als Entschlossenheit, des Kaliphen Omar [13]) den Winter durch fortgesetzt.

Der

12) Der Kaliphe hatte zwei Körbe Eier und Feigen ausgeleert, die er wechselsweise gegessen hatte, und das Mahl schloß Mark und Zucker. Auf einer seiner Pilgerreisen nach Mekka aß Soliman bei einer einzigen Mahlzeit siebenzig Granatäpfel, ein Böcklein, sechs Vögel, und eine ungeheure Menge Weintrauben von Tayef. Wenn das Speisenverzeichniß richtig ist: so müssen wir mehr die Eßlust, als die Schwelgerei des Beherrschers von Asien bewundern. (Abulfeda, Annal. Moslem. p. 126.)

13) Man sehe den Artikel, Omar Ben Abdallaziz, in der (Biblioth. Orientale, p. 689 -- 690.), praeferens sagt Elmacin p. 91. religionem suam rebus suis mundanis. Er wünschte so sehr bei Gott zu seyn, daß er sich (seine eigenen Worte) sein Ohr nicht wollte salben lassen, um von seiner letzten Krankheit völlig zu genesen. Der Kaliphe hatte nicht mehr, als Ein Hemde, und nur zwei Drachmen machten seinen jährlichen Aufwand in einem Zeitalter des Luxus. (Abulpharagius p. 131.) Haud diu gaavisus eo principe fuit orbis Moslemus (Abulfeda, p. 127.)

Der Winter war ungemein strenge; über hundert Tage war die Erde mit tiefem Schnee bedeckt, und die Bewohner der brennenden Erdstriche Aegyptens und Arabiens lagen erstarrt und fast leblos in ihrem gefrornen Lager. Sie lebten mit der Rückkehr des Frühlings wieder auf; man hatte zu Gunsten ihrer eine zweyte Rüstung veranstaltet; und zwey starke Flotten, mit Getreide, Waffen und Soldaten beladen, die eine von Alexandrien von vierhundert Frachtfahrzeugen uud Galeeren, die andre von dreyhundert und sechszig Schiffen aus den afrikanischen Häfen, linderten ihr Elend. Allein, das griechische Feuer brannte von neuem; und wenn die Zerstöhrung minder vollständig war, so war die Ursache die Erfahrung, welche die Muselmänner gelehrt hatte, in sicherer Ferne zu bleiben, oder die Treulosigkeit der ägyptischen Seeleute, die mit ihren Schiffen zum christlichen Kaiser übergingen. Handel und Schiffahrt der Hauptstadt wurden wiederhergestellt: und der Ertrag der Fischerey befriedigte die Bedürfnisse, und selbst die Schwelgerey der Einwohner. Allein, bey den Truppen des Moslemah entstanden bald Hunger und Krankheiten, und wie ersteres Elend gestillt wurde, so verbreiteten sich letztere schrecklich durch die schädliche Nahrung, welche Noth sie zwang, in den unreinlichsten oder unnatürlichsten Mitteln zu suchen. Eroberungssucht und selbst Enthusiasmus waren erloschen: die Saracenen konnten nicht mehr einzeln oder in kleinen Partheyen über ihre Linien hinausstreifen, ohne sich unbarmher-

ziger Wiedervergeltung der thracischen Bauern auszusetzen. Leo's Geschenke und Verheissungen zogen ein Bulgarenheer von der Donau herbey; und diese wilden Hülfsvölker sühnten einigermaßen die dem Reiche geschlagenen Wunden, durch Erlegung und Niedermetzelung von zwey und zwanzigtausend Asiaten. Man verbreitete schicklich das Gerücht, daß die Franken, die unbekannten Nationen der lateinischen Welt, sich zu Wasser und zu Lande zur Vertheidigung der christlichen Sache rüsteten, und ihr furchtbarer Beistand wurde mit sehr verschiedenen Empfindungen im Lager und in der Stadt erwartet. Endlich, nach einer dreyzehnmonatlichen Belagerung [14]), erhielt der hoffnungslose Moslemah vom Kaliphen die angenehme Erlaubniß zum Rückzuge.

Mißgeschick und Rückzug der Sarazenen.

Der Zug der arabischen Reiterey über den Hellespont und durch die asiatischen Provinzen geschah ohne Aufenthalt oder Belästigung: aber ein Heer ihrer Brüder war auf der Seite von Bithymien niedergemacht worden, und die Ueberreste ihrer Flotte wurden so wiederholt

14) Sowohl Nicephorus als Theophanes stimmen darinn überein, daß die Belageurng von Konstantinopel den 15ten August (J. C. 718) aufgehoben wurde; da aber ersterer, unser bewährtester Zeuge, versichert, sie habe dreizehn Monat gedauert: so muß letzterer sich geirrt haben, wenn er annimmt, sie habe am nämlichen Tage des vorhergehenden Jahrs angefangen. Ich finde nicht, daß Pagi diese Unbündigkeit bemerkt habe.

derholt durch Sturm und Feuer beschädigt, daß bloß fünf Galeren in den Hafen von Alexandrien einliefen, um ihre mannigfaltigen und fast unglaublichen Unfälle zu erzählen [15]).

Erfindung und Gebrauch des griechischen Feuers.

In den beyden Belagerungen von Konstantinopel darf man die Rettung der Stadt vorzüglich der Neuheit, den Schrecknissen und der wirklichen Kraft des griechischen Feuers zuschreiben [16]). Das wichtige Geheimniß, diese künstliche Flamme zu verfertigen und zu leiten, offenbahrte Kallinikus, aus Heliopolis in Syrien gebürtig, der aus des Kaliphen Diensten in

kai-

15) In der zweiten Belagerung von Konstantinopel, bin ich Nicephorus (Brev. p. 33 — 36.) Theophanes (Chronograph. p. 324 — 334), Cedrenus (Compend. p. 449 — 425) Zonaras (tom. II. p. 98 — 102.), Elmacin (Hist. Saracen. p. 88.), Abulfeda (Annal. Moslem. p. 126.), und Abulpharagius, (Dynast. p. 130.), dem befriedigendesten unter den Arabern, gefolgt.

16) Unser sicherer und unermüdentlicher Führer in den mittlern Zeiten und in der byzantinischen Geschichte, Charles du Fresne du Lange, hat an verschiedenen Stellen vom griechischen Feuer gehandelt, und seine Sammlungen lassen wenig Nachlese übrig. Man sehe besonders Glossar. Med. et Infimae Graecitat. p. 1275. sub voce. Πυρ θαλασσιον, ὑγρον. Med. et Infim. Latinitat. Ignis graecus. Observations sur Villehardouin, p. 305 — 306. Observations sur Joinville, 71 — 73.

kaiserliche übergieng [17]). Die Kenntniß eines Chimisten und Kriegsbaumeisters galt den Beystand von Flotten und Heeren; und diese Entdeckung oder Vervollkommnung der Kriegskunst war glücklicher Weise für den unglücklichen Zeitpunkt aufbehalten, da die entarteten Römer des Orients unfähig waren, den kriegerischen Enthusiasm und die Jugendkraft der Saracenen zu bestreiten. Der Geschichtschreiber, der diese ausserordentliche Zusammensetzung zu zerlegen wagt, sollte seiner und seiner byzantinischen Führer Unwissenheit mißtrauen, die zum Wunderbaren so geneigt, um die Wahrheit so unbekümmert und in diesem Fall so eifersüchtig sind. Aus ihren dunklen und vielleicht täuschenden Winken dürfte es fast scheinen, daß der Hauptbestandtheil des griechischen Feuers das Naptha [18]), oder flüssige Erdharz war, ein leichtes, zähes

17) Theophanes nenut ihn αρχιτεκτον (p. 295.) Cedrenus (p. 437.) läßt diesen Künstler von (den Ruinen von) Heliopolis in Aegypten herkommen; und Chimie war wirklich eine den Aegyptern eigene Wissenschaft.

18) Das Naptha, das Oleum incendiarium der Geschichte von Jerusalem (Gest. Dei per Francos, p. 11 — 67.), die orientalische Quelle des Jakob de Vitri (L. III. c. 84.), wird auf geringfügiges Zeugniß und starke Wahrscheinlichkeit angegeben. Einnamus (L. VI. p. 165.) nennt das griechische Feuer πυρ Μηδικον; und Naptha gibts, wie bekannt, zwischen dem Tigris und kospischen Meer im Ueberfluß. Nach Plinius (Hist.

zähes und brennbares Oel [19]), welches aus der Erde quillt, und, an die Luft gebracht, sogleich Feuer fängt. Das Naphtha wurde, ich weiß nicht wie oder in welchen Verhältnissen, mit Schwefel und mit dem aus der immergrünen Pechtanne ausgezogenen Harz vermischt [20]). Aus dieser Mischung, die einen dicken Rauch

(Hist. Natur. II. 109.) diente es zur Rache der Medea, und in jeder Etymologie kann das ελαιον Μηδιας oder Μηδειας (Prokop de Bell. Goth. L. IV. c. 11) gar wohl dieses flüssige Harz andeuten.

19) Ueber die verschiedenen Arten von Oelen und Harzen sehe man Dr. Watson's, gegenwärtigen Bischofs von Llandaff's, Chemical Essays, vol. III. essay. 1. eines der besten klassischen Bücher, um Geschmack und Kenntniß der Chimie einzuflößen. Die minder vollkommnen Begriffe der Alten kann man im Strabo (Geograph. L. XVI. p. 1078.) und Plinius (Hist. Natur. II. 108 — 109.) finden. Huic (Napthae) magna cognatio est ignium, transiliuntque protinus in eam undecunque visam. Von unsern Reisenden gefällt mir Otter am besten, tom. I. p. 153 — 158.

20) Anna Komnena hat zum Theil den Vorhang aufgezogen. Απο της πευκης, και αλλων τινων τοιουτων δενδρων αειθαλων συναγεται δακρυον ακαυσον. Τουτο μετα θειου τριβομενον εμβαλλεται εις αυλισκους καλαμων και εμφυσεται παρα του παιζοντος λαβρω και συνεχει πνευματι (Alexiad. L. XIII. p. 383.) An einem andern Orte (L. XI. p. 336.) erwähnt sie der Eigen-

Rauch und eine knallende Explosion erzeugte, brach eine wütende und schwer zu löschende Flamme hervor, welche nicht allein senkrecht in die Höhe stieg, sondern auch mit gleicher Heftigkeit unter- und seitwärts fortbrannte. Anstatt im Wasser zu erlöschen, erhielt sie in selbigem Nahrung und Leben; und Sand, Harn, oder Essig waren die einzigen Mittel, die Wuth dieser mächtigen Kraft zu dämpfen, welche die Griechen richtig das flüssige oder Seefeuer nannten. Den Feind zu quälen, wurde es mit gleicher Wirkung zu Wasser und zu Lande, in Schlachten oder in Belagerungen gebraucht. Man goß es entweder in großen Kesseln vom Walle, oder schoß es in glühenden Kugeln von Stein und Eisen, oder warf es in Pfeilen und Wurfspiessen mit Flachs und Werg umwunden, und stark mit diesem brennbaren Oel getränkt: zuweilen wurde es in Feuerschiffe, Schlachtopfer und Werkzeuge einer weit schrecklichern Rache, niedergelegt, und gemeiniglich durch lange Kupferröhren geblasen, die am Vordertheil einer Galeere befestigt, und seltsam, als Mäuler wilder Ungeheuer, gestaltet waren, welche einen Strom flüssigen und verzehrenden Feuers auszuspeyen schienen. Diese wichtige Kunst wurde

zu

schaft des Brennens, κατα το πρανεσκαι εφ' εκατερα. Leo, im XIXten Kapitel seiner Taktik (Opera Meursii, tom. VI. p. 843. edit. Lami, Florent. 1745.), spricht von der neuen Erfindung des πυρ βροντης και κατνυ. — Dies sind ächte Kaiserliche Zeugnisse.

zu Konstantinopel als das Palladium des Staats aufbewahrt. Galeeren und Geschütz konnten gelegentlich Roms Bundsgenossen geliehen werden: aber die Komposition des griechischen Feuers wurde mit sorgfältiger Eifersucht verheelt, und das Schrecken der Feinde vergrösserte und verlängerte ihre Unwissenheit und ihr Erstaunen. In der Abhandlung von der Verwaltung des Reichs giebt der kaiserliche Verfasser [21]) die Antworten und Entschuldigungen an, durch welche der unbescheidenen Neugierde, und den ungestümen Fragen der Barbaren am besten auszuweichen sey. Man belehre sie, sagt er, daß das Geheimniß des griechischen Feuers dem ersten und größten der Konstantine von einem Engel mit dem heiligen Verbot sey offenbart worden: dieses Geschenk des Himmels, diesen den Römern eigenen Segen, nie irgend einer andern Nation mitzutheilen; daß Fürst und Unterthan auf gleiche Weise bey den weltlichen und geistlichen Strafen des Verraths und der Entheiligung zu einem religiösen Stillschweigen gebunden wären; und daß das gottlose Unternehmen den Gott der Christen zu schneller und übernatürlicher Rache reitzen würde. Bey so genommener Vorsicht erhielt sich dieses Geheimniß über vierhundert Jahre allein unter den Römern des Orients; und, am Ende des eilften Jahrhunderts, litten die Pisaner, die mit jedem



21) Konstantin Porphyrogenitus de Administratione Imperii, c. XIII. p. 64 — 65.

Meer und mit jeder Kunst vertraut waren, von den Wirkungen des griechischen Feuers, ohne dessen Zusammensetzung zu kennen. Endlich wurde sie von den Mohammedanern entweder entdeckt oder abgestohlen, und in den heiligen Kriegen in Syrien und Aegypten warfen sie auf die Häupter der Christen eine Erfindung zurück, welche diese wider sie selbst ersonnen hatten. Ein Ritter, welcher der Saracenen Schwerdter und Lanzen verachtete, erzählt mit herzlicher Aufrichtigkeit seine und seiner Gefährten Furcht beym Anblick und Knall der heillosen Maschine, die einen Strom des griechischen Feuers, des Feu Gregeois, wie es die frühern französischen Schriftsteller nennen, ausgoß. Es flog durch die Luft, sagt Joinville [22]), wie ein beflügelter langschweifiger Drache, in der Dicke eines großen Fasses, mit dem Knall des Donners, und der Schnelle des Blitzes; und die Finsterniß der Nacht wurde durch diese tödtliche Erleuchtung vertrieben. Der Gebrauch des griechischen, oder wie man es jetzt etwa nennen möchte, des saracenischen Feuers dauerte

22) Historie de St. Louis, p. 39. Paris, 1688; p. 44. Paris, de l'Imprimerie Royale, 1761. Die erstere dieser Ausgaben ist schätzbar wegen der Anmerkungen des Dü Lange; die letzte: wegen des reinen Originaltractats des Joinville. Wir müssen zu diesem Text Zuflucht nehmen, um zu entdecken, daß das griechische Feuer mit einem Balken oder Wurfspieß geworfen wurde.

dauerte bis zur Mitte des XIVten Jahrhunderts [23]), da eine wissenschaftliche oder zufällige Mischung von Salpeter, Schwefel und Kohlen in der Kriegskunst und der Geschichte der Menschen eine neue Revolution bewirkte [24]).

Einbruch

23) Eitelkeit, oder Neid, das gegründete Eigenthum des Ruhms zu erschüttern, hat einige Neuere verleitet, das Spießpulper über das XIVte Jahrhundert (man sehe Sir William Temple, Dutans, u. a. m.), und das griechische Feuer über das VIIte hinauszubringen (siehe den Sallust des Präsidenten des Brosses, (tom. II. p. 381.) Aber ihre Gewährsmänner, vor dem gemein geglaubten Zeitpunkt der Erfindung, sind selten deutlich und befriedigend, und bei nachherigen Schriftstellern ist Betrug oder Leichtgläubigkeit zu argwohnen. Man hat sich in den frühesten Belagerungen einiger Brennbarkeiten von Oel und Schwefel bedient, und das griechische Feuer hat, sowohl seiner Natur als Wirkung nach, etwas ähnliches mit dem Spießpulver. Ueber das Alterthum des ersten, sehe man eine Stelle des Prokopius (de Bell. Goth. L. IV. c. 11.); über das Alterthum des andern, ist einigen Thatsachen in der arabischen Geschichte Spaniens, (A. D. 1249. 1312 — 1332. Biblioth. Arab. Hispan. tom. II. p. 6. 7. 8.) am schwersten auszuweichen.

24) Der ausserordentliche Mann, der Mönch Bacon, sagt zwei Bestandtheile, Salpeter und Schwefel, und verbirgt dem dritten in einem Spruch geheimnißvoller Umständlichkeit, als ob er die Folgen seiner eigenen

Einbruch der Araber in Frankreich. J. Chr. 721.

Konstantinopel und das griechische Feuer konnten den Arabern den Zutritt ins östliche Europa verwehren; aber im Westen, auf der Seite der Pyrenäen, wurden die gallischen Provinzen von den Eroberern Spaniens bedroht und angegriffen [25]). Der Verfall der französischen Monarchie lockte diese unersättlichen Fanatiker zum Angriff. Klodowigs Nachkommen hatten

nen Entdeckung fürchtete (Biographia Britannica, vol. I. p. 430. neue Ausgabe.)

25) Ueber den Einbruch in Frankreich, und die Niederlage der Araber von Karl Martel, sehe man die Historia Arabum (c. 11 — 14.) des Roderich Ximenes, Erzbischofs von Toledo, der die christliche Chronik des Isidor Pacensis, und die mohammedanische Geschichte des Novairi vor sich liegen hatte. Die Muselmänner schweigen oder reden nur obenhin von ihren Verlusten, aber Herr Cardonne (tom. I. p. 129. 130 — 131.) hat eine unvermischte und einfache Erzählung von allem dem gegeben, was er aus Ibn Halikan Hidjazi, und einem ungenannten Schriftsteller sammlen konnte. Die Texte der französischen Chroniken, und der Lebensbeschreibungen der Heiligen, sind in die Sammlung des Bouquet (tom. III.) und in Pagi's Annalen eingerückt, der (tom. III. unter den dahingehörigen Jahren) die Chronologie wiederhergestellt hat, welche in den Annalen des Baronius sechs Jahr zu früh läuft. Bayle's Wörterbuch (Abderame und Manuza) ist schätzbarer wegen lebhafter Betrachtungen, als Originalunterfuchung.

ten das Erbe seines kriegerischen und wilden Geistes verlohren; und Unfälle oder Verschulden hatten den letzten Königen Merovingischen Stammes den Zunamen der Faulen angehängt [26]). Sie bestiegen den Thron ohne Macht, und sanken ins Grab ohne Ruf. Ein ländlicher Pallast, in der Nähe von Compiegne [27]), war ihnen zum Aufenthalt oder Gefängniß angewiesen; aber alle Jahr, im März oder May, wurden sie auf einem, mit Ochsen bespannten, Wagen in die Versammlung der Franken geführt, um auswärtigen Gesandten Gehör zu geben, und die Verfügungen des Haushofmeisters (Major Domus) zu bestätigen. Dieser Hausbeamte war der oberste Staats-

26) Eginhard de Vita Caroli Magni, c. II. p. 13 — 18. edit. Schmink, Utrecht, 1711. Einige neuere Kritiker beschuldigen den Minister Karls des Großen, die Schwäche der Merovingier vergrössert zu haben: allein im Ganzen ist die Schilderung richtig, und der französische Leser wird auf immer die schönen Zeilen von Boileaux's Lutriu wiederholen.

27) Mamaccá an der Oyse, zwischen Compiegne und Noyon, welches Eginhard perparvi reditus villam nennt. (man sehe die Anmerkungen und die Karte vom alten Frankreich zu Dom. Bouquet's Sammlung.) Compendium oder Compiegne war ein Pallast von grösserer Würde (Hadriani Valesii Notitia Galliarum, p. 152.); und jener lachende Philosoph, der Abbé Galliani Dialogues sur le Commerce des Bleds), mag im Ernst behaupten, daß derselbe der Aufenthalt der Rois très-Chrétiens et très-chevelus war.

Staatsbediente der Nation, und der Gebieter des Fürsten geworden. Ein öffentliches Amt war das Erbe einer Privatfamilie; der ältere Pipin hinterließ einen König von reifen Jahren unter Vormundschaft seiner eigenen Wittwe und ihres Kindes; und diese schwachen Regenten wurden durch den thätigsten seiner unehelichen Söhne entthront. Ein halb wilder und halb verderbter Staat wurde fast aufgelöset; und die tributbaren Herzoge, die Provinzialgrafen, und die Territorialherren wurden versucht, die Schwäche des Monarchen zu verachten, und die Ehrsucht des Haushofmeisters nachzuahmen. Einer der kühnsten und glücklichsten unter diesen unabhängigen Herren war Eudes, Herzog von Aquitanien, der in den südlichen Provinzen Galliens sich in Ansehn, und sogar in die Würde eines Königs setzte. Gothen, Gaskonier und Franken versammleten sich unter der Fahne dieses christlichen Helden. Er trieb den ersten Einfall der Saracenen zurück; und des Kaliphen Feldherr, Zama, verlor Heer und Leben unter den Mauern von Toulouse. Rache spornte den Ehrgeitz seines Nachfolgers; die Saracenen giengen mit Mitteln und dem Entschluß, zu erobern, abermals über die Pyrenäen. Narbonne, welches sich der ersten römischen Kolonie durch seine vortheilhafte Lage empfahl [28]), wurde auch

28) Schon vor dieser Kolonie, A: U. C. 630. (Vellejus Paterculus, I. 15.) zu Polybius Zeiten (Hist. L. III. p. 265. edit. Gronov.), war Narbonne eine celtische

auch von den Muselmännern gewählt. Sie foderten die Provinz Septimania oder Languedoc als rechtliches Zubehör zum spanischen Reich. Goskoniens Weinberge, und die Stadt Bourdeaux waren im Besitz des Beherrschers von Damaskus und Samarkand; und das südliche Frankreich, vom Ausfluß der Garonne, bis zur Mündung der Rhone, nahm Sitten und Religion der Araber an.

Kriegszug und Siege des Abderame. J. Chr. 731.

Aber diese eingeschränkten Gränzen wurden bald dem Muthe des Abdalrahman, oder Abderame, zu enge, den der Kaliphe Haschem den Wünschen der spanischen Soldaten und Einwohner wiedergeben hatte. Dieser alte und kühne Anführer ertheilte der Herrschaft des Propheten alles Uebrige von Spanien oder Europa zu, und rüstete sich, den Spruch an der Spitze eines furchtbaren Heers zu vollziehen, im vollen Vertrauen, allen Widerstand der Natur oder des Menschen zu überwinden. Seine erste Sorge war, einen einheimischen Rebellen zu unterdrücken, der die wichtigsten Pässe der Pyrenäen beherrschte. Munuza, ein Maurisches Oberhaupt, war mit dem Herzog von Aquitanien in Bündniß getreten; und Eudes hatte aus Privat- oder Staatsinteresse seine schöne Tochter den Umarmungen des afrikanischen Ungläubigen hingeliefert.

celtische Stadt vom ersten Range, und einer der nördlichsten Oerter der bekannten Welt (D'Anville, (Notice de l'Ancienne Gaule, p. 473.)

geliefert. Allein die stärksten Festungen von Cerdagne wurden von überlegener Macht eingeschlossen; der Rebell wurde in den Gebirgen eingeholt und niedergemacht, und seine Wittwe gefangen nach Damaskus geschickt, um die Begierden oder vielmehr die Eitelkeit des Beherrschers der Gläubigen zu vergnügen. Von den Pyrenäen gieng Abderame unverzüglich über die Rhone, und belagerte Arles. Ein Christenheer unternahm den Entsatz der Stadt. Die Gräber ihrer Anführer waren noch im dreyzehnten Jahrhundert zu sehen; und viele tausend ihrer Leichname trieb der schnelle Strom ins Mittelmeer. Abderame war nicht minder Sieger am Ocean. Er gieng ohne Widersetzung über die Garonne und Dordogne, die im Meerbusen von Bourdeaux zusammenfliessen; aber jenseit dieser Flüsse fand er das Lager des unerschrockenen Eudes, der ein zweytes Heer zusammengebracht hatte, und eine zweyte Niederlage erlitt, die für die Christen so unglücklich ausfiel, daß nach ihrem traurigen Geständniß, Gott allein die Anzahl der Getödteten zu zählen vermochte. Der siegreiche Saracen unterjochte die Aquitanischen Provinzen, deren gallische Benennung in den heutigen Namen, Perigord, Saintonge, und Poitou, mehr verstümmelt als verlohren ist; seine Fahne wehete auf den Mauern, oder wenigstens vor den Thoren von Tours und Sens; und seine einzelnen Versendungen überschwemmten das Königreich Burgund bis Lion und Besancon. Das Andenken dieser Verheerungen, denn Abderame schonte weder Land

noch

noch Einwohner, erhielt sich lange durch Tradizion; und der Mauren oder Mohammedaner Einbruch in Frankreich giebt die Grundlage zu jenen Fabeln, welche in den Romanen der Ritterschaft so unbändig entstellt, und durch Italiens Muse so reizend ausgeschmückt worden sind. Im Verfall der Gesellschaft und der Künste konnten die verlassenen Städte den Saracenen geringe Reichthümer darbieten; ihre Hauptbeute fanden sie in den Kirchen und Klöstern, die sie ihrer Kostbarkeiten beraubten und abbrannten: und die Schutzheiligen, sowohl Hilarius von Poitiers, als Martin von Tours, vergaßen ihre Wunderkraft bey Vertheidigung ihrer eigenen Gräber [29]). Die Saracenen verlängerten ihre Siegesbahn um mehr als tausend Meilen, vom Felsen Gioraltar bis an die Ufer der Loire; bey nochmaligem gleichen Fortgange wären sie bis an die Gränzen von Polen, und an die Hochländer von Schottland gedrungen. Der Rhein ist nicht minder überfahrbar als der Nil oder Euphrat, und die arabische Flotte hätte vielleicht ohne Seeschlacht in die Mündung der Themse einlaufen können. Vielleicht

29) Was das Sanktuarium des Martin von Tours anlangt, so giebt Roderich Ximenes den Saracenen die That schuld. Turonis civitatem, ecclesiam et paiatia vastatione et incendio simili diruit et consumpsit. Der Fortsetzer des Fredegarius mißt ihnen bloß dies Vorhaben bei. Ad domum beatissimi Martini evertendam destinant. At Carolus, etc. Der französische Annalist eiferte mehr für des Heiligen Ehre.

leicht lehrte man jetzt die Auslegung des Korans in den Schulen von Oxford, und bewiese vielleicht von dessen Lehrstühlen einem beschnittenen Volk die Heiligkeit und Wahrheit von Mohammeds Offenbahrung [30]).

## Niederlage der Sarazenen durch Karl Martell.

### J. Chr. 732.

Von dergleichen Unfällen wurde die Christenheit durch Geist und Glück Eines Mannes gerettet. Karl, des ältern Pipins unehelicher Sohn, begnügte sich mit dem Titel eines Major Domus, oder Herzogs der Franken, verdiente aber Stammvater eines Königsgeschlechts zu werden. In einer arbeitsamen Verwaltung von vier und zwanzig Jahren stellte er die Würde des Throns wieder her und behauptete sie; und Germaniens und Galliens Rebellen wurden nach und nach durch die Wirksamkeit eines Kriegers zerschmettert, der, in demselben Feldzuge, an der Elbe,

an

30) Indessen zweifle ich wirklich, ob Oxfords Moschee einen Band Streitschriften erzeugt haben würde, die so reitzend und sinnreich gewesen wären, als die neulich gehaltenen Reden des Lehrers der arabischen Litteratur, Herrn White, im Lehrsaal des Hrn. Bampton. Seine Bemerkungen über Mohammeds Charakter und Religion sind immer seinen Beweisen angemessen, und durchgängig auf Wahrheit und Vernunft gegründet. Er behauptet die Rolle eines lebhaften und beredten Sachwalters, und erhebt sich zuweilen zum Verdienst eines Geschichtschreibers und Philosophen.

an der Rhone, und an den Ufern des Oceans seine Fahne wehen lassen konnte. In der allgemeinen Gefahr wurde er durch die Stimme seines Vaterlands aufgerufen; und sein Nebenbuhler, der Herzog von Aquitanien, sah sich dahin gebracht, unter den Flüchtigen und Bittenden zu erscheinen. „Ach!“ riefen die Franken aus, „welch ein Unglück! welch ein Schimpf! „Wir haben lange Zeit vom Namen und von den Er„oberungen der Araber gehört: wir fürchteten, sie „möchten aus dem Orient auf uns stürzen, jetzt ha„ben sie Spanien bezwungen, und brechen aus dem „Occident in unser Land. Gleichwohl sind sie uns an „Anzahl und (denn sie haben keinen Schild) an Waf„fen unterlegen.“ — „Wenn ihr meinem Rath fol„get,“ erwiederte der verständige Major Domus, „so werdet ihr sie auf ihrem Zuge nicht hindern, „auch im Angriff euch nicht übereilen. Sie gleichen „einem Strom, welchen in seinem Lauf zu hemmen „gefährlich ist. Durst nach Reichthum, und Bewußt„seyn ihrer Siege verdoppeln ihre Tapferkeit, und „Tapferkeit ist von grösserm Nutzen, als Waffen oder „Anzahl. Erwartet in Geduld, bis sie sich mit der „Last des Raubes überladen haben. Der Besitz der „Schätze wird Uneinigkeit in ihren Beschlüssen erre„gen, und euch den Sieg versichern.“ Diese abgefeimte Politik ist vielleicht eine Verfeinerung der arabischen Schriftsteller; und Karls Lage wird einen beschränktern und eigensüchtigern Beweggrund zum Zaudern darbieten: den geheimen Wunsch, den Stolz

des

des empörten Herzogs von Aquitanien gedemüthigt, und seine Provinzen verheert zu sehen. Noch wahrscheinlicher ist's, daß Karl nothwendig und wider seinen Willen zögern mußte. Ein stehendes Heer war unterm ersten und zweyten Stamm der französischen Könige unbekannt; über die Hälfte des Königreichs war in der Saracenen Händen; die Franken in Neustrien und Austrasien fühlten, nach ihrer verschiedenen Lage, die herrannahende Gefahr zu viel oder zu wenig; und den freywilligen Beistand der Gepiden und Germanier trennte ein langer Zwischenraum von des christlichen Feldherrn Fahne. Sobald dieser seine Macht beysammen hatte, suchte und fand er den Feind im Herzen von Frankreich, zwischen Tours und Poitiers. Seinen wohlüberlegten Marsch deckte eine Kette von Hügeln, und Abderame scheint durch seine unerwartete Ankunft überrascht gewesen zu seyn. Die Nationen Asiens, Afrika's und Europens rückten mit gleicher Hitze zu einer Schlacht, welche die Geschichte der Welt verändern sollte. In den sechs ersten Tagen nicht entscheidender Gefechte erhielten sich Reiter und Bogenschützen des Orients in ihrem Vortheil: aber im Handgemenge des siebenten Tages wurden die Orientalen durch die Stärke und Leibesgröße der Germanier überwältigt, die mit tapfrer Brust und eiserner Hand [31]) die bürgerliche und Religionsfreyheit

31) Gens Austriae membrorum praeminentia valida, et

Gens

heit ihrer Nachkommen behaupteten. Das Beywort, Martell, der Hammer, welches Karls Namen angefügt worden, ist ein bildlicher Ausdruck seiner gewichtvollen und unwiderstehlichen Streiche; des Eudes Tapferkeit spornte Rache und Wetteifer; und ihre Gefährten sind in den Augen der Geschichte die wahren Pairs und Paladins der französischen Ritterschaft. Nach einem blutigen Kampf, in welchem Abderame erschlagen wurde, zogen sich die Saracenen mit einbrechendem Abend in ihr Lager zurück. In der Unordnung und Verzweiflung der Nacht, wurden die verschiedenen Stämme aus Yemen und Damaskus, aus Afrika und Spanien, aufgereizt, ihre Waffen wider einander zu kehren; die Ueberreste ihres Heers wurden plötzlich getrennt, und jeder Emir suchte Sicherheit in einem eiligen und besondern Rückzuge. Bey Tagesanbruch schien den siegenden Christen die Stille eines feindlichen Lagers verdächtig. Auf abgestatteten Bericht von ihren Kundschaftern, wagten sie es, die Schätze der leeren Zelte zu untersuchen: allein, einige berühmte Reliquien ausgenommen, erhielten die unschuldigen und rechtmässigen Eigner nur einen geringen Theil der Beute zurück. Die fröhliche Botschaft verbreitete sich bald über die Welt, und Italiens Mönche konnten versichern und glauben, daß dreyhundert und funfzig, oder dreyhundert und

fünf

Gens Germana corde et corpore praestantissima, quasi in ictu oculi manu ferrea et pectore arduo Arabes extinxerunt, (Roderic. Toletan. c. XIV.)

fünf und siebenzig tausend Mohammedaner [32]) durch Karls Hammer zerschmettert worden, während nicht mehr als funfzehnhundert Christen auf dem Schlachtfelde bey Tours geblieben wären. Aber diesem unglaublichen Mährchen wird hinlänglich durch die Behutsamkeit des französischen Feldherrn widersprochen, der die Listen und Zufälle einer Verfolgung fürchtete, und seine germanischen Bundsgenossen in ihre Geburtswälder entließ. Unthätigkeit eines Siegers verräth den Verlust an Macht und Blut, und das grausamste Morden geschieht nicht im Schlachtgetümmel, sondern beym Verfolgen eines fliehenden Feindes.

Sie ziehn sich vor den Franken zurück.

Indessen war der Franken Sieg vollständig und entscheidend; Eudes eroberte Aquitanien wieder; die Araber nie Gallien; und letztre wurden von Karl Martell und seinem tapfren Geschlecht bald über die Py-

32) Diese Zahlen geben der Diakon von Aquileja, Paul Warnefried (de Gestis Longobard. L. VI. p. 921. edit. Grot.) und Anastasius, Bibliothekar der römischen Kirche (in Vit. Gregorii II.), der eine Wundergeschichte von drei geweihten Schwämmen erzählt, die die französischen Soldaten, unter welche sie waren vertheilt worden, unverwundbar machten. Es scheint, fast, daß sich, in diesen Briefen an den Pabst, Eudes die Ehre des Siegers beilegte, weswegen er von den französischen Annalisten ist gezüchtigt worden, die eben so lügenhaft ihn beschuldigen, die Sarazenen eingeladen zu haben.

Pyrenäen getrieben [33]). Man sollte erwarten, daß eine dankbare Geistlichkeit den Retter des Christenthums canonisirt, oder wenigstens lobgepriesen haben würde, da sie ihr gegenwärtiges Daseyn seinem Schwerdt zu danken hat. Allein beym allgemeinen Elende hatte sich der Major Domus gezwungen gesehn, die Reichthümer, oder wenigstens die Einkünfte der Bischöfe und Aebte zur Rettung des Staats und zur Belohnung der Soldaten anzuwenden. Man vergaß seine Verdienste, man erinnerte sich bloß seines Kirchenraubes, und in einem Briefe an einen karolingischen Prinzen, wagt eine gallische Synode die Erklärung, daß sein Ahnherr verdammt sey; daß bey Oeffnung seines Grabes ein Feuergeruch, und der Anblick eines scheuslichen Drachen die Zuschauer erschreckt habe, und daß ein Heiliger der Zeit mit einem angenehmen Gesicht sey begnadigt worden, wie Karl Martells Seele und Leib in alle Ewigkeit im Höllenschlunde brenne [34]).

Erhebung

33) Narbonne und der Ueberrest von Septimania wurden von Karl Martells Sohn, Pipin, wiedererobert, J. C. 755. (Pagi, Critica, tom. III. p. 300.) Sieben und dreissig Jahr nachher plünderten es plötzlich einbrechende Araber, und nahmen die Gefangnen zum Bau der Moschee von Kordova (De Guignes, Hist. des Huns, tom. I. p. 354.)

34) Dieser Hinterbrief an Ludewig den Teutschen, Karls des Großen Enkel, wahrscheinlich aus der Feder des

Erhebung der Abassiden J. Chr. 746 — 750.

Der Verlust eines Kriegsheers oder einer Provinz in der Abendwelt fiel dem Hofe von Damaskus minder schmerzhaft, als ein entstandner häuslicher Thronbewerber, der Fortschritte machte. Die Syrer ausgenommen, konnten die Kaliphen des Hauses Ommiyah nie auf öffentliche Gunst Anspruch machen. Mohammeds Leben zeugte von ihrer Beharrlichkeit in der Abgötterey und Empörung; ihre Bekehrung war erzwungen, ihre Erhöhung unregelmäßig und aufrührerisch, und ihr Thron war mit dem heiligsten und edelsten Blute Arabiens verkittet. Der beste der Ommiyahden, der fromme Omar, war mit seinem eignen Rechte nicht ganz zufrieden; ihre persönlichen Tugenden waren unzulänglich, eine Abweichung von der Erbfolgsordnung zu rechtfertigen; und der Gläubigen Augen und Wünsche giengen auf die Linie Haschem, und auf die Verwandten des Gesandten Gottes. Unter diesen waren die Fatimiten entweder verwegen oder kleinmüthig: aber die Nachkommen des Abbas unterhielten, mit Muth und Klugheit, die Hoffnungen ihres entstehenden Glücks. Aus einem dunklen

schlauen Hinkmar geflossen, ist vom Jahr 858. datirt, und von den Bischöfen der Provinzen Rheims und Rouen unterschrieben. (Baronius, Annal. Eccles. A. D. 741. Fleury, Hist. Eccles. tom. X. p. 514 — 516.) Indessen Baronius selbst, und die französischen Kritiker verwerfen diese bischöfliche Erdichtung mit Verachtung.

dunklen Aufenthalt in Syrien schickten sie insgeheim ihre Agenten und Missionarien aus, die in den östlichen Provinzen ihr unvernichtbares Erbrecht predigten; und Mohammed, der Sohn des Ali, des Sohns des Abdallah, des Sohns Abbas, Oheims des Propheten, gab den Abgeordneten von Korasan Gehör, und genehmigte ihr freyes Geschenk von vierhundert tausend Goldstücken. Nach Mohammeds Tode, wurde der Eid der Treue im Namen seines Sohns Ibrahim einem zahlreichen Haufen von Anhängern abgenommen, die nichts als Losung und Anführer erwarteten; und der Statthalter von Korasan fuhr fort, seine fruchtlosen Warnungen und den Todesschlaf der Kaliphen von Damaskus zu beweinen, bis ihn selbst und alle seine Anhänger das Rebellenheer des Abu Moslem aus der Stadt und dem Pallast von Meru trieb [35]). Dieser Königsmacher, der Urheber, wie man ihn nennt, des Berufs der Abassiden, wurde endlich für den Stolz auf sein Verdienst mit der gewöhnlichen Dankbarkeit der Höfe belohnt. Eine niedrige, vielleicht ausländische Herkunft konnte die aufstreben-



35) Das Pferd und der Sattel, die einer seiner Frauen getragen hatten, wurden augenbliklich getödtet und verbrannt, damit nicht in der Folge eine Mannsperson sich ihrer bediene. Zwölfhundert Mauthiere, oder Kamele wurden zu seinem Küchengeräth erfodert; und der tägliche Verbrauch belief sich auf dreitausend Kuchen, einhundert Schaafe, ohne Ochsen, Flügelwerk, u. s. w. (Abulpharagius, Hist. Dynast. p. 140.)

de Kraft des Abu Moslem nicht erhalten. Eifersüchtig auf seine Weiber, freygebig mit seinem Reichthum, verschwenderisch mit seinem und anderer Blute, konnte er sich mit Wohlgefallen, und vielleicht mit Wahrheit rühmen, daß er sechs hunderttausend seiner Feinde niedergemacht habe: und er war so unerschrokken ernsthaft in Geist und Miene, daß man ihn nie lächeln sah, ausser am Tage einer Schlacht. In der sichtbaren Trennung der Partheyen, war die grüne Farbe den Fatimiten geweiht. Weiß diente den Ommiyahden zur Unterscheidung; und Schwarz, als das entgegengesezteste, wurde natürlich von den Abassiden angenommen. Ihre Turbane und Kleider waren mit dieser düstern Farbe gefärbt; zwey schwarze Fahnen, auf spizigen Stäben, von neun Ellen, wurden im Vortrabe des Abu Moslem hoch emporgetragen; und ihre allegorischen Namen, Nacht und Schatten, gaben ein dunkles Sinnbild der unauflöslichen Vereinigung und immerwährenden Nachfolge der Linie Haschem. Vom Indus bis zum Euphrat wurde der Orient durch den Streit der weissen und schwarzen Parthey zerrüttet: die Abassiden waren am öftersten Sieger; aber ihr öffentliches Glück wurde durch das persönliche Unglück ihres Oberhaupts getrübt. Der Hof zu Damaskus, welcher endlich aus seinem Schlaf erwachte, beschloß die Pilgerschaft nach Mekka zu verhindern, die Ibrahim mit einem glänzenden Gefolge unternommen hatte, um sich der Gunst des Propheten und des Volks zugleich zu empfehlen. Eine

ne Reiterversendung störte seinen Zug, und verhaftete seine Person; und der unglückliche Ibrahim, der verheissenen und ungeschmeckten Königschaft entrissen, erblaßte in eisernen Fesseln im Gefängniß von Haran. Seine beyden jüngern Brüder, Saffah und Almansor, entgiengen dem Nachsuchen des Tyrannen, und hielten sich zu Kufa verborgen, bis des Volks Eifer, und der Anzug ihrer östlichen Freunde ihnen erlaubte, einer mit Ungeduld versammelten Menge sich öffentlich zu zeigen. An einem Freytage begab sich Saffah, in Kaliphentracht, und den Farben der Sekte, mit religiösem und kriegerischem Pomp in die Moschee, bestieg den Predigtstuhl, betete und predigte als rechtmäßiger Nachfolger Mohammeds; und nachdem er abgetreten war, band sein Vetter ein williges Volk durch einen Eid der Treue. Allein nicht in der Moschee von Kufa, sondern an den Ufern des Zab wurde dieser wichtige Streit entschieden. Alle Vortheile schienen auf Seiten der weissen Parthey zu seyn: das Ansehn einer festgestellten Regierung, ein Heer von hundert und zwanzigtausend Kriegern, und die Gegenwart, und das Verdienst des Kaliphen Mervan, des vierzehnten und letzten des Hauses Ommiyah. Vor seiner Thronbesteigung hatte er sich, durch seine Kriegsthaten in Georgien, den Ehrennamen, Mesopotamischer Esel [36]) verdient; und man hätte ihn

den

36) Al Hemar. Er war Statthalter von Mesopotamien

den größten Fürsten zur Seite stellen können, hätte nicht, sagt Abulfeda, die ewige Ordnung diesen Augenblick zum Untergange seines Geschlechts bestimmt gehabt; ein Schluß, wider welchen alle menschliche Klugheit und Stärke vergeblich kämpfen muß. Mervans Befehle wurden unrecht verstanden oder nicht befolgt: die Rückkehr seines Pferdes, von welchem er bey einer dringenden Gelegenheit abgestiegen war, machte, daß man ihn todt glaubte; und der Enthusiasm der schwarzen Geschwader wurde geschickt von Abdallah, dem Oheim seines Mitbewerbers, geleitet. Nach einer unaufhelflichen Niederlage entrann der Kaliphe nach Mosul, wo er die Fahne der Abassiden auf dem Walle wehen fand. Schnell eilte er über den Tigris zurück, warf einen traurigen Blick auf seinen Pallast von Haran, gieng über den Euphrat, gab die feste Stadt Damaskus preis, und nahm, ohne in Palästina anzuhalten, sein letztes und ihm tödtliches Lager zu Busir an den Ufern des Nils [37]). Zu seiner Eil-

mien gewesen; und das arabische Sprichwort erhebt den Muth dieses kriegerischen Eselgeschlechts, welches nie vor einem Feinde flieht. Mervans Beiname mag Homers Vergleichung (Ilias A. 557. etc.) rechtfertigen, und beide werden den Neuern Schweigen gebieten, die den Esel als unedles Sinnbild der Dummheit betrachten, (D'Herbelot, Biblioth. orient. p. 558.)

37) Vier verschiedene Orte, alle in Aegypten, führen den in der griechischen Fabel so berühmten Namen Busir, oder

Eilfertigkeit zwang ihn die unablässige Verfolgung des Abdallah, der auf jedem Schritte derselben Macht und Ruhm gewann.

Fall der Ommiyahden. J. Chr. 750. Februar 10.

Die Ueberreste der weissen Parthey wurden in Aegypten gänzlich geschlagen; und die Lanze, die Mervans Leben und Angst endigte, war vielleicht dem Ueberwundenen nicht minder willkommen, als dem Ueberwinder. Des Siegers mitleidloses Nachsuchen vertilgte die fernsten Zweige des feindlichen Geschlechts; ihre Gebeine wurden zerstreut, ihr Andenken verflucht; und

oder Busiris. Der erste, wo Mervan getödtet wurde, lag westwärts des Nils, in der Provinz Fium, oder Arsinoe; der zweite im Delta, in der sebennyticischen Nome; der dritte unweit der Pyramiden; der vierte, welchen Diokletian (Th. II. S. 159. dieses Werks) zerstöhrte, in Thebais. Ich will hier eine Anmerkung des gelehrten und orthodoxen Michaelis abschreiben. Videntur in pluribus Aegypti superioris urbibus Busiri Coptoque arma sumpsisse Christiani, libertatemque de religione sentiendi defendisse, sed succubuisse, quo in bello Coptus et Busiris diruta, et circa Esnam magna strages edita' Bellum narrant, sed causam belli ignorant scriptores Byzantini, alioqui Coptum ed Busirim non rebellasse dictum, sed causam Christianorum suscepturi (Not. 211. p. 100.) Ueber die Geographie der vier Busiris, sehe man Abulfeda (Descript Aegypt. p. 9. vers. Michaelis. Gottingae 1776. 4to), Michaelis (Not. 122 — 127, p. 58 — 63.), und d'Anville (Memoire sur l'Egypte, p. 85, 147 — 205.)

und Hoseins Märtyrertod wurde an den Nachkommen seiner Tyrannen reichlich gerächet. Achtzig Ommiyahden, die sich auf Treu und Glauben, oder der Gnade ihrer Feinde ergeben hatten, wurden zu einem Gastmal nach Damaskus eingeladen. Man verletzte die Rechte der Gastfreundschaft durch ein allvermengendes Blutbad: die Tafel wurde auf ihren gefallenen Leichen gedeckt; und der Klageton ihrer Sterbeseufzer belebte die Fröhlichkeit der Gäste. Durch den Ausgang des Bürgerkriegs saß die Dynastie der Abassiden fest auf dem Throne: aber nur die Christen allein konnten beym gegenseitigen Haß und gemeinschaftlichen Verlust von Mohammeds Anhängern triumphiren [38]).

Empörung von Spanien. J. Chr. 755.

Indessen, die Tausende, welche das Kriegsschwerdt hingerafft hatte, wären in der folgenden Generation bald wiederzufinden gewesen, wenn die Folgen der Revolution nicht dahin gearbeitet hätten, die

Macht

38) Man sehe Abulfeda (Annal. Moslem. p. 136 — 154.), Eutychius (Annal. tom. II. p. 392. vers. Pocock), Elmacin, (Hist. Saracen. p. 109 — 121.), Abulpharagius (Hist. Dynast. p. 134 — 140.), Roderich von Toledo (Hist. Arabum, c. 18. p. 33.), Theophanes (Chronograph. p. 356 — 357. der von den Abassiden unter den Namen Χωρασανιται und Μαυροφοροι spricht), und d'Herbelots Bibliothek, unter den Artikeln, Ommiades, Abassides, Mervan, Ibrahim, Saffah, Abou Moslem.

Macht und Einheit des Reichs der Sarazenen zu trennen. In der Aechtung der Ommiyahden entkam allein ein Kaliphischer Prinz, Namens Abdalrahman, der Wuth seiner Feinde, die den wandernden Verwiesenen von den Ufern des Euphrats in die Thäler des Gebirges Atlas jagten. Seine Erscheinung in der Nähe von Spanien erweckte den Eifer der weissen Parthey. Der Abassiden Name und Sache war zuerst von den Persern gerächet worden; der Occident war vom Bürgerkrieg frey gewesen; und die Diener des entthronten Hauses erhielten sich noch durch ein schwankendes Besitzrecht im Erbe ihrer Ländereyen und in den Staatsämtern. Stark von Dankbarkeit, Unwillen und Furcht getrieben, luden sie den Enkel des Kaliphen Haschem ein, den Thron seiner Vorfahren zu besteigen; und in seiner verzweiflungsvollen Lage wurden äusserste Verwegenheit und äusserste Vorsichtigkeit fast gleich. Als er auf der Küste von Andalusien ans Land stieg, begrüßte ihn der Freudenruf des Volks; und nach einem glücklichen Kampfe gründete Abdalrahman den Thron von Kordova, und ward Stammvater der spanischen Ommiyahden, die über zweyhundert und funfzig Jahr vom atlantischen Ocean bis an die Pyrenäen herrschten [39]). Er tödtete in der Schlacht

39) Ueber die Staatsveränderung in Spanien befrage man Roderich von Toledo (c. XVIII. p. 34. etc.), die Bibliotheca Arabico-Hispana (tom. II. p. 30 — 189.), und Cardonne (Hist. de l'Afrique et de l'Espagne, tom. I. p. 180 — 197. 205. 272 — 323. etc.)

Schlacht einen Feldherrn der Abassiden, der seine Soldaten mit einer Flotte und einem Heer angegriffen hatte; das Haupt des Ala, in Salz und Kampher getaucht, wurde durch einen verwegenen Boten vor dem Thor von Mekka aufgehangen; und der Kaliph Almansor frohlockte in seiner Sicherheit, daß See und Land ihn von einem so furchtbaren Gegner trennten. Ihre wechselseitigen Entwürfe oder Erklärungen eines Offensivkriegs verrauchten ohne Wirkung; allein anstatt daß Spanien zur Eroberung von Europa die Thür öffnen sollte, wurde er vom Stamme der Monarchie abgesondert, lag in beständigen Feindseligkeiten mit dem Orient, und neigte sich zum Frieden und Freundschaft mit den christlichen Beherrschern von Konstantinopel und Frankreich.

### Dreifache Theilung des Kaliphats.

Dem Beyspiel der Ommiyahden folgte die wahre oder erdichtete Nachkommenschaft des Ali, die Edrissiten Mauritaniens, und die mächtigern Fatimiten in Afrika und Aegypten. Im zehnten Jahrhundert stritten sich drey Kaliphen oder Beherrscher der Gläubigen um Mohammeds Lehrstuhl: sie herrschten zu Bagdad, Kairo, und Kordova; thaten einander wechselsweise in Bann; und waren bloß in dem Spaltungsgrundsatz einig: daß ein Sektirer verhaßter und strafbarer sey, als ein Ungläubiger [40]).

Pracht

40) Ich will mich nicht aufhalten, die sonderbaren Irrthümer und Phantasien eines Sir William Temple (man

Pracht der Kaliphen. J. Chr. 750 — 960.

Mekka war der Linie Haschem zu Theil geworden; gleichwohl wurden die Abassiden nie versucht, am Geburtsort und in der Stadt des Propheten zu residiren. Damaskus war durch die Wahl der Ommiyahden geschändet, und mit ihrem Blut besudelt; und nach einigem Anstand legte Almansor, Bruder und Nachfolger des Saffah, den Grund zu Bagdad [41]), dem Kaiserſitz

(man sehe seine Werke vol. III. p. 371 — 374. Octavausgabe) und Voltaire (Histoire Generale, c. XXVIII. tom. II. p. 124 — 125. edition de Lausanne), über die Theilung des sarazenischen Reichs, zu widerlegen. Voltairs Irrungen entstanden aus Mangel von Kenntniß oder Nachdenken; aber Sir William Temple wurde durch einen spanischen Betrüger hintergangen, der eine lügenhafte Geschichte von Spaniens Eroberung durch die Araber geschmiedet hat.

41) Der Geograph d'Anville (l'Euphrate et le Tigre, p. 121 — 123.), und der Orientalist d'Herbelot (Biblioth. p. 167 — 168.) sind zur Kenntniß von Bagdad hinreichend. Unsre Reisenden, Pietro della Valle (tom. I. p. 688 — 698.), Tavernier (tom. I. p. 230 — 238.). Thevenot (part. II. p. 209 — 212.), Otter (tom. I. p. 162 — 168.) und Niebuhr (Voyage en Arabie tom. II. p. 239 — 271.), haben es bloß in seinem Verfall gesehn; und der nubische Geograph (p. 204.), und der reisende Jude, Benjamin von Tudela (Itinerarium, p. 112 — 123. à Const. l'Empereur, apud Elzevir, 1633.)

sind

ſerſitz ſeiner Nachkommen während einer Regierung von fünfhundert Jahren [42]). Der gewählte Erdfleck lag am öſtlichen Ufer des Tigris, etwa funfzehn Meilen oberhalb der Ruinen von Modain: die doppelte Mauer war von Zirkelform; und der Anwachs einer Hauptſtadt, die jetzt zur Provinzialſtadt herabgeſunken iſt, war ſo ſchnell, daß achthunderttauſend Männer, und ſechzig tauſend Weiber aus Bagdad und den umliegenden Dörfern, beym Leichenbegängniß eines volksbeliebten Heiligen folgen konnten. In dieſer Stadt des Friedens [43]), mitten unter den Reichthümern des Orients, verſchmähten die Abaſſiden gar bald die Enthaltſamkeit und Mäſſigkeit der erſten Kaliphen, und ſtrebten, mit Perſiens Königen in Pracht zu

ſind die einzigen Schriftſteller meiner Bekanntſchaft, die Bagdad unter der Herrſchaft der Abaſſiden gekannt haben.

42) Der Grund von Bagdad wurde im J. der Hedſchra, 145, J. Chr. 762. gelegt. Moſtaſem, der letzte der Abaſſiden, wurde von den Tatarn gefangen genommen und getödtet. J. d. H. 656, J. C. 1258. Februar 20.

43) Medinat al Salem, Dar al Salam, Urbs pacis; oder wie die Byzantiniſchen Schriftſteller es enger zuſammenziehn Ειρηνοπολις (Irenopolis). Es gibt einigen Streit über die Etymologie von Bagdad, aber über die erſte Sylbe iſt man einig, daß ſie in perſiſcher Sprache einen Garten bedeute; den Garten des Dad eines chriſtlichen Einſiedlers, deſſen Zelle die einzige Wohnung an dieſem Orte geweſen war.

zu wetteifern. Nach seinen Kriegen und Bauten, hinterließ Almansor an Gold und Silber, etwa dreyssig Millionen Pfund Sterling [44]); und dieser Schatz war durch die Laster oder Tugenden seiner Kinder in wenigen Jahren erschöpft. Sein Sohn, Mahadi, verschwendete auf einer einzigen Pilgerreise nach Mekka sechs Millionen Golddenare. Ein frommer und wohlthätiger Beweggrund dürfte ihn vielleicht wegen der Zisternen und Karavanserayen rechtfertigen, die er längs einer gemessenen Heerstraße von siebenhundert Meilen anlegte: aber ein Zug schneetragender Kameele konnte bloß dienen, die Araber in Erstaunen zu setzen und die Früchte und Getränke der kaiserlichen Tafel zu erfrischen [45]). Höflinge mußten sicher die Freygebigkeit seines Enkels, Almamon, preisen, der vier Fünftheil der Einkünfte einer Provinz, eine Summe von zwey Millionen vierhunderttausend Golddenaren verschenkte, ehe er noch seinen Fuß aus dem Steig-

44) Reliquit in aerario sexcenties millies mille stateres, et quater et vicies millies mille aureos aureos. Elmacin, Hist. Saracen p. 126. Ich habe das Goldstück zu acht Schilling, und das Verhältniß zum Silber, wie zwölf zu eins gerechnet: nie aber werde ich für die Zahlen des Erpenius stehen; und die Lateiner sind in der Sprache der Arithmetik kaum über die Wilden erhaben

45) D'Herbelot, p. 530. Abulfeda, p. 154. Nivem Meccam apportavit, rem ibi ant nunquam aut rarissime visam.

Steigbügel setzte. Am Vermählungsfest desselben Fürsten wurden tausend der größesten Perlen auf das Haupt der Braut geschüttet [46]), und eine Lotterie von Grundstücken und Häusern entfaltete die launische Hand des Glücks. Der Glanz des Hofs nahm mit dem Verfall des Reichs mehr zu, als ab; und ein griechischer Gesandter bewunderte oder bemitleidete vielleicht die Pracht des schwachen Moktader. „Des „Kaliphen ganzes Heer," sagt der Geschichtschreiber Abulfeda, „stand unter den Waffen, und machte zu „Fuß und Roß zusammen hundert und sechzigtausend „Mann. Seine Staatsbeamten, die Lieblingssklaven, stunden bey ihm, im glänzenden Schmuck; ihre Wehrgehenke funkelten von Gold und Edelgesteinen. Nahe ihnen, waren siebentausend Verschnittne, viertausend weisse, dreytausend schwarze. Der „Pförtner

46) Abulfeda, p. 184 — 189 beschreibt die Pracht und Freigebigkeit des Almamon. Milton hat auf diese Orientalische Sitte angespielt:

— Or where the gorgeous East, with richest hand,
Showers on her Kings Barbaric pearls and gold.

Auch da, wo reich und stolz, der Osten Gold und Perlen
Auf seine Barbarfürsten regnet.

Ich habe mich des heutigen Worts, Lotterie, bedient, um die Missilia der römischen Kaiser auszudrücken, die unter den Pöbel ausgeworfen, den Personen, welche sie auffingen, einigen Gewinn gaben.

„Pförtner oder Thürsteher waren siebenhundert an der „Zahl. Auf dem Tigris sah man Barken und Boote „mit den stolzesten Verzierungen schwimmen. Auch „im Pallast selbst zeigte sich nicht mindere Pracht; in „den Gemächern hingen acht und dreyssigtausend Ta„peten, unter welchen zwölftausend fünfhundert von „Seide mit Gold gestickt waren; zwey und zwanzig„tausend Teppiche lagen auf den Fusböden. Hundert „Löwen, jeder mit einem Wärter, wurden herbeyge„führt [47]). Unter andern Schauspielen ungemeiner „und erstaunlicher Ueppigkeit zeigte sich ein Baum „von Gold und Silber, in achtzehn große Aeste „ausgebreitet, auf dessen kleinern Zweigen, man„cherley Vögel von denselben edlen Metallen sas„sen, wovon auch die Blätter waren. Während „die Maschinerie freywillige Bewegungen erkünstel„te, wirbelten die verschiedenen Vögel ihren na„türlichen Waldgesang. Durch diesen Schauplatz der „Pracht führte der Vizir den griechischen Gesandten „an den Fuß von des Kaliphen Thron.“ [48]) Mit gleichem

47) Als Bell von Antermony (Travels vol. I. p. 99.) den russischen Gesandten bei dem unglücklichen Shah Hussein von Persien zur Audienz begleitete, wurden zwei Löwen herbeigebracht, um die Macht des Königs über die grimmigsten Thiere anzuzeigen.

48) Abulfeda, p. 237. d'Herbelot, p. 590. Diese Gesandschaft wurde zu Bagdad A. H. 305. A. D. 917. an=

gleichem Pomp behaupteten die Ommiyahden von Spanien im Occident die Würde eines Beherrschers der Gläubigen. Drey Meilen von Kordova, bauete der dritte und größeste der Abdalrahmen, seiner Favoritsultanin zu Ehren, die Stadt, den Pallast und die Gärten von Zehra. Der Erbauer verwandte dazu fünf und zwanzig Jahr, und über drey Millionen Pf. Sterling: Geschmack und Freygebigkeit liessen ihn die Künstler von Konstantinopel, die geschicktesten Bildhauer und Baumeister des Jahrhunderts einladen; und die Gebäude stützten oder schmückten zwölfhundert Säulen von spanischem und afrikanischem, griechischem und italienischem Marmor. Der Audienzsaal war mit Gold und Perlen belegt, und ein großes Becken im Mittelpunkt umgaben merkwürdige und köstliche Gestalten von Vögeln und Quadrupeden. In einem hohen Gartenhause war eines von diesen, in einem brennenden Klima so angenehmen, Becken und Springbrunnen nicht mit Wasser, sondern mit dem reinstem Quekfilber gefüllt. Abdalrahmans Serail, Frauen, Beyschläferinnen, und schwarze Verschnittne, machte sechstausend dreyhundert Personen; und ins Feld begleitete ihn eine Wache von zwölftausend Reitern

angenommen. In der Stelle des Abulfeda habe ich, mit einigen Abweichungen, die englische Uebersetzung des gelehrten und liebenswürdigen Hrn. Harris von Salisbury gebraucht (Philological Enquiries, p. 363 — 364.)

Reitern, deren Säbel und Geschenke mit Gold belegt waren [49]).

Ihr Einfluß aufs Privat- und öffentliche Wohl.

Im Privatstande werden unsre Begierden beständig durch Armuth uno Unterwürfigkeit niedergedrückt: aber Leben und Arbeiten von Millionen sind dem Dienst eines despotischen Fürsten geweiht, dessen Gesetze blindlings befolgt, und dessen Wünsche augenblicklich befriedigt werden. Unsre Einbildung wird durch das glänzende Gemälde verblendet; und, was eine kaltblütige Vernunft auch sagen mag, es würden wenige unter uns sich hartnäckig weigern, von den Annehmlichkeiten und Sorgen der Fürstenwürde die angebotene Probe zu machen. Es dürfte demnach von einigem Nutzen seyn, die Erfahrung desselben Abdalrahman zu entlehnen, dessen Pracht bey uns vielleicht Bewunderung und Neid erregt hat, und einen ächten Aufsatz abzuschreiben, den man nach des Kaliphen Ableben in seinem Kabinet fand. „Ich habe „itzt über funfzig Jahr in Sieg oder Frieden regiert; „geliebt von meinen Unterthanen, gefürchtet von mei-

„nen

49) Cardonne, Histoire de l'Afrique et de l'Espagne, tom. I. p. 329 — 336. Eine richtige Idee vom Geschmack und der Baukunst der Araber in Spanien gibt uns vielleicht die Beschreibung und das Gold- und Silbergeschirr des Alhambra von Grenada, (Swinburne's Travels, p. 171 — 188).

„nen Feinden, geachtet von meinen Bundsgenossen. „Reichthümer und Ehren, Macht und Vergnügen „haben auf meinen Ruf gewartet, auch scheint kein „irdisches Gut meinem Glück gefehlt zu haben. In „dieser Lage habe ich die mir zugefallenen Tage reiner „und ächter Glückseligkeit sorgfältig gezählt: es wa„ren derselben Vierzehn: — O Mensch! setze deine „Zuversicht nicht in diese gegenwärtige Welt“ 50). Der Luxus der Kaliphen, der ihre Privatglückseligkeit so wenig beförderte, erschlaffte die Spannadern, und endigte die Vergrößerung des arabischen Reichs. Weltliche und geistliche Eroberungen waren das einzige Geschäft der ersten Nachfolger Mohammeds gewesen;

50) Cardonne, tom. I. p. 329 — 339. Dieses Geständniß, die Klage Salomos über die Eitelkeit dieser Welt, (man lese Priors wortreiches aber beredtes Gedicht.), und die glücklichen zehn Tage des Kaisers Seghed (Rambler, No. 204 — 205.), werden von den Unzufriedenen mit dem menschlichen Leben triumphierend angeführt werden. Ihre Erwartungen sind gemeiniglich unmäßig, ihre Schätzungen selten unparteiisch. Wenn ich von mir selbst sprechen darf, der einzigen Person, von welcher ich mit Gewißheit sprechen kann, so habe ich bei weiten mehr glückliche Stunden gehabt, und habe ihrer noch, als die kleine Anzahl des Spanischen Kaliphen; und ich werde ohne Bedenken hinzufügen, daß ich viele derselben der angenehmen Arbeit am gegenwärtigen Werk zu verdanken habe.

wesen; und nachdem sie ihre eigene Person mit den Nothwendigkeiten des Lebens versorgt, wurde das ganze Staatseinkommen gewissenhaft diesem heilsamen Werke gewidmet. Die Abassiden verarmten durch die Menge ihrer Bedürfnisse und durch ihre Verachtung der Wirklichkeit. Anstatt den großen Gegenstand des Ehrgeitzes zu verfolgen, wurden ihre Muße, ihre Neigungen, ihre Seelenkräfte, durch Pomp und Vergnügen abgelenkt. Belohnungen der Tapferkeit wurden an Weiber und Verschnittne verschwendet; und das kaiserliche Lager war mit dem Luxus des Hofs belastet. Ein ähnlicher Geist verbreitete sich unter den Unterthanen des Kaliphen. Zeit und Wohlstand hatten ihren wilden Enthusiasm gemildert: sie suchten Reichthum in Beschäftigungen des Fleisses, Ruhm in der Litteratur, Glückseligkeit in der Ruhe häuslichen Lebens. Krieg war nicht mehr die Leidenschaft der Saracenen; und Solderhöhung und wiederholte Geschenke waren zu schwache Reitzmittel für die Nachkommen jener freywilligen Streiter, die Abubekers und Omars Fahne, aus Hoffnung zur Beute und zum Paradies, in Menge sich zugedrängt hatten.

Anfang der Gelehrsamkeit unter den Arabern. J. C. 754. ꝛc. 813. u. f.

Unter der Herrschaft der Ommiyahden bestand der Muselmänner ganze Gelehrsamkeit in der Auslegung des Korans, und in Beredtsamkeit und Dichtkunst in ihrer Muttersprache. Ein unaufhörlichen Kriegsgefahren ausgesetztes Volk mußte die Heilkräfte der Arz-

neykunst oder vielmehr der Wundarzneykunst schätzen: aber Arabiens ausgehungerte Aerzte murrten klagend, daß Leibesübungen und Mäßigkeit ihnen wenig Praktik verstatte [51]). Nach ihren bürgerlichen und einheimischen Kriegen, fanden die, von ihrem Geistesschlaf nun erwachenden, Abassiden Muße, und spürten Trieb zu weltlichen Wissenschaften. Diese Neigung erhielt die erste Aufmunterung durch den Kaliphen, Almansor, der sich, ausser seiner Kenntniß des mohammedanischen Gesetzes, mit Erfolg, der Sternkunde beflissen hatte. Als aber der Zepter dem Almamon, dem siebenten der Adassiden zufiel, erfüllte dieser die Absichten seines Großvaters, und lud die Musen aus ihren alten Sitzen ein. Seine Gesandten zu Konstantinopel, seine Agenten in Armenien, Syrien und Aegypten, sammleten die Bände griechischer Wissenschaft; auf seinen Befehl wurden sie von geschickten Sachkundigen ins Arabische übersetzt; seine Unterthanen wurden ermahnt, diese unterrichtende Schriften mit Aufmerksamkeit zu lesen; und Mohammeds Nachfolger wohnte den Versammlungen und Dis-

51) Der Gulisian (p. 239.) erzählt Mohammeds Unterredung mit einem Arzt (Epistol. in Fabricius Biblioth. Graeca, tom. I. p. 814). Der Prophet selbst war in der Arzneikunde erfahren; und Gagnier (Vie de Mohammet, tom. II. p. 394 — 405.) hat einen Auszug von den Aphorismen gegeben, die unter seinem Namen vorhanden sind.

Disputationen der Gelehrten mit Wohlgefallen und Bescheidenheit bey. „Ihm war nicht unbekannt“ sagt Abulpharagius, „daß sie die Auserwählten Got-„tes, seine besten und nützlichsten Diener sind, die „ihr Leben der Vervollkommnung der Verstandeskräf-„te widmen. Der niedrige Ehrgeiz der Sinesen „oder Türken mag sich des Fleisses ihrer Hände, oder „der Befriedigung ihrer viehischen Lüste rühmen. „Allein diese geschickten Künstler müssen mit hoff-„nungsloser Nachahmung die Sechsecke und Pyrami-„den einer Bienenzelle betrachten [52]); diese starken „Helden schreckt der überlegene Grimm der Löwen und „Tiger; und in ihrem Liebesgenuß sind sie an Kraft „dem gröbsten und unsaubersten Quadruped weit un-„terlegen. Weisheitslehrer sind die wahren Leuchten „und Gesetzgeber einer Welt, die ohne ihren Beystand „in Unwissenheit und Barbarey zurücksinken wür-„de“

52) Man sehe ihre merkwürdige Baukunst im Reaumur, (Hist. des Insectes, tom. V. Memoire VIII). Diese Sechsekke schließen sich durch eine Pyramide: die Winkel der drei Seiten einer ähnlichen Pyramide, die den verlangten Endzweck mit der geringstmöglichsten Menge von Materialien erfüllen würde, wurden von einem Mathematiker, der größte zu 109 Gr. 26 Min., der kleinste zu 70 Gr. 34 Min. berechnet. Die wirklichen Messungen sind 109 Gr. 28 Min, 70 Gr. 32 Min. Diese vollkommne Harmonie erhebt indessen das Werk auf Kosten des Künstlers; Bienen sind in theoretischer Geometrie nicht erfahren.

„de“ [53]). Nachherige Fürsten des Hauses Abbas folgten dem Almamon an Eifer und Forschbegierde. Ihre Nebenbuhler, die Fatimiten von Afrika, und die Ommiyahden von Spanien, waren sowohl Beschützer der Gelehrten, als Befehlshaber der Gläubigen; die unabhängigen Emirs der Provinzen machten auf gleiches fürstliches Vorrecht Anspruch; und ihr Nacheifer verbreitete den Geschmack und die Belohnungen der Kenntnisse von Samarkand und Bochara bis Fez und Kordova. Der Vizir eines Sultans widmete eine Summe von zwey hundert tausend Goldstücken zur Stiftung eines Kollegiums zu Bagdad, welches er mit einem jährlichen Einkommen von funfzehn tausend Denaren begabte. Sechstausend Schüler eines jeden Standes, vom Sohn des Edlen an bis auf den Sohn des Handwerkers, genossen, vielleicht zu verschiedenen Zeiten, der Früchte des Unterrichts; dürftigen Schülern wurde ein hinlängliches Auskommen gereicht; und der Lehrer Verdienst oder Fleiß wurde durch angemessene Gehalte belohnt. In jeder Stadt kopirten und sammleten forschbegierige Lehrbeflissene und

53) Sand Ebn Ahmed, Kadi von Toledo, der A. H. 462. A. D. 1069. starb, hat dem Abulpharagius (Dynast. p. 160.) diese merkwürdige Stelle, so wie auch den Text in Pocock's Specimen Historiae Arabum gegeben. Seine Anzahl literarischer Anekdoten von Philosophen, Aerzten, u. s. w. die unter jedem Kaliphen geblüht haben, machen das Hauptverdienst von des Abulpharagius Dynastien.

und eitle Reiche die Produkte arabischer Litteratur. Ein Privatlehrer schlug die Einladung des Sultans von Bochara aus, weil zur Fortbringung seiner Bücher vierhundert Kameele nöthig gewesen wären. Die fürstliche Bibliothek der Fatimiten bestand in hunderttausend Manuskripten, zierlich geschrieben und prächtig gebunden, und wurden den Studirenden in Kairo ohne Eifersucht und ohne Geiz geliehen. Diese Sammlung wird gleichwohl nur mäßig scheinen, wenn wir glauben können, daß die Ommiyahden in Spanien in ihrem Büchersaale sechs hunderttausend Bände hatten, von denen vier und vierzig bloß den Katalog ausmachten. Ihre Hauptstadt, Kordova, und die umliegenden Städte, Malaga, Almeira und Murcia, waren der Geburtsort von mehr als dreyhundert Schriftstellern, und über siebenzig öffentliche Bibliotheken standen in den Städten des andalusischen Königreichs offen. Das Zeitalter arabischer Gelehrsamkeit dauerte gegen fünfhundert Jahre, während des dunkelsten und trägesten Zeitpunkts europäischer Geschichte, bis zum großen Aufbruch der Moguln: allein während das Licht der Wisseuschaften im Occident aufgegangen war, scheints fast, daß im Orient die Studien schmachteten und abnahmen [54]).

Ihre

54) Diese litterarischen Bemerkungen sind entlehnt aus der Bibliotheca Arabico-Hispana (tom. II. p. 38. 71. 301 — 202.) aus Leo Afrikanus (de Arab. Medicis

et

Ihre wirklichen Fortschritte in den Wissenschaften.

In den Büchersälen der Araber besaß, so wie in den europäischen, der weit größte Theil der unzähligen Bände bloß örtlichen Werth oder eingebildetes Verdienst [55]). Die Fächer waren mit Rednern und Dichtern angefüllt, deren Styl dem Geschmack und den Sitten ihrer Landsleute entsprach; mit allgemeinen und besondren Geschichten, welche jede neue Generation mit frischem Stoff von Personen und Begebenheiten versah; mit Rechtsschriften und Kommentarien, die ihr Ansehn vom Gesetz des Propheten hatten; mit Auslegern des Korans, und der orthodoxen Tradition, und mit der ganzen theologischen Zunft, Polemikern, Mystikern, Scholastikern, und Moralisten, den ersten oder letzten Schriftstellern, nach der verschiedenen Schätzung der Zweifler oder Gläubigen. Die Werke der Spekulation oder Wissenschaft können in vier Klassen, Philosophie, Mathematik, Astronomie

et Philosophis, in Fabricii Biblioth. Graec. tom. XIII. p. 259 — 298, besonders p. 274.), und Renaudot (Hist Patriarch. Alexand. p. 274 — 275. 536 — 537.) auser den chronologischen Bemerkungen des Abulpharagius.

55) Der arabische Katalog des Eskurials wird uns einen richtigen Begriff vom Verhältniß der Klassen geben. In der Bibliothek von Kairo beliefen sich die astronomischen und mediciniſchen Handschriften auf 65000, mit zwei schönen Globis, der eine von Erz, der andre von Silber (Biblioth. Arab. Hispan., tom. I. p. 417.)

mie und Physik, gebracht werden. Griechenlands Weise wurden in die arabische Sprache übergetragen und erläutert, und einige, im Original jetzt verlohrne, Abhandlungen sind in den Uebersetzungen des Orients wiedergefunden worden [56]), der die Schriften des Aristoteles und Plato, des Euklid und Apollinus, des Ptolemäus, Hippokrates und Galen besaß und studierte [57]). Unter den idealischen Systemen,

56) Als z. B. das fünfte, sechste und siebente Buch (das achte fehlt noch) von den Kegelschnitten des Appollonius Pergäus, die nach der Florentinischen Handschrift 1661. gedruckt wurden (Fabricius, Biblioth. Graec. tom. II. p. 559.). Das fünfte Buch war indessen vorläufig durch die mathematische Wahrsagung des Viviani widerhergestellt worden, (man sehe seine Lobrede im Fontenelle, tom. IV. p. 59. etc.)

57) Das Verdienst dieser arabischen Uebersetzungen wird von Renaudot (Fabric. Biblioth. Graec. tom. I. p. 812 — 816.) frei untersucht, und von Kasiri (Biblioth. Arab. Hispan. tom. I. p. 238 — 240.) fromm vertheidigt. Die meisten dieser Uebersetzungen des Plato, Aristoteles, Hippokrates, Galen u. s. f. werden dem Honain, einem Arzte der nestorianischen Sekte zugeschrieben, der zu Bagdad am Hofe der Kaliphen blühete, und A. D. 876. starb. Er war das Haupt einer Schule oder Manufaktur von Uebersetzungen, und die Werke seiner Söhne und Schüler kamen unter seinem Namen heraus. Man sehe Abulpharagius (Dynast. p. 88 — 115. 171 — 174. und apud Asseman, Biblioth. Orient.

men, die nach Weise der Zeiten sich änderten, nahmen die Araber die Philosophie des Stagiriten an, die Lesern eines jeden Jahrhunderts gleich verständlich oder gleich dunkel blieb. Plato schrieb für die Athenienser, und seine allegorische Schreibart ist mit der Sprache und Religion der Griechen zu genau verwebt. Nach dem Fall dieser Religion, herrschten die aus der Dunkelheit hervorgehenden Peripatetiker in den Streitschriften der orientalischen Sekten, und ihr Stifter wurde lange nachher von den Mohammedanern in Spanien den lateinischen Schulen wiedergegeben [58]). Die Physik, sowohl der Akademie als des Lyceums, hat, da sie nicht auf Beobachtung, sondern auf Schlüsse gegründet ist, den Fortgang wirklicher Kenntniß aufgehalten. Die Metaphysik des unendlichen Geistes ist zu oft in den Dienst des Aberglaubens getreten. Aber die menschlichen Kräfte werden durch die Kunst und Uebung der Dialektik gestärkt; die zehn Prädikamente des Aristoteles sammlen und ordnen unsre Ideen [59]), und sein Syllogismus ist die

Orient. tom. II. p. 438.), d'Herbelot, Biblioth. Orient. p. 456.) Assemani, Biblioth. Orient. tom. III. p. 164.), und Kasiri, (Biblioth. Arabo Hispana, tom. I. p. 238. etc. 251. 286 — 290. 302 — 304. etc.).

58) Siehe Mosheim, Institut. Hist. Ecclesiae, p. 181. 214. 236. 257. 315. 338. 396. 438. ꝛc.

59) Den elegantesten Kommentar über die Kategorien oder

die schärfste Streitwaffe. Er wurde geschickt in den Schulen der Saracenen gebraucht; da es aber wirksamer ist, den Irrthum zu entdecken, als die Wahrheit zu finden: so darfs uns nicht wundern, wenn neue Generationen von Lehrern immer in demselben Kreise logischer Schlüsse umher wandern mußten. Die Mathematik unterscheidet sich durch ein ihr eigenes Vorrecht; sie geht im Laufe der Zeiten immer vorwärts, und kann nie zurückwandeln. Aber die Geometrie wurde, wenn ich recht belehrt bin, von den Italienern des funfzehnten Jahrhunderts in ihrem ehemaligen Zustande wieder aufgenommen; und wie auch der Ursprung des Namens sey, so wird die Wissenschaft der Algeber von dem bescheidenen Zeugniß der Araber, selbst dem Griechen, Diophant, zugeschrieben [60]). Mit mehrerm Erfolg bearbeiteten sie die erhabene Wissen-

oder Prädikamente des Aristoteles finden wir in dem Philosophical Arrangements of Mr. James Harris, London, 1775 — 80., der die Studien griechischer Litteratur und Philosophie zu erneuern strebte.

60) Abulpharagius, Dynast. p. 81 — 122. Biblioth. Hisp. tom. I. p. 370 — 371. In quem (sagt der Primas der Jakobiten) si immiserit se lector, oceanum hoc in genere (algebrae) inveniet. Die Lebenszeit des Diophantes von Alexandrien ist unbekannt: aber seine sechs Bücher sind noch vorhanden, und sind vom Griechen, Planudes, und dem Franzosen, Meziriac, erläutert worden (Fabric. Biblioth. Graec. tom. IV. p. 12 15.).

Wissenschaft der Astronomie, die den Geist des Menschen zur Geringschätzung seines kleinen Planeten, und seiner augenblicklichen Existenz erhebt. Die kostbaren Beobachtungsinstrumente wurden vom Kaliphen Almamon angeschaft; und das Land der Chaldäer gab noch dieselbe weiträumige Fläche, denselben unbevölkten Horizont. In den Ebenen von Sinaar, und zum zweytenmal in den Plänen von Kufa, maßen seine Mathematiker genau einen Grad des großen Zirkels der Erde, und bestimmten den ganzen Umfang unsrer Kugel zu vier und zwanzigtausend Meilen [61]). Von den Abassiden bis auf die Regierung von Tamerlans Enkeln, wurden die Sterne sorgfältig ohne Hülfe von Gläsern beobachtet; und die astronomischen Tafeln von Bagdad, Spanien und Samarkand [62]), be-

61) Abulfeda (Annal. Moslem. p. 210 — 211. vers Reiske) beschreibt diese Verrichtung nach Ibn Challocan, und den besten Geschichtschreibern. Dieser Grad enthält ganz genau 200 000 königliche oder Haschemitische Kubitus, welchen Arabien von dem heiligen und gesetzlichen Gebrauch sowohl in Palästina als in Aegypten entlehnt hatte. Jede Basis der großen Pyramiden enthält diesen alten Kubitus 400mal, und er scheint das ursprüngliche und allgemeine Maaß des Orients anzuzeigen. S. die Metrologie des arbeitsamen Hrn. Pancton, p. 101 — 195.

62) Man sehe die Astronomischen Tafeln des Uluyh Begh, mit der Vorrede des Dr. Hyde, im 1sten Bande seiner Syntagma Dissertationum. Oxon. 1767.

berichtigen einige geringe Irrthümer, ohne es zu wagen, der Hypotheſe des Ptolemäus zu entſagen, ohne zur Entdeckung des Sonnenſyſtems einen Schritt vorwärts zu thun. An den orientaliſchen Höfen konnten Unwiſſenheit und Thorheit allein die Wahrheiten der Wiſſenſchaften empfehlen; und der Aſtronom wäre nicht gehört worden, wenn er ſeine Weisheit oder Ehrlichkeit nicht durch die eitlen Vorherſagungen der Aſtrologie erniedrigt hätte [63]). Aber in der Heilkunde haben ſich die Araber gerechtes Lob erworben. Die Namen eines Meſua und Geber, eines Rhacis und Avicenna, ſtehen den griechiſchen Meiſtern zur Seite. In der Stadt Bagdad übten achthundert und ſechzig privilegirte Aerzte ihre einträgliche Kunſt [64]): in Spanien wurde das Leben der katholiſchen Fürſten der Geſchicklichkeit der Saracenen anver-

63) Die Wahrheit der Aſtrologie wurde von Albumazar und den beſten arabiſchen Aſtronomen eingeſtanden, die ihre ſicherſten Vorherſagungen nicht aus Venus und Merkur, ſondern von Jupiter und der Sonne nahmen (Abulpharag. Dynaſt. p. 161 — 163.) Ueber dem Zuſtand und Kenntniß der perſiſchen Aſtronomen, ſehe man Chardin, Voyage en Perſe, tom. III. p. 161 — 203.

64) Biblioth. Arabico-Hispana, tom. I. p. 438. Das Original erzählt ein anmuthiges Hiſtörchen von einem unwiſſenden und unſchädlichen Praktiker.

vertraut [65]); und die Schule von Salerno, ihr rechtmäßiges Kind, erneuerte in Italien und Europa die Vorschriften der Heilkunst [66]). Persönliche und zufällige Ursachen müssen zum glücklichen Erfolg eines Lehrers beygewirkt haben; aber in unsern Vorstellungen von ihrer allgemeinen Kenntniß der Anatomie [67]), Botanik [68]) und Chemie [69]), der dreyfachen Grundlage

65) Im Jahr 956 wurde Sancho, der Fette, König von Leon, von den Aerzten von Kordova geheilt. Marianna, LVIII. c. 7. tom. I. p. 318.

66) Die Schule von Salerno, und die Einführung der arabischen Wissenschaften in Italien, werden von Muratori (Antiquitat. Italiae Medii Aevi, tom. III. p. 932 — 940) und Giannone, Istoria Civile di Napoli, tom. II. p. 119 — 127.) mit Gelehrsamkeit und Beurtheilung untersucht.

67) Eine gute Uebersicht des Fortgangs der Anatomie sehe man in Watton (Reflections on ancient and modern Learning, p. 208 — 256.) Unverdienstlich ist sein Ruhm von den Wizlingen im Streit zwischen Bayle und Bentley abgeschätzt worden.

68) Biblioth. Arab. Hispanica, tom. I. p. 275. Al Beithar von Mallaga, ihr größter Botanist, hatte Reisen nach Afrika, Persien und Indien gethan.

69) Dr. Watson (Elements of Chemistry, vol. I. p. 17. ꝛc.) gesteht das ursprüngliche Verdienst der Araber ein. Allein er führt das bescheidene Geständniß des berühmten Geber aus dem 11ten Jahrhundert

lage ihrer Theorie und Praktik, dürfen wir minder der Einbildungskraft folgen. Aus abergläubischer Ehrerbietigkeit für die Verstorbenen, begnügten sich sowohl Griechen als Araber mit Zergliederung von Affen und Quadrupeden; die festesten und sichtbaren Theile waren zu Galens Zeiten bekannt, und die feinere Untersuchung des menschlichen Körpers war dem Mikroskop und den Einspritzungen heutiger Kunstgenossen vorbehalten. Botanik ist eine thätige Wissenschaft, und die Entdeckungen im brennenden Erdgürtel vermehrten das Kräuterbuch des Dioskorides mit zweytausend Pflanzen. Einige, durch Ueberlieferung fortgepflanzte, Kenntniß der Chimie wurde vielleicht in Aegyptens Tempeln und Klöstern verheimlicht; viele nützliche Erfahrungen hatte man in Betreibung der Künste und Verarbeitungen erworben; aber das Wissenschaftliche der Scheidekunst hat dem Fleisse der Saracenen seinen Ursprung und Vervollkommnung zu verdanken. Diese erfanden und benamten zuerst den Destillirkolben, oder Alembil, zergliederten die Sub-

dert an (d'Herbelot, p. 387.), daß er seine größte Kenntniß, vielleicht die Verwandlung der Metalle, aus den alten Weisen genommen habe. Wie es auch mit dem Ursprung und Umfang ihrer Kenntnisse seyn mag, so scheinen Chemie und Alchymie wenigstens drei-hundert Jahr vor Mohammed schon in Aegypten bekannt gewesen zu seyn (Watton's Reflections, p. 121 — 133. Paum, Recherches sur les Aegyptiens et les Chinois, tom. I. p. 376 — 429.)

Substanzen der drey Naturreiche, untersuchten den Unterschied und die Aehnlichkeiten der Laugensalze und Säuren, und verwandelten giftige Mineralien in milde und zuträgliche Heilmittel. Allein das begierigste Nachsuchen arabischer Chemie gieng auf die Verwandlung der Metalle und den Balsam ewiger Gesundheit: Vernunft und Vermögen von Tausenden verdunsteten in den Schmelztiegeln der Goldmacherkunst, und Mysterien, Fabeln und Aberglauben spornten zur Vollendung des großen Werks.

Mangel an Kenntniß der alten Literatur, an Geschmack und Denkfreyheit.

Jedoch, die Muselmänner beraubten sich selbst des Hauptvortheils, eines vertrauten Umgangs mit Griechenland und Rom, der Kenntniß des Alterthums, der Reinheit des Geschmacks, und der Freyheit des Denkens. Stolz auf den Reichthum ihrer Muttersprache, verachteten die Araber die Erlernung jeder andern. Die Uebersetzer der Griechen wurden unter ihren christlichen Unterthanen gewählt; sie machten ihre Uebersetzungen zuweilen nach dem Originaltext, öfters nach einer syrischen Version; und unter der Menge übersetzter Sternkundigen und Aerzten findet sich kein Beyspiel eines Dichters, Redners, oder auch nur Geschichtschreibers, den man in die Sprache der Saracenen übergetragen habe [70]). Homers

70) Abulpharagius (Dynast. p. 26 — 148.) erwähnt einer syrischen Uebersetzung von Homers beiden Gedichten

mers Götterlehre würde den Abscheu dieser strengen Fanatiker erregt haben: Sie besaßen in träger Unwissenheit die Kolonien der Macedonier, und Karthago's und Roms Provinzen; Plutarchs und Livius Helden lagen in Vergessenheit begraben; und die Geschichte der Welt vor Mohammed war zur kurzen Legende der Patriarchen, der Propheten und persischen Könige herabgebracht. Unsre Unterweisung in griechischen und lateinischen Schulen hat vielleicht unserm Geist ein Muster ausschließenden Geschmacks eingeprägt; und ich bin nicht geneigt, die Litteratur und Beurtheilung von Völkern zu verdammen, deren Sprache ich nicht verstehe. Aber ich weiß, daß die Klassiker viel zu lehren, und ich glaube, daß die Orientalen viel zu lernen haben, nämlich die gemäßigte Würde der Schreibart, die reizenden Verhältnisse der Kunst, die Formen sichtbarer und geistiger Schönheit, die richtige Schilderung der Charaktere und Leidenschaften, die Rhetorik in Erzählung und Beweisführung, den regelmäßigen Bau epischer und

dichten, von Theophilus, einem christlichen Maroniten des Berges Libanon, der zu Roha oder Edessa ums Ende des VIIIten Jahrhunderts die Astronomie lehrte. Sein Werk würde eine litterarische Seltenheit seyn. Ich habe irgendwo gelesen, glaube es aber nicht, daß Plutarchs Lebensbeschreibungen für Mohammed IIten ins Türkische übersetzt wurden.

und dramatischer Poesie [71]). Der Einfluß der Wahrheit und Vernunft ist von minder zweydeutiger Art. Athens und Roms Philosophen genossen das Glück, und behaupteten die Rechte bürgerlicher und Religionsfreyheit. Ihre moralischen und politischen Schriften hätten allmählig die Fessel des orientalischen Despotismus lösen, einen edlen Forsch- und Duldungsgeist verbreiten, und die arabischen Weisen zu dem Argwohn aufmuntern können, daß ihr Kaliphe ein Tyrann, ihr Prophet ein Betrüger sey [72]). Der Instinkt des Aberglaubens wurde durch die Einführung sogar der abstrakten Wissenschaften beunruhigt; und strengere Lehrer des Gesetzes verdammten die verwegene und schädliche Forschbegierde des Almamon [73]). Der

71) Ich habe mit viel Vergnügen des Sir William Jones lateinischen Kommentar über asiatische Dichtkunst (London, 1774. 4to.) gelesen, den dieser bewundernswürdige Sprachlehre in seiner Jugend schrieb. Jetzt, im reifem Alter seines Geschmacks und seiner Beurtheilung, würde er vielleicht etwas von dem eifrigen und gar partheyischen Lobe abstimmen, welches er den Orientalen verschwendet hat.

72) Unter den arabischen Philosophen, hat man den Averroes beschuldigt, daß er die Religion der Juden, der Christen, und der Mohammedaner verachtet habe, (man sehe seinen Artikel in Bayle's Dictionnär). Jede dieser Sekten würde einstimmen, daß in zwei Fällen, von den dreien, seine Verachtung gegründet war.

73) D'Herbelot, (Bibliotheque Orient. p. 546.)

Der Sucht nach Märtyrerthum, dem Gesicht des Paradieses, und dem Glauben an eine Vorherbestimmung, müssen wir den unüberwindlichen Enthusiasm des Fürsten und des Volks zuschreiben. Und das Schwerdt der Saracenen ward minder furchtbar, als man ihre Jugend aus dem Lager weg in die Schule brachte, als die Heere der Gläubigen zu lesen und zu denken wagten. Indessen war die thörichte Eitelkeit der Griechen eifersüchtig auf ihre Studien, und theilte das geheiligte Feuer ungern den Barbaren des Orients mit [74]).

Kriege des Harun al Rashid wider die Römer. J. Chr. 781 — 805.

In dem blutigen Streite der Ommiyaden und Abassiden hatten die Griechen die Gelegenheit abgesehn, den ihnen zugefügten Nachtheil zu rächen, und ihre Gränzen zu erweitern. Allein strenge Wiedervergeltung übte Mohadi, dritter Kaliphe der neuen Dynastie, der seiner Seits die günstigen Umstände benutzte, da eine Frau und ein Kind, Irene und Kon-

 stantin,

74) Θεοφιλος ατοπον κριναις, ει την των ουτων γνωσιν, δι' ην το Ρωμαιων γενος θαυμαζεται, ενδοτον ποιησει τοις εθνεσι etc. Cedrenus, p. 538. der uns erzählt, wie mannhaft der Kaiser dem Almamon auf dringendes Ansuchen und schöne Anerbietungen einen Mathematiker abschlug. Fast in denselben Worten drückt sich der Fortsetzer des Theophones (Scriptores post Theophanem, p. 118.) über diese alberne Bedenklichkeit aus.

stantin, auf dem byzantinischen Throne saßen. Unter Befehl des Harun [75]), oder Aaron, zweyten Sohns des Beherrschers der Gläubigen, zog ein Heer von fünf und neunzigtausend Persern und Arabern vom Tigris an den thracischen Bosporus. Sein Lager auf den jenseitigen Höhen von Chrysopolis oder Skutari benachrichtigte Irenen in ihrem Pallast zu Konstantinopel vom Verlust ihrer Truppen und Provinzen. Mit Einwilligung oder Nachsicht ihrer Gebieterin, unterschrieben ihre Minister einen schimpflichen Frieden; und einige Gegengeschenke von Seiten des Kaliphen konnten den jährlichen Tribut von siebenzigtausend Golddenaren nicht verheelen, der dem römischen Reich aufgelegt wurde. Die Saracenen waren mitten in einem fernen und feindlichen Lande zu verwegen vorgerückt: sie wollten sich zurückziehn unter dem Versprechen treuer Wegweiser und reichlicher Lebensmittel für Bezahlung; und nicht Ein Grieche hatte den Muth, nur anzudeuten, daß ihre ermüdeten Truppen beym nothwendigen Durchgange zwischen einem schlüpfrigen Gebirge und dem Sangarius umringt

75) Des Harun al Rashid Regierung und Charakter sehe man in der Bibliotheque Orinentale p. 431 — 433, unter seinem eigenen Titel, und in den dahin einschlagenden Artikeln, auf welche d'Herbelot verweiset. Dieser gelehrte Sammler hat darin viel Geschmack gezeigt, daß er sich die lehrreichen und anmuthigen Anekdoten der orientalischen Chronik zu eigen macht.

ringt und niedergemacht werden könnten. Fünf Jahre nach diesem Zuge bestieg Harun den Thron seines Bruders, als mächtigster und muthigster Regent seines Hauses, berühmt im Occident als Bundsgenosse Karls des Großen, und den kindischen Lesern als ewiger Held der arabischen Mährchen bekannt. Sein Recht auf den Namen Al Rashid (der Gerechte) ist durch Vertilgung des großmüthigen, vielleicht unschuldigen, Barmecides besudelt; doch konnte er der Klage einer Wittwe Gehör geben, welche seine Kriegsvölker ausgeplündert hatten, und die durch eine Stelle des Korans den unachtsamen Despoten mit dem Gerichte Gottes und der Nachwelt zu bedrohen wagte. Seinen Hof schmückten Luxus und Wissenschaften; aber während einer drey und zwanzigjährigen Regierung besuchte er wiederholt seine Provinzen von Khorasan bis Aegypten, vollzog neunmal die Pilgerschaft nach Mekka, brach achtmal ins Gebiet der Römer ein, und so oft sie die Entrichtung des Tributs verweigerten, lernten sie fühlen, daß ein Monat Verheerung mehr kostet, als ein Jahr Unterwerfung. Als aber Konstantins unnatürliche Mutter abgesetzt und verbannt war, entschloß sich ihr Nachfolger, Nicephorus, dies Zeichen der Dienstbarkeit und Schmach zu vertilgen. Des Kaisers Schreiben an den Kaliphen war mit einer Anspielung aufs Schachspiel geschärft, welches sich bereits von Persien bis Griechenland verbreitet hatte. „Die Kaiserin“ (er sprach von Irenen) „betrachtete Dich als eine Dohle, und sich als

„ein

„als ein Kornfeld. Diese kleinmüthige Frau unter-
„warf sich einem Tribut, den sie noch einmal so stark
„von den Barbaren hätte eintreiben sollen. Gieb
„demnach die Früchte deiner Ungerechtigkeit zurück,
„oder erwarte die Entscheidung des Schwerdts“. Bey diesen Worten warfen die Gesandten ein Bündel Schwerdter vor die Füße des Throns. Der Kaliphe lächelte über die Drohung, zog seinen Säbel, Samsamah, ein in der Geschichte oder Fabel berühmtes Gewehr, und hieb die schwachen Waffen der Griechen entzwey, ohne die Schneide zu biegen, oder den Stahl der Klinge zu beschädigen. Hierauf diktirte er einen Brief von schreckbarer Kürze: „Im Namen des all-
„barmherzigen Gottes, Harun al Raschid, Beherr-
„scher der Gläubigen, an Nicephorus, den römischen
„Hund. Ich habe dein Schreiben gelesen, O Du
„Sohn einer ungläubigen Mutter! Meine Antwort
„sollst du nicht hören, du sollst sie sehen.“ Sie wurde in Buchstaben von Blut und Brand auf Phrygiens Ebenen geschrieben; und nur listige Ränke und Reueäusserung konnten die Araber in ihrer Kriegsschnelle aufhalten. Der triumphirende Kaliphe zog sich nach den Beschwerlichkeiten des Feldzugs in seinen Lieblingspallast nach Rakka am Euphrat [76]) zurück; allein

eine

76) Ueber die Lage von Rakka, das alte Nicephorium, befrage man d'Anville (l'Euphrate et le Tigre, p. 24 — 27.) Nach den arabischen Nächten hielt sich Harun

al

eine Entfernung von fünfhundert Meilen, und rauhe Witterung munterten seinen Gegner auf, den Frieden zu brechen. Nicephorus wurde über den kühnen und schnellen Zug des Beherrschers der Gläubigen bestürzt, der im tiefsten Winter über den Schnee des Berges Taurus zurückkam. Seine Staats- und Kriegslisten waren erschöpft; und der treulose Grieche entrann mit drey Wunden von einem Schlachtfelde, welches vierzigtausend Leichen seiner Unterthanen deckten. Indessen schämte sich der Kaiser, nachzugeben, und der Kaliphe war zu siegen entschlossen. Hundert und fünf und dreyssigtausend regelmässige Krieger empfiengen Sold, und waren in die Rolle eingetragen; und über dreyhunderttausend Personen jeder Art zogen unter der schwarzen Fahne der Abassiden einher. Sie verheerten Kleinasien bis weit über Tyana und Ancyra hinaus, und berennten das pontische Heraklea [77]), einst ein blühender Staat, jetzt eine

al Rashid fast beständig zu Bagdad auf. Er ehrte den Fürstensitz der Abassiden, aber die Laster der Einwohner hatten ihn aus der Stadt getrieben (Abulfeda, Annal. p. 167.)

77) Hr. v. Tournefort brachte auf seiner Küstenreise von Konstantin nach Trapezunt, eine Nacht in Heraklea oder Eregri zu. Er betrachtete den gegenwärtigen Zustand, sein Lesen sammlete die Alterthümer der Stadt (Voyage du Levant, tom. III. XVI. p. 23—35.) Eine besondre Geschichte von Heraklea geben uns

eine elende Stadt, und damals fähig, in ihren uralten Mauern eine monatliche Belagerung gegen die Macht des Orients auszuhalten. Die Zerstöhrung war vollständig, die Beute groß; wäre aber Harun mit der griechischen Geschichte bekannt gewesen: so würde er die Bildsäule des Herkules bedauert haben, dessen Attribute, Keule, Bogen, Köcher und Löwenhaut, von gediegenem Golde waren. Fortgehende Verödung zu Wasser und Land, vom Euxin bis an die Insel Zypern, zwang den Kaiser Nicephorus, seine stolze Ausfoderung zu wiederrufen. Im neuen Vertrage wurden die Ruinen von Heraklea auf immer, als Warnung und Siegszeichen, abgetreten, und die Tributmünze wurde mit Haruns und seiner drey Söhne Bildniß und Ueberschrift geprägt [78]). Aber diese Mehrheit der Herren half die Unehre des römischen Namens wegräumen. Nach ihres Vaters Tode wurden die Erben des Kaliphen in einen Bürgerkrieg verflochten, und der Sieger, der freygebige Almamon, war mit der Wiederherstellung innerer Ruhe

uns die Fragmente des Memnon, die Photius aufbehalten hat.

78) Des Harun Al Raschid Kriege wider das römische Reich erzählen Theophanes (p. 384. 385. 391. 396. 407. 408.), Zonaras, (tom. II. L. XV. p 115. 124.), Cedrenus (p. 477. 478), Eutychius (Annal. tom. II. p. 407.) Elmacin (Hist. Saracen. p. 136. 151. 152), Abulpharagius (Dynast. p. 147. 151.), und Abulfeda (p. 146. 166. 168.)

he und Einführung fremder Kenntnisse hinlänglich beschäftigt.

Die Araber unterjochen die Insel Kreta. J. Chr. 823.

Unter Almamons Regierung zu Bagdad, und Michael, des Stammlers, zu Konstantinopel, wurden die Inseln, Kreta [79]) und Sicilien, von den Arabern unterjocht. Die erste dieser Eroberungen wird von ihren eigenen Schriftstellern verachtet, die von Jupiters und Minos Ruhm nichts wußten, wird aber von den byzantinischen Geschichtschreibern nicht übersehn, die jetzt anfangen, die Begebenheiten ihrer Zeiten in hellerm Lichte darzustellen [80]). Ein Haufe an-

79) Die Schriftsteller, die mir über den ehemaligen und jetzigen Zustand von Kreta das meiste Licht gegeben haben, sind Belon (Observations etc. c. 3 — 20. Paris, 1555.)Tournefort (Voyage du Levant, tom. I. lett. II - III.), und Meursius (Creta, in seinen Werken, tom. III. p. 343. 544.) Obwohl Kreta vom Homer Πιειρα, vom Dionysius λιπαρη τε και ευβοτος genannt wird, so kann ich doch nicht begreifen, wie diese gebirgige Insel an Fruchtbarkeit den größern Theil von Spanien übertreffen oder auch nur erreichen kann.

80) Die authentischen und umständlichsten Nachrichten finden wir in den vier Büchern der Fortsetzung des Theophanes, die von der Feder oder auf Befehl Konstantins Porphyrogenitus, mit dem Leben seines Vaters Basils des Mazedoniers, verfaßt sind (Scriptores post

andalusischer Freywilligen, die mit Spaniens Klima oder Regierung unzufrieden waren, suchten Abentheuer auf dem Meere; da sie aber bloß in zehn oder zwanzig Galeeren schifften, so sind ihre Kriegsthaten wohl nichts mehr, als Seeräuberey. Als Unterthanen und Anhänger der weissen Parthey, konnten sie rechtmäßig die Staaten der schwarzen Kaliphen anfallen. Eine Rebellenrotte führte sie in Alexandrien ein [81]); sie machten Freund und Feind nieder, plünderten Kirchen und Moscheen, verkauften über sechstausend gefangene Christen, und behaupteten ihren Posten in der Hauptstadt Aegyptens, bis Almamon in Person sie niederdrückte. Von der Mündung des Nils bis zum Hellespont, waren Inseln und Küsten der Griechen, wie der Moslemiten, ihren Verheerungen

post Theophanem, p. 1 — 162. a Francisc. Combesis, Paris, 1685.) Der Verlust von Kreta uud Sizilien wird L. II. p. 46 — 52. erzählt. Diesen können wir noch die geringeren Zeugnisse des Josephs Genesius (L. II. p. 21. Venet. 1733.) des George Cedrenus (Compend. p. 506 — 508.) und des Johann Skyliyes Kuropalata (ap. Baron Annal. Eccles. A. D. 827. No. 14. etc.) beifügen. Aber die neuern Griechen sind solche Ausschreiber, daß ich bloß eine Vielheit von Nahmen anführen würde.

81) Renaudot (Hist. Patriarch. Alex. p. 211. 256. 268. 270.) hat die Räubereien der andalusischen Araber in Egypten beschrieben, hat aber vergessen, sie mit der Eroberung von Kreta zu verbinden.

rungen ausgesetzt; sie sahen, sie beneideten, sie kosteten die Fruchtbarkeiten von Kreta, und kamen bald mit vierzig Galeeren zu ernsthafterm Angriffe zurück. Die Andalusier durchzogen das Land ohne Furcht und ohne Belästigung; als sie aber mit ihrem Raube an der Küste anlangten, fanden sie ihre Schiffe in Flammen, und ihr Oberhaupt, Abn Kaab, bekannte sich für den Urheber des Unheils. Ihr Geschrey gab ihm Raserey oder Verrätherey Schuld. „Worüber be„klaget ihr euch“, erwiederte der schlaue Emir. „Ich „habe euch in ein Land gebracht, wo Milch und Honig „fließt. Hier ist euer wahres Vaterland; ruhet aus „von euren Mühseligkeiten, und vergeßt eure un„fruchtbare Heimath.“ — „Und unsre Weiber und „Kinder?“ „Eure schönen Gefangenen werden die „Stelle eurer Weiber ersetzen, und in ihren Umar„mungen werdet ihr bald die Stammväter eines neuen „Geschlechts werden“. Die erste Wohnung war ihr Layer mit Wall und Graben in der Bay von Suda: aber ein abtrünniger Mönch führte sie an einen erwünschtern Ort in den östlichen Gegenden; und der Name Kandaa, ihrer Festung und Kolonie, wurde unter der verstümmelten und neuern Benennung, Kandia, bald auf die ganze Insel ausgedehnt. Von den hundert Städten zu Minos Zeiten, waren nur noch dreyssig vorhanden; und nur eine derselben, höchst wahrscheinlich Lydonia, hatte den Muth, sich in wesentlicher Freyheit, und im Bekenntniß des Christenthums zu erhalten. Die Saracenen von Kre-

ta

ta ergänzten bald den Verlust ihrer Flotte; und das Bauholz des Berges Ida wurde in offene See gebracht. Während eines feindseligen Zeitraums von hundert und acht und dreyssig Jahren, befehdeten die Kaiser von Konstantinopel diese frechen Räuber mit fruchtlosen Verwünschungen und unwirksamen Waffen.

und Sizilien. J. C. 827. 828.

Den Verlust von Sicilien [82]) veranlaßte eine Handlung abergläubischer Strenge. Ein verliebter Jüngling hatte eine Nonne aus ihrem Kloster entführt, und wurde vom Kaiser zum Ausschneiden der Zunge verurtheilt. Euphemius nahm zur Vernunft und Politik der Saracenen von Afrika Zuflucht, und kam bald mit dem Kaiserpurpur, einer Flotte von hundert Schiffen und einem Heer von siebenhundert zu Roß und zehn tausend zu Fuß zurück. Er landete zu Mazara, unweit den Ruinen des alten Selinus; aber nachdem er einige einzelne Partheyen geschlagen, wurde Syrakus von den Griechen entsetzt; der Abtrünnige fiel unter ihren Mauern, und seine afrikanischen

82) Δηλοι (sagt der Fortsetzer des Theophanes, L. II. p. 51.) δε ταυτα σαφεσατα και πλατικωτερον ἡ τοτε γραφεισα Θεωγνωςῳ και εις χείρας ελθοσα ἡμων. Diese Geschichte des Verlusts von Sicilien ist nicht mehr vorhanden. Muratori (Annali d'Italia, tom. VII. p. 7. 19. 21. etc.) hat einige Umstände aus der Italienischen Chronik zugefügt.

nischen Freunde sahen sich in die Nothwendigkeit gebracht, ihre eignen Pferde zu essen [83]). Sie ihrer Seits wurden durch eine mächtige Verstärkung ihrer afrikanischen Brüder gerettet; der größte und abendliche Theil der Insel wurde nach und nach unterjocht, und der gemächliche Hafen von Palermo zum Sitz der See- und Landmacht der Saracenen gewählt. Syrakus erhielt sich an funfzig Jahr in der Treue, die es Christo und dem Kaiser geschworen hatte. In der letzten und unglücklichen Belagerung zeigten die Bürger einige Ueberreste des Muths, welcher der Macht von Athen und Karthago widerstand. Sie standen über zwanzig Tage wider die Sturmböcke und Katapulten, die Minen und Schilddächer der Belagerer; und der Platz hätte können entsetzt werden, wenn man die Matrosen der kaiserlichen Flotte nicht zum Kirchenbau für die Jungfrau Maria zu Konstantinopel zurückgehalten hätte. Der Diakon, Theodosius, nebst Bischof und Klerus, wurden vom Altar in Ketten nach Palermo geschleppt, in ein unterirdisches Gefängniß geworfen, und stündlicher Gefahr des Todes oder der Abtrünnigkeit blosgestellt. Seine rührende

83) Das glänzende und anziehende Trauerspiel, Tankred, würde dieser Epoche weit angemessener seyn, als dem von Voltaire gewählten Zeitpunkte (J. C. 1005.) Gleichwohl muß ich den Dichter sanft tadeln, daß er die griechischen Unterthanen im Geiste neuer und alter Republikaner handeln läßt.

rührende und nicht unzierliche Klage ist als Grabschrift seines Vaterlands zu lesen [84]). Seit der römischen Eroberung bis zu dieser gänzlichen Zerstörung hatte Syrakus, welches jetzt auf seine anfängliche Insel, Ortygia, eingeschränkt ist, allmählig abgenommen. Indessen waren die Ueberreste noch schätzbar; die Kirchengefäße der Kathedrale wogen fünfhundert Pfund Silber, die ganze Beute wurde auf eine Million Goldstücke (etwa 400,000 Pfund Sterling) geschätzt, und die Zahl der Gefangenen mußte die siebenzehn tausend Christen übersteigen, die aus der Einäscherung von Tourominium in die Sklaverey nach Afrika abgeführt wurden. Religion und Sprache der Griechen wurden in Sicilien vertilgt; und die entstehende Generation war so folgsam, daß funfzehntausend Knaben mit dem Sohne des fatimitischen Kaliphen an Einem Tage beschnitten und gekleidet wurden. Die arabischen Geschwader liefen aus den Häfen von Palermo, Biserta und Tunis aus; hundert und funfzig Städte in Kalabrien und Kampanien wurden angegriffen und geplündert; auch konnte der Name der Cäsarn und Apostel Roms Vorstädte nicht schützen. Wären die Mohammedaner einig gewesen: so hätte Italien eine leichte

84) Pagi Critica, tom. III. p. 719. etc.) hat des Theodosius Erzählung oder Klage abgeschrieben uud erläutert. Konstantin Porphyrogenitus erwähnt des Verlusts von Syrakus und des Triumphs der Dämonen, (In Vit. Basil. c. 69 — 70. p. 190 — 192).

leichte und glorreiche Vermehrung des Reichs des Propheten werden müssen. Allein die Kaliphen von Bagdad hatten ihr Ansehn im Occident verlohren; die Aglabiten und Fatimiten rissen die afrikanischen Provinzen an sich; ihre Emirs in Sicilien strebten nach Unabhängigkeit; und der Eroberungs- und Herrschaftsplan wurde zu wiederholten räuberischen Einbrüchen herabgewürdigt [85]).

Die Sarazenen greifen Rom an. J. C. 846.

In den Leiden des niedergeworfenen Italiens erweckt der Name Rom ein feyerliches und trauriges Andenken. Eine saracenische Flotte von der afrikanischen Küste erdreistete sich, in die Mündung der Tiber einzulaufen und einer Stadt zu nahen, welche, selbst noch in ihrem gefallenen Zustande, als Hauptstadt der Christenwelt verehrt wurde. Thore und Mauern wurden von einem zitternden Volke besetzt: aber die Gräber und Tempel des heiligen Peter und Paul standen ungedeckt in den Vorstädten des Vatikans und des ostianischen Weges. Ihre unsichtbare Heiligkeit hatte sie gegen Gothen, Vandalen und Longobarden geschützt: allein die Araber verachteten Evangelium und Legende;

85) Die Auszüge aus den arabischen Geschichten von Sizilien geben uns Abulfeda (Annal. Moslem. p. 271 — 273.), und der erste Band von Muratori's Scriptores Rerum Italicarum Hr. v. Guignes (Hist. des Huns, tom. I. p. 363 — 364.) hat einige wichtige Fakta hinzugefügt.

Legende; und des Korans Gebote billigten und belebten ihre Raubsucht. Die christlichen Götzenbilder wurden ihrer kostbaren Weihgeschenke beraubt; ein silberner Altar wurde von St. Peters Schrein weggerissen; und wenn die Leiber und Gebäude unangetastet blieben, so war ihre Rettung mehr der Eil, als den Gewissenszweifeln der Saracenen, beyzumessen. Auf ihrem Streifzuge längs dem appianischen Wege, plünderten sie Fundi, und belagerten Cajeta; allein sie hatten sich von Roms Mauern abgewandt, und ihre Uneinigkeit rettete das Kapitol vom Joche des mekkanischen Propheten. Noch schwebte dieselbe Gefahr über den Häuptern der Römer; und ihre eigene Macht war dem Angriff eines afrikanischen Emirs nicht gewachsen. Sie suchten Schutz bey ihrem lateinischen Oberherrn: aber die karolingische Fahne wurde von einem Barbarenhaufen umgeworfen. Sie dachten auf Wiederherstellung der griechischen Kaiser: aber das Unternehmen war Hochverrath, und die Hülfe fern und ungewiß [86]). Ihr Elend schien durch

86) Einer der angesehensten Römer (Gratianus, magister militum et Romani Palatii Superista) wurde angeklagt, daß er gesagt hätte, Quia Franci nihil nobis boni faciunt, neque adjutorium praebent, sed magis, quae nostra sunt, violenter tollunt. Quare non advocamus Graecos, et cum eis foedus pacis componentes, Francorum regem et gentem de nostro regno et dominatione expellimus? Anastasius in Leone IV. p. 198.

durch den Tod ihres geistlichen und weltlichen Oberhaupts sich noch zu mehren; allein der Zeitendrang hieß Formen und Ränke des Wählens aussetzen;

Leo's IVten Wahl und Vertheidigungsanstalten.

und Leo des IVten einmüthige Erwählung war das Heil der Kirche und des Staats [87]). Dieser Papst war ein gebohrner Römer; der Muth der ersten Zeitalter der Republik glühte in seiner Brust; und mitten unter den Ruinen seines Vaterlandes stand er aufrecht, wie eine der festen und hohen Säulen, die ihre Häupter über dit Bruchstücke des römischen Forums erheben. Die ersten Tage seiner Regierung waren der Reinigung und Wegbringung der Reliquien, den Gebeten und Religionsaufzügen und allen den feyerlichen gottesdienstlichen Uebungen gewidmet, die wenigstens die Einbildung des großen Haufens heilen, und zur Hoffnung aufmuntern konnten. Die öffentliche Vertheidigung war lange verabsäumt worden, nicht aus Friedensvermessenheit, sondern aus Elend und Armuth der Zeiten. Insofern es seine ärmlichen Mittel und die kurze Frist erlauben wollten, wurden auf Leo's Befehl die alten Mauern ausgebessert,

87) Voltaire (Hist. Generale, tom. II. c. 38. p. 124.) scheint von Leo's IVten Charakter auffallend betroffen zu seyn. Ich habe seinen allgemeinen Ausdruck entlehnt, aber die Aussicht des Forum hat mir ein deutlicheres und lebhafteres Bild gegeben.

gebessert, an den zugänglichsten Orten funfzehn Thürme, wovon vier beyde Seiten der Tiber beherrschten, neu erbaut oder wiederhergestellt, und, die Landung feindlicher Truppen zu hindern, eine Kette durch den Fluß gezogen. Eine kurze Erholung wurde den Römern durch die angenehme Nachricht gesichert, daß die Belagerung von Cajeta aufgehoben, und der Feind zum Theil mit seinem Kirchenraube in den Wellen umgekommen war.

Sieg und Regierung desselben. J. C. 849.

Allein der Sturm, der sich auf einige Zeit gelegt hatte, brach bald mit verdoppelter Wuth aus. Der Aglabite [88]), welcher in Afrika herrschte, hatte von seinem Vater einen Schatz und ein Heer geerbt. Eine Flotte von Arabern und Mauren ankerte, nach kurzer Erfrischung in den sardinischen Häfen, vor der Mündung der Tiber, sechszehn Meilen vor der Stadt; und Disciplin und Anzahl schienen, nicht einen vorübergehenden Anfall, sondern ernsthafte Absichten auf Eroberung und Besitz zu drohen. Jedoch, der wachsame Leo hatte mit den Lehnsträgern des griechischen Reichs, den freyen Seestaaten, Cajeta, Neapel und Amalfi,

88) De Guignes, Hist. Gener. des Huns, tom. I. p. 363 — 364. Cardonne, Hist. de l'Afrique et de l'Espagne sous la Domination des Arabes, tom. II. p. 24 — 25. Ich bemerke die Abweichung dieser Schriftsteller in der Thronfolge der Aglabiten, ohne sie vereinigen zu können.

Amalfi, ein Bündniß geschlossen; und in der Stunde der Gefahr erschienen ihre Galeeren im Hafen von Ostia unter Anführung des Cäsarius, Sohns des Herzogs von Neapel, eines edlen und tapfern Prinzen, der die Flotten der Saracenen bereits überwunden hatte. Cäsarius wurde mit den vornehmsten seiner Begleiter in den lateranischen Pallast eingeladen; und der schlaue Papst äusserte verstellte Neugier nach ihrem Vorhaben, und schien ihre versorgende Hülfe mit Freude und Ueberraschung anzunehmen. Die Stadttruppen begleiteten ihren Vater gewaffnet nach Ostia, wo er seine großmüthigen Befreyer überschaute und segnete. Diese küßten ihm den Fuß, empfiengen das Abendmahl mit kriegerischer Andacht, und hörten sein Gebet: daß derselbe Gott, der den St. Peter und Paul auf den Meerswellen getragen habe, auch die Hände seiner Streiter gegen die Widersacher seines heiligen Namens stärken möge. Nach ähnlichem Gebet, und mit gleicher Entschlossenheit rückten die Muselmänner zum Angriff der christlichen Galeeren, die ihren vortheilhaften Stand an der Küste behielten. Der Sieg neigte sich auf die Seite der Verbundenen, als er zu Gunsten ihrer, minder glorreich durch einen Sturm entschieden wurde, der die erfahrensten, muthigsten und handfestesten Seeleute verwirrte. Die Christen fanden Schutz in einem freundschaftlichen Hafen; während die Afrikaner unter den Felsen und Inseln eines feindlichen Gestades umhergeworfen wurden und scheiterten. Was dem Schiffbruch und

Hunger entkam, fand und verdiente keine Gnade bey ihren unversöhnlichen Verfolgern. Schwerdt und Galgen minderten die gefährliche Menge der Gefangenen; und der Ueberrest wurde nützlicher zu Wiederherstellung der heiligen Gebäude angewandt, welche sie unternommen hatten zu zerstören. Der Papst verrichtete in feyerlichem Aufzuge der Bürger und Bundsgenossen. seine Dankandacht bey den Nischen der Apostel; und von der Beute dieses Seesiegs wurden dreyzehn arabische Bogen von reinem und gediegenem Silber um den Altar des galiläischen Fischers aufgehangen. Leo IVte beschäftigte sich während seines Pontifikats mit Vertheidigung und Verschönerung des Staats. Die Kirchen wurden in vorigen Stand gesetzt und ausgeschmückt: fast viertausend Pfund Silber wurden zur Ergänzung der Einbuße des h. Peters geweiht; und sein Sanktuarium wurde mit einer Goldplatte von zweyhundert und sechszehn Pfund geziert, welche die Abbildungen des Papsts und des Kaisers in getriebener Arbeit trug, und mit einer Perlenschnur umgeben war. Diese eitle Pracht wirft indessen mindern Glanz auf Leo's Charakter, als die Vatersorge, mit welcher er die Mauern von Horta und Ameria wiederaufbaute, und die wandernden Einwohner von Centumcellae in seine neuangelegte Stadt, Leopolis, zwölf Meilen von der Küste, überbrachte[89]).

Durch

89) Beretti (Chronographia Italiae Medii Aevi, p. 106 — 108.)

Durch seine Freygebigkeit wurde eine Kolonie Korsen, mit Weib und Kind, in den Posten von Porto an die Mündung der Tiber verpflanzt; die verfallende Stadt wurde für die neuen Ansiedler wiederhergestellt, und die Felder und Weingärten unter sie vertheilt: ihre ersten Anstrengungen unterstützte ein Geschenk an Pferden und Vieh; und die abgehärteten Verwiesenen, welche Rache wider die Saracenen athmeten, schworen, unter St. Peters Fahne zu leben und zu sterben. Die Nationen des Westens und Nordens, die der Apostel Schwelle besuchten, hatten allmählig die große und volkreiche Vorstadt des Vatikans gebildet, und ihre verschiedenen Wohnungen unterschieden sich in der Sprache der Zeiten unter dem Namen der Schulen der Griechen und Gothen, der Longobarden und Sachsen. Aber dieser ehrwürdige Boden stand noch entheiligenden Angriffen offen: der Plan, ihn mit Mauern und Thürmen zu umschließen, erschöpfte alles, was Gewalt gebieten, oder Milde darbringen konnte; und die fromme Arbeit wurde vier Jahre lang durch alle Jahrszeiten, und zu allen Stunden, durch die Gegenwart des unermüdlichen Papsts belebt.

Gründung der Leoninischen Stadt. J. C. 852. Ruhmliebe, eine edle, aber weltliche Leidenschaft, schimmert freylich durch den Namen der Leonini-

schen

108.) hat Centumcellä, Leopolis, Civitas Leonina, und die andern Oerter des römischen Herzogthums erläutert.

schen Städt hindurch, womit er den Vatikan belegte, aber christliche Buße und Demuth mäßigten den Stolz der Einweihung. Bischof und Geistlichkeit betraten den Bezirk barfuß, in Sakleinwand und Asche; Triumphgesänge wurden nach Psalmen und Litaneyen modulirt; die Mauern wurden mit Weihwasser besprengt; und die Zeremonie endigte ein Gebet, daß, unterm Schutze der Apostel und Engelschaar, sowohl das alte als neue Rom sich auf immer rein, blühend und uneinnehmbar erhalten möge [90]).

Der Amorianische Krieg zwischen Theophilus und Motassem

J. C. 838.

Der Kaiser Theophilus, Michaels des Stammlers Sohn, war einer der thätigsten und hochgesinntesten Prinzen, die während des Mittelalters zu Konstantinopel herrschten. Heraus fordernd oder sich vertheidigend zog er in Person siebenmal wider die Saracenen,

90) Araber und Griechen beobachten über Roms Angriff von den Afrikanern ein gleiches Schweigen. Die lateinischen Chroniken geben uns keine bessere Belehrung (man sehe die Annalen des Baronius und Pagi). Unser authentischer Führer und Zeitgenosse der Päbste des IXten Jahrhunderts, ist Anastasius, Bibliothekar der römischen Kirche. Sein Leben Leo's IVten enthält vier und zwanzig Seiten (p. 175 — 199. edit. Paris): und wenn ein großer Theil in abergläubischen Kleinigkeiten besteht: so müssen wir seinen Helden tadeln oder loben, der weit öfterer in einer Kirche, als im Lager war.

nen, furchtbar im Angriff, geschätzt vom Feinde in seinen Einbußen und Niederlagen. Auf dem letzten dieser Züge drang er in Syrien ein, und belagerte die unbekannte Stadt, Sozopatra, den zufälligen Geburtsort des Kaliphen Motassem, dessen Vater Harun im Frieden oder Krieg sich von den geliebtesten seiner Gemahlinnen und Beyschläferinnen begleiten ließ. Der Aufstand eines persischen Betrügers beschäftigte damals die Waffen der Saracenen; und er war bloß vermögend, sich zu Gunsten eines Orts zu verwenden, für welchen er einige kindliche Zuneigung fühlte und bekannte. Diese Verwendung bestimmte den Kaiser, seinen Stolz an einem so empfindlichen Orte zu kränken. Sozopatra wurde der Erde gleich gemacht; die syrischen Gefangenen wurden gebrandmarkt oder mit schimpflicher Grausamkeit verstümmelt, und tausend weibliche Gefangenen aus dem umliegenden Gebiet mit Gewalt entführt. Eine derselben, aus dem Hause Abbas, rief in einer Verzweiflungsangst den Namen des Motassem an; und die Beschimpfungen der Griechen verpflichteten die Ehre ihres Verwandten, seine Schmach zu rächen, und ihre Anrufungen zu beantworten. Unter der Regierung der beyden ältern Brüder war das Erbe des jüngsten auf Anatolien, Armenien, Georgien und Cirkassien eingeschränkt gewesen; dieser Gränzposten hatte seine Kriegstalente geübt; und unter seinen zufälligen Ansprüchen auf den Namen des Achtzähligen

gen [91]), war der verdienstvollste die acht Schlachten, welche er wider die Feinde des Korans gewann oder lieferte. In gegenwärtigem persönlichem Streit, wurden die Kriegsvölker von Irak, Syrien und Aegypten, aus den Stämmen Arabiens und den türkischen Horden ergänzt. Seine Reiterey mochte zahlreich seyn, obwohl wir von den hundert und dreyssigtausend Pferden der königlichen Ställe einige Myriaden abziehen dürften; und die Kosten der Rüstung wurden auf vier Millionen Sterling, oder hunderttausend Pfund Gold berechnet. Von Tarsus, dem Sammelplatz, zogen die Araber in drey Abtheilungen längs der Heerstraße von Konstantinopel hin: Motassem selbst führte das Hauptheer, und den Vortrab sein Sohn Abbas, dem in dem ersten Thatenversuche Fortgang zu desto mehr Ruhm, Fehlschlagung zu desto weniger Vorwurf gereichen dürfte. Bey der Rache seiner Schmach, machte der Kaliphe Anstalt einen ähnlichen Schimpf zu erwiedern. Des Theophilus Vater war aus Amorium in Phrygien gebürtig [92]); der

91) Dieselbe Zahl wurde auf folgende Umstände in Motassems Leben angewandt: er war der achte Kaliphe der Abassiden; er herrschte acht Jahre, acht Monate und acht Tage; hinterließ acht Söhne, acht Töchter, acht tausend Sklaven, acht Millionen Gold.

92) Amorium wird von den alten Erdbeschreibern selten erwähnt, und in den römischen Wegverzeichnissen gänzlich übergangen. Nach dem VIten Jahrhundert ward

es

der Stammsitz des kaiserlichen Hauses war mit Freyheiten und Denkmählern geschmückt worden; und wie gleichgültig dieses auch dem Volke seyn mochte, so galt doch Konstantinopel selbst kaum mehr in den Augen des Regenten und des Hofs. Der Name, Amorium, wurde auf die Schilde der Saracenen geschrieben; und ihre drey Heere vereinigten sich wieder unter den Mauern der dem Verderben gewidmeten Stadt. Die weisesten Räthe hatten den Vorschlag gethan, Amorium zu räumen, die Einwohner zu verpflanzen, und die leeren Gebäude der eitlen Rache der Barbaren preis zu geben. Der Kaiser ergriff den großmüthigern Entschluß, das Vaterland seiner Vorfahren in einer Belagerung und Schlacht zu vertheidigen. Als die Heere einander sich näherten, erschien die Vorderlinie der Mohammedaner einem römischen Auge als eine dichte Reihe von Speeren und Wurfspießen: aber der Ausgang des Treffens war auf keiner Seite den Nationaltruppen rühmlich. Die Araber wurden gebrochen, es geschah aber durch das Schwerdt von dreyßigtausend Persern, die im byzantinischen Reiche Dienste und Niederlassung erhalten hatten. Die Griechen wurden zurückgetrieben und über-

es ein Bischofssitz, und endlich die Hauptstadt des neuen Galatiens (Carol. Scto Paulo, Geograph. Sacra, p. 234.). Es stieg aus seinen Ruinen wieder empor, wenn wir im Texte des Nubischen Geographen (p. 236.) Ammuria, nicht Anguria, lesen dürfen.

überwunden, aber durch die Pfeile der türkischen Reiterey; und hätte der Abendregen ihre Bogensehnen nicht erschlafft und abgespannt: so hätten wenig Christen mit dem Kaiser vom Schlachtfelde entrinnen können. Nach drey Tagen schöpften sie zu Doryläum Athem; und Theophilus verzieh, indem er seine zitternden Geschwader musterte, die gemeinschaftliche Flucht sowohl des Fürsten als des Volks. Nach dieser Entdeckung seiner Schwäche, hoffte er vergeblich, das Schicksal von Amorium abzuflehen; der unerbittliche Kalipse verwarf sein Bitten und seine Versprechungen mit Verachtung, und behielt die römischen Gesandten zurück, um Zeugen seiner großen Rache zu seyn. Beynahe wären sie die Zeugen seiner Schande gewesen. Die lebhaften Angriffe von fünf und funfzig Tagen, wurden von einem getreuen Befehlshaber, einer altgedienten Besatzung und einem verzweifelnden Volk abgeschlagen; und die Saracenen hätten die Belagerung aufheben müssen, wenn ein Hausverräther nicht an dem schwächsten Theil der Mauer einen Ort angezeigt hätte, der mit den Standsäulen eines Löwen und eines Ochsen verziert war. Motassem erfüllte sein Gelübde mit unbarmherziger Strenge: mehr ermüdet, als gesättigt, von Zerstöhrung, kehrte er zu seinem neuen Pallast von Samara unweit Bagdad, zurück; während der unglückliche [93]) Theo-

93) Im Orient nannte man ihn. Δυσυχης (Fortsetzer des Theophanes, (L. III. p. 84.); aber die Unwissenheit

Theophilus zu spät und ungewiß bey seinem abendländischen Nebenbuhler, dem Kaiser der Franken, um Beystand ansuchte. Indessen waren in der Belagerung von Amorium über siebenzigtausend Muselmänner umgekommen; ihr Verlust war durch das Blutbad von dreyßigtausend Christen und durch die Drangsale einer gleichen Anzahl Gefangenen gerächt worden, welche als die verruchtesten Missethäter behandelt wurden. Wechselseitige Nothwendigkeit konnte zuweilen eine Auswechselung oder Loskaufung der Gefangenen erzwingen: [94]) aber im National- und Re-

heit des Occidents war so groß, daß seine Gesandten dreist erzählen konnten de victoriis, quas adversus ceteras bellando gentes coelitus fuerat assecutus (Annalist. Bertinian. ap. Pagi, tom. III. p. 720).

94) Abulpharagius (Dynast. p. 167 — 168.) erzählt eine dieser sonderbaren Verhandlungen auf der Brücke des Flusses Lamus in Cilizien, der Gränze der beiden Reiche, und eine Tagereise westwärts Tarsus (d'Anville, Geographie Ancienne, tom. II. p. 19.). Viertausend vierhundert und sechzig Muselmänner, achthundert Weiber und Kinder, einhundert Bundsgenossen, wurden gegen eine gleiche Anzahl Griechen ausgewechselt. Sie gingen einander auf der Mitte der Brücke vorbei, und als jede Partei ihre Freunde erreicht, riefen die Einen Allah Acbar, die Andern, Kyrie Eleison. Viele bei Amorium Gefangene fanden sich wahrscheinlich darunter, aber im selbigen Jahr (A. H. 231.) wurden die berühmtesten derselben, die zwei und vierzig Märtyrer, auf Befehl des Kaliphen enthauptet.

Religionsstreit der beyden Reiche war der Friede unzuverläßig, und im Kriege kein Schonen. Quartier wurde selten gegeben; wer dem Schwerdte entrann, war zu hoffnungsloser Dienstbarkeit, oder der ausgesuchtesten Marter verurtheilt; und ein katholischer Kaiser erzählt mit sichtbarer Wonne die Hinrichtung der Saracenen von Kreta, die lebendig geschunden, oder in Kessel siedenden Oels getaucht wurden [95]). Einem Ehrenpunkte hatte Motassem eine blühende Stadt, zweyhunderttausend Leben, und das Eigenthum von Millionen aufgeopfert. Derselbe Kaliphe stieg von seinem Pferde ab, und besudelte seinen Rock, um einem Altersschwachen Greis zu helfen, der mit seinem beladenen Esel in einen Graben gefallen war. Auf welche dieser Handlungen dachte er mit dem größten Vergnügen zurück, als er vom Todesengel abgefodert wurde [96])?

Unordnungen

95) Konstantin Porphyrogenitus, in Vit. Basil. c. 61. p. 168. Diese Sarazenen wurden wirklich mit besonderer Strenge als Seeräuber und Renegaten behandelt.

96) Ueber Theophilus, Motassem, und den Amorischen Krieg sehe man den Fortsetzer des Theophanes, L. III. p. 77 — 84.; Genesius, L. III. p. 24 — 34.; Cedrenus, p. 528. — 532) Elmacin, Hist. Saracen. p. 180. Abulpharagius, Dynast. p. 165 — 166. Abulfeda, Annal. Moslem. p. 191.); d'Herbelot (Biblioth. Orientale, p. 639. 640.

Unordnungen der türkischen Leibwachen. J. C. 841 — 870. ꝛc.

Mit Motassem, dem achten der Abassiden, erstarb der Ruhm seines Hauses und seiner Nation. Als sich die arabischen Eroberer über den Orient ausgebreitet hatten, und mit den Sklavenhaufen Persiens, Syriens und Aegyptens vermischt waren, verlohren sie allmählig die freygebornen kriegerischen Tugenden der Wüste. Der Muth im Süden ist eine durch Kunst getriebne Frucht von Disciplin und Vorurtheil; die Thatkraft des Enthusiasm war geschwunden, und die Söldlinge der Kaliphen wurden aus jenen Klimaten des Nordens ergänzt, wo Tapferkeit angeboren und ungepflanzt entsteht. Von den Türken [97]), die jenseits des Oxus und Jaxartes wohnten, wurden die körperfesten Jünglinge, die man entweder im Kriege gefangen genommen, oder im Handel erkauft hatte, in Kriegsübungen und in der mohammedanischen Religion erzogen. Die türkische Leibwache stand bewaffnet um den Thron ihres Wohlthäters,

97) Hr. von Guignes, der in dem Felde zwischen sinesischer und mohammedanischer Geschichte zuweilen springt, und zuweilen stolpert, glaubt zu sehen, daß diese Türken die Hoei ke, alias die Ra-tche, oder hohe Wagen sind; daß sie in funfzehn Horden, von Sina und Siberien bis zu den Staaten der Kalifen und Samaniden, getheilt waren, u. s. f. (Hist. des Huns, tom. III. p. 1 — 33. 124 — 131).

ters, und ihre Befehlshaber rissen die Herrschaft im Pallast und in den Provinzen an sich. Motassem, erster Urheber dieses gefährlichen Beyspiels, brachte über funfzigtausend Türken in die Hauptstadt. Ihr zügelloses Verhalten reitzte den öffentlichen Unwillen, und die Händel zwischen Soldaten und Volk vermochten den Kaliphen, sich von Bagdad wegzubegeben, und seinen Aufenthalt und das Lager seiner barbarischen Lieblinge zu Samara am Tigris, etwa zwölf Meilen oberhalb der Stadt des Friedens, zu nehmen [98]). Sein Sohn, Motawakkel, war ein eifersüchtiger und grausamer Tyrann: seinen Unterthanen verhaßt, verließ er sich auf die Treue der Ausländer, und diese Fremdlinge, die voll Ehrsucht und Furcht waren, wurden durch die großen Verheissungen einer Staatsveränderung gelokt. Auf Anstiften, oder wenigstens in Sachen seines Sohns, brachen sie, als der Kaliphe zu Abend speisete, in sein Zimmer, und hieben ihn in sieben Stücke mit denselben Schwerdtern, die er den Wächtern seines Lebens und Throns vor kurzem erst gegeben hatte. Zu diesem, vom Vaterblut noch rauchenden Thron, wurde Montasser im Triumph geführt: aber eine sechsmonatliche Regierung

98) Er veränderte die alte Benennung, Summere, oder Samara, in den seltsamen Nahmen Ser-men-rai, das, was beim ersten Anblick Vergnügen macht. (d'Herbelot, Bibliotheque Orientale, p. 808. d'Anville, l'Euphrate et le Tigre, p. 97 — 98).

gierung gewährte ihm nichts, als Qualen eines schuldigen Gewissens. Weinte er beym Anblick einer alten Tapete, auf welcher das Verbrechen und die Bestrafung von Khosroes Sohn abgebildet waren; wurden seine Tage durch Gram und Gewissensbisse verkürzt: so dürfen wir einem Vatermörder einiges Mitleid schenken, welcher in der Bitterkeit des Todes ausrief: diese und die andre Welt sind für mich verloren! Nach dieser Hochverrathshandlung verliehen und entrissen die fremden Lohnknechte die Zeichen des Kaliphats, Mohammeds Kleidung und Wanderstab, nach Gefallen, und ernannten, entsetzten und mordeten in vier Jahren drey Beherrscher der Gläubigen. Wenn Furcht, Wuth oder Habsucht bey den Türken rege war: so wurden diese Kaliphen bey den Füßen fortgeschleppt, nakkend der glühenden Sonne bloßgestellt, mit eisernen Stöcken geschlagen, und gezwungen, durch Niederlegung ihrer Würde eine kurze Frist eines unvermeidlichen Todes zu erkaufen [99]). Endlich

99) Eine Probe davon gibt uns der Tod des Kaliphen Motaz. Correptum pedibus pertrahunt, et sudibus probe permulcant, et spoliatum laceris vestibus in sole collocant, prae cujus accerrimo aestu pedes alternis attollebat et demittebat. Adstantium aliquis misero colaphos continuo ingerebat, quos ille objectis manibus avertere studebat - - - - - Quo facto traditus tortori fuit totoque triduo cibo potuque prohibitus, - - - - suffocatus, etc. Abulfeda p. 206. Vom Kaliphen Mohtadi sagt er, cervices ipsi perpetuis ictibus contundebant, testiculosque conculcabant (p. 208.)

lich wurde die Wuth des Sturms erschöpft oder abgelenkt; die Abassiden kehrten zu dem minder aufrührerischen Auffenthalt von Bagdad zurück; der Frechheit der Türken wurde mit festerer und mehr erfahrner Hand gesteuert, und ihre Anzahl schmolz, vertheilt in auswärtigen Kriegen. Aber die Nationen des Orients hatten gelernt, die Nachfolger des Propheten niederzutreten; und der Segen innerer Ruhe wurde durch Erschlaffung der Kraft und Zucht erhalten. Das Unwesen des Soldatendespotism ist sich überall so ähnlich, daß ich die Geschichte der römischen Prätorianer zu wiederholen scheine [100]).

Ursprung und Fortschritte der Karmathier. J. Chr. 890 — 951.

Indem Geschäfte, Vergnügungen und Kenntnisse des Zeitalters die Flamme des Enthusiasm dämpften, brannte sie mit verstärkter Hitze in der Brust der wenigen Auserwählten, jener gleichgestimmten Geister, deren Ehrgeitz in dieser oder in jener Welt zu herrschen strebte. Wie sorgfältig auch der Prophet von Mekka das Buch der Offenbarung versiegelt hatte: so glaubten doch die Wünsche und — wenn wir das Wort entheiligen dürfen — die Vernunft des Fanatism, daß nach den aufeinander gefolgten

100) Man sehe unter den Regierungen des Motassem, Motawakkel, Mostanser, Mostain, Motaz, Mohtadi, und Motamed, in d'Herbelot's Bibliothek und den itzt bekannten Annalen des Elmacin, Abulpharagius, und Abulfeda.

folgten Sendungen des Adam, Noah, Abraham, Moses, Jesus, und Mohammed, derselbe Gott, in der Fülle der Zeiten, vielleicht ein noch vollkommneres und immerdaurendes Gesetz offenbaren möchte. Im zweyhundert und sieben und siebenzigsten Jahre der Hedschra, und in der Nachbarschaft von Kufa, gab sich ein arabischer Prophet, Namens Karmath, die stolzen und unbegreiflichen Titel, Führer, Leiter, Beweis, Wort, Heiliger Geist, Kameel, Herold des Messias, der sich mit ihm in menschlicher Gestalt unterredet hätte, Darsteller Mohammeds, des Sohns Ali, Johannes der Täufer, und Engel Gabriel. In seinem mystischen Buche gab er den Vorschriften des Korans eine geistigere Deutung; er erließ die Pflichten der Abwaschung, des Fastens und der Wallfahrten, erlaubte ohne Unterschied den Gebrauch des Weins und verbotener Speisen, und nährte den Eifer seiner Schüler durch tägliche Wiederholung von funfzig Gebeten. Der Müßiggang und die Gährung unterm Landvolke erweckten Aufmerksamkeit bey der Obrigkeit von Kufa; eine schüchterne Verfolgung beförderte die Ausbreitung der neuen Sekte; und der Name des Propheten wurde noch mehr verehrt, nachdem seine Person der Welt entrissen war. Seine zwölf Apostel zerstreueten sich unter die Beduinen, ein Menschenstamm, sagt Abulfeda, „gleich leer an „Vernunft und an Religion;“ und der Erfolg ihrer Predigten schien Arabien mit einer neuen Staatsveränderung zu bedrohen. Die Karmathier waren zur

Empörung fertig; denn sie läugneten die Rechte des Hauses Abbas, und verabscheuten das weltliche Gepränge der Kaliphen von Bagdad. Sie waren zur Zucht gestimmt; denn sie unterwarfen sich einem blinden und unbedingten Gehorsam gegen ihren Iman, der durch Gottes und des Volks Stimme zum Prophetenamt berufen war. Statt des gesetzlichen Zehnten, foderte er den fünften Theil ihres Vermögens und ihrer Beute; die greulichsten Sünden waren bloß das Vorbild des Ungehorsams; und die Brüder verbanden und verbargen sich durch einen Eid der Verheimlichung.

Ihre Kriegsthaten. J. Chr. 900. u. ff.

Nach blutigem Kampf gewannen sie die Oberhand in der Provinz Bahrein, längs dem persischen Meerbusen; weit und breit wurden die Stämme der Wüste dem Zepter oder vielmehr dem Schwerdte des Abu Said und seines Sohns, Abu Taher, unterworfen; und diese aufrührerischen Imans konnten hundert und siebentausend Fanatiker im Felde mustern. Die Söldlinge des Kaliphen geriethen beym Anzug eines Feindes in Schrecken, welcher Lebensschonung weder verlangte noch annahm; und der Unterschied zwischen beyden in Muth und Ausharrung zeigt die Veränderung, welche drey Jahrhunderte Wohlstand im Charakter der Araber bewirkt hatten. Solche Truppen wurden bey jedem Vorfall geschlagen; die Städte Rakka und Baalbek, Kufa und Bassora, wurden weggenommen und geplündert; in Bagdad herrschte Bestürzung

stürzung und der Kaliphe zitterte hinter den Vorhängen seines Pallasts. In einem verwegenen Einbruch jenseits des Tigris rückte Abu Taher mit bloß fünfhundert Pferden gegen die Hauptstadt an. Auf besondern Befehl des Moktador waren die Brücken abgebrochen worden; und der Beherrscher der Gläubigen erwartete mit jedem Augenblick die Person oder den Kopf des Rebellen. Aus Furcht oder Mitleid benachrichtigte der Kriegsbefehlshaber des Kaliphen den Abu Taher von seiner Gefahr, und rieth ihm zu schleuniger Flucht. „Dein Herr," sagte der unerschrockne Karmathier zum Boten, „befehligt dreyssig„tausend Soldaten: drey Männer, wie diese, man„gein seinem Heer;" und in demselben Augenblick wandte er sich zu drey von seinen Gefährten, und befahl dem ersten, sich einen Dolch in die Brust zu stoßen, dem zweyten, in den Tigris zu springen, dem dritten, sich in einen Abgrund zu stürzen. Sie gehorchten ohne Murren. „Erzähle", fuhr der Iman fort, „was Du gesehen hast; ehe der Abend kommt, „wird dein Befehlshaber unter meinen Hunden ange„kettet seyn." Noch vor Abend wurde das Lager überfallen, und die Drohung vollzogen. Die Räubereyen der Karmathier wurden durch ihren Abscheu gegen die Verehrung von Mekka gerechtfertigt; sie plünderten eine Pilgerkaravane, und zwanzigtausend Muselmänner wurden auf dem brennenden Sande dem Verhungern oder Verdursten überlassen.

Sie plündern Mekka. J. Chr. 929.

In einem andern Jahre ließen sie die Wallfahrter ungestört hinziehen; aber während der Andachtsfeyerlichkeiten erstürmte Abu Taher die heilige Stadt, und trat die ehrwürdigsten Reliquien des mohammedanischen Glaubens mit Füßen. Dreyssigtausend Einwohner und Fremde kamen durchs Schwerdt um; der heilige Bezirk wurde durch die Beerdigung von dreytausend Leichen besudelt; der Brunnen Zemzem floß von Blut über, die goldne Wasserröhre wurde mit Gewalt entwandt, der Vorhang der Kaaba unter die ruchlosen Sektirer vertheilt, und der schwarze Stein, das erste Denkmahl der Nation, in ihre Hauptstadt im Triumph weggebracht. Nach dieser religionsschänderischen und grausamen That, fuhren sie fort, die Gränzen von Irak, Syrien und Aegypten zu beunruhigen: aber das Lebensprincip des Enthusiasm war bey der Wurzel vertrocknet. Ihre Gewissenszweifel oder ihre Habsucht öffneten die Wallfahrt nach Mekka wieder, und gaben der Kaaba den schwarzen Stein zurück; und es ist unnütz, zu untersuchen, in wie viel Partheyen sie sich spalteten, oder durch wessen Schwerdt sie endlich ausgerottet wurden. Die Sekte der Karmathier ist als die zweyte sichtbare Ursache von der Abnahme und dem Fall des Reichs der Kaliphen zu betrachten [101]).

Empörung

101) Ueber die Sekte der Karmathier befrage man Elmacin

Empörung der Provinzen. J. Chr. 800 — 936.

Die dritte und bekannteste Ursache lag im Gewicht und der Größe des Reiches selbst. Der Kaliphe Almamon äußerte zwar die stolze Behauptung, es sey ihm leichter, den Orient und Occident zu regieren, als ein Schachbrett von zwey Fuß ins Gevierte geschickt zu behandeln; [102]) indessen argwohne ich, daß er in beyden diesen Spielen manches unglückliche Versehen begieng; und ich merke, daß in den entlegenen Provinzen das Ansehn des ersten und mächtigsten der Abassiden bereits geschwächt war. Aehnlichkeit im Despotismus bekleidet den Stellvertreter mit der vollen Majestät des Fürsten; Theilung und Gleichgewicht der Gewalt mochten die Spannkraft eingewohnten Gehorsams erschlaffen, mochten den leidenden Unterthan aufmuntern, den Ursprung und Verwaltung des bürgerlichen Regiments zu untersuchen. Wer im Purpur gebohren ist, verdient selten zu herrschen;

macin (Hist. Saracen. p. 219 — 224. 229 — 231. 238 — 241. 243.), Abulpharagius (Dynast. p. 179 — 182.), Abulfeda (Annal. Moslem. p. 218 — 219. etc. 245 — 265. 274.), und d'Herbelot (Bibl. Orient. p. 256 — 258. 635.). Ich finde zwischen Theologie und Chronologie einige Abweichung, welche zu vereinigen nicht leicht, auch nicht von großer Wichtigkeit seyn würde.

102) Hyde, Syntagma Dissertat. tom. II. p. 57. in Hist. Shahiludii.

schen; aber die Erhebung eines Privatmanns, vielleicht eines Bauern, oder Sklaven, giebt ein starkes Vorurtheil von seinem Muth und seinen Fähigkeiten. Der Vicekönig eines entlegenen Reichs trachtet seine schwankende Würde eigenthümlich und erblich zu machen; den Völkern muß die Gegenwart ihres Beherrschers angenehm seyn; und das Gebot über Heer und Schatz ist zugleich ein Gegenstand und Werkzeug seines Ehrgeitzes. So lange die Representanten des Kaliphen sich mit dem Verwesertitel begnügten, so lange sie für sich oder ihre Söhne die Erneuerung ihrer Statthalterschaft erbaten, mit dem Bildniß des Beherrschers der Gläubigen Münze prägen, und seinen Namen und Titel ins öffentliche Gebet einschließen liessen: so lange war die Veränderung kaum merklich: allein mit langer und erblicher Machtübung nahmen sie auch den Stolz und die Zuständigkeiten der Königschaft an; Frieden oder Krieg, Belohnungen oder Strafen hingen bloß von ihnen ab; und die Einkünfte ihrer Statthalterschaft wurden örtlichen Diensten oder der Privatpracht vorbehalten. Statt einer regelmäßigen Lieferung an Menschen und Geld, schmeichelte man dem Nachfolger des Propheten mit dem prunkvollen Geschenk eines Elephanten, auserlesener Falken, seidener Teppiche, oder einiger Pfund Muskus und Ambra [103]).

Die

103) Die Dynastien des arabischen Reichs sind in den Annalen

## Die unabhängigen Dynastien.

Nachdem sich Spanien von der weltlichen und geistlichen Oberherrschaft der Abassiden losgerissen, brachen die ersten Zeichen des Ungehorsams in der Provinz Afrika aus.

### Die Aglabiten. J. Chr. 800 — 941.

Ibrahim, Sohn des Aglab, Statthalters des wachsamen und strengen Harun, hinterließ der Dynastie der Aglabiten das Erbe seines Namens und seiner Macht.

### Die Edrisiten. J. Chr. 829 — 907.

Aus Trägheit oder Politik übersahen die Kalifen die Beleidigung und den Verlust, und ließen bloß den Stifter der Edrisiten [104]) durch Gift sterben, die das Königreich und die Stadt Fez

nalen des Elmacin, Abulpharagius und Abulfeda unter den dahingehörigen Jahren, und in d'Herbelots Wörterbuch unter ihren eignen Namen nachzusuchen. Die Tafeln des Hr. v. Guignes (Hist. des Huns, tom. I.) stellen eine allgemeine Chronologie des Orients dar, untermischt mit einigen historischen Anekdoten; aber seine Anhänglichkeit aus Nationalblut hat zuweilen die Ordnung der Zeit und des Orts vermengt.

104) Die Aglabiten und Edrisiten sind der abgehandelte Gegenstand des Hr. v. Cardonne (Hist. de l'Afrique et de l'Espagne sous la Domination des Arabes, tom. II. p. 1 — 63).

Fez an den Ufern des abendlichen Weltmeers errichteten [105]).

Die Taheriten. J. Chr. 813 — 872.

Im Orient, war die erste die Dynastie der Taheriten [106]), der Nachkommen des tapfern Taher, der in den einheimischen Kriegen zwischen Haruns Söhnen, der Sache des jüngsten Bruders, Almamon, mit zu viel Eifer und Glück gedient hatte. Er wurde ehrenhaft als Befehlshaber an die Ufer des Oxus ver-

105) Um den Vorwurf einer Irrung zu entgehen, muß ich die Unrichtigkeit des Hr. von Guignes (tom. I. p. 359) in Betreff der Edrisiten rügen. 1. Dynastie und Stadt Fetz konnten nicht im Jahr der Hedschrah 173 gestiftet werden, weil der Stifter ein nachgebornes Kind eines Abkömmlings von Ali war, der im Jahr 168. aus Mekka flüchtete. 2. Dieser Stifter, Edris, der Sohn des Edris, anstatt bis zu dem unwahrscheinlichen Alter von 120 Jahren, A. H. 313, zu leben, starb J. d. H. 214, in der Blüthe mannbaren Alters. 3. Die Dynastie endete A. H. 307, drey und zwanzig Jahre früher, als der Geschichtschreiber der Hunnen angiebt. Man sehe die richtigen Annalen des Abulfeda, p. 158 — 159. 185 — 238.

106) Die Dynastien der Taheriden und Soffariden, nebst dem Ursprung der Dynastie der Samaniden, finden wir in der Originalgeschichte und der lateinischen Uebersetzung des Mirchond beschrieben: aber die merkwürdigsten Fakta hatte der Fleiß des Hrn. von Herbelot bereits aufgesammlet.

verwiesen; und seine Nachfolger, die bis ins vierte Glied herrschten, verdeckten ihre Unabhängigkeit durch ihr bescheidenes und ehrfurchtsvolles Betragen, die Glückseligkeit ihrer Unterthanen, und den sichern Zustand ihrer Gränze.

### Die Soffariden. J. Chr. 872 — 902.

Sie wurden von einem jener Abentheurer überlistet, die in den Jahrbüchern des Orients so häufig zu finden sind, und der sein Handwerk eines Kupferschmids (daher der Name Soffariden) gegen Räubergewerk vertauschte. Indem er dem Schatze des Fürsten von Sistan einen nächtlichen Besuch abstattete, stolperte Jakob, der Sohn des Leith, über einen Klumpen Salz, welches er ungehütet mit seiner Zunge kostete. Salz ist unter den Orientalen ein Symbol der Gastfreyheit, und der fromme Räuber begab sich sogleich ohne Beute oder Beschädigung zurück. Die Entdeckung dieses ehrerbietigen Betragens verschaffte dem Jakob Verzeihung und Zutrauen; er führte ein Heer zuerst für seinen Wohlthäter, endlich für sich selbst, unterjochte Persien, und bedrohete die Residenz der Abassiden. Auf seinem Zuge gen Bagdad wurde der Eroberer durch ein Fieber aufgehalten. Er gab den Gesandten des Kaliphen im Bette Gehör; und neben ihm lagen auf einem Tische ein bloßer Säbel, eine Rinde braunen Brods, und ein Bund Zwiebeln. „Sterbe ich," sagte er, „so ist euer Herr von seiner „Furcht befreit. Lebe ich, so muß dieser zwischen „uns entscheiden. Werd ich überwunden, so kann ich

ohne

„ohne Widerwillen zu meiner jugendlichen Hauskost „zurückkehren.“ Von der Höhe, auf welcher er stand, würde das Absteigen nicht so sanft oder gefahrlos gewesen seyn; ein rechtzeitiger Tod sicherte seine und des Kaliphen Ruhe, der den Rückzug seines Bruders, Amru, zu den Palläſten von Schiras und Ispahan durch die verschwenderischsten Abtretungen erkaufte.

Die Samaniden. J. C. 874 — 999.

Die Abassiden waren zu schwach zum Kampf, zu stolz, um zu vergeben; sie luden die mächtige Dynastie der Samaniden ein, die mit zehntausend Pferden über den Oxus giengen, so arm, daß sie hölzerne Steigbügel hatten, so brav, daß sie das achtmal stärkere Heer der Soffariden schlugen. Der gefangene Amru wurde in Ketten als Dankopfer an den Hof von Bagdad gesandt; und da der Sieger sich mit dem Erbe von Transoxiana und Korasan begnügte: so kehrten Persiens Königreiche auf eine Zeitlang unter den Gehorsam der Kaliphen zurück.

Die Touloniden. J. C. 868 — 905. Die Ikshiden. J. Chr. 934 — 968.

Syrien und Aegypten wurden durch ihre türkischen Sklaven des Stammes Toulun und Ikshid [107]) zweymal abgerissen. Diese Barbaren, Mohammeds Lands-

107) (H. v. Guignes) Hist. des Huns, tom. III. p. 124—154.) hat die Geschichte der Touloniden und Ikshiden erschöpft, und über die Karmathianer und Hamadaniten einiges Licht degeben.

Landsleute in Religion und Sitten, hoben sich aus den blutigen Faktionen des Pallasts zu Statthalterschaften und unabhängigem Thron empor. Ihre Namen wurden zu ihren Zeiten berühmt und furchtbar; aber die Stifter dieser beyden mächtigen Dynastien bekannten, entweder in Worten oder Handlungen, die Eitelkeit ihrer Ehrsucht. Der erste flehte auf seinem Todbette zu Gott um Gnade für einen Sünder, der die Gränzen seiner Macht nicht kenne; der zweyte, in der Mitte von vierhunderttausend Kriegern und achttausend Sklaven, verbarg jedem sterblichem Auge die Kammer, in welcher er zu schlafen wagte. Ihre Söhne wurden in Königslastern erzogen; und Syrien, wie Ägypten, kamen in Zeit von dreyssig Jahren wieder unter die Herrschaft der Abassiden.

### Die Hamadaniten. J. C. 892 — 1001.

Im Verfall ihres Reichs, wurde Mesopotamien samt den wichtigen Städten, Mosul und Aleppo, von den arabischen Fürsten des Stammes Hamadan eingenommen. Ihre Hofpoeten konnten ohne Erröthen wiederholen, die Natur habe ihr Antlitz zur Schönheit, ihre Zunge zur Beredsamkeit, ihre Hände zur Freygebigkeit und Tapferkeit gebildet; aber die wahre Geschichte von der Hamanaditen Erhebung und Regierung stellt uns ein Gemälde von Verrath, Morden und Vatermord dar.

### Die Bowiden. J. C. 931 — 1055.

In demselben unglücklichen Zeitpunkte wurde das Königreich Persien abermals von der Dynastie der

Bo-

Bowiden durch das Schwerdt von drey Brüdern an sich gerissen, die man, unter verschiedenen Namen, die Stütze und die Säulen des Staats nannte, und die, vom kaspischen Meer bis an den Ocean, keinen Tyrannen, ausser sich selbst, leiden wollten. Unter ihrer Herrschaft lebte Persiens Sprache und Genie wieder auf; und die Araber wurden, dreyhundert und vier Jahre nach Mohammeds Tode, des Zepters des Orients beraubt.

Sinken der Kaliphen von Bagdad. J. C. 936. u. f.

Mahdi, zwanzigster der Abassiden, und neun und dreyssigster von Mohammeds Nachfolgern, war der letzte, welcher den Titel eines Beherrschers der Gläubigen verdiente[108]); der letzte, (sagt Abulfeda) der zum

108) Hic est ultimus chalifah, qui multum atque saepius pro concione peroravit - - - - Fuit etiam ultimus, qui otium cum eruditis et faceris hominibus fallere hilariterque agere solebat. Ultimus tandem chalifarum, cui sumtus, stipendia, reditus, et thesauri, culinae, caeteraque omnis aulica pompa priorum chalifarum ad instar comparata fuerint. Videbimus enim paullo post, quam indignis et servilibus ludibriis exagitati, quam ad humilem fortunam ultimumque contemptum objecti fuerint hi quondam pontentissimi totius terrarum orientalium orbis domini. Abulfeda, Annal. Moslem. p. 261. Ich habe diese Stelle als Manier und Ton des Abulfeda gegeben: aber der Strom lateinischer Beredsamkeit

zum Volk sprach, oder mit Gelehrten sich unterhielt; der letzte, der im Aufwande seines Hofs den Reichthum und die Pracht der alten Kaliphen darstellte. Nach ihm waren die Herren der orientalischen Welt zum niedrigsten Elend gebracht, und den Streichen und Beleidigungen eines Sklavenstandes ausgesetzt. Die Empörung der Provinzen schränkte ihre Staaten in die Mauern von Bagdad ein; noch aber enthielt diese Hauptstadt eine unzählbare Volksmenge, stolz auf ihren vorigen Wohlstand, mißvergnügt über ihr gegenwärtiges Schicksal, und unterdrückt durch die Foderungen eines Schatzes, welchen ehedem Raub und Tribut der Nationen gefüllt hatten. Nichtbeschäftigung erzeugte Rottirungen und Religionszänkereyen. Unter der Larve der Frömmigkeit griffen die strengen Anhänger des Hanbal [109]) die Vergnügungen des häuslichen Lebens an, stürzten in geringe und vornehme Häuser, gossen den Wein aus, zerbrachen

samkeit gehört eigentlicher Reisken zu. Der arabische Geschichtschreiber (p. 255 — 257. 261 — 269. 283. etc.) hat mir die interressantesten Fakta dieser Paragraphen geliefert.

109) Ihr Lehrer zeigte sich bei ähnlicher Gelegenheit nachsichtiger und duldsamer. Ahmed Ebn Hanbal, Haupt einer der vier orthodoxen Sekten, war geb. zu Bagdad, A. H. 164. und starb daselbst A. H. 241. Er focht und litt in dem Streite über die Entstehung des Korans.

brachen die Instrumente, schlugen die Musikanten, und schändeten durch ehrenrührigen Argwohn alle Zusammenkünfte seiner Jugend. In jedem Gewerk, das von zwey Personen getrieben wurde, war die eine Anhänger, die andre Gegner des Ali; und die Abassiden wurden durch die aufrührischen Beschwerden der Sektirer erweckt, die ihr Thronrecht läugneten, und ihre Vorfahren verfluchten. Ein aufrührisches Volk war bloß durch Soldatenmacht niederzudrücken: wer konnte aber die Habsucht der Lohnknechte selbst befriedigen, oder sie in Zucht halten? Die afrikanischen und türkischen Wachen zogen ihr Schwerdt gegen einander, und die Oberfehlshaber, die Emirs zu Omra [110]), verhafteten oder entsetzten ihre Oberherren, und entweihten das Heiligthum der Moschee und des Haram. Suchten die Kaliphen im Lager oder am Hofe eines benachbarten Prinzen Zuflucht: so war ihre Befreyung veränderte Dienstbarkeit, bis Verzweiflung sie endlich antrieb, die Bowiden, Sultane von Persien, einzuladen, welche die Unruhen in

110) Das Viziramt wurde vom Emir al Omro aufgehoben, dem Imperator Imperatorum, ein Titel, den Rhadi zuerst eingeführt hatte, und der sich endlich bei den Bowiden und Seljukiden wieder hob: vectigalibus, et tributis et curiis per omnes regiones praefecit, jussitque in omnibus suggestis nominis ejus in concionibus mentionem fieri. (Abulpharagius, Dynast. p. 199). Auch Elmacin, (p. 954 — 255.) erwähnt desselben.

in Bagdad durch ihre unwiderstehbaren Waffen stillten. Mözaldowlat, der zweyte der drey Brüder, übernahm die bürgerliche und Kriegsmacht, und wies aus Großmuth dem Beherrscher der Gläubigen zu seinem Privatauskommen ein Gnadengehalt von sechzig tausend Pfund Sterling an. Doch am vierten Tage, bey der Audienz der Gesandten von Korasan, und in Gegenwart einer zitternden Volksmenge, wurde der Kaliphe auf Befehl des Fremdlings, und durch die rohen Hände seiner Dilemiten, vom Throne in einen Kerker geschleppt, sein Pallast geplündert, die Augen ihm ausgestochen; und der elende Ehrgeiz der Abassiden strebte noch nach dem erledigten Posten der Gefahr und Schande. In der Schule der Widerwärtigkeit folgten schwelgerische Kaliphen wieder den ersten und enthaltsamen Tugenden der ersten Zeiten. Ihrer Rüstung und Seidengewands beraubt, fasteten sie, beteten, studirten den Koran und die Tradition der Sonniten, und vollzogen mit Eifer und Kenntniß die Verrichtungen ihrer geistlichen Würde. Die Ehrfurcht der Nationen beugte sich noch vor den Nachfolgern des Propheten, Auslegern des Gesetzes und Gewissensräthen der Gläubigen; und Schwäche oder Uneinigkeit ihrer Tyrannen gab den Abassiden zuweilen die Oberherrschaft von Bagdad zurück. Allein ihre Unfälle waren durch den Triumph der Fatimiten, ächte oder unächte Nachkommen von Ali, verbittert worden. Aus dem äussersten Ende Afrika's hervorbrechend, vertilgten diese beglückten Geg-

ner

ner in Aegypten und Syrien sowohl das geistliche als weltliche Ansehn der Abassiden; und der Monarch am Nil höhnte den demüthigen Priester an den Ufern des Tigris.

Unternehmungen der Griechen. J. C. 960.

In den sinkenden Tagen der Kaliphen, in dem Jahrhundert nach dem Kriege zwischen Theophilus und Motassem, bestanden alle Feindseligkeiten der beyden Nationen in einigen Einbrüchen zu Wasser und zu Lande, Wirkungen ihrer nahen Nachbarschaft und ihres unauslöschlichen Hasses. Als aber der Orient zerrüttet und gebrochen war, weckte Hoffnung zu Eroberungen, und Rache die Griechen aus ihrer Schlafsucht. Das Byzantinische Reich hatte seit der Thronbesteigung des Basilischen Geschlechts in Friede und Würde geruht; und die Kaiser konnten mit ihrer gangen Macht irgend einen kleinen Emir von vorn angreifen, den von hinten seine Nationalfeinde des mohammedanischen Glaubens anfielen und bedrohten. Die stolzen Titel, Morgenstern, und Tod der Sarazenen [111]), wurden in öffentlichem Freudenruf dem Ni=

111) Luitprand, dessen cholerisches Temperament durch seine ungemächliche Lage vergällt ward, gibt die Namen des Tadels und der Verachtung an, die dem Nicephorus besser zukamen, als die stolzen Titel der Griechen, Ecce venit stella matutina, surgit Eous, reverberat obtutu solis radios, pallida Saracenorum mors, Nicephorus πεδων.

Nizephorus Phokas gegeben, einem Fürsten, der im Lager eben so berühmt, als in der Stadt unbeliebt war.

## Unterwerfung von Kreta.

In dem untergeordneten Stande eines Oberhofmeisters, oder Feldherrn des Orients, unterwarf er die Insel Kreta und zerstörte das Seeräubernest, welches der Majestät des Reichs so lange ungestraft getrotzt hatte [112]). Sein Kriegergenie entwickelte sich in Führung und Erfolg eines Unternehmens, welches so oft mit Verlust und Schimpf fehlgeschlagen war. Die Sarazenen geriethen in Bestürzung, als sie seine Truppen auf sichern und ebenen Brücken landen sahen, die er von den Schiffen ans Ufer warf. Sieben Monat gingen mit Belagerung von Kandia hin; die Verzweiflung der eingebornen Kretenser wurde durch die öftere Unterstützung ihrer Brüder aus Afrika und Spanien aufgemuntert; und nachdem schon der dichte Wall und doppelte Graben von den Griechen erstürmt worden, erhielt sich noch ein hoffnungsloses Gefecht in den Straßen und Häusern der Stadt. Die ganze Insel wurde in der Hauptstadt

112) Unerachtet dessen, was Zonaras sagt, καὶ εἰ μὴ etc. (tom. II. L. XVI. p. 197), ist es eine unstreitige Thatsache, daß Kreta vom Nizephorus Phokas völlig und gänzlich unterjocht wurde (Pagi, Critica, tom. III. p. 873 — 875. Meursius, Creta, L. III. c. 7. tom. III. p. 464 — 465.)

stadt überwältigt, und ein unterwürfiges Volk nahm vom Sieger ohne Widerstand die Taufe an [113]). Konstantinopel lobpries das langvergessene Gepränge eines Triumphs; doch nur die Kaiserbinde allein konnte des Nizephorus Dienste belohnen oder seinen Ehrgeitz befriedigen.

## Die morgenländischen Eroberungen des Nicephorus Phokas und Johann Zimiszes J. C. 963 — 975.

Nach dem Tode des jüngern Romanus, des vierten des Basilischen Hauses in gerader Abkunft, vermählte sich seine Wittwe nacheinander mit Nizephorus Phokas und dessen Mörder, Johann Zimiszes, den zwey Helden des Zeitalters. Sie regierten als Vormünder und Reichsgenossen von der Kaiserin unerzogenen Söhnen; und die zwölf Jahre ihres Heer-

befehls

113) Ein griechisches Leben des St. Nicon, des Armeniers, wurde in der Sforzischen Bibliothek gefunden, und vom Jesuiten Sirmond für den Kardinal Baronius ins Lateinische übersetzt Diese jenzeitige Legende wirft einen Lichtstrahl über Kreta und den Peloponnes im Xten Jahrhunderte. Er fand die neuerlich wiedereroberte Insel foedis detestandae Agarenorum superstitionis vestigiis adhuc plenam ac refertam - - - - aber der sieghafte Glaubensbote, vielleicht mit einiger weltlichen Hülfe, ad baptismum omnes veraeque fidei disciplinam pepulit. Ecclesiis per totam insulam aedificatis, etc. Annal. Eccles. A. D. 961.

befehls machen den glänzendsten Zeitraum der byzantinischen Geschichte. Die Unterthanen und Bundsgenossen, die sie in den Krieg führten, erschienen, wenigstens in den Augen eines Feindes, zweyhunderttausend stark, und hievon waren an dreyßigtausend gepanzert [114]): viertausend Maulthiere folgten ihrem Zuge; und ihr Nachtlager wurde gewöhnlich durch einen Umschluß von eisernen Pfählen befestigt. Eine Reihe blutiger und unentscheidender Gefechte ist nichts mehr, als Vorausnehmung dessen, was der Lauf der Natur in wenigen Jahren bewirkt haben würde: allein ich will den Eroberungen der beyden Kaiser in der Kürze von Kappadoziens Hügeln bis Bagdads Wüste nachgehn.

## Eroberung Ciliciens.

Die Belagerungen von Mopsuestia und Tarsus in Cilizien übten zuerst die Kenntniß und Beharrlichkeit ihrer Truppen, die ich, für den gegenwärtigen Augenblick, nicht anstehn will, Römer zu nennen. In der Doppelstadt Mopsuestia, welche der Fluß Sarus theilet, waren zweyhunderttausend Muselmänner



114) Elmacin, Hist. Saracen. p. 278 — 279. Liutprand war geneigt, die griechische Macht zu verringern, gesteht aber doch, daß Nicephorus ein Heer von achtzigtausend Mann wider Assyrien führte.

männer zum Tod oder Sklaverey vorherbestimmt[115]); ein erstaunlicher Grad von Bevölkerung, der wenigstens die Einwohner des dazu gehörigen Bezirks mit inbegreifen muß. Die Stadt wurde umringt und erstürmt: aber Tarsus ging durch langsam nagenden Hunger über; und kaum hatten sich die Sarazenen auf anständige Bedingungen ergeben, so wurden sie durch ferne und unnütze Erblickung einer Entsatzflotte aus Aegypten gekränkt. Man entließ sie unter sicherem Geleite an Syriens Gränzen; ein Theil der alten Christen hatte unter ihrer Herrschaft in Ruhe gelebt, und eine neue Kolonie füllte die leeren Wohnungen wieder. Aber die Moschee wurde zum Stall umgewandelt, und der Predigtstuhl ins Feuer geworfen; viele von Gold und Edelsteinen reiche Kreuze, die Beute asiatischer Kirchen, wurden der Frömmigkeit oder dem Geitze des Kaisers zum Dankopfer geweiht,

115) Ducenta fere millia hominum numerabat urbs (Abulfeda, Annal. Moslem. p. 231.) Mopsuestia, oder Masisa, Mampsysta, Mansista, Mamista, wie sie verstümmelt, oder vielleicht richtiger, in den mittlern Zeiten genannt wird (Wesseling, Itinerar. p. 580.) Indessen kann ich dieser äusserst großen Volkszahl wenige Jahre nach dem Zeugniß des Kaisers Leo, ὁ γαρ πολυπληθια στρατὸς τοις Κιλιξι βαρβαροις εστιν (Tactica, c. XVIII. in Meursii Oper. tom. VI. p. 8. 17.) nicht Glauben beimessen.

weiht, der, zum ewigen Denkmal seines Sieges, die Thore von Mopsuestia und Tarsus nach Konstantinopel überbringen, und in die Mauer einsetzen ließ.

### Einbruch in Syrien.

Nachdem die beyden römischen Fürsten die engen Pässe des Berges Amanus erzwungen und gesichert hatten, drangen sie mit ihren Waffen wiederholt ins Herz von Syrien. Anstatt aber die Mauern von Antiochien anzugreifen, schien Nizephorus, aus Menschlichkeit oder Aberglauben, die ehemalige Hauptstadt des Orients zu ehren. Er begnügte sich, eine Einschließungslinie um die Stadt zu ziehen, ließ ein Heer daselbst stehen, und gab seinem Feldherrn die Anweisung, ohne Ungeduld die Rückkehr des Frühlings abzuwarten Allein, mitten im Winter, in einer dunkeln Regennacht, nahte sich ein waghafter Unterbefehlshaber mit dreyhundert Soldaten dem Walle, legte Sturmleitern an, nahm zwey unweit liegende Thürme weg, hielt sich standhaft gegen die ihn drückende Menge, und behauptete sich brav in seinem Posten, bis die langsame, obwohl wirksame, Unterstützung seines unwilligen Obergebieters ihn befreyte.

### Wiedereroberung von Antiochien.

Das erste Getümmel des Mordens und Raubens ließ nach; Cäsars und Christi Herrschaft wurden wiederhergestellt; und hunderttausend Saracenen, Syriens

Heer

Heere und Afrika's Flotten verschwendeten ihre Kräfte unnütz vor den Mauern von Antiochien. Die Königstadt, Aleppo, war dem Seifeddowlat, von der Dynastie Hamadan, unterthan, der seinen vorigen Ruhm durch den übereilten Rückzug verdunkelte, durch welchen er sein Reich und seine Hauptstadt den angreifenden Römern Preis gab. In seinem prächtigen Pallaste, der ausserhalb der Mauer stand, fanden sie zu großer Freude ein gutversehenes Waffenhaus, einen Stall von vierzehnhundert Maulthieren, und drey hundert Säcke von Silber und Gold; jedoch die Mauern der Stadt widerstanden den Stössen ihrer Sturmböcke, und die Belagerer nahmen ihr Lager auf dem unfernen Berge Jaushan. Ihr Rückzug verbitterte die Uneinigkeit zwischen Bürgern und Söldlingen; Thore und Wälle wurden unbesetzt gelassen; und während sie einander auf dem Marktplatze wüthend anfielen, wurden sie vom Schwerdte eines gemeinschaftlichen Feindes überrascht und aufgerieben. Das männliche Geschlecht wurde durchs Schwerdt vertilgt; zehntausend Jünglinge mußten in die Gefangenschaft wandern; das Gewicht schätzbarer Beute überwog die Stärke und Anzahl der Lastthiere; der überflüßige Rest wurde verbrannt; und, nach zügellosem Aufenthalt von zehn Tagen, zogen die Römer aus der nakten und blutenden Stadt. Auf ihren Einbrüchen in Syrien befahlen sie den Landleuten, ihre Ländereyen anzubauen, damit sie selbst

in

in der kommenden Jahrszeit die Erndte sammlen konnten. Mehr als hundert Städte wurden zur Unterwürfigkeit gebracht, und um der Schüler Mohammeds Entweihung zu sühnen, achtzehn Kanzeln der vornehmsten Moscheen den Flammen überliefert. Die berühmten Namen, Apamea und Emesa, lebten im Eroberungsverzeichniß für einen Augenblick wieder auf; der Kaiser Zimiszes lagerte sich im Paradies von Damaskus, und empfieng das Lösegeld eines unterwürfigen Volks; und allein die uneinnehmbare Festung, Tripolis, an der phönicischen Küste hemmte den Strom.

### Uebergang über den Euphrat.

Seit den Zeiten des Heraklius, war der Euphrat, unterhalb des Passes im Taurus, den Griechen unüberschreitbar und fast unsichtbar gewesen. Der Fluß verstattete dem siegreichen Zimiszes einen freien Uebergang; und dem Geschichtschreiber seys erlaubt, ihm mit eben der Schnelligkeit zu folgen, mit welcher er die ehedem berühmten Städte, Samosata, Edessa, Martyropolis, Amida [116]), und Nisibis, die

116) Der Text des Diakon Leo gibt uns unter den verstümmelten Namen, Emeta und Myctarsum, die Städte Amyda und Martyropolis (Miafarekin. S. Abulfeda, Geograph, p. 245. vers. Reiske.). Von der ersten sagt Leo, urbs munita et illustris, von der letzten, clara

ra

die alte Gränze des Reichs, in der Nähe des Tygris überwältigte. Seine Hitze wurde durch die Begierde angefeuert, die unberührten Schätze von Ekbatana zu erhaschen [117]), ein wohlbekannter Name, unter welchem der byzantinische Schriftsteller die Hauptstadt der Abassiden verborgen hat. Die Bestürzung der Geflüchteten hatte schon den Schrecken seines Namens verbreitet: aber die eingebildeten Reichthümer von Bagdad waren bereits durch Habsucht und Verschwendung häuslicher Tyranney verschwunden.

## Gefahr von Bagdad.

Volksbitte und trotziges Anhalten des Stellvertre-

ters

ra atque conspicua opibusque et pecore, reliquis ejus provinciae urbibus atque oppidis longe praestans.

117) Ut et Ecbatana pergeret Agarenorumque regiam everteret - - - - ajunt enim urbium, quae usquam sunt ac toto orbe existunt, felicissimam esse auroque ditissimam (Leo Diacon. apud Pagium, tom. IV. p. 34.) Diese glänzende Beschreibung paßt bloß auf Bagdad, und läßt sich nicht leicht weder auf Hamadan, das wahre Ekbatana (d'Anville, Geogr. Ancienne, tom. II. p. 237.), noch auf Tauris anwenden, welches man gemeiniglich irrig für diese Stadt genommen hat. Der Name Ekbatana wird, in demselben unbestimmten Sinn, von einer gültigern Auktorität (Cicero, pro Lege Manilia c. 7.) auch dem Königssitz des Mithridates, Königs von Pontus, beigelegt.

ters der Bowiden forderten vom Kaliphen, für die Vertheidigung der Stadt zu sorgen. Der hülflose Mothi erwiederte: seine Waffen, seine Einkünfte und seine Provinzen wären seinen Händen entrissen, und er sey bereit, eine Würde niederzulegen, die er unfähig sey, zu tragen. Der Emir war unerbittlich; das Pallastsgeräth wurde verkauft, und sogleich der elende Preis von vierzigtausend Goldstücken in Privatschwelgereyen verpraßt. Der Griechen Abzug befreiete indessen Bagdad von seiner Furcht: Durst und Hunger schützten Mesopotamiens Wüste; und der Kaiser, von Ruhm gesättigt, und mit orientalischer Beute beladen, kehrte nach Konstantinopel zurück, und stellte bey seinem Triumph die Seide, die Spezereyen, und dreyhundert Myriaden Gold und Silber zur Schau. Allein, die Macht des Orients war durch diesen vorübergehenden Sturm zwar gebeugt, nicht aber gebrochen. Nach der Griechen Abmarsch kehrten die geflüchteten Prinzen zu ihren Hauptstädten zurück; die Unterthanen entsagten ihrem unfreywillig abgelegten Treueid; die Muselmänner reinigten ihre Tempel wieder, und warfen die Bilder der Heiligen und Märtyrer um; die Nestorianer und Jakobiten zogen einen Sarazenischen Herrn einem orthodoxen vor; und die Melchiten waren an Anzahl und Muth zu schwach, um Kirche und Staat zu schützen. Von diesen ausgedehnten Eroberungen blieben Antiochien, nebst den Städten Ciliziens und der Insel

Cypern, allein eine dauerhafte und nützliche Vergrösserung des römischen Reichs [118]).

118) Man sehe die Annalen des Elmacin, Abulpharagius, und Abulfeda, von A. H. 351, bis A. H. 361. und die Regierungen des Nicephorus Phokas und Johann Zimiszes, in den Chroniken des Zonaras (tom. II. L. XVII. 215.) und Cedrenus, (Compend. p. 649 — 683.) Ihre mannigfaltigen Mängel werden zum Theil durch die handschriftliche Geschichte des Diakon Leo ergänzt, welche Pagi von den Benediktinern erhielt, und in einer lateinischen Version fast vollständig eingerückt hat (Critica, tom. III. p. 873. tom. IV. p. 37).

---

## Verbesserung.

S. 407. Z. 5. Anmerk. lese man, statt 159, -- 402. und an dieser allegirten Stelle im zweyten Theile, ist in der letzten Zeile des Textes, statt Eusiris, — Busiris zu lesen.

STADTBIBLIOTHEK
LIMBURG

SBB013400065102

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gibbon, Edward,

Eduard Gibbon's Geschichte des Verfalls und Untergangs des Römischen Reichs

Bd.: 12

Frankfurt ; Leipzig (1803)

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.rom.o.5-a(12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11691060-1
VD18 15534898-001